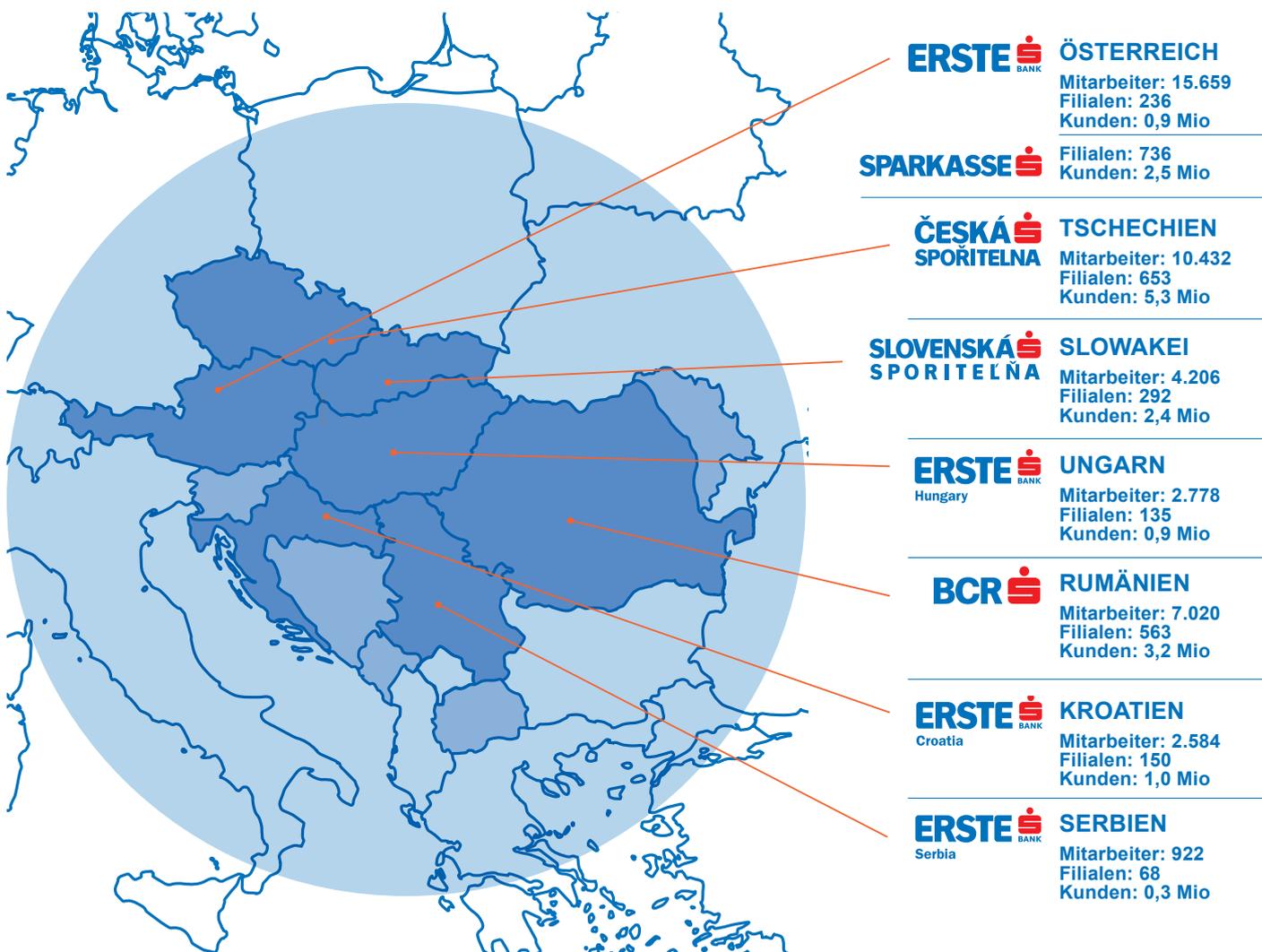


# Geschäftsbericht 2013

## Umfassende Präsenz in Zentral- und Osteuropa



# Unternehmens- und Aktienkennzahlen \*

in EUR Mio (wenn nicht anders angegeben)	2009	2010	2011	2012	2013
<b>Bilanz</b>					
<b>Summe der Aktiva</b>	<b>201.513</b>	<b>205.770</b>	<b>210.006</b>	<b>213.824</b>	<b>199.876</b>
Forderungen an Kreditinstitute	13.140	12.496	7.578	9.074	9.062
Forderungen an Kunden	128.755	132.334	134.750	131.928	127.698
Risikovorsorgen	-4.954	-6.119	-7.027	-7.644	-7.810
Handelsaktiva, finanzielle Vermögenswerte	40.298	39.957	44.008	47.287	44.832
Sonstige Aktiva	24.274	27.102	30.697	33.179	26.095
<b>Summe der Passiva</b>	<b>201.513</b>	<b>205.770</b>	<b>210.006</b>	<b>213.824</b>	<b>199.876</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	26.295	20.154	23.785	21.822	17.126
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	112.042	117.016	118.880	123.053	122.442
Verbriefte Verbindlichkeiten und Nachrangkapital	35.760	37.136	36.565	34.750	33.319
Sonstige Passiva	11.721	14.906	15.596	17.861	12.208
Kapital, den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbar	3.321	3.444	3.143	3.483	3.457
Kapital, den Eigentümern des Mutterunternehmens zurechenbar	12.374	13.114	12.037	12.855	11.324
<b>Entwicklung der Eigenmittel</b>					
Risikogewichtete Aktiva gemäß § 22 BWG (Gesamtrisiko)	123.891	119.844	114.019	105.323	97.901
Eigenmittel der Kreditinstitutsgruppe gemäß § 23 und § 24 BWG	15.772	16.220	16.415	16.311	15.994
Tier 1-Kapital	11.450	12.219	11.909	12.223	11.560
Hybrides Kapital	1.174	1.200	1.228	375	361
Eigenmittelquote der Kreditinstitutsgruppe gemäß § 22 BWG	12,7%	13,5%	14,4%	15,5%	16,3%
Kernkapitalquote (CT 1) bezogen auf das Gesamtrisiko	8,3%	9,2%	9,4%	11,2%	11,4%
<b>Gewinn- und Verlustrechnung</b>					
Zinsüberschuss	5.220,9	5.439,2	5.569,0	5.235,3	4.858,1
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	-2.056,6	-2.021,0	-2.266,9	-1.980,0	-1.763,4
Provisionsüberschuss	1.772,8	1.842,5	1.787,2	1.720,8	1.810,0
Handelsergebnis	585,1	321,9	122,3	273,4	293,2
Verwaltungsaufwand	-3.807,4	-3.816,8	-3.850,9	-3.756,7	-3.653,5
Betriebsergebnis	3.771,4	3.786,8	3.627,6	3.472,8	3.307,9
Periodengewinn/-verlust vor Steuern	1.261,3	1.324,2	-322,2	801,2	374,3
Konzernjahresergebnis	903,4	878,7	-718,9	483,5	61,0
<b>Operative Daten</b>					
Anzahl der Mitarbeiter	50.488	50.272	50.452	49.381	45.670
Anzahl der Geschäftsstellen	3.205	3.202	3.176	3.063	2.833
Anzahl der Kunden (in Mio)	17,5	17,0	17,0	17,0	16,5
<b>Kurs und Kennzahlen</b>					
Höchstkurs (EUR)	31,15	35,59	39,45	24,33	26,94
Tiefstkurs (EUR)	7,00	25,10	10,65	11,95	19,34
Schlusskurs (EUR)	26,06	35,14	13,59	24,03	25,33
Kurs-Gewinn-Verhältnis	10,9	15,1	na	19,6	178,6
Dividende/Aktie (EUR)	0,65	0,70	0,00	0,40	0,20
Ausschüttungsquote	27,2%	30,1%	0,0%	32,6%	141,0%
Dividendenrendite	2,5%	2,0%	0,0%	1,7%	0,8%
Buchwert/Aktie (EUR)	28,9	29,9	26,1	27,9	26,3
Kurs-Buchwert-Verhältnis	0,9	1,2	0,5	0,9	1,0
Gesamtaktionärsrendite (GAR)	64,9%	37,3%	-59,3%	76,8%	7,1%
<b>Anzahl der Aktien</b>					
Im Umlauf befindliche Aktien	377.925.086	378.176.721	390.767.262	394.568.647	429.800.000
Durchschnittlich im Umlauf befindliche Aktien	322.206.516	374.695.868	377.670.141	391.631.603	411.553.048
Börsekaptalisierung (EUR Mrd)	9,8	13,3	5,3	9,5	10,9
Börsenumsatz (EUR Mrd)	13,3	15,3	10,9	7,4	8,3

\* Die Vergleichszahlen ab 1. Jänner 2010 wurden gemäß IAS 8 angepasst. Weitere Details siehe Kapitel C – Rechnungslegungsgrundsätze/Anpassung im Konzernabschluss 2011.

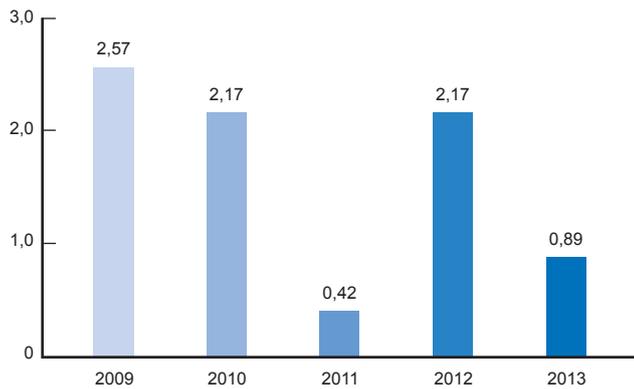
Die Ausschüttungsquote bezieht sich auf die Ausschüttung der Dividende an die Eigentümer der Gesellschaft (exkl. Dividenden an die Inhaber von Partizipationskapital) für das betreffende Geschäftsjahr, dividiert durch das Konzernjahresergebnis.

Der „Konzernjahresgewinn“ bzw. der „Jahresgewinn nach Steuern und Minderheiten“ entspricht dem „den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnenden Jahresüberschuss“.

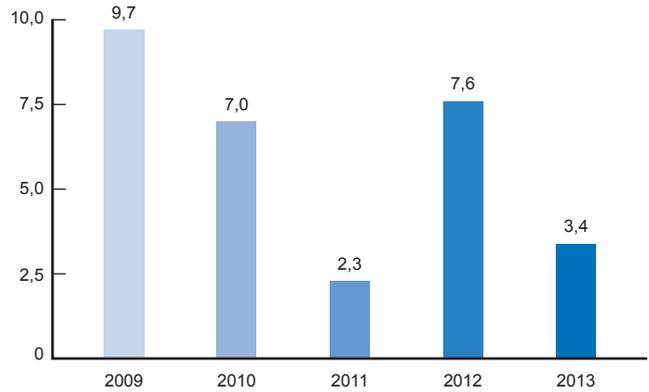
In Umlauf befindliche Aktien: Erste Group-Aktien, die von Haftungsverbundsparkassen gehalten werden, wurden nicht in Abzug gebracht.

Börsenumsatz (Aktienhandelsvolumen) gemäß Wiener Börse.

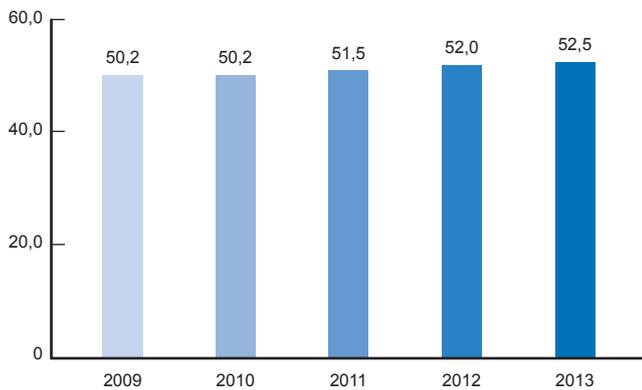
### Cash-Gewinn je Aktie (in EUR)



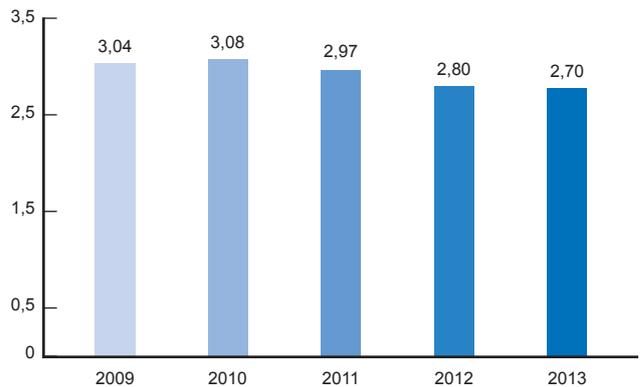
### Cash-Eigenkapitalverzinsung (in %)



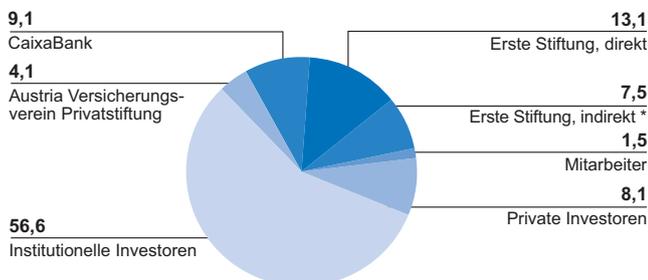
### Kosten-Ertrags-Relation (in %)



### Zinsspanne (in %)

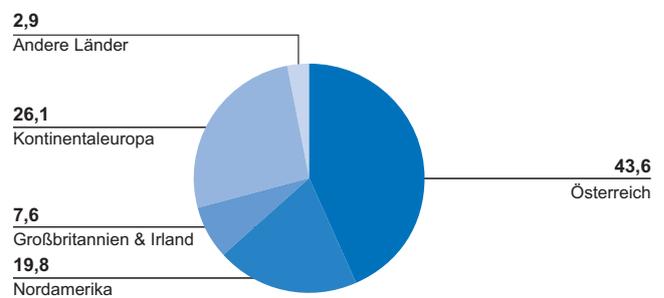


### Aktionärsstruktur zum 31. Dezember 2013 nach Investoren (in %)



\* inklusive Sparkassen 1,6%, Sparkassen Beteiligungs GmbH & Co KG und andere Syndikatsmitglieder

### Aktionärsstruktur zum 31. Dezember 2013 nach Regionen (in %)



### Ratings zum 31. Dezember 2013



#### Fitch

Langfristig	A
Kurzfristig	F1
Ausblick	Stabil

#### Moody's Investors Service

Langfristig	A3
Kurzfristig	P-2
Ausblick	Negativ

#### Standard & Poor's

Langfristig	A
Kurzfristig	A-1
Ausblick	Negativ

### Finanzkalender 2014



Datum	Ereignis
30. April 2014	Ergebnisse zum 1. Quartal 2014
21. Mai 2014	Ordentliche Hauptversammlung
26. Mai 2014	Ex-Dividendentag
28. Mai 2014	Dividendenzahltag - Aktien
5. Juni 2014	Dividendenzahltag - Partizipationskapital
31. Juli 2014	Ergebnisse zum 1. Halbjahr 2014
30. Oktober 2014	Ergebnisse zum 3. Quartal 2014

Der Finanzkalender kann Änderungen unterliegen. Den aktuellen Stand finden Sie auf unserer Website ([www.erstegroup.com/ir](http://www.erstegroup.com/ir)).

## Highlights

### Partizipationskapital vollständig zurückgezahlt

- \_ Erfolgreiche Kapitalerhöhung über EUR 660,6 Mio
- \_ Partizipationskapital an den österreichischen Staat und private Investoren vollständig zurückgezahlt

### Kapitalquoten weiter verbessert

- \_ Kernkapitalquote (CT 1) bei 11,4% (Basel 2.5)
- \_ Reduktion der risikogewichteten Aktiva

### Betriebsergebnis leicht rückläufig

- \_ Ertragsrückgang durch Niedrigzinsumfeld bedingt
- \_ Ausgezeichnete Kostenentwicklung
- \_ Kosten-Ertrags-Relation bei 52,5%

### Verbesserung der Risikokosten

- \_ NPL-Quote bei 9,6%, im zweiten Halbjahr stabil
- \_ NPL-Deckungsquote steigt 2013 auf 63,1%

### Jahresgewinn von Sondereffekten belastet

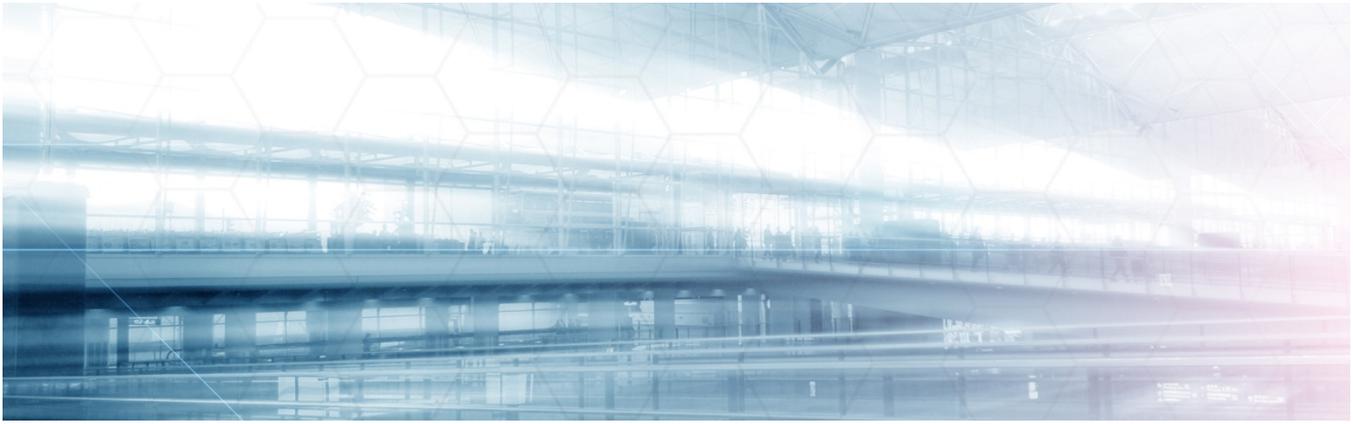
- \_ Negative Einmaleffekte von EUR 482 Mio
- \_ Banken- und Finanztransaktionssteuern von insgesamt EUR 311 Mio
- \_ Dividendenvorschlag an Hauptversammlung: EUR 0,2

### Exzellente Refinanzierungs- und Liquiditätsposition

- \_ Einlagenbasis als wichtiger Wettbewerbsvorteil
- \_ Kredit-Einlagen-Verhältnis bei 104,3%

## Inhalt

	<b>AN UNSERE AKTIONÄRE</b>
<b>2</b>	<b>Vorwort des Vorstands</b>
<b>4</b>	<b>Vorstand</b>
<b>6</b>	<b>Bericht des Aufsichtsrats</b>
<b>8</b>	<b>Erste Group am Kapitalmarkt</b>
	<b>DIE ERSTE GROUP</b>
<b>12</b>	<b>Strategie</b>
<b>18</b>	<b>Konzernlagebericht</b>
<b>31</b>	<b>Segmente</b>
31	Einleitung
32	Privatkunden & KMU
55	Group Corporate & Investment Banking (GCIB)
57	Group Markets (GM)
58	Group Corporate Center (GCC)
<b>60</b>	<b>Verantwortung gegenüber der Gesellschaft</b>
<b>65</b>	<b>Unsere Kunden im Mittelpunkt</b>
<b>69</b>	<b>Mitarbeiter</b>
<b>75</b>	<b>Umwelt</b>
<b>80</b>	<b>Corporate Governance (inklusive Corporate Governance-Bericht)</b>
<b>97</b>	<b>Konzernabschluss</b>
<b>240</b>	<b>Erklärung aller gesetzlichen Vertreter</b>
<b>241</b>	<b>Glossar</b>
<b>248</b>	<b>Adressen</b>



## Vorwort des Vorstands

### Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

das Umfeld blieb auch 2013 für Banken herausfordernd. Zentral- und Osteuropa entwickelte sich wirtschaftlich immer noch uneinheitlich, aber insgesamt besser, als von vielen Skeptikern erwartet. Das hat sich insbesondere in Rumänien positiv auf die Risikokosten der Erste Group ausgewirkt, führte jedoch noch nicht zu einer spürbaren Belebung der Kreditnachfrage in unseren Kernmärkten. Die Kombination von sehr schwachem Kreditwachstum und Niedrigzinsumfeld beeinträchtigte das Zinsergebnis und damit das Betriebsergebnis der Erste Group. Der Nettogewinn von EUR 61 Mio ist jedoch weniger in Zusammenhang mit dem operativen Ergebnis der Bank zu sehen als mit der im Vergleich zum Vorjahr deutlich höheren Unternehmensteuer sowie belastenden Sondereffekten, während positive Einmaleffekte fehlten. Banken- und Transaktionssteuern in Österreich, Ungarn und der Slowakei, Firmenwertabschreibungen sowie der Ausstieg aus der Ukraine beliefen sich auf fast EUR 770 Mio.

Erfreuliches gibt es zum Thema Kapital zu berichten. In diesem Bereich ist die Erste Group bestens auf die regulatorischen Veränderungen vorbereitet. Dank einer erfolgreichen Kapitalerhöhung konnte die Erste Group 2013 als erste österreichische Bank das von Staat und privaten Investoren zur Verfügung gestellte Partizipationskapital vollständig zurückzahlen. Die Erste Group hat das Jahr mit einem soliden Kapitalpuffer abgeschlossen. Die harte Kernkapitalquote unter Vollanwendung von Basel 3 belief sich zum Jahresende 2013 auf 10,8% und übertraf damit die für Ende 2014 angestrebte Mindestquote von 10%, die Eigenmittelquote lag bei 16,3%. Wir werden daher der Hauptversammlung vorschlagen, eine Dividende von EUR 0,2 pro Aktie auszuzahlen.

### Spürbare Wachstumsimpulse in der Region

In der Eurozone setzte als Folge der globalen Entwicklungen eine breit angelegte Erholung ein. Insbesondere die Exporte trugen dazu bei, dass sich das Wirtschaftswachstum in Zentral- und Osteuropa beschleunigte. Die Inlandsnachfrage zeigte allerdings in den Kernmärkten der Erste Group trotz des Inflationsrückganges erst langsam Zeichen der Verbesserung. Die Bandbreite der BIP-Wachstumsraten lag zwischen 3,5% in Rumänien und -1,3% in der Tschechischen Republik. Die Fahrzeugindustrie leistete in Tschechien, in der Slowakei, in Rumänien und in Ungarn wesentliche Beiträge. Rumänien profitierte von einem erfolgreichen Landwirtschaftssektor. Insgesamt verzeichnete die Region Inves-

titionszuflüsse. Trotz der unorthodoxen und unberechenbaren politischen Entscheidungen konnte auch Ungarn eine Erholung verzeichnen. Die österreichische Wirtschaft entwickelte sich 2013 nicht zuletzt dank seiner robusten und ausgewogenen Wirtschaftsstruktur mit einem BIP-Wachstum von 0,3% wieder besser als der Euroraum.

Die Zentralbanken setzten weiterhin auf eine expansive Geldpolitik. Zur Förderung des Wirtschaftswachstums senkten sie die Leitzinsen, in Rumänien und Ungarn sogar auf neue historische Tiefstände. In Tschechien lagen sie das gesamte Jahr hindurch bei 5 Basispunkten. Die Europäische Zentralbank senkte ihren Leitzinssatz auf den ebenfalls historischen Tiefstand von 0,25%. Die tschechische Krone wertete nach der Ankündigung der tschechischen Nationalbank, die Währung durch Interventionen bei rund 27 Kronen zum Euro zu halten, ab. Alle anderen Währungen, wie etwa der rumänische Lei und der ungarische Forint, blieben 2013 relativ stabil.

### Sondereffekte dominieren Nettogewinn

Die Erste Group schärfte 2013 den geografischen Fokus auf die Kernmärkte Österreich und die mittel- bis langfristigen Wachstumsmärkte im östlichen Teil der Europäischen Union. Der Rückzug aus der Ukraine und Firmenwertabschreibungen von insgesamt EUR 383 Mio belasteten den Nettogewinn der Gruppe mit in Summe etwa EUR 460 Mio. Diese Positionen waren nicht auszahlungswirksam und hatten damit keine Auswirkung auf das regulatorische Eigenkapital. Anders jedoch die im internationalen Vergleich sehr hohen Bankensteuern in Österreich, aber auch in Ungarn (wo zusätzlich auch eine Finanztransaktionssteuer eingeführt wurde) und der Slowakei. Sie beliefen sich 2013 auf EUR 311 Mio und halbierten den Jahresgewinn vor Steuern. Auch die deutlich höhere Steuerquote resultierte ursächlich aus der anhaltend hohen österreichischen Bankensteuer sowie den Firmenwertanpassungen der vergangenen Jahre, da diese nur eine verhältnismäßig geringe Aktivierung von latenten Steuern zuließ.

Uns ist bewusst, dass Kosteneffizienz eine zentrale Bedeutung zukommt um langfristig profitabel zu sein. Auch 2013 haben wir erfolgreich Reorganisationsmaßnahmen etwa in Tschechien und Rumänien umgesetzt. Die Senkung des Verwaltungsaufwands um 2,7% konnte allerdings den Rückgang der Betriebserträge nicht gänzlich kompensieren. Vor allem die schwache Nachfrage nach

Konsumkredit und das nachhaltig niedrige Zinsumfeld wirkten sich negativ auf das Zinsergebnis der Erste Group aus. Der Provisionsüberschuss verbesserte sich aufgrund positiver Entwicklungen im Wertpapiergeschäft und Zahlungsverkehr, hat aber auch gemeinsam mit dem ebenfalls höheren Handelsergebnis den Rückgang im Zinsergebnis nicht wettgemacht.

Insgesamt bewiesen die Kunden der Erste Group ihr Vertrauen in die Bank, die Kundeneinlagen blieben mit EUR 122,4 Mrd stabil. Das Kredit-Einlagen-Verhältnis lag zum Jahresende bei 104,3%. Der Kundenkreditbestand ging 2013 jedoch auf EUR 127,7 Mrd zurück. Neben dem Rückgang des Kreditportfolios in Ungarn und Rumänien war dies insbesondere dem Verkauf der Erste Bank Ukraine und der Abwertung der tschechischen Krone nach einer Intervention der Nationalbank zuzuschreiben. Das gesunkene Kreditvolumen trug maßgeblich zum Anstieg der NPL-Quote auf 9,6% im Jahresvergleich bei, im zweiten Halbjahr blieb sie jedoch aufgrund eines Rückganges des NPL-Volumens stabil. Die Risikokosten sind auf 136 Basispunkte des durchschnittlichen Kundenkreditbestands gesunken. Das war wesentlich auf Verbesserungen im Privatkunden- und KMU-Bereich, vor allem in Rumänien, zurückzuführen. Aber auch in Tschechien und der Slowakei verbesserte sich die Kreditqualität weiter. Andererseits gab es im Großkunden- und gewerblichen Immobiliengeschäft erhöhten Vorsorgebedarf. Die NPL-Deckungsquote verbesserte sich auf 63,1%.

Solide Ergebnisse wiesen das Privat- und KMU-Geschäft in Tschechien und der Slowakei sowie der Erste Bank Oesterreich aus. Positiv war auch die Entwicklung in Rumänien, das Maßnahmenpaket zeigte Erfolge und führte, unterstützt durch gesunkene Risikokosten, wie geplant 2013 zum Turnaround. Ungarn blieb trotz einer Redimensionierung der lokalen Bank problematisch, Banken- und Transaktionssteuer drehten das Ergebnis ins Negative. Belastet war das Großkunden- und Immobiliengeschäft. Die Risikokosten stiegen und Volumenreduktionen führten zu einem Rückgang des Zinsüberschusses.

### Erfolgreiche Refinanzierung

Die kurz- und langfristige Liquiditätssituation der Erste Group blieb exzellent. Bereits im ersten Quartal wurden die im Rahmen der langfristigen Refinanzierungsgeschäfte der EZB (LTRO) aufgenommenen Mittel vorzeitig rückgeführt. Die Bank war weiterhin unabhängig von einer Refinanzierung am Zwischenbank-

markt, da der kurzfristige Refinanzierungsbedarf substanziell mit hoch liquiden Anlagen überdeckt war. Die Erste Group war auch 2013 attraktiv für Anleiheinvestoren. Das unvermindert hohe Interesse von Privatkunden führte dazu, dass ein wesentlicher Teil der Refinanzierung über Retail-Emissionen erfolgte. Darüber hinaus wurde im November 2013 eine unbesicherte Benchmark-Anleihe in Höhe von EUR 500 Mio mit einer Laufzeit von 5,5 Jahren erfolgreich unter institutionellen Investoren platziert.

### Regulatorisches Umfeld

2014 wird die EZB die Bankenaufsicht über die größten europäischen Banken und damit auch die Erste Group übernehmen. Um das Vertrauen in das europäische Bankensystem zu stärken, veröffentlichte die EBA Ende 2013 einen Transparenzbericht. 2014 werden die Bankbilanzen einer umfassenden Prüfung unterzogen (Asset Quality Review), im zweiten Halbjahr wird der nächste europaweite Stresstest durchgeführt. Die Erste Group hat auf die Regulierungsmaßnahmen vorausschauend reagiert: Die Kapitallage wurde verbessert, das Risikomanagement gestärkt.

### Konsequente kundenorientierte Strategie

Die Erste Group ist gut aufgestellt. Das Geschäftsmodell ist auf stabile, oft über Jahrzehnte gewachsene, Kundenbeziehungen im Privatkunden- und Unternehmensgeschäft ausgerichtet. Die Bank ist flexibel genug, auf Entwicklungen in den Kernmärkten Österreich und dem östlichen Teil der Europäischen Union zu reagieren. Wir haben kundenferne Aktivitäten konsequent abgebaut. Wir investieren in Innovation, etwa im Bereich E-Banking oder Filialen für die Zukunft. Durch das Anbieten von verständlichen, am Kundenbedarf orientierten Finanzprodukten und Dienstleistungen kann die Erste Group ökonomischen Mehrwert für die Kunden und damit die Realwirtschaft generieren. Wir haben einen soliden Kapitalpuffer geschaffen und können daher unseren Kunden gewünschte Kredite zur Verfügung stellen.

Wichtig für uns war und bleibt das Vertrauen bestehender und neuer Kunden, Aktionäre und Investoren in die Erste Group. Ich möchte mich an dieser Stelle bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bedanken. Es ist nicht zuletzt ihre Kompetenz und Einsatzbereitschaft, die langfristig die Loyalität der Kunden zur Erste Group sichern.

Andreas Treichl e.h.



## Vorstand

### ANDREAS TREICHL

Vorsitzender

Verantwortungsbereich:

**Group Strategy & Participation Management**  
**Group Secretariat**  
**Group Communications**  
**Group Investor Relations**  
**Group Human Resources**  
**Group Audit**  
**Group Brands**  
**Employees' Council**



### FRANZ HOCHSTRASSER

Vorsitzender-Stellvertreter

Verantwortungsbereich:

**Group Large Corporates Banking**  
**Erste Group Immorent Client, Industries and Infrastructure**  
**Group Capital Markets**  
**Group Research**  
**Group Investment Banking**  
**Steering & Operating Office Markets**  
**Steering & Operating Office Large Corporates/Erste Group Immorent**



### ANDREAS GOTTSCHLING

Verantwortungsbereich:

**Operational Risk, Compliance & Security**  
**Group Legal**  
**Group Workout**  
**Risk Methods and Models**  
**Corporate Credit Risk Management**  
**Group Risk Operating Office**  
**Group Validation**  
**Enterprise wide Risk Management**  
**Group Risk and SME Risk Management**



## HERBERT JURANEK

Verantwortungsbereich:  
**Group Organisation/IT**  
**Group Banking Operations**  
**Group Services**



## GERNOT MITTENDORFER

Verantwortungsbereich:  
**Group Accounting**  
**Group Performance Management**  
**Group Asset Liability Management**





# Bericht des Aufsichtsrats

## Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

der Aufsichtsrat kann auf ein ereignisreiches Jahr 2013 zurückblicken. Wirtschaftlich war es in einem schwierigen Geschäftsumfeld herausfordernd, darüber hinaus wurde das Konzernjahresergebnis nicht unerheblich von den extrem hohen Bankensteuern beeinträchtigt. Trotzdem hat die erfolgreich durchgeführte Kapitalerhöhung es erlaubt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das staatliche und private Partizipationskapital zur Gänze zurückzuzahlen. Somit war die Erste Group Bank AG die erste österreichische Bank, die das staatliche Partizipationskapital zur Gänze an die Republik Österreich zurückgezahlt hat.

Mit großer Trauer erfüllte uns im vergangenen Jahr der Tod unseres langjährigen Aufsichtsratsmitglieds Theresa Jordis, die am 7. September 2013 verstorben ist. Bereits am 29. Juli 2013 legte Theresa Jordis krankheitsbedingt ihr Mandat nieder. Theresa Jordis begleitete die Bank, zuletzt in ihrer Funktion als zweite stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende, über viele Jahre und hat einen wesentlichen Beitrag für den Erfolg der Erste Group Bank AG geleistet. Auf ihre außergewöhnliche Fachkenntnis und Erfahrung konnten sich Aufsichtsrat und Vorstand jederzeit verlassen.

Die Funktionsperiode von Werner Tessmar-Pfohl ist mit der Hauptversammlung 2013 ausgelaufen. Aufgrund der in der Satzung festgelegten Altersgrenze war eine Wiederwahl in den Aufsichtsrat nicht möglich, sodass Werner Tessmar-Pfohl am 16. Mai 2013 aus dem Aufsichtsrat der Erste Group Bank AG ausgeschieden ist. Er war seit 2008 Mitglied des Aufsichtsrats und hat hier insbesondere die Funktion des Vertreters der österreichischen Sparkassen wahrgenommen. Um die Anzahl der vom Betriebsrat entsendeten Aufsichtsratsmitglieder entsprechend anzupassen, wurde mit Wirkung zum 29. Juli 2013 auch die Entsendung von Barbara Smrcka widerrufen, weiters wurde die Besetzung der Ausschüsse neu vorgenommen.

Um zukünftig die Kooperation mit den Sparkassen im Aufsichtsrat personell wieder abzubilden, wird der Aufsichtsrat der Hauptversammlung 2014 Gunter Griss als Vertreter der Sparkassen zur Wahl in den Aufsichtsrat vorschlagen.

Als weitere personelle Veränderungen hat der Aufsichtsrat in seiner Sitzung vom 19. Juni 2013 den Rücktritt des Vorstandsmit-

glieds Manfred Wimmer mit Wirkung zum 31. August 2013 angenommen und die Bestellung von Andreas Gottschling als neues Vorstandsmitglied der Erste Group Bank AG mit Wirkung zum 1. September 2013 beschlossen. Der Aufsichtsrat beschloss außerdem eine neue Geschäftsverteilung und Vertretungsregelung für den Vorstand: Andreas Gottschling übernahm von Gernot Mittendorfer das Risikoressort, während Gernot Mittendorfer Manfred Wimmer in dessen Funktion als Finanzvorstand nachfolgte.

Bezüglich der Zusammensetzung und Unabhängigkeit des Aufsichtsrats, der Kriterien für die Unabhängigkeit, der Arbeitsweise, der Anzahl und Art der Ausschüsse und deren Entscheidungsbefugnisse, der Sitzungen des Aufsichtsrats sowie der Schwerpunkte seiner Tätigkeit wird auf den vom Vorstand aufgestellten und vom Aufsichtsrat geprüften Corporate Governance-Bericht verwiesen.

Der Aufsichtsrat wurde vom Vorstand über alle geschäftlichen Belange in insgesamt 44 Aufsichtsrats- und Ausschusssitzungen zeitnah und umfassend, sowohl schriftlich als auch mündlich unterrichtet. Dadurch konnten wir die uns nach Gesetz, Satzung und Corporate Governance Kodex obliegenden Aufgaben wahrnehmen und uns von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung überzeugen.

Der Jahresabschluss (bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang) und der Lagebericht sowie der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht für das Jahr 2013 wurden vom Sparkassen-Prüfungsverband als gesetzlich vorgesehenem Bankprüfer sowie von der zum zusätzlichen Abschlussprüfer gewählten Ernst & Young Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H. geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Die Ernst & Young Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H. wurde auch mit der freiwilligen Prüfung des Corporate Governance-Berichts 2013 beauftragt.

Die Prüfung hat zu keinen Beanstandungen geführt. Vertreter der beiden Prüfer haben an den Sitzungen des Prüfungsausschusses und des Aufsichtsrats, die sich mit dem Jahresabschluss beschäftigten, teilgenommen und Erläuterungen zu den vorgenommenen Prüfungen abgegeben. Nach eigener Prüfung haben wir uns dem Ergebnis dieser Prüfungen angeschlossen.

Der Jahresabschluss 2013 wurde am 13. März 2014 vom Aufsichtsrat gebilligt und gilt damit gemäß § 96 Abs. 4 Aktiengesetz als festgestellt. Lagebericht, Konzernabschluss, Konzernlagebericht und Corporate Governance-Bericht wurden geprüft und zustimmend zur Kenntnis genommen.

Der Aufsichtsrat ist der Meinung, dass das Ergebnis des Geschäftsjahres 2013 eine Dividendenausschüttung rechtfertigt und hat sich daher dem Vorschlag des Vorstands angeschlossen, der Hauptversammlung die Auszahlung einer Dividende an die Aktionäre und an die ehemaligen Inhaber von Partizipationsscheinen zu empfehlen.

Für den Aufsichtsrat:

Friedrich Rödler e.h.  
Präsident des Aufsichtsrats

Wien, im März 2014



# Erste Group am Kapitalmarkt

Das Börsenjahr 2013 stand insbesondere im Zeichen der lockeren Geldpolitik der Zentralbanken. Zur Stützung der Konjunktur haben die meisten der führenden Nationalbanken die Leitzinsen gesenkt und Anleihenkäufe in Milliardenhöhe fortgesetzt. Die Zuführung von Liquidität durch die Notenbanken sowie die Anzeichen einer leichten konjunkturellen Erholung in den USA und Europa haben für zweistellige Kurszuwächse an den meisten internationalen Aktienmärkten und Höchstständen an einigen Leitbörsen gesorgt. Auch die europäischen Bankwerte verzeichneten nach den zuvor erlittenen Rückschlägen deutliche Anstiege in der zweiten Jahreshälfte. Die Aktien der Erste Group profitierten mit einem Kurszuwachs von 5,4% zum Jahresende von der beständigen Entwicklung des operativen Ergebnisses, der verbesserten Kreditqualität und der weiteren Stärkung der Kapitalbasis.

## BÖRSENUMFELD

### Rekordhochs an den Leitbörsen

Der Kursaufschwung an den Aktienmärkten war vor allem liquiditätsgetrieben. Einhergehend mit der Geldschwemme der Notenbanken, allen voran der US-Notenbank (Fed) und der Europäischen Zentralbank (EZB), und den fehlenden Anlagealternativen zu Aktien aufgrund der gesunkenen Renditen von Staatsanleihen, verzeichneten die meisten internationalen Aktienmärkte deutliche Kursanstiege. Bei geringen Volatilitäten und mit Zugewinnen über alle Sektoren hinweg stiegen die US-amerikanischen Indizes Dow Jones Industrial um 26,5% auf 16.576,66 bzw. der Standard & Poor's 500, der die 500 größten Unternehmen der USA abbildet, um 29,6% auf 1.848,36 wie auch der deutsche DAX-Index um 22,8% auf 9.552,16 auf Rekordhöhen. Der Euro Stoxx 600 Index, in dem die größten Unternehmen Europas repräsentiert sind, verzeichnete einen Zuwachs von 17,4%. In Japan stieg der Leitindex Nikkei um mehr als 50% auf ein neues Sechsjahreshoch.

### Fortsetzung der expansiven Geldpolitik

Weltweit lag das Augenmerk der Anleger vor allem darauf, wie die Fed ihre Geldpolitik fortsetzen wird. Im Dezember erfolgte die Ankündigung, dass die Fed zwar die monatlichen Ankäufe von US-Staatsanleihen und Hypothekarpapieren im Gesamtvolumen von USD 85 Mrd um USD 10 Mrd drosseln wird, die Zinsen jedoch weiterhin niedrig bleiben, solange die Arbeitslo-

senquote nicht unter die Schwelle von 6,5% fällt. Positive Signale gab es auch von der EZB, die im abgelaufenen Jahr den Leitzinssatz in zwei Zinsschritten auf ein historisches Tief von 0,25% senkte. Die Ankündigungen der Fed und der EZB, dass die Geldpolitik lange Zeit sehr expansiv bleiben werde, führte an den Finanzmärkten zu einer Jahresendrallye.

### Verbesserung der Wirtschaftsdaten in den USA und der Eurozone

Die US-Wirtschaft verzeichnete im dritten Quartal 2013 mit einem über den Erwartungen liegenden Anstieg des Bruttoinlandsprodukts das stärkste Wachstum seit fast zwei Jahren. Gemeinsam mit der Bestätigung der US-Notenbank, die lockere Geldpolitik fortzusetzen, verbesserten sich die Aussichten auf ein moderates Wirtschaftswachstum in den USA. Zusätzlich gab es positive Signale von der politischen Einigung im US-Etatstreit und zur Anhebung der Schuldenobergrenze zwischen Republikanern und Demokraten für das Fiskaljahr 2014. Auch die EZB berichtete über klare Zeichen für eine Stabilisierung und einen Wendepunkt der Wirtschaft Europas. Für das Jahr 2014 wird nach zwei Jahren erstmals wieder ein Wirtschaftswachstum der Eurozone erwartet. Vor allem für Deutschland sehen die Konjunkturforscher einen spürbaren Aufschwung. Die Entwicklung in Südeuropa bleibt hingegen, trotz erster positiver Signale, weiterhin eine Herausforderung für die Eurozone.

### Europäischer Bankenindex stieg um mehr als ein Viertel

Nach der Zypern-Krise, bei der Bankkunden durch Zwangsabgaben an der Staatsrettung beteiligt wurden, sorgten Diskussionen über die Einführung eines europaweiten Abwicklungsmechanismus für notleidende Banken und die geplante Einführung einer Bankunion mit einer strengeren gemeinsamen Aufsichtsbehörde in den ersten sechs Monaten für rückläufige Notierungen auf dem europäischen Bankensektor. Danach überwogen die positiven Signale der Notenbanken, die eine Fortsetzung ihrer lockeren Geldpolitik zusicherten. Der Dow Jones Euro Stoxx Banks Index, der die wichtigsten europäischen Bankaktien repräsentiert, verzeichnete im zweiten Halbjahr 2013 einen stabilen Aufwärtstrend mit deutlichen Zugewinnen. Mit einem Anstieg auf 141,43 Punkte verbuchte der Bankenindex insgesamt ein Plus von 25,9%.

## Wiener Börse hinter internationaler Entwicklung

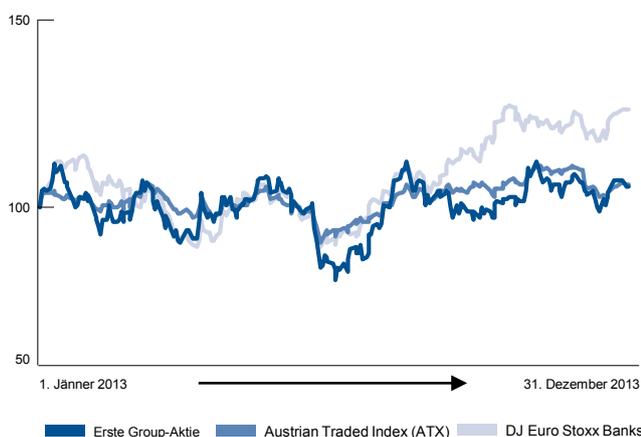
Während andere Marktplätze zweistellige Zuwächse verbuchen konnten, verzeichnete der heimische Aktienmarkt ein Plus von 6,1%. Von 2.401,21 Punkten am Jahresanfang stieg der Austrian Traded Index (ATX) auf 2.546,54 Punkte am letzten Handelstag. Ausschlaggebend dafür, dass der ATX anderen Börsenbarometern so deutlich hinterherhinkte, waren unter anderem der sinkende Anteil internationaler Investoren und die geringe Nachfrage inländischer Privatanleger, die Einführung der Kurs-Gewinnsteuer sowie fehlende Impulse durch größere Börsengänge.

## ERSTE GROUP-AKTIE

### Kursanstieg der Erste Group von 5,4%

Einhergehend mit der Entwicklung der europäischen Bankaktien, die im ersten Halbjahr einen Rückgang von fast 10% verzeichneten, musste die Aktie der Erste Group einen überproportionalen Kursrückgang um mehr als 19% auf unter EUR 20,00 hinnehmen. Vor dem Hintergrund der allgemeinen Erholung auf dem europäischen Bankensektor stieg der Kurs der Erste Group-Aktie in der zweiten Jahreshälfte auch dank der erfolgreichen Platzierung der Kapitalerhöhung im Vorfeld der vollständigen Rückzahlung des Partizipationskapitals.

### Kursverlauf der Erste Group-Aktie und wichtiger Indizes (indexiert)



Positives Feedback der Analysten zum Ergebnis für das dritte Quartal, das sich hauptsächlich auf das über den Erwartungen liegende operative Ergebnis, die Verbesserung der Kreditqualität und eine weitere Erhöhung des Kapitals fokussierte, ließen den Aktienkurs der Erste Group Anfang November auf sein Jahreshoch von EUR 26,94 ansteigen. Trotz des Kursanstiegs von nahezu 31%, ausgehend vom tiefsten Schlusskurs des Jahres 2013 von EUR 19,34 am 3. Juli auf den Jahresultimo-Kurs von EUR 25,33, blieb die Performance der Erste Group-Aktie hinter dem europäischen Bankenindex zurück.

### Performance der Erste Group-Aktie im Vergleich \*

	Erste Group-Aktie	ATX	DJ Euro Stoxx Banks Index
Seit IPO (Dez. 1997)	128,6%	95,2%	-
Seit SPO (Sept. 2000)	115,6%	117,9%	-59,8%
Seit SPO (Juli 2002)	45,4%	108,8%	-43,7%
Seit SPO (Jan. 2006)	-43,7%	-34,6%	-62,7%
Seit SPO (Nov. 2009)	-12,7%	-2,3%	-37,9%
2013	5,4%	6,1%	25,9%

\* IPO ... Initial Public Offering/Börseneinführung, SPO ... Secondary Public Offering/Kapitalerhöhung.

### Aktienanzahl, Marktkapitalisierung, Handelsvolumen

Im Zusammenhang mit dem Beschluss, das ausstehende Partizipationskapital in Höhe von insgesamt EUR 1,76 Mrd zurückzahlen, wurde Anfang Juli eine Kapitalerhöhung gegen Bareinlagen durchgeführt. Es wurden 35.231.353 neue Aktien mit einem Bruttoemissionserlös von EUR 660,6 Mio platziert. Mit dieser Transaktion erhöhte sich die Anzahl der Aktien von 394.568.647 auf 429.800.000 Stück. Am 8. August 2013 zahlte die Erste Group Bank AG als erste österreichische Bank das gesamte 2009 vom österreichischen Staat (EUR 1,205 Mrd) und privaten Investoren (EUR 559 Mio) zur Verfügung gestellte Partizipationskapital zurück.

Die Marktkapitalisierung der Erste Group stieg – auch aufgrund der Kapitalerhöhung – zum Jahresultimo 2013 auf EUR 10,9 Mrd nach EUR 9,5 Mrd im Jahr 2012.

Die Erste Group-Aktie wird an der Wiener Börse sowie auch an den Börsen in Prag und Bukarest gehandelt. Das Handelsvolumen dieser drei Börsenplätze lag im abgelaufenen Jahr bei durchschnittlich 844.798 Aktien pro Tag und machte damit rund 41% des gesamten Umsatzes in Aktien der Erste Group aus. Mehr als die Hälfte des Handels wurde über außerbörslichen Handel (OTC) sowie elektronische Handelssysteme abgewickelt.

#### **Erste Group in Nachhaltigkeitsindizes**

Seit seiner Gründung im Jahr 2008 ist die Erste Group-Aktie im VÖNIX, dem Nachhaltigkeitsindex der Wiener Börse, repräsentiert. Darüber hinaus ist die Erste Group-Aktie sowohl im Euronext-Vigeo Eurozone 120 Index als auch im STOXX® Global ESG Leaders Index enthalten.

#### **DIVIDENDE**

Die Dividendenpolitik der Erste Group ist an die Profitabilität, die Wachstumsaussichten und die Kapitalerfordernisse angepasst. Für das Geschäftsjahr 2012 betrug die Dividende EUR 0,40 pro Aktie. Die Dividendenzahlung in Höhe von 8% p.a. auf das Partizipationskapital von EUR 1,76 Mrd erfolgte am 3. Juni 2013. Der Vorstand der Erste Group wird der Hauptversammlung vorschlagen, für das Geschäftsjahr 2013 eine Dividende in Höhe von EUR 0,20 pro Aktie auszuschütten. Ebenso wird die Bedienung der Dividende auf das Partizipationskapital vorgeschlagen.

#### **ERFOLGREICHE REFINANZIERUNG**

Insgesamt hat die Erste Group 2013 Anleihen in Höhe von EUR 2,8 Mrd mit einer durchschnittlichen Restlaufzeit von 7,8 Jahren begeben. Die zugrunde liegende Refinanzierungsstruktur blieb unverändert: das Tilgungsprofil zu verlängern bzw. zu reduzieren. Aufgrund der geschrumpften Differenz der Risikoaufschläge für Pfandbriefe und unbesicherte, nicht nachrangige Anleihen lag der Refinanzierungsfokus der Erste Group auf Letzteren. Anders als in den Jahren zuvor hat die Erste Group – nicht zuletzt wegen des soliden Einlagenwachstums – zu Beginn des Jahres keine Benchmark-Bondemission durchgeführt. Die Nachfrage nach Retail-Emissionen und Privatplatzierungen blieb hoch, an nachrangigen Anleihen allein wurden EUR 590 Mio begeben. Das Pfandbriefemissionsvolumen lag bei EUR 420 Mio. Im vierten Quartal 2013 wurde entschieden, bereits vorzeitig

einen Teil der 2014 fälligen Tilgungen mittels einer Benchmark-Transaktion zu refinanzieren, um von den im günstigen Marktumfeld niedrigen Spreads zu profitieren. Die Erste Group emittierte erfolgreich eine unbesicherte EUR 500 Mio-Anleihe mit einer Laufzeit von 5,5 Jahren.

#### **INVESTOR RELATIONS**

##### **Offene und kontinuierliche Kommunikation mit Investoren und Analysten**

2013 hat das Management gemeinsam mit dem Investor Relations Team der Erste Group insgesamt 480 Einzel- oder Gruppentermine wahrgenommen. Im Anschluss an die Präsentation des Jahresergebnisses 2012 fand das jährliche Analystendinner in London statt. Im abgelaufenen Jahr wurden drei Roadshows in Europa und den USA durchgeführt: die Frühlings-Roadshow nach der Ergebnisveröffentlichung für das erste Quartal, die Roadshow anlässlich der Kapitalerhöhung Anfang Juli und die Herbst-Roadshow nach den Ergebnissen für das dritte Quartal. Bei internationalen Banken- und Investorenkonferenzen, veranstaltet von der Wiener Börse, UBS, Morgan Stanley, HSBC, VTB Capital, RCB, Deutsche Bank, Bank of America Merrill Lynch, Goldman Sachs, Barclays, Unicredit, Wood und Citigroup wurde, die Strategie der Erste Group vor dem Hintergrund des aktuellen Umfeldes präsentiert. Auch der Dialog mit Anleiheinvestoren wurde im Rahmen von 40 Terminen weiter intensiviert. Im Rahmen von Konferenzen, Roadshows und Workshops gab es zahlreiche Einzelgespräche mit Analysten und Portfoliomanagern.

Am 8. April 2013 fand bereits zum elften Mal ein Internet-Chat mit dem Vorstand der Erste Group statt. Zahlreiche Retailinvestoren und Interessenten nutzten die Möglichkeit, direkt mit dem Vorsitzenden des Vorstands, Andreas Treichl, zu kommunizieren.

Auf der Internetseite <http://www.erstegroup.com/ir> werden umfassende Informationen zur Erste Group und zur Erste Group-Aktie veröffentlicht. Das Investor Relations Team steht seinen Investoren und Interessenten auch auf der Social Media-Plattform Twitter unter <http://twitter.com/ErsteGroupIR> und Slideshare unter [http://slideshare.net/Erste\\_Group](http://slideshare.net/Erste_Group) zur Verfügung. So erhalten interessierte Nutzer laufend die aktuellsten Informationen über die Erste Group im Social Web. Eine

Übersicht der Social Media-Kanäle der Erste Group ist unter <http://www.erstegroup.com/de/Ueber-uns/SocialMedia> verfügbar.

Als zusätzliches Service für Investoren und Analysten bietet die Erste Group seit August 2012 ein kostenloses Investor Relations App für iPhone, iPad und Android. Dieses App stellt den Aktienkurs der Erste Group Bank AG, aktuelle Investoreninformationen, Multimediadateien, Finanzberichte und Präsentationen mit Downloadmöglichkeit sowie einen interaktiven Finanzkalender und die Kontaktdaten des Investor Relations Teams zur Verfügung. Nähere Informationen zu diesem Service und Download sind unter [http://www.erstegroup.com/de/Investoren/IR\\_App](http://www.erstegroup.com/de/Investoren/IR_App) verfügbar.

Ende Juni 2013 wurde das Investor Relations Team der Erste Group zum dritten Mal in Folge mit dem Preis für die besten Investor Relations eines österreichischen Unternehmens ausgezeichnet. An der vom IR Magazine durchgeführten Umfrage nahmen mehr als 500 Buy-Side- und Sell-Side-Analysten sowie Portfoliomanager aus ganz Europa teil. Die erfolgreiche Ausrichtung der Investor Relations auf Transparenz und kompetente Kommunikation mit Investoren als oberste Priorität wurde damit eindrucksvoll bestätigt.

### **Empfehlungen der Analysten**

Im Jahr 2013 veröffentlichten 26 Analysten ihre Studien über die Erste Group, davon war eine Analyse eine Neuaufnahme. Zu Beginn des Jahres 2014 folgte eine weitere Neuaufnahme. Folgende nationale und internationale Finanzanalysten beobachteten die Erste Group Bank AG-Aktie: Atlantik, Autonomous, Bank of America Merrill Lynch, Barclays, Berenberg, Citigroup, Commerzbank, Concorde, Credit Suisse, Deutsche Bank, Exane BNP Paribas, Goldman Sachs, HSBC, JP Morgan, KBW, Kepler, Macquarie, mBank, Mediobanca, Morgan Stanley, Natixis, Nomura, RCB, SocGen, UBS, VTB Capital und Wood.

Zum Jahresende gab es von 14 Analysten eine Kaufempfehlung, 8 stuften die Erste Group-Aktie neutral ein und 4 hatten eine Verkaufsempfehlung abgegeben. Das durchschnittliche Kursziel lag zum Jahresende bei EUR 25,68. Laufend aktualisierte Analysenschätzungen zur Erste Group-Aktie werden im Internet unter <http://www.erstegroup.com/de/Investoren/Aktie/Analystenschaetzungen> veröffentlicht.



# Strategie

## **Kundengeschäft als historisch gewachsenes Grundprinzip**

Die Erste Group verfolgt seit ihrer Gründung als erste Sparkasse in Zentraleuropa im Jahr 1819 eine an der Realwirtschaft orientierte Strategie. Die geschäftlichen Aktivitäten der Bank spiegeln gleichzeitig die Verantwortung gegenüber der Gesellschaft wider; neben ökonomischen werden auch ökologische Ziele definiert und soziale Initiativen unterstützt. Die strategische Ausrichtung hat sich weder durch den Börsengang im Jahr 1997 noch durch zunehmende regulatorische und politische Eingriffe ins Bankgeschäft geändert. Im Gegenteil: Die Entwicklungen der letzten Jahre haben die Erste Group darin bestärkt, sich noch konsequenter auf ihre Kernaktivitäten zu konzentrieren – ein nachhaltig betriebenes Bankgeschäft mit Privatpersonen, Unternehmen und dem öffentlichen Sektor in Österreich und im östlichen Teil der Europäischen Union. Das ist es, was die Erste Group von Investmentbanken oder anderen Banken, deren Geschäft nicht in der Realwirtschaft verankert ist, unterscheidet.

Im Zuge der Entwicklung der Erste Group haben sich die Kernaktivitäten vom klassischen, am Privatkunden orientierten Kredit- und Einlagengeschäft einer Sparkasse zu jenen einer internationalen Bank erweitert, die alle volkswirtschaftlichen Sektoren gleichermaßen mit Bankdienstleistungen versorgt. Im Hinblick auf die gestiegene Bedeutung des Internets und mobilen Banking legt die Erste Group nicht nur auf den direkten Kundenkontakt in der Filiale besonderen Wert, sondern richtet ihr Augenmerk auch auf technische Entwicklungen und Innovationen, um den Kundenerwartungen noch besser entsprechen zu können.

Zu den Kernaktivitäten der Erste Group gehören neben der traditionellen Stärke im Privatkundengeschäft insbesondere auch die Beratung und Unterstützung der Firmenkunden bei Finanzierungs-, Veranlagungs- und Absicherungsfragen sowie beim Zugang zu den internationalen Kapitalmärkten. Die Finanzierung des öffentlichen Sektors durch Investition eines Teils der Liquidität in Staatsanleihen der Kernregion ist ebenfalls Teil des Kerngeschäfts der Bank. Um die kurzfristige Liquiditätssteuerung ihres Kundengeschäfts sicherzustellen, ist die Erste Group auch am Interbankenmarkt aktiv.

Eine über das reine Kredit- oder Einlagengeschäft hinausgehende Kundenbeziehung, von der sowohl die Kunden als auch die Bank

profitieren, ist der Erste Group wichtig. Denn nur eine finanziell starke Bank kann Leistungen zu langfristigen attraktiven Bedingungen anbieten. Das Ziel der Erste Group ist es daher, die Hausbank oder zumindest die wichtigste Bankverbindung ihrer Kunden zu sein bzw. zu werden. Das gilt nicht nur für das Privatkunden-, sondern auch für das Firmenkunden- und Immobiliengeschäft sowie für das Geschäft mit staatlichen Institutionen. Das gilt selbstverständlich für alle Länder, in denen die Erste Group tätig ist. Aufgrund der starken Marktpositionen der Erste Group in den meisten ihrer Märkte bringt sie die Voraussetzungen mit, um dieses Ziel auch tatsächlich zu erreichen.

## **Österreich und der östliche Teil der Europäischen Union als Kernregion**

Mit dem Börsengang im Jahr 1997 hat die Erste Group neben Österreich Zentral- und Osteuropa als ihre Kernregion definiert, also jenen Teil Europas, der strukturell und damit langfristig die besten Wachstumsaussichten aufweist. Viele Länder Zentral- und Osteuropas verbindet mit Österreich neben der geografischen Nähe auch ein verwandter Kulturkreis. Die gemeinsame Geschichte wurde durch die nach dem Zweiten Weltkrieg erfolgte Teilung Europas unterbrochen und Ende der 1980er-Jahre mit dem Zerfall der kommunistischen Diktaturen fortgesetzt. Länder wie Tschechien oder Ungarn waren um 1900 wirtschaftlich ähnlich oder sogar weiter entwickelt als Österreich. Dies galt auch für das Bankgeschäft. Der Sparkassengedanke war überall in Zentraleuropa verbreitet.

Die jahrzehntelange Planwirtschaft und der darauffolgende Umstieg auf marktwirtschaftliche Strukturen führten zu sehr großen Wachstums- und Aufholpotenzialen. Diese Chance hat die Erste Group vor dem Hintergrund der sich abzeichnenden europäischen Integration und aufgrund des begrenzten Wachstumspotenzials in Österreich ergriffen und ab Ende der 1990er-Jahre Sparkassen und Banken in Österreichs Nachbarländern erworben.

Mittel- bis langfristig sieht sich die Erste Group als die führende Bank zwischen Deutschland und Russland. Heute verfügt die Erste Group in den in der Europäischen Union verankerten Kernmärkten Österreich, Tschechien, Slowakei, Ungarn, Rumänien und Kroatien über flächendeckende Filialnetze und ist aufgrund substanzieller Investitionen in ihre Tochtergesellschaften vielfach in führenden Marktpositionen. In Serbien, dem mittler-

weile EU-Kandidatenstatus zuerkannt wurde, ist die Marktpräsenz der Bank zwar kleiner, kann aber bei voranschreitender EU-Integration über Akquisitionen oder auch organisch schnell ausgebaut werden. Zusätzlich zu den Kernmärkten verfügt die Erste Group über direkte oder indirekte Mehr- und Minderheitsbankbeteiligungen in Slowenien, Montenegro, Bosnien-Herzegowina, Mazedonien und Moldawien. Diese betreiben vor allem Privat-

und Firmenkundengeschäft. Im Kapitalmarktgeschäft ist die Erste Group darüber hinaus in Polen, der Türkei, Deutschland und London vertreten. International betreibt die Erste Group auch Filialen in London, New York und Hongkong, die im Kredit- und Treasury-Geschäft tätig sind und deren strategische Ausrichtung verstärkt auf Kundenorientierung umgestellt wurde.

## Strategie der Erste Group

Kundengeschäft in Zentral- und Osteuropa				
Östlicher Teil der EU		Fokus CEE, geringes Exposure im Rest Europas		
Privatkunden	Firmenkunden	Kapitalmärkte	Öffentlicher Sektor	Interbank-Geschäft
<p>Fokus auf Hypothekar- und Konsumkredite in Landeswährung, refinanziert durch lokale Einlagen</p> <p>FX-Kredite nur gegen Refinanzierung durch lokale FX-Einlagen (Rumänien, Kroatien und Serbien)</p> <p>Sparprodukte, Vermögensverwaltung und Pensionsprodukte</p> <p>Mögliche zukünftige Expansion nach Polen</p>	<p>Betreuung von lokalen Firmenkunden und KMUs</p> <p>Beratungsleistungen mit Fokus auf Zugang zu Kapitalmärkten und Corporate Finance</p> <p>Immobiliengeschäft, das über die Finanzierung hinausgeht</p> <p>Mögliche zukünftige Expansion nach Polen</p>	<p>Fokus auf Kundengeschäft, inkl. Handelsaktivitäten für Kunden</p> <p>Neben den Kernmärkten auch Präsenz in Polen, Türkei, Deutschland und London mit Fokus auf institutionelle Kunden und ausgewähltem Produktmix</p> <p>Aufbau von leistungsfähigen Anleihen- und Aktienmärkten in CEE</p>	<p>Staats- und Kommunalfinanzierung mit Fokus auf Infrastrukturentwicklung in Kernmärkten</p> <p>Staatspapiere werden nur zum Zweck von Market-Making, aus Liquiditätsgründen oder zum Bilanzmanagement gehalten</p>	<p>Fokus auf Banken, die in Kernmärkten tätig sind</p> <p>Bankgeschäft nur aus Liquiditätsgründen, zum Bilanzmanagement oder zur Unterstützung des Kundengeschäfts</p>

### Nachhaltigkeit als Produkt des Geschäftsmodells

Das auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Geschäftsmodell der Erste Group spiegelt sich in einem beständig profitablen Betriebsergebnis durch alle Phasen des Konjunkturzyklus wider, wodurch selbst steigende Kreditkosten in Zeiten wirtschaftlicher Unsicherheit verkraftet werden können. Die Erste Group schafft Werte, indem sie genau das tut, was eine kundenorientierte Bank für die Realwirtschaft tun sollte: Sie kanalisiert das Vermögen

der Sparer, die ihr Geld bei der Erste Group einlegen, und gewährt damit Kredite an Menschen, die ein Heim für sich und ihre Familien bauen, oder finanzieren Unternehmen, die investieren, Ideen voranbringen und Arbeit schaffen. Dort, wo es in dieser Hinsicht in der Vergangenheit wesentliche Abweichungen von diesem Modell gegeben hat, sind diese konsequent beseitigt worden, einerseits durch den Abbau von Aktivitäten außerhalb des Kerngeschäfts, andererseits durch die Adjustierung des

Kerngeschäfts. So gibt es z.B. keine Fremdwährungsfinanzierung mehr für Kunden, die nicht durch entsprechende Einkünfte in der betreffenden Fremdwährung oder durch andere Maßnahmen gegen Kursschwankungen abgesichert sind. In der Praxis heißt das, dass in Österreich und den Ländern Zentral- und Osteuropas keine nennenswerte Fremdwährungskreditvergabe an Privatkunden mehr stattfindet. Ausnahmen bilden hier nur Kroatien und Serbien, in denen der Euro sehr weit verbreitet ist und daher nicht nur Kredite in Euro aufgenommen werden, sondern auch ein Großteil der Einlagen in Euro getätigt wird.

Der gleiche nachhaltige Ansatz findet auch in der Refinanzierungs- und Kapitalplanung der Bank Anwendung. Aufgrund der starken Basis im Einlagengeschäft hat die Erste Group insgesamt eine hervorragende Refinanzierungsposition. Auf Einzelgesellschaftsebene ist diese jedoch unterschiedlich: Während die Tochtergesellschaften in Tschechien oder der Slowakei auf aggregierter Ebene über Einlagenüberschüsse verfügen, ist dies in Ländern wie Ungarn und Rumänien vor allem aufgrund des Altbestands an Fremdwährungskrediten genau umgekehrt. Das Ziel der Bank ist daher, über die Zeit ein Gleichgewicht – vor allem auch in den relevanten Währungen – zwischen Einlagen und Ausleihungen herzustellen. Die Erste Group befindet sich damit im Einklang mit regulatorischen Bemühungen, lokale Einlagen und die Refinanzierung auf lokalen Kapitalmärkten zu fördern.

## STRATEGIE IM DETAIL

Die Grundlage für das Bankgeschäft der Erste Group bildet das Geschäft mit Privatkunden und Unternehmen in Österreich und im östlichen Teil der Europäischen Union. Die Definition im Kapitalmarkt- und Interbankgeschäft sowie im Geschäft mit dem öffentlichen Sektor ist breiter gefasst, um die Kundenbedürfnisse optimal abdecken zu können.

### Privatkundengeschäft

Das Geschäft mit Privatkunden, welches das gesamte Spektrum von Kredit-, Einlagen- und Anlageprodukten sowie Kontoführung und Kreditkarten abdeckt, ist das zentrale Geschäftsfeld der Erste Group. In diesem Bereich bindet die Bank den größten Teil ihres Kapitals, erwirtschaftet einen Großteil ihrer Erträge und finanziert den überwiegenden Teil der anderen Kernaktivitäten mit den Einlagen ihrer Kunden. Das Privatkundengeschäft ist die

Stärke der Erste Group und hat bei der Weiterentwicklung des Angebots die höchste Priorität. Dazu zählt auch der Fokus auf neue, technische Entwicklungen und Innovationen, wie E-Banking (Netbanking und mobiles Netbanking), um den Kundenerwartungen noch besser entsprechen zu können.

Die Kernkompetenz im Privatkundengeschäft der Erste Group ist geschichtlich verankert: Im Jahr 1819 stifteten wohlhabende Bürger Wiens einen Fonds zur Gründung des Vorgängerinstituts, der ersten Sparkasse in Zentraleuropa. Ihr Bestreben war es, weiten Kreisen der Bevölkerung den Zugang zu elementaren Bankdienstleistungen, wie sicherem Sparen oder Hypothekarfinanzierungen, zu ermöglichen.

Heute betreut die Erste Group in ihren Kernmärkten insgesamt 16,5 Millionen Kunden und betreibt mehr als 2.800 Filialen. Zusätzlich nutzt die Bank Vertriebskanäle wie Internet und mobiles Banking. Vermögende Privatkunden und Stiftungen werden von den Mitarbeitern im Private Banking mit einem für diese Kundengruppe zugeschnittenen Service betreut.

Das Privatkundengeschäft ist für die Erste Group aufgrund mehrerer Faktoren attraktiv: Es ist ein vorteilhaftes Geschäftsmodell, das auf Marktführerschaft, einem günstigen Risiko-Rendite-Profil und dem Prinzip der Eigenfinanzierung aufbaut, aber auch ein umfassendes Produktangebot, das einfache und verständliche Produkte beinhaltet und erhebliches Cross-Selling-Potenzial bietet. Nur eine Retailbank mit entsprechend flächendeckendem Vertriebsnetz ist in der Lage, Kredite in Lokalwährung überwiegend mit Einlagen derselben Währung zu finanzieren. Die Erste Group ist in dieser Position der Stärke. Zusammenfassend gesagt, ermöglicht das Retail-Banking-Geschäftsmodell der Erste Group nachhaltiges und eigenfinanziertes Wachstum auch in wirtschaftlich schwierigeren Zeiten.

Ein weiterer positiver Faktor ist die Diversifikation des Privatkundengeschäfts über Länder unterschiedlichen Entwicklungsgrades, wie Österreich, Tschechien, Rumänien, die Slowakei, Ungarn, Kroatien und Serbien.

### Firmenkundengeschäft

Das Geschäft mit Klein- und Mittelbetrieben, regionalen und multinationalen Konzernen sowie Immobilienunternehmen ist

das zweite Hauptgeschäftsfeld, das ebenfalls wesentlich zum Erfolg der Erste Group beiträgt. Das Ziel der Erste Group ist es, Kundenbeziehungen dahin gehend zu vertiefen, dass sie über das reine Kreditgeschäft hinausgehen. Konkret strebt die Erste Group an, dass Firmenkunden die Erste Group als ihre Hausbank wählen und neben dem Finanzierungsgeschäft auch den Zahlungsverkehr über sie abwickeln bzw. die Erste Group generell als ersten Ansprechpartner in Sachen Bankgeschäft sehen.

Entsprechend ihren unterschiedlichen Bedürfnissen werden Klein- und Mittelbetriebe lokal in Filialen oder eigenen Kompetenzzentren betreut und multinationale Konzerne von der Division Group Corporate & Investment Banking zentral serviert. Dieser Ansatz erlaubt es der Erste Group, Branchen- und Produktwissen mit dem Verständnis für regionale Erfordernisse und der Erfahrung der lokalen Kundenbetreuer der Bank zu vereinen.

Durch die zusammengefasst als Basel 3 bezeichneten regulatorischen Reformbemühungen gewinnt die Beratung und Unterstützung der Firmenkunden der Erste Group bei Kapitalmarkttransaktionen stark an Bedeutung. Als integraler Bestandteil des Firmenkundengeschäfts fokussiert die Erste Group daher darauf, auch die führende Investmentbank in ihren Kernmärkten zu werden.

### **Kapitalmarktgeschäft**

Ein kundenorientiertes Kapitalmarktgeschäft war und wird auch in Zukunft Teil des umfassenden Angebots der Erste Group an ihre Privat- und Firmenkunden sein. Die strategische Bedeutung des zentral geführten und lokal verankerten Kapitalmarktgeschäfts der Bank besteht darin, alle anderen Geschäftsbereiche in der Interaktion mit den Kapitalmärkten zu unterstützen und so den Kunden einen professionellen Zugang zu den Finanzmärkten zu bieten. Die Erste Group versteht ihr Kapitalmarktgeschäft daher als Bindeglied zwischen den Finanzmärkten und den Kunden. Als wesentlicher Kapitalmarktteilnehmer in der Region erfüllt die Erste Group darüber hinaus so wichtige Funktionen wie Market Making, Kapitalmarkt-Research und Produktstrukturierung.

Auch im Kapitalmarktgeschäft liegt der Fokus der Erste Group auf den Bedürfnissen der Privat- und Firmenkunden sowie öffentlicher Gebietskörperschaften und Finanzinstitute. Aufgrund

der länderübergreifenden Aufstellung und der starken Vernetzung der Erste Group in Zentral- und Osteuropa verfügt die Bank über ein fundiertes Know-how über lokale Märkte und Kundenbedürfnisse. Die Erste Group konzentriert sich auch im Kapitalmarktgeschäft auf die Schlüsselmärkte des Privat- und Firmenkundengeschäfts: Österreich, Tschechien, Slowakei, Rumänien, Ungarn, Kroatien und Serbien. Für institutionelle Kunden hat die Erste Group in Deutschland, Polen, der Türkei und in London spezialisierte Teams etabliert, die diesen Kunden ein maßgeschneidertes Produktangebot zur Verfügung stellen.

In vielen Ländern, in denen die Erste Group tätig ist, sind die lokalen Kapitalmärkte weniger entwickelt als in Westeuropa oder den USA. Die Erste Group nimmt in diesen Märkten eine Vorreiterrolle im Kapitalmarktgeschäft ein und leistet Pionierarbeit. Die Bank betrachtet den Aufbau leistungsfähiger Kapitalmärkte in ihren Kernmärkten als eine weitere strategische Aufgabe ihrer Aktivitäten im Kapitalmarktgeschäft.

### **Geschäft mit dem öffentlichen Sektor**

Ein solides Einlagengeschäft ist einer der Grundpfeiler des Geschäftsmodells der Erste Group. Dementsprechend übersteigen die Einlagen der Kunden die ausgegebenen Kredite in vielen geografischen Märkten der Bank. Die Bankentöchter der Erste Group stellen einen erheblichen Teil dieser Liquidität den öffentlichen Gebietskörperschaften als Finanzierung zur Verfügung. Dadurch ermöglicht die Erste Group die unverzichtbaren Investitionen der öffentlichen Hand. Die Kunden im öffentlichen Sektor sind vor allem Gemeinden, Länder und Staaten, die die Bank über die reine Finanzierung hinaus in den Bereichen Kapitalmarktmission und Beratung, Infrastrukturfinanzierung und Projektfinanzierung unterstützt. Darüber hinaus kooperiert die Erste Group mit supranationalen Institutionen.

Die Erste Group setzt ihren Schwerpunkt auch bei Investments in Staatsanleihen auf Zentral- und Osteuropa.

Für langfristiges, nachhaltiges Wirtschaftswachstum ist eine adäquate Infrastruktur in den Bereichen Verkehr, Energie sowie kommunale Dienstleistungen absolut unverzichtbar. Infrastrukturfinanzierungen und alle damit verbundenen Finanzdienstleistungen sind für die Erste Group daher von enormer Bedeutung. Die Europäische Union stellt über den Europäischen Struktur-

und Investitionsfonds von 2014 bis 2020 ungefähr EUR 90 Mrd an Fördermitteln für die Länder Tschechien, Slowakei, Kroatien, Ungarn und Rumänien bereit, das ist ein Viertel der gesamten Mittel aus der Kohäsionspolitik der Europäischen Union. Das Engagement der Erste Group in Rumänien im Infrastrukturbereich ist hier besonders hervorzuheben. So unterstützt die Tochterbank der Erste Group in Rumänien, die Banca Comercială Română, entscheidende Infrastrukturinvestitionen durch die Finanzierung relevanter Schlüsselunternehmen in allen Sektoren.

#### **Interbank-Geschäft**

Das Interbank-Geschäft ist integraler Bestandteil des Geschäftsmodells der Erste Group, dessen strategische Funktion die Sicherstellung der Liquiditätserfordernisse des Kundengeschäfts darstellt. Im Mittelpunkt steht dabei die kurzfristige Hereinnahme bzw. die Verleihung liquider Mittel am Interbanken-Markt.

### **REGULATORISCHE ÄNDERUNGEN IM BANKGESCHÄFT**

Als Folge der Finanzkrise wurden die den Banken auferlegten regulatorischen Vorgaben deutlich erhöht, um ein widerstandsfähigeres globales Finanzwesen zu etablieren. Es ist das klare regulatorische Ziel, künftige Bankenrettungen zulasten der Steuerzahler zu vermeiden. Zur Erreichung dieses Ziels hat der Basler Ausschuss für Bankenaufsicht ein neues international gültiges Regelwerk für Banken (Basel 3) entwickelt. Dieses zielt darauf ab, die Bankenregulierung, die Aufsicht sowie das Risikomanagement im Bankwesen zu stärken. Die Umsetzung in der Europäischen Union erfolgt über die Richtlinien über Eigenkapitalanforderungen (Capital Requirements Directive/CRD und Capital Requirements Regulation/CRR).

Diese Reformmaßnahmen sollen den Bankensektor dahin gehend stärken, dass jedwede Belastung aus finanziellen oder wirtschaftlichen Überbeanspruchungen aufgefangen werden kann. Ebenso sollen die Transparenz, die Offenlegungsvorschriften, das Risikomanagement und die Unternehmenssteuerung im Bankwesen verstärkt werden. Die Kapitalvorschriften wurden verschärft und Mindestkriterien für die Liquidität eingeführt. Um potenzielle Schwächen der Verlusttragfähigkeit von Banken zu kompensieren, sind zusätzliche Kapitalpuffer (Kapitalerhaltungspuffer, Antizyklischer Puffer) in mehreren Schritten einzuführen. Dar-

über hinaus kommen strengere Vorschriften für die Eigenmittel zur Anwendung.

Unter Vollenwendung von Basel 3 belief sich zum Jahresende 2013 die harte Kernkapitalquote (CET1) der Erste Group auf 10,8% und die Eigenmittelquote betrug 16,3%. Trotz allgemein steigender regulatorischer Vorgaben und zusätzlicher Belastungen für den Aufbau von Gewinnrücklagen durch Bankenabgaben in Österreich, Ungarn und der Slowakei verfügt die Erste Group über eine gute Kapital- sowie eine ausgezeichnete Liquiditätsposition. Damit ist die Erste Group in der Lage, den Bedürfnissen ihrer Kunden proaktiv zu begegnen.

### **LANGFRISTIGE WACHSTUMSTRENDS IN ZENTRAL- UND OSTEUROPA**

Obwohl die Finanz- und Wirtschaftskrise den wirtschaftlichen Aufholprozess der Länder in Zentral- und Osteuropa verlangsamt hat, ist der zugrunde liegende Trend der Konvergenz ungebrochen. Das liegt einerseits daran, dass die Region fast ein halbes Jahrhundert an kommunistischer Misswirtschaft aufholen muss, und andererseits daran, dass während dieser Zeit kein nennenswertes Bankgeschäft stattgefunden hat. Zusätzlich sind die meisten Länder Zentral- und Osteuropas mit zumindest vergleichbaren Humanressourcen ausgestattet wie westeuropäische Staaten, haben aber gleichzeitig nicht mit auf lange Sicht unfinanzierbaren Kosten des westlichen Sozialstaats zu kämpfen und verfügen über erheblich flexiblere Arbeitsmärkte. Abgerundet wird deren Profil durch eine im Schnitt sehr wettbewerbsfähige Exportindustrie, die – in Relation zur Produktivität – von ausgesprochen niedrigen Lohnkosten sowie investitionsfreundlichen Steuer- und Sozialsystemen profitiert. Es ist daher zu erwarten, dass diese Länder in den nächsten 15 bis 20 Jahren deutlich schneller wachsen als die Länder Westeuropas, auch wenn auf diesem langfristigen, nachhaltigen Wachstumspfad Phasen schnelleren Wachstums mit wirtschaftlicher Stagnation oder sogar Rückgängen abwechseln können.

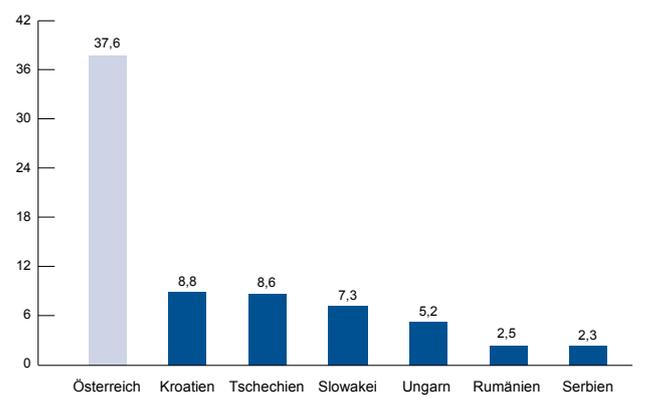
## WACHSTUM DES BANKGESCHÄFTS IN ZENTRAL- UND OSTEUROPA

In vielen Ländern, in denen die Erste Group tätig ist, waren moderne Bankdienstleistungen mit Ausnahme von Einlagen noch bis vor ungefähr zehn bis fünfzehn Jahren weitestgehend nicht existent. Auf der Kreditseite lag das zum einen an den hohen nominellen wie realen Zinsen, zum anderen erlaubten die verfügbaren Einkommen keine weitreichende Kreditvergabe an Haushalte. Außerdem fehlte wegen des hohen Staatsanteils ein gesundes Wettbewerbsumfeld. All dies hat sich seit den späten 1990er-Jahren sowie seit Beginn dieses Jahrhunderts geändert. In den meisten Ländern befinden sich die Zinsen im Konvergenzprozess oder sind bereits auf Euro-Niveau konvergiert. Die verfügbaren Einkommen sind vor dem Hintergrund wachsender Bruttoinlandsprodukte stark gestiegen; auch die meisten staatlichen Banken wurden an strategische Investoren verkauft, die für Produktinnovationen und Wettbewerb gesorgt haben. Trotz der jüngsten wirtschaftlichen Verlangsamung und möglicher temporärer negativer Auswirkungen auf die Bankenmärkte in Zentral- und Osteuropa werden diese Faktoren auch die künftige Entwicklung bestimmen.

Ein Vergleich der Pro-Kopf-Verschuldung zwischen Zentral- und Osteuropa und entwickelten Märkten zeigt den enormen Abstand, der sogar noch heute zwischen diesen Märkten besteht. Länder wie Tschechien und die Slowakei sind ebenso wie Kroatien und Ungarn noch Jahre davon entfernt, bei den Krediten je Einwohner ein mit Österreich oder Westeuropa vergleichbares Niveau zu erreichen; auch auf relativer Basis sind diese Länder weit vom westlichen Verschuldungsniveau entfernt. Der Kontrast zu Serbien oder Rumänien ist noch ausgeprägter: Das Niveau der privaten Verschuldung und vor allem jenes der Haushalte ist im Vergleich zu entwickelten Ländern erheblich geringer. Obwohl die Entwicklungen der letzten Jahre wahrscheinlich zu einer Neubeurteilung betreffend akzeptabler Verschuldungsgrade und nur zu einem schrittweisen Anstieg in der Kreditvergabe in Zentral- und Osteuropa führen werden, ist die Erste Group weiterhin davon überzeugt, dass die Kreditausweitung, einhergehend mit nachhaltigem Wirt-

schaftswachstum, einem langfristigen Wachstumstrend unterliegt und kein kurzfristiger Prozess ist, der sein Hoch bereits überschritten hat.

### Kundenkredite/Kopf in CEE (2013) in EUR Tsd



Quelle: Lokale Zentralbanken, Erste Group

## WEITERENTWICKLUNG UNSERES KUNDENGESCHÄFTS

Die Erste Group betrachtet Zentral- und Osteuropa als eine Region mit langfristig überdurchschnittlichen Wachstumsmöglichkeiten im klassischen Bankgeschäft sowie in der Vermögensverwaltung. Die Erste Group ist mit Ausnahme von Polen in allen wichtigen Ländern im östlichen Teil der Europäischen Union vertreten. Die lokalen Tochterbanken der Erste Group sind heute Marktführer in Tschechien, der Slowakei und Rumänien. In Ungarn und Kroatien sind sie unter den Top 3, außerdem hält die Bank einen kleineren Marktanteil in Serbien. Die zukünftige Entwicklung der Erste Group wird – mit Ausnahme einer auf mittlere Sicht möglichen Expansion nach Polen – im Wesentlichen von organischem Wachstum geprägt sein.



# Konzernlagebericht

## WIRTSCHAFTLICHES UMFELD 2013

Die Erholung der Weltwirtschaft setzte sich 2013 fort, wobei das Wachstum in den großen Volkswirtschaften sehr unterschiedlich verlief. Die aufstrebenden Märkte und die Volkswirtschaften der Entwicklungsländer legten wieder stärker als die Industrieländer zu. Der bestimmendste Faktor für die globalen wirtschaftlichen Entwicklungen in 2013 war die Lockerung der Geldpolitik. Die meisten der führenden Nationalbanken der Welt, wie die US-Zentralbank, die Zentralbanken Englands und Japans sowie die Europäische Zentralbank, haben 2013 ihre Geldpolitik gelockert. Diese geldpolitischen Maßnahmen wurden von einem sehr geringen Inflationsdruck in den entwickelten Volkswirtschaften unterstützt. Die globalen makroökonomischen Entwicklungen wurden auch von der Zypernkrisis im ersten Quartal 2013 geprägt, welche die Diskussionen über die Einführung eines einheitlichen europäischen Mechanismus für die Bankenabwicklung und die Struktur von Einlagensicherungssystemen intensivierte. Weitere wirtschaftlich relevante Einflüsse waren insbesondere die politische Debatte in den Vereinigten Staaten im Rahmen des Budgetstreits und die auf langwierige Verhandlungen zwischen Republikanern und Demokraten folgende Anhebung der Schuldengrenze für das Finanzjahr 2014 (die „Fiskalklippe“), die Entscheidung der US-Zentralbank (Fed), mit dem Ausstieg aus der ultralockeren Geldpolitik bis Dezember zuzuwarten, die Parlamentswahlen in Deutschland, die Präsidentschaftswahlen im Iran, die aufgrund der Ereignisse im Nahen Osten das ganze Jahr hindurch volatilen Ölpreise und sinkende Preisniveaus bei Agrarprodukten und Gold. Vor dem Hintergrund dieser Ereignisse expandierte die Weltwirtschaft 2013 um 3,0%, während sie 2012 um 3,2% wuchs.

In der Eurozone setzte als Folge der globalen Entwicklungen eine breit angelegte Erholung ein. Diese wurde zum Teil durch ein Exportwachstum getrieben, das sich nicht nur auf die führende europäische Volkswirtschaft, Deutschland, beschränkte, sondern auch in anderen europäischen Ländern und sogar in der Peripherie zu beobachten war. Die lebhaftere Nachfrage verbesserte die Erwartungen der Unternehmen, sodass es wieder zu Investitionen und der Neuaufnahme von Mitarbeitern kam. In den meisten Ländern der Eurozone stabilisierte sich der Arbeitsmarkt merklich, was ebenfalls zu einer Verbesserung der Inlandsnachfrage beitrug. Die Europäische Zentralbank senkte ihren Leitzinssatz bis zum Jahresende in zwei Schritten auf den historischen Tief-

stand von 0,25%. Die US-Wirtschaft entwickelte sich 2013 mit einem BIP-Wachstum von 1,9% und einer Steigerung der Beschäftigtenzahlen außerhalb des Agrarsektors um rund 180.000 pro Monat wieder gut. Die Reduktion der Fiskalausgaben und konsumdämpfende Steuererhöhungen wurden gut verkräftet, womit sich das Geschäftsklima wieder verbessern konnte. Auch die Exporte und Investitionen trugen in den USA zum Wachstum bei. Darüber hinaus unterstützten die Anleihenkäufe der Fed die kräftige Belebung des Immobilienmarktes und ließen die Verkaufszahlen und Häuserpreise steigen. Erst im Dezember kündigte die Fed schließlich an, sie werde ihre monatlichen Käufe von US-Staatsanleihen und Hypothekenspapieren von USD 85 Mrd um USD 10 Mrd reduzieren. Gleichzeitig bestätigte sie jedoch, sie würde die Zinsen noch so lange niedrig halten, als die Arbeitslosenquote über 6,5% liegt. In Asien wuchs die Wirtschaft hauptsächlich dank der Impulse aus China und Indien wieder stärker als in Europa und in den USA. Japans Wirtschaft entwickelte sich positiv und konnte die Erholung von dem durch den Tsunami 2011 verursachten Rückschlag fortsetzen.

Die österreichische Wirtschaft entwickelte sich auch 2013 mit einem BIP-Wachstum von 0,3% wieder besser als der Euroraum. Das Land blieb mit seiner robusten und ausgewogenen Wirtschaftsstruktur, den flexiblen und gut ausgebildeten Arbeitskräften, den stabilen Institutionen und seiner hoher Wettbewerbsfähigkeit eine der erfolgreichsten Volkswirtschaften der Europäischen Union. Die Exporte entwickelten sich gut, wobei Deutschland mit einem Anteil von mehr als 30% der wichtigste Auslandsmarkt blieb. Die Inlandsnachfrage trug ebenfalls zum Wachstum bei. Die Arbeitslosenquote war mit 4,9% weiterhin eine der niedrigsten Europas. Mit einem BIP pro Kopf von rund EUR 37.000 blieb Österreich auch 2013 eines der wohlhabendsten Länder des Euroraumes. Bei den im September 2013 abgehaltenen Parlamentswahlen erreichten die Sozialdemokratische Partei und die Österreichische Volkspartei die Mehrheit im Nationalrat. Damit blieben die politischen Rahmenbedingungen stabil und berechenbar.

In Zentral- und Osteuropa beschleunigte sich das Wirtschaftswachstum im Jahr 2013. Innerhalb der Region lag die Bandbreite der BIP-Wachstumsraten zwischen 3,5% in Rumänien und -1,3% in der Tschechischen Republik. In der gesamten Region gingen die Wachstumsimpulse vorwiegend von den Exporten aus, wobei

jedoch eine Verbesserung der Verbraucherstimmung ebenfalls die Inlandsnachfrage stärkte. Mit ihrem hohen Anteil an den Gesamtexporten erwies sich die Fahrzeugindustrie insbesondere in der Tschechischen Republik, in der Slowakei, in Rumänien und in Ungarn als eine wesentliche Stütze der Wirtschaft. Auch die Landwirtschaft erlebte ein sehr erfolgreiches Jahr. Davon profitierte insbesondere die rumänische Wirtschaft, da in diesem Land der Agrarsektor in der Gesamtwirtschaft eine bedeutendere Rolle als in anderen CEE-Ländern spielt. Die Region konnte weitere Investitionszuflüsse verzeichnen. Die einzige Ausnahme bildete aufgrund der unorthodoxen und unberechenbaren politischen Entscheidungen Ungarn. Zur Förderung des Wirtschaftswachstums führten die Zentralbanken der Region im Lauf des Jahres weitere Zinssenkungen durch. Damit blieben die Leitzinsen auf sehr niedrigem Niveau und sanken in Rumänien und Ungarn sogar auf neue historische Tiefstände. In der Tschechischen Republik verharnte der Basiszinssatz das gesamte Jahr hindurch bei 5 Basispunkten. Mit Ausnahme der tschechischen Krone, die Schwäche zeigte, nachdem die Nationalbank angekündigt hatte, sie werde die Währung durch Interventionen bei rund 27 Kronen zum Euro halten, erwiesen sich andere Währungen, wie etwa der rumänische Lei und der ungarische Forint, 2013 relativ stabil.

## GESCHÄFTSVERLAUF 2013

Erwerbe und Veräußerungen von Unternehmensanteilen in der Erste Group im Jahr 2013 hatten keine maßgebliche Auswirkung auf die nachfolgend angegebenen Veränderungsdaten und sind in den Notes zum Konzernabschluss näher erläutert.

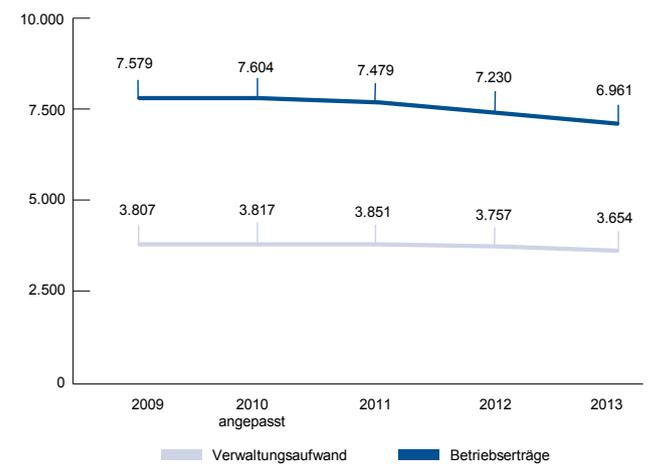
### Überblick

Rückläufige Betriebserträge führten 2013 trotz einer Reduktion der Betriebskosten zu einem niedrigeren **Betriebsergebnis** von EUR 3.307,9 Mio (-4,7% gegenüber EUR 3.472,8 Mio im Geschäftsjahr 2012).

Die **Betriebserträge** beliefen sich in 2013 auf EUR 6.961,3 Mio (2012: EUR 7.229,5 Mio). Der Rückgang um 3,7% war vor allem auf einen niedrigeren Zinsüberschuss (-7,2% auf EUR 4.858,1 Mio) zurückzuführen, der durch einen gestiegenen Provisionsüberschuss (+5,2% auf EUR 1.810,0 Mio) und ein gestiegenes Handelsergebnis (von EUR 273,4 Mio in 2012 auf

EUR 293,2 Mio) nicht vollständig ausgeglichen wurde. Die **Verwaltungsaufwendungen** sanken um 2,7% auf EUR 3.653,5 Mio (2012: EUR 3.756,7 Mio). Daraus resultierte eine **Kosten-Ertrags-Relation** von 52,5% (2012: 52,0%).

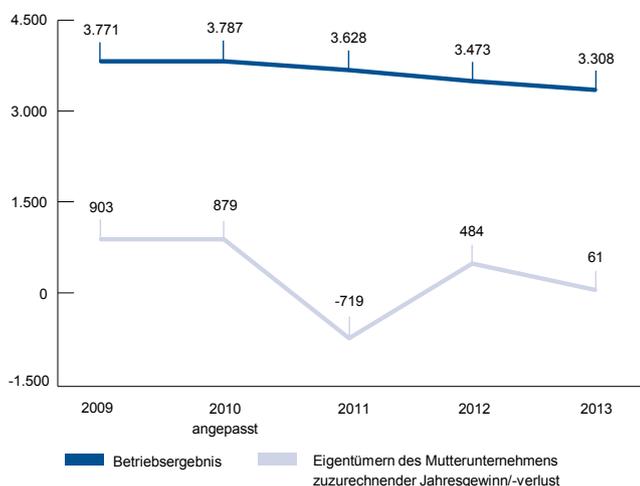
### Entwicklung Betriebserträge und Verwaltungsaufwand in EUR Mio



Der den **Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Jahresgewinn** lag in 2013 bei EUR 61,0 Mio (2012: EUR 483,5 Mio).

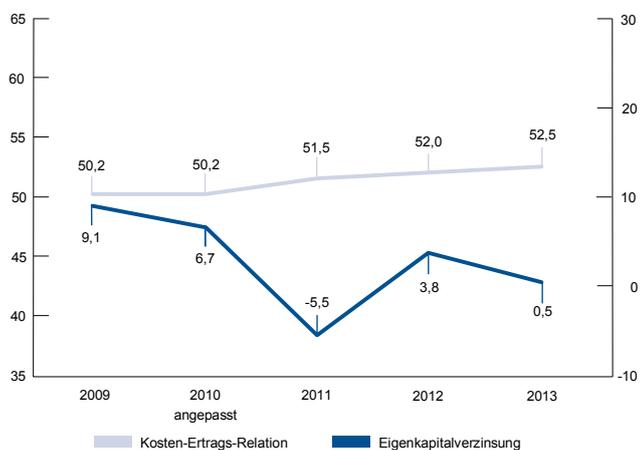
Die **Cash-Eigenkapitalverzinsung**, d.h. die Eigenkapitalverzinsung, bereinigt um nicht auszahlungswirksame Positionen wie Firmenwertabschreibungen und die lineare Abschreibung für den Kundenstock, lag bei 3,4% (ausgewiesener Wert: 0,5%) nach 7,6% (ausgewiesener Wert: 3,8%) in 2012.

## Entwicklung Betriebsergebnis und Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnender Jahresgewinn/-verlust in EUR Mio



Das **Cash-Ergebnis je Aktie** belief sich in 2013 auf EUR 0,89 (ausgewiesener Wert: EUR -0,06) nach EUR 2,17 (ausgewiesener Wert: EUR 0,87) in 2012.

## Ergebniskennzahlen in %



Die **Bilanzsumme** ging seit Jahresende 2012 um 6,5% auf EUR 199,9 Mrd zurück. Die risikogewichteten Aktiva sanken um EUR 7,4 Mrd auf EUR 97,9 Mrd.

Die **Eigenmittelquote** verbesserte sich zum 31. Dezember 2013 auf 16,3% (Ende 2012: 15,5%) und lag damit deutlich über dem gesetzlichen Mindestanforderung von 8,0%. Die **Core Tier 1-Quote** (Kernkapitalquote exklusive Hybridkapital gemäß § 23 (4a) und (4b) BWG), bezogen auf das Gesamtrisiko gemäß Basel 2.5, betrug zum 31. Dezember 2013 11,4%.

## Dividende

Der Vorstand wird der Hauptversammlung vorschlagen, eine Dividende in Höhe von EUR 0,20 pro Aktie (2012: EUR 0,40 je Aktie) für das Geschäftsjahr 2013 zu zahlen, ebenso die anteilige Dividende auf das Partizipationskapital.

## Ausblick

Um die Vergleichbarkeit zu ermöglichen, wurden alle Werte der Gewinn- und Verlustrechnung in diesem Ausblick dem ab dem ersten Quartal 2014 gültigen Berichtsstandard FINREP angepasst. Der vollständige Datensatz der angepassten Werte für 2013 wurde in einer Aussendung am 28. Februar 2014 veröffentlicht.

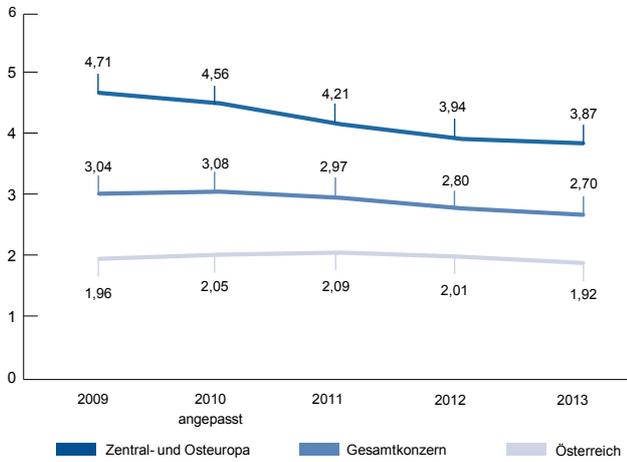
Die Erste Group erwartet für 2014 stabile wirtschaftliche Rahmenbedingungen in ihren Märkten Österreich und Zentral- und Osteuropa: Während ein Wirtschaftswachstum von durchschnittlich 1,7% erwartet wird (Erste Group Research), werden die Zinsen voraussichtlich weiterhin auf niedrigem Niveau bleiben oder in manchen Ländern sogar weiter fallen. Vor diesem Hintergrund strebt die Erste Group an, das Betriebsergebnis mit etwa EUR 3,1 Mrd stabil ( $\pm 2\%$ ) zu halten, wenn auch mit einem langsamen Anlaufen des Geschäftsjahres gerechnet wird. Das Nettokundenkreditvolumen sollte ebenfalls bei etwa EUR 120 Mrd stabil bleiben ( $\pm 2\%$ ). Angesichts der bevorstehenden Asset Quality Review der EZB rechnet die Erste Group nicht mit einem über 5% hinausgehenden Rückgang der Risikokosten, das entspricht etwa einer Verbesserung auf EUR 1,7 Mrd. Die Erste Group geht davon aus, dass 2014 in der österreichischen Steuergruppe keine latenten Steuern aktiviert werden, was zu einer deutlich erhöhten Steuerquote von etwa 40% führen wird. Der Rückgang der Banksteuern von EUR 311 Mio in 2013 auf etwa EUR 270 Mio in 2014 sollte sich positiv auf den Jahresgewinn auswirken.

## ANALYSE DES GESCHÄFTSVERLAUFS

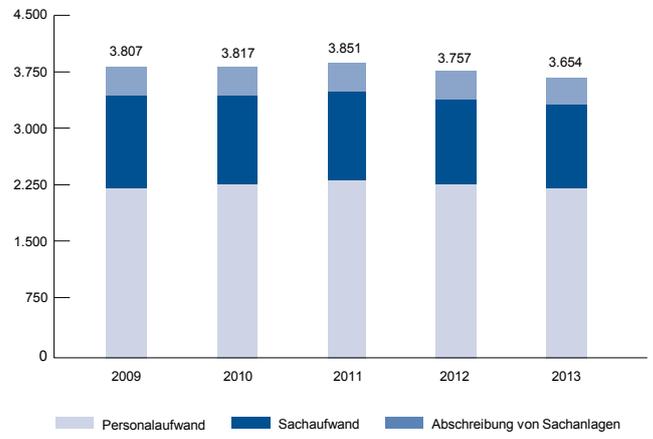
### Zinsüberschuss

Der Zinsüberschuss sank von EUR 5.235,3 Mio in 2012 auf EUR 4.858,1 Mio in 2013, vor allem bedingt durch das Niedrigzinsumfeld und die nach wie vor verhaltene Kreditnachfrage. Dies ging mit einem Rückgang der Zinsspanne (Zinsüberschuss in % der durchschnittlichen zinstragenden Aktiva) von 2,80% auf 2,70% einher.

## Zinsspanne in %



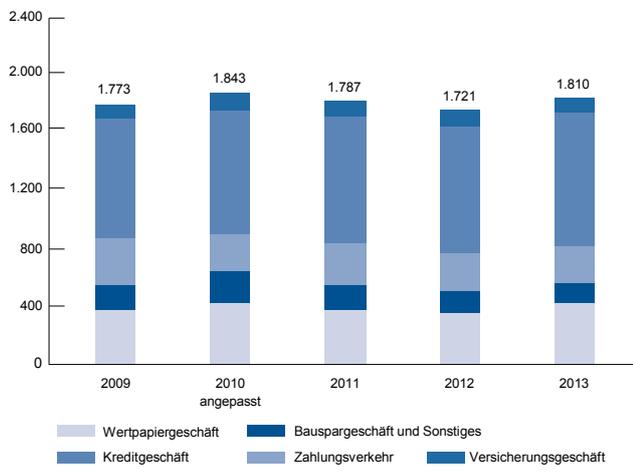
## Struktur/Entwicklung Verwaltungsaufwand in EUR Mio



## Provisionsüberschuss

Der Provisionsüberschuss verbesserte sich von EUR 1.720,8 Mio in 2012 auf EUR 1.810,0 in 2013 vor allem aufgrund von Verbesserungen im Zahlungsverkehr und Wertpapiergeschäft.

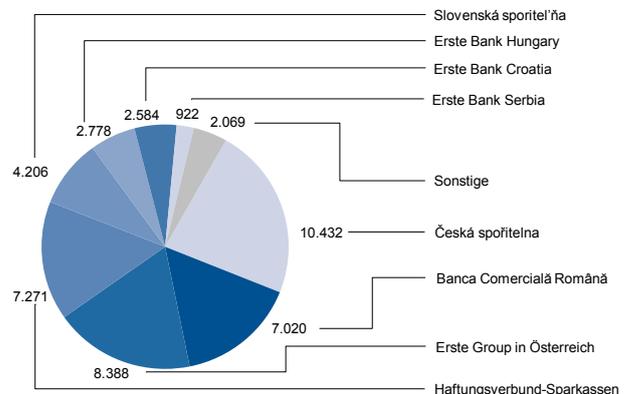
## Struktur/Entwicklung Provisionsüberschuss in EUR Mio



Der **Personalaufwand** reduzierte sich um 2,3% (währungsbereinigt: -1,7%) von EUR 2.284,1 Mio auf EUR 2.232,4 Mio. Weitere Kosteneinsparungen gab es im **Sachaufwand**, der um 3,4% (währungsbereinigt: -2,5%) von EUR 1.106,1 Mio auf EUR 1.068,8 Mio sank (vor allem Aufwand für Marketing sowie Raumaufwand), und bei den **Abschreibungen auf Sachanlagen**, die sich um 3,9% (währungsbereinigt: -3,1%) von EUR 366,5 Mio auf EUR 352,3 Mio verringerten.

Der **Personalstand** ging seit Jahresende 2012 um 7,5% auf 45.670 Mitarbeiter zurück. Dies resultierte im Wesentlichen aus erfolgreichen Reorganisationsmaßnahmen in Tschechien und Rumänien und dem Verkauf der Erste Bank Ukraine.

## Mitarbeiterstand zum 31. Dezember 2013



## Handelsergebnis

Das Handelsergebnis verbesserte sich von EUR 273,4 Mio auf EUR 293,2 Mio in 2013 insbesondere aufgrund eines deutlich verbesserten Devisen- und Valutengeschäfts.

## Verwaltungsaufwand

Die Verwaltungsaufwendungen verringerten sich um 2,7% von EUR 3.756,7 Mio auf EUR 3.653,5 Mio (währungsbereinigt: -2,1%).

## Betriebsergebnis

Getrieben durch das gesunkene Zinsergebnis, waren die **Betriebserträge** in 2013 mit EUR 6.961,3 Mio gegenüber dem Geschäftsjahr 2012 mit EUR 7.229,5 Mio um 3,7% rückläufig. Gleichzeitig wurden die **Verwaltungsaufwendungen** um 2,7% von EUR 3.756,7 Mio auf EUR 3.653,5 Mio gesenkt, woraus ein **Betriebsergebnis** von EUR 3.307,9 Mio resultierte (2012: EUR 3.472,8 Mio).

## Risikovorsorgen

Die Risikovorsorgen, d.h. der Saldo aus der Dotierung bzw. Auflösung von Vorsorgen für das Kreditgeschäft, Aufwendungen aus der Direktabschreibung von Forderungen sowie Erträgen aus Eingängen bereits abgeschriebener Forderungen, sanken gegenüber 2012 um 10,9% von EUR 1.980,0 Mio auf EUR 1.763,4 Mio. Dies resultierte im Wesentlichen aus einem signifikanten Rückgang der Risikokosten im Privatkunden- und KMU-Bereich (insbesondere in Rumänien sowie aus weiteren Verbesserungen der Risikosituation in Tschechien und der Slowakei). Dieser hat die Verschlechterung im kommerziellen Immobiliengeschäft sowie im Großkundengeschäft mehr als wettgemacht. Im Geschäftsjahr 2013 betragen die Risikokosten, bezogen auf die durchschnittlichen Kundenforderungen, 136 Basispunkte (2012: 148 Basispunkte).

## Sonstiger betrieblicher Erfolg

Der sonstige betriebliche Erfolg verschlechterte sich von EUR -724,3 Mio um EUR 357,6 Mio auf EUR -1.081,9 Mio in 2013. Hauptverantwortlich für das bessere Ergebnis in 2012 waren der Rückkauf von Tier 1- und Tier 2-Instrumenten, aus denen ein Einmalertrag in Höhe von EUR 413,2 Mio resultierte.

Die Firmenwertabschreibungen gingen auf EUR 383,0 Mio zurück (EUR 283,2 Mio in Rumänien, EUR 52,2 Mio in Kroatien sowie EUR 47,6 Mio in Österreich) gegenüber EUR 514,9 Mio in 2012 (EUR 469,4 Mio in Rumänien, der Rest vorwiegend in Österreich).

Die sonstigen Steuern stiegen von EUR 269,1 Mio auf EUR 329,7 Mio in 2013. Diese Position wird von Bankensteuern dominiert. Ein wesentlicher Anteil daran entfiel in 2013 mit EUR 103,4 Mio (2012: EUR 47,3 Mio) auf Ungarn und setzte sich wie folgt zusammen: die 2013 eingeführte und bereits verdoppelte reguläre Finanztransaktionssteuer (EUR 31,1 Mio), die außerordentliche Finanztransaktionssteuer (EUR 16,3 Mio) sowie die Bankensteuer für das Jahr 2013 (EUR 49,0 Mio) und das Programm zur Subventionierung von Kreditraten für Fremdwährungsausleihungen (EUR 7,0 Mio). In den sonstigen Steuern waren auch die Bankenabgaben in Österreich mit EUR 166,4 Mio (2012: EUR 165,2 Mio) und in der Slowakei mit EUR 41,2 Mio (2012: EUR 31,5 Mio) enthalten.

Negativ wirkten sich in dieser Position in 2013 Effekte in Zusammenhang mit dem Verkauf der ukrainischen Tochterbank im Ausmaß von in Summe EUR 76,6 Mio aus, hauptsächlich der negative Währungseffekt in Zusammenhang mit Kapital und

Firmenwerten, der gegen die Gewinn- und Verlustrechnung gebucht wurde. Diese Buchung wirkte sich jedoch nicht auf die Kapitalposition aus.

Im sonstigen betrieblichen Erfolg sind auch die lineare Abschreibung von immateriellen Vermögensgegenständen (Kundenstock) im Ausmaß von EUR 65,2 Mio (2012: EUR 69,2 Mio) sowie die Aufwendungen für Einzahlungen in Einlagensicherungssysteme in Höhe von EUR 77,2 Mio (2012: EUR 80,7 Mio) enthalten.

## Ergebnisse aus finanziellen Vermögenswerten

Das Ergebnis aus allen Kategorien der finanziellen Vermögenswerte verringerte sich von EUR 32,7 Mio in 2012 auf EUR -88,3 Mio in 2013. Dies war hauptsächlich auf negative Bewertungseffekte in Fair Value- und Available for Sale-Portfolio (Rückgang der Credit Spreads bei Eigenemissionen, Abschreibungen auf Wertpapierpositionen und Wertpapierverkaufsverluste) zurückzuführen.

## Jahresgewinn/-verlust vor Steuern

Der Jahresgewinn vor Steuern belief sich in 2013, auch aufgrund negativer Einmaleffekte, auf EUR 374,3 Mio nach EUR 801,2 Mio in 2012, wobei das Ergebnis im Vorjahr durch per Saldo positive Sondereffekte begünstigt war.

## Steuern vom Einkommen und Ertrag

Die Position Steuern vom Einkommen enthält positive Sondereffekte in Höhe von EUR 127,7 Mio. Dies war auf die Auflösung einer latenten Steuerverbindlichkeit in Rumänien zurückzuführen. Die latente Steuerverbindlichkeit entstand durch Differenzen zwischen lokalen aufsichtsrechtlichen und IFRS-Risikovorsorgen nach dem Wechsel zur IFRS-Bilanzierung.

In 2013 aktivierte die Erste Group latente Steuern für steuerliche Verlustvorträge nur in geringem Ausmaß, da es unwahrscheinlich ist, dass diese binnen angemessener Frist verbraucht werden können. Dies ist ein direktes Ergebnis der anhaltend hohen österreichischen Bankensteuer sowie der Firmenwertabschreibungen der vergangenen Jahre, die die österreichische Steuergruppe belasten. Da in der österreichischen Steuergruppe verhältnismäßig wenige latente Steuern aktiviert wurden, erhöhte sich die Steuerquote deutlich.

## Den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnender Jahresgewinn/-verlust nach Steuern

Der den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Jahresgewinn nach Steuern und Minderheiten sank aufgrund der erläuterten Effekte gegenüber dem durch per Saldo positive Sondereffekte begünstigten Gewinn in 2012 von EUR 483,5 Mio auf EUR 61,0 Mio in 2013.

## Steuerliche Situation

Die wichtigsten inländischen Tochtergesellschaften sind gemäß § 9 KStG in die steuerliche Unternehmensgruppe der Erste

Group Bank AG einbezogen. Aufgrund des hohen Anteils an steuerfreien Erträgen – insbesondere Beteiligungserträgen – und Steuerzahlungen für die ausländischen Betriebsstätten ergab sich für das Geschäftsjahr 2013 keine Belastung mit österreichischer Körperschaftsteuer. Der bestehende vortragsfähige steuerliche Verlustvortrag hat sich im Jahr 2013 erhöht.

Die Steuern vom Einkommen beinhalten die in den einzelnen Konzernunternehmen auf Grundlage der steuerlichen Ergebnisse errechneten laufenden Ertragsteuern, Ertragsteuerkorrekturen für Vorjahre sowie die Veränderung der latenten Steuerabgrenzungen.

Für das Jahr 2013 beträgt der Steueraufwand EUR 178,5 Mio (Vorjahr EUR 170,2 Mio). Die Steuerquote stieg im Jahr 2013 auf 47,7% (2012: 21,2%).

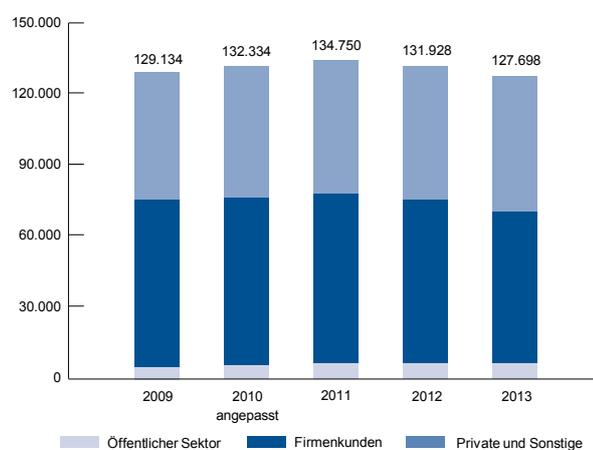
### Bilanzentwicklung

Die **Bilanzsumme** ging seit Jahresende 2012 um 6,5% auf EUR 199,9 Mrd zurück. Die risikogewichteten Aktiva sanken um EUR 7,4 Mrd auf EUR 97,9 Mrd.

Die **Forderungen an Kreditinstitute** blieben mit EUR 9,1 Mrd zum 31. Dezember 2013 gegenüber 31. Dezember 2012 unverändert.

Die **Forderungen an Kunden** verringerten sich von EUR 131,9 Mrd zum 31. Dezember 2012 auf EUR 127,7 Mrd. Dies ist auf einen Rückgang im ungarischen und rumänischen Kreditgeschäft, die Dekonsolidierung der Erste Bank Ukraine sowie auf negative Währungseffekte insbesondere in der Tschechischen Republik zurückzuführen.

### Struktur/Entwicklung Forderungen an Kunden in EUR Mio



Der Stand der **Risikovorsorgen** erhöhte sich in 2013 aufgrund von Neudotierungen von EUR 7,6 Mrd zum Jahresende 2012 auf EUR 7,8 Mrd. Das Verhältnis der Not leidenden Kredite zu den Kundenforderungen belief sich zum 31. Dezember 2013 auf 9,6%

(9,2% zum 31. Dezember 2012). Die Deckung der Not leidenden Kredite durch Risikovorsorgen verbesserte sich weiter und stieg von 62,6% auf 63,1% zum Jahresende 2013.

Die **Wertpapierveranlagungen** in den verschiedenen Kategorien der finanziellen Vermögenswerte sanken seit dem Jahresende 2012 um 7,6% von EUR 42,1 Mrd auf EUR 38,9 Mrd vor allem aufgrund von niedrigeren Available for Sale- und Held to Maturity-Portfolios.

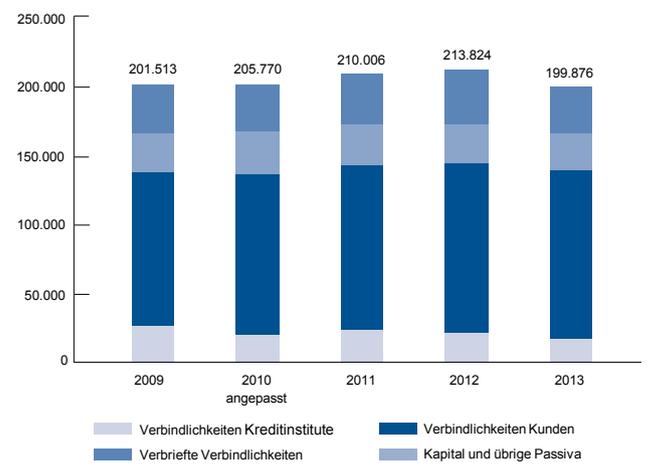
Die **Kundeneinlagen** verringerten sich um 0,5% von EUR 123,1 Mrd zum 31. Dezember 2012 auf EUR 122,4 Mrd zum 31. Dezember 2013.

Das **Kredit-Einlagen-Verhältnis** lag zum 31. Dezember 2013 bei 104,3% (31. Dezember 2012: 107,2%).

Die **verbrieften Verbindlichkeiten**, vor allem Anleihen und Pfand- und Kommunalbriefe, verringerten sich um 4,9% von EUR 29,4 Mrd auf EUR 28,0 Mrd zum 31. Dezember 2013, die nachrangigen Verbindlichkeiten blieben mit EUR 5,3 Mrd konstant.

Die in der Position übrige Passiva ausgewiesenen **sonstigen Passiva** reduzierten sich von EUR 3,1 Mrd auf EUR 2,7 Mrd zum 31. Dezember 2013.

### Bilanzstruktur/Bilanzpassiva in EUR Mio

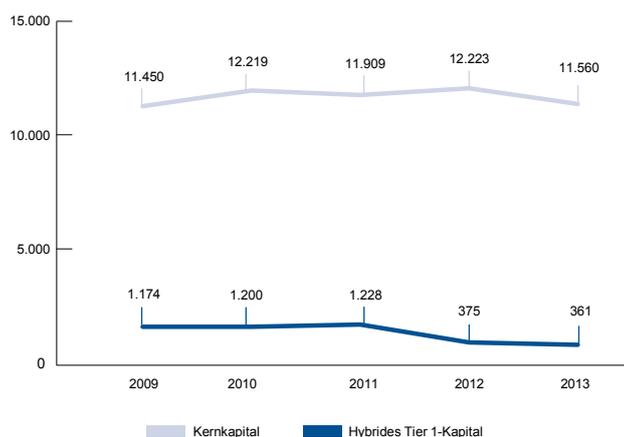


Die gesamten **risikogewichteten Aktiva (RWA)** sanken zum 31. Dezember 2013 auf EUR 97,9 Mrd nach EUR 105,3 Mrd zum 31. Dezember 2012, hauptsächlich bedingt durch die Dekonsolidierung der ukrainischen Tochterbank, den Rückgang im Kreditrisikovolumen sowie die Währungsabwertung in Tschechien.

Aufgrund der Rückzahlung des Partizipationskapitals von EUR 1,76 Mrd im August 2013 und negativer Währungseffekte sank das **Eigenkapital** der Erste Group zum 31. Dezember 2013 auf EUR 11,3 Mrd, nach EUR 12,9 Mrd zum Jahresende 2012. Positiv wirkte sich in dieser Position die ebenfalls im dritten

Quartal 2013 durchgeführte Kapitalerhöhung im Ausmaß von EUR 660,6 Mio aus. Das **Kernkapital** erreichte nach Vornahme der im BWG festgelegten Abzugsposten EUR 11,6 Mrd (Ende 2012: EUR 12,2 Mrd). Das Core Tier 1-Kapital belief sich auf EUR 11,2 Mrd (Ende 2012: EUR 11,8 Mrd).

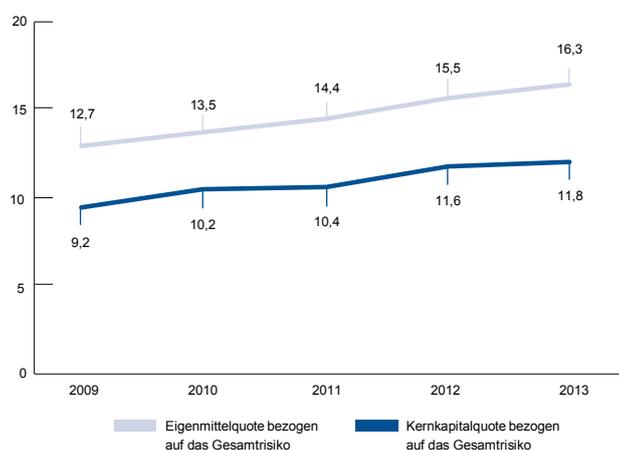
### Kernkapital gem. BWG und Hybrides Tier 1-Kapital in EUR Mio



Die **Tier 1-Quote** (Gesamtrisiko) betrug 11,8% (Jahresende 2012: 11,6%). Die **Core Tier 1-Quote** belief sich zum 31. Dezember 2013 auf 11,4% (Jahresende 2012: 11,2%).

Ab 2013 wurde die Kalkulation der konsolidierten Eigenmittel der Gruppe von UGB auf IFRS umgestellt. Die gesamten anrechenbaren Eigenmittel der Erste Group-Kreditinstitutsgruppe nach BWG sanken aufgrund der vorzeitigen Rückzahlung des Partizipationskapitals im August 2013 von EUR 16,3 Mrd zum 31. Dezember 2012 auf EUR 16,0 Mrd zum 31. Dezember 2013.

### Entwicklung der Eigenmittel- und Kernkapitalquote in %



Die **Eigenmittelquote** bezogen auf das Gesamtrisiko (gesamte Eigenmittel in % der Bemessungsgrundlage für das Gesamtrisiko gemäß § 22 Abs. 1 BWG) belief sich zum 31. Dezember 2013 auf 16,3% (Jahresende 2012: 15,5%) und lag damit deutlich über dem gesetzlichen Mindestfordernis.

### EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG

Es sind keine wesentlichen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag bekannt.

### RISIKOMANAGEMENT

Hinsichtlich der Erläuterungen der wesentlichen finanziellen und nicht finanziellen Risiken in der Erste Group sowie der Ziele und Methoden im Risikomanagement verweisen wir auf die Angaben in Note 38 zum Konzernabschluss.

### FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Nachdem keine eigenständige und planmäßige Suche betrieben wird, um zu neuen wissenschaftlichen oder technischen Erkenntnissen zu kommen, und auch keine für eine kommerzielle Produktion oder Nutzung vorgelagerte Entwicklung betrieben wird, werden keine Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten im Sinne des § 243 (3) Z 3 UGB durchgeführt. Um Verbesserungen für den Kunden im Retailgeschäft und im laufenden Service umzusetzen, wurde der Innovation Hub in 2012 von der Erste Group Bank AG gegründet. Ihr Ziel ist, bereichsübergreifende Initiativen mit starkem Fokus auf „echte Kunden-Erlebnisse“ zu initiieren und zu koordinieren. Ein multidisziplinäres Team von Marketing-, Produkt-, IT- und Design-Experten schafft Innovationen und managt neue Programmaktivitäten.

### CORPORATE SOCIAL RESPONSIBILITY

Die Erste Group hat sich als eine der führenden Banken für Private und Unternehmenskunden in Österreich und CEE strengen ethischen Standards verpflichtet, die für alle Aktivitäten und in allen Märkten des Finanzinstituts gelten. Bereits in der Gründungsidee der Erste österreichischen Spar-Casse vor 200 Jahren findet sich der Gedanke einer am Gemeinwohl orientierten Unternehmung. Die unternehmerische Verantwortung gegenüber Kunden, Mitarbeitern, Investoren und den Gemeinden bzw. Volkswirtschaften ist eine Selbstverständlichkeit für die Erste Group. Dafür setzt die Erste Group zahlreiche Maßnahmen.

Entsprechend den Corporate Governance-Standards hat die Erste Group die Know-Your-Customer (KYC) Policy eingeführt, die illegale Finanzströme verhindern soll. Ebenso werden die internen Regeln gegen Korruption und Bestechung laufend angepasst.

### Zivilgesellschaft

Die Erste Group fördert seit jeher Sozial-, Kultur-, Bildungs- und Sportprojekte. Im Rahmen des MehrWERT-Sponsoringprogramms der Erste Group fließt ein Teil der in Zentral- und Ost-europa erwirtschafteten Gewinne in Projekte in der Region.

## Soziale Aktivitäten

Das soziale Engagement der Erste Group ist geprägt von langjährigen Kooperationen mit lokalen und internationalen Organisationen. Im Fokus steht der Kampf gegen Armut durch konkrete und rasche Hilfe für Menschen in schwierigen Lebenssituationen. Die Erste Bank Oesterreich unterstützt insbesondere Projekte der Caritas wie die jährliche Inlandshilfe und die Osteuropa-Kampagne. Allein in Serbien wurden 2013 rund 100 Projekte und Initiativen teilfinanziert. In der Slowakei hilft die Erste Group, neue Stellen in geschützten Werkstätten zu schaffen, und sponsert insbesondere Behindertenorganisationen. Bereits das sechste Jahr wurden im Rahmen des Projekts *Durch Bildung zum Erfolg* Stipendien für junge Menschen aus Kinderheimen gestiftet. In der Tschechischen Republik werden Seminare speziell für NGOs angeboten, in denen Führungskräften Methoden für eine effizientere Betriebsführung nähergebracht werden. Die sozialen Aktivitäten in Ungarn fokussieren auf Hilfe für junge und benachteiligte Menschen. Unterstützte Organisationen sind das SOS-Kinderdorf und der Malteser Hospitaldienst.

## Kunst und Kultur

Die Erste Group fördert Partnerschaften zwischen Kultur- und Sozialeinrichtungen, um gemeinsame Ideen und Strategien im Rahmen von Vermittlungsprogrammen umzusetzen. In den Ländern, in denen die Erste Group vertreten ist, werden zahlreiche Kulturprojekte finanziert. Die Erste Bank Oesterreich ist Hauptsponsor der *Jeunesse*, wo die Förderung junger Künstler und die Entwicklung neuer Konzepte für Musikvermittlung im Mittelpunkt stehen. Auch in diesem Bereich arbeitet die Erste Group mit der Caritas zusammen, um Musik für sozial benachteiligte Menschen erlebbar zu machen. In Rumänien unterstützt die Erste Group das *Internationale transsilvanische Filmfestival* und weitere wichtige kulturelle Veranstaltungen. Auch in der Slowakei, in der Tschechischen Republik und in Ungarn werden Musikfestivals und junge Talente gefördert.

## Finanzbildung

Eine Voraussetzung für stabiles Wirtschaftswachstum und die langfristige Sicherung von Wohlstand ist, dass möglichst viele Menschen über ausreichende Kenntnisse in den Bereichen Finanz und Wirtschaft verfügen, damit sie ihre wirtschaftliche Situation absichern und verbessern können. Um der Bevölkerung Zugang zu diesem Wissen zu ermöglichen, hat die Erste Group eine Reihe von Maßnahmen initiiert.

Im Jahr 2013 wurde die Videoserie *Auf einen Espresso mit Rainer Münz* auf Deutsch und Englisch initiiert. Die derzeit etwa 50 Kurzfilme bieten Antworten auf aktuelle wirtschaftliche Fragen und Grundlagen für die Finanzberatung. Die zunächst für den internen Gebrauch erstellten Videos wurden über die Website der Erste Group und YouTube der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Ende des Jahres hat das Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend eine offizielle Empfehlung für die Videos abgegeben.

Weitere Angebote zielen vor allem auf junge Menschen, aber auch Lehrer ab. So wurde z. B. die Webseite [www.geldundso.at](http://www.geldundso.at) speziell für Jugendliche konzipiert.

## Corporate Volunteering

Die Erste Group versteht sich aufgrund ihrer Gründungsgeschichte als sozial verantwortliche Institution, aus der sich eine moderne Bank entwickelt hat. Soziales Engagement von Mitarbeitern wird daher unterstützt. Die 2012 gestartete Initiative Time Bank, bei der Mitarbeiter ihre Freizeit für soziale Projekte einsetzen, zählte 2013 1.000 neue Mitglieder. Große Hilfsbereitschaft zeigten Erste Group-Mitarbeiter auch für die Opfer der verheerenden Überflutungen im Sommer 2013. Gruppenweit werden zahlreiche Projekte gefördert und Mitarbeiter zum Engagement motiviert. Die Mitarbeiter der Česká spořitelna erhalten beispielsweise im Rahmen der Charity Days jährlich zwei freie Tage für die aktive Teilnahme an sozialen Projekten.

## Kunden

Für die Erste Group stehen die Kunden und ihre Bedürfnisse im Mittelpunkt der Geschäftsaktivitäten. Nur wer die finanziellen Kundenbedürfnisse versteht, kann die richtigen Lösungen zum richtigen Zeitpunkt anbieten. Besonderes Augenmerk liegt auf der Produkt- und Beratungsqualität, da Kundenzufriedenheit und der Aufbau und die Pflege langfristiger Kundenbeziehungen eine zentrale Rolle spielen. Die Webseiten der Erste Group wurden erneuert, diese sind nun benutzerfreundlich auch mit Responsive Design ausgestattet. Das bedeutet, dass sich die Homepage je nach Bildschirmgröße bzw. -auflösung anpasst und dadurch für den Nutzer optimiert dargestellt wird. Für Sehbehinderte wurden alle Webseiten adaptiert, es kann nun zwischen drei Schriftgrößen gewählt werden. Viele Bankomaten und Bankomatkarten sind bereits mit Brailleschrift gekennzeichnet, in Österreich steht zudem in jeder Filiale zumindest ein Geldausgabeautomat mit Sprachmodul.

Um dem hohen Anspruch an die Produktqualität gerecht zu werden, werden die angebotenen Produkte regelmäßig auf Hochwertigkeit und Nachhaltigkeit überprüft. 2013 wurde dazu ein spezieller Produkt-Genehmigungsprozess eingeführt, den jede neue Entwicklung durchlaufen muss, bevor sie angeboten wird.

Trotz umfangreicher und stark genutzter Angebote im Online Banking bleibt das Filialnetz ein wichtiger Vertriebskanal. Das persönliche Gespräch ist unverändert ein Hauptpfeiler für eine gute Kundenbeziehung. Die Erste Group legt großen Wert darauf, die Beziehung zu ihren Kunden permanent zu verbessern. Deshalb wird jährlich mit dem Bank Market Monitor die gruppenweite Kundenzufriedenheit evaluiert. Im Jahr 2013 ist die Position der Erste Group insgesamt über alle Märkte und Segmente stabil geblieben.

Unter dem Dach der Erste Asset Management sind seit 2012 alle Asset Management-Einheiten vereint und bekennen sich zu den UN-Grundsätzen für verantwortungsvolles Investieren (UNPRI).

Mit der Unterzeichnung des Bangladesh Memorandums 2013 verpflichtet sich die Erste Asset Management, keine Investments in Unternehmen zu tätigen, die oder deren Lieferanten in diesem Land Arbeits- und Menschenrechtsverletzungen in der Textilbranche begehen. Der Trend zu nachhaltigen Investments wurde frühzeitig erkannt. Seit letztem Jahr gibt es neben einer bereits sehr breiten Palette an ethisch nachhaltigen Fonds mit dem Erste Responsible Emerging Corporate einen neuen Fonds, der unter Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsaspekten global in Unternehmensanleihen aus Schwellenländern investiert.

Seit August 2013 gehört das 2009 als Joint Venture in Rumänien gegründete Unternehmen good.bee Credit zu 100% zur Erste Group. Darüber werden entwicklungsorientierte Kredite an KMUs vergeben. Zum Jahresende 2013 waren rund 2.800 Kredite in einer Gesamthöhe von EUR 14 Mio begeben. Über das Programm *SupERSTep* hat die Erste Bank Serbia 2013 an zehn Jungunternehmer Start-up-Kredite vergeben. In Österreich wurde die Mikrokreditaktion gemeinsam mit dem Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz fortgesetzt. Bisher wurden über dieses Angebot rund 300 Kleinunternehmen gegründet.

Ein weiteres wichtiges Projekt ist die Zusammenarbeit mit der Schuldnerberatung Wien. Über eine gemeinsame Initiative haben Klienten der Schuldnerberatung die Möglichkeit, betreute Konten zu eröffnen. Dies ist ein entscheidender Schritt in ein selbstbestimmtes Leben.

## Mitarbeiter

Die Bindung erfahrener und engagierter Mitarbeiter ist eine grundlegende Voraussetzung für den langfristigen Erfolg jedes Unternehmens. Als einer der größten Arbeitgeber der Region ist die Erste Group daher bestrebt, sich in Zentral- und Osteuropa auch weiterhin als attraktiver Arbeitgeber für begabte Menschen zu positionieren. Die 2013 durchgeführte Mitarbeiterbefragung hat dies bestätigt.

Die wichtigsten strategischen Themen in diesem Bereich sind: Diversitäts- und Talentmanagement, Effektivität und Konkurrenzfähigkeit sowie Wissensaustausch und Mitarbeiterförderung. 2013 wurde ein Diversitätsmanager bestellt, der dafür Sorge trägt, dass allen Mitarbeitern die gleichen Möglichkeiten geboten werden. Hauptziele sind, den Anteil von Frauen in Führungspositionen zu erhöhen, den interkulturellen Austausch zu fördern und allen Mitarbeitern eine gesunde Work-Life-Balance zu ermöglichen. Zusätzlich wird eine Vielzahl an Diversitätsindikatoren evaluiert.

Die Fortbildung der Mitarbeiter hat hohe Priorität. So hat die Erste Group drei Business Colleges entwickelt: das Group Corporate & Markets College, das Risk Management College und das Compliance College. Grundsätzlich sind Compliance-Schulungen für alle Mitarbeiter verpflichtend. Für ausgezeichnete Universitätsabsolventen bietet die Erste Group mit dem einjährigen Group Graduate Programme einen attraktiven Einstieg in

den Bereich Bankwesen an. Zusätzlich dient die Maßnahme der Rekrutierung der besten Absolventen.

Die Angebote im Erste Group Health Center wurden 2013 erweitert. Zusätzlich zur umfangreichen Gesundenuntersuchung und diversen Präventionsangeboten werden nun auch die psychologischen Belastungen am Arbeitsplatz evaluiert.

## Umwelt

Respekt für die Umwelt ist für die Erste Group ebenso wichtig wie der Respekt vor dem Individuum. Die Erste Group fühlt sich dazu verpflichtet, die Auswirkungen ihrer Geschäftstätigkeit und ihres Verhaltens auf die Umwelt zu prüfen, und ist überzeugt davon, dass kommerzielle Aktivitäten und verantwortungsvolles Verhalten nicht nur miteinander vereinbar sind, sondern einander sogar sinnvoll ergänzen können. 2013 beschloss der Vorstand der Erste Group die Erste Group Umwelt-, Energie- und Klima-Strategie als Grundstruktur für alle lokalen Banken. Deren Ziel ist, Umweltaspekte in das tägliche Bankgeschäft zu integrieren. Bis 2016 sind erhebliche Reduktionen von Stromverbrauch, Heizenergie, Papierverbrauch und CO<sub>2</sub>-Emissionen geplant.

Als Vorzeigeprojekt dient das neue Hauptgebäude Erste Campus, das aufgrund seiner Energieeffizienz und Nachhaltigkeit, die bereits in der Bauphase Anwendung finden, mit Nachhaltigkeitspreisen ausgezeichnet wurde. In allen Ländern werden Energie-sparmaßnahmen konsequent umgesetzt. Involvement und Bewusstseinsbildung bei den Mitarbeitern zeigten große Erfolge, die eine Energieersparnis von 10% in den nächsten zwei Jahren versprechen. Sehr effektiv erwies sich zudem die Umstellung auf LED-Lampen, die eine erhebliche Stromersparnis mit sich bringt. Um Treibhausgasemissionen gering zu halten, werden Geschäftsreisen reduziert und stattdessen wurde in fortschrittliche Videokonferenzsysteme investiert. Neben den energiebezogenen Maßnahmen ist die Senkung des Papierverbrauchs einer der bedeutendsten Beiträge, die ein Finanzinstitut direkt zum Umweltschutz leisten kann. Wo technisch möglich, sollte insbesondere als Kopierpapier und für alle internen Zwecke ausschließlich 100%-Recycling-Papier verwendet werden. Auch die erhöhte Bedeutung des digitalen Banking wirkt sich positiv auf den Papierverbrauch aus. Es werden weniger Kontoauszüge ausgedruckt und per Post versendet. Die Erste Group arbeitet darüber hinaus mit zahlreichen NGOs aus dem Umweltbereich zusammen, um sie einerseits zu unterstützen und andererseits von ihnen zu lernen, wie die Umweltstrategie innovativ und erfolgreich fortgeführt werden kann.

## KAPITAL-, ANTEILS-, STIMM- UND KONTROLLRECHTE

### Angaben zu § 243a (1) UGB

In Bezug auf die gesetzlich normierten Angabeverpflichtungen hinsichtlich der Zusammensetzung des Kapitals sowie der Gattung der Aktien wird auf Note 30 im Konzernanhang verwiesen.

Die Erste österreichische Spar-Casse Privatstiftung (in der Folge „Privatstiftung“) kontrolliert per 31. Dezember 2013 gemeinsam mit den österreichischen Sparkassen 20,65% des Grundkapitals der Erste Group Bank AG und ist mit einem direkt zurechenbaren Anteil von rund 13,14% der größte Einzelaktionär der Bank.

Gemäß Pkt. 15.1. der Satzung wird der Privatstiftung, solange sie laut § 92 (9) BWG für alle gegenwärtigen und künftigen Verbindlichkeiten der Gesellschaft im Falle von deren Zahlungsunfähigkeit haftet, das Recht auf Entsendung von bis zu einem Drittel der von der Hauptversammlung zu wählenden Mitglieder des Aufsichtsrats eingeräumt. Von diesem Entsendungsrecht wurde bisher kein Gebrauch gemacht.

Sich nicht unmittelbar aus dem Gesetz ergebende Bestimmungen über die Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats betrifft Pkt. 15.4. der Satzung, wonach für den Widerruf von Aufsichtsratsmitgliedern eine Mehrheit von drei Vierteln der abgegebenen gültigen Stimmen und eine Mehrheit von drei Vierteln des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals erforderlich sind.

Die Satzung enthält keine Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen. Sich nicht unmittelbar aus dem Gesetz ergebende Bestimmungen über die Änderung der Satzung der Gesellschaft sind in Pkt. 19.9. der Satzung insoweit beschrieben, als Satzungsänderungen, sofern dadurch nicht der Gegenstand des Unternehmens geändert wird, mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen und einfacher Mehrheit des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals von der Hauptversammlung beschlossen werden. Satzungsbestimmungen, die für Beschlüsse erhöhte Mehrheiten vorsehen, können selbst nur mit denselben erhöhten Mehrheiten geändert werden. Weiters kann Pkt. 19.9. der Satzung nur mit einer Mehrheit von drei Vierteln der abgegebenen Stimmen und mit einer Mehrheit von drei Vierteln des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals geändert werden.

### Sonstige Angaben

Im Jahr 2013 wurde die Zusammenarbeit mit den Sparkassen durch den Abschluss einer weiteren Vereinbarung verstärkt. Ziel der 2013 geschlossenen und ab 1. Jänner 2014 gültigen Vereinbarung ist, neben der Ausweitung der Steuerungsselemente durch die Erste Group Bank AG, die Erfüllung des Art. 4 (1) Z 127 CRR und des Art. 113 (7) CRR um eine Minderheitenanrechnung auf konsolidierter Ebene gemäß Art. 84 (6) CRR zu ermöglichen. Teilnehmende Sparkasse an dem 2013 abgeschlossenen Vertrag ist auch die Allgemeine Sparkasse Oberösterreich, die mit den anderen Verbundmitgliedern ein Institutionelles Sicherungssystem gemäß Art. 113 (7) CRR bildet.

### Bedeutende Vereinbarungen gemäß § 243a (1) Z 8 UGB

Bedeutende Vereinbarungen, an denen die Gesellschaft beteiligt ist und die bei einem Kontrollwechsel in der Gesellschaft infolge

eines Übernahmeangebots wirksam werden, sich ändern oder enden, sowie ihre Wirkungen:

### Bevorzugte Kooperation zwischen Erste Stiftung und CaixaBank

Die Erste Stiftung und die CaixaBank S.A. (früher Criteria CaixaCorp) haben eine Kooperationsvereinbarung („Preferred Partnership Agreement“, „PPA“) abgeschlossen, in der die Erste Stiftung der CaixaBank S.A. („CaixaBank“) den Status eines befreundeten Investors und bevorzugten Beteiligungspartners einräumt. Im Rahmen des PPA ist die CaixaBank ermächtigt, eine Person für die Nominierung in den Aufsichtsrat der Erste Group Bank AG zu bestimmen. Im Gegenzug hat sich die CaixaBank verpflichtet, an einem feindlichen Übernahmeangebot für Aktien der Erste Group Bank AG nicht teilzunehmen sowie der Erste Stiftung ein Vorkaufs- und Optionsrecht auf die von der CaixaBank gehaltenen Aktien der Erste Group Bank AG einzuräumen. Im PPA verpflichtet sich die Erste Stiftung, mit Ausnahme bestimmter Umstände, Dritten keinerlei Rechte einzuräumen, die günstiger als jene sind, die der CaixaBank eingeräumt wurden. Das PPA schränkt die Ausübung der Stimmrechte in der Erste Group Bank AG weder für die Erste Stiftung noch für die CaixaBank ein. Das PPA wurde von der österreichischen Übernahmekommission freigegeben.

### Grundsatzvereinbarung des Haftungsverbundes

Die Grundsatzvereinbarung des Haftungsverbundes sieht die Möglichkeit einer vorzeitigen Auflösung aus wichtigem Grund vor. Ein wichtiger Grund, der jeweils die anderen Vertragsteile zur Auflösung berechtigt, liegt insbesondere vor, wenn

- a) ein Vertragsteil die ihn nach der vorliegenden Vereinbarung treffenden Pflichten gröblich verletzt;
- b) sich die Beteiligungsverhältnisse an einem Vertragsteil so verändern, insbesondere durch Übertragung oder durch Kapitalerhöhung, dass ein oder mehrere dem Sparkassensektor nicht angehörende/r Dritte/r direkt und/oder indirekt sowie unmittelbar und/oder mittelbar die Kapital- und/oder Stimmrechtsmehrheit erhält/erhalten oder wenn
- c) ein Vertragsteil aus dem Sparkassensektor, gleichgültig aus welchem Grund, ausscheidet.

Die Grundsatzvereinbarung und die Zusatzvereinbarung des Haftungsverbundes enden, sofern und sobald ein dem Sektorverbund des Sparkassensektors nicht angehörender Dritter mehr als 25% der Stimmrechte oder des Kapitals der Erste Group Bank AG auf welche Art und Weise immer erwirbt und eine teilnehmende Sparkasse ihr Ausscheiden aus dem Haftungsverbund der Haftungsgesellschaft und der Erste Group Bank AG eingeschrieben und innerhalb von 12 Wochen ab dem Kontrollwechsel bekannt gibt.

### Directors- & Officers-Versicherung

Änderungen der Kontrollrechte

(1) Im Falle, dass es während der Geltungsdauer der Polizze zu irgendeiner/m der folgenden Transaktionen oder Vorgänge (je-

weils eine "Veränderung der Kontrollrechte“) hinsichtlich des Versicherungsnehmers kommt:

- a) der Versicherungsnehmer durch Fusion oder Verschmelzung nicht mehr weiterbesteht, es sei denn, dass die Fusion oder Verschmelzung zwischen zwei Versicherungsnehmern stattfindet oder
  - b) eine andere Gesellschaft, Person oder konzerniert handelnde Gruppe von Gesellschaften und/oder Personen, die nicht Versicherungsnehmer sind, mehr als 50% der im Umlauf befindlichen Anteile des Versicherungsnehmers oder mehr als 50% der Stimmrechte erwirbt (daraus resultiert das Recht über die Kontrolle der Stimmrechte in Bezug auf Anteile, sowie das Recht auf die Wahl der Vorstandsmitglieder des Versicherungsnehmers), dann bleibt der Versicherungsschutz kraft dieser Polizza bis zum Ende der Geltungsdauer der Polizza hinsichtlich Ansprüchen aufgrund unrechtmäßiger Handlungen, die vor dem Inkrafttreten dieser Veränderung der Kontrollrechte verübt oder angeblich verübt wurden, voll bestehen und wirksam. Kein Versicherungsschutz besteht jedoch hinsichtlich der Ansprüche aufgrund unrechtmäßiger Handlungen, die nach diesem Zeitpunkt verübt oder angeblich verübt wurden (es sei denn, der Versicherungsnehmer und der Versicherer kommen anderweitig überein). Die Prämie als Gegenleistung für diese Deckung wird als vollständig verdient angesehen.
- (2) Im Falle, dass während der Geltungsdauer der Polizza eine Tochtergesellschaft aufhört, eine Tochtergesellschaft zu sein, bleibt der Versicherungsschutz kraft dieser Polizza hinsichtlich derselben bis zum Ende der Geltungsdauer der Polizza oder (gegebenenfalls) des Nachhaftungszeitraumes weiter voll bestehen und wirksam, jedoch nur bezüglich solcher Ansprüche, die gegen einen Versicherten aufgrund von diesem während der Existenz dieser Gesellschaft als Tochtergesellschaft verübt oder angeblich verübt unrechtmäßiger Handlungen geltend gemacht werden. Kein Versicherungsschutz besteht hinsichtlich gegen einen Versicherten erhobener Ansprüche aufgrund unrechtmäßiger Handlungen, die nach dem Wegfall dieser Gesellschaft verübt oder angeblich verübt wurden.

#### **Kooperation zwischen Erste Group Bank AG und Vienna Insurance Group (VIG)**

Die Erste Group Bank AG und die Vienna Insurance Group AG Wiener Versicherung Gruppe ("VIG") sind in Bezug auf Bank- und Versicherungsprodukte Vertragspartner einer Generalvertriebsvereinbarung über die Vertriebskooperation zwischen der Erste Group und der VIG in Österreich und CEE. Im Falle eines Kontrollwechsels bei der Erste Group Bank AG hat die VIG das Recht, die Generalvertriebsvereinbarung zu kündigen. Falls es zu einem Kontrollwechsel bei der VIG kommt, hat die Erste Group Bank AG das reziproke Recht. Ein Kontrollwechsel in Bezug auf die Erste Group Bank AG liegt dann vor, wenn 50% plus eine Aktie der stimmberechtigten Aktien der Erste Group durch einen Dritten (ausgenommen DIE ERSTE österreichische Spar-Casse Privatstiftung oder die österreichischen Sparkassen) erworben werden; in Bezug auf die VIG liegt ein Kontrollwechsel dann vor, wenn 50% plus eine Aktie der stimmberechtigten Aktien der

VIG durch einen Dritten (ausgenommen Wiener Städtische Wechselseitiger Versicherungsverein-Vermögensverwaltung-Vienna Insurance Group) erworben werden. Falls sich die VIG dafür entscheidet, die Generalvertriebsvereinbarung aufzulösen, nachdem ein Kontrollwechsel bei der Erste Group Bank AG stattgefunden hat, hat diese die Möglichkeit, eine Minderung des ursprünglichen Kaufpreises, den sie und ihre Konzernunternehmen für die Anteile an CEE-Versicherungsgesellschaften der Erste Group bezahlt haben, zu verlangen. Der mögliche Rückforderungsbetrag entspricht der Differenz zwischen dem Kaufpreis und dem Embedded Value. Dieser reduziert sich linear im Zeitraum vom 26. März 2013 bis 16. März 2018 auf null.

Die Erste Group Bank AG und die VIG sind weitere Vertragspartner einer Vermögensverwaltungsvereinbarung (Asset Management-Vereinbarung), gemäß derer die Erste Group die Verwaltung bestimmter Teile der Wertpapierveranlagungen der VIG und ihrer Konzerngesellschaften übernimmt. Im Falle eines Kontrollwechsels (wie oben definiert) hat jeder Vertragspartner das Recht diese Vereinbarung zu kündigen. Falls sich die Erste Group Bank AG entscheidet, die Vermögensverwaltungsvereinbarung infolge eines Kontrollwechsels bei der VIG zu kündigen, da der neue beherrschende Eigentümer der VIG diese Vereinbarung nicht mehr unterstützt, hat sie die Möglichkeit, die volle Rückerstattung des Kaufpreises, die sie für 95% Anteile an der Ringturm Kapitalanlagegesellschaft m.b.H. – jene Vermögensverwaltungsgesellschaft, die die Dienstleistung aus der Vermögensverwaltungsvereinbarung erbringt – bezahlt hat, zurückzufordern. Der mögliche Rückforderungsbetrag reduziert sich linear im Zeitraum von Oktober 2013 bis Oktober 2018 auf null.

#### **Ergänzende Angaben gemäß § 243a (1) Z 7 UGB**

##### **Sich nicht unmittelbar aus dem Gesetz ergebende Befugnisse der Mitglieder des Vorstands hinsichtlich der Möglichkeit, Aktien zurückzukaufen.**

Gemäß Hauptversammlungsbeschluss vom 16. Mai 2013 ist:

- (1) der Vorstand ermächtigt, eigene Aktien gemäß § 65 (1) Z 7 Aktiengesetz zum Zweck des Wertpapierhandels im Ausmaß von bis zu 10% des Grundkapitals zu erwerben, wobei der Handelsbestand der zu diesem Zweck erworbenen Aktien 5% des Grundkapitals am Ende jedes Tages nicht übersteigen darf. Der Gegenwert für die zu erwerbenden Aktien darf die Hälfte des Schlusskurses an der Wiener Börse am letzten Handelstag vor dem Erwerb nicht unterschreiten und den Schlusskurs an der Wiener Börse am letzten Handelstag vor dem Erwerb um nicht mehr als 20% überschreiten. Diese Ermächtigung gilt für 30 Monate, somit bis zum 15. November 2015.
- (2) der Vorstand gemäß § 65 (1) Z 8 sowie (1a) und (1b) AktG für die Dauer von 30 Monaten ab dem Datum der Beschlussfassung, sohin bis zum 15. November 2015, ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats eigene Aktien der Gesellschaft im Ausmaß von bis zu 10% des Grundkapitals der Gesellschaft auch unter wiederholter Ausnutzung der 10%-Grenze sowohl über die Börse als auch außerbörslich auch unter Ausschluss des quoten-

mäßigen Andienungsrechts der Aktionäre zu erwerben. Die Ermächtigung kann ganz oder teilweise oder auch in mehreren Teilbeträgen und in Verfolgung eines oder mehrerer Zwecke ausgeübt werden. Der Gegenwert je Aktie darf die Untergrenze von zwei Euro nicht unterschreiten und die Obergrenze von 120 Euro nicht überschreiten. Der Vorstand ist für die Dauer von 5 Jahren ab dem Datum der Beschlussfassung, sohin bis zum 15. Mai 2018, gemäß § 65 (1b) iVm § 171 AktG ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats eigene Aktien der Gesellschaft auch auf andere Art als über die Börse oder durch ein öffentliches Angebot zu jedem gesetzlich zulässigen Zweck zu veräußern oder zu verwenden, insbesondere etwa als Gegenleistung für den Erwerb sowie zur Finanzierung des Erwerbs von Unternehmen, Betrieben, Teilbetrieben oder Anteilen an einer oder mehreren Gesellschaften im In- oder Ausland, und hierbei auch das quotenmäßige Kaufrecht der Aktionäre auszuschließen (Ausschluss des Bezugsrechts). Die Ermächtigung kann ganz oder teilweise oder auch in mehreren Teilbeträgen und in Verfolgung eines oder mehrerer Zwecke ausgeübt werden. Der Vorstand ist ermächtigt, ohne weitere Beschlussfassung der Hauptversammlung mit Zustimmung des Aufsichtsrats eigene Aktien einzuziehen.

Sämtliche Erwerbe und Veräußerungen erfolgten im Rahmen der Genehmigung der Hauptversammlung.

## **INTERNES KONTROLL- UND RISIKOMANAGEMENTSYSTEM IN HINBLICK AUF DEN KONZERNRECHNUNGSLEGUNGSPROZESS**

### **Kontrollumfeld**

Der Vorstand trägt die Verantwortung für die Einrichtung, Ausgestaltung und Anwendung eines den Anforderungen des Unternehmens angemessenen internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Konzern-Rechnungslegungsprozess.

Für die Implementierung der Konzernanweisungen ist das Management der jeweiligen Tochtergesellschaften verantwortlich. Die Überwachung der Einhaltung dieser Konzernregelungen erfolgt im Rahmen von Revisionsprüfungen durch die Konzern- und die lokale Revision.

Erstellt wird der Konzernabschluss in den Abteilungen Group Consolidation und IFRS and Tax Competence Center. Die Kompetenzzuordnung, Prozessbeschreibungen und die notwendigen Kontrollschritte sind in den Arbeitsanweisungen definiert.

### **Risikobeurteilung**

Das Hauptrisiko im Rechnungslegungsprozess besteht darin, dass Sachverhalte aufgrund von Fehlern oder vorsätzlichem Verhalten (Betrug) nicht entsprechend der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage abgebildet werden. Dies ist der Fall, sofern die Angaben in Abschlüssen und Anhangsangaben wesentlich von den korrekten Werten abweichen, wenn sie also im Einzelnen oder in der Gesamtheit die auf Basis der Abschlüsse getroffenen Entscheidungen

und Adressaten beeinflussen könnten. Dies kann schwerwiegende Folgen, wie Vermögensschäden, Sanktionen der Bankenaufsicht oder Reputationsverlust nach sich ziehen.

### **Kontrollmaßnahmen**

Die Bereiche Group Accounting und Group Performance Management verantworten die Erstellung der Konzernberichterstattung und sind dem CFO der Erste Group zugeordnet. Die Erste Group erstellt fachliche Vorgaben nach der IFRS-Konzernrichtlinie. Eine Darstellung der Organisation im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess ist im Handbuch zur IFRS-Rechnungslegung in der Erste Group zusammengefasst. Die darin enthaltenen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze zur Erfassung, Buchung und Bilanzierung von Transaktionen sind zwingend von den betroffenen Einheiten einzuhalten.

Als elementare Bestandteile des Internen Kontrollsystems (IKS) innerhalb der Erste Group gelten:

- \_ Controlling, als die permanente finanziell-betriebswirtschaftliche Analyse (z.B. Soll-Ist-Vergleiche zwischen Rechnungswesen und Controlling) und Steuerung des Unternehmens bzw. einzelner Unternehmensbereiche.
- \_ Systemimmanente, selbsttätig wirkende Kontrolleinrichtungen und -maßnahmen in der formalen Ablauf- und Aufbauorganisation, z.B. programmierte Kontrollen in der Datenverarbeitung.
- \_ Grundsätze der Funktionstrennung und des Vieraugenprinzips.
- \_ Interne Revision – als eigene Organisationseinheit – die prozessunabhängig, jedoch so vorgangsnah wie möglich, mit der Überwachung aller Unternehmensbereiche, vor allem in Hinblick auf die Wirksamkeit der Bestandteile des Internen Kontrollsystems, befasst ist. Die Überwachung bzw. Prüfung der Internen Revision erfolgt sowohl durch den Vorstand, den Prüfungsausschuss/Aufsichtsrat, durch externe Parteien (Bankenaufsicht, in Einzelfällen auch Abschlussprüfer) als auch durch revisionsinterne Qualitätssicherungsmaßnahmen (Self Assessments, Peer Reviews).

### **Konzernkonsolidierung**

Die von den Konzerneinheiten übermittelten Abschlussdaten werden in den Organisationseinheiten IFRS and Tax Competence Center und Group Consolidation zunächst auf Plausibilität überprüft. Im Konsolidierungssystem (TAGETIK) erfolgen dann die weiteren Konsolidierungsschritte. Diese umfassen u.a. die Kapitalkonsolidierung, die Aufwands- und Ertragskonsolidierung sowie die Schuldenkonsolidierung. Abschließend werden allfällige Zwischengewinne durch Konzernbuchungen eliminiert. Die Erstellung der nach IFRS und BWG/UGB geforderten Anhangsangaben bildet den Abschluss der Konsolidierung.

Der Konzernabschluss wird samt dem Konzernlagebericht im Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats behandelt. Der Konzernabschluss wird darüber hinaus dem Aufsichtsrat zur Kenntnisnahme vorgelegt. Er wird im Rahmen des Geschäftsberichts, auf der firmeneigenen Internetseite sowie im Amtsblatt der Wiener Zeitung veröffentlicht und zuletzt zum Firmenbuch eingereicht.

## Information und Kommunikation

Im jährlich erscheinenden Geschäftsbericht werden die konsolidierten Ergebnisse in Form eines vollständigen Konzernabschlusses dargestellt. Dieser Konzernabschluss wird vom externen Konzern-Abschlussprüfer geprüft. Zusätzlich wird ein Konzernlagebericht (Management Report) erstellt, in dem eine verbale Erläuterung der Konzernergebnisse gemäß den gesetzlichen Vorgaben erfolgt.

Unterjährig wird monatlich auf konsolidierter Basis an das Konzern-Management berichtet. Die öffentlichen Zwischenberichte – sie entsprechen den Bestimmungen des IAS 34 – werden gemäß Börsengesetz quartalsweise erstellt. Zu veröffentlichende Konzernabschlüsse werden von leitenden Mitarbeitern und dem Finanzvorstand vor Weiterleitung an den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats einer abschließenden Würdigung unterzogen.

Das Berichtswesen erfolgt fast ausschließlich automatisiert über VORSYSTEME und automatische Schnittstellen und garantiert aktuelle Daten für Controlling, (Segment-) Ergebnisrechnungen und andere Auswertungen. Die Informationen des Rechnungswesens basieren auf derselben Datenbasis und werden monatlich miteinander für das Berichtswesen abgestimmt. Aufgrund der engen Zusammenarbeit zwischen Rechnungswesen und Controlling werden fortwährend Soll-Ist-Vergleiche zur Kontrolle und Abstimmung durchgeführt. Durch monatliche und quartalsweise Berichte an den Vorstand und den Aufsichtsrat sind die regelmäßige Finanzberichterstattung und die Überwachung des internen Kontrollsystems sichergestellt.

## Verantwortlichkeit der Internen Revision

Die Interne Revision hat auf Basis risikoorientiert ausgewählter Prüfungsschwerpunkte (entsprechend des vom Vorstand genehmigten und an den Prüfungsausschuss berichteten jährlichen Prüfplans) in sämtlichen Bereichen der Bank zu prüfen und diese zu beurteilen. Schwerpunkt aller Prüfungshandlungen ist dabei die Überwachung der Vollständigkeit und Funktionsfähigkeit des internen Kontrollsystems. Die Interne Revision hat über ihre Feststellungen mehrmals jährlich an Gesamtvorstand, Aufsichtsrat und Prüfungsausschuss zu berichten.

Die Interne Revision ist gemäß § 42 BWG eine dem Vorstand unmittelbar unterstehende Kontrolleleinrichtung. Sie dient aus-

schließlich der laufenden und umfassenden Prüfung der Gesetzmäßigkeit, Ordnungsmäßigkeit und Zweckmäßigkeit des Bankgeschäfts und des Bankbetriebs. Aufgabe der Internen Revision ist es daher, den Vorstand bei der Sicherung des Vermögens der Bank, der Förderung der wirtschaftlichen und betrieblichen Leistungsfähigkeit und damit in der Geschäfts- und Betriebspolitik zu unterstützen. Die Tätigkeit der Internen Revision orientiert sich insbesondere an der vorliegenden Geschäftsordnung, die unter der Verantwortung aller Vorstandsmitglieder ausgearbeitet und von diesen genehmigt und in Kraft gesetzt wurde. Die Geschäftsordnung wird regelmäßig und anlassbezogen überprüft und gegebenenfalls adaptiert.

## Prüfungshandlungen der Internen Revision

Die Interne Revision prüft insbesondere:

- \_ Betriebs- und Geschäftsbereiche der Bank;
- \_ Betriebs- und Geschäftsabläufe der Bank;
- \_ bankinterne Regelungen (Organisationsrichtlinien, Kompetenzordnungen, Leitlinien etc.) und Arbeitsanweisungen, auch hinsichtlich ihrer Einhaltung und Aktualität bzw. Aktualisierung;
- \_ rechtlich vorgegebene Prüfbereiche, wie z.B. die inhaltliche Richtigkeit und Vollständigkeit der Anzeigen und Meldungen an die Finanzmarktaufsicht und an die Oesterreichische Nationalbank oder einmal jährlich die Ratingsysteme und deren Funktionsweise.

Die Interne Revision übt ihre Tätigkeit grundsätzlich aus eigenem Entschluss und gemäß dem jährlich zu erstellenden und vom Vorstand genehmigten Revisionsplan aus. Der genehmigte Revisionsplan wird auch dem Prüfungsausschuss zur Kenntnis gebracht.

Wien, 28. Februar 2014

### Der Vorstand

**Andreas Treichl e.h.**  
Vorsitzender

**Franz Hochstrasser e.h.**  
Vorsitzender-Stv.

**Andreas Gottschling e.h.**  
Mitglied

**Herbert Juranek e.h.**  
Mitglied

**Gernot Mittendorfer e.h.**  
Mitglied



# Segmente

## EINLEITUNG

Die Segmentberichterstattung erfolgt in der Erste Group gemäß den Ausweis- und Bewertungsregeln der IFRS-Rechnungslegung. Der Segmentbericht stellt die Ergebnisse der berichtspflichtigen Segmente der Erste Group dar. Die Informationen der Geschäftssegmente basieren auf dem Managementansatz gemäß IFRS 8. Diesem Ansatz entsprechend sind die Segmentinformationen auf Basis der internen Managementberichterstattung dargestellt, die regelmäßig vom Hauptentscheidungsträger im Hinblick auf die Verteilung von Ressourcen und die Bewertung der Ertragskraft der einzelnen Geschäftssegmente überprüft werden. In der Erste Group wird die Funktion des Hauptentscheidungsträgers vom Vorstand ausgeübt.

Der Segmentbericht der Erste Group für das Geschäftsjahr 2013 umfasst gemäß der internen Managementberichterstattung die folgenden vier Segmente: Privatkunden & KMU, Group Corporate & Investment Banking, Group Markets und Group Corporate Center.

Das Segment Privatkunden & KMU beinhaltet all jene Geschäftsaktivitäten für Privatkunden sowie Klein- und Mittelunternehmen, die durch das lokale Filialnetz an allen Standorten der Erste Group ausgeübt werden. Um die Transparenz zu erhöhen erfolgt entsprechend den Standorten der Kredit- und sonstigen Finanzinstitute der Erste Group eine geografische Differenzierung in die beiden Kernmärkte Österreich sowie Zentral- und Osteuropa. Die geografische Information über Österreich setzt sich aus der Erste Bank Oesterreich und ihren mehrheitsbeteiligten Tochtergesellschaften sowie den restlichen Sparkassen im Haftungsverbund zusammen. Die geografische Information über Zentral- und Osteuropa umfasst das Privatkunden- und KMU- Geschäft der Tschechischen Republik, Rumäniens, der Slowakei, Ungarns, Kroatiens, Serbiens sowie der Ukraine (bis zum Verkauf am 29. April 2013).

Das Segment Group Corporate & Investment Banking (GCIB) umfasst das Großkundengeschäft, das gewerbliche Immobiliengeschäft, insbesondere der Erste Group Bank AG sowie der Erste Group Immorent AG. Darüber hinaus werden diesem Segment Equity Capital Markets (ab dem zweiten Quartal 2012) sowie die Investmentbanking-Aktivitäten in Zentral- und Osteuropa und das sogenannte Internationale Geschäft (Investment- und Finanzierungsaktivitäten außerhalb der Kernmärkte der Gruppe, somit diese Aktivitäten der Auslandsfilialen in London, Hongkong, New York, Stuttgart und Berlin) zugeteilt.

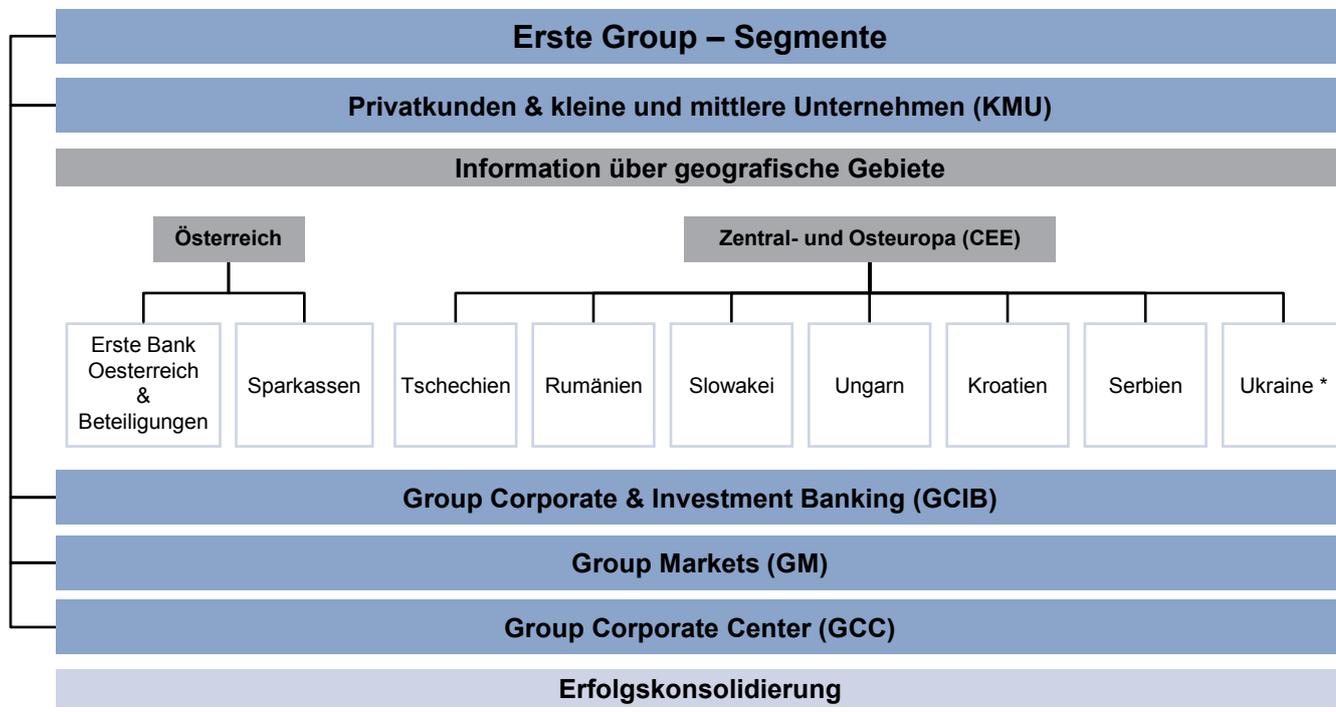
Group Markets (GM) fasst die divisionalisierten Geschäfte Group Treasury und Capital Markets (ohne Equity Capital Markets, das ab dem zweiten Quartal 2012 dem Segment GCIB zugeteilt wurde) zusammen und umfasst neben den Treasury-Aktivitäten der Erste Group Bank AG, der CEE-Töchter, der Auslandsfilialen Hongkong, New York, Berlin und Stuttgart auch das Ergebnis der Erste Asset Management.

Das Group Corporate Center (GCC) umfasst im Wesentlichen alle zentral gesteuerten Aktivitäten, die nicht zum Kerngeschäft gezählt werden. Dazu gehören unter anderem die interne Leistungsverrechnung von Non-Profit-Servicebetrieben der Erste Group (Liegenschaftsverwaltung, IT, Beschaffung) und das Asset/Liability Management der Erste Group Bank AG. Darüber hinaus werden unter anderem die Bankensteuern der Erste Group Bank AG und Firmenwertabschreibungen auf Beteiligungen in diesem Segment ausgewiesen.

Die Segmentberichterstattung weist für die Ergebnisse der CEE Tochtergesellschaften (die geografischen Segmente) teilweise niedrigere Beiträge aus, da dem Managementansatz entsprechend Teile der lokalen Ergebnisse den Geschäftssegmenten GCIB und Group Markets zugeordnet werden.

Die Spalte Erfolgskonsolidierung ist nicht als Segment definiert, sie stellt die Überleitung zum Konzernergebnis dar.

## Struktur der Segmentberichterstattung in der Erste Group



\* Wegen der Dekonsolidierung nach dem Verkauf der Erste Bank Ukraine sind 2013 nur die Ergebnisse der ersten drei Monate inkludiert.

## Privatkunden & KMU

Das Segment Privatkunden & KMU beinhaltet all jene Geschäftsaktivitäten für Privatkunden sowie Klein- und Mittelunternehmen, die durch das lokale Filialnetz an allen Standorten der Erste Group ausgeübt werden. Die Kunden dieses Segments sind hauptsächlich private Personen, Mikrounternehmen, Klein- und Mittelunternehmen, freiberuflich Tätige sowie Unternehmen des öffentlichen Sektors. Entsprechend den Standorten der Kredit- und sonstigen Finanzinstitute der Erste Group erfolgt eine geografische Differenzierung in die beiden Kernmärkte Österreich sowie Zentral- und Osteuropa. Die geografische Information über Österreich setzt sich aus der Erste Bank Oesterreich und ihren mehrheitsbeteiligten Tochtergesellschaften sowie den restlichen Sparkassen im Haftungsverbund zusammen. Die geografische Information über Zentral- und Osteuropa umfasst das Privatkunden- und KMU-Geschäft der Tschechischen Republik, Rumäniens, der Slowakei, Ungarns, Kroatiens, Serbiens sowie der Ukraine (bis zum Verkauf am 29. April 2013).

### ÖSTERREICH

#### Wirtschaftliches Umfeld

Als Folge der schrittweisen Erholung in der zweiten Jahreshälfte verzeichnete Österreich 2013 ein BIP-Wachstum von 0,3%. Die österreichische Wirtschaft ist exportorientiert. Ihre stabile

Wirtschaftsleistung verdankt sie einer breiten Diversifizierung, einem ausgewogenen Branchenmix und hoher internationaler Wettbewerbsfähigkeit. Mit einem Anteil von rund 30% ist Deutschland nach wie vor Österreichs wichtigster Exportmarkt. Die Inlandsnachfrage stieg zwar, blieb aber trotz einer Verbesserung des Geschäftsklimas und der Verbraucherstimmung relativ schwach. Weder das Niedrigzinsumfeld noch die solide Liquidität der Unternehmen bewirkten eine wesentliche Steigerung der Investitionen. Der Konsum ist bei real schrumpfenden Haushaltseinkommen gedämpft. Der Arbeitsmarkt erwies sich wieder als robust. Die Arbeitslosenquote stieg aufgrund des wachsenden Arbeitskräfteangebots zwar von 4,4% auf 4,9%, blieb jedoch die niedrigste in der Europäischen Union. Mit einem BIP pro Kopf von rund EUR 37.100 zählte Österreich wieder zu den wirtschaftlich erfolgreichsten Ländern der Europäischen Union.

Angesichts der wettbewerbsfähigen und gut diversifizierten Wirtschaft, der gesellschaftlichen und politischen Stabilität und des umsichtigen Umganges mit fiskalischen Mitteln verliehen die Ratingagenturen Moody's und Fitch Österreich bei stabilem Ausblick wieder die Bestnote AAA. Damit gehört Österreich weltweit zu den am besten bewerteten Ländern. S&P bestätigte sein Rating von AA+ und beurteilte den Ausblick angesichts der anhaltenden fiskalischen Konsolidierung und der robusten Wirtschaft ebenfalls als stabil.

Wirtschaftsindikatoren Österreich	2010	2011	2012	2013e
Bevölkerung (Durchschnitt, Mio)	8,4	8,4	8,4	8,5
BIP (nominell, EUR Mrd)	286,4	300,7	307,0	314,6
BIP pro Kopf (EUR Tsd)	34,2	35,8	36,5	37,1
Reales BIP Wachstum	2,1	2,7	0,9	0,3
Privater Konsum - Wachstum	1,7	0,7	0,5	-0,1
Exporte (Anteil am BIP)	38,2	40,5	40,2	40,8
Importe (Anteil am BIP)	39,7	43,6	43,0	43,5
Arbeitslosenquote (Eurostat-Definition)	4,4	4,2	4,4	4,9
Inflationsrate (Durchschnitt)	1,7	3,6	2,6	2,0
Kurzfristiger Marktzins (3 Monate, Durchschnitt)	1,0	1,4	0,2	0,3
EUR-Wechselkurs (Durchschnitt)	1,0	1,0	1,0	1,0
EUR-Wechselkurs (Jahresende)	1,0	1,0	1,0	1,0
Leistungsbilanzsaldo (Anteil am BIP)	3,4	0,6	1,6	2,3
Öffentl. Finanzierungssaldo (Anteil am BIP)	-4,5	-2,5	-2,5	-2,3

Quelle: Erste Group

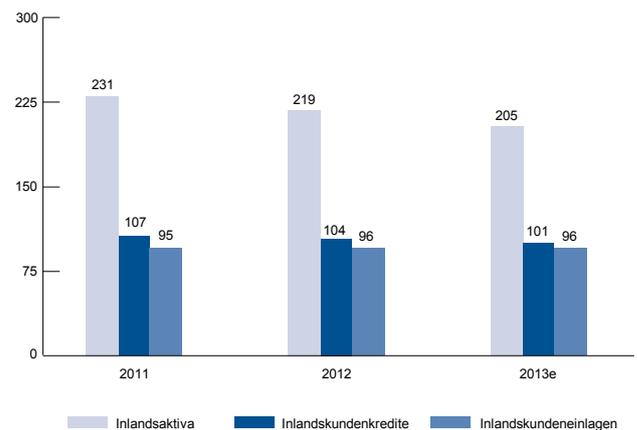
Trotz des Anstiegs auf 74,6% des BIP lag die Staatsverschuldung deutlich unter dem Durchschnitt der Eurozone von 96%. 2013 profitierte der gesamtstaatliche Haushalt von Einmaleffekten wie den Erlösen aus der Versteigerung von Mobilfunkfrequenzen und einem Steuerabkommen mit der Schweiz. Belastet wurde der Staatshaushalt wieder durch die Hypo Alpe-Adria Bank International AG. Insgesamt blieben die Hilfen für den Finanzsektor – vor allem Transfers an teilweise oder zur Gänze verstaatlichte Banken – mit circa 3,4% des BIP im internationalen Vergleich bisher moderat. Das Haushaltsdefizit betrug 2,3% (2012: 2,5%).

Die Verbraucherpreisinflation verlangsamte sich hauptsächlich wegen rückläufiger Energie- und Lebensmittelpreise auf 2,0% (2012: 2,6%). Die Europäische Zentralbank behielt ihre Niedrigzinspolitik bei und reduzierte ihren Leitzinssatz 2013 in zwei Schritten auf 0,25%.

### Marktüberblick

Der österreichische Bankensektor zeigt die Merkmale eines entwickelten Bankenmarktes. 2013 lag seine an den inländischen Gesamtaktiva gemessene Bilanzsumme bei 205% des BIP. Aufgrund der großen Anzahl nicht börsnotierter Banken blieb die Konkurrenz auf dem Markt sehr lebhaft. 2013 fand trotz des Verkaufs des Österreichgeschäfts der verstaatlichten Hypo Alpe-Adria Bank International AG keine wesentliche Marktkonsolidierung statt. Die Margen und Risikokosten blieben deutlich unter den Niveaus Zentral- und Osteuropas. Die Kundenforderungen gingen im Jahresvergleich zurück, während die Einlagen stabil blieben. Das Kredit-Einlagen-Verhältnis lag zum Jahresende auf rund 103%. Die zum Abbau des staatlichen Haushaltsdefizits beitragende Sonderbankenabgabe war für 2013 mit insgesamt EUR 625 Mio veranschlagt.

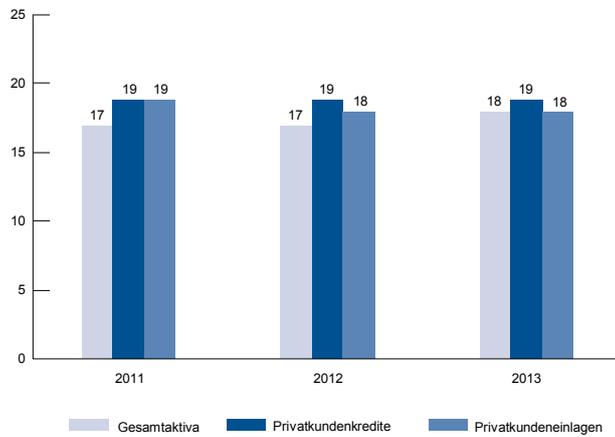
### Finanzintermediation – Österreich (in % des BIP)



Quelle: Oesterreichische Nationalbank, Erste Group

Als Folge des Abbaus Risiko-gewichteter Aktiva verbesserten sich die Eigenkapitalquoten der österreichischen Banken. Im Allgemeinen sind die österreichischen Banken stärker mit Primärmitteln ausgestattet als ihre europäischen Mitbewerber. Das Auslandsobligo österreichischer Banken ist stark in der CEE-Region konzentriert. Das Risiko ist breit diversifiziert.

## Marktanteile – Österreich (in %)



Quelle: Oesterreichische Nationalbank, Erste Group

Die Erste Bank Oesterreich und die Sparkassen konnten 2013 ihre starke Position auf dem österreichischen Markt behaupten beziehungsweise sogar weiter ausbauen. Zum Jahresende 2013 lag der gemeinsame, an der Bilanzsumme gemessene Marktanteil bei 18%. Im Geschäft mit Privatkunden hielten die Erste Bank Oesterreich und die Sparkassen ihren Marktanteil an Kundenforderungen bei 19% und bei Kundeneinlagen bei 18%. Im Firmenkundengeschäft lag der Marktanteil je nach Produkt zwischen 17% und 20%.

## ERSTE BANK OESTERREICH

Das geografische Segment Erste Bank Oesterreich umfasst neben der Erste Bank Oesterreich auch die drei Sparkassen, an denen die Erste Bank Oesterreich mehrheitlich beteiligt ist: die Salzburger Sparkasse, die Tiroler Sparkasse und die Sparkasse Hainburg-Bruck-Neusiedl. Ein weiterer Bestandteil dieses geografischen Segments sind die Aktivitäten der Bank im österreichischen Wohnbau- und Hypothekengeschäft. Dazu gehören private Hypothekarkredite, die Finanzierung sowohl des geförderten als auch des gewerblichen Wohnbaus, aber auch Liegenschaftsmanagement und Immobilienvermittlung. Zu den wichtigsten operativen Einheiten gehört die s Bausparkasse, die zu den führenden Bausparkassen in Österreich zählt und sowohl Privatkunden als auch gemeinnützige und gewerbliche Wohnbauträger finanziert und darüber hinaus für Wohnbauanleihen-Transaktionen der Erste Bank Oesterreich verantwortlich zeichnet. Ebenso eine bedeutende Rolle spielen der Immobilienvermittler s REAL und die s Wohnbaubank, eine Spezialbank für Wohnbaufinanzierungen.

### Geschäftsverlauf

**Strategie.** Die Erste Bank Oesterreich und die drei Sparkassen, an denen sie Mehrheitsbeteiligungen hält, sind Universalbanken, zu deren Kunden vor allem Privatpersonen, freiberuflich Tätige, Klein- und Mittelbetriebe, Großunternehmen, aber auch die öffentliche Hand und Non-Profit-Organisationen zählen. Der strate-

gische Fokus liegt auf dem Ausbau der Marktposition und der Erreichung der Marktführerschaft gemeinsam mit den Sparkassen. Ihr Ziel ist Wachstum durch Neukundengewinnung und die Intensivierung bestehender Kundenbeziehungen. Im Kerngeschäft – Einlagen und Kreditvergabe – konzentriert sich die Erste Bank Oesterreich auf Privatkunden, Firmenkunden, die öffentliche Hand und Non-Profit-Organisationen. Über ihre Tochtergesellschaften bietet die Bank weitere Finanzprodukte aus den Bereichen Wertpapier, Bauen & Wohnen sowie Leasing an. Im Private Banking gehört die Erste Bank Oesterreich zu den Marktführern. Die Erste Bank Oesterreich ist bestrebt, gemeinsam mit den Sparkassen die stärkste und ertrageichste Bankengruppe in Österreich zu werden. Um dies zu erreichen, werden die Service- und Beratungsqualität sowie die Kundenorientierung laufend optimiert.

### Highlights 2013

**Fortgesetztes Wachstum durch Neukunden.** Beste Qualität in der Kundenbetreuung ist entscheidend für erfolgreiche Neukundenakquisition. Trotz ständig steigender Kundenerwartungen und einer in der Öffentlichkeit weit verbreiteten kritischen Einstellung gegenüber Banken zeigten die im Rahmen einer Bankenmarktstudie (*Banking Market Study 2013*) durchgeführten Befragungen nicht nur hohe Zufriedenheit und Weiterempfehlungsbereitschaft der Kunden der Erste Bank Oesterreich, sondern auch ein höheres Maß an Vertrauen als der gesamten Finanzbranche gegenüber. Dementsprechend konnten im Geschäftsjahr 2013 rund 30.000 neue Kunden gewonnen werden. Mehr als jeder vierte Einwohner Wiens ist bereits Kunde der Erste Bank Oesterreich. In der Kundenbetreuung wurde ein neuer Betreuungsansatz erfolgreich umgesetzt. Insbesondere im gehobenen Privatkundensegment zeigten sich bereits Erfolge, die über die gestiegene Weiterempfehlungsrate deutlich wurden.

**Neues Filialkonzept.** Die Bedürfnisse der Kunden unterliegen einem stetigen Wandel. Heute werden von einer Bank bessere Erreichbarkeit und mehr Flexibilität als noch vor einigen Jahren erwartet. Das Geschäftsmodell sieht die Erreichbarkeit von Bankdienstleistungen über verschiedenste Kanäle vor.

Die Erste Bank Oesterreich hat ein neues Filialkonzept entwickelt, um schon jetzt den geänderten Erwartungshaltungen der Kunden zu begegnen. Im siebenten Wiener Gemeindebezirk wurde im Frühjahr 2013 eine Pilot-Filiale eröffnet, die diesem Konzept entspricht. Hier werden innovative Betreuungs- und Beratungskonzepte in einem realen Umfeld getestet und die Rückmeldungen der Kunden fließen in die Gestaltung weiterer Filialen ein.

**Innovationen im Bankgeschäft.** Gemeinsam mit der Einführung des neuen Filialkonzepts wird auch der Zugang zu Bankdienstleistungen über digitale Kanäle laufend optimiert. *Das modernste Konto Österreichs* bietet in diesem Sinne eine Vielzahl an Möglichkeiten. Neben dem seit Jahren bewährten Netbanking steht eine Reihe von Apps für Smartphones zur Verfügung.

2013 wurden die bestehenden Apps um das *Quickcheck App* sowie den *Finanzmanager* ergänzt. Über das *Quickcheck App* können sich Kunden jederzeit mit einem Fingertipp über Kontobewegungen informieren, während der *Finanzmanager* die Einnahmen und Ausgaben systematisch erfasst und Kategorien zuordnet. Das ermöglicht einen guten Überblick über die persönlichen Einnahmen und Ausgaben. Darüber hinaus sind seit Frühjahr 2013 alle neuen Maestro-Karten (Bankcards) für kontaktloses Zahlen ausgerüstet und ermöglichen die bargeldlose Zahlung ohne Code für Einkäufe bis zu EUR 25.

Die Erste Bank Oesterreich startete gemeinsam mit den Sparkassen im September 2013 die Online-Plattform *s Lab*. Das ist eine gänzlich neue Form der Zusammenarbeit zwischen der Bank und ihren Kunden. Es werden gemeinsam Produkte und Dienstleistungen entwickelt sowie über Trends und Entwicklungen diskutiert. Mit dem *s Lab* setzt die Erste Bank Oesterreich ein einzigartiges Zeichen am österreichischen Markt. Kein anderes Finanzinstitut arbeitet zurzeit so eng mit seinen Kunden zusammen.

**Schwerpunkt Veranlagungsgeschäft.** Die im Vorjahr begonnene Fokussierung auf das Wertpapiergeschäft wurde erfolgreich fortgesetzt. Dabei stehen die individuellen Bedürfnisse des Kunden im Vordergrund, nicht zuletzt ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Renditeerwartung und Risikoneigung.

Mit *YOU INVEST* bietet die Erste Bank Oesterreich ein neues, aktiv gemanagtes Veranlagungskonzept für alle Kunden, die sich nicht selbst um ihre Veranlagung kümmern wollen und gleichzeitig hohen Wert auf Flexibilität und Transparenz legen. Mit interaktiven Tools können Kunden Detailinformationen über ihre Veranlagungen aufrufen und Experten der Erste Sparinvest erläutern über Video und Blog die aktuelle Entwicklung des Portfolios.

**Auszeichnungen für das Private Banking.** Die Erste Bank Oesterreich wurde vom britischen Wirtschaftsmagazin *The Banker* für das beste Private Banking in Österreich ausgezeichnet. Gemeinsam mit der Auszeichnung des Finanzmagazins *Euro-money* für das beste Private Banking in Kroatien unterstreicht dies die Erfolge der Erste Group, sich als erste Adresse im Private Banking in der Region Zentral- und Osteuropa zu positionieren.

## Finanzergebnis

in EUR Mio	2013	2012
Jahresergebnis vor Steuern	257,8	255,1
Konzernjahresergebnis	184,4	192,4
Betriebsergebnis	367,7	337,9
Kosten-Ertrags-Relation	61,8%	64,5%
Eigenkapitalverzinsung	14,4%	15,0%
Kundenforderungen	28.049	28.052
Kundeneinlagen	29.969	29.960

Der Rückgang im Nettozinsenertrag von EUR 617,8 Mio im Geschäftsjahr 2012 um EUR 7,3 Mio bzw. 1,2% auf EUR 610,5 Mio im Geschäftsjahr 2013 war im Wesentlichen auf niedrigere Mar-

gen sowie eine verhaltene Kreditnachfrage im Privatkundengeschäft zurückzuführen. Aufgrund der positiven Entwicklung des Wertpapiergeschäfts verbesserte sich das Provisionsergebnis von EUR 339,0 Mio im Geschäftsjahr 2012 um EUR 2,9 Mio oder 0,8% auf EUR 341,9 Mio. Der Anstieg im Handelsergebnis von EUR -4,2 Mio im Geschäftsjahr 2012 um EUR 13,5 Mio auf EUR 9,3 Mio im Geschäftsjahr 2013 war auf positive Bewertungsergebnisse zurückzuführen. Der Rückgang der Betriebsaufwendungen von EUR 614,7 Mio um EUR 20,7 Mio oder 3,4% auf EUR 594,0 Mio war hauptsächlich auf konsequentes Kostenmanagement zurückzuführen. Das Betriebsergebnis verbesserte sich von EUR 337,9 Mio im Geschäftsjahr 2012 um EUR 29,8 Mio bzw. 8,8% auf EUR 367,7 Mio. Die Kosten-Ertrags-Relation verbesserte sich von 64,5% im Geschäftsjahr 2012 auf 61,8%. Die Risikovorsorgen gingen von EUR 96,2 Mio im Geschäftsjahr 2012 um EUR 25,9 Mio bzw. 26,9% auf EUR 70,3 Mio im Geschäftsjahr 2013 zurück.

Der Rückgang des sonstigen Erfolgs um EUR 53,0 Mio auf EUR -39,6 Mio im Geschäftsjahr 2013 war hauptsächlich darauf zurückzuführen, dass im Geschäftsjahr 2012 Erlöse aus dem Verkauf von Wertpapieren aus dem Available for Sale-Portfolio sowie von Immobilien, im Geschäftsjahr 2013 hingegen Wertberichtigungen von Beteiligungen verzeichnet wurden. Die Bankensteuer belief sich 2013 auf EUR 9,7 Mio (2012: EUR 9,7 Mio). Der Jahresgewinn nach Steuern und Minderheiten ging von EUR 192,4 Mio im Geschäftsjahr 2012 um EUR 8,0 Mio bzw. 4,1% auf EUR 184,4 Mio zurück. Die Eigenkapitalverzinsung verringerte sich von 15,0% im Geschäftsjahr 2012 auf 14,4%.

## Kreditrisiko

Das Kreditrisikovolumen des geografischen Segments Erste Bank Oesterreich stieg 2013 geringfügig um 0,6% auf EUR 35,4 Mrd, während das Kundenkreditvolumen praktisch unverändert blieb und Ende 2013 nach wie vor bei rund EUR 28 Mrd lag. Der Anteil der Erste Bank Oesterreich am gesamten Kreditportfolio der Erste Group betrug Ende Dezember 2013 22,0% und war damit um 0,8 Prozentpunkte höher als 2012. Bei der Verteilung nach Kundensegmenten gab es eine leichte Verschiebung von Privatkunden zu mittleren und größeren Unternehmen. Der Anteil der Privatkunden am gesamten Kreditvolumen reduzierte sich von 42% auf 41%, der Anteil der Unternehmen stieg auf 43%. Kredite an Freiberufskunden, selbstständig Gewerbetreibende und Kleinunternehmen haben eine geringere Bedeutung als bei den Sparkassen. Ende 2013 beliefen sie sich auf 10,2% der gesamten Ausleihungen an Kunden.

Insbesondere aufgrund der fortgeführten gezielten Beratungsinitiative für eine Konvertierung von Fremdwährungskrediten hat sich der Anteil der Schweizer Franken-Kredite am gesamten Kreditportfolio von 11,8% auf 9,7% wiederum deutlich verringert.

Die Qualität des Kreditportfolios der Erste Bank Oesterreich blieb 2013 im Wesentlichen stabil auf vergleichsweise hohem Niveau. Der Anteil der Not leidenden Forderungen an den gesam-

ten Ausleihungen an Kunden lag Ende 2013 unverändert bei 3,8%. Positiv verlief die Entwicklung vor allem im Retailbereich. Bemerkenswert war insbesondere die weitere Verbesserung der Kreditqualität bei Selbstständigen und Kleinunternehmen. Neben dem öffentlichen Sektor blieben die privaten Haushalte jene Kreditnehmer mit den geringsten Ausfällen.

## SPARKASSEN

Das geografische Segment Sparkassen umfasst 43 österreichische Sparkassen mit 736 Filialen in Österreich, die aufgrund ihrer Zugehörigkeit zum Haftungsverbund konsolidiert werden. Zwischen der Erste Bank Oesterreich und der Sparkasse Oberösterreich besteht eine gesonderte Haftungsvereinbarung. Die Erste Bank Oesterreich hält keine oder nur geringfügige Anteile an diesen Sparkassen. Jene Sparkassen, an denen die Erste Bank Oesterreich mehrheitlich beteiligt ist, werden dem geografischen Segment Erste Bank Oesterreich zugerechnet. 49 österreichische Sparkassen sind im Haftungsverbund zusammengeschlossen, der die rechtliche Basis für die Zusammenarbeit mit der Erste Bank Oesterreich bietet.

Im Jahr 2013 wurde die Zusammenarbeit der Sparkassen durch den Abschluss einer weiteren Vereinbarung verstärkt. Ziel der 2013 geschlossenen und ab 1. Jänner 2014 gültigen Vereinbarung ist die Intensivierung der Steuerungselemente durch die Erste Group Bank AG und die Umsetzung der neuen gesetzlichen Anforderungen unter Basel 3. Im Rahmen der neuen Vereinbarung haften alle Sparkassen im Falle einer notwendigen Sanierung (im Rahmen eines institutionellen Sicherungssystems) füreinander.

### Geschäftsverlauf

**Strategie.** Zu den Kunden der Sparkassen als klassische Universalbanken zählen neben Privatpersonen, freiberuflich Tätigen, Klein- und Mittelbetrieben auch Großunternehmen, die öffentliche Hand und der Non-Profit-Sektor. Die österreichischen Sparkassen konzentrieren sich darauf, mittelfristig gemeinsam mit der Erste Bank Oesterreich die Marktführerschaft in Österreich zu erreichen. Die enge Kooperation der Sparkassen bei geschäftsrelevanten Themen wird insbesondere über den gemeinsamen Marktauftritt und die einheitliche Geschäfts- und Marktpolitik sichtbar. Die Kunden profitieren von der koordinierten Entwicklung einer breiten Palette von Produkten und Dienstleistungen. Gleichzeitig entstehen aus dieser Produktions- und Vertriebsgemeinschaft sowie der gemeinsamen EDV-Plattform und IT-Anwendungen (z.B. vereinheitlichte Managementinformations- und Kontrollsysteme) Synergieeffekte und Kostenvorteile für die Sparkassen und die Erste Bank Oesterreich. Qualitätsführerschaft und Neukundenakquisition bleiben wesentliche Ziele.

### Highlights 2013

**Erfolgreiche Kundenakquisition.** Auch 2013 konnten die österreichischen Sparkassen erfolgreich Neukunden gewinnen. Dem positiven Trend des Vorjahres folgend, stieg die Gesamt-

kundenanzahl inklusive der Kunden der Erste Bank Oesterreich auf 3,4 Millionen. Zur erfolgreichen Neukundenakquisition haben ganz wesentlich die *Kunden werben Kunden*-Aktionen beigetragen – ein Beweis dafür, wie sehr die bedarfsorientierte Betreuung geschätzt wird.

**Vertriebsunterstützung.** Die Sparkassen werden von einer eigenen Task Force der Erste Bank Oesterreich unterstützt. Der Schwerpunkt liegt auf der weiteren Optimierung des Vertriebspotenzials und der Vertriebssteuerung. Durch die Beobachtung der geschäftlichen Entwicklung des Kunden kann Betreuungsbedarf in Finanzangelegenheiten rasch erkannt und durch gezielte Maßnahmen abgedeckt werden, womit die Servicequalität der Sparkassen kontinuierlich gesteigert wird.

**Mobiles Banking.** Um die einem ständigen Wandel unterworfenen Kundenwünsche zu erfüllen, ist es wesentlich, die Zugänglichkeit von Bankdienstleistungen über verschiedenste Kanäle zu erhöhen und die mobile Durchführung von Finanzgeschäften zu erleichtern.

Neben Sparprodukten wie *Impulssparen* und *Rundungssparen* wurden 2013 weitere innovative Produkte lanciert. Über das *Quickcheck App* können sich Kunden über Kontobewegungen informieren, während der *Finanzmanager* die Einnahmen und Ausgaben systematisch erfasst und Kategorien zuordnet.

Die Sparkassen und die Erste Bank Oesterreich starteten gemeinsam die Online-Plattform *s Lab*. Es werden gemeinsam Produkte und Dienstleistungen entwickelt sowie über Trends und Entwicklungen diskutiert.

**Kostenbezogene Projekte.** Sparkassenübergreifende Maßnahmen zur Sachkostenoptimierung und Personal Benchmarking ermöglichten den teilnehmenden Sparkassen, ihre Kosten mit jenen anderer Institute zu vergleichen und etwaigen Handlungsbedarf zu identifizieren. Im Rahmen einer weiteren Initiative zur Feststellung zusätzlicher Optimierungsmöglichkeiten wurden Filialstandorte analysiert und Leistungsdaten erhoben, die einen Vergleich einzelner Zweigstellen ermöglichen. Um Schwachstellen zu begegnen und Best Practice-Beispielen zu folgen, wurde ein Maßnahmenkatalog erstellt. Damit können die Sparkassen ihr Optimierungspotenzial identifizieren und rasch ausschöpfen.

### Finanzergebnis

in EUR Mio	2013	2012
Jahresergebnis vor Steuern	190,6	202,3
Konzernjahresergebnis	22,8	21,5
Betriebsergebnis	418,3	425,7
Kosten-Ertrags-Relation	69,2%	68,7%
Eigenkapitalverzinsung	5,7%	5,8%
Kundenforderungen	37.664	37.687
Kundeneinlagen	35.075	34.215

Der Rückgang im Nettozinsenertrag von EUR 940,0 Mio im Geschäftsjahr 2012 um EUR 31,6 Mio bzw. 3,4% auf EUR 908,4 Mio im Geschäftsjahr 2013 war im Wesentlichen auf verminderte Ergebnisbeiträge aus Wertpapieren zurückzuführen. Das Provisionsergebnis stieg um EUR 29,8 Mio bzw. 7,5% auf EUR 427,8 Mio im Geschäftsjahr 2013. Diese Entwicklung war hauptsächlich durch höhere Erträge aus dem Wertpapiergeschäft und dem Zahlungsverkehr bedingt. Das Handelsergebnis blieb mit EUR 20,1 Mio im Geschäftsjahr 2013 nahezu unverändert. Die Betriebsaufwendungen stiegen leicht von EUR 932,2 Mio um EUR 5,8 Mio bzw. 0,6% auf EUR 938,0 Mio. Die Kosten-Ertrags-Relation erhöhte sich leicht von 68,7% auf 69,2%.

Die Risikovorsorgen stiegen von EUR 225,9 Mio um EUR 10,0 Mio bzw. 4,4% auf EUR 235,9 Mio im Geschäftsjahr 2013. Der sonstige Erfolg verbesserte sich dank rückläufiger negativer Einmaleffekte von EUR 2,5 Mio um EUR 5,7 Mio auf EUR 8,2 Mio. Die Bankensteuer belief sich im Geschäftsjahr 2013 auf EUR 8,9 Mio (2012: EUR 8,1 Mio). Der Jahresgewinn nach Steuern und Minderheiten erhöhte sich von EUR 21,5 Mio im Geschäftsjahr 2012 um EUR 1,3 Mio bzw. 6,0% auf EUR 22,8 Mio im Geschäftsjahr 2013. Die Eigenkapitalverzinsung betrug 5,7% nach 5,8% im Geschäftsjahr 2012.

### Kreditrisiko

Das Kreditrisikovolumen im geografischen Segment Sparkassen verringerte sich 2013 um 0,8% von EUR 52,1 Mrd auf EUR 51,7 Mrd. Die Forderungen an Kunden blieben mit EUR 37,7 Mrd stabil. Auch bei der Verteilung der Kreditnehmer nach Kundensegmenten gab es kaum Verschiebungen. Das Geschäft mit Freiberufskunden, Selbstständigen und Kleinunternehmen genießt bei den österreichischen Sparkassen eine im gruppeninternen Vergleich überproportionale Bedeutung. Mit fast einem Fünftel der gesamten Ausleihungen ist der Anteil dieses Kundensegments deutlich höher als bei den Tochtergesellschaften der Erste Group in Zentral- und Osteuropa. Darin spiegelt sich die Struktur der österreichischen Wirtschaft mit einem im internationalen Vergleich sehr hohen Anteil von Klein- und Mittelbetrieben wider.

Fremdwährungskredite in Schweizer Franken waren weiterhin rückläufig. Mit einem Anteil von 12,2% an den gesamten Kundenkrediten lagen sie aber noch immer deutlich über dem Niveau der Erste Bank Oesterreich. Der Trend zu einer höheren Besicherung der Ausleihungen setzte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr fort.

Die Qualität des Kreditportfolios unterlag im Laufe des Jahres 2013 nur geringfügigen Veränderungen und war zufriedenstellend. Im Laufe des Geschäftsjahres reduzierte sich der Anteil der Not leidenden Forderungen an den gesamten Ausleihungen an Kunden um 10 Basispunkte auf 6,8%. Im nicht Not leidenden Kreditportfolio setzte sich die Migration in bessere Risikoklassen fort. Nach Kundensegmenten verlief die Entwicklung insbesondere bei Privatkunden und kleineren Unternehmen positiv, während sich die Qualität der Kredite an größere Unternehmen leicht verschlechterte. Die Deckungsquote der Not leidenden Kredite

durch Risikovorsorgen blieb annähernd stabil und betrug am Ende des Jahres 2013 60,4%.

## TSCHECHISCHE REPUBLIK

Das geografische Segment Tschechische Republik umfasst das Privatkunden-, Private Banking und KMU-Geschäft der Česká spořitelna sowie ihrer Töchter. Die Česká spořitelna ist die führende Retailbank des Landes und das größte Unternehmen der Erste Group in Zentral- und Osteuropa. Die Bank betreibt ein Netz aus 653 Filialen und 1.530 Geldautomaten. Sie betreut rund 5,3 Millionen Privatkunden, KMUs, Großunternehmen und Gemeinden. Die Česká spořitelna hat über 3,2 Millionen Bankkarten, einschließlich rund 320.000 Kreditkarten, ausgegeben. Auch die in den Bereichen Bausparen, Pensionsfonds und Factoring tätigen Töchter der Bank nehmen jeweils führende Marktpositionen ein.

### Wirtschaftliches Umfeld

Trotz der starken und sich verbessernden Fundamentaldaten verharnte die tschechische Wirtschaft 2013 in der Rezession. Positiv beeinflusst wurde die Entwicklung im Jahr 2013 insbesondere von der Erholung der Industrie, während der Inlandskonsum noch schwach war. Der traditionell hohe Beitrag der Nettoexporte zum BIP wurde in der zweiten Jahreshälfte von einem deutlichen Anstieg der Exporte unterstützt. Die hohe Konkurrenzfähigkeit der tschechischen Wirtschaft trug dazu bei, dass Ende 2013 das reale BIP-Wachstum bei -1,3% stand und sich das BIP pro Kopf auf EUR 13.900 belief. Während die Inflation auf 1,3% zurückging, blieb der Arbeitsmarkt relativ schwach. Die Arbeitslosigkeit erhöhte sich leicht auf 7,5%.

Nach dem Anstieg im Jahr 2012 verbesserte sich das Staatsdefizit 2013 auf nunmehr 2,6% des BIP. Diese Entwicklung ist der allgemeinen Verbesserung der makroökonomischen Bedingungen und den positiven Auswirkungen der Sparpakete zuzuschreiben. Tschechien konnte seine im CEE-Vergleich traditionell niedrige Staatsverschuldung bei 47% des BIP halten. Die Ratingagenturen anerkannten die Gesamtleistung der tschechischen Wirtschaft. S&P, Moody's und Fitch bestätigten 2013 die Einstufung der langfristigen Staatsschulden des Landes mit AA-, A1 und A+.

Die tschechische Nationalbank hielt den Leitzins 2013 auf 0,05%. Da die Inflationsraten das gesamte Jahr hindurch unter den Erwartungen blieben, beschloss die Nationalbank im November 2013, eine Schwächung der tschechischen Krone herbeizuführen, um den Deflationsdruck abzuwehren und die Wirtschaft weiter anzukurbeln.

Der Herbst 2013 war insbesondere von den Parlamentswahlen geprägt, nachdem die Rechtskoalition im Juni 2013 auseinanderbrach. Die neu gebildete Koalition besteht aus den aus der Wahl siegreich hervorgegangenen Sozialdemokraten (CSSD), der neu gegründeten ANO-Bewegung und den Christdemokraten (KDU-CSL).

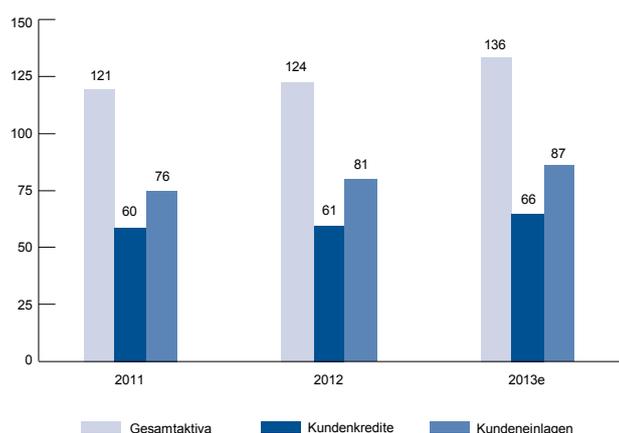
Wirtschaftsindikatoren Tschechien	2010	2011	2012	2013e
Bevölkerung (Durchschnitt, Mio)	10,5	10,5	10,5	10,5
BIP (nominell, EUR Mrd)	149,8	155,4	152,6	145,7
BIP pro Kopf (EUR Tsd)	14,2	14,8	14,5	13,9
Reales BIP Wachstum	2,3	1,8	-0,9	-1,3
Privater Konsum - Wachstum	0,9	0,5	-2,1	-0,4
Exporte (Anteil am BIP)	65,8	75,7	64,4	73,2
Importe (Anteil am BIP)	62,5	71,5	62,0	63,0
Arbeitslosenquote (Eurostat-Definition)	7,3	6,7	7,0	7,5
Inflationsrate (Durchschnitt)	1,5	1,9	3,3	1,3
Kurzfristiger Marktzins (3 Monate, Durchschnitt)	1,3	1,2	1,0	0,5
EUR-Wechselkurs (Durchschnitt)	25,3	24,6	25,2	26,3
EUR-Wechselkurs (Jahresende)	25,0	25,6	25,2	25,1
Leistungsbilanzsaldo (Anteil am BIP)	-3,9	-2,7	-2,5	-1,6
Öffentl. Finanzierungssaldo (Anteil am BIP)	-4,8	-3,3	-4,4	-2,6

Quelle: Erste Group

## Marktüberblick

Der tschechische Bankensektor zählte auch 2013 in Zentral- und Osteuropa zu den Märkten mit der besten Liquiditäts- und Kapitalausstattung. Die Stabilität des Bankensektors kommt in einem Kredit-Einlagen-Verhältnis von 75% und einer hohen Eigenmittelquote von 17% zum Ausdruck. Gegen Jahresende verringerte sich das Wachstum der Kundeneinlagen nach der Zentralbankintervention und dem darauf folgenden Anstieg der Konsumausgaben. Die NPL-Quote war bei 6% stabil und lag damit unter dem Niveau anderer CEE-Länder. Die Attraktivität des tschechischen Bankenmarktes zeigte sich auch in der stabilen Eigenkapitalrendite von circa 20%.

## Finanzintermediation – Tschechien (in % des BIP)

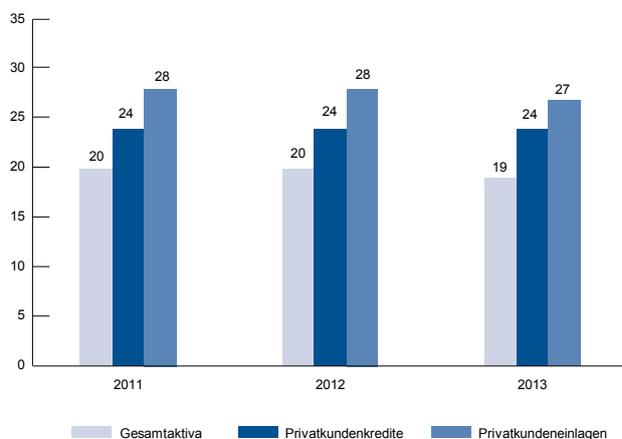


Quelle: Tschechische Nationalbank, Erste Group

Die Česká spořitelna konnte ihre Marktführerschaft 2013 in allen wichtigen Produktbereichen behaupten. Ihr Marktanteil am Geschäft mit Privatkunden betrug zwischen 24% und 27%, während ihr Anteil am Firmenkreditgeschäft bei rund 19% lag. Insgesamt blieb ihr Marktanteil, an der Bilanzsumme des Gesamtmarktes

gemessen, bei rund 19%. Die Česká spořitelna konnte mit einem Marktanteil von 32% auch ihre führende Position bei den Zahlungskarten halten.

## Marktanteile – Tschechien (in %)



Quelle: Tschechische Nationalbank, Erste Group

## Geschäftsverlauf

**Strategie.** Die Strategie der Česká spořitelna zielt darauf ab, die mit steigendem Wohlstand wachsenden Bedürfnisse ihrer Privatkunden abzudecken. Darüber hinaus bietet die Bank Unternehmen und dem öffentlichen Sektor eine umfangreiche Palette an Dienstleistungen an. Im Rahmen dieses ausgewogenen, an der Realwirtschaft orientierten Geschäftsmodells ist die Česká spořitelna bestrebt, ihre führende Marktposition in allen wichtigen Produktsegmenten zu halten und ihre Präsenz im Geschäft mit Unternehmen, KMUs und lokalen Großunternehmen wesentlich zu stärken und dabei die weitere Steigerung der Kundenzufriedenheit stets im Auge zu behalten. Ziel der Bank ist es, ein nachhaltiges Gewinnwachstum unter Beibehaltung hoher Risikostandards zu erreichen.

## Highlights 2013

**Schwerpunkt Exportfinanzierung.** Die Nachfrage nach Exportfinanzierungen hat in der stark exportorientierten Tschechischen Republik deutlich zugenommen. Die Česká spořitelna konnte 2013 das Volumen an Exportfinanzierungen steigern. Die Bank finanziert nicht nur traditionelle, auf die Exportwirtschaft ausgerichtete Branchen, wie Maschinenbau, chemische Industrie, Betriebstechnik oder Kraftwerksbau, sondern auch neue Technologien. Die Bank hat ihre Kompetenzen auf diesem Gebiet deutlich gestärkt und bietet umfassende Dienstleistungen im Rahmen der Exportfinanzierungen an. Die Česká spořitelna kann dabei auf ihre flächendeckende Betreuung im Firmenkundengeschäft, sowohl KMUs als auch große internationale Unternehmen, zurückgreifen.

**Führend im elektronischen Banking.** Im elektronischen Banking konnte die Česká spořitelna ihre führende Marktstellung behaupten und ihre Position im Zahlungskartengeschäft ausbauen. Seit 2011 hat die Bank über 1,75 Millionen Karten ausgegeben, die auch für kontaktloses Zahlen geeignet sind. Diese Technologie erlaubt es, Einkäufe unter 500 Kronen bargeldlos ohne Eingabe eines Codes zu bezahlen. 2013 wurden in der Tschechischen Republik über diese Zahlungskarten über CZK 13 Mrd Umsätze getätigt, der Trend blieb ansteigend. Die Kunden der Česká spořitelna haben 2013 um das Siebenfache mehr Transaktionen getätigt als im Jahr davor.

**Fokus auf Kundenbeziehungen.** Im Oktober 2013 hat die Česká spořitelna ihr eigenes *iBod* (iPunkt) Bonusprogramm gestartet. Dieses ist in Tschechien einzigartig, es gibt kein anderes mit so vielen eingebundenen Partnerunternehmen. iBods (Punkte) werden für je 25 Kronen Umsatz gesammelt und können gegen eine Vielzahl von Waren oder Gutscheinen eingetauscht werden. Bis Jahresende haben sich 320.000 Kunden für dieses Programm registriert, es war damit gleich vom Start weg ein Erfolg.

**Internationale und lokale Anerkennung.** Die Česká spořitelna konnte ihre Spitzenposition halten und wurde auch 2013 als *Beste Bank der Tschechischen Republik* ausgezeichnet. Die Gewinner dieser vom Finanzmagazin *Euromoney* vergebenen Auszeichnung (*Awards for Excellence*) werden von einer international besetzten Fachjury gewählt. Die Česká spořitelna errang auch die von der Fachzeitschrift *The Banker Magazine* alljährlich vergebene internationale Auszeichnung *Bank des Jahres* in der Tschechischen Republik. Zum zehnten Mal in Folge wurde der Česká spořitelna aufgrund einer von der renommierten *Fincentrum Bank* durchgeführten Umfrage der Titel *Vertrauenswürdigste Bank des Jahres* verliehen. Pavel Kysilka, CEO der Česká spořitelna, wurde erneut zum *Banker des Jahres* gewählt. Diese Auszeichnungen bestätigten die von der Česká spořitelna mit ihrer Strategie erzielten Erfolge und unterstreichen die von der Bank gebotene Servicequalität.

## Finanzergebnis

in EUR Mio	2013	2012
Jahresergebnis vor Steuern	623,7	656,2
Konzernjahresergebnis	493,6	518,0
Betriebsergebnis	793,0	889,0
Kosten-Ertrags-Relation	44,8%	43,8%
Eigenkapitalverzinsung	37,8%	40,9%
Kundenforderungen	17.023	17.891
Kundeneinlagen	24.822	25.598

Der Nettozinsertrag des geografischen Segments Tschechien ging von EUR 1.113,8 Mio um EUR 127,5 Mio bzw. 11,4% (währungsbereinigt: -8,6%) auf EUR 986,3 Mio zurück. Diese Entwicklung war hauptsächlich auf das anhaltend niedrige Zinsniveau und eine verhaltene Kreditnachfrage, vor allem nach Konsumkrediten, zurückzuführen. Das Provisionsergebnis verringerte sich um EUR 39,6 Mio bzw. 8,9% (währungsbereinigt: -5,9%) von EUR 447,2 Mio im Geschäftsjahr 2012 auf EUR 407,6 Mio, was vorwiegend auf niedrigere Erträge aus dem Zahlungsverkehr sowie aus dem Kreditgeschäft zurückzuführen war. Aufgrund eines besseren Ergebnisses im Derivategeschäft verbesserte sich das Handelsergebnis von EUR 19,9 Mio um EUR 24,1 Mio auf EUR 44,0 Mio. Vor allem Kostensenkungsmaßnahmen führten zu einer Verringerung der Betriebsaufwendungen um EUR 47,1 Mio oder 6,8% (währungsbereinigt: -3,8%) auf EUR 644,8 Mio im Geschäftsjahr 2013 (2012: EUR 691,9 Mio).

Das Betriebsergebnis ging von EUR 889,0 Mio im Geschäftsjahr 2012 um EUR 96,0 Mio bzw. 10,8% (währungsbereinigt: -7,9%) auf EUR 793,0 Mio zurück. Dank der fortgesetzten Verbesserung der Kreditqualität sanken die Risikovorsorgen um EUR 20,4 Mio bzw. 14,6% (währungsbereinigt: -11,8%) auf EUR 119,2 Mio im Geschäftsjahr 2013. Der sonstige Erfolg verbesserte sich von EUR -93,2 Mio um EUR 43,0 Mio auf EUR -50,2 Mio im Geschäftsjahr 2013. Der Jahresgewinn nach Steuern und Minderheiten verringerte sich im Geschäftsjahr 2013 um EUR 24,4 Mio bzw. 4,7% von EUR 518,0 Mio auf EUR 493,6 Mio. Währungsbereinigt belief sich der Rückgang des Nettogewinns allerdings nur auf 1,6%. Die Kosten-Ertrags-Relation erhöhte sich von 43,8% auf 44,8%. Die Eigenkapitalverzinsung betrug 37,8%.

## Kreditrisiko

Das Kreditrisikovolumen im geografischen Segment Tschechische Republik fiel 2013 signifikant um EUR 2,1 Mrd auf knapp über EUR 30 Mrd. Diese Entwicklung war in erster Linie auf die Abwertung der tschechischen Krone gegenüber dem Euro zurückzuführen. Die Forderungen an Kunden verzeichneten einen Rückgang um 9,5% auf EUR 17,0 Mrd, wobei sich die Ausleihungen an Unternehmen stärker als die Privatkundenkredite reduzierten. Durch diese Entwicklung sank der Anteil des Kundenkreditvolumens des geografischen Segments Tschechische Republik an den gesamten Kundenforderungen der Erste Group binnen Jahresfrist von 13,6% auf 13,3%. Nach Österreich ist die Tschechische Republik weiterhin der mit Abstand bedeutendste Markt für die Erste Group.

Auch wenn im Jahr 2013 weiterhin ein Rückgang der Wirtschaftsleistung verzeichnet wurde, blieben die negativen Auswirkungen verglichen mit anderen Ländern Zentral- und Osteuropas relativ gering. Gemessen an der Qualität des Kreditportfolios war die Entwicklung sogar gegenläufig. Unterstützt durch ein wirksames Kreditrisikomanagement fiel der Anteil der Not leidenden Ausleihungen am gesamten Kundenkreditportfolio von 5,3% auf 4,7%. Entgegen dem Trend in anderen CEE-Märkten hat sich vor allem die Qualität der Unternehmensfinanzierungen verbessert. Der Deckungsgrad Not leidender Ausleihungen durch Risikovorsorgen stieg im Laufe des Jahres 2013 substanziell von 72,2% auf 79,4%.

## RUMÄNIEN

Das geografische Segment Rumänien beinhaltet das Privatkunden-, Private Banking und KMU-Kundengeschäft der Banca Comercială Română und ihrer Töchter. Die Bank bietet mit 563 Zweigstellen und 22 Kommerzcentren ein umfassendes Filialnetz sowie über Internet- und Telefonbanking alle Dienstleistungen für Privat- und Geschäftskunden an. Zusätzlich betreibt sie mit rund 2.200 bzw. 13.300 Geräten das landesweit größte Geldautomaten- und POS-Kassenterminal-Netz. Mit einer Gesamtbilanzsumme von EUR 14,9 Mrd und 3,2 Millionen Kunden war die Banca Comercială Română zum Jahresende 2013 Marktführerin. Sie ist auch im Leasinggeschäft führend und im Pensionsvorsorgemarkt sowie im Wertpapiergeschäft gut positioniert.

### Wirtschaftliches Umfeld

Rumänien zählte 2013 zu den wachstumsstärksten Volkswirtschaften Europas. Das BIP stieg 2013 real um 3,5%. Das BIP pro Kopf erhöhte sich auf EUR 7.000. Dank ausgezeichneter Wetterbedingungen konnte die Landwirtschaft wesentlich zur Wirtschaftsleistung des Landes beitragen. Weitere positive Wirtschaftsimpulse kamen aus dem Transportwesen, der Informationstechnologie, der Rechts- und Wirtschaftsberatung sowie aus der Immobilienwirtschaft, der Vermietung und Verpachtung. Der rumänische Autohersteller Dacia erzielte 2013 hervorragende

Ergebnisse und konnte, an der Zahl der in den EU 27 neu zugelassenen Fahrzeuge gemessen, von allen Autoproduzenten den stärksten Zuwachs verzeichnen. Insgesamt trugen die Exporte 2013 deutlich zum Wachstum bei, während der Inlandskonsum nicht wesentlich stieg. Bei der Inlandsnachfrage war der Privatkonsum positiv hervorzuheben. Die verfügbaren Einkommen wurden durch die im zweiten Halbjahr rückläufige Inflation gestärkt. Die Arbeitslosenquote veränderte sich 2013 nicht wesentlich und lag zum Jahresende bei 7,2%.

Nach der langen Periode politischer Unsicherheit im Vorjahr stabilisierte sich die Lage 2013 durch die von der Sozial-Liberalen Union geführte Regierung. Angesichts der bei den fiskalischen Anpassungen erzielten Fortschritte gab der Internationale Währungsfonds kurz nach der Beendigung des Defizitverfahrens durch die Europäische Kommission grünes Licht für den erfolgreichen Abschluss der zweiten vorsorglichen Bereitschaftskreditvereinbarung in Höhe von EUR 4 Mrd. Zur Bekämpfung der Steuerhinterziehung erließ die Regierung neue fiskalische Maßnahmen. Zusätzlich wurden die Verbrauchssteuern für Alkohol erhöht und neue Verbrauchsabgaben für Luxusgüter und Waffen eingeführt. Dank dieser Maßnahmen sank das Haushaltsdefizit 2013 auf 2,9% des BIP. Zum Jahresende 2013 zählte die Staatsverschuldung Rumäniens mit 38,1% des BIP unverändert zu den niedrigsten innerhalb der Europäischen Union.

Der Inflationsdruck ließ in Rumänien im Verlauf des Jahres 2013 nach. Die Inflation blieb zwar in der ersten Jahreshälfte relativ hoch, sank dann aber ab dem Sommer aufgrund des starken Rückganges der Lebensmittelpreise. Zum Jahresende lag die Inflation bei 1,6% und damit an der unteren Grenze des Zielbandes der rumänischen Nationalbank, das von 1,5% bis 3,5% reicht. Die Rumänische Nationalbank senkte ihren Leitzins 2013 in mehreren Schritten auf 4%. Der rumänische Leu schwankte gegenüber dem Euro nicht wesentlich und blieb das gesamte Jahr hindurch in der Bandbreite von 4,3 bis 4,5.

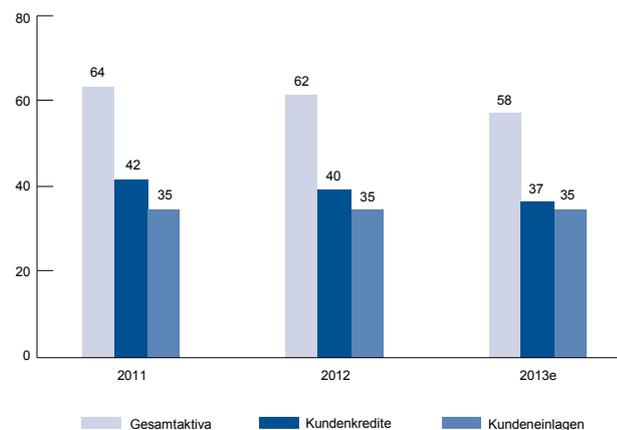
Wirtschaftsindikatoren Rumänien	2010	2011	2012	2013e
Bevölkerung (Durchschnitt, Mio)	20,3	20,2	20,1	20,1
BIP (nominell, EUR Mrd)	124,4	131,3	131,8	141,3
BIP pro Kopf (EUR Tsd)	6,1	6,5	6,6	7,0
Reales BIP Wachstum	-1,1	2,2	0,7	3,5
Privater Konsum - Wachstum	-0,2	1,1	1,1	0,7
Exporte (Anteil am BIP)	30,1	34,3	34,0	35,3
Importe (Anteil am BIP)	37,7	41,7	39,5	38,0
Arbeitslosenquote (Eurostat-Definition)	7,3	7,4	7,0	7,2
Inflationsrate (Durchschnitt)	6,1	5,8	5,0	4,0
Kurzfristiger Marktzins (3 Monate, Durchschnitt)	6,8	5,8	5,3	4,2
EUR-Wechselkurs (Durchschnitt)	4,2	4,2	4,5	4,4
EUR-Wechselkurs (Jahresende)	4,3	4,3	4,4	4,5
Leistungsbilanzsaldo (Anteil am BIP)	-4,4	-4,3	-3,8	-1,0
Öffentl. Finanzierungssaldo (Anteil am BIP)	-6,8	-5,5	-3,0	-2,9

Quelle: Erste Group

## Marktüberblick

Obwohl der rumänische Bankenmarkt das gesamte Jahr 2013 hindurch von sinkenden Zinsniveaus geprägt war, blieb die Nachfrage nach Kundenkrediten gering. Bei den Kundenkrediten gingen Wachstumsimpulse nur von Hypothekarkrediten aus, während die Volumina in anderen Geschäftssegmenten rückläufig waren. Außerdem war bei den Banken eine allmähliche Tendenz zur Kreditvergabe in Landeswährung zu erkennen, die wegen der gesunkenen Zinsen attraktiver geworden ist. Das Programm *Prima Casa*, in dessen Rahmen der Staat Haftungen für Hypothekendarlehen übernimmt, wurde ab August 2013 ausschließlich in Landeswährung angeboten. Insgesamt sanken die Kundenkredite 2013 um 3,1%. Die Kundeneinlagen stiegen hingegen aufgrund des von Vorsicht bestimmten Sparverhaltens um 9,1%. Ähnlich wie im Kreditgeschäft war vor allem bei Einlagen in Landeswährung Wachstum zu verzeichnen. Da die Profitabilität der Banken nach wie vor durch hohe Risikokosten belastet war, setzten die Finanzinstitute ihre Maßnahmen zur Erhöhung der Kosteneffizienz fort, wie zum Beispiel die Senkung des Personalstandes und eine weitere Optimierung ihres Filialnetzes. Dank dieser Anstrengungen war der Bankensektor 2013 profitabel. Von besonderer Bedeutung war, dass der Bankensektor 2013 über ausreichende Kapitalpuffer verfügte.

### Finanzintermediation – Rumänien (in % des BIP)

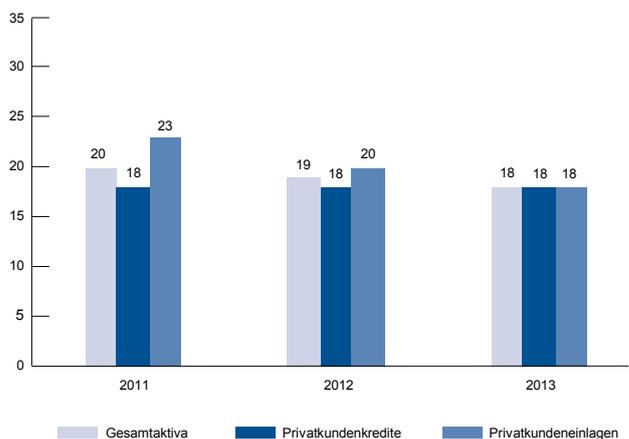


Quelle: Rumänische Nationalbank, Erste Group

Generell stieg das Bewusstsein für die mit Fremdwährungskrediten verbundenen Risiken. Wenngleich viele Marktteilnehmer nach wie vor Fremdwährungskredite anboten, war deren Bedeutung rückläufig, was auch im Rückgang der Refinanzierung rumänischer Banken durch ihre Mutterunternehmen um 6% zum Ausdruck kam. Die rumänische Nationalbank unterstützte auch 2013 die lokale Refinanzierung sowie die Kreditvergabe in Landeswährung durch die Erlassung von Laufzeitbeschränkungen, Verschuldungsquoten, Beleihungsquoten und Besicherungsgrad. Das Kredit-Einlagen-Verhältnis des Bankensektors verbesserte sich auf 103%.

Trotz des Verlustes von Marktanteilen sowohl im Kredit- als auch im Einlagengeschäft konnte die Banca Comercială Română ihre Marktführerschaft in fast allen wesentlichen Produktkategorien verteidigen. Gemessen an der Bilanzsumme, Kundenkrediten, Kundeneinlagen und dem Asset Management, war die Bank zum Jahresende 2013 führend. Bei den Kundenkrediten wurde der Marktanteil der Banca Comercială Română durch die bereits seit Herbst 2012 umgesetzte Entscheidung, keine Fremdwährungskredite mehr anzubieten, negativ beeinflusst. Die rückläufige Entwicklung des Marktanteils bei Kundeneinlagen war durch die im Lauf des Jahres durchgeführten Preisanpassungen bedingt. Die Banca Comercială Română hatte Ende 2013 einen an der Bilanzsumme gemessenen Marktanteil von 18%.

### Marktanteile – Rumänien (in %)



Quelle: Rumänische Nationalbank, Erste Group

## Geschäftsverlauf

**Strategie.** Das Ziel der Banca Comercială Română ist die Rückkehr zu nachhaltiger Profitabilität und die Behauptung ihrer führenden Marktposition. Ihre Schwerpunkte liegen auf der Abdeckung von Kundenbedürfnissen sowie dem Angebot verständlicher Finanzprodukte und einer qualitativ hochwertigen Kundenbetreuung. Besondere Aufmerksamkeit kommt der stetigen Verbesserung des Risikomanagements und der Effizienz zu.

Nach dem umfassenden Programm zur Rückkehr in die Gewinnzone (und die Reorganisation des Filialnetzes sowie die Bildung einer eigenen Restrukturierungseinheit berücksichtigend) zielen die strategischen Prioritäten auf eine Verbesserung der Kreditqualität, eine Verbesserung der Ressourcenallokation und eine weitere Optimierung der wirtschaftlichen Stärken der Bank ab.

## Highlights 2013

**Verbesserung der Kreditqualität.** Während die NPL-Quote 2013 weiter anstieg, verbesserte sich die NPL-Deckungsquote von 58,6% zum Jahresende 2012 auf 64,1% zum Jahresende 2013. Gleichzeitig wurden die Risikokosten im Vergleich zum Vorjahr deutlich gesenkt.

Die neu geschaffene Geschäftseinheit zur Bereinigung des Altbestands an Not leidenden Krediten hat 2013 ihre Arbeit aufgenommen. Der Schwerpunkt liegt insbesondere auf Sanierung, Restrukturierung sowie der Verwertung Not leidender Aktiva.

**Fokus auf Kernkompetenzen.** Die Banca Comercială Română ist Marktführerin bei Privatkundeneinlagen und -krediten und betreibt das landesweit größte Geldautomaten- und POS-Kassenterminal-Netz. Zur weiteren Verbesserung der Servicequalität sowie der Profitabilität hat die Bank das Filialnetz und die landesweite Abdeckung mit Bankomaten überprüft. Die Banca Comercială Română hat ein neues Modell für die Filialgestaltung im Geschäft mit Privatkunden sowie in 130 Filialen eine integrierte Betreuung für Privat- und Firmenkunden umgesetzt.

Zusätzlich wurde die Segmentierung im Firmenkundengeschäft optimiert. Dieses setzt verstärkt auf branchenspezifisches Fachwissen der Bankmitarbeiter und die Nähe zu den Firmenkunden, insbesondere kleinen Unternehmen. Landesweit stehen 22 Kommerzcentren sowie 23 mobile Betreuungsstellen zur Verfügung. Eine weitere Maßnahme zur Stärkung des Firmenkundengeschäfts umfasst die Neugestaltung im Zahlungsverkehr und Kapitalmarktgeschäft. Damit wird einerseits die Servicequalität erhöht und andererseits das Provisionsgeschäft gestärkt.

**Verbesserung der Kosteneffizienz.** 2013 zählte die deutliche Senkung der Kostenbasis zu den vorrangigen Zielen der Banca Comercială Română. Es gelang der Bank, die Kostendynamik erfolgreich an die Umsatzentwicklung anzupassen. Die kritische Prüfung des Filialnetzes und der Service-Funktionen der Zentrale führte dazu, dass in Gebieten mit geringem Potenzial 60 Privatkundenfilialen geschlossen und der Personalstand der Bank um 17% reduziert wurde. Die Bank hat sich zum Ziel gesetzt, die Effizienz auf dem aktuellen Niveau zu halten.

**Kredite in Landeswährung.** Die Banca Comercială Română bietet das staatlich garantierte *Prima Casa*-Programm seit Herbst 2012 nur noch in lokaler Währung an. Sie war die erste Bank, die diesen Schritt gesetzt hat. Seit Oktober 2012 werden Fremdwährungskredite nur mehr an Privatkunden mit Fremdwährungseinkünften vergeben. In einem immer noch fremdwährungsdominierten Markt ist es der Bank gelungen, konkurrenzfähige Produkte anzubieten und einen Anteil von über 30% am Neugeschäft zu gewinnen. Die Hypothekarfinanzierungen in rumänischen Leu haben sich seit Oktober 2012 von einer sehr niedrigen Basis ausgehend mehr als verdoppelt.

**Neues Management-Informationssystem.** Zu den strategischen Schwerpunkten zählen die Planung und Implementierung eines neuen Management-Informationssystems für Finanz-, Risiko- und Geschäftskennzahlen. Die Bank hat 2013 wesentliche Fortschritte bei der Implementierung eines Performance-Managementsystems erzielt. Die Banca Comercială Română hat sich auf eine Optimierung ihrer Tochtergesellschaften fokussiert und deren Führungsebenen gestärkt, um sowohl Geschäftswachstum als auch eine Kostensenkung zu erreichen.

## Finanzergebnis

in EUR Mio	2013	2012
Jahresergebnis vor Steuern	7,6	-378,6
Konzernjahresergebnis	127,9	-294,3
Betriebsergebnis	460,4	407,3
Kosten-Ertrags-Relation	40,6%	46,6%
Eigenkapitalverzinsung	19,3%	n.a.
Kundenforderungen	9.549	10.682
Kundeneinlagen	7.397	7.595

Der Nettozinsenertrag des geografischen Segments Rumänien stieg von EUR 572,4 Mio um EUR 2,0 Mio bzw. 0,3% auf EUR 574,4 Mio im Geschäftsjahr 2013. Währungsbereinigt wurde allerdings ein Rückgang um 0,5% verzeichnet. Der Anstieg im Provisionsergebnis um EUR 24,0 Mio bzw. 19,9% (währungsbereinigt: +18,9%) von EUR 120,3 Mio im Geschäftsjahr 2012 auf EUR 144,3 Mio im Geschäftsjahr 2013 war vor allem durch höhere Erträge aus dem Zahlungsverkehr bedingt. Das Handelsergebnis verringerte sich aufgrund niedrigerer Erträge im Fremdwährungsbereich von EUR 70,5 Mio im Geschäftsjahr 2012 um EUR 14,4 Mio bzw. 20,5% (währungsbereinigt: -21,2%) auf EUR 56,1 Mio. Durch umfassende Optimierungsmaßnahmen konnte der Betriebsaufwand, vor allem im Personalbereich, um EUR 41,5 Mio oder 11,7% (währungsbereinigt: -12,4%) von EUR 355,9 Mio im Geschäftsjahr 2012 auf EUR 314,4 Mio im Geschäftsjahr 2013 reduziert werden. Das Betriebsergebnis verbesserte sich damit um EUR 53,1 Mio oder 13,0% (währungsbereinigt: +12,0%) auf EUR 460,4 Mio im Geschäftsjahr 2013.

Aufgrund der umfassenden Bevorsorgungen in den Vorjahren sanken die Risikovorsorgen um EUR 350,7 Mio bzw. 47,6% (währungsbereinigt: -48,0%) von EUR 737,2 Mio im Geschäftsjahr 2012 auf EUR 386,5 Mio im Geschäftsjahr 2013. Die Deckungsquote für Not leidende Kredite verbesserte sich auf 64,1%. Der sonstige Erfolg verschlechterte sich von EUR -48,7 Mio um EUR 17,6 Mio auf EUR -66,3 Mio im Geschäftsjahr 2013. Die Position Steuern vom Einkommen und Ertrag von EUR 124,8 Mio, verglichen mit EUR 65,3 Mio im Geschäftsjahr 2012, profitierte von einem positiven Einmaleffekt – der Auflösung von latenten Steuerschulden – in Höhe von EUR 127,7 Mio. Der Jahresgewinn nach Steuern und Minderheiten verbesserte sich von EUR -294,3 Mio um EUR 422,2 Mio auf EUR 127,9 Mio im Geschäftsjahr 2013. Die Kosten-Ertrags-Relation verbesserte sich von 46,6% auf 40,6%.

## Kreditrisiko

Die Geschäftsvolumina im geografischen Segment Rumänien verzeichneten 2013 in fast allen Bereichen einen deutlichen Rückgang. Bei einer Reduktion des gesamten Kreditrisikovolümens von EUR 15,0 Mrd auf EUR 14,0 Mrd gingen die Forderungen an Kunden überproportional um 11,2% auf EUR 9,5 Mrd zurück. Ende 2013 entsprach das einem Anteil von 7,5% (Ende 2012: 8,1%) an den gesamten Kundenausleihungen der Erste Group. Die rückläufige Entwicklung beim Kreditportfolio war insbesondere auf eine verhaltene Kreditnachfrage zurückzuführen. Darüber hinaus wurde der Verkauf von kleineren Teilen des Not leidenden Portfolios, insbesondere von unbesicherten Konsumkrediten, fortgeführt.

Ende 2013 bestand das Kreditportfolio je zur Hälfte aus besicherten und unbesicherten Ausleihungen. Der Fremdwährungsanteil reduzierte sich von 62,6% auf 61,0% und bestand fast zur Gänze aus Finanzierungen in Euro. Das ist insbesondere auf das staatlich garantierte *Prima Casa*-Programm zur Wohnraumfinanzierung zurückzuführen. Die Banca Comercială Română bietet dieses Programm seit Herbst 2012 nur noch in lokaler Währung an.

Die beginnende wirtschaftliche Erholung des Landes bewirkte 2013 noch keine Verbesserung der Kreditqualität, der Zugang an Not leidenden Krediten hat sich aber deutlich verringert. Die NPL-Quote, der Anteil der Not leidenden Ausleihungen an den gesamten Kundenkrediten, stieg von 28,3% auf 30,6%, wobei sich, wie schon in den Jahren davor, vor allem die Unternehmensfinanzierungen verschlechterten. Am schwierigsten war die wirtschaftliche Lage bei selbstständigen Wirtschaftstreibenden und Kleinstbetrieben. Auf diese Kundengruppen entfielen Ende 2013 allerdings nur 6,1% des gesamten Kreditportfolios. Bei den Ausleihungen an private Haushalte war die Entwicklung deutlich positiver, die Not leidenden Kredite waren rückläufig und fielen im Laufe des Jahres um fast 8% auf rund EUR 680 Mio. Die Risikovorsorgen wurden aufgestockt, sodass sich der Deckungsgrad der Not leidenden Ausleihungen durch Risikovorsorgen von 58,6% Ende 2012 auf 64,1% am Ende des abgelaufenen Geschäftsjahres erhöhte.

## SLOWAKEI

Das geografische Segment Slowakei umfasst das Privatkunden- & KMU-Kundengeschäft sowie das Private Banking-Geschäft der

Slovenská sporiteľňa und ihrer Töchter. Die Slovenská sporiteľňa ist die traditionelle Marktführerin im Retailbereich und auch unter den führenden Banken im Firmenkundengeschäft sowie im Geschäft mit dem öffentlichen Sektor. Die Slovenská sporiteľňa nimmt zudem in den Bereichen Vermögensverwaltung, Leasing und Factoring führende Positionen ein. Sie betreut über ein Netz von 292 Filialen und 769 Geldautomaten rund 2,4 Millionen Kunden, was etwa der Hälfte der slowakischen Bevölkerung entspricht.

## Wirtschaftliches Umfeld

Als eine der offensten Volkswirtschaften der CEE-Region war die slowakische Wirtschaft 2013 in großem Maß exportgetrieben. Während die Industrieproduktion vor allem von den Bereichen Automobil, Textilien und elektrische Steuereinrichtungen profitierte, zeigte der Bausektor noch Schwächen. Insgesamt erreichte die Slowakei im Jahr 2013 ein Wirtschaftswachstum von 0,9% und ein BIP pro Kopf von EUR 13.300. Da sich die Arbeitsmarktlage nicht wesentlich besserte, blieb die Arbeitslosigkeit hoch und belief sich zum Jahresende auf 14,3%.

2013 lag die Staatsverschuldung bei 55% des BIP. Infolge von hauptsächlich einkommensseitigen Maßnahmen verringerte sich das Budgetdefizit auf 3,2% des BIP. Zum Abbau des Defizits wurden 2013 insbesondere die folgenden Maßnahmen ergriffen: Die Körperschaftssteuer stieg von 19% auf 23%, der Grenzsteuersatz für höhere Einkommen wurde auf 25% angehoben (statt 19%), und seit dem vierten Quartal 2012 hat sich die Basis zur Ermittlung der Bankenabgabe um die Privatkundeneinlagen erweitert. Weitere Maßnahmen waren eine Reform des Pensionssystems sowie geringfügige ausgabenseitige Kürzungen (insbesondere in der Landesverteidigung und bei Subventionen im Agrarsektor).

Nach Anstiegen in den Vorjahren sank die Inflation 2013 auf 1,4%. Dies war hauptsächlich der gebremsten Entwicklung der Energie-, Nahrungsmittel-, Dienstleistungs- und Rohstoffpreise zuzuschreiben, die 2012 stärker zugelegt hatten.

Auch 2013 profitierte die Slowakei von dem seit der Einführung des Euro im Jahr 2009 niedrigen Zinsniveau der Eurozone. Die Rating-Agenturen beurteilten die Gesamtleistung der slowakischen Wirtschaft positiv: S&P, Moody's und Fitch bestätigten 2013 die Einstufung der langfristigen Staatsschulden des Landes mit A bzw. A2 und A+.

Wirtschaftsindikatoren Slowakei	2010	2011	2012	2013e
Bevölkerung (Durchschnitt, Mio)	5,4	5,4	5,5	5,4
BIP (nominell, EUR Mrd)	65,9	69,1	71,5	72,1
BIP pro Kopf (EUR Tsd)	12,1	12,7	13,1	13,3
Reales BIP Wachstum	4,4	3,2	2,0	0,9
Privater Konsum - Wachstum	-0,8	-0,5	-0,4	0,2
Exporte (Anteil am BIP)	73,3	82,4	87,8	90,9
Importe (Anteil am BIP)	72,1	81,0	82,7	84,3
Arbeitslosenquote (Eurostat-Definition)	14,4	13,5	13,9	14,3
Inflationsrate (Durchschnitt)	1,0	3,9	3,6	1,4
Kurzfristiger Marktzins (3 Monate, Durchschnitt)	1,0	1,4	0,2	0,3
Leistungsbilanzsaldo (Anteil am BIP)	-2,5	-2,1	2,1	3,8
Öffentl. Finanzierungssaldo (Anteil am BIP)	-7,7	-4,8	-4,9	-3,2

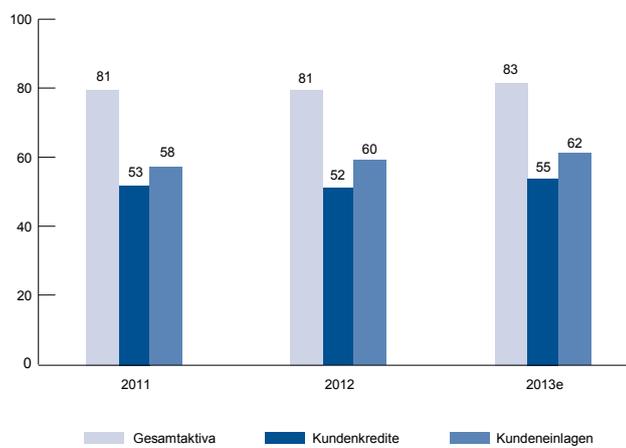
Quelle: Erste Group

## Marktüberblick

Das vergleichsweise positive makroökonomische Umfeld wirkte sich erneut günstig auf den slowakischen Bankensektor aus, der als einer von sehr wenigen in der CEE-Region ein erkennbares Kreditwachstum aufwies.

Forderungen an Kunden erhöhten sich 2013 um 6%, was hauptsächlich Privatkundenkrediten (insbesondere Wohnbau- und Konsumkrediten) zuzuschreiben war, während Firmenkundenkredite weniger stark stiegen. Die Kundeneinlagen stiegen um 4%, was hauptsächlich auf Firmenkunden und den öffentlichen Sektor zurückzuführen war. Insgesamt wies der slowakische Bankensektor im regionalen Vergleich mit einem Kredit-Einlagen-Verhältnis von 89% wieder eine überdurchschnittlich hohe Liquidität und ein hohes Maß an Ausgewogenheit auf. Die Kreditqualität blieb weiterhin sehr gut mit einer NPL-Quote von 5,2% zum Jahresende 2013.

## Finanzintermediation – Slowakei (in % des BIP)



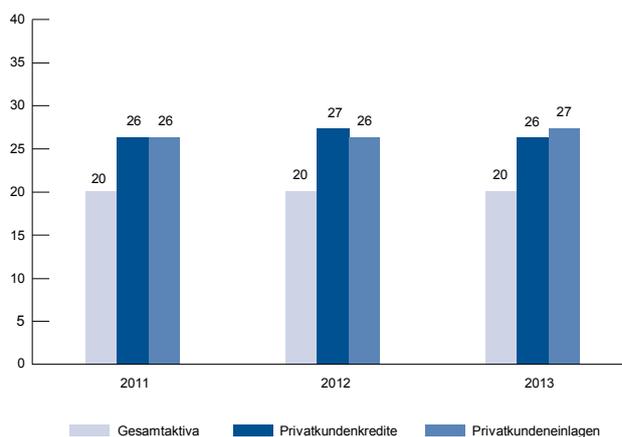
Quelle: Nationalbank der Slowakei, Erste Group

Die 2012 eingeführte und danach auf 0,4% erhöhte Bankensteuer auf die Bilanzsumme abzüglich Eigenkapital fließt in den Bankenabwicklungsfonds der Slowakei. Bis Ende 2013 wurden in der

Slowakei insgesamt EUR 370 Millionen an Bankenabgaben abgeführt.

Die Slovenská sporiteľňa konnte ihre Marktführerschaft erfolgreich behaupten. Gemessen an der Bilanzsumme kontrolliert die Bank nach wie vor ein Fünftel des lokalen Bankensektors und ist Marktführerin bei Privatkundenkrediten und -einlagen. Im Kreditgeschäft mit Privatkunden belief sich der Marktanteil der Slovenská sporiteľňa auf 25,9%. Einlagenseitig war ihr Marktanteil im Firmenkundengeschäft mit knapp 10% deutlich niedriger als im Privatkundenbereich, wo er 26,5% betrug.

## Marktanteile – Slowakei (in %)



Quelle: Nationalbank der Slowakei, Erste Group

## Geschäftsverlauf

**Strategie.** Die Slovenská sporiteľňa ist bestrebt, ihre führende Marktposition im Privatkunden- und KMU-Geschäft zu behaupten, wobei sie auf ihre besondere Stärke im Retailgeschäft, das in sie gesetzte Kundenvertrauen und ihr Vertriebsnetz setzt. Neben dem klassischen Privatkundengeschäft, das ihr Kerngeschäft darstellt, spricht sie auch die wachsende Schicht wohlhabender Kunden an und forciert den Ausbau ihrer Position im Firmenkun-

dengeschäft. Die Slovenská sporiteľňa hat sich als Ziel gesetzt, die bevorzugte Bank im Firmenkundengeschäft zu werden, wobei der Fokus auf Klein- und Mittelunternehmen gelegt wird. Besonderes Gewicht kommt dabei dem Mehrwert zu, der den Kunden durch die Bereitstellung geeigneter Finanzprodukte und -dienstleistungen geboten wird. Weiters verbessert die Bank ihre Kundenbetreuung durch stetige Optimierung der Zugänglichkeit von Bankgeschäften.

### Highlights 2013

**Stärkung der Kundenbindung bei Privatkunden.** Für die Slovenská sporiteľňa sind der Aufbau und die Pflege langfristiger Kundenbeziehungen von höchster Bedeutung. Besonders wichtig sind dabei Kundenbindungsprogramme, die die Verwendung von Gehaltskonten sowie die Nutzung von Zahlungskarten und des mobilen Banking honorieren. Diese Programme stärken die Kundenbindung und fördern die Nutzung mobiler Banking Möglichkeiten anstelle des Bargeldverkehrs. Kunden mit einem Gehaltskontopakete bekommen beispielsweise einen bestimmten Prozentsatz der mit Karten durchgeführten Zahlungen refundiert.

**Die Jugend im Fokus.** Mit gezielten Werbekampagnen wurde bei jungen Menschen ein verstärktes Produktbewusstsein geschaffen, Kunden der Altersgruppe von 15 bis 26 Jahren eröffneten über 35.000 neue Konten. Die Bank ist in der Kundenbindung äußerst erfolgreich. Mehr als 93% dieser Kundengruppe eröffnen ein Anschlusskonto, sobald kein Anspruch mehr auf diese Produkte besteht.

**Bankdienstleistungen für Unternehmen.** Im Firmenkundengeschäft setzte die Slovenská sporiteľňa die Unterstützung für den Landwirtschaftssektor fort. Das Programm *AGRO PRO* beinhaltet Finanzierungen, Beratungen und Zahlungsverkehrsleistungen. Die Bank hat darüber hinaus neue Einlagenprodukte entwickelt und sich an einer Vielzahl von Kooperationsprogrammen beteiligt, die auf das Firmenkundengeschäft fokussieren. Diese umfassen unter anderem vom Europarat forcierte Energieprogramme zur Förderung der Energieeffizienz von Wohngebäuden sowie Kreditprogramme zur Förderung von KMUs.

**Schwerpunkt Kreditwachstum.** Die Slovenská sporiteľňa betrachtet das Geschäft mit Privatkunden als vorrangige Priorität in den nächsten Jahren. Während das Filialnetz auch weiterhin eine wesentliche Rolle spielt, kommen digitale Vertriebskanäle verstärkt zum Einsatz. Die Bank hat auch Maßnahmen zur besseren Kundenbindung bei Wohndarlehen gestartet.

**Internationale und lokale Anerkennung.** Die starke Marktposition, hohe Profitabilität, verbesserte Kreditqualität und eine gestärkte Kapitalausstattung trugen maßgeblich dazu bei, dass die Slovenská sporiteľňa 2013 einige prestigeträchtige Auszeichnungen erringen konnte. Die Slovenská sporiteľňa konnte ihre Spitzenposition verteidigen und wurde erneut als *Beste Bank der Slowakei* geehrt. Die Gewinner dieser vom Finanzmagazin *Euro-money* vergebenen Auszeichnung (*Awards for Excellence*) werden

von einer international besetzten Fachjury ausgewählt. Die Slovenská sporiteľňa gewann auch die von der Fachzeitschrift *The Banker Magazine* alljährlich vergebene internationale Auszeichnung *Bank des Jahres* in der Slowakischen Republik und den gleichlautenden, vom lokalen Wirtschaftsblatt TREND verliehenen Titel *Bank des Jahres*, sowie nicht zuletzt die Auszeichnung *Beste Bank der Slowakei* vom Magazin *Global Finance*.

### Finanzergebnis

in EUR Mio	2013	2012
Jahresergebnis vor Steuern	222,2	210,6
Konzernjahresergebnis	173,8	169,3
Betriebsergebnis	302,7	301,7
Kosten-Ertrags-Relation	44,0%	43,9%
Eigenkapitalverzinsung	42,4%	39,4%
Kundenforderungen	6.990	6.598
Kundeneinlagen	8.320	7.620

Der Nettozinsertrag des geografischen Segments Slowakei verzeichnete eine Verbesserung von EUR 424,9 Mio im Geschäftsjahr 2012 um EUR 4,6 Mio bzw. 1,1% auf EUR 429,5 Mio im Geschäftsjahr 2013. Diese Entwicklung wurde vor allem durch den Zuwachs an Privatkundenkrediten getragen, der die Auswirkungen des Niedrigzinsumfeldes kompensierte. Das Provisionsergebnis ging durch gesetzlich bedingt niedrigere Provisionen im Zahlungsverkehr um EUR 4,0 Mio oder 3,6% auf EUR 106,0 Mio zurück. Das Handelsergebnis verbesserte sich aus der Bewertung von Derivaten von EUR 2,8 Mio im Geschäftsjahr 2012 um EUR 2,6 Mio auf EUR 5,4 Mio im Geschäftsjahr 2013. Der Anstieg der Betriebsaufwendungen um EUR 2,2 Mio bzw. 0,9% auf EUR 238,2 Mio war Folge der Einbeziehung der Tochtergesellschaft Erste Group IT SK und der insbesondere im Bereich der gesetzlich geregelten Sozialversicherung moderat angestiegenen Personalaufwendungen.

Aufgrund der niedrigeren Dotierungen insbesondere im Firmenkunden- und im Immobilienbereich sanken die Risikovorsorgen von EUR 53,4 Mio im Geschäftsjahr 2012 um EUR 14,2 Mio bzw. 26,6% auf EUR 39,2 Mio im Geschäftsjahr 2013. Die Verschlechterung im sonstigen Erfolg von EUR -37,7 Mio um EUR 3,6 Mio auf EUR -41,3 Mio war auf die höhere Bankensteuer zurückzuführen. Diese belief sich im Geschäftsjahr 2013 auf EUR 37,8 Mio (2012: EUR 26,5 Mio). Der Jahresgewinn nach Steuern und Minderheiten erhöhte sich von EUR 169,3 Mio im Geschäftsjahr 2012 um EUR 4,5 Mio bzw. 2,7% auf EUR 173,8 Mio im Geschäftsjahr 2013. Die Kosten-Ertrags-Relation blieb mit 44,0% stabil (2012: 43,9%). Die Eigenkapitalverzinsung stieg von 39,4% auf 42,4%.

### Kreditrisiko

Das Kreditrisikovolumen im geografischen Segment Slowakei belief sich per Jahresende 2013 auf EUR 11,1 Mrd, das entsprach einem Zuwachs um knapp 2% gegenüber dem Jahresende 2012. Die Forderungen an Kunden erhöhten sich deutlich stärker um 6,1% auf EUR 7,0 Mrd per Ende Dezember 2013 (2012: EUR 6,6 Mrd). Damit war die Slowakei das wachstumsstärkste

geografische Segment innerhalb der Erste Group, der Anteil an den gesamten Kundenkrediten stieg von 4,7% auf 5,5%.

Bei der Verteilung des Portfolios nach Kundensegmenten setzte sich der Trend der Vorjahre fort: Die – gemessen an der Kreditqualität höherwertigen – Ausleihungen an Privatkunden und an Gemeinden erhöhten ihren Anteil am Gesamtportfolio zulasten des Firmenkundengeschäfts weiter. Auf die Finanzierung von Unternehmen entfielen zum Jahresende 2013 rund 22% der gesamten Kundenkredite. Die Ausleihungen bestanden fast zur Gänze aus Finanzierungen in Euro, und es gab weiterhin keine Fremdwährungskredite an Private.

Die positive Entwicklung der Kreditqualität hat sich fortgesetzt. Die NPL-Quote fiel von 6,6% auf 5,6%, wobei, wie schon 2012, in allen Kundensegmenten eine Verbesserung zu beobachten war. Neben dem Rückgang der Not leidenden Kredite bei mittleren und größeren Unternehmen ist vor allem die weit überdurchschnittliche Qualität der Ausleihungen an private Haushalte hervorzuheben. Im Gegensatz zu vielen anderen Ländern Zentral- und Osteuropas hat sich jedoch auch die Kreditqualität bei Kleinbetrieben weiterhin verbessert. Der Deckungsgrad der Not leidenden Ausleihungen durch Risikovorsorgen belief sich zum Jahresende auf überdurchschnittlich hohe 87,3%.

## UNGARN

Das geografische Segment Ungarn umfasst das Privatkunden-, Private Banking und KMU-Geschäft der Erste Bank Hungary und ihrer Töchter. Die Erste Bank Hungary verfügt über ein Netz von 135 Filialen und Kommerzzentren und betreibt 421 Bankomaten. Die Erste Bank Hungary betreut rund 900.000 Kunden. Ihr Marktanteil beträgt je nach Produkt zwischen 6% und 16%. Auch im Wertpapiergeschäft nimmt die Bank eine starke Marktposition ein.

### Wirtschaftliches Umfeld

Die ungarische Wirtschaft konnte 2013 die Rezession überwinden. Landwirtschaft, Bauwirtschaft und Industrie leisteten wichtige Beiträge zum Wirtschaftswachstum. Die Exporte waren weiterhin der am stärksten wachsende Faktor, während die Inlandsnachfrage keinen wesentlichen Beitrag zum Wachstum lieferte. Wie auch in anderen CEE-Ländern erzielte die Landwirtschaft aufgrund der exzellenten Wetterbedingungen ein besonders positives Ergebnis. Die Automobilindustrie verzeichnete ebenfalls ein erfolgreiches Jahr, während die Bauwirtschaft von der verstärkten Finanzierung durch EU-Fördermittel profitierte. Auch das Programm *Funding for Growth* der ungarischen Nationalbank unterstützte die Wirtschaft im Jahr 2013. Die Investitionstätigkeit blieb deutlich hinter jener anderer CEE-Länder zurück, erhielt

aber Impulse aus staatlichen, durch eine vermehrte Aufnahme von EU-Mitteln ermöglichten Investitionen. Hohe, wettbewerbsverzerrende Steuern, insbesondere Sonderabgaben im Finanzsektor und für Versorgungs- und Telekommunikationsunternehmen wirkten sich weiterhin hemmend auf die Wirtschaftsleistung aus. Insgesamt entwickelte sich Ungarns BIP mit einer Wachstumsrate von 1,1% im Jahr 2013 besser als erwartet. Die Beschäftigungszahlen stiegen hauptsächlich aufgrund der Verlängerung des öffentlichen Arbeitsprogramms, stagnierten allerdings im Privatsektor. Die Arbeitslosenquote betrug zum Jahresende 2013 10,2%.

Mit 79% Ende 2013 blieb die Staatsverschuldung Ungarns über dem Durchschnitt anderer CEE-Länder. Im Mai 2013 wurde Ungarn aus dem Defizitverfahren der Europäischen Union entlassen. Die Regierung musste allerdings zahlreiche Maßnahmen ergreifen, um das Defizit im Einklang mit dem Maastricht-Kriterium unter 3% zu halten. Die Erträge aus der Finanztransaktionssteuer erwiesen sich als deutlich niedriger als geplant, und auch die Einnahmen aus der Verbindung von Registrierkassen mit dem Finanzamt blieben hinter den Erwartungen zurück. Zusätzlich verringerte das Arbeitsplatzsicherungsprogramm die Einnahmen des öffentlichen Haushalts. Angesichts dieser Entwicklungen führte die Regierung eine Reihe von Maßnahmen zur Defizitkontrolle ein, die hauptsächlich den Unternehmenssektor belasteten und, unter anderem, zusätzliche Abgaben für Banken, Telekommunikations- und Energieunternehmen beinhalteten. Im öffentlichen Sektor wurde die strenge Kostenkontrolle beibehalten, während der Mehrwertsteuersatz das gesamte Jahr hindurch auf dem Niveau von 27% – dem höchsten in der Europäischen Union – blieb. Insgesamt wies der Staatshaushalt zum Jahresende 2013 ein Defizit von 2,7% aus.

Die Inflation wurde das ganze Jahr 2013 hindurch konsequent unter Kontrolle gehalten und erreichte zum Jahresende mit 0,4% den niedrigsten Stand seit 40 Jahren. Dafür waren allerdings vor allem zentral verordnete administrative Preisreduktionen bei Strom und Gas sowie anderen kommunalen Dienstleistungen wie Wassergebühren und Abfallentsorgungsabgaben verantwortlich. Weiters stiegen die Lebensmittelpreise aufgrund der guten Ernte nur marginal, während die Treibstoffpreise entsprechend der Ölpreisentwicklung sanken. Die gedämpfte Konsumnachfrage verhinderte ebenfalls größere Preisanhebungen. Trotz des während des gesamten Jahres unberechenbaren Wirtschaftsklimas blieb der ungarische Forint 2013 gegenüber dem Euro relativ stabil. Der Leitzinssatz wurde 2013 von 6,25% ausgehend in mehreren Schritten gesenkt und lag zum Jahresende auf dem von der Nationalbank bekannt gegebenen Zielwert von 3%.

Wirtschaftsindikatoren Ungarn	2010	2011	2012	2013e
Bevölkerung (Durchschnitt, Mio)	10,0	10,0	10,0	9,9
BIP (nominell, EUR Mrd)	96,6	99,9	96,9	96,7
BIP pro Kopf (EUR Tsd)	9,7	10,1	9,7	9,7
Reales BIP Wachstum	1,3	1,6	-1,7	1,1
Privater Konsum - Wachstum	-2,7	-1,7	-1,7	0,0
Exporte (Anteil am BIP)	72,3	83,9	78,6	80,6
Importe (Anteil am BIP)	68,9	71,8	80,0	74,9
Arbeitslosenquote (Eurostat-Definition)	11,2	10,9	10,9	10,2
Inflationsrate (Durchschnitt)	4,9	3,9	5,7	1,7
Kurzfristiger Marktzins (3 Monate, Durchschnitt)	5,5	6,2	7,0	4,3
EUR-Wechselkurs (Durchschnitt)	275,4	279,2	289,4	296,9
EUR-Wechselkurs (Jahresende)	278,8	311,1	291,3	296,9
Leistungsbilanzsaldo (Anteil am BIP)	1,1	0,9	1,0	3,0
Öffentl. Finanzierungssaldo (Anteil am BIP)	-4,2	4,3	-1,9	-2,7

Quelle: Erste Group

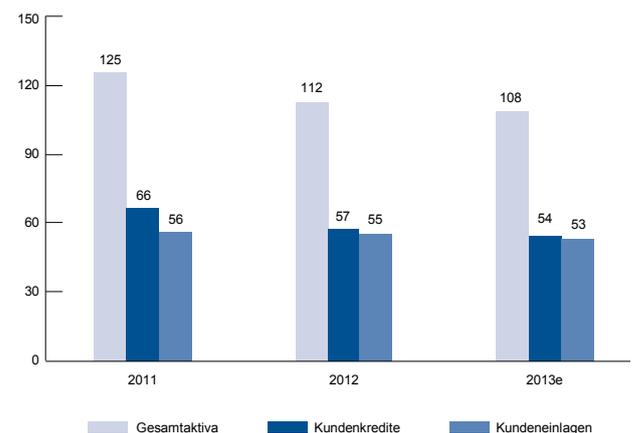
### Marktüberblick

Für den ungarischen Bankensektor war 2013 wieder ein extrem schwieriges Jahr, das von einer Reihe politischer Entscheidungen geprägt war. Die Regierung hat beschlossen, die ursprünglich befristete Sonderabgabe für Banken nicht abzuschaffen, und erhöhte im August die Finanztransaktionssteuer auf Transaktionen auf 0,3% und jene auf Bargeldtransaktionen auf 0,6%. Des Weiteren wurden Finanzinstitute mit einer einmaligen Finanztransaktionssteuer von 208% der zwischen Januar und April abgeführten Gesamtsumme belastet. Für Kartengebühren legte die Regierung eine Höchstgrenze von 0,2% für Bankkarten und 0,3% für Kreditkarten fest. Die Banken mussten sich verpflichten, ihren Kunden zwei gebührenfreie Geldabhebungen pro Monat bis zu einem Limit von HUF 150.000 zu gewähren. Zusätzlich hob die Wettbewerbsbehörde eine Geldstrafe von insgesamt HUF 9,5 Milliarden von elf Banken ein, denen man vorwarf, sie hätten durch Absprachen zur Festsetzung der Zinsen für Kredite in lokaler Währung Hypothekarkreditkunden davon abgehalten, ihre Kredite im Jahr 2011 zurückzuzahlen.

Der ungarische Bankensektor erzielte 2013 nur aufgrund positiver Einmaleffekte einen Gewinn. Andere Kommerzbanken erzielten durch die Umwandlung von Verbindlichkeiten an die Muttergesellschaft in Eigenkapital einen Ertrag, der sich spürbar auf den Bankensektor auswirkte. Ohne diese Maßnahme hätte der Bankensektor einen Verlust ausgewiesen.

Angesichts der auf Kundenseite sehr geringen Nachfrage passten die ungarischen Banken ihre Geschäftsinfrastruktur entsprechend weiter an. Im Vorfeld des angekündigten Programms für Fremdwährungskreditnehmer trug zudem das Problem des Moral Hazard zu einer Verschlechterung der Kreditqualität in der zweiten Jahreshälfte bei. Für den Anstieg der NPL-Quote waren zum Teil auch der gewerbliche Immobilien- und der KMU-Bereich verantwortlich.

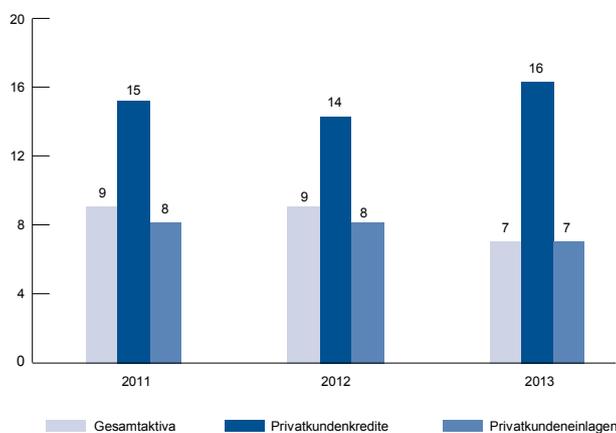
### Finanzintermediation – Ungarn (in % des BIP)



Quelle: Ungarische Nationalbank, Erste Group

Positive Impulse lieferte das Wachstumsfinanzierungsprogramm für kleine und mittelgroße Unternehmen (Funding for Growth) der Nationalbank zur Ankurbelung der Konjunktur. Im Rahmen des Programms gewährte die Nationalbank Geschäftsbanken zinslose Refinanzierungen, welche die Kreditinstitute zu einem Vorzugszinssatz von maximal 2,5% an KMUs weitergeben konnten. Das Programm bestand aus zwei Phasen und belief sich insgesamt auf HUF 2.750 Mrd.

## Marktanteile – Ungarn (in %)



Quelle: Ungarische Nationalbank, Erste Group

Trotz ihrer deutlich verringerten Bilanzsumme nahm die Erste Bank Hungary nach wie vor eine bedeutende Marktposition in Ungarn ein. Nach dem Verlust von 2012 wies die Bank auch 2013 ein negatives Ergebnis aus, was neben der sehr verhaltenen Kreditnachfrage und dem erhöhten Risikovororgebedarf hauptsächlich auf die von der Regierung auferlegten Sonderabgaben (Banken- und Transaktionssteuern) zurückzuführen war. Der Marktanteil der Bank blieb bei Kundenforderungen mit rund 11% stabil und sank bei Kundeneinlagen auf 6,5%.

## Geschäftsverlauf

**Strategie.** Angesichts der politischen und wirtschaftlichen Lage in Ungarn optimierte die Bank den Umfang ihrer Tätigkeit und verbesserte die Effizienz ihrer Abläufe. Ihre strategische Ausrichtung zielt auf nachhaltiges Wachstum und eine Rückkehr in die Gewinnzone ab. Es werden nur mehr Kredite in Landeswährung aus lokalen Liquiditätsquellen vergeben. Gleichzeitig wird die Refinanzierung durch die Erste Group Bank AG laufend reduziert. Mit schlankerer Struktur und gestärktem Risikomanagement zielt die Erste Bank Hungary darauf ab, sich als bevorzugte Hausbank zu positionieren. Die Bank ist bestrebt, ihre Kundenorientierung kontinuierlich zu stärken sowie die Kundenzufriedenheit und Kundenbindung weiter zu verbessern.

## Highlights 2013

**Initiativen im Neugeschäft.** Erste positive Trends in der Geschäftsentwicklung bestätigen die strategischen Initiativen der Erste Bank Hungary. Das Kreditgeschäft mit Privatkunden hat sich in der zweiten Jahreshälfte 2013 verbessert, jedoch von einer sehr geringen Basis ausgehend. Darüber hinaus stieg die Anzahl der ausgegebenen Kreditkarten sowie die Anzahl der aktiven Kunden mit Gehaltskonten.

Die Kredite der Bausparkassen stellen in Ungarn einen wachsenden Anteil am Kreditgeschäft dar. Die Erste Bank Hungary nimmt

im Bausparkassengeschäft bereits den dritten Platz im Markt ein, nachdem sie 2012 dieses Geschäftsfeld begonnen hat. Dem Wachstumsplan der Bank entsprechend ist es gelungen, im zweiten Geschäftsjahr über 35.000 Verträge abzuschließen.

**Verstärktes Private Banking.** Die Erste Bank Hungary hat sich nach der Akquisition der Vermögensverwaltungseinheit der BNP Paribas erfolgreich im Private Banking positioniert. Das von der Bank verwaltete Vermögen ist deutlich gestiegen, wodurch die Bank ihren Marktanteil in dem wachsenden Geschäftsfeld behaupten konnte. Das in Budapest neu eröffnete Kundenzentrum für das Private Banking ist landesweit das größte der Branche.

**Fokus auf Prozessoptimierungen.** Im Zuge der strategischen Neuausrichtung der Bank wurden auch wichtige Abläufe überprüft und optimiert. Definiertes Ziel war, die Effizienz der Arbeitsabläufe und die Servicequalität für Privat- und Firmenkunden zu erhöhen. Die Bearbeitungszeit für besicherte Kredite konnte um 30% und für unbesicherte Kredite um 40% verringert werden. Der Zeitaufwand für die erforderliche Dokumentation für Kontoeröffnungen wurde halbiert. Die Bank hat damit begonnen, die Arbeitsschritte für die Kreditvergabe an Kleinunternehmen und KMUs ebenfalls zu optimieren.

Zur Verbesserung des Kundenservice integrierte die Erste Bank Hungary im Mai 2013 neue Netbanking-Dienstleistungen für ihre Privatkunden. Neuerungen gab es auch im telefonischen Kundendienst. Der Sprachserver wurde erneuert und ein neues Computersystem implementiert.

## Finanzergebnis

in EUR Mio	2013	2012
Jahresergebnis vor Steuern	-107,7	-46,2
Konzernjahresergebnis	-108,9	-55,1
Betriebsergebnis	230,5	241,7
Kosten-Ertrags-Relation	41,7%	41,2%
Eigenkapitalverzinsung	n.a.	n.a.
Kundenforderungen	5.287	6.185
Kundeneinlagen	3.684	4.018

Der Nettozinsertrag des geografischen Segments Ungarn ging von EUR 335,2 Mio im Geschäftsjahr 2012 um EUR 78,7 Mio bzw. 23,5% (währungsbereinigt: -21,4%) auf EUR 256,5 Mio im Geschäftsjahr 2013 zurück. Höhere Refinanzierungskosten für das Fremdwährungsgeschäft, das rückläufige Kreditportfolio und sinkende Marktzinsen trugen zu dieser Entwicklung bei. Aufgrund höherer Erträge im Zahlungsverkehr verbesserte sich das Provisionsergebnis von EUR 91,9 Mio um EUR 31,7 Mio bzw. 34,5% (währungsbereinigt: +38,1%) auf EUR 123,6 Mio im Geschäftsjahr 2013. Die Verbesserung des Handelsergebnisses von EUR -15,9 Mio um EUR 31,0 Mio auf EUR 15,1 Mio im Geschäftsjahr 2013 wurde durch höhere Bewertungsergebnisse erzielt. Die Betriebsaufwendungen gingen von EUR 169,5 Mio um EUR 4,8 Mio bzw. 2,8% (wäh-

rungsbereinigt: -0,2%) auf EUR 164,7 Mio zurück. Die Kosten-Ertrags-Relation erhöhte sich von 41,2% auf 41,7%.

Aufgrund des gesunkenen Vorsorgebedarfs im Firmenkundengeschäft gingen die Risikovorsorgen im Geschäftsjahr 2013 von EUR 215,0 Mio um EUR 8,9 Mio bzw. 4,1% (währungsbereinigt: -1,6%) auf EUR 206,1 Mio zurück. Die Verschlechterung im sonstigen Erfolg von EUR -72,9 Mio im Geschäftsjahr 2012 um EUR 59,2 Mio auf EUR -132,1 Mio im Geschäftsjahr 2013 war vor allem auf die Einführung einer Finanztransaktionssteuer im Jahr 2013 in der Gesamthöhe von EUR 45,5 Mio zurückzuführen (EUR 16,3 Mio davon entfielen auf eine einmalige außerordentliche Finanztransaktionssteuer). Die Bankensteuer betrug EUR 49,0 Mio. Der Jahresverlust nach Steuern und Minderheiten belief sich auf EUR 108,9 Mio nach EUR 55,1 Mio im Geschäftsjahr 2012.

### Kreditrisiko

Im geografischen Segment Ungarn hat sich der rückläufige Trend beim Kreditrisikovolumen im Vergleich zu den Vorjahren noch verstärkt, es ging 2013 um über 15% zurück. In einer ähnlichen Größenordnung erfolgte der Rückgang des Kreditportfolios, das sich im Laufe des Jahres von EUR 6,2 Mrd auf EUR 5,3 Mrd verringerte. Damit reduzierte sich der Anteil des geografischen Segments Ungarn an den gesamten Kundenforderungen der Erste Group von 4,7% Ende 2012 auf 4,1% Ende 2013. Nach Kundensegmenten kam es zu einer Verschiebung von Firmenkunden zu Privaten. Der Anteil der Kundenforderungen an Private, gemessen an den gesamten Ausleihungen an Kunden, erreichte am Ende des Geschäftsjahres fast 70%.

Der markante Abwärtstrend beim Geschäftsvolumen war auf eine äußerst schwache Kreditnachfrage zurückzuführen. Die Rückzahlungen erfolgten zu annähernd gleichen Teilen für Finanzierungen in lokaler Währung und Fremdwährung, sodass sich an den jeweiligen Anteilen an den gesamten Ausleihungen keine Veränderungen ergaben: Ende 2013 waren 70% der Kundenforderungen in Fremdwährung, überwiegend in Schweizer Franken, und 30% in lokaler Währung denominated.

Die Qualität der Ausleihungen hat sich insbesondere zu Beginn des Geschäftsjahres 2013 weiter verschlechtert, ab dem zweiten Quartal stabilisierte sich der Anteil Not leidender Ausleihungen an den gesamten Kundenforderungen. Am Jahresende lag die NPL-Quote bei 26,8%, ein Jahr davor hatte sie 25,4% betragen. Wie schon in den Jahren davor war das Geschäft mit Privatkunden und Kleinstunternehmen für diese Entwicklung verantwortlich, während der Trend bei den Firmenkunden, unterstützt durch Verkäufe am Sekundärmarkt, positiv verlief. Die Abdeckung der Not leidenden Ausleihungen durch Risikovorsorgen lag Ende 2013 bei 62,2%.

## KROATIEN

Das geografische Segment Kroatien umfasst das Privatkunden-, Private Banking und KMU-Geschäft der Erste & Steiermärkische Bank, allgemein als Erste Bank Croatia bezeichnet, ihrer Tochter Erste Bank Montenegro sowie ihrer anderen Tochtergesellschaften. Die Erste Bank Croatia betreut über ihr Netz von 150 Filialen und gut entwickelten Vertriebskanälen rund eine Million Kunden. Als eines der großen Bankinstitute Kroatiens verfügt die Erste Bank Croatia in allen wichtigen Produktsegmenten über zweistellige Marktanteile. Neben dem Bankgeschäft hält die Bank auch führende Marktpositionen in einer breiten Palette anderer Finanzdienstleistungen, so etwa im Fondsmanagement, bei Pensionsfonds sowie im Wertpapier- und im Leasinggeschäft.

### Wirtschaftliches Umfeld

Während bei der Inlandsnachfrage Anzeichen einer Erholung zu beobachten waren, wenn auch auf niedrigem Niveau, entwickelten sich die Nettoexporte nicht so positiv, wie zu Jahresbeginn 2013 angenommen. Kroatiens Wirtschaft hatte während des ganzen Jahres wieder mit konjunkturellem und strukturellem Gegenwind zu kämpfen und verharrte in der Rezession. Das BIP schrumpfte real um 0,9% und das BIP pro Kopf betrug EUR 10.100. Der EU-Beitritt Kroatiens am 1. Juli 2013 führte zu signifikanten Veränderungen in der Export- und Importbilanz des Landes. Der Ausstieg aus dem Mitteleuropäischen Freihandelsabkommen (CEFTA) erschwerte Kroatiens Exporte in die Märkte seiner früheren Haupthandelspartner, während die noch zögerliche EU-Nachfrage zu einem neutralen Beitrag der Nettoexporte im Jahr 2013 führte. Der Privatkonsum entwickelte sich etwas besser als im Jahr 2012, wurde aber durch nach wie vor schwache Arbeitsmarktdaten getrübt. Die Arbeitslosenquote betrug 2013 im Durchschnitt 17,3% und war damit etwa 1,5 Prozentpunkte höher als 2012. Angesichts der makroökonomischen Lage stuft Fitch Kroatiens langfristiges Landesrating im September 2013 auf BB+ herab. Standard & Poor's senkte das Rating im Januar 2014 auf BB.

Aufgrund der sinkenden Preise für Nahrungsmittel, Erdöl und Energie verringerte sich die Inflation zum Jahresende 2013 auf 0,4%, womit auch der durchschnittliche Verbraucherpreisindex für 2013 auf 2,3% fiel. Der nominelle Euro-Wechselkurs wurde das ganze Jahr hindurch relativ stabil gehalten. Die negativen Folgen der Rezession stellten die Fiskalpolitik vor weitere Herausforderungen, während Ausgabenanpassungen und Struktur-reformen erst allmählich Wirkung zeigten. Der hauptsächlich dem Fremdenverkehr zu verdankende Leistungsbilanzüberschuss belief sich auf 1,0% des BIP, während das Fiskaldefizit bei etwa 6,5% des BIP lag.

Wirtschaftsindikatoren Kroatien	2010	2011	2012	2013e
Bevölkerung (Durchschnitt, Mio)	4,4	4,3	4,3	4,3
BIP (nominell, EUR Mrd)	44,4	44,2	43,7	43,4
BIP pro Kopf (EUR Tsd)	10,1	10,3	10,2	10,1
Reales BIP Wachstum	-2,3	-0,2	-1,9	-0,9
Privater Konsum - Wachstum	-1,3	0,3	-3,0	-0,8
Exporte (Anteil am BIP)	20,4	20,5	22,5	21,1
Importe (Anteil am BIP)	4,6	33,9	36,4	36,1
Arbeitslosenquote (Eurostat-Definition)	12,0	13,4	15,8	17,3
Inflationsrate (Durchschnitt)	1,1	2,3	3,4	2,3
Kurzfristiger Marktzins (3 Monate, Durchschnitt)	2,4	3,1	3,4	1,5
EUR-Wechselkurs (Durchschnitt)	7,3	7,4	7,5	7,6
EUR-Wechselkurs (Jahresende)	7,4	7,5	7,6	7,6
Leistungsbilanzsaldo (Anteil am BIP)	-1,0	-1,0	-0,1	1,0
Öffentl. Finanzierungssaldo (Anteil am BIP)	-5,4	-5,5	-4,0	-6,5

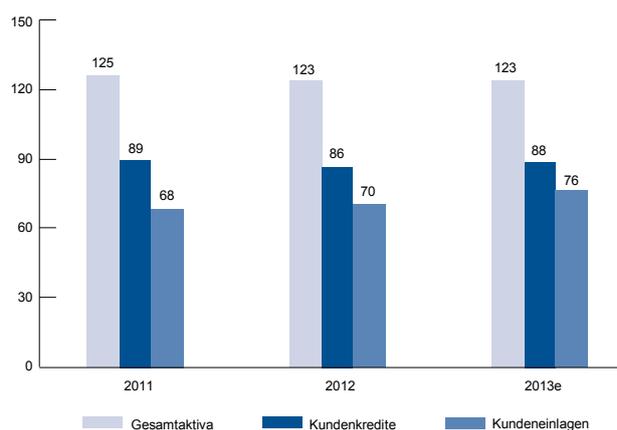
Quelle: Erste Group

## Marktüberblick

Mit einem steigenden Anteil Not leidender Kredite im Unternehmenssektor spiegelt Kroatiens Bankenmarkt die makroökonomische Entwicklung des Landes im Jahr 2013 wider. Insgesamt stiegen die Ausleihungen an Kunden um 1,6% und die Kundeneinlagen um 8,6%.

Die leicht verbesserte, aber immer noch verhaltene Entwicklung des Kreditmarktes spiegelte anhaltende Schwächen des Arbeitsmarktes und die schwierige Lage im Firmenkundengeschäft wider. Im Unternehmenssektor war die Nachfrage nach Krediten lebhafter als bei den privaten Haushalten. Die Einlagen der Privathaushalte wuchsen weiter. Auch im Unternehmenssektor verlief die Entwicklung positiv, wenn auch etwas schwächer ausgeprägt. Insgesamt verbesserte sich das Kredit-Einlagen-Verhältnis des gesamten Sektors auf 116% zum Jahresende 2013. Die Eigenmittelquote des kroatischen Bankensektors zählt mit mehr als 20% auch weiterhin zu den höchsten in Europa. Mit einer Bilanzsumme in Höhe von 123% des BIP blieb die Finanzintermediation des kroatischen Bankensektors unter den höchsten im regionalen Vergleich.

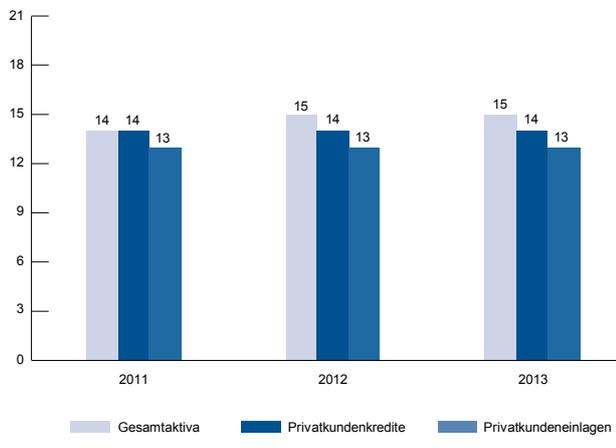
## Finanzintermediation – Kroatien (in % des BIP)



Quelle: Kroatische Nationalbank, Erste Group

Die Erste Bank Croatia entwickelte sich weitgehend im Gleichschritt mit dem kroatischen Bankensektor, der aufgrund steigender Risikokosten im Unternehmenssektor deutliche Rückgänge der Profitabilität hinnehmen musste. Das Kreditwachstum wurde vor allem durch Unternehmenskredite getrieben, während die positive Entwicklung des Privatkundengeschäfts sich im Wachstum der Kundeneinlagen manifestierte. Das Kredit-Einlagen-Verhältnis der Bank lag zum Jahresende 2013 bei 147%. Gemessen an der Bilanzsumme, verfügte die Erste Bank Croatia über einen Marktanteil von 14,8% und zählte damit wieder zu den Spitzeninstituten des Landes.

## Marktanteile – Kroatien (in %)



Quelle: Kroatische Nationalbank, Erste Group

## Geschäftsverlauf

**Strategie.** Die Erste Bank Croatia ist vor allem bestrebt, ihre Marktposition mittel- und langfristig durch das Angebot einfacher und verständlicher Produkte sowie ausgezeichneter Bankdienstleistungen für Privatkunden-, KMU- und Großkunden mit günstigen Risikoprofilen weiter zu stärken. Effizienz und Innovationen im Bankgeschäft bleiben oberste Priorität. Ein besonderer Schwerpunkt ist die kontinuierliche Optimierung und Automatisierung von Arbeitsschritten und -abläufen unter Beibehaltung hoher Risikomanagementstandards. Mit diesen Maßnahmen sollen die Effizienz in der Erbringung von Dienstleistungen sowie hohe Servicequalität und Kundenzufriedenheit gewährleistet werden.

## Highlights 2013

**Optimierung wesentlicher Abläufe.** 2013 setzte die Erste Bank Croatia ihre Bemühungen zur Optimierung wesentlicher Arbeitsschritte fort. Ein Schwerpunkt lag dabei auf der Reorganisation und Verbesserung der Abläufe im Firmenkundengeschäft. Dies führte zu einem höheren Grad an Automatisierung und Zentralisierung, womit nicht nur der Verwaltungsaufwand verringert werden konnte, sondern auch mehr Zeit für verbesserte und aktivere Kundenbetreuung zur Verfügung steht.

**Verstärkte Kundenorientierung.** Langfristige Kundenbeziehungen aufzubauen und zu pflegen, ist für die Erste Bank Croatia von höchster Bedeutung. Ergänzend zur breiten Produktpalette für Privatkunden arbeitet die Bank daran, auch das Angebot für Firmenkunden zu verbessern. Angesichts des Beitritts zur Europäischen Union haben kroatische Unternehmen in diesem geänderten Umfeld einen erhöhten Bedarf an adäquaten Produkten und Dienstleistungen. Die Erste Bank Croatia unterstützt ihre Kunden, neue Geschäftsmöglichkeiten durch verschiedene Initiativen und Programme umzusetzen. *Die Transaction Banking Initiative* fokussiert auf Liquiditätssteuerung und Handelsfinanzierung. Die Bank bietet daher neue maßgeschneiderte Dienstleistungen für Importeure und Exporteure an. Darüber hinaus unter-

stützt und berät die Bank Kunden, die für eine Co-Finanzierung über EU-Fonds in Frage kommen.

**Führend bei Innovationen im Bankgeschäft.** Innovationen im Bankgeschäft hatten für die Erste Bank Croatia immer schon Priorität. Sie arbeitet eng mit dem Erste Hub, dem Innovationszentrum der Erste Group zusammen. Die Bank hat ihr Produktangebot für Privatkunden weiter verbessert. 2013 wurde die *Erste Maestro Pay Pass Display-Karte* auf den Markt gebracht, weltweit die erste ihrer Art. Die Karte vereint fünf Funktionen. Mit ihr kann bei Bankomaten Geld behoben oder in Geschäften bargeldlos bezahlt werden (und zwar sowohl mit als auch ohne Eingabe eines Codes), im Internet kann sicher eingekauft werden und schließlich verfügt die Karte über ein Display und generiert auch Transaktionsnummern zur Authentifizierung bei Direktinkäufen.

**Internationale und lokale Anerkennung.** Im Vergleich zu ihren Mitbewerbern zählen neben der Innovationskraft die umfangreiche Produktpalette und die besondere Betonung der Kundenbetreuung zu den wesentlichen Stärken der Bank. Neben zufriedenen Kunden gewann die Bank zum bereits sechsten Mal im Rahmen eines von der kroatischen Handelskammer durchgeführten Wettbewerbs als *Beste Bank des Jahres* die prestigeträchtige Auszeichnung *Zlatna Kuna* (Goldenes Wiesel). Die Erste Bank Croatia wurde zudem vom Finanzmagazin *Euromoney* für das beste Private Banking in Kroatien ausgezeichnet. Darüber hinaus erhielt die Banktochter Erste Bank Montenegro 2013 vom britischen Wirtschaftsmagazin *The Banker* die Auszeichnung als *Bank des Jahres*.

## Finanzergebnis

in EUR Mio	2013	2012
Jahresergebnis vor Steuern	-8,6	55,5
Konzernjahresergebnis	-10,8	23,7
Betriebsergebnis	184,3	195,9
Kosten-Ertrags-Relation	40,9%	40,4%
Eigenkapitalverzinsung	n.a.	8,2%
Kundenforderungen	5.978	5.909
Kundeneinlagen	4.344	4.156

Der Nettozinsertrag des geografischen Segments Kroatien ging von EUR 253,7 Mio im Geschäftsjahr 2012 um EUR 19,4 Mio bzw. 7,6% (währungsbereinigt: -6,9%) auf EUR 234,3 Mio im Geschäftsjahr 2013 zurück. Dies war auf niedrigere Margen und eine geringere Kreditnachfrage im Privatkundengeschäft sowie auf ein höheres Volumen an Not leidenden Krediten im Firmenkundengeschäft zurückzuführen. Der Anstieg im Provisionsergebnis von EUR 65,6 Mio um EUR 2,2 Mio bzw. 3,4% (währungsbereinigt: +4,2%) auf EUR 67,8 Mio war durch höhere Erträge aus dem Zahlungsverkehr und dem Kartengeschäft bedingt. Das Handelsergebnis blieb mit EUR 9,9 Mio nahezu unverändert. Aufgrund von Synergieeffekten mit der Kreditkartengesellschaft Erste Card Club und zusätzlichen Maßnahmen zur

Kostenoptimierung verringerten sich die Betriebsaufwendungen um EUR 5,0 Mio bzw. 3,8% (währungsbereinigt: -3,1%) von EUR 132,8 Mio auf EUR 127,8 Mio im Geschäftsjahr 2013.

Das Betriebsergebnis sank damit um EUR 11,6 Mio oder 5,9% (währungsbereinigt: -5,2%) von EUR 195,9 Mio auf EUR 184,3 Mio. Die Kosten-Ertrags-Relation lag bei 40,9% nach 40,4% im Geschäftsjahr 2012. Der erhöhte Bedarf an Risikovorsorgen im Kommerzkundenbereich (teilweise bedingt durch neue gesetzliche Bestimmungen betreffend die Zeit vor Einleitung von Insolvenzverfahren) führte zu einem Anstieg um EUR 31,2 Mio bzw. 22,7% (währungsbereinigt: +23,7%) von EUR 137,4 Mio auf EUR 168,6 Mio im Geschäftsjahr 2013. Die Verschlechterung des sonstigen Erfolgs von EUR -3,0 Mio um EUR 21,3 Mio auf EUR -24,3 Mio war vor allem durch Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten bedingt. Der Jahresgewinn nach Steuern und Minderheiten ging von EUR 23,7 Mio um EUR 34,5 Mio auf EUR -10,8 Mio im Geschäftsjahr 2013 zurück.

### Kreditrisiko

Im geografischen Segment Kroatien verzeichnete das Kreditrisikovolumen 2013 ein Wachstum von gut 2% auf knapp EUR 8,4 Mrd. Auch der Bestand an Ausleihungen an Kunden erhöhte sich leicht und lag am Ende des Geschäftsjahres bei EUR 6,0 Mrd. Gemessen an den gesamten Kundenforderungen der Erste Group belief sich der Anteil des geografischen Segments Kroatien auf 4,7%. Die Zusammensetzung des Kreditportfolios nach Kundensegmenten blieb weitgehend konstant, nur der Anteil der Kommunalfinanzierungen stieg signifikant. Auf Private und Unternehmen entfielen 44% bzw. 42% des gesamten Kundenkreditportfolios.

Der überwiegende Teil der Finanzierungen lautet nach wie vor auf Fremdwährung, insbesondere Euro, auch wenn zuletzt die Kreditvergabe in kroatischen Kuna forciert wurde. Ende 2013 betrug der Fremdwährungsanteil fast 76% nach etwa 81% Ende 2012. Der hohe Anteil von Fremdwährungskrediten ist insbesondere auf die weite Verbreitung des Euro in Kroatien zurückzuführen. Als Folge stehen den Ausleihungen in Euro typischerweise entsprechende Einkünfte oder Einlagen in Euro gegenüber.

Vor dem Hintergrund weiterhin schwieriger makroökonomischer Rahmenbedingungen – wie in den Jahren davor schrumpfte die kroatische Wirtschaft auch im Jahr 2013 – und zum Teil auch bedingt durch neue gesetzliche Bestimmungen hat sich die Verschlechterung der Kreditqualität im Laufe des Jahres 2013 fortgesetzt. Die Not leidenden Forderungen stiegen um rund EUR 200 Mio auf fast EUR 1,3 Mrd, ihr Anteil an den gesamten Ausleihungen an Kunden erhöhte sich von 18,8% auf 21,1%. Verschlechtert haben sich insbesondere die Kommerzkredite, sowohl die Finanzierung von Kleinbetrieben als auch die Ausleihungen an mittlere und größere Unternehmen. Die Abdeckung der Not leidenden Forderungen durch Risikovorsorgen lag am Jahresende bei 53%, unter Berücksichtigung von Sicherheiten waren sie zur Gänze gedeckt.

## SERBIEN

Das geografische Segment Serbien umfasst das Geschäft der Erste Bank Serbia, die etwa 300.000 Kunden betreut und ein Netz aus 68 Filialen, 8 Kommerzzentren sowie 118 Geldausgabautomaten betreibt. Die Bank verfügt über eine breite Privat- und Firmenkundenbasis und ist in allen großen Geschäftszentren Serbiens vertreten. Gemessen an der Bilanzsumme ist die Erste Bank Serbia die elftgrößte Bank des Landes.

### Wirtschaftliches Umfeld

Die serbische Wirtschaft erholte sich 2013 von der Rezession, wobei das BIP real um 2,4% anstieg und das BIP pro Kopf EUR 4.400 erreichte. Das Wirtschaftswachstum war hauptsächlich exportgetrieben, wobei vor allem die Automobilindustrie und die Branchen Pharmazeutika, Chemie und Öl ausgezeichnete Ergebnisse verzeichnen konnten. Außerdem war 2013, wie auch in anderen Ländern der Region, ein hervorragendes Jahr für die Landwirtschaft. Die Inlandsnachfrage blieb jedoch gedämpft, und auch die Investitionen standen während des ganzen Jahres unter Druck. Obwohl sich die Arbeitslosenquote 2013 stabilisierte, war sie mit 22% eine der höchsten in der Region. Die Regierung legte einen Strukturreformplan vor, mit dem die Effizienz des Arbeitsmarktes verbessert und die Finanzierung des Pensionssystems gesichert werden soll.

Darüber hinaus führte die serbische Regierung 2013 eine Reihe von Maßnahmen zur finanziellen Konsolidierung und Strukturreformen durch, die auf der Einnahmenseite eine Anhebung der Mehrwertsteuer und ausgabenseitig Lohnkonsolidierungen und niedrigere Subventionen an Staatsbetriebe beinhalteten. Zusätzliche Maßnahmen zielten auf eine Bekämpfung der Schattenwirtschaft ab. Diese Aktionen reichten jedoch nicht aus, um die ursprünglich gesetzten Fiskalziele zu erreichen. Die Regierung musste das prognostizierte Haushaltsdefizit nach oben korrigieren. Zum Jahresende 2013 betrug es 5% des BIP. Auch die Staatsverschuldung überschritt das vom Gesetz für verantwortungsvolle Haushaltspolitik vorgeschriebene Ziel von 45% des BIP. Angesichts der unerfüllten Fiskalzusagen lehnte es der Internationale Währungsfonds ab, mit Serbien Gespräche über ein mögliches Hilfspaket aufzunehmen. Die Regierung brachte jedoch ihre Präferenz für eine disziplinierte Fiskalpolitik zum Ausdruck und betonte ihre Bereitschaft, mit dem IWF ein neues Abkommen abzuschließen. Serbien nahm im Januar 2014 Gespräche über einen Beitritt zur Europäischen Union auf. Zu den Kernthemen zählen dabei harte wirtschaftliche Reformen und potenziell unpopuläre Kompromisse mit dem Kosovo.

Die Verbraucherpreisinflation wurde durch die schwache Inlandsnachfrage, weitgehend stabile Wechselkurse und die guten Ergebnisse der Landwirtschaft geprägt. Der Leitzinssatz wurde von der Serbischen Nationalbank im Jahresverlauf mehrmals gesenkt und lag zum Jahresende bei 9,5%.

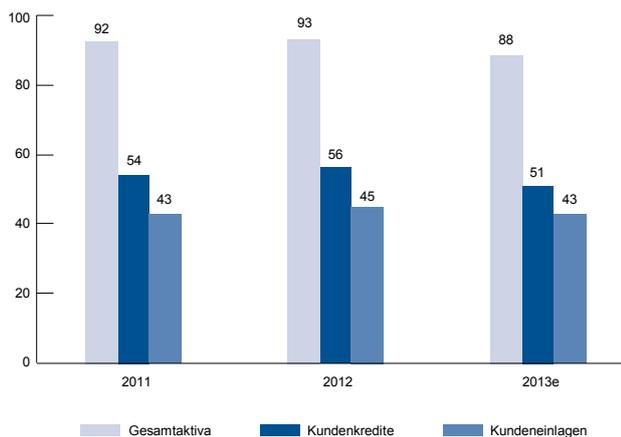
Wirtschaftsindikatoren Serbien	2010	2011	2012	2013e
Bevölkerung (Durchschnitt, Mio)	7,4	7,3	7,2	7,2
BIP (nominell, EUR Mrd)	28,0	31,1	29,9	31,7
BIP pro Kopf (EUR Tsd)	3,8	4,3	4,2	4,4
Reales BIP Wachstum	1,0	1,6	-1,7	2,4
Privater Konsum - Wachstum	na	na	na	na
Exporte (Anteil am BIP)	26,5	27,1	25,0	31,6
Importe (Anteil am BIP)	43,5	44,6	40,4	44,0
Arbeitslosenquote (Eurostat-Definition)	19,2	23,0	24,0	22,1
Inflationsrate (Durchschnitt)	6,1	11,2	7,3	7,9
Kurzfristiger Marktzins (3 Monate, Durchschnitt)	10,8	12,9	11,6	10,0
EUR-Wechselkurs (Durchschnitt)	103,1	102,0	113,1	113,1
EUR-Wechselkurs (Jahresende)	105,5	104,6	113,7	116,0
Leistungsbilanzsaldo (Anteil am BIP)	-7,4	-9,3	-10,5	-5,2
Öffentl. Finanzierungssaldo (Anteil am BIP)	-4,7	-5,0	-6,4	-5,0

Quelle: Erste Group

### Marktüberblick

Entsprechend den makroökonomischen und politischen Entwicklungen erfolgten im serbischen Bankenmarkt weitere Schritte zur Übernahme von EU-Standards. Die serbische Nationalbank startete eine Analyse zur Feststellung, in welcher Form und zu welchem Zeitpunkt Basel 3 am besten umzusetzen wäre, und ergriff weitere Maßnahmen zur Förderung der Verwendung des serbischen Dinars und zur allmählichen Reduktion des Wechselkursrisikos im Finanzsystem. Dennoch waren zum Jahresende 2013 noch mehr als 70% der Ausleihungen an Kunden in Fremdwährungen, hauptsächlich in Euro, denominated.

### Finanzintermediation – Serbien (in % des BIP)



Quelle: Nationalbank von Serbien, Erste Group

Der Anteil Not leidender Kredite lag bei 21% und stellte nach wie vor die größte Herausforderung für den Bankensektor dar. Die Verschlechterung der Kreditqualität wurde speziell im Firmenkundengeschäft deutlich, wo sich der Anteil der Not leidenden Kredite auf 23% belief, während er im Privatkundengeschäft unter 10% blieb. Insgesamt nahm das Volumen der Kundenkre-

dite um 4,2% ab, während Kundeneinlagen um 2,6% zunahmen, was eine Verbesserung des Kredit-Einlagen-Verhältnisses auf 116% zur Folge hatte. Banken in ausländischem Besitz halten mit einem Marktanteil von etwa 70% nach wie vor eine dominante Stellung im serbischen Bankensektor.

Der Marktanteil der Erste Bank Serbia bei Kundenkrediten erhöhte sich im Jahr 2013. Dieser Trend wurde hauptsächlich durch das Firmenkundengeschäft getrieben, in dem ihr Marktanteil geringfügig von 2,7% auf 2,8% stieg, während er im Privatkundengeschäft bei 3,3% stabil blieb. Einlagenseitig wurde die Entwicklung der Erste Bank Serbia wieder vor allem von Einlagen in lokaler Währung getrieben. Hier erhöhte sich der Marktanteil der Bank deutlich von 4,5% auf 6,0%. Insgesamt lag der Marktanteil der Bank bei Kundeneinlagen zum Jahresende 2013 bei 3,4%.

### Geschäftsverlauf

**Strategie.** Die Hauptzielsetzung der Erste Bank Serbia ist der Aufbau langfristiger Beziehungen zu ihren Kunden. Die Bank ist dabei bestrebt, sich als Hausbank zu etablieren. Weiters möchte die Erste Bank Serbia für die Qualität und Effizienz ihrer Dienstleistungen anerkannt werden und sich als langfristiger Partner der wachsenden serbischen Mittelschicht positionieren. Die Bank arbeitet an der Stärkung ihrer Profitabilität sowie der kontinuierlichen Ausweitung ihres Marktanteils in den wichtigen Geschäftsbereichen Privatkunden sowie Klein- und Mittelbetriebe. Dazu hat die Bank ein modernes Filialnetz sowie elektronische Vertriebskanäle geschaffen, über die sie eine breite Palette konkurrenzfähiger Finanzprodukte und Dienstleistungen anbietet.

### Highlights 2013

**Ausgewogenes Geschäftsmodell.** Mit einem Kredit-Einlagen-Verhältnis von 94% blieb die Erste Bank Serbia eine der am besten durch Einlagen refinanzierten Banken des Landes. Im Privatkundengeschäft sind die Einlagen sowohl in Euro als auch

in Dinar gestiegen. Diese Entwicklung unterstreicht, dass die Kunden Vertrauen in die Erste Bank Serbia setzen.

**Fokus auf Innovationen.** Als älteste Sparkasse des Landes ist die Erste Bank Serbia bemüht, ihren Kunden über verschiedene Tools Finanzdienstleistungen anzubieten. Die Bank hat mehrere Mobile Banking-Projekte gestartet. Das Netbanking wurde verbessert und mit einem neuen Design sowie neuen Funktionen ausgestattet. Darüber hinaus wurde ein neues Mobile Banking App eingeführt. Für die nahe Zukunft sind die Entwicklung weiterer Funktionalitäten und eine volle Integration der digitalen Vertriebskanäle vorgesehen.

**Unterstützung für Firmenkunden.** Neben der kontinuierlichen Fokussierung auf das Geschäft mit Privatkunden konzentriert sich die Erste Bank Serbia auch auf Firmenkunden. Die Bank setzte die erfolgreiche Kooperation mit der Europäischen Investitionsbank fort und konnte ihren Firmenkunden beste Finanzierungsmöglichkeiten für ihre Geschäftsentwicklungen und Projekte anbieten. Im Rahmen der Initiativen der Erste Bank Serbia zum Schutz der Umwelt finanzierte sie Energiesparprojekte von Firmenkunden.

#### Finanzergebnis

in EUR Mio	2013	2012
Jahresergebnis vor Steuern	8,3	8,5
Konzernjahresergebnis	6,3	7,8
Betriebsergebnis	19,4	19,2
Kosten-Ertrags-Relation	64,4%	63,6%
Eigenkapitalverzinsung	11,9%	18,8%
Kundenforderungen	562	569
Kundeneinlagen	601	497

Der Nettozinsertrag der Erste Bank Serbia stieg von EUR 37,1 Mio um EUR 1,6 Mio bzw. 4,4% (währungsbereinigt: +4,5%) auf EUR 38,7 Mio im Geschäftsjahr 2013. Diese Verbesserung wurde durch gestiegene Ausleihungsvolumina im Firmenkundenbereich und höhere Margen im Privatkundenbereich erzielt. Das Provisionsergebnis blieb mit EUR 13,4 Mio beinahe unverändert. Das Handelsergebnis verbesserte sich von EUR 2,4 Mio um EUR 0,2 Mio oder 6,5% (währungsbereinigt: +6,6%) auf EUR 2,6 Mio aufgrund höherer Erträge im Fremdwährungsbereich.

Die Betriebsaufwendungen stiegen von EUR 33,6 Mio im Geschäftsjahr 2012 um EUR 1,6 Mio bzw. 4,8% (währungsbereinigt: +4,9%) auf EUR 35,2 Mio im Geschäftsjahr 2013. Die Kosten-Ertrags-Relation stieg auf 64,4% nach 63,6% im Geschäftsjahr 2012. Die Risikokosten stiegen aufgrund höherer Dotierungen im Firmenkundenbereich von EUR 9,0 Mio um EUR 0,6 Mio bzw. 6,5% (währungsbereinigt: +6,6%) auf EUR 9,6 Mio. Der Jahresgewinn nach Steuern und Minderheiten ging um EUR 1,5 Mio von EUR 7,8 Mio auf EUR 6,3 Mio im Geschäftsjahr 2013 zurück.

#### Kreditrisiko

Durch stark gestiegene Forderungen an Banken, bei denen die Überschussliquidität aus der kräftigen Ausweitung der Kundeneinlagen veranlagt wurde, wuchs das Kreditrisikovolumen im geografischen Segment Serbien im Jahr 2013 um über 17% von EUR 736 Mio auf EUR 865 Mio. Demgegenüber blieb das Kundenkreditportfolio fast unverändert, Ende 2013 beliefen sich die Ausleihungen an Kunden auf EUR 562 Mio (2012: EUR 569 Mio). Mit einem Anteil von 0,4% am gesamten Kundenkreditvolumen war das geografische Segment Serbien für die Erste Group nach wie vor von relativ geringer Bedeutung. Verglichen mit anderen Märkten Zentral- und Osteuropas, in denen die Erste Group vertreten ist, war der Anteil der Unternehmensfinanzierungen am gesamten Kreditportfolio mit zuletzt fast 63% überdurchschnittlich hoch.

Auch wenn die Kredite in serbischen Dinar im Laufe des Jahres deutlich zunahmen, lautete der weitaus überwiegende Teil der Ausleihungen nach wie vor auf Fremdwährung, davon insbesondere auf Euro. Der Fremdwährungsanteil am gesamten Kreditvolumen lag Ende 2013 bei 77,5%. Dies ist insbesondere auf die weite Verbreitung des Euro in Serbien zurückzuführen. Als Folge stehen den Ausleihungen in Euro typischerweise entsprechende Einkünfte oder Einlagen in Euro gegenüber.

Die Kreditqualität verschlechterte sich im Jahr 2013, der Anteil der Not leidenden Ausleihungen am Gesamtportfolio stieg um 3,3 Prozentpunkte auf 15,3%. Im Wesentlichen war diese Entwicklung auf einen markanten Zuwachs der NPL-Quote bei den Kommerzkrediten zurückzuführen, während sich die Qualität der Privatkredite nur geringfügig verschlechterte. Die Abdeckung von Kreditverlusten durch Risikovorsorgen vor Einbeziehung von Sicherheiten lag Ende 2013 bei 76,6%.

#### UKRAINE

Die Erste Group hat den Verkauf ihres 100%-Anteils an der Erste Bank Ukraine an die Eigentümer der FIDOBANK am 29. April 2013 abgeschlossen. Die Tochtergesellschaft wurde dekonsolidiert. Das geografische Segment Ukraine weist daher nur die Ergebnisse der ersten drei Monate des Jahres 2013 aus.

#### Finanzergebnis

in EUR Mio	2013	2012
Jahresergebnis vor Steuern	-9,4	-44,1
Konzernjahresergebnis	-9,4	-44,3
Betriebsergebnis	-6,0	-26,0
Kosten-Ertrags-Relation	247,1%	215,0%
Eigenkapitalverzinsung	n.a.	n.a.
Kundenforderungen	0	426
Kundeneinlagen	0	274

## Group Corporate & Investment Banking (GCIB)

Das Segment Group Corporate & Investment Banking umfasst das Großkundengeschäft, das gewerbliche Immobiliengeschäft, insbesondere der Erste Group Bank AG sowie der Erste Group Immorent AG. Darüber hinaus werden diesem Segment Equity Capital Markets (ab dem zweiten Quartal 2012) sowie die Investmentbanking-Aktivitäten in Zentral- und Osteuropa und das sogenannte Internationale Geschäft (Investment- und Finanzierungsaktivitäten außerhalb der Kernmärkte der Gruppe, somit die Aktivitäten der Auslandsfilialen in London, Hongkong, New York, Stuttgart und Berlin) zugeteilt.

Großen Unternehmen, institutionellen Kunden und dem öffentlichen Sektor wird das volle Spektrum an Bankdienstleistungen angeboten. Die rund 1.050 Mitarbeiter im GCIB vereinen Branchen- und Produktpertise mit dem Wissen über lokale Gegebenheiten und bieten Dienstleistungen in den Bereichen Fremdfinanzierung, Equity Capital Markets, Mergers & Acquisitions, Debt Advisory, Akquisitionsfinanzierung, Infrastrukturfinanzierung, Projektfinanzierung, Syndizierung, Immobilien & Leasing und Transaction Banking an. Der Bereich arbeitet eng mit Capital Markets sowie dem Geschäftsfeld für Privatkunden & KMU zusammen.

### Geschäftsverlauf

**Strategie.** Aufbauend auf ihrer starken Präsenz im Privatkunden- und KMU-Geschäft, ist die Erste Group bestrebt, ihre Marktposition im Geschäft mit großen Firmenkunden und im Investment Banking weiter auszubauen und 2015 in ihren Märkten die führende Bank für Firmenkunden zu sein. GCIB verfolgt eine selektive Wachstumsstrategie, die den unterschiedlichen Marktbedingungen und dem durch restriktive Bankenregulierungen geprägten Umfeld angepasst ist.

Im Segment Group Large Corporates liegt der Schlüssel zum Erfolg in der Vertiefung der Beziehungen zu den Hauptkunden, wozu neben dem Fachwissen über die lokalen Marktgegebenheiten ein branchenspezifischer Ansatz gemeinsam mit einem erweiterten Produktangebot angeboten wird.

Die Erste Group Immorent (EGI) konzentriert sich auf das Immobiliengeschäft, Infrastrukturfinanzierungen sowie Immobilienentwicklungen in Zentral- und Osteuropa. EGI deckt als zentrale Anlaufstelle für Firmenkunden, spezialisierte Immobilienprojektentwickler, auf Immobilien spezialisierte Investoren, Gemeinden sowie für andere Auftraggeber der öffentlichen Hand die gesamte Wertschöpfungskette des Immobiliengeschäfts ab (Kredit, Leasing, Kapitalanlage, Projektentwicklung und Bauleistungen). Aufgrund der restriktiven Vorgangsweise im Neugeschäft und der Konzentration auf Kernmärkte und Hauptkunden war das Portfoliovolumen weiter rückläufig.

Das Investmentbanking der Erste Group konzentriert sich auf alle Geschäftsfälle und Dienstleistungen der Gruppe, die im Zusammenhang mit Equities stehen. Dieses Spektrum umfasst insbesondere Beratungsleistungen für Corporate Finance, das Equity Capital Markets-Geschäft (Börsengänge und Folgeemissionen), das Brokerage-Geschäft und den Handel mit institutionellen Kunden sowie das Private Equity-Geschäft (inklusive Ankaufsförderung). Das Geschäftsmodell beruht auf der gruppenweiten Integration des Firmenkundengeschäfts. Ergänzend zu den Geschäftseinheiten in der Erste Group Bank AG und den Tochtergesellschaften in der Tschechischen Republik, Rumänien, Kroatien und Serbien betreibt das Investment Banking eine Filiale in London sowie Brokerage-Niederlassungen in Istanbul, Warschau und Budapest.

Die Geschäftseinheit International Business umfasst das gesamte Kredit- und Investmentgeschäft außerhalb der Kernmärkte der Erste Group (einschließlich der Niederlassungen in London, Hongkong und New York) und ist für die Geschäftsentwicklung und das Management von Kreditrahmen für Banken und Kreditinstitute verantwortlich. Im Einklang mit der strategischen Zielsetzung der Erste Group, sich aus Nicht-Kernaktivitäten zurückzuziehen, wurde das Portfolio im International Business im Jahr 2013 weiter reduziert.

### Highlights 2013

**Ausgewogenes Portfolio im Großkundengeschäft.** Nach der erfolgreichen Umsetzung des sektorbasierten Ansatzes und einem klaren Fokus auf die vor allem in den Kernmärkten der Erste Group tätigen Unternehmen, konnten die für Großkunden zuständigen Teams durch länderübergreifende Zusammenarbeit und weiter ausgebauten Kundenbeziehungen die Bruttoerträge stabilisieren. Als Antwort auf das herausfordernde wirtschaftliche und regulatorische Umfeld wurden Initiativen gestartet, um die Effizienz der Organisation zu verbessern und das gruppenweite Angebot im Transaction Banking zu fördern.

Die Erste Group konnte erneut ihre Leistungsfähigkeit im Anleihebereich sowie bei der Vergabe und Platzierung syndizierter Kredite in der CEE-Region unter Beweis stellen. Dabei agierte die Erste Group erfolgreich als Joint-Bookrunner für die Emission einer EUR 1 Mrd Benchmark-Anleihe der ASFINAG, des österreichischen Autobahnbetreibers. Die Erste Group fungierte auch als alleiniger Deal Manager und Koordinator für den Umtausch einer Hybridanleihe der Voestalpine mit einem Volumen von EUR 500 Mio. Darüber hinaus war die Erste Group Joint-Lead Manager einer Schuldscheindarlehenstransaktion für den Verbund in Höhe von EUR 200 Mio sowie ebenfalls über EUR 200 Mio als Joint-Lead Manager und Zahlstelle für die Wiener Stadtwerke. Die Erste Group fungierte darüber hinaus als Mandated Lead Arranger einer revolvingierenden USD 545 Mio Multi-Währungs-Kreditfazilität von MOL, einem führenden Öl- und Gasversorgungsunternehmen in CEE.

**Fokus der Erste Group Immorent auf das Immobiliengeschäft in CEE.** Das Immobilienportfolio hat sich 2013 weiter verringert. Über 90% des Gesamtbligos ist in den Kernmärkten der Erste Group und mehr als die Hälfte entfällt auf Österreich, Tschechien und die Slowakei. Der Großteil der Projekte der Erste Group Immorent (EGI) befindet sich in den großen Wirtschaftszentren der Region oder in deren unmittelbarer Nähe. Das Portfolio umfasst insbesondere Immobilien für den Einzelhandel, Bürogebäude, Hotel/Tourismus- und Infrastrukturprojekte. 2013 hat EGI die Kostenbasis weiter gesenkt und setzte den selektiven Marktzugang für ihr Neugeschäft fort. Der Immobilienmarkt blieb herausfordernd, was sich in hohen Risikovorsorgen niederschlug. Rückgänge der Geschäftsvolumina und eine steigende Anzahl Not leidender Kredite wirkten sich negativ auf das Betriebsergebnis aus.

Zu den nennenswerten Abschlüssen in der Immobilienfinanzierung zählten die Finanzierung des Institute of Science and Technology (IST) in Niederösterreich, die Refinanzierung des Wiener Einkaufszentrums Lugner City, die Finanzierung des Business Forum Zentrums in Prag sowie die Co-Finanzierung des City Business Centre in Bratislava. Zusätzliche Erträge erwirtschaftete EGI aus dem Projektmanagement, wie zum Beispiel für die Bürobauten Futurama und Moulíkova (in deren Earn-out Phasen) in Prag. Darüber hinaus wirkten sich Verkäufe von Wohnbauprojekten in Österreich sowie des Logistikkomplexes Jastrebaško in Kroatien positiv auf die Erträge aus. Die derzeitigen Hauptprojekte in Wien sind das Bürogebäude „silo“ sowie der Erste Campus, beide Wiener Projekte wurden bei der *Green & Blue Building Conference 2013* für ihre Energieeffizienz, Nachhaltigkeit und technische Innovation in der Immobilienbranche ausgezeichnet.

**Investment Banking im Aufwind.** Der Wettbewerbsvorteil, den das Investment Banking der Erste Group genießt, beruht auf dem internationalen Standards entsprechenden professionellen Service, der auf lokaler Fachkompetenz aufbauenden effizienten Produktorganisation und einer sehr engen Zusammenarbeit mit den lokalen und zentralen Firmenkundenbetreuungsteams.

Besonders erfolgreich waren die Geschäftsfelder Corporate Finance und Equity Capital Markets. In fast allen Ländern, in denen die Erste Group tätig ist, konnten Abschlüsse erzielt werden. Die hervorzuhebenden Transaktionen umfassen etwa das Bookrunning des Börsengangs von Romgaz (dem staatlichen rumänischen Gasversorger) in Bukarest und London, die Kapitalerhöhung von AT&S in Österreich, das Listing der Immofinanz Group in Warschau, Beratung eines türkischen Mischkonzerns bei einer Akquisition in Österreich, Beratung für eine Gruppe österreichischer Banken beim Erwerb der PayLife Bank und der tschechischen Regierung beim Verkauf eines Minderheitsanteils von CSA (der tschechischen Fluglinie) sowie für zwei Private Equity Funds bei der größten Infrastrukturinvestition in CEE im Jahr 2013, nämlich der Akquisition von Net4Gas (des tschechischen Gasnetzbetreibers) durch RWE.

Im Geschäftsfeld Private Equity haben die Teams die Finanzierung von Leveraged Buy-outs sowie Unternehmenskäufen fortgesetzt. Wesentliche Transaktionen waren der Abschluss einer Refinanzierung der Adria Cable Group (des größten Anbieters von Kabelfernsehen in Serbien und Slowenien) sowie mehrere Akquisitionsfinanzierungen auf dem tschechischen und slowakischen Energiesektor. Die Finanzierungen in diesem Bereich blieben mit einem Gesamtvolumen von rund EUR 1 Mrd stabil. Nachdem sich die Marktbedingungen im Bereich Leveraged Finance 2013 verschlechterten, ist es für die Erste Group unter Beibehaltung ihrer strikten Kreditrisikopolitik schwieriger geworden, Neugeschäft zu akquirieren sowie Volumens- und Ertragswachstum zu erzielen.

In der Einheit Equity wurden einige Geschäfte mit großen und in Europa gut positionierten Private Equity Funds, die auch Cross-Selling-Potenzial für das Investment Banking der Erste Group bieten, abgeschlossen. Im Merchant Banking Portfolio beliefen sich die zugesagten Linien auf rund EUR 100 Mio.

Die Strategie für strukturierte Handelsfinanzierungen ist weiterhin darauf ausgerichtet, zunächst bilateral und anschließend auf syndizierter Basis Kreditlinien mit wichtigen Firmenkunden in den Kernmärkten der Erste Group abzuschließen. Maßgeschneiderte Strukturen stellen auf das Umlaufvermögen und Cashflows ab, um die Rückzahlungen zu generieren und das Transferrisiko zu mitigieren. Das gesamte Portfolio der strukturierten Handelsfinanzierungen belief sich auf ungefähr EUR 250 Mio.

Erfolgreich agierte in der Filiale London ein kleines Team, das sich auf die durch Vermögenswerte besicherte Finanzierung von Verkehrsflugzeugen und Flugzeugtriebwerken spezialisiert hat. Das Portfolio wurde in einer weltweit nur moderat wachsenden Branche 2013 aufgrund einer steigenden Kundenzahl von rund EUR 100 Mio auf EUR 150 Mio erhöht.

## Finanzergebnis

in EUR Mio	2013	2012
Jahresergebnis vor Steuern	-245,6	-58,3
Konzernjahresergebnis	-224,2	-55,6
Betriebsergebnis	343,5	390,5
Kosten-Ertrags-Relation	35,8%	33,5%
Eigenkapitalverzinsung	n.a.	n.a.
Kundenforderungen	16.039	17.928
Kundeneinlagen	5.585	5.517

Der Nettozinsenertrag ging von EUR 495,9 Mio im Geschäftsjahr 2012 um EUR 94,5 Mio oder 19,0% auf EUR 401,4 Mio im Geschäftsjahr 2013 zurück. Diese Entwicklung war auf Volumenreduktionen in sämtlichen Geschäftsbereichen (Group Large Corporates, Group Real Estate und Internationales Geschäft) zurückzuführen. Das Provisionsergebnis verbesserte sich um EUR 29,5 Mio oder 33,9% auf EUR 116,6 Mio. Verantwortlich dafür waren gestiegene Einnahmen aus dem Großkundengeschäft in Österreich sowie neue syndizierte Finanzierungen in Tschechien. Das Han-

delergebnis stieg um EUR 12,7 Mio auf EUR 17,1 Mio unter anderem aufgrund einer besseren Entwicklung im Internationalen Geschäft. Die Betriebsaufwendungen gingen von EUR 196,9 Mio um EUR 5,2 Mio bzw. 2,6% auf EUR 191,7 Mio zurück. Diese Entwicklung war auf geringere Aufwendungen im kommerziellen Immobilienbereich sowie im Internationalen Geschäft zurückzuführen. Das Betriebsergebnis reduzierte sich um EUR 47,0 Mio bzw. 12,0% auf EUR 343,5 Mio.

Die Risikovorsorgen stiegen um EUR 183,3 Mio bzw. 52,8% auf EUR 530,5 Mio. Dies war vor allem eine Folge gestiegener Risikovorsorgen im kommerziellen Immobilienbereich sowie im Großkundengeschäft. Der sonstige Erfolg verbesserte sich um EUR 43,1 Mio bzw. 42,2% auf EUR -58,5 Mio im Geschäftsjahr 2013, was im Wesentlichen auf negative Bewertungsergebnisse sowie Verluste aus Wertpapierverkäufen im Internationalen Geschäft im Vorjahr zurückzuführen war. Das Jahresergebnis nach Steuern und Minderheiten ging um EUR 168,6 Mio auf EUR -224,2 Mio im Geschäftsjahr 2013 zurück. Die Kosten-Ertrags-Relation stieg von 33,5% auf 35,8%.

### Kreditrisiko

Das Kreditrisikovolumen im Segment Group Corporate & Investment Banking schrumpfte 2013 von EUR 26,1 Mrd auf EUR 24,5 Mrd, womit sich der Abwärtstrend aus den Vorjahren fortsetzte. Stark rückläufig war insbesondere Group Real Estate, worin sich auch die schwache Konjunktur und die Probleme der Immobilienbranche in den meisten Ländern Zentral- und Osteuropas widerspiegeln. Daneben erklärt sich der Rückgang aus der weiteren Geschäftsreduktion im Bereich International Business, das nicht zum Kerngeschäft der Erste Group zählt. Darüber hinaus verzeichnete auch Group Large Corporates, das bedeutendste Geschäftssegment von GCIB, wenig Dynamik, das Kreditrisikovolumen stagnierte bei EUR 13,7 Mrd. Ein Grund dafür war die nach wie vor günstige Situation auf dem Kapitalmarkt, die größeren Unternehmen die Refinanzierung über Anleihen ermöglichte.

Die Forderungen an Kunden im gesamten Segment GCIB reduzierten sich 2013 signifikant um 10,6% von EUR 17,9 Mrd auf EUR 16,0 Mrd. Der Anteil des GCIB-Kreditportfolios am gesamten Kreditportfolio der Erste Group fiel damit seit Ende 2012 von 13,6% auf 12,6%. Auf Group Large Corporates und Group Real Estate entfielen über 95% der gesamten Ausleihungen an GCIB-Kunden. Im International Business spielen Kredite an Nicht-Banken nur eine untergeordnete Rolle, der Großteil des Portfolios besteht aus Bonds und Finanzierungen von Kreditinstituten. 94% der gesamten Ausleihungen in GCIB entfielen Ende 2013 auf Unternehmens- und Projektfinanzierungen, der Rest waren Ausleihungen an den öffentlichen Sektor. 79,4% des GCIB-Portfolios waren in Euro denominated.

Für die deutliche Verschlechterung des Kreditportfolios im Segment GCIB während des Jahres 2013 war vor allem der gewerbliche Immobilienbereich verantwortlich. Der Anteil der Not

leidenden Ausleihungen am gesamten Portfolio verzeichnete einen markanten Zuwachs von 7,4% auf 11,1%. Die Deckungsquote der Not leidenden Ausleihungen durch Wertberichtigungen lag Ende 2013 bei 59,1%, unter Berücksichtigung von Sicherheiten war für Verluste aus Not leidenden Krediten zur Gänze vorgesorgt.

## Group Markets (GM)

Group Markets fasst die divisionalisierten Geschäfte Group Treasury und Capital Markets (ohne Equity Capital Markets, das ab dem zweiten Quartal 2012 dem Segment GCIB zugeteilt wurde) zusammen und umfasst neben den Treasury-Aktivitäten der Erste Group Bank AG, der CEE-Töchter, der Auslandsfilialen Hongkong, New York, Berlin und Stuttgart auch das Ergebnis der Erste Asset Management.

Group Markets bietet institutionellen Kunden ein umfassendes Service im Rahmen einer interaktiven Kundenbeziehung an. Darüber hinaus werden alle Handelsaktivitäten der Erste Group mit klassischen Treasury- (Fremdwährungen, Rohstoffe und Money Market) sowie Kapitalmarkt-Produkten (Anleihen, Zinsderivate, Kredit- und Equity-Produkte) von Group Markets getätigt.

### Geschäftsverlauf

**Strategie.** Der Fokus liegt auf dem kundenorientierten Kapitalmarktgeschäft. Group Capital Markets ist das Bindeglied zwischen den Finanzmärkten, den Kunden und der Bank. Aufgrund der divisionalisierten Aufstellung und der starken Vernetzung in der CEE-Region verfügt die Erste Group über ein fundiertes Know-how über lokale Märkte und Kundenbedürfnisse. Zur weiteren Verbesserung der Kundenbeziehungen zu institutionellen Kunden wurden ergänzend zu den Abteilungen in den Kernmärkten der Erste Group auch Teams in Deutschland, Polen, London und Hongkong etabliert, die ein selektives, stark CEE-orientiertes Produktangebot zur Verfügung stellen. Ziel ist es, das Beste aus den verschiedenen Kernmärkten zu vereinen und Synergien zu nutzen. Auf der Strategie der Erste Group basierend, komplettieren Treasury-Produkte das auch von Privatkunden nachgefragte Angebot. Darüber hinaus profitieren die Kunden der Erste Group von den Berichten des Group Research. Die darin enthaltenen Analysen ergänzen das umfangreiche Serviceangebot und wenden sich sowohl an Privatkunden als auch an institutionelle Investoren.

### Highlights 2013

**Führend im CEE-Emissionsgeschäft.** Debt Capital Markets konnte auch 2013 die Position unter den Top 3-Bookrunnern im Bereich Eurobond-Emissionen in der Kernregion behaupten. Die Erste Group war mit diesem Ergebnis zum fünften Mal in Folge die beste österreichische Emissionsbank. Besonders hervorzuheben waren im Jahr 2013 die Begleitung der EUR 4 Mrd-Emission der Republik Österreich sowie der EUR 500 Mio-

Ergänzungskapital-Emission der Vienna Insurance Group. In Osteuropa war unter anderem die Anleihen-Emission von eustream, dem führenden slowakischen Gasversorgungsunternehmen, mit einem Gesamtvolumen von EUR 750 Mio ein großer Erfolg. Auch diese Emission begleitete die Erste Group als Joint-Lead Manager.

#### Schwerpunkt auf Vertiefung der Kundenbeziehungen.

Erfolg ist das Ergebnis guter Kundenbetreuung. 2013 wurden in Asien dreizehn institutionelle Neukunden gewonnen. In Südosteuropa (Mazedonien, Montenegro, Slowenien, Serbien und Bosnien-Herzegowina) wurde erfolgreich eine neue Initiative gestartet. In allen Ländern wurden die ersten Kunden gewonnen. In Deutschland wurde das Geschäftsjahr mit einem neuerlichen Höchststand an Kunden, Geschäftsvolumina und Erträgen abgeschlossen. Die geringeren Neuemissionen wurden mit einer Vielzahl von Privatplatzierungen und Sekundärmarktgeschäften mehr als ausgeglichen.

**Wachstumschancen im Retailgeschäft.** Die allgemeine Geschäftsentwicklung war 2013 im Wesentlichen durch zwei wichtige Faktoren geprägt, einem nach wie vor sehr niedrigen Zinsumfeld und steigenden regulatorischen Anforderungen. Trotz dieses Umfeldes ist es gelungen die Veranlagungsbedürfnisse des Retail-Kundensegments mit auf Privatkunden zugeschnittenen Produkten zu erfüllen. Nachgefragt wurden insbesondere Unternehmensanleihen, attraktiv verzinstes Nachrangkapital, kurzfristige Strukturen (vor allem auf Indizes) und breit diversifizierte Portfolio-Lösungen. Letztere wurden vor allem deshalb angeboten, da trotz guter Entwicklungen vieler Aktienmärkte Direktinvestitionen in Aktien nur in sehr geringem Umfang stattgefunden haben. Unterstützt wurde der Verkauf durch die erfolgreiche Einführung des *Erste Investment App*, das unter anderem Informationen über Wertpapiere sowie Analysen und Einschätzungen des Erste Group Research bietet.

#### Finanzergebnis

in EUR Mio	2013	2012
Jahresergebnis vor Steuern	253,4	297,4
Konzernjahresergebnis	197,1	227,6
Betriebsergebnis	241,7	295,4
Kosten-Ertrags-Relation	47,8%	42,2%
Eigenkapitalverzinsung	51,1%	65,0%
Kundenforderungen	238	77
Kundeneinlagen	1.896	2.768

Der Nettozinsertrag stieg um EUR 28,8 Mio bzw. 15,7% auf EUR 212,5 Mio im Geschäftsjahr 2013. Das Provisionsergebnis stieg teils wegen eines besseren Ergebnisses der Erste Asset Management von EUR 124,7 Mio um EUR 9,6 Mio bzw. 7,7% auf EUR 134,3 Mio. Das Handelsergebnis sank um EUR 86,9 Mio bzw. 42,8% auf EUR 116,0 Mio, resultierend vor allem aus den Geschäftsbereichen Global Money Market & Government Bonds sowie Credit and Rates Trading, wo im Ge-

schäftsjahr 2012 überdurchschnittlich gute Ergebnisse erzielt wurden.

Die Betriebsaufwendungen stiegen von EUR 215,9 Mio um EUR 5,1 Mio bzw. 2,4% auf EUR 221,0 Mio im Geschäftsjahr 2013. Das Betriebsergebnis ging um EUR 53,7 Mio oder 18,2% auf EUR 241,7 Mio zurück. Die Kosten-Ertrags-Relation stieg auf 47,8% nach 42,2% im Geschäftsjahr 2012. Der Jahresgewinn nach Steuern und Minderheiten verringerte sich um EUR 30,5 Mio bzw. 13,4% auf EUR 197,1 Mio. Die Eigenkapitalverzinsung betrug 51,1% nach 65,0% im Vorjahr.

## Group Corporate Center (GCC)

Das Group Corporate Center umfasst im Wesentlichen alle zentral gesteuerten Aktivitäten, die nicht zum Kerngeschäft gezählt werden. Dazu gehören unter anderem die interne Leistungsverrechnung von Non-Profit-Servicebetrieben der Erste Group (Liegenchaftsverwaltung, IT, Beschaffung) und das Asset/Liability Management der Erste Group Bank AG. Darüber hinaus werden unter anderem die Bankensteuern der Erste Group Bank AG und Firmenwertabschreibungen auf Beteiligungen in diesem Segment ausgewiesen.

#### Finanzergebnis

in EUR Mio	2013	2012
Jahresergebnis vor Steuern	-817,9	-357,2
Konzernjahresergebnis	-791,7	-227,5
Betriebsergebnis	-47,7	-5,5
Kosten-Ertrags-Relation	137,8%	104,5%
Eigenkapitalverzinsung	n.a.	n.a.

Der Nettozinsertrag ging von EUR 237,2 Mio auf EUR 199,4 Mio zurück, was hauptsächlich auf ein niedrigeres Ergebnis aus dem Wertpapier- und Derivategeschäft zurückzuführen war. Aufgrund besserer Bewertungsergebnisse im Asset/Liability Management verbesserte sich das Handelsergebnis von EUR -31,5 Mio auf EUR 1,0 Mio.

Der Anstieg der Betriebsaufwendungen auf EUR 173,6 Mio im Geschäftsjahr 2013 resultierte zu einem wesentlichen Teil aus Erfolgskonsolidierungen von Bankhilfsbetrieben. Der sonstige Erfolg beinhaltete neben Kundenstockabschreibungen im Ausmaß von EUR 65,2 Mio die Banksteuer der Holding (Erste Group Bank AG) in Höhe von EUR 147,5 Mio (2012: EUR 146,9 Mio). Darüber hinaus wirkten sich im Geschäftsjahr 2013 Firmenwertanpassungen in der Gesamthöhe von EUR 380,8 Mio, vor allem für die Banca Comercială Română (EUR 281,0 Mio) und die Erste Bank Croatia (EUR 52,2 Mio) sowie für Beteiligungen in Österreich, und ein negativer Einmaleffekt aus dem Verkauf der Erste Bank Ukraine in Höhe von EUR 76,6 Mio negativ aus. Im Geschäftsjahr 2012 wurde der bedeutendste positive Beitrag aus dem Rückkauf von Tier 1- und Tier 2-Instrumenten (Hybridkapital und nachrangige Anlei-

hen) in Höhe von EUR 413,2 Mio erzielt, der Firmenwertabschreibungen für Banca Comercială Română in Höhe von EUR 469,4 Mio und Beteiligungen in Österreich in einer Gesamthöhe von EUR 45,5 Mio zu einem großen Teil ausglich.

## Erfolgskonsolidierung

Die Spalte Erfolgskonsolidierung ist nicht als Segment definiert, sondern stellt die Überleitung zum Konzernergebnis dar. Alle Erfolgskonsolidierungen zwischen Tochtergesellschaften der Erste Group werden in dieser Überleitungsspalte erfasst (z.B. gruppeninterne Refinanzierung und Kostenverrechnungen). Erfolgskonsolidierungen innerhalb der Teilkonzerne sind den jeweiligen Segmenten zugeordnet.



# Verantwortung gegenüber der Gesellschaft

Bereits in der Gründungsidee der Erste österreichischen Spar-Casse vor fast 200 Jahren findet sich der Gedanke einer am Gemeinwohl orientierten Unternehmung. Die Erste Group hat ihre Kernaktivitäten vom klassischen, am Privatkunden orientierten Kredit- und Einlagengeschäft einer Sparkasse zu jenen einer internationalen Bank ausgeweitet, die in ihren Kernmärkten alle volkswirtschaftlichen Sektoren gleichermaßen mit Bankdienstleistungen versorgt. Im Gegensatz zu Investmentbanken oder vielen anderen Finanzdienstleistern war und ist das Geschäft der Erste Group in der Realwirtschaft verankert. Die Spareinlagen der Kunden ermöglichen Kreditvergaben, sei es zur Finanzierung von Wohnraum oder von Unternehmensinvestitionen. Die Erste Group schafft damit nachhaltige Werte für die Gesellschaft. Die unternehmerische Verantwortung gegenüber Kunden, Mitarbeitern, Investoren und den Gemeinden bzw. Volkswirtschaften ist eine Selbstverständlichkeit für die Bank. Als einer der führenden Finanzdienstleister in Zentral- und Osteuropa ist die Erste Group auch bedeutender Arbeitgeber, Kunde von insbesondere lokalen Zulieferern und Steuerzahler.

2008, zu Beginn der größten Wirtschaftskrise unserer Zeit, hat die österreichische Regierung entschlossen gehandelt und der Erste Group wie auch anderen österreichischen Banken Eigenmittel in Form von Partizipationskapital zur Verfügung gestellt, um in einem unsicheren wirtschaftlichen Umfeld gerüstet zu sein. In den darauffolgenden fünf Jahren hat die Erste Group die Kernkapitalquote aus eigener Kraft verdoppelt und ist daher heute eine stärkere Bankengruppe als jemals zuvor. Das entgegengebrachte Vertrauen hat die Bank stets honoriert, Privatinvestoren und Steuerzahler haben jährlich die vereinbarten Dividendenzahlungen auf das Partizipationskapital erhalten. Im August 2013 hat die Erste Group als erste österreichische Bank das gesamte Partizipationskapital von EUR 1,76 Mrd zurückgezahlt. Die Erste Group ist überzeugt, dass nur eine stabile und finanziell gesunde Bank ihre Rolle in der Gesellschaft langfristig wahrnehmen kann.

## WIRTSCHAFTS- UND FINANZBILDUNG

Nur ein sicherer Umgang mit Geld und Finanzen ermöglicht Einzelpersonen und Haushalten eine Verbesserung und Absicherung ihrer wirtschaftlichen Verhältnisse. Das erste Taschengeld, der erste Ferialjob, die Entscheidung für eine Ausbildung, die Finanzierung einer Wohnung oder die Überlegung für eine Pensionsvorsorge, der bewusste und verantwortungsvolle Umgang mit Geld zieht sich

durch die verschiedensten Lebensphasen. Mangelnde Finanzbildung bedeutet eine Einschränkung des sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens. Sie kann für den Einzelnen zur Gefahr werden, aber auch für Gemeinden, Länder und die Gesellschaft im Allgemeinen Probleme schaffen. Wirtschafts- und Finanzbildung leistet einen wertvollen Beitrag zur Schaffung von Chancengleichheit, sozialen Einbindung und zu wirtschaftlichem Wohlstand.

Die Erste Group ist überzeugt davon, dass Kunden, die über fundiertes Finanzwissen verfügen, eher vernünftige finanzielle Entscheidungen treffen. Finanziell abgesicherte Einzelpersonen und Familien leisten einen positiven Beitrag zum Gemeinwesen und fördern Wachstum und Entwicklung der Wirtschaft. Damit unterstützen sie auch die nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung ihrer Region und haben positiven Einfluss auf die Marktstabilität.

Die Erste Group ist daher seit vielen Jahren mit diversen Finanzbildungsaktivitäten tätig. Diese zielen vor allem darauf ab, Menschen jeden Alters beim Erwerb jener Fähigkeiten und Kompetenzen zu unterstützen, die sie für fundierte und vernünftige finanzielle Entscheidungen benötigen, sowie sicherzustellen, dass die Bankmitarbeiter stets auf dem neuesten Stand sowie über Finanzkonzepte und die jüngsten wirtschaftlichen Entwicklungen umfassend informiert sind. Eingehende Kenntnisse der von der Bank angebotenen Finanzprodukte reichen nicht aus. Die Mitarbeiter der Erste Group müssen auch die größeren Zusammenhänge verstehen und Kunden bei der Wahl der für sie geeigneten Finanzprodukte beraten können.

Daneben ist es der Erste Group ein Anliegen, Finanzprodukte und Dienstleistungen transparent und leicht verständlich zu gestalten und die kurz- und langfristigen Finanzbedürfnisse der Kunden abzudecken.

Eine wöchentliche Videoreihe mit dem Titel *Auf einen Espresso mit Rainer Münz*, die finanzielle Grundlagen erklärt und aktuelle wirtschaftliche Fragen auf leicht verständliche Weise behandelt, wurde 2013 zum großen Erfolg. Die, derzeit etwa 50, kurzen, drei bis fünf Minuten langen Videos wurden zunächst für Mitarbeiter der Erste Group produziert, dann jedoch auch auf YouTube und [www.erstebank.at/finanzbildung/erwachsene](http://www.erstebank.at/finanzbildung/erwachsene) in Deutsch und Englisch veröffentlicht. Die Videoserie wird vom österreichischen Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz empfohlen.

Besonders vielfältig sind die Aktivitäten für Kinder und Jugendliche. In Österreich arbeitet die Sparkassengruppe seit Jahren eng mit Jugendorganisationen und Schuldnerberatungsstellen zusammen. Junge Erwachsene, die Fragen zu Finanzthemen haben oder Hilfe suchen, werden hier beraten. Zusätzlich besuchen Mitarbeiter von Sparkassen jährlich in Schulen bis zu 40.000 Kinder und Jugendliche, um den verantwortungsvollen Umgang mit Geld zu erarbeiten. Gemeinsam mit Schuldnerberatungsspezialisten wurden altersgerechte Module für verschiedene Schulstufen entwickelt. Den Volksschülern werden die Grundlagen des Wirtschafts- und Geldkreislaufs vermittelt, während bei Jugendlichen Themen wie Haushaltsplanung und Schuldenprävention im Fokus stehen. Für Lehrer bieten die Sparkassen eigene Workshops zu verschiedenen Themenkreisen an.

Gemeinsam mit Jugendlichen wurde die Plattform [www.geldundso.at](http://www.geldundso.at) konzipiert. Die Website deckt zahlreiche Themen ab, die mit der Verantwortung für die eigenen Finanzen relevant werden, etwa „Soll ich mein Konto überziehen, um das neueste Smartphone zu kaufen?“ oder „Kann ich es mir leisten, in eine WG zu ziehen?“. Ebenfalls verfügbar sind Schulpakete mit umfassenden Materialien zu aktuellen Themen aus der Wirtschaft und zum Umgang mit Geld, die in Kooperation mit dem Institut für Wirtschaftspädagogik der Wirtschaftsuniversität Wien und dem Impulszentrum für Entrepreneurship-Education entwickelt wurden. In Tschechien bietet die Web-Plattform [www.dnesni-financi-svet.cz/cs/](http://www.dnesni-financi-svet.cz/cs/) (Die Finanzwelt heute) Lehrbücher und Tools für Lehrende und Studierende. Für Schulen gibt es auch ein Brettspiel zur Finanzbildung.

Die Banca Comercială Română und die Stiftung Neuer Horizont bildeten 50 Lehrer und Sozialarbeiter als Berater für den verantwortungsvollen Umgang mit Geld aus. Bisher haben 8.000 Menschen aus finanzschwachen Gruppen an dieser Aktion teilgenommen. Im Rahmen eines Gemeinschaftsprojekts lokaler Geschäftsbanken und der serbischen Nationalbank bietet die Erste Bank Serbia verschuldeten Menschen einen Kurs über persönliches Finanzmanagement an. In sechs Städten wurden 34 Seminare mit mehr als 500 Teilnehmern veranstaltet.

*Sparefroh TV* ist eine von der Erste Bank Oesterreich und den Sparkassen produzierte Zeichentrickserie über Wirtschaftsthemen für Volksschulkinder. In vier Folgen erklärt der kleine Sparefroh die Grundlagen der Wirtschaft und den Umgang mit Taschengeld. In

Zusammenarbeit mit dem österreichischen Bundesministerium für Bildung, Kunst und Kultur wurden dazu begleitende Materialien für den Unterricht erstellt. Alle Folgen sind auf Deutsch und Englisch auf [www.sparefroh.at](http://www.sparefroh.at), [www.facebook.com/sparefroh](https://www.facebook.com/sparefroh) und YouTube verfügbar. Im Rahmen des *MehrWERT*-Sponsoringprogramms wurde eine Ausstellung zum Thema Geld konzipiert, die sich mit Grundbegriffen des Finanz- und Geldwesens beschäftigt. Die Wanderausstellung für die Zielgruppe Kinder von sechs bis zwölf Jahren war bisher in Wien, Bratislava, Bukarest und Prag zu sehen und hatte mit Ende 2013 bereits über 100.000 Besucher. 2014 wird die Geldausstellung in Belgrad gezeigt.

## MEHRWERT

Unter Sponsoring versteht die Erste Group die freiwillige Förderung und Unterstützung von Institutionen, Initiativen und Projekten im Sozial-, Kultur- und Bildungsbereich in unseren Märkten. Langjährige Tradition hat auch das gezielte Engagement der Bank im Bereich Sport. Sponsoring ist für die Erste Group keine versteckte Eigenwerbung und kein Marketinginstrument, sondern eine Möglichkeit, Mehrwert, der aus der Geschäftstätigkeit gewonnen wird, an die Gesellschaft weiterzugeben. Durch das *MehrWERT*-Sponsoringprogramm bekennt sich die Erste Group auch abseits der Geschäftstätigkeit zu ihrer sozialen Verantwortung und zu Werten, die sie für unterstützenswert erachtet.

## SOZIALE AKTIVITÄTEN

Langjährige Kooperationen mit lokalen und internationalen Organisationen prägen das Engagement der Erste Group im sozialen Bereich. Der Fokus liegt auf konkreter und rascher Hilfe für Menschen in schwierigen Lebenssituationen und auf der Begleitung von Initiativen zur langfristigen Weiterentwicklung benachteiligter Menschen und der Eröffnung neuer Chancen.

Die Erste Bank Oesterreich ist seit vielen Jahren Partner der Caritas. Ein Schwerpunkt des vielfältigen gemeinsamen Engagements ist der Kampf gegen Armut. Die Erste Bank Oesterreich unterstützte die jährliche Inlandshilfe sowie die Osteuropa-Kampagne. Ebenfalls fortgesetzt wurde die Unterstützung für *youngcaritas.at*. Seit 2003 fördern die Erste Bank Oesterreich, die Sparkassen und die s Bausparkasse das Hilfswerk Österreich, einen der größten gemeinnützigen Anbieter gesundheitlicher,

sozialer und familiärer Dienste in Österreich. Außerdem unterstützt die Erste Bank Oesterreich den Verein *lobby.16*, der sich für das Recht unbegleiteter junger Flüchtlinge auf Bildung einsetzt und den Zugang zu Ausbildung, Beschäftigung und die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben ermöglicht.

Mit [www.BursaBinelui.ro](http://www.BursaBinelui.ro) betreibt die Banca Comercială Română die einzige spesenfreie Spendenplattform Rumäniens. Spender wissen, dass auch kleinere Beträge gänzlich den ausgewählten Projekten von 200 kleinen bis mittelgroßen NGOs zugutekommen. Die Erste Bank Serbia unterstützte 2013 rund 100 verschiedene Projekte und Kampagnen. Im Rahmen der Aktion Club *SUPERSTE* prämierte und unterstützte die Bank wieder aktive, talentierte und kreative junge Leute, die Außergewöhnliches geleistet haben. Die Slovenská sporiteľňa trug erneut zur Schaffung neuer Arbeitsplätze in geschützten Werkstätten bei und unterstützte für Menschen mit Behinderungen tätige Organisationen. Jedes Jahr werden für die Mitarbeiter der Bank Weihnachts- und Ostermärkte organisiert, wo Erzeugnisse von geschützten Werkstätten aus allen Regionen der Slowakei angeboten werden. Seit sechs Jahren erhalten junge Menschen, die in Kinderheimen aufgewachsen sind, Stipendien aus dem Projekt *Vzdelávaním k úspechu* (Durch Bildung zum Erfolg).

Die Česká spořitelna veranstaltete eine Seminarreihe für NGOs. Durch diese sollen Vertretern von gemeinnützigen Organisationen und sozialen Unternehmen jene Kenntnisse vermittelt werden, die sie benötigen, um effizient und sozial sensibel zu agieren. Die karitative Tätigkeit der Erste Bank Hungary konzentrierte sich wieder hauptsächlich auf Hilfe für junge und benachteiligte Menschen und die Verbesserung ihrer Lebensumstände, die Förderung eines gesunden Lebensstils und die Vorbeugung von Krankheiten durch die Unterstützung bedeutender lokaler Organisationen wie der SOS-Kinderdörfer und des ungarischen Malteserordens.

## KUNST UND KULTUR

Die Erste Group unterstützt und fördert Partnerschaften zwischen Kultur- und Sozialeinrichtungen, um gemeinsame Ideen und Strategien im Rahmen von Vermittlungsprogrammen umzusetzen. Die Erste Bank Oesterreich ist Hauptsponsor der *Jeunesse*. Diese bietet ein umfangreiches Klassik-, Jazz-, World-, Neue Musik- und auch Kinderkonzertprogramm an. Im Mittelpunkt steht die

Förderung junger Künstler, etwa durch professionelle Auftrittsmöglichkeiten, sowie die Entwicklung neuer Konzepte zur Musikvermittlung. Ein weiteres Ziel der Kooperation ist, Musik für sozial benachteiligte Menschen erlebbar zu machen. Die Erste Bank Oesterreich arbeitet auch gemeinsam mit Partnern aus dem sozialen Bereich, wie z.B. der Caritas, an der Umsetzung konkreter Maßnahmen zur Musikvermittlung. In der Slowakei zeigte die Slovenská sporiteľňa insbesondere in Zusammenhang mit den *Bratislava Jazz Days* starke Präsenz, förderte aber auch das Musikfestival *Viva Musica!*, Ausstellungen im *Danubiana*, dem Museum für moderne Kunst, das Filmfestival *Jeden svet* (One World) und fünf Regionaltheater. Die Česká spořitelna ist seit Jahren einer der engagiertesten Förderer von Musik in Tschechien. Die Bank unterstützt unter anderem genreübergreifende Festspiele wie *Colours of Ostrava* und *United Islands*. Außerdem fördert die Česká spořitelna zwei Festspiele mit klassischer Musik: das internationale Musikfestival *Pražské jaro* (Prager Frühling) und das Opernfestival *Smetanova Litomyšl*.

Zum zehnten Mal war die Erste Bank Oesterreich Hauptsponsor der Viennale, des größten internationalen Filmfestivals Österreichs. Zum dritten Mal vergab die Erste Bank Oesterreich im Rahmen des Festivals den *MehrWERT*-Filmpreis unter den bei der Viennale präsentierten Filmen österreichischer Filmemacher. Die Banca Comercială Română unterstützte die zwei wichtigsten Veranstaltungen der rumänischen Filmbranche: *Gopo* (das rumänische Gegenstück zum Oscar) und das *Transilvania International Film Festival*, das die besten lokalen und internationalen Filme auszeichnet.

Mit Unterstützung der Erste Bank Oesterreich bekommen jedes Jahr ausgewählte Designschaffende die Möglichkeit, Projekte im Rahmen der *Vienna Design Week* zu erarbeiten. 2013 wurden fünf Projekte mit dem Schwerpunkt Social Design ermöglicht. Alljährlich sponsert die Česká spořitelna die Verleihung des renommierten Preises *Czech Grand Design* und *Designblok*, ein Festival für Design und moderne Kunst.

*Kontakt*, die Kunstsammlung der Erste Group, konzentriert sich auf die Kunstproduktion in Mittel-, Ost- und Südosteuropa. Die Sammlung reflektiert die politische und historische Transformation in Europa und den Stellenwert der Kunst vor dem Hintergrund spezifischer kultureller, sozialer und ökonomischer Entwicklun-

gen in postkommunistischen Ländern. Als Hauptsponsor der *Viennafair*, einer internationalen Kunstmesse mit Schwerpunkt auf den CEE-Raum, ermöglichte die Erste Bank Oesterreich erneut Galerien aus dem zentral- und osteuropäischen Raum die Teilnahme an der Messe. Zum neunten Mal organisierte die Erste Bank Croatia für aufstrebende Künstler und Kunststudenten 2013 den renommierten Wettbewerb *Erste Fragments*. Die Bank kaufte die prämierten Kunstwerke an und stiftete einen Geldpreis. Außerdem erhielt ein Kunststudent ein Jahresstipendium. Ein Sonderpreis wurde von den Besuchern der Facebook-Seite der Bank vergeben. Viele der in früheren Jahren ausgezeichneten Künstler haben sich mittlerweile in der Kunstszene einen Namen gemacht.

Im Rahmen des Kulturprogramms *Centrifuga* unterstützte die Erste Bank Serbia wieder landesweit lokale kulturelle und soziale Initiativen. Die Erste Bank Hungary legte ihren Schwerpunkt wieder auf junge Talente, für die sie drei Auszeichnungen zur Verfügung stellte: den *Junior Prima Award* für junge Journalisten, *Erste az elsőkért* (Erste für die Besten) für Studierende der Franz-Liszt-Musikakademie und *Hungarian Press Photo* für Photographen unter 30. Seit 2008 ist die Erste Bank Hungary Sponsor des *Művészetek Palotája* (Palast der Künste), eines im In- und Ausland anerkannten und angesehenen Kunstzentrums.

## CORPORATE VOLUNTEERING

„Wir sind nicht einfach eine Bank, die versucht, sozial verantwortlich zu handeln. Wir sind eine sozial verantwortungsvolle Institution, die sich zu einer modernen Bank entwickelt hat.“ Dieser Grundsatz, der eng mit der Gründungsgeschichte der Erste Group verbunden ist, bildet das Herzstück aller sozialen Initiativen. In diesem Geist fördert, unterstützt und ermutigt die Erste Group Mitarbeiter zur aktiven Mitarbeit und dazu, ein wenig mehr zu leisten, um diesen Gedanken in die Praxis umzusetzen. Geld spenden ist nicht die einzige Möglichkeit, das Gemeinwesen oder gemeinnützige Organisationen zu unterstützen.

Die *Time Bank*-Initiative der Erste Group in Österreich beruht auf dem Gedanken, dass persönlicher Einsatz und praktische Hilfe oft dringender benötigt werden als Geld. Zeit zu spenden, ermöglicht einen persönlichen Kontakt mit in Not befindlichen Menschen in den Gemeinden, in denen wir leben und arbeiten, und tiefere Einblicke in ihr Schicksal. Für eine gute Sache Zeit zur Verfügung zu

stellen ist, eine sehr befriedigende und nachdenklich stimmende Erfahrung. Die 2012 ins Leben gerufene Initiative vermittelt Mitarbeiter, die ihre Freizeit und ihr Können ehrenamtlich einsetzen wollen, an derzeit bereits 32 Partnerorganisationen. Die *Time Bank* hat sich besonders bei kurzfristigen Hilfeinsätzen in Notfällen bewährt, so etwa während der kalten Wintermonate, wenn in den Obdachlosenquartieren von Hilfsorganisationen dringend rasche Unterstützung zu leisten ist. In einem Fall meldeten sich zum Beispiel nach einem Hilfeaufruf innerhalb von vier Stunden sieben Mitarbeiter. 2013 konnte das Webportal der *Time Bank* mehr als 10.000 Besucher verzeichnen. Zum Jahresende 2013 hatten sich bereits mehr als 1.000 Mitarbeiter über das Portal registriert. 2013 konnte die *Time Bank* mehr als 120 neue Arbeitsvereinbarungen mit ehrenamtlichen Mitarbeitern vermitteln. Angesichts des Erfolgs im Wiener Raum schlossen sich auch zahlreiche regionale Sparkassen der Initiative an, womit nun Mitarbeiter in ganz Österreich an ihren jeweiligen Wohnorten in ihrer Freizeit tätig werden können. Die Erste Bank Croatia hat Corporate Volunteering in das Entwicklungsprogramm für Führungskräfte integriert.

Ein weiteres eindrucksvolles Beispiel für Mitarbeiterengagement ist die Spendenaktion, die der österreichische Betriebsrat 2013 durchführte, als weite Teile des Landes von schweren Überschwemmungen heimgesucht wurden und viele Menschen ihre Lebensmittelvorräte, Kleidung und Unterkunft verloren. Die Mitarbeiter spendeten für die Überschwemmungsoffer an Caritas und das Rote Kreuz. Diese Spenden wurden vom CEO der Erste Group Bank AG verdoppelt.

Das Projekt *Gute-Taten-Bäckerei* der Banca Comercială Română wurde als interner Wettbewerb organisiert. Preise gingen an sechs siegreiche Projekte in ausgewählten Bereichen, darunter Bildung, Solidarität, Umwelt, Gesundheit und Tierrechte. Die Hälfte der Belegschaft wirkte als freiwillige Helfer oder Unterstützer mit. Zusätzlich setzte die Bank die Umfrage 2013 zum Mitarbeiterengagement kreativ zur Unterstützung des lokalen Gemeinwesens ein. Dabei kooperierte die Banca Comercială Română mit *Fondul Special pentru Copii al Fundației Principesa Margareta a României* (Kinderhilfsfonds der Prinzessin Margareta von Rumänien), einer karitativen Organisation, die Kindern aus unterprivilegierten Familien eine Rückkehr in die Schule ermöglicht. Für jeden Mitarbeiter, der den Fragebogen ausfüllte – es waren insge-

samt 5.261 – spendete die Bank zunächst einen Euro und rundete diese Summe schließlich auf insgesamt EUR 10.000 auf.

2013 organisierte die Erste Bank Serbia Freiwilligeneinsätze in sechs Städten. 154 Mitarbeiter renovierten Kinderspielplätze, Altersheime, Kindergärten und Spazierwege. Vom *Business Leaders Forum Serbia* und dem *Smart Kolektiv* erhielt die Erste Bank Serbia die Auszeichnung für das beste Volunteering-Programm Serbiens. Die Mitarbeiter der Slovenská sporiteľňa unterstützten im Rahmen der *Euro-to-Euro*-Mitarbeiteraktion regionale Projekte zur Verbesserung der Umweltqualität. Die Mitarbeiter nahmen an verschiedenen Aktionen zur Unterstützung ihrer Gemeinden teil. Anlässlich des Corporate Volunteering Day nahmen Mitarbeiter der Erste Bank Hungary ehrenamtlich an einem von *Szimplakerti Háztáji Piac* (Kleinbäuerlicher Markt) veranstalteten Gemeinschaftskochen teil und verkauften Mittagessen. Die Einnahmen gingen an die *Deméter Stiftung*.

Die Česká spořitelna trug durch die aktive Unterstützung des ehrenamtlichen Engagements ihrer Mitarbeiter zur Entwicklung des gemeinnützigen Sektors in Tschechien bei. Seit 2007 können die Mitarbeiter jedes Jahr zwei Arbeitstage freinehmen, um freiwillig an den *Charity Days* der Česká spořitelna mitzuwirken. 2013 waren insgesamt 1.883 Mitarbeiter in 134 gemeinnützigen Organisationen ehrenamtlich tätig. Über das *Grant-Programm* wurden bereits das fünfte Jahr in Folge von Mitarbeitern nominierte gemeinnützige Organisationen finanziell unterstützt. 2013 startete die Bank auch ein Grant-Programm für Kunden der Česká spořitelna. Zweck der Initiative ist die Förderung von gemeinnützigen Organisationen in den strategischen Bereichen CSR, Hilfe für alte Menschen, Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung, Vermeidung und Behandlung von Drogenmissbrauch. 2013 stellte die Bank für 36 Projekte insgesamt CZK 2 Mio zur Verfügung.

Über 400 Mitarbeiter der Erste Bank Oesterreich und der Sparkassen engagieren sich ehrenamtlich in der *Zweite Sparkasse*. Dort können Menschen, die in eine finanzielle Notlage geraten sind und daher keinen Zugang zu Bankdienstleistungen haben, ein Konto ohne Überziehungsmöglichkeit eröffnen. Das Konto wird nur in enger Kooperation mit Partnern wie der Caritas und Schuldnerberatungen angeboten.

## SPORT

Die Fähigkeit des Sports, Menschen miteinander zu verbinden und zu motivieren, gemeinsame Ziele zu erreichen, spiegelt in hohem Maße die Unternehmensphilosophie der Erste Group wider. Seit Jahrzehnten unterstützt die Erste Group Amateur- und Profisport-Veranstaltungen in Österreich und Zentraleuropa. Projekte werden in enger, partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit den Organisatoren und Veranstaltern umgesetzt. Der Schwerpunkt liegt dabei auf den Sportarten Eishockey, Laufen und Tennis sowie auf der Jugendförderung.

Die Bandbreite des Engagements für Tennis reicht von der Unterstützung von Amateurinitiativen wie dem *BCR-Tennis-Partner Circuit* in Rumänien bis zu Profitennis. 2013 war die Erste Bank Oesterreich erneut Hauptsponsor und Namensgeber der *Erste Bank Open* in Wien, des wichtigsten Tennisturniers Österreichs.

2013 sponserte die Erste Group unzählige Laufveranstaltungen. Viele davon unterstützen soziale Projekte, wie der *erste bank vienna night run* in Österreich, der *Bratislava Kids Run* in der Slowakei oder der *Homo si teč-Lauf* in Kroatien. Weit mehr als 200 Laufveranstaltungen, über 150.000 Teilnehmer und rund zwei Millionen gelaufene Kilometer – das war *Erste Bank Sparkasse Running* im Jahr 2013. Die größte Laufinitiative Österreichs ist über die Erste Bank Sparkasse Running-Community auf Facebook auch digital vertreten.

Die Erste Bank Oesterreich ist seit dem Jahr 2003 Haupt- und Namenssponsor der höchsten Spielklasse im österreichischen Eishockey und des österreichischen Nationalteams sowie der *Vienna Capitals*. Im Zeichen der Jugendförderung wurden mit der Erste Bank Young Stars League und der Erste Bank Juniors League auch zwei Nachwuchsligen im österreichischen Eishockeysport gegründet. Seit beinahe 40 Jahren unterstützen die Erste Bank Oesterreich und die Sparkassen die Fußball- und Volleyball-Schülerliga. Mehr als 1.000 Schulen nehmen an diesen größten Nachwuchswettbewerben Österreichs Jahr für Jahr teil.

Falls Sie Interesse an der Vielzahl weiterer Aktivitäten der Erste Group haben, finden Sie dazu Information auf den Webseiten der Tochterbanken in der jeweiligen lokalen Sprache sowie teilweise auf Englisch.



# Unsere Kunden im Mittelpunkt

## FOKUS AUF KUNDENBEZIEHUNGEN

Für die Erste Group stehen die Kunden und ihre Bedürfnisse im Mittelpunkt der Geschäftsaktivitäten. Nur wer die finanziellen Kundenbedürfnisse versteht, kann die richtigen Lösungen zum richtigen Zeitpunkt anbieten. Besonderes Augenmerk liegt auf der Produkt- und Beratungsqualität, da diese für die Kundenzufriedenheit und damit den Aufbau und die Pflege langfristiger Kundenbeziehungen eine zentrale Rolle spielen. Die Erste Group ist bestrebt, ihren Kunden geeignete und verständliche Produkte und Beratungsleistungen anzubieten sowie die Servicequalität und die angebotene Produktpalette laufend an die Wünsche und Erfordernisse der Kunden anzupassen. Dabei werden Faktoren wie Wissen und Erfahrung in Finanzangelegenheiten sowie die finanzielle Lage und die Risikoneigung jedes Kunden berücksichtigt. Der angestrebte hohe Beratungsstandard wird durch laufende Schulung der Mitarbeiter gewährleistet. Der Fokus der Erste Group liegt ganz klar auf der Beziehung zum Kunden, nicht auf der Transaktion.

## ZUGÄNGLICHKEIT

Kundenzentrierung, der Fokus aller Aktivitäten, bedeutet auch Zugänglichkeit zu Bankdienstleistungen über die verschiedensten Vertriebswege. Die Erwartungen der Kunden an eine moderne Bank unterliegen einem ständigen Wandel. Virtuelle Kontakte und soziale Medien gewinnen dabei zunehmend an Bedeutung. Digitale Vertriebskanäle sind für viele Kunden ebenso selbstverständlich geworden wie barrierefreie Zugänge zu den Filialen. Die Kunden wollen und können viele Bankgeschäfte unabhängig von örtlichen oder zeitlichen Beschränkungen bequem über Smartphones oder das Internet durchführen. Die Erste Group ist überzeugt, dass der persönliche Kundenkontakt ungeachtet der technologischen Entwicklung wichtig ist, um finanzielle Fragen im direkten Gespräch zu klären. Aus diesem Grund bleibt das Filialnetz der Erste Group ein wesentlicher Bestandteil für das Bankgeschäft.

Das Angebot multilingualer Beratungsleistungen der Erste Bank Oesterreich wurde verstärkt und eine Vielzahl an Produktinformationen auch auf Englisch, Türkisch, Serbisch, Kroatisch und

Tschechisch angeboten. Die Banca Comercială Română bietet Produkt- und Serviceinformationen in ungarischer Sprache an.

Für blinde Menschen und Menschen mit Sehbehinderung sind zur leichteren Erkennung die Bankomatkarten der Erste Bank Oesterreich mit Brailleschrift gekennzeichnet. Zudem steht in jeder Filiale der Erste Bank Oesterreich sowie in allen VIVA-Shops des Kooperationspartners OMV zumindest ein Geldausgabeautomat mit Sprachmodul. Derzeit gibt es etwa 180 derart ausgerüstete Automaten in der Erste Bank Oesterreich und rund 190 in den VIVA-Shops. Auch in der Erste Bank Serbia wurden die Bankomatgeräte mit dem Braille-Alphabet beschriftet. In 86 Filialen der Erste Bank Hungary verfügen die Selbstbedienungsautomaten über spezielle Funktionen, um sowohl die Farbe als auch die Lichtintensität zu regulieren. Auch die Webseiten der Erste Group in der Erste Bank Oesterreich, Erste Bank Hungary, Erste Bank Croatia, Erste Bank Serbia, Banca Comercială Română und seit neuestem auch der Slovenská sporiteľňa wurden für Sehbehinderte dahin gehend adaptiert, dass zwischen drei verschiedenen Schriftgrößen ausgewählt werden kann.

Der vielfältigen technischen Mobilität der Kunden Rechnung tragend, wurden die Webseiten der Erste Group Bank AG, Erste Bank Oesterreich, Erste Bank Serbia, Erste Bank Croatia sowie der Banca Comercială Română mit einem Responsive Design ausgestattet. Das bedeutet, dass sich die Homepage je nach Bildschirmgröße bzw. -auflösung anpasst und dadurch für den Nutzer optimiert dargestellt wird.

## INNOVATION UND PRODUKTQUALITÄT

Neben der Entwicklung neuer Produkte geht es auch darum, Verbesserungspotenzial zu identifizieren und zu realisieren, um optimale Leistung zu gewährleisten. Um Innovationen im Kundengeschäft zu entwickeln, wurde Ende 2012 der Erste Hub gegründet. Ein multidisziplinäres Team von Produkt-, IT-, Design- und Marketingfachkräften kooperiert mit Experten aus dem Bankgeschäft. Ziel ist es, bereichsübergreifende Initiativen mit starkem Fokus auf Kundenzufriedenheit zu initiieren und voranzutreiben. Die Teams des Erste Hub arbeiteten 2013 an rund fünfzehn Projekten, wovon bislang fünf in Österreich und zwei in Kroatien umgesetzt wurden.

Ein wesentlicher Faktor in der Produktentwicklung ist die Sicherstellung der hohen Qualität der angebotenen Finanzprodukte und Dienstleistungen. Die Erste Group hat daher 2013 einen eigenen Genehmigungsprozess implementiert, den alle neuen Produkte durchlaufen müssen, bevor sie angeboten werden. Im Lauf des Geschäftsjahres 2014 werden alle lokalen Banken an diesen Produkt-Genehmigungsprozess angeschlossen sein.

## KUNDENZUFRIEDENHEIT

Hohe Kundenzufriedenheit und damit Kundenbindung sichern langfristig den Erfolg der Bank. Die Qualität der Kundenbeziehung hängt nicht zuletzt von den Erfahrungen ab, die die Kunden täglich mit ihrer Bank machen. Das können direkte und indirekte, bedeutende und weniger bedeutende Erfahrungen sein. Zudem beeinflussen nicht nur bewusste, sondern auch unbewusste Erfahrungen die Kundenbeziehung. Die Kundenzufriedenheit wird mittels repräsentativer und umfangreicher Befragungen in allen Ländern der Erste Group ermittelt.

Darauf aufbauend wird ein Index (der Customer Experience Index, CXI) ermittelt, der die Qualität der Kundenbeziehungen beschreibt. Über den CXI werden auch die Positionierung sowie die Stärken und Schwächen der lokalen Banken der Erste Group gegenüber den Top 3-Mitbewerbern im jeweiligen Land ermittelt. Darüber hinaus ist der CXI ein Bonuskriterium sowohl für den Vorstand der Erste Group als auch für die Vorstandsmitglieder der lokalen Banken.

Im Jahr 2013 konnte sich die Erste Group hinsichtlich Kundenzufriedenheit über alle Märkte und Segmente verbessern. Die Erste Bank Oesterreich, Banca Comercială Română, Slovenská sporiteľňa, Erste Bank Croatia und Erste Bank Serbia haben sich positiv entwickelt, die Česká spořitelna und Erste Bank Hungary blieben stabil.

Die Erste Group ist um die stetige Verbesserung der Kundenbetreuung und der Qualität ihrer Produkte und Dienstleistungen bemüht. In der gesamten Erste Group wurden 2013 über 80 Customer Experience-Projekte erfolgreich beendet, für 2014 sind ebenso viele geplant.

Im Private Banking und in der Vermögensverwaltung hat die Erste Group ihre Position in Österreich, der Tschechischen Republik, der Slowakei, Rumänien, Ungarn und Kroatien weiter gefestigt. Im Fokus der angebotenen Dienstleistungen stehen insbesondere langfristiger Vermögensaufbau, Nachlassregelung, Philanthropie und Stiftungsmanagement. Aufgrund des aktuellen Niedrigzinsumfeldes wurde der Schwerpunkt im Jahr 2013 verstärkt auf höher verzinsten Produkten gelegt, ohne dabei das mit diesen Finanzinstrumenten verbundene Risiko zu vernachlässigen. Die Erste Group wird den eingeschlagenen Weg in den kommenden Jahren konsequent weiter verfolgen, um zusätzlich zur Absicherung der Marktführerschaft im Private Banking in der Region Zentral- und Osteuropa diese auch in den einzelnen Ländern zu erreichen.

Besonders erfreulich sind die Auszeichnungen der Tochterbanken der Erste Group in Zentral- und Osteuropa, die den hohen Grad der Kundenzufriedenheit dokumentieren. Gleichzeitig sieht die Bank darin die Verpflichtung, laufend daran zu arbeiten, auch künftig zu den besten und vertrauenswürdigsten Banken für Privat- und Unternehmenskunden gezählt zu werden. Dass die Tochterbanken der Erste Group allesamt über Markennamen mit hohem Bekanntheitsgrad sowie Vertrauenswürdigkeit verfügen, stellt im Bankgeschäft einen bedeutenden Wettbewerbsvorteil dar, der sich unter anderem durch nachhaltige Einlagenzuflüsse in Zeiten wirtschaftlicher Unsicherheit manifestiert.

## ETHISCHE KAPITALANLAGE

Die Erste Asset Management erkannte frühzeitig den Wunsch und das Bestreben der Kunden, bei ihren Anlageentscheidungen vermehrt ökologische und ethisch soziale Aspekte zu berücksichtigen. Sie hat diese Veränderungen als Chance wahrgenommen und im vergangenen Jahrzehnt die größte Vielfalt an nachhaltigen Fonds in Österreich entwickelt. Alle Asset Management-Einheiten der Erste Group sind seit 2012 unter dem Dach der Erste Asset Management UN PRI Signatories und bekennen sich damit zu den UN-Grundsätzen für verantwortungsvolles Investieren (Principles of Responsible Investment, PRI). Bereits 2011 wurde beschlossen, Unternehmen, die im Bereich umstrittene Waffen, wie etwa Landminen, Nuklearwaffen oder Streubomben, tätig sind, von allen aktiv verwalteten Investmentfondsportfolios auszuschließen. Mit der Unterzeichnung des Bangladesh Memo-

randums 2013 verpflichtete sich die Erste Asset Management, keine Investments in Unternehmen einzugehen, die oder deren Lieferanten in diesem Land Arbeits- und Menschenrechtsverletzungen in der Textilbranche begehen.

Die Erste Asset Management ist in Österreich und in der CEE-Region ein anerkannter Anbieter nachhaltiger Investmentfonds. Insgesamt wurden 2013 EUR 48 Mrd verwaltet. Das aktiv gemanagte Fondsvermögen belief sich dabei auf EUR 16 Mrd. Das verwaltete Vermögen nachhaltiger Investmentfonds erreichte 2013 ein Volumen von EUR 2,3 Mrd, ein Anstieg von 15% gegenüber 2012.

2013 verwalteten die Nachhaltigkeitsspezialisten dreizehn Investmentfonds sowie eine Reihe von Einzelmandaten. Zu den gemanagten Investmentfonds zählten vier Rentenfonds, fünf regionale Aktienfonds, ein Mikrofinanz-Dachfonds, zwei Themenfonds in den Bereichen Klimaschutz und Umwelt (die beiden Letzteren werden in Zusammenarbeit mit WWF Österreich verwaltet) sowie ein Asset Allokation-Dachfonds. 2013 wurde mit dem Erste Responsible Emerging Corporate ein neuer Fonds aufgelegt, der unter Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsaspekten in Unternehmensanleihen aus Schwellenländern investiert.

## FINANCIAL INCLUSION

Mit der Gründung der Erste österreichischen Spar-Casse im Jahr 1819 sollten vor allem jenen Teilen der Bevölkerung, die keinen Zugang zu Bankgeschäften hatten, einfache Finanzdienstleistungen angeboten werden. Aus verschiedenen Gründen haben selbst heute noch manche Bevölkerungskreise keinen Zugang zu den Dienstleistungen kommerziell ausgerichteter Banken.

Auch 2013 lag der Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit von good.bee, einem Gemeinschaftsunternehmen von Erste Group (60%) und ERSTE Stiftung (40%), wieder auf Mikrobanking und Social Enterprise Finance, also der Finanzierung von sozialen Unternehmen. Daneben fördern lokale Netzwerke die Schulung sozialer Unternehmer, indem sie diese beim Erwerb der für die erfolgreiche Führung ihrer Betriebe notwendigen Kenntnisse und Fähigkeiten unterstützen. Bei der Erste Bank Oesterreich koordiniert ein eigenes Team alle Aktivitäten, die sich auf soziale Themen und Unternehmen beziehen. Während für kommerzielle Unternehmen eine Vielzahl an Finanzierungsmöglichkeiten

und -instrumenten existiert, ist der Sozialsektor insbesondere in der Region Zentral- und Osteuropa mit Bankleistungen noch unterversorgt. Die diesbezüglichen Bemühungen der Erste Group werden indirekt durch das EU-Programm *Horizon 2020* für Forschung und Entwicklung unterstützt, das unter anderem Innovationen für Klein- und Mittelbetriebe sowie gesellschaftliche Herausforderungen fördert.

Lokale Tochterbanken haben eine Reihe von good.bee-Initiativen gestartet. In Rumänien wurde im Jahr 2009 good.bee Credit in Zusammenarbeit mit der Stiftung Economic Development Center (CDE) gegründet. Das Unternehmen, das seit August 2013 zu 100% im Eigentum der Erste Group steht, bietet Selbstständigen und Kleinunternehmen entwicklungsorientierte Finanzierungsprodukte. Zum Jahresende 2013 waren rund 2.800 Kredite in einer Gesamthöhe von EUR 14 Mio begeben. Kleinbauern und Kleinunternehmern werden für die langfristige Entwicklung ihrer Betriebe Investitions- und Betriebsmittelkredite zur Verfügung gestellt.

Die Erste Bank Serbia und die Nationale Beschäftigungsagentur Serbiens setzten 2013 das *supERSTeP-Programm* fort, das jungen Arbeitslosen und Jungunternehmern durch die Bereitstellung von Kapital und Ausbildung die Gründung oder weitere Entwicklung eigener Unternehmen ermöglichen soll. Ebenso setzte die Erste Bank Croatia das Projekt good.beginners fort. Diese Initiative zielt auf Personen und Unternehmen ab, die Schwierigkeiten haben, die üblichen Bedingungen für eine Kreditgewährung zu erfüllen. Es wurden hierbei 25 Projekte um insgesamt über EUR 260.000 finanziert.

In Österreich wurde die Mikrokreditaktion gemeinsam mit dem Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz und mit Haftung des Europäischen Investmentfonds fortgesetzt. Auf Initiative der Erste Bank Oesterreich wurde diese Aktion von den größeren Sparkassen Österreichs übernommen. Bisher wurden im Rahmen dieser Aktion fast 300 Kleinunternehmen gegründet. 2013 wurde zudem mit der Evaluierung dieser Maßnahme begonnen.

Social Entrepreneurship steht für Initiativen von Einzelpersonen oder Organisationen, die gemeinnützige Zwecke mit unternehmerischem Handeln verfolgen. Das kann auf gemeinnützige Organi-

sationen mit eigengenerierten Umsätzen sowie auf Gewinn orientierte Unternehmen, die eine soziale Mission verfolgen, zutreffen. Der soziale Aspekt umfasst in diesem Zusammenhang neben den Bereichen Arbeit, Gesundheit und Bildung auch Umwelt und Kultur. Dabei zielen die Organisationen mit ihren Produkten und Dienstleistungen oder mit ihrem Beschäftigungsangebot auf die Befriedigung gesellschaftlicher Grundbedürfnisse ab oder bieten alternative Lösungsansätze, die gesellschaftlich wie auch ökologisch verträglicher sind.

Auch die Erste Bank Oesterreich hat 2013 die Kundengruppe der Social Entrepreneurs unterstützt. Die Bank finanziert, teilweise in Kooperation mit Business Angels und sozial orientierten Investmentfonds, Unternehmensinitiativen, wenn sie von der sozialen Wirkung überzeugt ist. Weiters hat die Erste Bank Oesterreich die Studentenförderung *For Best Students* fortgeführt. In Zusammenarbeit mit der Schuldnerberatung Wien wurde die Initiative betreutes Konto erfolgreich fortgesetzt und bereits in anderen Bundesländern gestartet. Im Schnitt werden pro Woche zwei Klienten der Schuldnerberatung von der Erste Group mit diesen Konten ausgestattet. Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass so die Lücke zwischen voller Geschäftsfähigkeit und Entmündigung in finanziellen Angelegenheiten geschlossen werden kann.

Als Ergebnis der verstärkten Kooperationen mit NGOs haben nunmehr über 80 Spendenorganisationen ihre Hauptbankverbindung bei der Erste Bank Oesterreich. Das neue Betreuungskonzept und die Entlastung der Spendenorganisationen bei den Bankgebühren haben sichergestellt, dass jede Spende auf ein Erste Bank-Konto unbelastet von Gebühren beim Empfänger ankommt. Die Erste Bank Oesterreich ist im Zuge dieses Schwerpunkts auch erster Ansprechpartner für gemeinsame Aktionen mit den NGOs. Ein wichtiges Anliegen ist die Unterstützung der NGO-Kunden

beim Spendenaufkommen. Sowohl über alle elektronischen Vertriebskanäle als auch vor Ort in den Filialen können Kunden einfach und rasch direkt an rund 40 verschiedene Hilfs-, Tierschutz- und Umweltorganisationen spenden. Darüber hinaus hat die Erste Bank Oesterreich gemeinsam mit dem Kompetenzzentrum für Nonprofit Organisationen und Social Entrepreneurship der Wirtschaftsuniversität Wien für diese Interessengruppe das Seminar *Das Geld kommt von der Bank* gestaltet. Dieses Seminar bleibt auch 2014 im Angebot des Instituts.

Alle bestehenden Kooperationen seit dem Start der Social Banking-Initiative sind aufrecht, was eine klare Bestätigung des nachhaltigen Engagements der Erste Group darstellt. Beispiele sind unter anderem die Zusammenarbeit mit dem Verein Wohnen, der das Ziel verfolgt, Menschen in Wohnungslosigkeit oder davon bedrohte Menschen zu unterstützen. Ergänzend wurde ein Projekt der sozialen Wirkungsmessung begonnen. Zukünftig wird neben der Ertragswirkung die soziale Wirkung zahlreicher Maßnahmen gemessen.

In den Bereichen Social Entrepreneurship wurden ähnliche Initiativen in den lokalen Tochterbanken der Erste Group umgesetzt. In der Erste Bank Serbia wurden z. B. soziale Unternehmen gefördert, die sich auf den Agrarsektor sowie das Gesundheitswesen fokussieren. Die Česká spořitelna hat ihre Programme für soziale Unternehmen fortgesetzt, ebenso die Erste Bank Hungary, die Banca Comercială Română und die Slovenská sporiteľňa.



## Mitarbeiter

Die Bindung erfahrener und engagierter Mitarbeiter ist eine grundlegende Voraussetzung für den langfristigen Erfolg jedes Unternehmens. Die Erste Group ist als einer der größten Arbeitgeber der Region daher bestrebt, sich in Zentral- und Osteuropa auch weiterhin als attraktiver Arbeitgeber zu positionieren. Sie ermutigt ihre Mitarbeiter zu steter beruflicher und persönlicher Weiterbildung und bietet allen im Unternehmen Beschäftigten gleiche Chancen. Für die Mitarbeiter bedeutet die Arbeit für eine der angesehensten Banken auch eine Verpflichtung zur aktiven Auseinandersetzung mit Themen wie Kompetenzentwicklung, Talent- und Karrieremanagement.

Die Erste Group ist überzeugt, dass das Engagement der Mitarbeiter entscheidend für den Unternehmenserfolg ist. Die Erste Group misst dem Feedback ihrer Mitarbeiter höchste Bedeutung bei, da sie Engagement und einen offenen Dialog als zentrale Werte betrachtet. 2013 führte die Erste Group zur Erhebung von Zufriedenheit, Engagement, Motivation und Loyalität ihrer Mitarbeiter ihre zweite gruppenweite Befragung zum Thema Mitarbeiterengagement durch. 75% der Mitarbeiter von über 100 Unternehmen der Gruppe nahmen an dieser Umfrage teil. Die Ergebnisse der Umfrage ermöglichen eine Evaluierung der bestehenden Initiativen und Grundsätze zur Schaffung und Förderung eines stabilen und gesunden Arbeitsumfeldes sowie eine Beurteilung der erzielten Erfolge und die Identifikation von Bereichen mit Verbesserungspotenzial. Auf Grundlage der 2011 durchgeführten Umfrage wurden verschiedene Maßnahmen getroffen, die bereits Erfolge zeigten. Teamarbeit und Führungsqualität zählen seit jeher zu den anerkannten Stärken der Erste Group und sollen dies auch in Zukunft bleiben. Dies ist auch ein Zeichen dafür, dass der respektvolle Umgang miteinander – einer der fundamentalen Grundsätze der Erste Group – in der Praxis tatsächlich gelebt wird.

Die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben vieler Mitarbeiter wurde nicht nur von der Wirtschaftskrise beeinflusst, sondern auch von einem erhöhten Arbeitsaufwand aufgrund regulatorischer Vorgaben sowie Restrukturierungs- und Prozessoptimierungsaufgaben. Der Betriebsrat der Erste Group hat gemeinsam mit Group Human Resources Richtlinien erarbeitet, die darauf abzielen, Personalabbau zu meiden oder so gering wie möglich zu halten und Verletzungen von Arbeitszeitregelungen zu vermeiden. Die Erste Group hat spezifische Maßnahmen bei Personalkürzungen erarbeitet, die die Einhaltung der lokalen rechtlichen Be-

stimmungen und die Unterstützung der lokalen Betriebsräte berücksichtigen. Eine wesentliche Maßnahme – ergänzend zum gut etablierten internen Arbeitsmarkt in der Erste Group – ist es, bewährte, gut ausgebildete Mitarbeiter in redundant gewordenen Stellen dabei zu unterstützen, in Positionen zu wechseln, die durch Kündigungen, Pensionierungen oder organisatorische Änderungen frei geworden sind.

Der Erste Group ist es ein großes Anliegen, ihren Mitarbeitern eine sichere und gesunde Arbeitsumgebung zu bieten. Als attraktiver Arbeitgeber weiß die Erste Group, dass die zufriedenstellende Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben ein nachhaltiges Arbeitsumfeld schafft, von dem alle Beteiligten profitieren. Die Mitarbeiter werden auch dazu ermutigt, durch ehrenamtliche Tätigkeiten und Weitergabe von Wissen und Können einen Beitrag für die Gesellschaft und das Gemeinwesen, in dem die Bank tätig ist, zu leisten.

### DIVERSITY UND INCLUSION

Unternehmen, die Diversität und Inklusion fördern, profitieren von engagierteren Mitarbeitern, einem besseren Markenimage und höherer Kundenzufriedenheit. Für die Erste Group ist Diversität ein wesentliches Element ihrer Unternehmensstrategie, die darauf abzielt, die besten und begabtesten Talente zu rekrutieren und im Unternehmen zu halten – Mitarbeiter, die in der Lage sind, die richtigen Produkte und Dienstleistungen für höchst vielfältige Kundenbedürfnisse anzubieten. Innovation und dauerhafter Erfolg lassen sich nur mit Mitarbeitern erzielen, die dank unterschiedlicher Bildungswege, beruflicher und privater Interessen, Arbeits- und Lebenserfahrungen und kultureller Perspektiven über ein breites Spektrum an Kompetenzen und Fähigkeiten verfügen.

Die Erste Group bietet ein Arbeitsumfeld, das frei von Diskriminierung und Belästigung ist. Sie schätzt die Arbeit jedes Einzelnen und für sie ist jedes Mitglied ihres Unternehmens ein wertvolles Individuum – unabhängig von Kriterien wie Geschlecht, Alter, Familienstand, sexueller Orientierung, Hautfarbe, religiöser oder politischer Einstellung, ethnischem Hintergrund, Nationalität oder sonstigen Aspekten, die in keinem Bezug zur Beschäftigung stehen. Die Erste Group ist bestrebt, in ihren Entscheidungsgremien Bedingungen für mehr Diversität zu schaffen und ein Ar-

beitsumfeld zu bieten, in dem jeder Mitarbeiter die gleichen Chancen hat, sich auf allen beruflichen Ebenen zu entfalten.

2013 bestätigte die Erste Group ihr Bekenntnis zur Diversität und Chancengleichheit mit der Bestellung einer Diversity Managerin. Die Bank reagierte damit auf die Umfrage zum Mitarbeiterengagement des Jahres 2011, in der gruppenweit nur 48% der Mitarbeiter der Meinung waren, die Gruppe bemühe sich entschlossen um die Schaffung von Chancengleichheit. Eines der zentralen Ziele der Personalplanung ist die Anhebung des Frauenanteils in den Führungsgremien bis 2019 auf 35%. Die Maßnahmen zur Erreichung dieses Ziels umfassen neben einem Nachfolge-Pool und Karriereplanung für Frauen unter anderem auch Mentoring und Coaching. Derzeit sind in der Erste Group 26% der Top-Managementfunktionen und 16% der Aufsichtsratsposten mit Frauen besetzt. Weitere Schwerpunkte sind die Förderung des interkulturellen Dialogs, das Altersmanagement und die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben. Über die Fortschritte bei der Erreichung der genannten Ziele wird regelmäßig berichtet. Grundsätze der Diversität wurden auch in zentrale Instrumente und Verfahren des Personalmanagements wie zum Beispiel Nachfolgeplanung, Talent-Management, Führungskompetenzen und Vergütungsrichtlinien (gleicher Lohn für gleiche Arbeit) aufgenommen.

*Diversitas* ist eine Aktion der Česká spořitelna zur umfassenden und systematischen Förderung von Diversität und Inklusion. Für das Projekt *Diverzita: flexibilní formy práce a sladování pracovního a osobního života (Diversität – flexible Arbeitszeiten und Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben)* erhielt die Bank einen Zuschuss vom Europäischen Sozialfonds. Mit diesem Projekt soll ein systematischer Ansatz für flexible Arbeitszeitvereinbarungen geschaffen werden, um eine erfolgreiche Wiedereingliederung nach der Elternkarenz zu ermöglichen und Frauen über 55 Jahren bessere Möglichkeiten zur Vereinbarung des Berufs mit der Pflege von Familienangehörigen zu bieten. Ende 2013 befanden sich insgesamt 10% der Arbeitnehmer der Česká spořitelna in Elternkarenz. 7,5% der Frauen waren älter als 55. Bietet man diesen Mitarbeitergruppen besseren Zugang zu flexiblen Arbeitsbedingungen, erhöht dies ihre Motivation und ihre Loyalität, verbessert die Unternehmenskultur und spart dem Unternehmen hohe Fluktuationskosten. 2014 werden 140 Führungskräfte eine Schulung über die Vorteile flexibler Arbeitszeiten erhalten.

Die Erste Bank Oesterreich ist überzeugt, dass leistungsstarke und effiziente sowie von Diversität geprägte Teams der Schlüssel zum Erfolg sind. Um auf den Führungsebenen ein ausgewogeneres Verhältnis zwischen Männern und Frauen zu erreichen, startete die Bank 2011 das *WoMen Business Programme*. Dieses umfasst eine Reihe von Maßnahmen zur Unterstützung von Frauen in Führungspositionen, zur Talenteförderung (auch für Frauen über 40) und zur Pflege von Kundenbeziehungen. Die Erste Bank Oesterreich setzte 2013 die Fördermaßnahmen zur Erhöhung der Anzahl von Frauen in Führungspositionen fort und hat sich bis 2017 intern das Ziel von 40% gesetzt. Zum Jahresende 2013 waren 33% erreicht.

Die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben ihrer Mitarbeiter zu respektieren und zu fördern, ist schon seit Längerem ein Schwerpunkt der Erste Bank Oesterreich. Das Unternehmen bietet verschiedene familienfreundliche Maßnahmen an und stimmt diese regelmäßig auf die Bedürfnisse der Mitarbeiter ab. Dazu zählen flexible Arbeitszeitvereinbarungen, kurze Sabbaticals, regelmäßige Treffen für Mitarbeiter, die sich in Elternkarenz befinden, eine eigene Stelle zur Behandlung von Fragen zur Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben und ein eigener Ausschuss für Frauen und Familie im Betriebsrat. 2013 erhielt die Erste Bank Oesterreich als familienfreundlichstes Unternehmen in Wien die Auszeichnung *Taten statt Worte*.

Das Bekenntnis der Erste Group zu Diversität und Inklusion ist selbstverständlich auch in den kleineren Banken sichtbar. So hat die Erste Bank Serbia die *UN Global Compact's Women's Empowerment Principles* (Grundsätze zur Stärkung der Frauen) unterzeichnet.

Die Schwerpunkte für das Jahr 2014 beinhalten die Einrichtung eines Erste Women's Networks, das Frauen im Zuge ihrer beruflichen Laufbahn fördern und unterstützen soll. Damit soll die Zahl der Frauen, die als Nachfolgerinnen für Führungsaufgaben auf lokaler Ebene und als Vorstände in Frage kommen, erhöht (ihr Anteil an den Nachfolge-Pools beträgt derzeit jeweils 26%) und gleichzeitig sichergestellt werden, dass konzernweit zumindest eine weitere Frau als Mitglied des Aufsichtsrats bestellt wird. Des Weiteren ist geplant, in Österreich die *Charta der Vielfalt (Diversity Charter)* zu unterzeichnen und in allen CEE-Töchtern der Erste Group Anstöße für weitere Diversitäts-Initiativen zu geben.

## **BILDUNG, FÖRDERUNG VON TALENTEN, ENTWICKLUNG VON FÜHRUNGSKRÄFTEN UND KOMPETENZEN**

Die Erste Group räumt der laufenden Weiterentwicklung der beruflichen und sozialen Kompetenzen ihrer Mitarbeiter hohen Stellenwert ein, um diese bestmöglich für eine professionelle und sozial verantwortungsvolle Ausübung ihrer beruflichen Tätigkeit zu rüsten. Die Erste School ist das Kompetenzzentrum der Gruppe für Bildung und Entwicklung. Es bietet Schulungen für Führungskräfte an, aber auch allgemein zugängliche Kurse für Persönlichkeitsbildung und Lehrgänge für spezifische Fachbereiche. Diese Lehrgänge werden in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Geschäftsbereichen entwickelt und vermitteln auf grundlegendem, fortgeschrittenem und sehr hohem Niveau Fachkenntnisse und ein einheitliches Verständnis der Normen und Abläufe der Erste Group. Die Erste School betreibt drei Business Colleges für zentrale Fachbereiche der Bank.

2013 führte das Group Corporates & Markets College wieder sieben standardisierte Lehrgänge durch. Zusätzlich werden sowohl maßgeschneiderte als auch allgemein zugängliche Kurse zu Themen wie Großkunden, Immobilien, Verkauf, Treasury, Transaction Banking, Investment Banking sowie Lenkungs- und Support-Einheiten angeboten. Das Risk Management College führte Schulungen in allen Bereichen des Risikomanagements durch und bot Mitarbeitern anderer Fachbereiche der Bank eine Einführung in das Risikomanagement an. Zur Erhaltung und Vertiefung branchenspezifischer Kenntnisse wurden für alle Mitarbeiter der Erste Group Fortbildungsmaßnahmen zum Thema Compliance veranstaltet. Diese Kurse enthalten Inhalte und Lernmodule zu regulatorischen Themen wie Wertpapier-Compliance, Bekämpfung von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung und zur Betrugsproblematik. Ab 2014 müssen alle Mitarbeiter der Erste Group jährlich Online-Schulungen absolvieren, um eine entsprechende Sensibilisierung für Compliance-Fragen sicherzustellen. Das Project Management/Business Analyst (PM/BA) College verfolgt das Ziel, die Kompetenzen der Erste Group im Projektmanagement auszubauen und einen nachhaltigen Projekterfolg zu gewährleisten. 2013 veranstaltete das PM/BA College vier Lehrgänge für Projektmanager und Business Analysts der Gruppe. Zur Erhaltung der Leistungsstärke im Vertrieb wurde in der Erste Group ein gruppenweiter Zertifizierungs-

prozess für in den Filialen tätige Berater durchgeführt. Bei der Banca Comercială Română ist die Umsetzung für 2014 geplant.

Die Erste Group bietet darüber hinaus ein Group Graduate Programme für Universitätsabsolventen an und setzt das gut etablierte Group Leadership Development Programme fort. Das erstgenannte Programm ist auf herausragende Universitätsabsolventen ausgerichtet, wird jährlich durchgeführt und bietet eine grundlegende Ausbildung im Bankgeschäft. Das Group Leadership Development Programme dient der Weiterbildung besonders qualifizierter Führungskräfte.

Bei der Talentförderung liegt der Schwerpunkt der Erste Group auf der gruppenweiten Schaffung von Nachfolge-Pools. Diese Maßnahme soll leistungsstarke Führungskräfte mit hohem Potenzial auf weitere Karriereschritte vorbereiten und die Entwicklung des Führungsnachwuchses der Erste Group auf die strategischen Erfordernisse des Unternehmens abstimmen. Damit wird ein direkter Beitrag zur strategischen Zielsetzung der Gruppe geleistet, die führende Bank der Region zu sein. International mobile Nachwuchskräfte werden bei ihrer individuellen Entwicklung für eine Laufbahn in der Gruppe gefördert. Ein ähnlicher Prozess wurde auch in den lokalen Banken umgesetzt.

Jeder Mitarbeiter der Erste Group hatte 2013 im Durchschnitt 3,4 Ausbildungstage für die berufliche Fortbildung. Zusätzlich verzeichnete die Erste Group in allen gruppenweiten Ausbildungs- und Trainingsprogrammen der Erste School pro Mitarbeiter durchschnittlich 4,1 Ausbildungstage. Das Budget für die Aus- und Weiterbildung in der Erste Group belief sich auf insgesamt EUR 12,2 Mio, das entspricht EUR 370 pro Mitarbeiter.

2014 soll der Bedarf an Schulungen im Risikomanagement weiter geprüft und adaptiert werden, um mit den stetig wachsenden regulatorischen Anforderungen Schritt zu halten. Im Bereich Talentförderung wird der Umfang der Zielgruppe über die zentralen Gruppenfunktionen hinaus erweitert, um alle Führungsebenen zu erfassen.

## VERGÜTUNG UND LEISTUNGSMANAGEMENT

Zur Gewährleistung nachvollziehbarer Vergütungsstrukturen lag der Schwerpunkt in der gesamten Erste Group auf der Umsetzung transparenter Vergütungsgrundsätze, -abläufe und -verfahren. Die Vergütungspolitik der Erste Group ist einheitlich, wettbewerbsfähig und transparent. In ihrem Mittelpunkt steht die Anerkennung der Leistungen des Einzelnen, der Abteilung und des Unternehmens. Ziel der Vergütungspolitik ist es, (i) ein Umfeld zu schaffen, in dem Mitarbeiter Leistung erbringen, sich entwickeln und engagieren können, (ii) leistungsgerecht zu entlohnen, um für Mitarbeiter mit den erforderlichen Kompetenzen und Fähigkeiten attraktiv zu sein und diese an das Unternehmen zu binden, (iii) auf dem externen Arbeitsmarkt in Bezug auf Kosten wettbewerbsfähig und flexibel zu sein, um auf Änderungen innerhalb der Organisation und auf dem Arbeitsmarkt reagieren zu können, und (iv) bei Führungskräften und Mitarbeitern Verhaltensweisen, Handlungen und Entscheidungen zu fördern, die der Kundenzufriedenheit und effektivem Risikomanagement dienen.

Die Erste Group bietet Vergütungspakete an, die wettbewerbsfähig, aber nicht marktführend sind. Die Vergütungspraktiken der lokalen Banken stehen im Einklang mit den Anforderungen der Geschäftsbereiche und den landesspezifischen Entlohnungspraktiken. Grundsätzlich werden Vergütungsmodelle entsprechend den jeweiligen lokalen Eigenkapitalrichtlinien (CRD III), Bankwesengesetzen und der Vergütungsrichtlinie der europäischen Wertpapieraufsichtsbehörde ESMA gestaltet.

Das fixe Gehalt ist der Kernbestandteil jeder Mitarbeitervergütung und ergibt sich aus der Komplexität der Tätigkeit, der persönlichen Leistung und Verantwortung und den lokalen Marktgegebenheiten. Das fixe Gehalt stellt einen ausreichend hohen Anteil an der Gesamtvergütung dar, um die Umsetzung einer hoch flexiblen und variablen Vergütungspolitik zu ermöglichen. Die Gesamtvergütung ist so gestaltet, dass sie Nachhaltigkeit fördert und das Eingehen übermäßiger Risiken nicht belohnt. Der variable Gehaltsbestandteil kann allen Mitarbeitern angeboten werden. Die Gewährung eines variablen Gehalts ist von der Entwicklung des Unternehmens, des Geschäftsbereichs, der persönlichen Leistung sowie der landesüblichen Vergütungspraktiken abhängig. Die Erste Group setzt auf allen genannten Ebenen auf ein ausgewoge-

nes Verhältnis von Finanz-, Wachstums-, Risiko-, Kunden- und Kostenkennzahlen. Bei der Bewertung der Gesamtleistung eines Mitarbeiters werden auch Verhalten und Kompetenz berücksichtigt. Im Privatkundengeschäft werden ausgewählten Mitarbeitern provisionsbasierte Vergütungsmodelle angeboten. Diese orientieren sich ebenfalls an der Leistung auf Unternehmens-, Geschäftsbereichs- und persönlicher Ebene, berücksichtigen aber auch Kriterien wie Kundenservice, Verkauf, Produktqualität, Verhalten und Kompetenz.

Pensions- und Versicherungssysteme sollen den Mitarbeitern nach ihrer Pensionierung einen angemessenen Lebensstandard und während ihrer Beschäftigung eine persönliche Absicherung bieten. Pensions- und Versicherungsvorsorgen werden nach den lokal geltenden gesetzlichen Bestimmungen und Vorschriften sowie Marktgepflogenheiten vorgenommen. Sozialleistungen werden zur Förderung des Wohlbefindens am Arbeitsplatz und zur Unterstützung der Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben gewährt. Zu solchen Leistungen zählen zum Beispiel flexible Arbeitszeit, Bildungskarenz, Elternkarenz und die Einrichtung des Gesundheitszentrums.

Das *Long-Term Incentive Programme* (LTI) wird nur ausgewählten Personen im Topmanagement angeboten. Leistungen daraus sind von der langfristigen Wettbewerbsfähigkeit der Erste Group abhängig. Das seit 2007 bestehende LTI-Programm wurde bisher drei Mal aufgelegt.

Der Aufsichtsrat überprüft und bewertet jährlich die Vergütungsrichtlinien und -praktiken in der gesamten Erste Group. Damit soll sichergestellt werden, dass die Vergütungspraktiken den jeweils gültigen nationalen und internationalen Regelungen entsprechen. Die Bewertung umfasst den gesamten Vergütungsprozess einschließlich der Festlegung der Mittel künftiger Bonuszahlungen zur Zielvereinbarung und Leistungsbeurteilung, die Gewährung von Bonuszahlungen in Relation zur Leistung und zum fixen Gehalt sowie die tatsächliche Bonusauszahlung.

Für 2014 plant die Erste Group, die im Jahr 2012 festgelegte Vergütungsstrategie fortzuführen – die Schaffung eines Umfeldes, in dem Leistung (Zielvereinbarung und Bewertung) und Entwicklung (Karriere und Arbeitsmarktfähigkeit) vollständig in die Vergütungs- und Entwicklungsentscheidungen der Bank einfließen.

## GESUNDHEIT, SICHERHEIT SOWIE VEREINBARKEIT VON BERUF UND PRIVATLEBEN

Im 21. Jahrhundert kommt dem Arbeitsplatz im Rahmen der Gesundheitsförderung zentrale Bedeutung zu, da er direkten Einfluss auf das körperliche, geistige, wirtschaftliche und soziale Wohlbefinden der Mitarbeiter und Auswirkungen auf ihre Familien, das Gemeinwesen und die Gesellschaft hat. Der Arbeitsplatz bietet ideale Voraussetzungen für die Förderung des Gesundheitsbewusstseins großer Personengruppen und leistet über die betriebliche Gesundheitsvorsorge einen bedeutenden Beitrag zum staatlichen Gesundheitswesen.

Das Gesundheitszentrum der Erste Group verfügt über ein aus Medizinern, Arbeitspsychologen und Physiotherapeuten bestehendes Expertenteam. 2013 lagen die Schwerpunkte des Gesundheitszentrums in den folgenden Bereichen: (i) Sicherstellung der gruppenweiten lückenlosen Einhaltung des lokalen Arbeitsrechts, (ii) Prävention von Krankheiten durch Fokussierung auf Risikofaktoren und Veränderung persönlicher Gewohnheiten und Verhaltensweisen sowie (iii) Prävention psychosozialer Krankheiten. Das Gesundheitszentrum bietet auf freiwilliger Basis medizinische Vorsorgeuntersuchungen, eine Carotis-Untersuchung zur Vorbeugung von Schlaganfällen, Stressmanagement und Ernährungsberatung an. In Österreich betreut das Gesundheitszentrum rund 7.000 Mitarbeiter. 2013 verzeichnete es mehr als 15.000 Mitarbeiterkonsultationen. Das österreichische Gesundheitsministerium hat dem Erste Gesundheitszentrum in Anerkennung der Qualität seiner Leistungen das Gütesiegel *Betriebliche Gesundheitsförderung* verliehen.

Psychische Probleme zählen weltweit zu den wichtigsten Verursachern von Krankheiten und Berufsunfähigkeit. Fünf der weltweit zehn wichtigsten Gründe für Berufsunfähigkeit stehen in Zusammenhang mit psychischer Gesundheit. Die Erste Group hat daher die Prävention psychosozialer Erkrankungen als neuen Schwerpunkt gesetzt. Neben personenzentrierten Maßnahmen (Schulungen für Führungskräfte, Förderung von Praktiken zur Unterstützung der psychischen Gesundheit und Bereitstellung von Instrumenten zur Erkennung und Früherkennung psychischer Probleme) bezieht das Gesundheitszentrum auch Mitarbeiter,

Führungskräfte und andere Interessenvertreter in das gesundheitsfördernde Richtlinien, Systeme und Praktiken umfassende Gesamtsystem ein. In den vergangenen vier Jahren lag die Zahl der durch psychische Krankheiten bedingten Krankenstände bei der Erste Group um mehr als 40% unter dem Durchschnitt aller österreichischen Angestellten. Aus diesem Grund zeichnete das Europäische Netzwerk zur Förderung der Gesundheit am Arbeitsplatz die Erste Group und ihr Gesundheitszentrum als vorbildlich aus.

2013 wurde die Erste Group als eines von wenigen Unternehmen von der OECD eingeladen, einen Beitrag zu Forschungsarbeiten über psychische Gesundheit in Europa zu leisten. Ein Vertreter des Gesundheitszentrums der Erste Group wurde vom österreichischen Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz eingeladen, die Leitung einer Arbeitsgruppe zum Thema Pensionierung aufgrund psychischer Erkrankungen zu übernehmen. Für 2014 plant das Gesundheitszentrum eine Fortsetzung der 2013 gestarteten Maßnahmen, darunter Instrumente für die Früherkennung psychischer Gesundheitsprobleme und einen Schwerpunkt Rehabilitation.

Zur Erleichterung einer zufriedenstellenden Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben ist die Erste Group bestrebt, Mitarbeiter, die nach der Elternkarenz an den Arbeitsplatz zurückkehren, wieder voll zu integrieren. Angeboten werden flexible Arbeitszeiten, die Möglichkeit, von zu Hause aus zu arbeiten, und ein monatlicher Zuschuss zu den Kinderbetreuungskosten. Die Erste Group fördert die Aufrechterhaltung der Kommunikation während der Elternkarenz, und Mitarbeiter werden zum Beispiel mit Informationen über organisatorische Veränderungen oder offene Stellen auf dem Laufenden gehalten. Bei speziellen Informationsveranstaltungen haben in Karenz befindliche Eltern die Möglichkeit, Führungskräfte zu treffen und das Unternehmen sowie das Team betreffende Themen zu besprechen. Darüber hinaus werden flexible Arbeitszeiten nicht nur in den Arbeitsprozess zurückkehrenden Eltern angeboten, die ihre Berufstätigkeit damit so organisieren können, wie es für sie in diesem Lebensabschnitt am günstigsten ist. Diese Möglichkeit können alle Mitarbeiter der Erste Group in Anspruch nehmen und sie werden ermutigt, diese zur Erreichung einer besseren Balance zwischen Beruf und Privatleben auch zu nutzen.

## Mitarbeiter Kennzahlen \*

	Frauenanteil am Mitarbeiterstand		Anteil an Teilzeitmitarbeitern		Frauenanteil an Teilzeitmitarbeitern		Teilzeitanteil an der männlichen Belegschaft		Anteil Topmanagement am Mitarbeiterstand	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Österreich	53,1%	53,4%	25,2%	31,0%	88,3%	78,7%	6,3%	n.a.	1,4%	1,4%
Tschechien	74,5%	74,5%	8,8%	10,6%	94,1%	95,0%	2,0%	n.a.	0,5%	0,5%
Slowakei	72,5%	78,6%	0,6%	0,7%	83,3%	92,0%	0,3%	n.a.	1,1%	0,8%
Ungarn	65,7%	67,0%	1,3%	1,6%	82,9%	86,0%	0,7%	n.a.	1,4%	1,5%
Kroatien	68,9%	74,0%	1,2%	0,9%	83,3%	95,0%	0,6%	n.a.	2,6%	1,1%
Serbien	71,3%	67,0%	0,1%	0,4%	0,0%	64,4%	0,4%	n.a.	1,7%	1,7%
Rumänien	70,9%	75,6%	5,0%	0,3%	84,5%	80,6%	2,7%	n.a.	1,1%	0,9%

	Anteil anderer Führungspositionen am Mitarbeiterstand		Frauenanteil im Topmanagement		Frauenanteil in anderen Führungspositionen		Krankheitstage pro Mitarbeiter		Anzahl Mitarbeiter mit Behinderung	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Österreich	8,2%	8,8%	15,9%	23,0%	28,0%	33,0%	7,8	7,8	102	n.a.
Tschechien	4,5%	4,3%	26,9%	23,2%	35,0%	41,0%	5,4	5,7	73	n.a.
Slowakei	8,5%	9,0%	28,3%	29,4%	54,6%	57,3%	7,3	6,4	65	n.a.
Ungarn	12,6%	14,0%	25,0%	23,0%	53,5%	56,0%	6,0	6,8	6	n.a.
Kroatien	13,4%	12,6%	38,5%	21,7%	58,2%	60,0%	4,0	3,7	2	n.a.
Serbien	16,2%	15,4%	58,8%	62,5%	49,7%	49,0%	6,1	5,8	0	n.a.
Rumänien	6,5%	13,9%	39,7%	28,3%	55,5%	62,0%	8,2	7,1	23	n.a.

Fluktuation	Gesamt	<30 Jahre		31-40 Jahre		41-50 Jahre		>50 Jahre	
		vom Dienstnehmer veranlasst	vom Dienstgeber veranlasst						
2013									
Österreich	5,0%	42,5%	0,4%	29,8%	1,1%	16,8%	1,1%	7,6%	0,7%
Tschechien	16,8%	15,4%	15,8%	20,7%	12,3%	10,9%	7,8%	14,4%	2,7%
Slowakei	8,6%	19,6%	14,3%	14,9%	20,4%	6,3%	12,4%	4,1%	8,0%
Ungarn	14,5%	21,3%	5,8%	29,5%	18,7%	10,8%	12,1%	0,3%	1,6%
Kroatien	7,9%	6,4%	10,4%	17,3%	12,9%	5,0%	4,0%	0,5%	43,6%
Serbien	4,1%	7,5%	7,5%	27,5%	15,0%	2,5%	7,5%	0,0%	32,5%
Rumänien	31,4%	7,9%	4,8%	8,5%	18,0%	3,5%	32,0%	0,7%	24,6%

\* Topmanagement bezieht sich auf Vorstandspositionen sowie die direkt an den Vorstand berichtenden Positionen (= Vorstand-1).  
Andere Führungspositionen beziehen sich auf die Führungspositionen Vorstand-2 und Vorstand-3.  
Ab 2013 werden auch die Tochtergesellschaften der CEE-Banken erfasst.



# Umwelt

## UMWELTSTRATEGIE

Respekt gegenüber der Umwelt ist für die Erste Group so selbstverständlich wie Respekt vor dem Individuum. Die Erste Group fühlt sich dazu verpflichtet, die Auswirkungen ihrer Geschäftstätigkeit und ihres Verhaltens auf die Umwelt zu prüfen, und ist überzeugt davon, dass kommerzielle Aktivitäten und verantwortungsvolles Verhalten nicht nur miteinander vereinbar sind, sondern einander sinnvoll ergänzen können.

Auf Basis der Erfahrungen, die seit der Einrichtung der Environmental Management-Abteilung der Erste Group im Jahr 2011 gewonnen wurden, beschloss der Vorstand der Erste Group 2013 eine gruppenweite Strategie für Umwelt, Energie & Klima („Umweltstrategie“). Da die Umweltstrategie einen für alle Unternehmen der Gruppe verbindlichen Rahmen vorgibt, trug dieser Beschluss wesentlich dazu bei, neben wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Themen auch den Umweltgedanken in der Strategie der Erste Group zu verankern.

Die Umweltstrategie beruht auf vier Säulen:

- \_ Einrichtung eines Umweltmanagementsystems
- \_ Etablierung eines Supply Chain Management-Systems, das alle für das Bankgeschäft erforderlichen Produkte und Dienstleistungen erfasst
- \_ Einbeziehung ökologischer Kriterien in Bankprodukte und Dienstleistungen (insbesondere in Finanzierungsprodukte)
- \_ Zusammenarbeit mit im Umweltbereich tätigen NGOs (Nichtregierungsorganisationen).

Zur Überwachung der gruppenweiten Umsetzung der Umweltstrategie wurde ein aus CEO und COO der Erste Group sowie dem Leiter von Group Environmental Management bestehender Lenkungsausschuss für Umweltfragen (Environmental Steering Committee) geschaffen. In den einzelnen Tochterbanken hat jeweils ein Vorstandsmitglied die Verantwortung für die lokale Durchführung der Umweltstrategie übernommen. Im Lauf der nächsten Jahre wird die Einbeziehung ökologischer Aspekte in das Tagesgeschäft der Banken überall dort, wo dies sinnvoll ist, allgemeine Praxis werden.

### Mittelfristige Prioritäten

Im Rahmen der Umweltstrategie wurden die folgenden Schwerpunkte bestätigt:

- \_ Klimaschutz und nachhaltiger Einsatz natürlicher Ressourcen: vermehrter Einsatz erneuerbarer Energieträger, Verbesserung der Energieeffizienz an allen Unternehmensstandorten und Filialen der Erste Group, Steigerung der Energieeffizienz der Rechenzentren, Reduktion von Geschäftsreisen durch vermehrten Einsatz von Telefon- und Videokonferenzen
- \_ Ökologische Auswirkungen zugekaufter Produkte und Dienstleistungen: Weiterentwicklung und Umsetzung ökologischer Kriterien im Beschaffungswesen
- \_ Abfallwirtschaft: Umsetzung und Optimierung der internen Abfallwirtschaft einschließlich Mülltrennung
- \_ Nachhaltige Bankprodukte: Erstellung von Kriterien für nachhaltige Finanzierungen und Veranlagungen, Teilnahme an internationalen Umweltschutzabkommen

### Ökologische Ziele

Um den ökologischen Fußabdruck ihrer Geschäftstätigkeit zu reduzieren, hat sich die Erste Group gegenüber dem Stand von 2012 für 2016 gruppenweit die folgenden messbaren Reduktionsziele gesteckt:

- \_ Stromverbrauch um -10%
- \_ Heizenergieverbrauch um -10%
- \_ Kopierpapierverbrauch um -20%
- \_ Kohlendioxid-Emissionen (CO<sub>2</sub>, Scope 1 und 2) um -30%

### Entwicklung des ökologischen Fußabdrucks in 2013 gegenüber 2012

- \_ Stromverbrauch: - 5,0% auf 177 GWh
- \_ Heizenergieverbrauch: + 1,6% auf 165 GWh
- \_ Kopierpapierverbrauch: - 10,6% auf 1.530.121 t
- \_ CO<sub>2</sub>-Emissionen (Scope 1 und 2): - 10,0% auf 113.204 t

## GRUPPENWEITE AKTIVITÄTEN IN 2013

### Energieeffizienz und Ausstoß von Treibhausgasen

Das Supply Chain Management-System wird sicherstellen, dass bei zukünftigen Kaufentscheidungen ökologische und kommerzielle Überlegungen gleichermaßen berücksichtigt werden. Bei der Optimierung der Umweltverträglichkeit ist der Energieeinsatz natürlich von zentraler Bedeutung.

Die Erste Group hat für die Auswahl von Heizenergie- und Stromversorgern die folgenden gruppenweit geltenden Kriterien festge-

legt. Falls verfügbar, ist vorrangig – möglichst aus erneuerbaren Energieträgern oder aus Abfall erzeugte – Fernwärme einzusetzen, gefolgt von Erd- oder Flüssiggas, elektrischer Energie und, an letzter Stelle, Heizöl. Sofern möglich, ist elektrischer Strom aus 100% erneuerbaren Energiequellen oder von den lokalen Versorgern mit dem höchsten Anteil erneuerbarer Energie beziehungsweise dem geringsten Ausstoß von CO<sub>2</sub> je kWh zu beziehen.

In Österreich verwendet die Erste Group seit dem Umstieg auf den zertifizierten Stromversorger Naturkraft im Jahr 2012 ausschließlich grünen – ohne CO<sub>2</sub>-Ausstoß und ausschließlich aus erneuerbaren Energieträgern erzeugten – Strom. Im August 2013 folgte die Erste Bank Croatia diesem Beispiel und bezieht nun als zweites Unternehmen der Gruppe und erste Bank Kroatiens ausschließlich 100% CO<sub>2</sub>-frei erzeugten Strom.

Als Vorreiter agierte die Erste Bank Croatia mit einem Energie-sparprogramm, das darauf abzielt, den Energieverbrauch des Filialnetzes ohne Installation neuer technischer Einrichtungen, sondern allein durch Bewusstseinsbildung der Mitarbeiter einzudämmen. Innerhalb von drei Monaten verringerte sich der Stromverbrauch im Sommer 2013 gegenüber dem Vergleichszeitraum 2012 um eindrucksvolle 17%.

Auf Basis dieser positiven Erfahrung werden in den nächsten zwei Jahren in allen lokalen Tochterbanken ähnliche Energiesparmaßnahmen umgesetzt. Mit dieser Initiative soll ein wesentlicher Beitrag zur geplanten Senkung des gruppenweiten Stromverbrauchs um 10% geleistet werden.

Die Česká spořitelna führte 2013 ebenfalls mehrere Maßnahmen zur Reduzierung des Energieverbrauchs durch. Die Implementierung der Fernüberwachung von Haustechnikanlagen wurde fortgesetzt. In 15 Gebäuden wurden Geräte zur Überwachung und Steuerung des Energieverbrauchs installiert. Um weitere Möglichkeiten zur Verbesserung der Energieeffizienz festzustellen, wurden 65 Gebäude einem Energieaudit unterzogen. Wo es sinnvoll war, wurden zudem alle Heizsysteme, die älter als 15 Jahre waren, ersetzt. Die Erste Bank Hungary konzentrierte sich insbesondere auf Energiesparmaßnahmen. Alle im Filialnetz existierenden Kühlschränke und sonstigen technischen Geräte wurden überprüft und dort ausgetauscht, wo es zur Erreichung höherer Energieeffizienzvorgaben erforderlich war. In 40 Filialen wurden neue Thermostate installiert, die zur

Änderung der Temperatureinstellung die Eingabe eines PIN-Codes erfordern. Diese Maßnahme, die auch eine entsprechende Einschulung der Mitarbeiter beinhaltete, erwies sich als äußerst wirkungsvoll. Insgesamt konnte die Erste Bank Hungary den Stromverbrauch ihres gesamten Filialnetzes bereits 2013 um 10% senken.

Die Slovenská sporiteľňa setzte in den 30 Gebäuden mit dem höchsten Energieverbrauch die Überprüfung aller technischen Anlagen fort. Eine Reduktion der Temperatur in Büroräumen von 23 °C auf 22 °C schlug sich umgehend in einer beträchtlichen Einsparung von Heizenergie nieder.

Sehr wirkungsvoll kann Stromverbrauch auch durch eine Umstellung auf LED-Leuchten reduziert werden. In der Parkgarage der österreichischen Zentrale wurden die vorhandenen Neonröhren durch LED-Röhren ersetzt. Da die Beleuchtung aus Sicherheitsgründen rund um die Uhr eingeschaltet sein muss, wird sich diese Investition bereits in einem Jahr amortisieren. Die Erste Bank Hungary konnte ihre Stromkosten durch verschiedene Maßnahmen erheblich senken, wie zum Beispiel durch die Installation von LED-Leuchtschildern in der Zentrale und 61 Filialen sowie den Umstieg auf ein neues Beleuchtungssystem in der Parkgarage und im Hauptfoyer. Die Erste Bank Serbia hat beschlossen, ihre Leuchtschilder ab Mitternacht für einige Stunden auszuschalten, womit ohne jegliche Investition Energie eingespart wurde.

Um weiteres Potenzial zur Steigerung der Energieeffizienz an ihren Standorten zu erheben, startete die Erste Bank Serbia, unterstützt von einem externen Berater, eine Machbarkeitsstudie in einem Bürogebäude in Novi Sad, die 2014 abgeschlossen wird.

Eine bewährte Möglichkeit zur Verringerung von Treibhausgasemissionen ist die Reduzierung von Geschäftsreisen. Seit 2013 sind alle Unternehmen der Erste Group mit moderner Videokonferenztechnik ausgestattet. Von den Mitarbeitern werden die Vorteile von Videokonferenzen mittlerweile sehr geschätzt. Ihre Nutzung reduziert nicht nur den CO<sub>2</sub>-Ausstoß, sondern auch Reisezeiten, da die Mitarbeiter auch ohne Benützung von Eisenbahn, Auto oder Flugzeug mit Kollegen und Kunden in persönlichem Kontakt bleiben können. Neben den ökologischen Aspekten ergeben sich noch weitere Vorteile, wie eine höhere Produktivität der Mitarbeiter, eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben und eine raschere Entscheidungsfindung.

In der gesamten Erste Group werden bis spätestens 2015 Klimaanlage, in denen das Kältemittel R22, eines der gefährlichsten Treibhausgase, verwendet wird, laufend durch moderne Systeme ersetzt oder mit von der EU genehmigten Kältemitteln betrieben.

Ein ausgezeichnetes Beispiel für einen zukunftsorientierten Ansatz in Bezug auf Energieeffizienz und ökologische Nachhaltigkeit ist der Erste Campus, die in Wien derzeit in Bau befindliche neue Konzernzentrale der Erste Group, die 2016 bezugsfertig sein soll. Schon während der Bauphase wird nur elektrische Energie aus erneuerbaren Energieträgern verwendet. Das Gebäude wurde von der Österreichischen Gesellschaft für Nachhaltige Immobilienwirtschaft (ÖGNI) im Rahmen der Gebäudezertifizierung mit dem DGNB Gold-Vorzertifikat ausgezeichnet. Weitere Informationen über das Projekt sind unter [www.erstecampus.at](http://www.erstecampus.at) verfügbar.

Die Erste Group nahm wieder am Carbon Disclosure Project (CDP) teil und konnte ihre Bewertung von 56D auf 58D leicht verbessern. Mit diesem Ergebnis lag sie im Durchschnitt der dreizehn teilnehmenden österreichischen Unternehmen. 2013 berücksichtigte die Erste Group neben den bereits im Vorjahr gelieferten österreichischen Daten auch die Daten aller lokalen Tochterbanken (weitere Angaben siehe [www.cdp.net/CDPResults/CDP-DACH-350-Report-2013-german.pdf](http://www.cdp.net/CDPResults/CDP-DACH-350-Report-2013-german.pdf)).

### Maßnahmen zur Senkung des Papierverbrauchs

Neben den energiebezogenen Maßnahmen ist die Senkung des Papierverbrauchs zweifellos einer der bedeutendsten Beiträge, die ein Finanzinstitut direkt zum Umweltschutz leisten kann. Die Erste Group hat daher gruppenweite Regeln für den Einkauf von Papier festgelegt:

Beim Bezug von Papier sollen ökologische Kriterien von gleicher Bedeutung wie kommerzielle (Preis, Verfügbarkeit, Produktqualität, regulatorische Anforderungen) sein. Wo technisch möglich, sollte insbesondere als Kopierpapier und für alle internen Zwecke ausschließlich 100%-Recycling-Papier verwendet werden. Kann Recycling-Papier nicht verwendet werden, sollte ausschließlich FSC- oder PEFC-zertifiziertes Papier gewählt werden, um den Einsatz von Papier aus illegal geschlägertem Holz zu vermeiden.

Mit ihren modernen Lösungen für E-Banking und diversen Apps für Mobiltelefone und sonstige mobile elektronische Geräte bietet

die Erste Group ihren Kunden nicht nur mehr Bequemlichkeit. Sie ermöglicht es den Kunden, ihre Bankgeschäfte überall und jederzeit durchzuführen. Daneben schon das digitale Banking aber auch die Umwelt, da es Papier spart: Es werden weniger Kontoauszüge ausgedruckt und per Post versendet. Auch die Verwendung von Zahlscheinen wird reduziert.

In den meisten lokalen Tochterbanken der Erste Group wurde bereits Recycling-Kopierpapier verwendet, obwohl es manchmal teurer ist als das früher übliche, aus frischen Fasern hergestellte Papier. Der Gesamtpapierverbrauch wurde 2013 gegenüber 2012 um 10,6% auf 1.530 Tonnen verringert. Noch bemerkenswerter ist der sprunghafte Anstieg der Verwendung von Recycling-Papier von 76 Tonnen auf beinahe 724 Tonnen. Die Verwendung von Frischfaserpapier halbierte sich. Die Slovenská sporiteľňa legte als erste Maßnahme zur Senkung des Papierverbrauchs für alle Abteilungen und Filialen Zielvorgaben fest und hat bereits eine Reduktion um 24% erreicht. Die Erste Bank Croatia hat entsprechend den Vorgaben der Gruppe kleine Kopiergeräte durch eine geringere Anzahl von Multifunktionsgeräten ersetzt und doppelseitiges Drucken in Schwarzweiß als allgemeinen Standard festgelegt.

### Maßnahmen der Abfallwirtschaft

Mülltrennung und Altpapiersammlung wurden in den meisten lokalen Tochterbanken eingeführt, selbst in Ländern, wo dies bisher noch nicht Standard ist, wie etwa in Serbien. Die Erste Bank Serbia förderte eine Initiative zur Herstellung von Taschen für Kinder aus recycelten Kunststoffplakaten. Bei der Erste Bank Croatia lag der Schwerpunkt auf der Reduzierung von PET-Flaschen. Geräte zur Wasserreinigung haben Wasserspender oder PET-Wasserflaschen in ihren Räumlichkeiten überflüssig gemacht. Außerdem wurde eine Sammelaktion für PET-Verpackungen zur Unterstützung einer lokalen NGO fortgesetzt.

### Sonstige Umweltinitiativen

Ein weiteres Element der Umweltstrategie der Erste Group ist die Zusammenarbeit mit NGOs. Im Umweltbereich tätige unabhängige NGOs bieten Zugang zu ihrem lokalen und internationalen Know-how und leisten der Erste Group bei ihren Bemühungen um eine weitere Steigerung ihrer ökologischen Nachhaltigkeit wertvolle Unterstützung. Seit 2011 ist die Erste Group einer der österreichischen Partner des WWF-Klimaschutzprogramms. Diese Initiative hat sich zum Ziel gesetzt, weltweit Unternehmen zur

Senkung des Kohlendioxidausstoßes zu motivieren. Weitere Informationen stehen unter [www.climategroup.at](http://www.climategroup.at) zur Verfügung.

### Auswirkungen zugekaufter Produkte und Dienstleistungen

Die zentrale Einkaufsorganisation Erste Group Procurement setzte ihre Bemühungen um die Berücksichtigung ökologischer Kriterien im Beschaffungswesen fort. Dazu wurden die 150 wichtigsten Lieferanten durchleuchtet und die Einkaufskriterien mit der Umweltstrategie der Erste Group in Einklang gebracht. In die Evaluierung des Lieferantenaudits wurden weitere Nachhaltigkeitsaspekte einbezogen. Neben Governance-Themen wie Ethik im Handel, Interessenkonflikte, Bestechung oder Stakeholder-Engagement wurden auch soziale Fragen berücksichtigt z.B. Kinderarbeit, faire Arbeitsbedingungen, Gesundheit und Sicherheit sowie Vereinigungsfreiheit.

Weniger als 15% der Einkäufe der Erste Group werden grenzüberschreitend getätigt. Die vorwiegend lokale Beschaffung wirkt sich auf die Volkswirtschaften, in denen die Erste Group vor allem tätig ist, positiv aus und unterstreicht das Engagement in diesen Ländern.

### Umweltdaten

Die Grundlage jedes wirkungsvollen Umweltmanagementsystems ist die Erhebung umfassender Umweltdaten. Seit 2012 hat sich die Qualität der eingemeldeten Zahlen dank der internationalen Best Practice-Standards entsprechenden Datenerfassung verbessert, dennoch sind in den Umweltdaten noch nicht alle in der Bilanz der Erste Group Bank AG konsolidierten Unternehmen enthalten. Neben den Daten kleinerer Unternehmen fehlen vor allem noch jene des österreichischen Sparkassensektors. Da rund ein Viertel der 48.000 Mitarbeiter der Erste Group für eine Sparkasse arbeitet, dürfte die Einbeziehung der Sparkassen sämtliche Umweltdaten um ungefähr 30% ansteigen lassen. 2014 soll die Datenerfassung ausgeweitet werden, um ein vollständiges Bild der von der Erste Group ausgehenden Auswirkungen auf die Umwelt zu erhalten.

### Umweltkennzahlen 2013 \*

Tonnen CO <sub>2</sub> eq	Gesamt	Österreich	Kroatien	Tschechien	Ungarn	Rumänien	Serbien	Slowakei
Heizung/ Warmwasser	31.867	2.787	887	11.424	1.690	11.093	424	3.561
Strom	71.109	0	2.490	32.915	3.772	20.522	2.645	8.765
Diesel für Stromgewinnung	29	5	4	11	n.a.	n.a.	3	6
Mobilität	9.067	1.631	574	2.705	1.087	1.910	235	923
Kühlmittel	1.133	184	255	262	262	128	41	2
<b>Gesamt</b>	<b>113.204</b>	<b>4.606</b>	<b>4.211</b>	<b>47.317</b>	<b>6.812</b>	<b>33.654</b>	<b>3.348</b>	<b>13.257</b>

\* CO<sub>2</sub>eq = CO<sub>2</sub>-Äquivalente (Scope 1 und 2 – im Geschäftsbericht 2012 wurde Scope 1, 2 und 3 ausgewiesen)

Relative Werte pro RMA oder m <sup>2</sup>	Heizung kWh/m <sup>2</sup>	Strom kWh/m <sup>2</sup>	Kopierpapier kg/RMA	Abfall kg/RMA	CO <sub>2</sub> eq t/RMA
Österreich	82	176	34	251	0,81
Kroatien	66	141	45	12	1,85
Tschechien	106	99	24	153	3,83
Ungarn	113	168	54	321	2,14
Rumänien	136	94	101	n.a.	5,52
Serbien	97	138	58	43	3,62
Slowakei	92	110	27	285	3,08

\* RMA (rechnerische Mitarbeiter) = Mitarbeiter in aktiven Beschäftigungsverhältnissen, gemessen am jeweiligen Arbeitszeitfaktor  
CO<sub>2</sub>eq = CO<sub>2</sub>-Äquivalente (Scope 1 und 2)

### Umweltkennzahlen 2012 \*

Tonnen CO <sub>2</sub> eq	Gesamt	Österreich	Kroatien	Tschechien	Ungarn	Rumänien	Serbien	Slowakei
Heizung/ Warmwasser	37.394	3.223	977	14.721	2.491	10.378	679	4.925
Strom	77.557	0	4.436	35.087	3.978	21.457	2.426	10.174
Diesel für Stromgewinnung	50	14	5	18	n.a.	n.a.	3	9
Mobilität	9.262	1.484	536	2.543	1.646	1.543	314	1.196
Kühlmittel	1.480	0	215	262	74	694	42	194
<b>Gesamt</b>	<b>125.743</b>	<b>4.721</b>	<b>6.170</b>	<b>52.631</b>	<b>8.188</b>	<b>34.072</b>	<b>3.464</b>	<b>16.498</b>

\* CO<sub>2</sub>eq = CO<sub>2</sub>-Äquivalente (Scope 1 und 2 – im Geschäftsbericht 2012 wurde Scope 1, 2 und 3 ausgewiesen)

Relative Werte pro RMA oder m <sup>2</sup>	Heizung kWh/m <sup>2</sup>	Strom kWh/m <sup>2</sup>	Kopierpapier kg/RMA	Abfall kg/RMA	CO <sub>2</sub> eq t/RMA
Österreich	86	198	33	259	0,86
Kroatien	60	151	44	27	2,84
Tschechien	122	114	22	135	4,13
Ungarn	132	167	58	546	2,79
Rumänien	105	84	106	na	4,73
Serbien	131	138	68	28	3,66
Slowakei	113	130	35	138	3,75

\* RMA (rechnerische Mitarbeiter) = Mitarbeiter in aktiven Beschäftigungsverhältnissen, gemessen am jeweiligen Arbeitszeitfaktor  
CO<sub>2</sub>eq = CO<sub>2</sub>-Äquivalente (Scope 1 und 2)



# Corporate Governance

## Corporate Governance-Bericht

Die Erste Group Bank AG bekennt sich seit 2003 im Sinne einer verantwortungsvollen und transparenten Unternehmensführung dazu, die Regeln des Österreichischen Corporate Governance Kodex (ÖCGK) anzuwenden. Der Corporate Governance-Bericht wurde gemäß § 243b UGB und den Regeln 60ff des ÖCGK erstellt und berücksichtigt auch Richtlinien zur nachhaltigen Berichterstattung ([www.globalreporting.org](http://www.globalreporting.org)). Die jeweils aktuelle Fassung des ÖCGK ist auf der Website [www.corporate-governance.at](http://www.corporate-governance.at) öffentlich zugänglich. Diese Website enthält auch eine englische Übersetzung des ÖCGK.

Der Österreichische Corporate Governance Kodex basiert auf freiwilliger Selbstverpflichtung und geht über die gesetzlichen Anforderungen an eine Aktiengesellschaft hinaus. Sein Ziel ist eine verantwortungsvolle, auf langfristige Wertschöpfung ausgerichtete Unternehmensführung und -kontrolle. Die Anwendung des ÖCGK garantiert ein hohes Maß an Transparenz für alle Interessengruppen (Stakeholder), unter anderem für Investoren, Kunden oder Mitarbeiter. Der Kodex unterscheidet folgende Regeln: L-Regeln (Legal Requirement – beruhen auf zwingendem Recht), C-Regeln (Comply or Explain – Abweichung ist zulässig, muss jedoch erklärt und begründet werden) und R-Regeln (Recommendation – Regeln mit Empfehlungscharakter, eine Nichteinhaltung ist weder offenzulegen noch zu begründen).

Im Geschäftsjahr 2013 hat die Erste Group sämtliche L-Regeln und R-Regeln sowie mit Ausnahme der nachfolgend genannten auch alle C-Regeln des ÖCGK erfüllt.

Gemäß der C-Regel 57 ÖCGK dürfen Aufsichtsratsmitglieder, die dem Vorstand einer börsennotierten Gesellschaft angehören, insgesamt nicht mehr als vier Aufsichtsratsmandate (Vorsitz zählt doppelt) in konzernexternen Aktiengesellschaften wahrnehmen. Unternehmen, die in den Konzernabschluss einbezogen werden oder an denen eine unternehmerische Beteiligung besteht, gelten nicht als konzernexterne Aktiengesellschaften. Juan Maria Nin Génova hatte als Vorstandsmitglied der börsennotierten Gesellschaft CaixaBank S.A. 2013 fünf Aufsichtsratsmandate in konzernexternen Aktiengesellschaften inne. Die Börsennotierung der CaixaBank S.A., in der er als Vorstandsmitglied tätig ist, erfolgte erst nach der Aufnahme seiner Aufsichtsratsmandate.

## Arbeitsweise im Vorstand und Aufsichtsrat

Die Erste Group Bank AG ist als dualistisches Organisationsmodell mit Vorstand und Aufsichtsrat als Leitungsorganen eingerichtet.

Der Vorstand der Erste Group Bank AG leitet die Gesellschaft in eigener Verantwortung. Er hat das Wohl des Unternehmens zu verfolgen und die Interessen der Aktionäre und der Mitarbeiter zu berücksichtigen. Der Vorstand entwickelt die strategische Ausrichtung des Unternehmens und stimmt diese mit dem Aufsichtsrat ab. Er gewährleistet ein wirksames Risikomanagement und Risikocontrolling. Der Vorstand fasst seine Beschlüsse unter Beachtung aller relevanten Rechtsvorschriften, der Bestimmungen der Satzung und seiner Geschäftsordnung. Der Aufsichtsrat berät den Vorstand bei dessen strategischen Planungen und Vorhaben. Er entscheidet die vom Gesetz, von der Satzung und seiner Geschäftsordnung vorgesehenen Angelegenheiten mit. Der Aufsichtsrat hat die Aufgabe, den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens zu überwachen.

## Auswahl und Beurteilung von Organmitgliedern

Die Qualifikationsanforderungen für Organmitglieder (Vorstand und Aufsichtsrat) der Erste Group Bank AG sind in den internen Richtlinien für die Auswahl und Eignungsbeurteilung von Vorstandsmitgliedern und Aufsichtsratsmitgliedern geregelt. Diese Richtlinien definieren im Einklang mit den einschlägigen rechtlichen Vorschriften den internen Ordnungsrahmen für die Auswahl und die Eignungsbeurteilung von vorgeschlagenen und bestellten Organmitgliedern und stellen einen wichtigen Maßstab für eine gute Unternehmensführung und -kontrolle dar. Folgende Kriterien liegen der Beurteilung von vorgeschlagenen und bestellten Organmitgliedern zugrunde: persönliche Zuverlässigkeit, fachliche Eignung und erforderliche Erfahrung sowie Governancekriterien (mögliche Interessenkonflikte, Unabhängigkeit, zeitliche Verfügbarkeit, Gesamtzusammensetzung des Vorstands oder Aufsichtsrats, Diversität).

## Schulungs- und Ausbildungsmaßnahmen

Um die angemessene fachliche Qualifikation von Organmitgliedern laufend sicherzustellen, organisiert die Erste Group regelmäßig Veranstaltungen und Seminare an denen Mitarbeiter und Führungskräfte teilnehmen können. Referenten sind interne und externe Experten.

## VORSTAND

Der Vorstand der Erste Group Bank AG setzte sich im Geschäftsjahr 2013 aus fünf Mitgliedern zusammen.

Vorstandsmitglied	Geburtsjahr	Datum der Erstbestellung	Ende der laufenden Funktionsperiode
Andreas Treichl (Vorsitzender)	1952	1. Oktober 1994	30. Juni 2017
Franz Hochstrasser (Vorsitzender-Stellvertreter)	1963	1. Jänner 1999	30. Juni 2017
Herbert Juranek	1966	1. Juli 2007	30. Juni 2017
Gernot Mittendorfer	1964	1. Jänner 2011	30. Juni 2017
Andreas Gottschling	1967	1. September 2013	30. Juni 2017
Manfred Wimmer*	1956	1. September 2008	31. August 2013

Manfred Wimmer ist mit Wirkung zum 31. August 2013 aus dem Vorstand zurückgetreten. Andreas Gottschling ist seit 1. September 2013 Mitglied des Vorstands.

### Kompetenzverteilung im Vorstand

Vorstandsmitglied	Verantwortungsbereich
Andreas Treichl (Vorsitzender)	Group Strategy & Participation Management, Group Secretariat (inklusive Corporate Social Responsibility, Group Environmental Management), Group Communications, Group Investor Relations, Group Human Resources (inklusive Group Diversity), Group Audit, Group Brands, Employees' Council
Franz Hochstrasser (Vorsitzender-Stellvertreter)	Group Large Corporates Banking, Erste Group Immortent Client, Industries and Infrastructure, Group Capital Markets, Group Research, Group Investment Banking, Steering & Operating Office Markets, Steering & Operating Office Large Corporates/Erste Group Immortent
Herbert Juranek	Group Organisation/IT, Group Banking Operations, Group Services
Gernot Mittendorfer	Ab 28. Oktober 2013: Group Accounting, Group Performance Management, Group Asset Liability Management Bis 27. Oktober 2013: Group Strategic Risk Management, Group Corporate Risk Management, Group Retail Risk Management, Group Corporate Workout, Group Compliance Legal & Security, Erste Group Immortent Real Estate Risk Management, Group Risk Governance and Projects, Quantitative Risk Methodologies
Andreas Gottschling	Ab 28. Oktober 2013: Operational Risk, Compliance & Security, Group Workout, Risk Methods and Models, Corporate Credit Risk Management, Group Risk Operating Office, Group Validation, Enterprise wide Risk Management, Group Legal, Group Retail and SME Risk Management
Manfred Wimmer	Bis zum Rücktritt: Group Accounting, Group Performance Management, Group Asset Liability Management

### Aufsichtsratsmandate oder vergleichbare Funktionen

Die Vorstandsmitglieder der Erste Group Bank AG hatten im Geschäftsjahr 2013 folgende Aufsichtsratsmandate oder vergleichbare Funktionen in in- und ausländischen Gesellschaften, die nicht in den Konzernabschluss einbezogen sind:

## Andreas Treichl

DONAU Versicherung AG Vienna Insurance Group (Stv. Vorsitz),  
MAK – Österreichisches Museum für angewandte Kunst (Vorsitz),  
Sparkassen Versicherung AG Vienna Insurance Group (Vorsitz)

## Franz Hochstrasser

CEESEG Aktiengesellschaft, Oesterreichische Kontrollbank  
Aktiengesellschaft (Stv. Vorsitz), Wiener Börse AG

## Manfred Wimmer

Österreichische Galerie Belvedere  
Herbert Juranek, Gernot Mittendorfer und Andreas Gottschling  
hatten keine Aufsichtsratsmandate oder vergleichbare Funktionen  
in in- und ausländischen Gesellschaften, die nicht in den Kon-  
zernabschluss einbezogen sind.

## AUFSICHTSRAT

Im Geschäftsjahr 2013 gehörten folgende Mitglieder dem Aufsichtsrat der Erste Group Bank AG an:

Position	Name	Geburts- jahr	Beruf	Datum der Erstbestellung	Ende der laufenden Funktionsperiode
Vorsitzender	Friedrich Rödler	1950	Wirtschaftsprüfer und Steuerberater	4. Mai 2004	HV 2014
1. Stellvertreter	Georg Winckler	1943	Altrector der Universität Wien; Professor Emeritus für Wirtschaftswissenschaften	27. April 1993	HV 2015
2. Stellvertreterin	Theresa Jordis	1949	Rechtsanwältin	26. Mai 1998	29. Juli 2013
Mitglied	Bettina Breiteneder	1970	Unternehmerin	4. Mai 2004	HV 2014
Mitglied	Jan Homan	1947	Generaldirektor i.R.	4. Mai 2004	HV 2014
Mitglied	Brian D. O'Neill	1953	Vors. Stv. Lazard International	31. Mai 2007	HV 2017
Mitglied	Juan Maria Nin Génova	1953	Vors. Stv. und CEO CaixaBank	12. Mai 2009	HV 2014
Mitglied	Wilhelm Rasinger	1948	Berater	11. Mai 2005	HV 2015
Mitglied	John James Stack	1946	CEO i.R.	31. Mai 2007	HV 2017
Mitglied	Werner Tessmar-Pfohl	1942	Unternehmer i.R.	6. Mai 2008	16. Mai 2013

### Vom Betriebsrat entsandt:

Mitglied	Andreas Lachs	1964		9. August 2008	b.a.w.
Mitglied	Friedrich Lackner	1952		24. April 2007	b.a.w.
Mitglied	Bertram Mach	1951		9. August 2008	b.a.w.
Mitglied	Barbara Smrcka	1969		9. August 2008	29. Juli 2013
Mitglied	Karin Zeisel	1961		9. August 2008	b.a.w.

Im Geschäftsjahr gab es folgende Veränderungen im Aufsichtsrat:  
Werner Tessmar-Pfohl ist mit Ende der Hauptversammlung (HV)  
am 16. Mai 2013 zurückgetreten. Gleichzeitig mit dem Rücktritt

von Theresa Jordis am 29. Juli 2013 wurde die Entsendung von  
Barbara Smrcka widerrufen.

## Mitgliedschaft in den Ausschüssen des Aufsichtsrats

Zum 31. Dezember 2013 setzten sich die Ausschüsse wie folgt zusammen:

Name	Bau- ausschuss	Exekutiv- ausschuss	Nominierungs- ausschuss	Prüfungs- ausschuss	Risiko- management- ausschuss	Vergütungs- ausschuss
Friedrich Rödler	Stv. Vorsitz	Vorsitz	Vorsitz	Stv. Vorsitz*	Vorsitz	Vorsitz**
Georg Winckler	Mitglied	Stv. Vorsitz	Stv. Vorsitz	Vorsitz	Stv. Vorsitz	Stv. Vorsitz
Bettina Breiteneder	Vorsitz	-	-	Mitglied	Mitglied	-
Jan Homan	-	Mitglied	-	Ersatz	Mitglied	Ersatz
Brian D. O'Neill	-	-	-	-	-	Mitglied
Juan Maria Nin Génova	-	Mitglied	-	-	-	Mitglied
Wilhelm Rasinger	-	Ersatz	-	Mitglied	Mitglied	-
John James Stack	-	-	-	-	-	Mitglied

### Vom Betriebsrat entsandt:

Andreas Lachs	-	Ersatz	-	Mitglied	Mitglied	Ersatz
Friedrich Lackner	Mitglied	Mitglied	Mitglied	Mitglied	-	Mitglied
Bertram Mach	Ersatz	Mitglied	Ersatz	-	Mitglied	Mitglied
Karin Zeisel	-	-	-	Ersatz	Mitglied	Mitglied

\* Finanzexperte, \*\* Vergütungsexperte

## Aufsichtsratsmandate oder vergleichbare Funktionen

Aufsichtsratsmitglieder der Erste Group Bank AG hatten zum Stichtag 31. Dezember 2013 folgende weitere Aufsichtsratsmandate oder vergleichbare Funktionen in in- und ausländischen Gesellschaften. Börsennotierte Gesellschaften sind mit \* gekennzeichnet.

### Friedrich Rödler

Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG, Erste Bank Hungary Zrt.

### Georg Winckler

Austria Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit Privatstiftung (Vorsitz), DIE ERSTE österreichische Spar-Casse Privatstiftung (Vorsitz), Educational Testing Service (ETS) (Trustee), Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG, UNIQA Insurance Group AG\* (Stv. Vorsitz)

### Bettina Breiteneder

ZS Einkaufszentren Errichtungs- und Vermietungs-Aktiengesellschaft

### Jan Homan

Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft, Billerud-Korsnäs AB, Constantia Flexibles Group GmbH (Vorsitz), Frapag Beteiligungsholding AG (Vorsitz), Slovenská sporiteľňa, a.s.

### Brian D. O'Neill

Council of the Americas (BoD), Emigrant Bank (BoD), Inter-American Dialogue (BoD), Banca Comercială Română S.A., Seven Seas Water (BoD)

### Juan Maria Nin Génova

APD – Association for the Advancement of Management (Member of the Academic Board), Banco BPI, S.A.\* (Portugal) (BoD), CaixaBank, S.A.\* (Vice Chair), Criteria Caixaholding S.A. (Vice Chair), Gas Natural SDG, S.A.\* (BoD), Grupo Financiero Inbursa, S.A.B. DE C.V.\* (BoD), Repsol YPF\* (BoD), VidaCaixa Grupo, S.A.U. (BoD), "la Caixa" Foundation (Vice Chair), Circulo Ecuestre (BoD), Aspen Institute Spain Foundation (Trustee), CEDE Foundation (BoD), Deusto University (BoD), Deusto Business School (BoD), Esade Business School Foundation (Trustee), Federico Garcia Lorca Foundation (Trustee), FUOC-Foundation for the Open University of Catalonia (Member of the Global Strategy Council), Spain-China Council Foundation (BoD), Spain-India Council Foundation (BoD), Spain-United States Council Foundation (BoD)

### Wilhelm Rasinger

Friedrichshof Wohnungsgenossenschaft reg. Gen. mbH (Vorsitz), S IMMO AG\*, Wienerberger AG\*, Haberkorn Holding AG

### John James Stack

Ally Bank (BoD), Česká spořitelna, a.s. (Chair), Mutual of America\* (BoD)

### Theresa Jordis (ausgeschieden am 29. Juli 2013)

Austrian Airlines AG, Miba Aktiengesellschaft\* (Vorsitz), Mitterbauer Beteiligungs-Aktiengesellschaft (Vorsitz), Prinzhorn Holding GmbH (Vorsitz), Wolford Aktiengesellschaft\* (Vorsitz), Österreichische Industrieholding AG

### Werner Tessmar-Pfohl (ausgeschieden am 16. Mai 2013)

Sattler AG (Vorsitz), Steiermärkische Bank und Sparkassen Aktiengesellschaft (Vorsitz), Teufelberger Holding Aktiengesellschaft (Stv. Vorsitz)

Vom Betriebsrat entsandt:

### Friedrich Lackner

DIE ERSTE österreichische Spar-Casse Privatstiftung

### Andreas Lachs

VBV-Pensionskasse AG

Bertram Mach, Barbara Smrcka und Karin Zeisel hatten keine Aufsichtsratsmandate oder vergleichbare Funktionen in anderen in- und ausländischen Gesellschaften.

## Einbindung der Aktionäre und der Arbeitnehmer in die Entscheidungsfindung des Aufsichtsrats

Die Arbeitnehmervertretung ist gemäß den gesetzlichen Vorgaben und der Satzung berechtigt, in den Aufsichtsrat für je zwei von der Hauptversammlung gewählte Aufsichtsratsmitglieder ein Mitglied aus ihren Reihen zu entsenden (Drittelparität). Bei ungerader Zahl der Aktionärsvertreter wird zugunsten der Arbeitnehmervertreter aufgestockt.

Der DIE ERSTE österreichische Spar-Casse Privatstiftung wird durch die Satzung (Punkt 15.1) das Recht auf Entsendung von bis zu einem Drittel der von der Hauptversammlung zu wählenden Mitglieder des Aufsichtsrats eingeräumt. Die Privatstiftung hat von diesem Recht bisher keinen Gebrauch gemacht.

## Maßnahmen in Bezug auf die Vermeidung von Interessenkonflikten

Die Aufsichtsratsmitglieder werden jährlich mit den Bestimmungen des ÖCGK betreffend Interessenkonflikte befasst. Weiters erhalten neue Mitglieder des Aufsichtsrats bei Aufnahme ihrer Aufsichtsratsstätigkeit ausführliche Informationen in Bezug auf die Vermeidung von Interessenkonflikten.

## Unabhängigkeit des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat der Erste Group Bank AG hat gemäß C-Regel 53 ÖCGK im Rahmen seiner Sitzung am 15. März 2006 die im Anhang 1 des Kodex angeführten Leitlinien als Unabhängigkeitskriterien definiert:

Ein Aufsichtsratsmitglied ist als unabhängig anzusehen, wenn es in keiner geschäftlichen oder persönlichen Beziehung zu der Gesellschaft oder deren Vorstand steht, die einen materiellen

Interessenkonflikt begründet und daher geeignet ist, das Verhalten des Mitglieds zu beeinflussen.

- \_ Das Aufsichtsratsmitglied soll in den vergangenen fünf Jahren nicht Mitglied des Vorstands oder leitender Angestellter der Gesellschaft oder eines Tochterunternehmens der Gesellschaft gewesen sein.
- \_ Das Aufsichtsratsmitglied soll zu der Gesellschaft oder einem Tochterunternehmen der Gesellschaft kein Geschäftsverhältnis in einem für das Aufsichtsratsmitglied bedeutenden Umfang unterhalten oder im letzten Jahr unterhalten haben. Dies gilt auch für Geschäftsverhältnisse mit Unternehmen, an denen das Aufsichtsratsmitglied ein erhebliches wirtschaftliches Interesse hat, jedoch nicht für die Wahrnehmung von Organfunktionen im Konzern. Die Genehmigung einzelner Geschäfte durch den Aufsichtsrat gemäß L-Regel 48 führt nicht automatisch zur Qualifikation als nicht unabhängig.
- \_ Das Aufsichtsratsmitglied soll in den letzten drei Jahren nicht Abschlussprüfer der Gesellschaft oder Beteiligter oder Angestellter der prüfenden Prüfungsgesellschaft gewesen sein.
- \_ Das Aufsichtsratsmitglied soll nicht Vorstandsmitglied in einer anderen Gesellschaft sein, in der ein Vorstandsmitglied der Gesellschaft Aufsichtsratsmitglied ist.
- \_ Das Aufsichtsratsmitglied soll nicht länger als 15 Jahre dem Aufsichtsrat angehören. Dies gilt nicht für Aufsichtsratsmitglieder, die Anteilseigner mit einer unternehmerischen Beteiligung sind oder die Interessen eines solchen Anteilseigners vertreten.
- \_ Das Aufsichtsratsmitglied soll kein enger Familienangehöriger (direkte Nachkommen, Ehegatten, Lebensgefährten, Eltern, Onkel, Tanten, Geschwister, Nichten, Neffen) eines Vorstandsmitglieds oder von Personen sein, die sich in einer in den vorstehenden Punkten beschriebenen Position befinden.

Basierend auf den angeführten Kriterien haben sich alle Aufsichtsratsmitglieder für unabhängig erklärt.

Zwei Mitglieder des Aufsichtsrats (Georg Winckler, Friedrich Lackner) nahmen im Jahr 2013 eine Organfunktion in einem Unternehmen wahr, das über 10% der Anteile an der Erste Group Bank AG hält. Ein Mitglied (Wilhelm Rasinger) vertrat insbesondere die Interessen der Privataktionäre.

### **Teilnahme an Sitzungen des Aufsichtsrats**

Alle Mitglieder des Aufsichtsrats nahmen 2013 an mindestens der Hälfte der Sitzungen persönlich teil.

### **Selbstevaluierung des Aufsichtsrats**

Der Aufsichtsrat hat gemäß der C-Regel 36 ÖCGK eine Selbstevaluierung seiner Tätigkeit durchgeführt. In der Aufsichtsratsitzung am 28. Oktober 2013 befasste er sich mit der Effizienz seiner Tätigkeit, insbesondere mit seiner Organisation und der Arbeitsweise.

### **Zustimmungspflichtige Verträge gemäß § 95 Abs. 5 Z 12 AktG (C-Regel 49 ÖCGK)**

Das Unternehmen DORDA BRUGGER JORDIS Rechtsanwälte GmbH, in dem Theresa Jordis Partnerin war, hat Unternehmen der Erste Group im Jahr 2013 für Beratungsaufträge in Summe EUR 314.727,77 in Rechnung gestellt. Friedrich Rödler war bis zum 30. Juni 2013 Senior Partner bei PricewaterhouseCoopers Österreich. Von Unternehmen dieser Unternehmensgruppe wurden für Beratungsaufträge an Unternehmen der Erste Group bis inklusive 30. Juni 2013 EUR 348.471 in Rechnung gestellt.

### **AUSSCHÜSSE DES AUFSICHTSRATS UND DEREN ENTSCHEIDUNGSBEFUGNISSE**

Der Aufsichtsrat hat sechs Ausschüsse gebildet, den Risikoausschuss (bis 31. Dezember 2013 Risikomanagementausschuss), den Exekutivausschuss, den Prüfungsausschuss, den Nominierungsausschuss, den Vergütungsausschuss sowie den Bauausschuss.

#### **Risikoausschuss**

Der Risikoausschuss ist zuständig für die Erteilung der Zustimmung in allen jenen Fällen, bei denen Kredite und Veranlagungen oder Großveranlagungen eine Höhe über dem Pouvoir des Vorstands gemäß Pouvoir-Regelung erreichen. Der Zustimmung des Risikoausschusses bedarf jede Veranlagung oder Großveranlagung im Sinne des § 27 BWG (seit 1. Jänner 2014 28b BWG), deren Buchwert 10% der anrechenbaren Eigenmittel der Gesellschaft oder der anrechenbaren konsolidierten Eigenmittel der Kreditinstitutsgruppe überschreitet. Weiters obliegt ihm die Erteilung von Vorausermächtigungen, soweit gesetzlich zulässig. Der Risikoausschuss ist zuständig für die Überwachung des Risikomanagements der Erste Group Bank AG. Der Aufsichtsrat übertrug dem Risikoausschuss das Recht auf Zustimmung zur Errichtung von Zweigniederlassungen, zur Erteilung der Prokura oder Handlungsvollmacht für den gesamten Geschäftsbetrieb. Dem Ausschuss obliegt die Überwachung des Beteiligungsgeschäfts der Gesellschaft, außer in Fällen, die in die Zuständigkeit des Prüfungsausschusses fallen. Zu den Aufgaben des Risikoausschusses gehört auch die Kenntnisnahme von Berichten über Rechtsstreitigkeiten und über die Risikoauswirkung und Kostenbelastung von größeren IT-Projekten sowie von Berichten über wichtige aufsichtsbehördliche Prüfungen von Tochterunternehmen.

#### **Exekutivausschuss**

Der Exekutivausschuss tagt ad hoc im Auftrag des Aufsichtsrats, um spezifische Themen in Sitzungen oder Umlaufbeschlüssen vorzubereiten. Der Ausschuss kann auch zur abschließenden endgültigen Entscheidung ermächtigt werden. Bei Gefahr im Verzug und zur Abwehr eines schweren Schadens kann der Exekutivausschuss vom Vorsitzenden einberufen werden, um auch ohne spezifisches Mandat des Aufsichtsrats im Interesse des Unternehmens zu handeln.

### Prüfungsausschuss

Der Prüfungsausschuss ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses; die Überwachung der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des internen Revisionssystems und des Risikomanagementsystems der Gesellschaft; die Überwachung der Abschlussprüfung und Konzernabschlussprüfung; die Prüfung und Überwachung der Qualifikation und der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers (Konzernabschlussprüfers); die Prüfung und Vorbereitung der Feststellung des Jahresabschlusses, des Vorschlags für die Gewinnverwendung, des Lageberichts und des Corporate Governance-Berichts sowie die Erstattung des Berichts über die Prüfungsergebnisse an den Aufsichtsrat; die Prüfung des Konzernabschlusses und -lageberichts; die Vorbereitung des Vorschlags des Aufsichtsrats für die Auswahl und die Abberufung des Abschlussprüfers; den Abschluss des Vertrages mit dem gewählten Prüfer über die Durchführung der Abschlussprüfung sowie die Vereinbarung des Entgelts; die Kenntnisnahme zeitnaher Information über Prüfungsschwerpunkte des Abschlussprüfers sowie die Möglichkeit zur Erstattung von Vorschlägen für zusätzliche Prüfungsschwerpunkte; die Kenntnisnahme der Jahresabschlüsse wesentlicher Tochtergesellschaften; die Kenntnisnahme des Revisionsplans der internen Revision der Gesellschaft; die Kenntnisnahme von Information über aktuelle revisionsrelevante Themen im Konzern und über Effizienz und Effektivität der internen Revision; die Kenntnisnahme des Berichts der internen Revision über die Prüfungsgebiete und wesentliche Prüfungsfeststellungen aufgrund durchgeführter Prüfungen sowie des Tätigkeitsberichts gemäß § 20 iVm § 21 Abs. 2 Wertpapieraufsichtsgesetz; die Kenntnisnahme unverzüglicher Information über wesentliche Feststellungen des Abschlussprüfers, der internen Revision oder einer aufsichtsbehördlichen Prüfung; die Kenntnisnahme unverzüglicher Information über Schadensfälle, soweit sie 5% des konsolidierten Eigenkapitals oder 10% des budgetierten Nettoergebnisses übersteigen können; die Kenntnisnahme der Berichte des Vorstands zu aktuellen Entwicklungen und Einhaltung (Compliance) in den Bereichen Corporate Governance und Anti-Money-Laundering (Geldwäsche); die Kenntnisnahme des Compliance-Tätigkeitsberichts gemäß § 18 iVm § 21 Wertpapieraufsichtsgesetz.

### Nominierungsausschuss

Sitzungen des Nominierungsausschusses haben bei Bedarf stattzufinden (seit 1. Jänner 2014 mindestens einmal jährlich) oder wenn ein Mitglied des Ausschusses oder des Vorstands darum ersucht. Der Nominierungsausschuss unterbreitet dem Aufsichtsrat Vorschläge zur Besetzung frei werdender Vorstandsmandate und befasst sich mit Fragen der Nachfolgeplanung. Er befasst sich mit dem Inhalt von Anstellungsverträgen der Vorstandsmitglieder und beschließt diese. Er behandelt und entscheidet über die Beziehungen zwischen der Gesellschaft und den Mitgliedern des Vorstands, ausgenommen Beschlüsse auf Bestellung oder Widerruf der Bestellung eines Vorstandsmitglieds sowie auf Einräumung von Optionen auf Aktien der Gesellschaft. Der Nominierungsausschuss unterbreitet darüber hinaus dem Aufsichtsrat Vorschläge zur Besetzung frei werdender Mandate im Auf-

sichtsrat. Dabei sind insbesondere die persönliche und fachliche Qualifikation der Mitglieder, die fachlich ausgewogene Zusammensetzung und Aspekte der Diversität des Aufsichtsrats zu berücksichtigen.

### Vergütungsausschuss

Der Vergütungsausschuss genehmigt die allgemeinen Prinzipien der Vergütungspolitik, überprüft sie regelmäßig und ist für ihre Umsetzung verantwortlich. Er überwacht die Vergütungspolitik, Vergütungspraktiken und vergütungsbezogene Anreizstrukturen. Der Ausschuss überwacht die Auszahlung der variablen Vergütung an Vorstandsmitglieder und Mitglieder der zweiten Managementebene der Gesellschaft sowie an Vorstandsmitglieder wesentlicher Tochterunternehmen. Weiters wird die Vergütung des höheren Managements im Risikomanagement und in Compliance-Funktionen vom Vergütungsausschuss unmittelbar überprüft. Einmal pro Jahr ist dem Ausschuss ein umfassender Bericht zu erstatten, in dem neben dem Vergütungssystem einschließlich der wesentlichen Leistungsindikatoren auch über die Mitarbeiter- und Führungskräfte-situation im Konzern berichtet wird.

### Bauausschuss

Dem Bauausschuss obliegen die Beratung des Vorstands und die Vorbereitung von Beschlussfassungen des Aufsichtsrats betreffend den Erste Campus, der geplanten Hauptniederlassung der Erste Group. Der Aufsichtsrat kann bei Bedarf dem Ausschuss weitere Angelegenheiten übertragen.

## SITZUNGEN DES AUFSICHTSRATS UND BERICHT ÜBER TÄTIGKEITSSCHWERPUNKTE

Im Geschäftsjahr 2013 fanden acht Aufsichtsratssitzungen statt.

Bei jeder ordentlichen Aufsichtsratssitzung wurden die monatlichen Entwicklungen der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung präsentiert, wurde über die einzelnen Risikoarten und das Gesamtrisiko der Bank berichtet, die Lage einzelner Tochterbanken in Zentral- und Osteuropa besprochen und über die Prüfgebiete und die wesentlichen Prüfungsfeststellungen der Internen Revision berichtet. Die Vorsitzenden der Ausschüsse berichteten über wesentliche Themen, die seit der letzten Aufsichtsratssitzung in den Ausschüssen behandelt wurden. Ein wiederkehrendes Thema in den Aufsichtsratssitzungen war der jeweilige Stand des künftigen bankenaufsichtsrechtlichen Regimes auf europäischer und österreichischer Ebene und dessen Auswirkungen auf die Erste Group. Dem Aufsichtsrat wurden regelmäßig jene Vorstandsanträge vorgelegt, die nach den gesetzlichen Vorschriften, der Satzung und den Geschäftsordnungen der Zustimmung des Aufsichtsrats bedürfen.

Am 8. März 2013 wurden Jahresabschluss und Lagebericht 2012, Konzernjahresabschluss und -lagebericht 2012 sowie der Corporate Governance-Bericht 2012 geprüft, die Prüfberichte der Bankprüfer behandelt, der Jahresabschluss 2012 entsprechend der

Empfehlung des Prüfungsausschusses festgestellt und der Vorschlag für die Gewinnverteilung für 2012 gebilligt. Weiters wurden die Beschlussvorschläge für die Hauptversammlung besprochen und genehmigt.

In der gemeinsamen a.o. Vorstands-, Prüfungsausschuss- und Aufsichtsratssitzung am 9. April 2013 wurden aufgrund eines Fehlers bei der Berechnung der risikogewichteten Aktiva die bereits getroffenen Beschlüsse zu dem im Februar 2013 vom Vorstand aufgestellten und im März 2013 vom Aufsichtsrat festgestellten Jahresabschluss widerrufen. Die Abschlussprüfer wurden ersucht, das Testat betreffend den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2012 der Erste Group Bank AG zu widerrufen. Diesem Ersuchen sind die Abschlussprüfer nachgekommen. In der Sitzung wurde der Jahresabschluss 2012 neu aufgestellt und festgestellt. Der aufgetretene Fehler bezog sich ausschließlich auf den Einzelabschluss nach UGB, es waren damit keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss 2012 verbunden, sodass dort keine Änderungen erforderlich waren. Die vorgenommenen Änderungen wurden als nicht wesentlich betrachtet.

Am 8. Mai 2013 wurde über den Status quo und Entwicklungen in den Auslandsfilialen der Erste Group Bank AG in New York, London, Hongkong und Malta Bericht erstattet. Ebenso wurden in dieser Sitzung die internen Richtlinien der Erste Group Bank AG über die Auswahl und Beurteilung von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern sowie von Inhabern von Schlüsselfunktionen genehmigt.

In der konstituierenden Sitzung vom 16. Mai 2013 nach der Hauptversammlung wurde der Aufteilungsschlüssel für die von der Hauptversammlung beschlossene Aufsichtsratsvergütung festgelegt.

Am 19. Juni 2013 wurden der Beteiligungsbericht für 2012 und das erste Quartal 2013, der Bericht über „Directors Dealings“ und der Jahresbericht Compliance vorgelegt und besprochen. Der Rücktritt von Manfred Wimmer wurde angenommen und unter anderem die Bestellung von Andreas Gottschling als neues Vorstandsmitglied der Erste Group Bank AG beschlossen. Es wurde in diesem Zusammenhang beschlossen, dass Andreas Gottschling aufgrund seiner Kenntnisse und Erfahrungen die Nachfolge von Gernot Mittendorfer als Risikovorstand antreten soll, während Gernot Mittendorfer Manfred Wimmer in dessen Funktion als Finanzvorstand nachfolgen soll. Infolge dieser Änderungen wurden eine neue Geschäftsverteilung und Vertretungsregelung beschlossen.

Am 5. September 2013 wurde ausführlich über die Entwicklungen in Bezug auf den Erste Campus, die zukünftige Hauptniederlassung der Erste Group, sowie auf das gesamte Quartier Belvedere Bericht erstattet. Weiters wurde über den krankheitsbedingten Rücktritt von Theresa Jordis aus der Funktion als Aufsichtsratsmitglied und als zweite Stellvertreterin des Aufsichtsratsvorsitzenden informiert. Demzufolge wurde vom Betriebsrat

die Ernennung von Barbara Smrcka widerrufen und die Ausschussbesetzung wurde adaptiert.

Die Sitzung am 28. Oktober begann mit einer Schweigeminute im Gedenken an Theresa Jordis, die am 7. September 2013 verstorben war. Nach der Besprechung der Ergebnisse der Aufsichtsrats-Selbstevaluierung 2012/13 wurde über die Tätigkeiten im Erste Hub, dem Innovationszentrum der Erste Group für neue Banking-Lösungen, berichtet. Ebenso wurde die Diversitätsstrategie der Erste Group genehmigt.

Am 19. Dezember 2013 wurden das Budget und der Gesamtinvestitionsplan 2014 der Erste Group Bank AG genehmigt und über die Konzernplanung 2014 berichtet. Des Weiteren wurde ein ausführlicher Bericht über das Umstrukturierungsprogramm in der rumänischen Tochterbank BCR erstattet. Es wurde über die Vorkehrungen zur Korruptionsbekämpfung in der Gruppe, den Recovery and Resolution Plan der Erste Group Bank AG sowie den Stand der Asset Quality Review-Prüfung der EZB informiert. Der Aufsichtsrat stimmte in dieser Sitzung der aufgrund von neuen regulatorischen Anforderungen erforderlichen Umgestaltung des Haftungsverbundes der österreichischen Sparkassen zu. Schließlich wurden in dieser Sitzung die an die Vorgaben des neuen BWG angepassten Geschäftsordnungen des Vorstands, Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse genehmigt.

## **SITZUNGEN DER AUSSCHÜSSE UND TÄTIGKEITSBERICHT**

Der Risikoausschuss hat in seinen siebzehn Sitzungen im Jahr 2013 regelmäßig über die über dem Pouvoir des Vorstands liegenden Veranlagungen und Kredite entschieden und sich über die im Pouvoir des Vorstands genehmigten Kredite berichten lassen. Es wurde regelmäßig zu den einzelnen Risikoarten, zur Risikotragfähigkeit und zu Großveranlagungen informiert. Darüber hinaus gab es Berichte zur Situation einzelner Branchen und Industrien, zu Prüfungen der Aufsichtsbehörden, zu verschiedenen Rechtsstreitigkeiten, sowie Berichte zur Risikoentwicklung in einzelnen Ländern und Tochtergesellschaften, über die Tätigkeiten von Group Compliance und zu neuen Aufsichtsregeln auf europäischer und österreichischer Ebene.

Der Exekutivausschuss hat 2013 zweimal im Rahmen der vom Aufsichtsrat erteilten Ermächtigung getagt, um die Beschlüsse für die Kapitalerhöhung zu fassen, die im Zusammenhang mit der Rückzahlung des Partizipationskapitals durchgeführt wurde.

Der Prüfungsausschuss hat im Jahr 2013 sechsmal getagt. Unter anderem haben die Prüfer über den Stand der Jahres- und Konzernjahresabschlussprüfung informiert. Es wurde vorbehaltlich der Zustimmung des Aufsichtsrats beschlossen, Ernst & Young Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H. der Hauptversammlung als zusätzlichen (Konzern-) Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2014 vorzuschlagen. Der Aufsichtsrat hat diesem Vorschlag in seiner nachfolgenden Sitzung zugestimmt. Weiters wurde vom

Prüfungsausschuss die Schlussbesprechung durchgeführt. Es wurden Jahresabschluss und Lagebericht, Konzernabschluss und -lagebericht sowie der Corporate Governance-Bericht geprüft, dem Aufsichtsrat die Feststellung des Jahresabschlusses empfohlen und der Vorschlag des Vorstands für die Verteilung des Bilanzgewinns des Geschäftsjahres 2012 zur Kenntnis genommen. Der Leiter der internen Revision hat über die Prüfungsgebiete und wesentlichen Prüfungsfeststellungen des Prüfungsjahres 2012 berichtet und den Revisionsplan 2013 erläutert. Es wurden die Berichte der internen Revision gemäß § 42 Abs. 3 BWG erstattet. Es wurde über die Prüfung der Funktionsfähigkeit des Risikomanagementsystems nach Regel 83 ÖCGK sowie über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems Bericht erstattet. Der Prüfungsausschuss hat über seinen Arbeitsplan diskutiert und festgelegt, welche Themen in welcher Sitzung auf der Tagesordnung stehen sollen.

Der Nominierungsausschuss hat im Jahr 2013 dreimal getagt und sich dabei mit verschiedenen Personalangelegenheiten im Bereich des Vorstands und Aufsichtsrats befasst. So wurde in einer Sitzung die Eignungsbeurteilung des neuen Risikovorstands Andreas Gottschling durchgeführt, während in einer weiteren Sitzung Gernot Mittendorfer infolge seines Wechsels von seiner Position als Risikovorstand zum Finanzvorstand neu beurteilt wurde. Weiters befasste sich der Nominierungsausschuss mit der Besetzung der Aufsichtsratsmandate im Rahmen der Hauptversammlung 2014.

Der Vergütungsausschuss hat im Jahr 2013 viermal getagt und verschiedene Vergütungsthemen in Bezug auf die Erste Group und deren Tochterbanken besprochen, u.a. die Struktur der Key Performance-Indikatoren (Leistungskennzahlen) und die Bonus Policy (Bonuspolitik), und wurde über regulatorische Entwicklungen im Bereich der Vergütung informiert.

Der Bauausschuss hat im Jahr 2013 viermal getagt. Hauptthemen waren Projektplan, Projektorganisation, Budget, Kosten und Risiken sowie das Vorgehen bei den Ausschreibungen, Terminen und Umfeldentwicklungen beim Erste Campus, der in Bau befindlichen Hauptniederlassung der Erste Group in Wien.

## MASSNAHMEN ZUR FÖRDERUNG VON FRAUEN IM VORSTAND, IM AUFSICHTSRAT UND IN LEITENDEN STELLEN

Offenheit und Inklusion zählen bereits zu den Gründungsideen der Erste Group. Diversität und Chancengleichheit sind in der Unternehmensphilosophie und der Unternehmenskultur der Erste Group fest verankert und bieten ein solides Fundament für die Entwicklung starker, für alle Seiten vorteilhafter Beziehungen zwischen der Erste Group und ihren Mitarbeitern sowie zu den Gemeinden und Gesellschaften in den Märkten, in denen die Erste Group tätig ist.

Mitte 2013 hat die Erste Group ihr Bekenntnis zur Förderung von Chancengleichheit und Diversität durch die Bestellung einer

Diversity Managerin institutionalisiert. Sie ist für die Erarbeitung einer gruppenweiten Diversitätspolitik, die Formulierung von Zielen und Maßnahmen sowie für die laufende Überwachung und Berichterstattung verantwortlich.

Auf der Grundlage fundierter Erhebungen und Analysen zum Thema Gender Balance hat der Vorstand zur Anhebung des Anteils von Frauen in Vorstands- und leitenden Führungspositionen sowie in Aufsichtsräten als internes Ziel (gruppenweit) 35% bis 2019 genannt. Derzeit sind 26% der Top-Managementfunktionen und 16% der Aufsichtsratsposten mit Frauen besetzt. Der Vorstand genehmigte des Weiteren einen Aktionsplan zur Erreichung von Geschlechterparität mittels Nachfolgeplanung, Mentoring und der Entwicklung von Führungskompetenzen.

Auch lokale Maßnahmen zur Förderung der Geschlechterparität in Führungspositionen wurden 2013 fortgesetzt. Die Erste Bank Oesterreich hat sich selbst das Ziel gesetzt, den Anteil von Frauen in Führungspositionen vom gegenwärtigen Stand von 33% bis 2017 auf 40% zu erhöhen. Im Rahmen ihres *WoMen Business Programme* unterstützt sie die Entwicklung und Förderung weiblicher Führungskräfte durch das Angebot eigener Schulungsprogramme und Networking-Veranstaltungen für Frauen. Die von Česká spořitelna 2008 ins Leben gerufene Initiative *Diversitas* zur Förderung von Diversität und Inklusion unterstützt Mentoring und Networking für Frauen und hat für diese Bemühungen bereits zahlreiche Auszeichnungen und Anerkennungen erhalten. Die Initiative gilt auf dem tschechischen Arbeitsmarkt, aber auch innerhalb der Erste Group als Best Practice.

## VERGÜTUNG VON VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

### Grundsätze der Vergütungspolitik

Die Grundsätze der Vergütung des Vorstands sind in der Vergütungspolitik der Erste Group Bank AG festgelegt. Dort werden insbesondere die Gestaltung und Evaluierung der Leistungskriterien dargestellt. Im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben beträgt der Maximalwert für leistungsabhängige Zahlungen für den Vorstandsvorsitzenden sowie für jenes Vorstandsmitglied, das für das Ressort Corporate and Markets verantwortlich ist, 200% des Jahresbruttogehalts, 100% für andere Vorstandsmitglieder. Die Feststellungsmethode der Erfüllung der Leistungskriterien wird Anfang des Jahres vom Aufsichtsrat auf Vorschlag der zuständigen Organisationseinheiten (Group Performance Management, Group Risk Management und Group Human Resources) festgelegt. Für das Jahr 2013 blieben sowohl das Verhältnis zwischen fixen und kurzfristigen variablen Bestandteilen als auch Höchstgrenzen unverändert. Die Leistungskriterien sind für den Vorstand sowohl auf Unternehmensebene als auch auf individueller Ebene definiert. Das erste Kriterium ist die Leistung der Erste Group insgesamt. Dieses Kriterium wird für das Jahr 2013 anhand der Eigenmittelquote und der Dividendenzahlung an Aktionäre und Partizipationskapitalinvestoren gemessen. Das zweite Leistungskriterium besteht aus der Erfüllung von individuellen Zielen:

neben Eigenkapitalverzinsung, harter Kernkapitalquote, Eigenmittelquote, NPL-Deckungsquote, Kosten-Ertragsrelation, auch die Kundenzufriedenheit sowie die Führungsqualität.

Entsprechend den gesetzlichen Regelungen wird seit dem Geschäftsjahr 2010 der variable Teil der Vorstandsbezüge, sowohl

Barzahlungen als auch Aktien-Äquivalente, auf fünf Jahre aufgeteilt und kommt nur unter bestimmten Voraussetzungen zur Auszahlung. Aktien-Äquivalente sind keine an der Börse gehandelten Aktien, sondern Phantomaktien, die auf Basis definierter Kriterien nach einer einjährigen Sperrfrist in bar ausbezahlt werden.

## Vergütung der Vorstandsmitglieder

### Bezüge im Geschäftsjahr 2013

in EUR Tsd	Fixe Bezüge	Sonstige Bezüge	Erfolgsabhängige Bezüge		Gesamt
			für 2012	für Vorjahre	
Andreas Treichl	1.262,4	470,9	392,6	65,4	2.191,4
Franz Hochstrasser	750,0	177,4	203,0	42,7	1.173,1
Herbert Juranek	631,2	98,8	120,0	16,9	866,9
Gernot Mittendorfer	633,0	97,6	129,0	0,0	859,6
Andreas Gottschling (ab 9/2013)	211,0	25,8	0,0	0,0	236,8
<b>Gesamt</b>	<b>3.487,6</b>	<b>870,6</b>	<b>844,6</b>	<b>125,0</b>	<b>5.327,8</b>

In der Position Sonstige Bezüge sind Pensionskassenbeiträge, Beiträge zur Vorsorgekasse (bei Abfertigung neu) und diverse Sachbezüge enthalten. 2013 wurden neben erfolgsabhängigen Bezügen und Aktien-Äquivalenten für das Geschäftsjahr 2012 auch zurückgestellte Anteile der erfolgsabhängigen Bezüge für 2010 ausbezahlt bzw. zugesprochen.

### Unbare erfolgsabhängige Bezüge 2013

Aktien-Äquivalent (in Stück)	für 2012	für Vorjahre
Andreas Treichl	24.898	2.182
Franz Hochstrasser	12.449	1.423
Herbert Juranek	7.013	563
Gernot Mittendorfer	7.539	0
Andreas Gottschling (ab 9/2013)	0	0
<b>Gesamt</b>	<b>51.899</b>	<b>4.168</b>

Die Bewertung der Aktien-Äquivalente erfolgte mit dem durchschnittlichen, gewichteten täglichen Aktienkurs der Erste Group Bank AG des Jahres 2013 in Höhe von EUR 23,85 je Stück. Die Auszahlung wird nach der einjährigen Sperrfrist im Jahr 2014 erfolgen.

### Long-Term Incentive-Programme

Derzeit läuft noch ein Long-Term Incentive-Programme (LTI), das auf die Veränderung des Aktienkurses der Erste Group Bank AG gegenüber einer Gruppe von Peers und dem Dow Jones Euro Stoxx Banks Bezug nimmt. Es wurde mit 1. Jänner 2010 gestartet und führte 2013 zu folgenden Ausschüttungen.

in EUR Tsd	aus LTI 2010
Andreas Treichl	226,5
Franz Hochstrasser	56,6
Herbert Juranek	56,6
Gernot Mittendorfer	0,0
Andreas Gottschling (ab 9/2013)	0,0
<b>Gesamt</b>	<b>339,8</b>

Manfred Wimmer schied mit 31. August 2013 aus dem Vorstand aus. In 2013 erhielt er EUR 421 Tsd an fixen, EUR 137 Tsd an erfolgsabhängigen Bezügen aus Vorjahren sowie EUR 111 Tsd an sonstigen Bezügen. Weiters wurden ihm 7.584 Aktien-Äquivalente zugesprochen. Aus dem LTI-Programm 2010 erhielt er EUR 57 Tsd. Die aus Anlass des Ausscheidens ausbezahlte Abfertigung, Urlaubersatzleistung und Ausgleichszahlung an die Pensionskasse sind in den Bezügen an ehemalige Organmitglieder und deren Hinterbliebene eingerechnet. An ehemalige Organmitglieder und deren Hinterbliebene wurden 2013 EUR 3.095,3 Tsd in bar ausbezahlt und 1.066 Aktien-Äquivalente zuerkannt.

### Grundsätze der für den Vorstand gewährten betrieblichen Altersversorgung

Die Mitglieder des Vorstands nehmen nach den gleichen Grundsätzen wie die Mitarbeiter an der beitragsorientierten Betriebspensionsregelung der Erste Group teil. Wird die Bestellung zum Mitglied des Vorstands vor Erreichung des 65. Lebensjahres aus Gründen, die nicht in der Person des Vorstandsmitglieds liegen, beendet, so sind für zwei Vorstandsmitglieder entsprechende Ausgleichszahlungen an die Pensionskasse vorgesehen.

## Grundsätze für Anwartschaften und Ansprüche des Vorstands im Falle der Beendigung der Funktion

Im Bereich der Anwartschaften und Ansprüche des Vorstands im Falle der Beendigung der Funktion gelten für zwei Mitglieder des Vorstands noch die üblichen gesetzlichen Abfertigungsbedingungen

gen des § 23 Angestelltengesetz. Alle anderen Vorstandsmitglieder haben keinen Abfertigungsanspruch.

Die gewährten Bezüge stehen im Einklang mit den bankrechtlichen Regeln über die Vergütung von Vorstandsmitgliedern.

## Vergütungen der Aufsichtsratsmitglieder

in EUR Tsd	Sitzungsgeld für 2013	AR-Vergütung für 2012	Gesamt
Friedrich Rödler	45,0	81,4	126,4
Georg Winckler	39,0	75,0	114,0
Bettina Breiteneder	26,0	50,0	76,0
Jan Homan	16,0	50,0	66,0
Wilhelm Rasinger	34,0	50,0	84,0
Brian D.O'Neill	9,0	50,0	59,0
John James Stack	7,0	50,0	57,0
Juan Maria Nin Génova	6,0	50,0	56,0
Theresa Jordis	8,0	75,0	83,0
Werner Tessmar-Pfohl	5,0	50,0	55,0
Heinz Kessler	0,0	37,4	37,4
Elisabeth Gürtler	0,0	18,7	18,7
Friedrich Lackner	0	0	0
Andreas Lachs	0	0	0
Bertram Mach	0	0	0
Karin Zeisel	0	0	0
Barbara Smrcka	0	0	0
<b>Gesamt</b>	<b>195,0</b>	<b>637,5</b>	<b>832,5</b>

Die Hauptversammlung 2013 hat den Aufsichtsratsmitgliedern für das Geschäftsjahr 2012 eine Vergütung in Höhe von EUR 637.568,30 gewährt, wobei die Verteilung dieser Vergütung dem Aufsichtsrat vorbehalten ist. Das zusätzlich auszubezahlende Sitzungsgeld für die Mitglieder des Aufsichtsrats wurde mit EUR 1.000 pro Sitzung des Aufsichtsrats oder eines seiner Ausschüsse festgesetzt.

## D&O-Versicherung

Die Erste Group Bank AG verfügt über eine Vermögensschadenhaftpflichtversicherung (Directors and Officers Liability Insurance). Versichert sind frühere, gegenwärtige und zukünftige Mitglieder des Vorstands oder der Geschäftsführung, des Aufsichtsrats, des Verwaltungsrats, des Beirats sowie die leitenden Angestellten, Prokuristen und Führungskräfte der Erste Group Bank AG sowie der Tochtergesellschaften, an denen die Erste Group Bank AG entweder direkt oder indirekt durch eine oder mehrere Tochtergesellschaften mehr als 50% der Anteile oder Stimmrechte hält. Die Kosten werden vom Unternehmen getragen.

## EXTERNE EVALUIERUNG

Die Erste Group Bank AG hat in den Jahren 2006, 2009 und 2012 entsprechend der R-Regel 62 ÖCGK externe Evaluierungen der Einhaltung des Kodex im jeweils vorhergehenden Geschäftsjahr vornehmen lassen. Alle Evaluierungen kamen zum Ergebnis, dass die Erste Group Bank AG sämtlichen Anforderungen des Kodex

nachgekommen ist. Die zusammengefassten Berichte zu diesen Evaluierungen stehen auf der Website der Erste Group Bank AG zur Verfügung.

## AKTIONÄRSRECHTE

### Stimmrechte

Mit jeder Aktie der Erste Group Bank AG verfügt ihr Inhaber über eine Stimme in der Hauptversammlung. Im Allgemeinen können Aktionäre in einer Hauptversammlung Beschlüsse mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen oder, falls zur Genehmigung einer Maßnahme die Mehrheit des vertretenen Grundkapitals erforderlich ist, mit einfacher Mehrheit des vertretenen Grundkapitals fassen, sofern nicht gemäß österreichischem Recht oder der Satzung eine qualifizierte Mehrheit erforderlich ist.

Die Satzung weicht in drei Fällen von den gesetzlich vorgeschriebenen Mehrheitserfordernissen ab: Erstens kann die Bestellung von Aufsichtsratsmitgliedern vor Ende ihrer jeweiligen Funktionsperiode durch einen Beschluss der Hauptversammlung rückgängig gemacht werden, wofür eine Mehrheit von 75% der abgegebenen Stimmen und eine Mehrheit von 75% des bei der Versammlung vertretenen Grundkapitals erforderlich sind. Zweitens kann die Satzung durch einen Beschluss der Hauptversammlung abgeändert werden. Sofern eine solche Änderung nicht den Unternehmenszweck betrifft, sind eine einfache Mehrheit der abgegebenen Stimmen und eine einfache Mehrheit des bei der

Versammlung vertretenen Grundkapitals erforderlich. Drittens kann jede Bestimmung, die größere Mehrheiten vorschreibt, nur mit der entsprechend erhöhten Mehrheit abgeändert werden.

### **Dividendenrechte**

Jeder Aktionär ist bei Beschluss einer Dividendenausschüttung durch die Hauptversammlung zum Bezug von Dividenden im dort beschlossenen Ausmaß berechtigt.

### **Liquidationserlöse**

Im Fall der Auflösung der Erste Group Bank AG werden die nach Abdeckung der bestehenden Verbindlichkeiten und Rückzahlung des Ergänzungskapitals verbleibenden Vermögenswerte an die Aktionäre anteilig aufgeteilt. Zur Auflösung der Erste Group Bank AG ist eine Mehrheit von mindestens 75% des bei einer Hauptversammlung vertretenen Grundkapitals erforderlich.

### **Zeichnungsrechte**

Inhaber von Aktien verfügen grundsätzlich über Zeichnungsrechte, die es ihnen ermöglichen, zur Aufrechterhaltung ihres bestehenden Anteils am Grundkapital der Erste Group Bank AG neu begebene Aktien zu zeichnen. Diese Zeichnungsrechte stehen im Verhältnis zur Anzahl der von den Aktionären vor der Emission junger Aktien gehaltenen Anteile. Die genannten Zeichnungsrechte kommen nicht zur Anwendung, wenn ein Aktionär sein Zeichnungsrecht nicht ausübt oder die Zeichnungsrechte in bestimmten Fällen durch einen Beschluss der Hauptversammlung oder einen Beschluss des Vorstands und des Aufsichtsrats ausgeschlossen werden.

Das Österreichische Aktiengesetz enthält Bestimmungen zum Schutz von Einzelaktionären. Insbesondere sind alle Aktionäre unter gleichen Umständen gleich zu behandeln, sofern die betroffenen Aktionäre nicht einer Ungleichbehandlung zugestimmt haben. Des Weiteren sind Maßnahmen mit Einfluss auf Aktionärsrechte, wie Kapitalerhöhungen und der Ausschluss von Zeichnungsrechten, generell durch die Aktionäre zu beschließen.

Die Satzung der Erste Group Bank AG enthält keine von den gesetzlichen Vorschriften abweichenden Bestimmungen über eine Änderung des Grundkapitals, die mit den Aktien verbundenen Rechte oder die Ausübung der Aktionärsrechte.

Aktiengesellschaften wie die Erste Group Bank AG müssen pro Jahr zumindest eine Hauptversammlung (ordentliche Hauptversammlung) abhalten. Diese muss innerhalb der ersten acht Monate jedes Geschäftsjahres stattfinden und mindestens folgende Punkte behandeln:

- \_ Vorlage bestimmter Dokumente
- \_ Gewinnverwendung
- \_ Entlastung des Vorstands und des Aufsichtsrats für das abgelaufene Geschäftsjahr.

Im Rahmen der Hauptversammlung haben die Aktionäre die Möglichkeit, Auskunft über Angelegenheiten der Gesellschaft zu verlangen, soweit diese zur sachgerechten Beurteilung eines Tagesordnungspunkts erforderlich ist.

Wien, 28. Februar 2014

### **Vorstand**

Andreas Treichl e.h.  
Vorsitzender

Franz Hochstrasser e.h.  
Vorsitzender-Stv.

Andreas Gottschling e.h.  
Mitglied

Herbert Juranek e.h.  
Mitglied

Gernot Mittendorfer e.h.  
Mitglied

## WEITERE CORPORATE GOVERNANCE-GRUNDPRINZIPIEN

### Compliance

Verantwortlich für alle Compliance-Agenden in der Erste Group ist Operational Risk, Compliance and Security. Die Einheit ist organisatorisch dem für das Risiko zuständigen Vorstandsmitglied unterstellt, berichtet aber direkt an den Gesamtvorstand. Die Compliance-Regeln der Erste Group basieren neben den einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen, wie Börsengesetz und Wertpapieraufsichtsgesetz, auf dem Standard Compliance Code der österreichischen Kreditwirtschaft sowie internationalen Usancen und Standards. Interessenkonflikte zwischen unseren Kunden, der Erste Group und Mitarbeitern werden durch klare Bestimmungen wie Chinese Walls, Regelungen für Mitarbeitergeschäfte und Geschenkkannnahme, Research-Disclaimer etc. geregelt. Weitere zentrale Themen sind die Einrichtung von Verfahren und Maßnahmen zur Verhinderung von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung sowie zur Beachtung von Sanktionen und Embargos einerseits und die Etablierung und Koordinierung von Maßnahmen zur Verhinderung von Financial Crime in der Erste Group andererseits.

### Directors Dealings

Gemäß Börsengesetz und Emittenten-Compliance-Verordnung der Finanzmarktaufsicht (FMA) werden die Eigengeschäfte der Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats (Directors Dealings) in Erste Group-Aktien auf der Website der Erste Group Bank AG ([www.erstegroup.com/ir](http://www.erstegroup.com/ir)) und der FMA veröffentlicht.

### Transparenz

Das Vertrauen der Investoren in öffentlich gelistete Gesellschaften ist ein wichtiger Bestandteil einer funktionierenden Weltwirtschaft. Transparentes Wirtschaften und Ergebnisveröffentlichungen sind wichtig, um dieses Vertrauen zu erhalten und weiter auszubauen. Daher ist es das Ziel der Erste Group Bank AG, dass die Finanzaufgaben das zugrunde liegende Geschäft so gut wie möglich abbilden. Die Erste Group Bank AG achtet mit größter Sorgfalt darauf, dass die Bestimmungen der International Financial Reporting Standards (IFRS) eingehalten werden und dass beim Finanzreporting ein hohes Maß an Objektivität und Integrität sichergestellt wird.

### Risikomanagement

Die Erste Group Bank AG verfolgt eine Risikopolitik, die sich an der Optimierung eines ausgewogenen Verhältnisses zwischen Risiko und Rendite orientiert, mit dem Ziel, eine anhaltend hohe Eigenkapitalverzinsung zu erwirtschaften.

Ein detaillierter Bericht zu Risikopolitik, Risikomanagement-Strategie und -Organisation sowie eine ausführliche Diskussion der einzelnen Risikokategorien sind im Anhang ab Seite 165 zu finden. Zusätzlich erfolgt eine detaillierte Analyse des Kreditrisikos, gegliedert nach Segmenten, ab Seite 31 im Segmentbericht.

### Bilanzierung und Wirtschaftsprüfer

Jahresabschluss, Lagebericht, Konzernabschluss und Konzernlagebericht der Erste Group Bank AG über das Geschäftsjahr 2013 wurden vom Sparkassen-Prüfungsverband als gesetzlich festgelegtem Prüfer und von der Ernst & Young Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H. als von der Hauptversammlung bestelltem zusätzlichem Prüfer geprüft.

# Ihre Notizen

# Konzernabschluss 2013 nach IFRS

<b>I. Konzerngesamtergebnisrechnung der Erste Group 2013.....</b>	<b>98</b>
<b>II. Konzernbilanz der Erste Group zum 31. Dezember 2013.....</b>	<b>100</b>
<b>III. Konzern-Kapitalveränderungsrechnung.....</b>	<b>101</b>
<b>IV. Konzerngeldflussrechnung.....</b>	<b>103</b>
<b>V. Anhang (Notes) zum Konzernabschluss der Erste Group.....</b>	<b>104</b>
1) Zinsüberschuss.....	126
2) Risikovorsorgen im Kreditgeschäft.....	127
3) Provisionsüberschuss.....	127
4) Handelsergebnis.....	127
5) Verwaltungsaufwand.....	127
6) Sonstiger betrieblicher Erfolg.....	128
7) Ergebnis aus Finanzinstrumenten – At Fair Value through Profit or Loss.....	128
8) Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – Available for Sale (AfS).....	129
9) Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – Held to Maturity (HtM).....	129
10) Steuern vom Einkommen.....	129
11) Gewinnverwendung.....	130
12) Barreserve.....	130
13) Forderungen an Kreditinstitute.....	130
14) Forderungen an Kunden.....	130
15) Risikovorsorgen.....	131
16) Derivative Finanzinstrumente nach Risikoklassen.....	133
17) Wertpapiere.....	134
18) Anteile an At Equity-bewerteten Unternehmen.....	134
19) Anlagenspiegel.....	135
20) Steueransprüche und Steuerschulden.....	142
21) Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit Vermögenswerten die zur Veräußerung gehalten werden.....	143
22) Sonstige Aktiva.....	143
23) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.....	143
24) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden.....	143
25) Verbriefte Verbindlichkeiten.....	143
26) Handelspassiva.....	144
27) Rückstellungen.....	144
28) Sonstige Passiva.....	148
29) Nachrangige Verbindlichkeiten.....	148
30) Kapital.....	149
31) Segmentbericht.....	152
32) Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten lautend auf fremde Währung und außerhalb Österreichs und Gesamtkapitalrentabilität.....	157
33) Leasing.....	157
34) Angaben zu nahestehenden Personen und Unternehmen sowie wesentlichen Aktionären.....	158
35) Sicherheiten.....	161
36) Übertragungen von finanziellen Vermögenswerten – Pensionsgeschäfte und Wertpapierleihegeschäfte.....	162
37) Saldierungsvereinbarung.....	163
38) Risikomanagement.....	165
38.1) Risikopolitik und -strategie.....	165
38.2) Organisation des Risikomanagements.....	165
38.3) Aktuelles Umfeld.....	168
38.4) Konzernweites Risiko- und Kapitalmanagement.....	171
38.5) Kreditrisiko.....	174
38.6) Marktrisiko.....	197
38.7) Liquiditätsrisiko.....	200
38.8) Operationelles Risiko.....	203
39) Sicherungsgeschäfte.....	204
40) Fair Value von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten.....	205
41) Finanzinstrumente nach Kategorien gemäß IAS 39.....	212
42) Prüfungshonorare und Honorare für Steuerberatungsleistungen.....	214
43) Eventualverbindlichkeiten.....	214
44) Restlaufzeitgliederung.....	215
45) Eigenmittel und Eigenmittelerfordernis.....	215
46) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag.....	217
47) Darstellung des Anteilsbesitzes der Erste Group zum 31. Dezember 2013.....	218
<b>BESTÄTIGUNGSVERMERK (BERICHT DER UNABHÄNGIGEN ABSCHLUSSPRÜFER).....</b>	<b>238</b>
<b>ERKLÄRUNG ALLER GESETZLICHEN VERTRETER.....</b>	<b>240</b>

# I. Konzerngesamtergebnisrechnung der Erste Group 2013

## Gewinn- und Verlustrechnung

in EUR Tsd	Anhang (Notes)	2013	2012
Zinsen und ähnliche Erträge		7.650.799	8.795.123
Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-2.814.484	-3.576.224
Erfolg aus At Equity-bewerteten Unternehmen		21.818	16.403
Zinsüberschuss	1	4.858.134	5.235.302
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	2	-1.763.413	-1.979.970
Provisionserträge		2.305.643	2.245.712
Provisionsaufwendungen		-495.605	-524.878
Provisionsüberschuss	3	1.810.038	1.720.834
Handelsergebnis	4	293.177	273.410
Verwaltungsaufwand	5	-3.653.492	-3.756.673
Sonstiger betrieblicher Erfolg	6	-1.081.882	-724.306
Ergebnis aus Finanzinstrumenten - At Fair Value through Profit or Loss	7	-76.281	-3.600
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten - Available for Sale	8	-13.490	56.159
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten - Held to Maturity	9	1.507	-19.939
<b>Jahresgewinn/-verlust vor Steuern</b>		<b>374.297</b>	<b>801.217</b>
Steuern vom Einkommen	10	-178.539	-170.207
<b>Jahresgewinn/-verlust</b>		<b>195.758</b>	<b>631.010</b>
zuzurechnen den			
nicht beherrschenden Anteilen		134.788	147.533
<b>Eigentümern des Mutterunternehmens</b>	<b>11</b>	<b>60.970</b>	<b>483.477</b>

### Ergebnis je Aktie

In der Kennziffer „Ergebnis je Aktie“ wird der den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Jahresgewinn/-verlust – bereinigt um die auf das Partizipationskapital entfallende Dividende in Höhe von EUR 84,7 Mio (2012: EUR 141,1 Mio) – der durchschnittlichen Anzahl der im Umlauf befindlichen Stamm-

aktien gegenübergestellt. Die Kennziffer „verwässertes Ergebnis je Aktie“ zeigt den maximal möglichen Verwässerungseffekt, wenn sich die durchschnittliche Zahl der Aktien aus eingeräumten Bezugs- oder Wandlungsrechten erhöht hat oder erhöhen kann (siehe auch Note 30 Kapital).

		2013	2012
Jahresgewinn/-verlust zuzurechnen den Eigentümern des Mutterunternehmens	in EUR Tsd	60.970	483.477
Dividende Partizipationskapital	in EUR Tsd	-84.660	-141.100
Jahresgewinn/-verlust zuzurechnen den Eigentümern des Mutterunternehmens nach Abzug der Dividende auf Partizipationskapital	in EUR Tsd	-23.690	342.377
Gewichtete durchschnittliche Anzahl der Aktien im Umlauf	Anzahl	411.553.048	391.631.603
<b>Ergebnis je Aktie</b>	<b>in EUR</b>	<b>-0,06</b>	<b>0,87</b>
Gewichtete durchschnittliche Anzahl der Aktien im Umlauf unter Berücksichtigung von Verwässerungseffekten	Anzahl	411.553.048	393.823.929
Verwässertes Ergebnis je Aktie	in EUR	-0,06	0,87

**Konzerngesamtergebnisrechnung**

in EUR Tsd	2013	2012
<b>Jahresgewinn/-verlust</b>	<b>195.758</b>	<b>631.010</b>
<b>Sonstiges Ergebnis</b>		
<b>Posten bei denen keine Umgliederung in den Jahresgewinn/Verlust möglich ist</b>		
Neubewertung der Nettoschuld aus leistungsorientierten Plänen	-6.713	-45.911
Latente Steuern auf Posten, welche nicht umgliedert werden können	2.260	11.193
<b>Summe der Posten, bei denen keine Umgliederung in den Jahresgewinn/Verlust möglich ist</b>	<b>-4.453</b>	<b>-34.718</b>
<b>Posten bei denen eine Umgliederung in den Jahresgewinn/Verlust möglich ist</b>		
Available for Sale-Rücklage (inkl. Währungsumrechnung)	-114.339	975.888
Gewinn/Verlust der Periode	-128.829	1.237.929
Umgliederungsbeträge	14.490	-262.041
Cashflow Hedge-Rücklage (inkl. Währungsumrechnung)	-71.942	-3.411
Gewinn/Verlust der Periode	-72.380	33.744
Umgliederungsbeträge	438	-37.155
Währungsumrechnung	-241.390	16.218
Gewinn/Verlust der Periode	-321.192	16.218
Umgliederungsbeträge	79.802	0
Latente Steuern auf Posten verrechnet im sonstigen Ergebnis	44.931	-195.102
Gewinn/Verlust der Periode	40.962	-195.589
Umgliederungsbeträge	3.969	487
<b>Summe der Posten, bei denen eine Umgliederung in den Jahresgewinn/Verlust möglich ist</b>	<b>-382.740</b>	<b>793.593</b>
<b>Summe sonstiges Ergebnis</b>	<b>-387.193</b>	<b>758.875</b>
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>-191.435</b>	<b>1.389.885</b>
zuzurechnen den		
nicht beherrschenden Anteilen	16.517	479.077
<b>Eigentümern des Mutterunternehmens</b>	<b>-207.952</b>	<b>910.808</b>

Die geänderte Darstellung der Konzerngesamtergebnisrechnung erfolgt retrospektiv und resultiert aus Änderungen in IAS 1 und IAS 19.

## II. Konzernbilanz der Erste Group zum 31. Dezember 2013

in EUR Tsd	Anhang (Notes)	2013	2012
<b>AKTIVA</b>			
Barreserve	12	8.670.266	9.740.458
Forderungen an Kreditinstitute	13	9.061.858	9.074.069
Forderungen an Kunden	14	127.697.724	131.927.528
Risikovorsorgen	15	-7.810.165	-7.643.724
Derivative Finanzinstrumente	16	8.284.848	13.289.392
Handelsaktiva	17	5.940.808	5.177.984
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	17	528.984	715.800
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	17	20.581.192	22.417.659
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity	17	17.781.202	18.974.725
Anteile an At Equity-bewerteten Unternehmen	18	207.595	174.099
Immaterielle Vermögenswerte	19	2.440.833	2.893.886
Sachanlagen	19	2.056.568	2.227.859
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	19	950.572	1.022.911
Laufende Steueransprüche	20	100.398	127.634
Latente Steueransprüche	20	719.015	657.508
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	21	74.774	708.119
Sonstige Aktiva	22	2.589.671	2.338.089
<b>Summe der Aktiva</b>		<b>199.876.142</b>	<b>213.823.996</b>
<b>PASSIVA</b>			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	23	17.126.105	21.822.081
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	24	122.442.044	123.052.912
Verbriefte Verbindlichkeiten	25	27.986.124	29.427.347
Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedges		733.747	1.219.997
Derivative Finanzinstrumente	16	6.731.257	10.878.380
Handelsspassiva	26	387.807	480.995
Rückstellungen	27	1.447.605	1.487.745
Laufende Steuerschulden	20	84.519	53.022
Latente Steuerschulden	20	169.392	323.507
Sonstige Passiva	28	2.653.713	3.077.264
Verbindlichkeiten in Zusammenhang mit Vermögenswerten die zur Veräußerung gehalten werden	21	0	338.870
Nachrangige Verbindlichkeiten	29	5.332.565	5.323.358
Kapital	30	14.781.264	16.338.518
zuzurechnen den			
nicht beherrschenden Anteilen		3.456.918	3.483.213
Eigentümern des Mutterunternehmens		11.324.346	12.855.305
<b>Summe der Passiva</b>		<b>199.876.142</b>	<b>213.823.996</b>

### III. Konzern-Kapitalveränderungsrechnung

#### A) KONZERN-KAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG 2013

in EUR Mio	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklage	Cash-flow Hedge-Rücklage	Available for Sale-Rücklage	Währungs-umrechnung	Neu bewertung der Nettoschuld aus leistungsorientieren Plänen	Steuer-latenz	Summe Eigen-tümer des Mutter-unternehmens	Nicht beherrschende Anteile	Gesamt-kapital
<b>Kapital</b>											
<b>31. Dezember 2012</b>	<b>2.547</b>	<b>6.472</b>	<b>4.395</b>	<b>41</b>	<b>227</b>	<b>-555</b>	<b>-268</b>	<b>-4</b>	<b>12.855</b>	<b>3.483</b>	<b>16.338</b>
Eigene Aktien			100						100		100
Kauf			-183						-183		-183
Verkauf			276						276		276
Ergebnis			7						7		7
Gewinnausschüttung			-299						-299	-44	-343
Kapitalerhöhungen <sup>1)</sup>	70	571							642		642
Partizipationskapital	-1.757	-7							-1.764		-1.764
Rückkauf	-1.757	-7							-1.764		-1.764
Verkauf									0		0
Ergebnis									0		0
Anteilsveränderung im Konzern			-2						-2	1	0
Erwerb von nicht beherrschenden Anteilen	0		0						0		0
Gesamtergebnis	0	0	61	-73	38	-231	-9	5	-208	17	-191
Jahresgewinn/-verlust			61						61	135	196
Sonstiges Ergebnis				-73	38	-231	-9	5	-269	-118	-387
<b>Kapital</b>											
<b>31. Dezember 2013</b>	<b>860</b>	<b>7.037</b>	<b>4.256</b>	<b>-33</b>	<b>265</b>	<b>-785</b>	<b>-277</b>	<b>2</b>	<b>11.324</b>	<b>3.457</b>	<b>14.781</b>

1) Kapitalerhöhungskosten verminderten das Eigenkapital um EUR 18 Mio; die darin enthaltene Steuer belief sich auf EUR 6 Mio. Die historischen Kapitalerhöhungskosten von EUR 7 Mio bezogen sich auf die Ausgabe des Partizipationskapitals im 2009.

Für weitere Angaben zum Kapital verweisen wir auf Note 30 Kapital.

## B) KONZERN-KAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG 2012

in EUR Mio	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklage	Cash-flow Hedge-Rücklage	Available for Sale-Rücklage	Währungs-umrechnung	Neu bewertung der Nettoschuld aus leistungsorientieren Plänen	Steuer-latenz <sup>2)</sup>	Summe Eigentümer des Mutterunternehmens	Nicht beherrschende Anteile	Gesamtkapital
<b>Kapital</b>											
<b>1. Jänner 2012</b>	<b>2.539</b>	<b>6.413</b>	<b>3.830</b>	<b>35</b>	<b>-316</b>	<b>-541</b>	<b>0</b>	<b>77</b>	<b>12.037</b>	<b>3.143</b>	<b>15.180</b>
Rückwirkende Anpassung <sup>1)</sup>			242				-242		0		0
<b>Angepasstes Kapital</b>											
<b>1. Jänner 2012</b>	<b>2.539</b>	<b>6.413</b>	<b>4.072</b>	<b>35</b>	<b>-316</b>	<b>-541</b>	<b>-242</b>	<b>77</b>	<b>12.037</b>	<b>3.143</b>	<b>15.180</b>
Eigene Aktien			-7						-7		-7
Kauf			-455						-455		-455
Verkauf			466						466		466
Ergebnis			-18						-18		-18
Gewinnausschüttung			-141						-141	-38	-179
Kapitalerhöhungen <sup>1)</sup>	8	59							67		67
Partizipationskapital			0						0		0
Kauf			-5						-5		-5
Verkauf			5						5		5
Ergebnis			0						0		0
Anteilsveränderung im Konzern									0	-101	-101
Erwerb von nicht beherrschenden Anteilen			-12						-12		-12
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>483</b>	<b>6</b>	<b>543</b>	<b>-14</b>	<b>-26</b>	<b>-81</b>	<b>911</b>	<b>479</b>	<b>1.390</b>
Jahresgewinn/-verlust			483						483	148	631
Sonstiges Ergebnis				6	543	-14	-26	-81	428	331	759
<b>Kapital</b>											
<b>31. Dezember 2012</b>	<b>2.547</b>	<b>6.472</b>	<b>4.395</b>	<b>41</b>	<b>227</b>	<b>-555</b>	<b>-268</b>	<b>-4</b>	<b>12.855</b>	<b>3.483</b>	<b>16.338</b>

1) Kapitalerhöhung im Zuge der Ausgabe von neuen Stammaktien im Rahmen des Erwerbs von zusätzlichen Anteilen an der Banca Comercială Română  
2) Ertragsteuern, die auf einzelne Bestandteile des sonstigen Ergebnisses entfallen, sind in Note 10 Steuern vom Einkommen dargestellt.

## IV. Konzerngeldflussrechnung

in EUR Mio	2013	2012
<b>Jahresgewinn/-verlust</b>	<b>196</b>	<b>631</b>
Im Jahresgewinn/-verlust enthaltene zahlungsunwirksame Posten		
Abschreibung, Wertberichtigungen, Zuschreibung auf Vermögensgegenstände	972	1.112
Dotierung/Auflösung von Rückstellungen und Risikovorsorgen	1.808	2.131
Gewinn aus der Veräußerung von Vermögensgegenständen	7	227
Sonstige Anpassungen	-273	-416
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile		
Forderungen an Kreditinstitute	12	-1.496
Forderungen an Kunden	4.230	2.822
Handelsaktiva und positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	4.241	-1.660
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	179	778
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	1.931	-1.605
Andere Aktiva aus operativer Geschäftstätigkeit	-1.586	-1.645
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-4.696	-1.963
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-611	4.173
Verbriefte Verbindlichkeiten	-1.459	-1.337
Handelspassiva und negative Marktwerte aus derivative Finanzinstrumenten	-3.506	1.486
Andere Passiva aus operativer Geschäftstätigkeit	-1.878	724
<b>Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit</b>	<b>-433</b>	<b>3.962</b>
Einzahlungen aus Veräußerung		
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity und assoziierte Unternehmen	5.660	3.682
Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	347	474
Auszahlungen für Erwerb		
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity und assoziierte Unternehmen	-4.500	-6.842
Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	-674	-727
Erwerb von Tochterunternehmen (abzüglich erworbener Zahlungsmittel)	0	0
Verkauf von Tochterunternehmen	62	0
<b>Cashflow aus Investitionstätigkeit</b>	<b>895</b>	<b>-3.413</b>
Kapitalerhöhungen	642	67
Kapitalherabsetzung	-1.764	0
Erwerb von Anteilen ohne beherrschenden Einfluss	0	-38
Dividendenzahlungen den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnen	-299	-141
Dividendenzahlungen den nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnen	-44	-38
Sonstige Veränderungen (v.a. nachrangige Verbindlichkeiten)	28	-65
<b>Cashflow aus Finanzierungstätigkeit</b>	<b>-1.437</b>	<b>-215</b>
<b>Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode<sup>1)</sup></b>	<b>9.740</b>	<b>9.413</b>
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	-433	3.962
Cashflow aus Investitionstätigkeit	895	-3.413
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-1.437	-215
Effekte aus Wechselkursänderungen	-95	-7
<b>Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode<sup>1)</sup></b>	<b>8.670</b>	<b>9.740</b>
<b>Zahlungsströme für Steuern, Zinsen und Dividenden</b>	<b>4.649</b>	<b>5.066</b>
Gezahlte Ertragsteuern (in Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit erfasst)	-209	-170
Erhaltene Zinsen	7.583	8.691
Erhaltene Dividenden	90	121
Gezahlte Zinsen	-2.814	-3.576

1) Zahlungsmittelbestand entspricht der Barreserve (Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken).

## V. Anhang (Notes) zum Konzernabschluss der Erste Group

### A. ALLGEMEINE ANGABEN

Die Erste Group Bank AG ist die älteste Sparkasse Österreichs und das größte vollständig in Privatbesitz stehende österreichische Kreditunternehmen, das an der Wiener Börse notiert. Zusätzlich notiert sie an der Prager Börse (seit Oktober 2002) und an der Bukarester Börse (seit 14. Februar 2008). Der Firmensitz der Erste Group Bank AG befindet sich in 1010 Wien, Graben 21.

Die Erste Group bietet ein komplettes Angebot an Bank- und Finanzdienstleistungen wie Sparen, Asset Management (u.a. Investmentfondsgeschäft), Kredit- und Hypothekengeschäft, Investment Banking, Wertpapier- und Derivatehandel, Wertpapierverwaltung, Projektfinanzierung, Außenhandelsfinanzierung, Unternehmensfinanzierung, Kapital- und Geldmarktdienstleistungen, Devisen- und Valutenhandel, Leasing sowie Factoring an.

Geplante Freigabe des Konzernabschlusses zur Veröffentlichung durch das Management (zur Vorlage an den Aufsichtsrat): 28. Februar 2014.

Die Erste Group unterliegt den regulatorischen Anforderungen der österreichischen (Nationalbank, FMA) und europäischen Aufsichtsbehörden. Diese Rechtsvorschriften beinhalten insbesondere jene, betreffend der regulatorischen Mindestkapitalerfordernisse, der Kategorisierung von Volumen und außerbilanziellen Kreditrahmen, des Kreditrisikos, des Liquiditäts-/Zinsrisikos, Fremdwährungspositionen und des operationalen Risikos.

Zusätzlich zum Bankgeschäft unterliegen einige Konzerngesellschaften speziellen regulatorischen Anforderungen, vor allem im Bereich der Vermögensverwaltung.

### B. WESENTLICHE RECHNUNGSLEGUNGSGRUNDSÄTZE

#### a) GRUNDSÄTZE DER ERSTELLUNG

Der Konzernabschluss der Erste Group für das Geschäftsjahr 2013 sowie die Vergleichsinformationen wurden in Übereinstimmung mit den in Kraft befindlichen International Financial Reporting Standards (IFRS) – wie sie aufgrund der IAS Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 in der Europäischen Union anzuwenden sind – erstellt. Die Anforderungen des § 59a Bankwesengesetz (BWG) und des § 245a Unternehmensgesetzbuch (UGB) sind damit erfüllt.

Der Konzernabschluss wurde auf Basis der Anschaffungskosten erstellt. Davon ausgenommen sind zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte, derivative Finanzinstrumente, finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die zu Handelszwecken gehalten werden und Vermögenswerten und Verbind-

lichkeiten, die erfolgswirksam zum Fair Value eingestuft wurden; diese Bilanzposten sind zum Fair Value bewertet.

Der vorliegende Konzernabschluss basiert auf dem Grundsatz der Unternehmensfortführung.

Alle Beträge werden, sofern nicht ausdrücklich darauf hingewiesen wird, in Millionen Euro angegeben. Die nachstehend angeführten Tabellen können Rundungsdifferenzen enthalten.

#### b) KONSOLIDIERUNGSGRUNDSÄTZE

##### Tochtergesellschaften

Alle direkten und indirekten Tochterunternehmen, die unter der wirtschaftlichen Kontrolle der Erste Group Bank AG stehen, werden im Konzernabschluss vollkonsolidiert. Die vollkonsolidierten Tochterunternehmen werden auf Basis ihrer zum 31. Dezember 2013 aufgestellten Jahresabschlüsse in den Konzernabschluss einbezogen.

Tochtergesellschaften werden ab dem Zeitpunkt, an dem die Bank die Beherrschung erlangt, vollkonsolidiert. Beherrschung liegt vor, wenn die Bank die Möglichkeit hat, die Finanz- und Geschäftspolitik eines Unternehmens zu bestimmen, um aus dessen Tätigkeit Nutzen zu ziehen. Ergebnisse von Tochtergesellschaften, die unterjährig erworben wurden, sind in der Gesamtergebnisrechnung der Erste Group ab dem Erwerbszeitpunkt erfasst. Ergebnisse von unterjährig veräußerten Tochtergesellschaften sind bis zum Veräußerungszeitpunkt in der Gesamtergebnisrechnung enthalten. Die Abschlüsse der Tochterunternehmen werden unter Anwendung einheitlicher Rechnungslegungsmethoden für die gleiche Berichtsperiode wie der Abschluss des Mutterunternehmens aufgestellt. Alle konzerninternen Salden, Transaktionen, Erträge und Aufwendungen sowie nicht-realisierte Gewinne, Verluste und Dividenden werden in voller Höhe eliminiert. Nicht beherrschende Anteile stellen den Anteil am Gesamtergebnis und am Nettovermögen dar, die den Eigentümern der Erste Group Bank AG weder direkt noch indirekt zuzurechnen sind. Nicht beherrschende Anteile sind sowohl in der Gesamtergebnisrechnung als auch in der Bilanz im Kapital gesondert dargestellt.

Der Erwerb von nicht beherrschenden Anteilen, sowie die Veräußerungen von nicht beherrschenden Anteilen, die nicht zu einer Änderung der Beherrschung führen, sind als Eigenkapitaltransaktion zu bilanzieren, wobei die Differenz zwischen der übertragenen Gegenleistung und dem Teil des Buchwerts des erworbenen Nettovermögens als Eigenkapital erfasst wird.

Die Erste Group Bank AG ist Mitglied des Haftungsverbundes des österreichischen Sparkassensektors. Diesem gehören zum Bilanzstichtag neben der Erste Group Bank AG und der Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG fast alle österreichi-

schen Sparkassen an. Die Bestimmungen des Vertrages über den Haftungsverbund werden mittels der Haftungsgesellschaft – „Haftungsverbund GmbH“ – umgesetzt. Die Erste Group Bank AG hält indirekt über die Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG immer zumindest 51% des Stammkapitals der Haftungsgesellschaft. Zwei der vier Mitglieder der Geschäftsführung der Haftungsgesellschaft, einschließlich des Vorsitzenden, der über ein Dirimierungsrecht verfügt, werden von der Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG ernannt. Die Haftungsgesellschaft ist befugt, die Risikopolitik der Mitglieder zu überwachen. Falls ein Mitglied des Haftungsverbundes in finanzielle Schwierigkeiten gerät, was durch die laufende Ermittlung konkreter Kennzahlen feststellbar ist, hat die Haftungsgesellschaft Unterstützungs- bzw. Interventionsmöglichkeiten in dem betroffenen Mitgliedsinstitut vorzusehen und umzusetzen. Da die Erste Group Bank AG den beherrschenden Anteil an der Haftungsgesellschaft besitzt, übt sie die Beherrschung über die Mitglieder des Haftungsverbundes aus.

Vor dem Jahresende 2013 wurden die Verträge des Haftungsverbundes überarbeitet, um sicherzustellen, dass das Beherrschungskriterium gem. IFRS nach der Übernahme von IFRS 10 - Konzernabschluss am 1. Januar 2014, weiterhin erfüllt ist. Deshalb werden gemäß IFRS alle Haftungsverbundmitglieder per 31. Dezember 2013 vollkonsolidiert und bleiben weiterhin ein wesentlicher Bestandteil des IFRS Konsolidierungskreises der Erste Group beginnend mit 2014.

### Anteile an assoziierten Unternehmen

Die Anteile des Konzerns an einem assoziierten Unternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert. Ein assoziiertes Unternehmen ist ein Unternehmen, bei dem die Erste Group über einen maßgeblichen Einfluss verfügt. Der Einfluss gilt grundsätzlich als maßgeblich, wenn die Bank zwischen 20% und 50% der Anteile an dem Unternehmen besitzt. Nach der Equity-Methode werden die Anteile an einem assoziierten Unternehmen in der Bilanz zu Anschaffungskosten zuzüglich der nach dem Erwerb eingetretenen Änderungen des Anteils des Konzerns am Nettovermögen des assoziierten Unternehmens erfasst. In der Gewinn- und Verlustrechnung wird der Anteil des Konzerns am Erfolg des assoziierten Unternehmens ausgewiesen. Die Einbeziehung nach der Equity-Methode erfolgt auf der Grundlage von zum 31. Dezember 2013 erstellten Jahresabschlüssen.

### Erwerbe 2013

Im Jahr 2013 gab es in der Erste Group keine wesentlichen Erwerbe.

### Veräußerungen 2013

#### Public Company „Erste Bank“ (Erste Bank Ukraine)

Die Erste Group hat – im Anschluss an den im Dezember 2012 unterzeichneten Vertrag und nach Erhalt der formalen Genehmigung der zuständigen Aufsichtsbehörden in der Ukraine und Österreich, – den Verkauf ihrer 100%-Anteile an der Erste Bank

Ukraine an die FIDOBANK (kein nahestehendes Unternehmen der Erste Group) am 29. April 2013 abgeschlossen.

Aufgrund der Erfüllung der Anwendungskriterien gemäß IFRS 5 „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebenen Geschäftsbereiche“, wurde die Erste Bank Ukraine im Konzernabschluss der Erste Group zum 31. Dezember 2012 als Veräußerungsgruppe dargestellt, und in den Bilanzpositionen „Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte“ bzw. „Verbindlichkeiten in Zusammenhang mit Vermögenswerten die zur Veräußerung gehalten werden“ ausgewiesen. Nach Abschluss der Transaktion wurden diese Vermögenswerte und Verbindlichkeiten aus der Konzernbilanz der Erste Group ausgebucht.

Gegenüber dem verkauften Eigenkapital der Erste Bank Ukraine, welches zum Abschlussstichtag EUR 132,5 Mio betragen hat, belief sich der Verkaufserlös, welcher zur Gänze in bar getätigt wurde, aus der Transaktion auf EUR 62,3 Mio (USD 81,8 Mio).

Der Wertminderungsverlust in Höhe von EUR 75,0 Mio, der aus dem negativen Unterschiedsbetrag zwischen dem Verkaufspreis und dem Eigenkapital der Erste Bank Ukraine zum 31. Dezember 2012 resultiert, wurde bereits in der Gewinn- und Verlustrechnung der Erste Group für das Geschäftsjahr 2012 berücksichtigt.

Im Geschäftsjahr 2013 wurde die Gewinn- und Verlustrechnung der Erste Group durch weitere EUR 76,6 Mio belastet. Diese resultieren hauptsächlich aus der Umgliederung kumulativer negativer Währungsumrechnungsdifferenzen im Zusammenhang mit der Erste Bank Ukraine vom „Sonstigen Ergebnis (OCI)“ in die Gewinn- und Verlustrechnung. Die Auswirkung wurde in der Position „Sonstiger betrieblicher Erfolg“ erfasst.

### Erwerbe 2012

#### Banca Comercială Română SA

Die Erste Group hat durch Erwerb von Anteilen von Inhabern ohne beherrschenden Einfluss ihren Anteil an der Banca Comercială Română SA von 89,9% um 3,4% auf 93,3% erhöht.

Für den Erwerb der 3,4% der stimmberechtigten Anteile an der Banca Comercială Română SA wurde eine Gegenleistung in Höhe von EUR 75,6 Mio an die Inhaber von Anteilen ohne beherrschenden Einfluss gezahlt. Die Gegenleistung wurde einerseits in Höhe von EUR 8,6 Mio in bar und andererseits durch die Ausgabe von Stammaktien der Erste Group Bank AG in Höhe von EUR 67,0 Mio geleistet. Der auf die zusätzlich erworbenen Anteile entfallende Buchwert betrug EUR 75,5 Mio. Die Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem auf die erworbenen Anteile entfallenden Buchwert in Höhe von EUR 0,1 Mio wurde im Eigenkapital in den Gewinnrücklagen erfasst.

Die zum Jahresende 2011 geschriebenen Put Optionen wurden im Februar 2012 ausgeübt. Dabei wurden 3.801.385 neue Erste Group Bank AG Aktien in Höhe von 67 Millionen Euro ausgegeben. Im Zuge der Ausübung wurden EUR 29 Mio in bar ausbezahlt.

Der Anteilsbesitz an wesentlichen Gesellschaften und die Berücksichtigung im Konzernabschluss sind in Note 47 Darstellung des Anteilsbesitzes der Erste Group per 31. Dezember 2013 dargestellt.

## c) BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

### Währungsumrechnung

Der Konzernabschluss der Erste Group wird in Euro, der funktionalen Währung der Erste Group Bank AG, aufgestellt. Die funktionale Währung ist die Währung des primären Wirtschaftsumfeldes, in dem die Gesellschaft tätig ist. Jedes Unternehmen innerhalb des Konzerns legt seine eigene funktionale Währung fest. Die im Abschluss des jeweiligen Konzernunternehmens enthaltenen Posten werden unter Verwendung dieser funktionalen Währung bewertet.

Zur Währungsumrechnung werden die Umrechnungskurse der Zentralbanken der jeweiligen Länder herangezogen. Bei Konzerngesellschaften, deren funktionale Währung der Euro ist, werden die Richtkurse der Europäischen Zentralbank herangezogen.

#### (i) Transaktionen und Salden in fremder Währung

Fremdwährungstransaktionen werden von den Konzernunternehmen zunächst zu dem am Tag des Geschäftsvorfalles jeweils gültigen Wechselkurs in die funktionale Währung umgerechnet. Nachfolgend werden monetäre Vermögenswerte und Schulden in einer Fremdwährung zu jedem Stichtag unter Verwendung des Stichtagskurses in die funktionale Währung umgerechnet. Alle sich daraus ergebenden Umrechnungsdifferenzen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Handelsergebnis“ oder in dem Posten, „Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten“ erfasst. Nicht monetäre Posten, die zu historischen Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten in einer Fremdwährung bewertet werden, werden mit dem historischen Kurs am Tag des Geschäftsvorfalles umgerechnet.

#### (ii) Umrechnung der Abschlüsse von in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen

Die Vermögenswerte und Schulden der ausländischen Geschäftsbetriebe (ausländischer Tochtergesellschaften und Filialen) werden mit dem Kurs am Bilanzstichtag (Stichtagskurs) in die Berichtswährung der Erste Group (Euro) umgerechnet. Die Umrechnung der Posten der Gesamtergebnisrechnung in Euro erfolgt mit dem Durchschnittskurs, welcher auf Basis der täglichen Wechselkurse ermittelt wird. Ein im Zusammenhang mit dem Erwerb einer ausländischen Tochtergesellschaft entstehender Firmenwert, immaterielle Vermögenswerte wie Kundenstock und Marke sowie Anpassungen der Buchwerte von Vermögensgegenständen und Schulden an den Fair Value werden als Vermögens-

gegenstände und Schulden dieser ausländischen Tochtergesellschaft behandelt und mit dem Stichtagskurs umgerechnet. Wechselkursdifferenzen, die sich aus der Umrechnung ergeben, werden im sonstigen Ergebnis erfasst. Beim Abgang einer ausländischen Tochtergesellschaft werden die kumulierten Umrechnungsdifferenzen, die bis dahin im sonstigen Ergebnis erfasst wurden, in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Sonstiger betrieblicher Erfolg“ berücksichtigt.

### Finanzinstrumente – Ansatz und Bewertung

Ein Finanzinstrument ist jeder Vertrag, der gleichzeitig bei einem Unternehmen zu einem finanziellen Vermögenswert und bei einem anderen Unternehmen zu einer finanziellen Verbindlichkeit oder einem Eigenkapitalinstrument führt. Gemäß IAS 39 sind alle finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, zu denen auch derivative Finanzinstrumente zählen, grundsätzlich in der Bilanz anzusetzen und in Abhängigkeit von der ihnen zugewiesenen Kategorie zu bewerten.

In der Erste Group werden folgende Kategorien der Finanzinstrumente angewendet:

- \_ Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Finanzinstrumente
- \_ Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte
- \_ Bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte
- \_ Kredite und Forderungen
- \_ Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten

Die Kategorien der Finanzinstrumente gemäß IAS 39 sind nicht notwendigerweise mit den Hauptposten in der Bilanz gleichzusetzen. Beziehungen zwischen den Bilanzposten und den Kategorien der Finanzinstrumente sind in der Tabelle unter Punkt (xi) beschrieben.

#### (i) Erstmöglicher Ansatz

Finanzinstrumente werden erstmalig in der Bilanz erfasst, wenn der Erste Group vertragliche Ansprüche und/oder Verpflichtungen aus dem Finanzinstrument entstehen. Marktübliche Käufe oder Verkäufe eines finanziellen Vermögenswerts werden zum Erfüllungstag erfasst. Als Erfüllungstag gilt der Tag, an dem ein finanzieller Vermögenswert übertragen wird. Die Klassifizierung von Finanzinstrumenten beim erstmaligen Ansatz hängt von ihren Eigenschaften sowie vom Zweck und der Absicht des Managements hinsichtlich der Anschaffung ab.

#### (ii) Erstmalige Bewertung von Finanzinstrumenten

Finanzinstrumente werden beim erstmaligen Ansatz mit deren Fair Value inklusive Transaktionskosten bewertet. Im Fall von erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten, werden Transaktionskosten jedoch nicht mit einbezogen, sondern sofort in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Die Auswirkungen der Folgebewertung sind in den nachstehenden Kapiteln dargestellt.

*(iii) Barreserve*

Guthaben bei Zentralbanken beinhalten Forderungen (Einlagen) gegenüber Zentralbanken, die täglich fällig sind. Dies bedeutet eine uneingeschränkte Verfügbarkeit ohne vorherige Kündigung bzw. Verfügbarkeit mit einer Kündigungsfrist von maximal einem Geschäftstag bzw. 24 Stunden. Die zu haltenden Mindestreserven werden ebenfalls in diesem Posten ausgewiesen.

*(iv) Derivative Finanzinstrumente*

Die von der Erste Group verwendeten Derivate umfassen vor allem Interest Rate Swaps, Futures, Forward Rate Agreements, Interest Rate Options, Currency Swaps und Currency Options sowie Credit Default Swaps. Derivate werden mit dem Fair Value bewertet. Positive Fair Values von Derivaten werden als Vermögenswerte, negative Fair Values als Verbindlichkeiten in der Bilanz angesetzt. Alle derivativen Finanzinstrumente werden unabhängig von ihrer internen Klassifizierung in Abhängigkeit des Fair Values zum Bilanzstichtag entweder aktivseitig oder passivseitig unter dem Posten „Derivative Finanzinstrumente“ ausgewiesen. Daher beinhalten die Posten „Derivative Finanzinstrumente“ Derivate des Handelsbuchs, Derivate des Bankbuchs und auch Derivate, die für Sicherungsbeziehungen verwendet werden.

Veränderungen des Fair Values (clean price) werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Handelsergebnis“ erfasst, es sei denn, es handelt sich um den effektiven Teil des Cashflow Hedges, der im „Sonstigen Ergebnis“ erfasst ist. Weiters werden Veränderungen im Fair Value „clean price“ von Derivaten, die im Zusammenhang mit erfolgswirksam zum Fair Value eingestuft finanziellen Verbindlichkeiten stehen, in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Ergebnis aus Finanzinstrumenten – At Fair Value through Profit or Loss“ erfasst.

Zinserträge/-aufwendungen im Zusammenhang mit derivativen Finanzinstrumenten, die im Bankbuch gehalten oder als Fair Value Hedge designed sind, werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Zinsüberschuss“, jene im Handelsbuch in dem Posten „Handelsergebnis“ erfasst. Der Ausweis von Zinserträgen/-aufwendungen von Derivaten welche für Sicherungsbeziehungen in Cashflow Hedges verwendet werden erfolgt im „Sonstigen Ergebnis“ (zusammen mit Veränderungen aus dem clean price).

*(v) Handelsbestände*

Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten umfassen sowohl Schuldtitel als auch Eigenkapitalinstrumente, die mit der Absicht erworben oder begeben wurden, diese kurzfristig zu verkaufen oder zurückzukaufen. Zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente werden zum Fair Value bewertet und als „Handelsaktiva“ oder „Handelspassiva“ in der Bilanz ausgewiesen. Änderungen des Fair Values (clean price), die sich aus zu Handelszwecken gehaltenen Finanzinstrumenten ergeben, werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Handelsergebnis“ erfasst. Gleichwohl

sind Zinserträge/-aufwendungen in dem Posten „Zinsüberschuss“ erfasst.

Wenn Wertpapiere mit der Vereinbarung zum Weiterverkauf erworben und nachfolgend an dritte Parteien verkauft werden, wird die Verpflichtung zur Rückgabe des Wertpapiers als Leerverkauf unter „Handelspassiva“ erfasst.

*(vi) Erfolgswirksam zum Fair Value eingestufte Finanzinstrumente*  
Finanzinstrumente, die dieser Kategorie zugeordnet sind, werden vom Management bei deren erstmaliger Erfassung als erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Finanzinstrumente eingestuft (Fair Value Option).

Die Fair Value Option wird in der Erste Group angewendet, wenn die Steuerung von finanziellen Vermögenswerten auf Basis des Fair Value erfolgt. Aufgrund einer dokumentierten Anlagestrategie wird die Wertentwicklung des Portfolios beurteilt und die auf dieser Grundlage ermittelten Informationen werden regelmäßig an Mitglieder des Vorstands weitergereicht. Das Portfolio besteht größtenteils aus Asset Backed Securities (vor allem Mortgage Backed Securities), Fonds, Finanzanleihen und Staatsanleihen.

Erfolgswirksam zum Fair Value eingestufte finanzielle Vermögenswerte werden in der Bilanz zum Fair Value erfasst und unter „Finanzielle Vermögenswerte – At Fair Value through Profit or Loss“ ausgewiesen. Änderungen des Fair Value werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Ergebnis aus Finanzinstrumenten – At Fair Value through Profit or Loss“ erfasst. Zinserträge von Schuldtiteln sowie Dividendenerträge von Eigenkapitalinstrumenten werden in dem Posten „Zinsen und ähnliche Erträge“ ausgewiesen.

Die Erste Group wendet die Fair Value Option bei einigen Hybrid-Finanzverbindlichkeiten an, wenn:

- \_ eine solche Klassifizierung Rechnungslegungsanomalien zwischen ansonsten zu Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten und mit diesen in Beziehung stehenden Derivaten (zum Fair Value bewertet) beseitigt oder deutlich reduziert oder
- \_ aufgrund eines eingebetteten Derivats der gesamte hybride Vertrag erfolgswirksam zum Fair Value eingestuft wird.

Für finanzielle Verbindlichkeiten, die erfolgswirksam zum Fair Value eingestuft werden, wird der Betrag der Fair Value Änderungen, die auf das eigene Ausfallrisiko zurückzuführen sind, nach der in IFRS 7 beschriebenen Methode ermittelt. Dieser Betrag ist die Differenz zwischen dem Barwert der Verbindlichkeit und dem beobachtbaren Marktpreis der Verbindlichkeit am Ende der Berichtsperiode. Der Zinssatz zur Abzinsung der Verbindlichkeit ist die Summe aus dem beobachtbaren (Referenz-) Zinssatz am Ende der Berichtsperiode und dem Instrument-spezifischen Bestandteil der internen Rendite zu Beginn der Berichtsperiode.

Sofern Verbindlichkeiten zum Fair Value eingestuft werden, sind diese unter dem jeweils entsprechenden Bilanzpassivposten „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“, „Verbriefte Verbindlichkeiten“ oder „Nachrangige Verbindlichkeiten“ zu erfassen. Veränderungen des Fair Values werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Ergebnis aus Finanzinstrumenten – At Fair Value through Profit or Loss“ erfasst. Der Ausweis von Zinsaufwendungen erfolgt in dem Posten „Zinsen und ähnliche Aufwendungen“.

*(vii) Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte*

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte beinhalten neben Schuldtiteln auch Eigenkapitalinstrumente einschließlich Anteilen an nicht konsolidierten Unternehmen. Bei den als zur Veräußerung verfügbar eingestuften Eigenkapitalinstrumenten handelt es sich um diejenigen, die weder als zu Handelszwecken gehalten noch als erfolgswirksam zum Fair Value bewertet eingestuft sind. Bei den Schuldtiteln in dieser Kategorie handelt es sich um jene, die für einen unbestimmten Zeitraum gehalten werden sollen und die als Reaktion auf einen Liquiditätsbedarf oder Änderungen der Marktbedingungen verkauft werden können.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sind nach dem erstmaligen Ansatz zum Fair Value bewertet. Änderungen des Fair Values werden erfolgsneutral im sonstigen Ergebnis erfasst und als „Available for Sale-Rücklage“ ausgewiesen bis der finanzielle Vermögenswert verkauft oder wertgemindert ist. Falls ein zur Veräußerung verfügbarer finanzieller Vermögenswert verkauft oder wertgemindert ist, wird der bisher im sonstigen Ergebnis erfasste kumulierte Gewinn oder Verlust in die Gewinn- und Verlustrechnung umgliedert und in dem Posten „Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – Available for Sale“ erfasst. In der Bilanz werden zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte im Posten „Finanzielle Vermögenswerte – Available for Sale“ ausgewiesen.

Sofern der Fair Value von nicht börsennotierten Eigenkapitalinstrumenten nicht zuverlässig bestimmt werden kann, erfolgt der Ansatz zu Anschaffungskosten abzüglich erforderlicher Wertminderungen. Dies ist der Fall, wenn die Schwankungsbreite der vernünftigen Schätzungen des durch Modelle kalkulierten Fair Values signifikant ist, und die Eintrittswahrscheinlichkeiten der verschiedenen Schätzungen nicht auf angemessene Weise beurteilt werden können. Bei diesen Finanzinstrumenten handelt es sich um Beteiligungen, für die es keinen Markt gibt.

Zinsen- und Dividenderträge von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Zinsen und ähnliche Erträge“ erfasst.

*(viii) Bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte*  
Nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbar Zahlungen und festen Laufzeiten werden als bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte klassifiziert, wenn die Erste Group die Absicht hat und in der Lage ist,

diese bis zur Endfälligkeit zu halten. Der Ausweis in der Bilanz erfolgt unter „Finanzielle Vermögenswerte – Held to Maturity“. Nach dem erstmaligen Ansatz werden bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Die fortgeführten Anschaffungskosten werden unter Berücksichtigung sämtlicher Agien, Disagien und Transaktionskosten, die ein integraler Teil des Effektivzinssatzes sind, berechnet. Zinserträge aus bis zur Endfälligkeit zu haltenden finanziellen Vermögenswerten werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Zinsen und ähnliche Erträge“ ausgewiesen. Verluste aus Wertminderungen sowie gelegentlich realisierte Gewinne und Verluste aus dem Verkauf werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – Held to Maturity“ ausgewiesen. Vorsorgen für eingetretene und noch nicht erkannte Verluste sind in dem Posten „Risikovorsorgen“ dargestellt.

*(ix) Kredite und Forderungen*

In den Bilanzposten „Forderungen an Kreditinstitute“ und „Forderungen an Kunden“ werden finanzielle Vermögenswerte erfasst, die der Kategorie Kredite und Forderungen zugeordnet sind. Darüber hinaus werden Forderungen aus Finanzierungsleasing, die gemäß IAS 17 bilanziert werden, in diesen Bilanzposten ausgewiesen.

Kredite und Forderungen sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte (inklusive Schuldverschreibungen) mit festen oder bestimmbar Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind. Davon ausgenommen sind finanzielle Vermögenswerte:

- \_ die mit der Absicht zur Veräußerung in naher Zukunft erworben oder beim erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum Fair Value eingestuft werden
- \_ die bei der erstmaligen Erfassung als zur Veräußerung verfügbar eingestuft werden oder
- \_ bei denen die Erste Group nicht praktisch alle ursprünglichen Investitionen – außer aus Gründen der Bonitätsverschlechterung – wieder einbringen kann.

Nach der erstmaligen Erfassung werden Kredite und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Die Folgebewertung der Forderungen aus Finanzierungsleasing, ist im Kapitel Leasing genauer beschrieben. Zinserträge aus Krediten und Forderungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Zinsen und ähnliche Erträge“ ausgewiesen.

Der Ausweis von Wertberichtigungen sowie Vorsorgen für eingetretene aber noch nicht erkannte Verluste erfolgt in der Bilanz unter „Risikovorsorgen“. In der Gewinn- und Verlustrechnung werden Verluste aus Wertminderungen in dem Posten „Risikovorsorgen im Kreditgeschäft“ erfasst.

*(x) Einlagen und sonstige finanzielle Verbindlichkeiten*

Mit Ausnahme der erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten werden finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Finanzielle Verbindlichkeiten werden in der Bilanz unter „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“, „Verbindlichkeiten gegenüber Kun-

den“, „Verbriefte Verbindlichkeiten“ oder „Nachrangige Verbindlichkeiten“ ausgewiesen, ausgenommen jener, die zu Handelszwecken gehalten werden. Zinsaufwendungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Zinsen und ähnliche Aufwendungen“ ausgewiesen.

*(xi) Beziehungen zwischen den Hauptposten in der Bilanz und Bewertungsmaßstab sowie Finanzkategorie:*

Bilanzposten	Bewertungsmaßstab		Kategorie der Finanzinstrumente
	Fair Value	Fortgeführte Anschaffungskosten	
<b>AKTIVA</b>			
Barreserve		x	Nominale n/a / Kredite und Forderungen
Forderungen an Kreditinstitute		x	Kredite und Forderungen
davon Forderungen aus Finanzierungsleasing			IAS 17 n/a
Forderungen an Kunden		x	Kredite und Forderungen
davon Forderungen aus Finanzierungsleasing			IAS 17 n/a
Risikovorsorgen		x	Kredite und Forderungen/ Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity
Derivative Finanzinstrumente	x		Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss
davon Derivate Hedging	x		n/a
Handelsaktiva	x		Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	x		Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	x		Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity		x	Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity
<b>PASSIVA</b>			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		x	Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	x	x	Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten/ Finanzielle Verbindlichkeiten - At Fair Value Through Profit or Loss
Verbriefte Verbindlichkeiten	x	x	Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten/ Finanzielle Verbindlichkeiten - At Fair Value Through Profit or Loss
Derivative Finanzinstrumente	x		Finanzielle Verbindlichkeiten - At Fair Value Through Profit or Loss
davon Derivate Hedging	x		n/a
Handelspassiva	x		Finanzielle Verbindlichkeiten - At Fair Value Through Profit or Loss
Nachrangige Verbindlichkeiten	x	x	Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten/ Finanzielle Verbindlichkeiten - At Fair Value Through Profit or Loss

Darüber hinaus gibt es zwei weitere Klassen von Finanzinstrumenten (Finanzgarantien und nicht ausgenutzte Kreditrahmen), die Teil der Anhangsangaben gemäß IFRS 7 sind und in der oben angeführten Tabelle nicht ausgewiesen werden.

## Eingebettete Derivate

Die Erste Group hat als Teil ihres Geschäfts Schuldinstrumente, die strukturierte Merkmale enthalten. Strukturierte Merkmale bedeuten, dass ein Derivat in einem Basisinstrument eingebettet ist. Eingebettete Derivate werden vom Basisinstrument separiert, wenn

- \_ deren wirtschaftliche Merkmale und Risiken nicht eng mit den wirtschaftlichen Merkmalen und Risiken des Basisvertrags (Schuldinstrument) verbunden sind;
- \_ das eingebettete Derivat der Definition des IAS 39 entspricht; und
- \_ das hybride Finanzinstrument keinem finanziellen Vermögenswert oder Verbindlichkeitsposten zugeordnet ist, das zu Handelszwecken gehalten wird, oder zum Fair Value bewertet wird.

Eingebettete Derivate, die getrennt werden, sind als alleinstehendes Derivat zu bilanzieren und in der Bilanz in dem Posten „Derivative Finanzinstrumente“ auszuweisen.

Derivate in der Erste Group, die nicht eng verbunden sind und getrennt werden, sind im Wesentlichen in passivseitig bilanzierte Basisinstrumente eingebettet. Typische Fälle sind emittierte Anleihen und Einlagen, die Interest Caps, Floors und Collars, die im Geld sind, enthalten. Weitere Beispiele sind Instrumente mit vertraglichen Merkmalen, deren Zahlungen an nicht-verzinsten Variable, wie Fremdwährungskurse, Aktien- und Warenpreise, sowie Aktien- und Warenindizes oder das Kreditrisiko von Dritten, gebunden sind.

## Umgliederungen von finanziellen Vermögenswerten

IAS 39 bietet einerseits unterschiedliche Möglichkeiten, um einen finanziellen Vermögenswert zwischen den Kategorien der Finanzinstrumente umzugliedern, andererseits jedoch Beschränkungen bei manchen Umgliederungen. Die Erste Group macht von Alternativen der Umgliederung nur im Falle von bis zur Endfälligkeit zu haltenden finanziellen Vermögenswerten Gebrauch. Wenn sich aufgrund einer wesentlichen Bonitätsverschlechterung des bis zur Endfälligkeit zu haltenden finanziellen Vermögenswertes die Absicht und Fähigkeit ändert, diesen bis zur Endfälligkeit zu halten, wird der Vermögenswert zur Kategorie „Finanzielle Vermögenswerte – Available for Sale“ umgegliedert. Derartige Umgliederungen zählen nicht zu Beschränkungen, die automatisch eine Umgliederung des gesamten „Held-to-Maturity Portfolios“ auslösen.

## Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten

Ein finanzieller Vermögenswert (bzw. ein Teil eines finanziellen Vermögenswertes oder ein Teil einer Gruppe ähnlicher finanzieller Vermögenswerte) wird ausgebucht, wenn eine der folgenden Voraussetzungen erfüllt ist:

- \_ die vertraglichen Anrechte auf den Bezug von Cashflows aus einem finanziellen Vermögenswert sind ausgelaufen; oder

- \_ die Erste Group hat ihre vertraglichen Anrechte auf den Bezug von Cashflows aus einem finanziellen Vermögenswert an Dritte übertragen oder
- \_ eine vertragliche Verpflichtung zur sofortigen Zahlung des Cashflows an eine dritte Partei im Rahmen einer Vereinbarung (sogenannte Durchleitungsvereinbarung) übernommen, und dabei entweder:
  - \_ im Wesentlichen alle Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum am finanziellen Vermögenswert verbunden sind, übertragen oder
  - \_ im Wesentlichen alle Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum am finanziellen Vermögenswert verbunden sind, weder übertragen noch zurückbehalten, jedoch die Verfügungsmacht an dem Vermögenswert übertragen wurden.

Eine finanzielle Verbindlichkeit wird ausgebucht, wenn die dieser Verbindlichkeit zugrunde liegende Verpflichtung erfüllt, aufgehoben oder ausgelaufen ist.

## Pensionsgeschäfte

Transaktionen, bei denen Wertpapiere, mit der Vereinbarung einer Rückübertragung zu einem bestimmten Termin verkauft werden, werden als Pensionsgeschäfte bezeichnet (Repurchase-Geschäft). Die verkauften Wertpapiere verbleiben weiterhin in der Bilanz, da im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen bei der Erste Group verbleiben weil die Wertpapiere rückübertragen werden, wenn das Pensionsgeschäft ausläuft. Weiters ist die Erste Group Begünstigter aller Kupons und sonstiger während der Laufzeit des Pensionsgeschäfts erhaltener Erträge, die aus den übertragenen Vermögenswerten resultieren. Diese Zahlungen werden an die Erste Group überwiesen oder widerspiegeln sich im Rückkaufpreis.

Die für den Verkauf erhaltenen Barmittel werden in der Bilanz erfasst. Die entsprechende Rückgabeverpflichtung wird unter „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“ oder „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“ ausgewiesen. Die Bilanzierung als Finanzierung für die Erste Group entspricht dem wirtschaftlichen Gehalt der Transaktion. Der Unterschied zwischen Rückübertragungs- und Kaufpreis wird als Zinsaufwand erfasst und abgegrenzt über die Laufzeit der zugrunde liegenden Transaktion in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Zinsen und ähnliche Aufwendungen“ ausgewiesen. Finanzielle Vermögenswerte, die von der Erste Group im Rahmen von Repurchase-Geschäften übertragen wurden, verbleiben weiterhin in der Bilanz und werden nach den für den jeweiligen Bilanzposten geltenden Regeln bewertet.

Wertpapiere, die mit einer Rückübertragungsverpflichtung zu einem bestimmten Zeitpunkt gekauft wurden (Reverse-Repurchase-Geschäfte), werden hingegen nicht in der Bilanz erfasst. Die für den Kauf der Wertpapiere gezahlten Barmittel werden als Forderung in der Bilanz erfasst und unter „Forderungen an Kreditinstitute“ oder „Forderungen an Kunden“ ausgewiesen. Die Bilanzierung als Finanzierung durch die Erste Group entspricht dem

wirtschaftlichen Gehalt der Transaktion. Der Unterschied zwischen Kauf- und Rückübertragungspreis wird als Zinsertrag erfasst und abgegrenzt über die Laufzeit der zugrunde liegenden Transaktion in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Zinsen und ähnliche Erträge“ ausgewiesen.

### Wertpapierleihegeschäfte

Als Wertpapierleihe werden Geschäfte bezeichnet, bei denen der Verleiher Wertpapiere an den Entleiher übereignet, mit der Verpflichtung, dass der Entleiher nach Ablauf der vereinbarten Frist Papiere gleicher Art, Güte und Menge zurücküberträgt und ein von der Dauer der Leihe abhängiges Entgelt entrichtet. Die im Rahmen einer Wertpapierleihe an Kontrahenten übertragenen Wertpapiere bleiben in der Bilanz, da im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen bei der Erste Group (als Verleiher) verbleiben und diese die Wertpapiere erhält, wenn das Wertpapierleihegeschäft ausläuft. Weiters ist die Erste Group Begünstigter aller Kupons und sonstiger während der Laufzeit des Wertpapierleihegeschäfts erhaltener Erträge, die aus den übertragenen Vermögenswerten resultieren.

Die Verpflichtung, entlehene Wertpapiere zurückzugeben, wird nur dann als Verbindlichkeit bilanziert, wenn sie in der Folge an Dritte verkauft werden. In diesem Fall wird die Rückgabeverpflichtung für Wertpapiere als „Handelspassiva“ bilanziert.

### Wertminderung von finanziellen Vermögenswerten und Kreditrisiken von Eventualverbindlichkeiten

Die Erste Group ermittelt an jedem Berichtsstichtag, ob objektive Hinweise bestehen, dass eine Wertminderung eines finanziellen Vermögenswerts oder einer Gruppe von finanziellen Vermögenswerten vorliegt. Ein finanzieller Vermögenswert oder eine Gruppe von finanziellen Vermögenswerten gilt nur dann als wertgemindert, wenn infolge eines oder mehrerer Ereignisse, die nach dem erstmaligen Ansatz des Vermögenswerts eintreten (ein eingetretener „Schadensfall“), ein objektiver Hinweis auf eine Wertminderung vorliegt und dieser Schadensfall eine verlässlich schätzbare Auswirkung auf die erwarteten künftigen Cashflows des finanziellen Vermögenswerts oder der Gruppe der finanziellen Vermögenswerte hat.

Hinweise auf eine Wertminderung können gegeben sein, wenn Anzeichen dafür vorliegen, dass der Schuldner oder eine Gruppe von Schuldnern erhebliche finanzielle Schwierigkeiten hat, bei Ausfall oder Verzug von Zins- oder Tilgungszahlungen, der Wahrscheinlichkeit einer Insolvenz oder eines sonstigen Sanierungsverfahrens. Die Erste Group wendet die nach Basel II definierten Ausfallkriterien als primären Hinweis für Schadensfälle an. Ein Ausfall als Schadensfall tritt ein, wenn

- \_ der Schuldner mit wesentlichen Kreditverpflichtungen mehr als 90 Tagen überfällig ist;
- \_ aufgrund einer spezifischen Information oder eines Ereignisses es unwahrscheinlich ist, dass der Schuldner seinen Kreditverpflichtungen in voller Höhe nachkommen wird, ohne auf Maß-

nahmen, wie die Verwertung von Sicherheiten, zurückzugreifen;

- \_ der Schuldner einer notwendig gewordenen Restrukturierung unterliegt, z.B. Änderungen der Vertragsbedingungen für Kunden in finanziellen Schwierigkeiten, die in einem wesentlichen Verlust resultieren;
- \_ der Schuldner einem Insolvenzverfahren oder ähnlichen Verfahren unterliegt.

Für die Beurteilung auf Portfolioebene, wendet die Erste Group das Konzept der eingetretenen, aber noch nicht erkannten Verluste (incurred but not reported losses concept) an. Dieses identifiziert die Zeitspanne zwischen dem Schadensfall, der zukünftige Probleme verursacht und die tatsächliche Feststellung des Problems durch die Bank zum Zeitpunkt des Ausfalls.

Kreditrisikoverluste aus Eventualverbindlichkeiten werden erfasst, wenn es wahrscheinlich ist, dass es bei Erfüllung der Eventualverbindlichkeiten, die ein Kreditrisiko tragen, zu einem Abfluss von Ressourcen kommt, der zu einem Verlust führen wird.

#### (i) Finanzielle Vermögenswerte, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden

Die Erste Group beurteilt für Kredite und für bis zur Endfälligkeit zu haltende Wertpapiere, die für sich gesehen bedeutsam sind, zunächst auf individueller Ebene, ob objektive Hinweise auf eine Wertminderung vorliegen. Sofern im Rahmen der Einzelwertbeurteilung kein objektiver Hinweis auf Wertminderung vorliegt, inkludiert die Erste Group den Vermögenswert in eine Gruppe finanzieller Vermögenswerte mit vergleichbaren Kreditrisikoeigenschaften und prüft sie gesammelt auf Wertminderung. Vermögenswerte, die einzeln auf Wertminderung überprüft wurden und für die eine Wertberichtigung gebildet wurde oder weiterhin zu bilden ist, sind nicht in der kollektiven Beurteilung von Wertminderungen enthalten.

Wenn eine Wertminderung eingetreten ist, ergibt sich die Höhe des Wertminderungsverlustes als Differenz zwischen dem Buchwert des Vermögenswerts und dem Barwert der erwarteten zukünftigen Cashflows, abgezinst mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz. Bei der Berechnung des Barwerts der erwarteten zukünftigen Cashflows von besicherten finanziellen Vermögenswerten werden auch die Cashflows, die sich aus der Verwertung der Sicherheiten abzüglich der Kosten für den Erhalt und den Verkauf der Sicherheit ergeben, berücksichtigt.

Für Kredite und Forderungen erfolgt der Ausweis von Wertminderungen in der Bilanz unter dem Wertberichtigungskonto „Risikovorsorgen“. In der Gewinn- und Verlustrechnung wird ein Wertminderungsverlust in dem Posten „Risikovorsorgen im Kreditgeschäft“ ausgewiesen. Risikovorsorgen beinhalten Einzelwertberichtigungen für Kredite und Forderungen, für die objektive Hinweise auf eine Wertminderung bestehen. Darüber hinaus umfassen die Risikovorsorgen Portfoliowertberichtigungen, für eingetretene aber noch nicht erkannte Verluste. Bei bis

zur Endfälligkeit zu haltenden finanziellen Vermögenswerten werden Wertminderungen in der Bilanz unmittelbar durch Reduktion des Buchwerts erfasst. In der Gewinn- und Verlustrechnung wird der Wertminderungsverlust im „Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – Held to Maturity“ erfasst. Eingetretene aber noch nicht erkannte Verluste von bis zur Endfälligkeit zu haltenden finanziellen Vermögenswerten, die auf Portfolioebene erfasst sind, werden in der Bilanz in dem Posten „Risikovorsorgen“ und in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Risikovorsorge im Kreditgeschäft“ ausgewiesen.

Kredite werden gemeinsam mit der dazugehörigen Wertberichtigung ausgebucht, wenn keine reelle Aussicht auf zukünftige Erholung vorliegt und sämtliche Sicherheiten von der Erste Group verwertet worden sind.

Erhöht oder verringert sich die Höhe eines geschätzten Wertberichtigungsaufwands in einer der folgenden Berichtsperioden, wird im Falle von Krediten und Forderungen sowie im Falle von Portfoliowertberichtigungen von bis zur Endfälligkeit gehaltenen finanziellen Vermögenswerten, der früher erfasste Wertberichtigungsaufwand durch Anpassung des Wertberichtigungskontos erhöht oder verringert. Im Falle von einzelwertberichtigten bis zur Endfälligkeit zu haltenden finanziellen Vermögenswerten kommt kein Wertberichtigungskonto zum Einsatz. Stattdessen wird der Buchwert sofort entsprechend zu- oder abgeschrieben.

#### *(ii) Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte*

Für von als zur Veräußerung verfügbar eingestufte Schuldinstrumente ermittelt die Erste Group auf individueller Ebene, ob objektive Hinweise für eine Wertminderung vorliegen. Dabei erfolgt die Ermittlung anhand der gleichen Kriterien wie bei den zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerten. Der als Wertminderung erfasste Betrag ist jedoch der kumulierte Verlust, der sich aus der Differenz zwischen den fortgeführten Anschaffungskosten und dem aktuellen Fair Value abzüglich etwaiger, bereits früher ergebniswirksam erfasster Wertminderungen ergibt. Bei der Erfassung von Wertminderungen werden alle Verluste, die bisher im sonstigen Ergebnis im Posten „Available for Sale-Rücklage“ erfasst wurden, in die Gewinn- und Verlustrechnung in das „Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – Available for Sale“ umgliedert.

Wenn sich der Fair Value eines Schuldinstruments in einer der folgenden Perioden erhöht, wird der Betrag der Wertaufholung in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – Available for Sale“ erfasst. In der Bilanz werden Wertminderungsverluste und etwaige Wertaufholungen unmittelbar gegen den Vermögenswert verrechnet.

Bei als zur Veräußerung verfügbar eingestuften Eigenkapitalinstrumenten gilt als objektiver Hinweis auch ein „signifikanter“ oder „anhaltender“ Rückgang des Fair Values unter die Anschaffungskosten des Vermögenswerts. Als signifikanten Rückgang definiert die Erste Group einen Rückgang, bei dem der Marktwert

unter 80% der Anschaffungskosten liegt. Als anhaltender Rückgang gilt, wenn der Fair Value vor dem Abschlussstichtag mehr als neun Monate permanent unter dem Buchwert liegt.

Wenn ein Hinweis für eine Wertminderung besteht, wird der kumulierte Wert, der sich als Unterschiedsbetrag aus den Anschaffungskosten und dem aktuellen Fair Value abzüglich etwaigem, früher erfolgswirksam verbuchtem Wertminderungsaufwand auf diesen Vermögensgegenstand ergibt, als Wertminderungsaufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – Available for Sale“ erfasst. Sämtliche Verluste, die vorher in der „Available for Sale-Rücklage“ im sonstigen Ergebnis erfasst wurden, sind als Teil des Wertminderungsaufwandes in die Gewinn- und Verlustrechnung in das „Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – Available for Sale“ umzugliedern.

Wertminderungen von Eigenkapitalinstrumenten können nicht erfolgswirksam rückgängig gemacht werden. Eine spätere Erhöhung des Fair Values wird direkt im sonstigen Ergebnis erfasst. In der Bilanz werden Wertminderungsverluste und deren Wertaufholungen unmittelbar gegen den Vermögenswert verrechnet.

Für nicht börsennotierte zu Anschaffungskosten bewertete Eigenkapitalinstrumente deren Fair Value nicht verlässlich ermittelt werden kann ergibt sich der Betrag der Wertberichtigung als Differenz zwischen dem Buchwert des finanziellen Vermögenswertes und dem Barwert der geschätzten künftigen Cashflows, die mit der aktuellen Marktrendite eines vergleichbaren finanziellen Vermögenswerts abgezinst werden. Solche Wertberichtigungen dürfen nicht rückgängig gemacht werden.

#### *(iii) Eventualverbindlichkeiten*

Risikovorsorgen für Kreditverluste aus Eventualverbindlichkeiten (insbesondere Finanzgarantien und Kreditzusagen) werden in der Bilanz in dem Posten „Rückstellungen“ ausgewiesen. In der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt der Ausweis des entsprechenden Aufwands in dem Posten „Risikovorsorgen im Kreditgeschäft“.

### **Bilanzierung von Sicherungsgeschäften**

Zur Absicherung des Währungs- und Zinsrisikos verwendet die Erste Group derivative Finanzinstrumente. Zu Beginn der Absicherung wird die Sicherungsbeziehung zwischen dem gesicherten Grundgeschäft und dem Sicherungsinstrument formal festgelegt und dokumentiert. Dabei wird die Art des abgesicherten Risikos, die Zielsetzung und Strategie im Hinblick auf die Absicherung sowie die Methode, die angewendet wird, um die Effektivität des Sicherungsinstruments zu messen, dokumentiert. Eine Sicherungsbeziehung wird als in hohem Maße wirksam eingeschätzt, wenn die Kompensation während der Dauer der Periode, für die die Sicherungsbeziehung bestimmt wurde, in einer Bandbreite von 80% bis 125% erwartet werden kann. Die Effektivität wird für jede Sicherungsbeziehung sowohl zu Beginn als auch während der Laufzeit bestimmt. Detaillierte Bedingungen für be-

stimmte Arten von Sicherungsbeziehungen und zur Messung der Effektivität der Sicherungsbeziehungen durch die Erste Group, sind intern in der Hedge Policy festgelegt.

#### *(i) Fair Value Hedge*

Um das Marktwertisiko zu verringern, wendet die Erste Group Fair Value Hedges an. Änderungen des Fair Values (Clean Price) von derivativen Finanzinstrumenten, die im Rahmen von qualifizierten und designierten Fair Value Hedges eingesetzt werden, werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Handelsergebnis“ erfasst. Zinserträge und -aufwendungen aus Sicherungsderivaten werden in der Position „Zinsüberschuss“ ausgewiesen. Die Änderung des Fair Values des Grundgeschäfts, die dem abgesicherten Risiko zugerechnet werden kann, wird ebenfalls in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Handelsergebnis“ erfasst und ist Teil des Buchwertes des Grundgeschäfts.

Zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken wendet die Erste Group auch Portfolio Fair Value Hedges an (wie in IAS 39AG114-AG132 definiert). Derzeit werden lediglich Zinsänderungsrisiken von begebenen Anleihen abgesichert; das bedeutet, dass im Grundgeschäft keine Vermögenswerte enthalten sind. Die Änderung im Fair Value des Grundgeschäfts, die dem abgesicherten Zinsrisiko zuzurechnen ist, wird in der Bilanz in dem Posten „Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedge“ ausgewiesen. Das durch die EU zur Verfügung gestellte Carve-Out in Bezug auf die Erleichterung der Anforderungen für Sicherungsbeziehungen für Portfolio Fair Value Hedges, wird von der Erste Group nicht angewendet.

Wenn ein Sicherungsinstrument ausläuft, veräußert, beendet oder ausgeübt wird oder wenn die Kriterien für die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen nicht mehr erfüllt werden, wird die Sicherungsbeziehung beendet. In diesem Fall wird die Fair Value Anpassung des Grundgeschäfts über die Restlaufzeit bis zur Fälligkeit aufgelöst und in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Zinsüberschuss“ dargestellt.

#### *(ii) Cashflow Hedge*

Um Unsicherheiten zukünftiger Zahlungsströme zu vermeiden und in Folge das Zinsergebnis zu stabilisieren, werden Cashflow Hedges angewendet. Der wirksame Teil des Gewinns oder Verlusts von Sicherungsinstrumenten, die im Rahmen von designierten und qualifizierten Cashflow Hedges eingesetzt werden, wird als sonstiges Ergebnis in der Rücklage zur Absicherung von Cashflows (Cashflow Hedge-Rücklage) erfasst. Der unwirksame Teil wird in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Handelsergebnis“ erfasst. Zur Bestimmung des effektiven/ineffektiven Teils, wird das Derivat mit seinem „Dirty Price“ (d.h. inklusive der Zinskomponente) betrachtet. Die im sonstigen Ergebnis erfassten Beträge werden in der Periode in die Gewinn- und Verlustrechnung (im Wesentlichen Zinsüberschuss) umgebucht, in der die abgesicherte Transaktion die Gewinn- und Verlustrechnung beeinflusst. Betreffend der Bilanzierung von

Grundgeschäften bei Cashflow Hedges, besteht keine Änderung im Vergleich zu Situationen, wo keine Sicherungsbeziehung angewendet wird.

Wenn ein Sicherungsinstrument ausläuft, veräußert, beendet oder ausgeübt wird oder wenn die Kriterien für die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen nicht mehr erfüllt werden, wird die Sicherungsbeziehung beendet. In diesem Fall verbleibt der kumulierte Gewinn oder Verlust aus dem Sicherungsinstrument, der im sonstigen Ergebnis erfasst wurde, in der Cashflow Hedge-Rücklage, bis die Transaktion erfolgt.

### **Saldierung von Finanzinstrumenten**

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden nur dann saldiert und als Nettobetrag in der Bilanz ausgewiesen, wenn zum gegenwärtigen Zeitpunkt ein Rechtsanspruch besteht, die erfassten Beträge miteinander zu verrechnen, und beabsichtigt ist, den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen oder gleichzeitig mit der Realisierung des betreffenden Vermögenswerts die dazugehörige Verbindlichkeit abzulösen.

### **Bestimmung des Fair Values**

Der Fair Value ist der Preis, der in einem geordneten Geschäftsvorfall zwischen Marktteilnehmern am Bemessungsstichtag für den Verkauf eines Vermögenswerts eingenommen bzw. für Übertragung einer Schuld gezahlt würde.

Details zu Bewertungsmethoden die für die Fair Value Bewertung angewendet werden und zur Fair Value Hierarchie sind in der Note 40 Fair Value von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten abgebildet.

### **Leasing**

Ein Leasingverhältnis ist eine Vereinbarung, bei der der Leasinggeber dem Leasingnehmer gegen eine Zahlung oder eine Reihe von Zahlungen das Recht auf Nutzung eines Vermögenswerts für einen vereinbarten Zeitraum überträgt. Als Finanzierungsleasing klassifiziert die Erste Group ein Leasingverhältnis, bei dem im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken am Vermögensgegenstand übertragen werden. Alle übrigen Leasingverhältnisse in der Erste Group werden als Operating Leasing klassifiziert.

#### *Erste Group als Leasinggeber*

Beim Finanzierungsleasing weist der Leasinggeber eine Forderung gegenüber dem Leasingnehmer in dem Posten „Forderungen an Kreditinstituten“ oder „Forderungen an Kunden“ aus. Die Forderung entspricht dem Barwert der vertraglich vereinbarten Zahlungen unter Berücksichtigung etwaiger Restwerte. Zinserträge aus Forderungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Zinsüberschuss“ erfasst.

Im Falle von Operating Leasing-Verhältnissen werden die Leasinggegenstände beim Leasinggeber im Posten „Sachanlagen“ oder „Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien“ ausge-

wiesen und nach den für die jeweiligen Vermögensgegenstände geltenden Grundsätzen abgeschrieben. Leasingerträge werden linear über die Laufzeit des Leasingverhältnisses in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Zinsüberschuss“ erfasst.

Leasingverhältnisse, in denen die Erste Group Leasinggeber ist, sind fast ausschließlich als Finanzierungsleasing einzustufen.

#### *Erste Group als Leasingnehmer*

Die Erste Group als Leasingnehmer, hat keine Leasingverhältnisse im Rahmen des Finanzierungsleasings abgeschlossen. Leasingzahlungen für Operating Leasing-Verhältnisse werden linear über die Laufzeit des Leasingverhältnisses als Aufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Verwaltungsaufwand“ erfasst.

### **Unternehmenszusammenschlüsse und Firmenwert**

#### *(i) Unternehmenszusammenschlüsse*

Unternehmenszusammenschlüsse werden unter Anwendung der Erwerbsmethode bilanziert. Der Geschäfts- oder Firmenwert entspricht dem künftigen wirtschaftlichen Nutzen aus dem Unternehmenszusammenschluss, der sich aus Vermögenswerten ergibt, die nicht einzeln identifiziert und erfasst wurden. Der Geschäfts- oder Firmenwert ergibt sich aus dem Betrag, um den die Summe aus der übertragenen Gegenleistung und dem Fair Value des zuvor vom Erwerber gehaltenen Eigenkapitalanteils, den Saldo der erworbenen identifizierbaren Vermögenswerte und der übernommenen Schulden zum Erwerbszeitpunkt übersteigt. Die zum Erwerbszeitpunkt identifizierbaren Vermögenswerte und übernommenen Verbindlichkeiten sind grundsätzlich zum Fair Value erfasst.

Für den Fall, dass, nach nochmaliger Beurteilung der oben beschriebenen Komponenten, daraus ein negativer Betrag resultiert, ist der Betrag im Jahr des Zusammenschlusses als Gewinn aus dem Erwerb zu einem Preis unter dem Marktwert in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Sonstiger betrieblicher Erfolg“ zu erfassen.

Anteile nicht beherrschender Gesellschafter, die gegenwärtig Eigentumsrechte vermitteln, werden an dem anteilig identifizierbaren Nettovermögen gemessen. Andere Komponenten von nicht beherrschenden Anteilen sind zum Fair Value oder den Wertmaßstäben zu bewerten, die sich aus anderen Standards ergeben. Entstehende Anschaffungskosten werden als Aufwand erfasst und in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Sonstiger betrieblicher Erfolg“ erfasst.

#### *(ii) Firmenwert und Werthaltigkeitsprüfung des Firmenwerts*

Der Firmenwert bei Erwerb eines Unternehmens ist zu Anschaffungskosten zum Zeitpunkt des Erwerbs des Unternehmens anzusetzen, abzüglich kumulierter Wertminderungen, falls solche vorhanden sind. Firmenwerte werden jährlich im November einer Werthaltigkeitsüberprüfung unterzogen. Sollte es während des laufenden Geschäftsjahres Indikatoren für eine Wertminderung

geben, wird eine Werthaltigkeitsprüfung durchgeführt werden. Sofern Wertminderungen festgestellt werden, werden diese ergebniswirksam erfasst. Zur Überprüfung bestehender Firmenwerte wird für alle zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (ZGE) denen ein Firmenwert zugeordnet wurde, ein Werthaltigkeitstest durchgeführt. Eine ZGE ist die kleinste identifizierbare Gruppe von Vermögenswerten, die Mittelzuflüsse generiert, die weitgehend unabhängig von Mittelzuflüssen anderer Vermögenswerte oder Gruppen von Vermögenswerten ist.

Im Rahmen der Werthaltigkeitsprüfung des Firmenwerts wird der erzielbare Betrag jeder ZGE, der ein Firmenwert zugeordnet wurde, mit deren Bilanzwert verglichen. Der Bilanzwert einer ZGE ergibt sich aus dem Nettovermögen (net asset value) unter Berücksichtigung eines der ZGE zugeordneten Firmenwerts sowie sonstiger immaterieller Vermögenswerte, die im Zuge des Unternehmenszusammenschlusses angesetzt wurden.

Der erzielbare Betrag ist der höhere Betrag aus dem Fair Value abzüglich Kosten des Abgangs und dem Nutzungswert einer ZGE. Der Fair Value abzüglich Kosten des Abgangs wird – so vorhanden – aufgrund von zeitnah getätigten Transaktionen, Börsenwerten und Unternehmenswertgutachten ermittelt. Die Ermittlung des Nutzungswerts erfolgt auf Basis eines Discounted Cashflow-Modells (DCF-Modell), das den Besonderheiten des Bankgeschäfts und dessen aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen Rechnung trägt. Dabei wird der Barwert zukünftiger Gewinne, die an die Aktionäre ausgeschüttet werden können, berechnet.

Die Berechnung der zukünftigen ausschüttungsfähigen Gewinne erfolgt auf Grundlage der für die ZGEs geplanten und vom Management der Tochtergesellschaften beschlossenen Ergebnisse unter Berücksichtigung der Einhaltung vom aufsichtsrechtlichen Kapitalerfordernis. Der Planungszeitraum liegt bei fünf Jahren. Die Ergebnisprognosen über den Planungszeitraum hinaus werden aus dem prognostizierten Ergebnis für das letzte Jahr der Planungsperiode und einer langfristigen Wachstumsrate abgeleitet (ewige Rente). Der Barwert dieser ewigen Rente, der eine stabile Wachstumsrate zugrunde liegt („terminal value“), berücksichtigt makroökonomische Parameterschätzungen und wirtschaftlich nachhaltige Zahlungsströme für jede ZGE. Die langfristigen Wachstumsraten sind in der Note 19.2 Immaterielle Vermögenswerte – Entwicklung des Firmenwerts angegeben.

Bestimmt werden die Zahlungsströme durch Abzug der geänderten Kapitalerfordernisse – hervorgerufen durch Schwankungen im Stand der risikogewichteten Aktiva – vom Jahresgewinn. Die Kapitalerfordernisse wurden als Zielgröße für die Tier 1-Ratio definiert, die den erwarteten künftigen Eigenkapital-Mindestanforderungen entspricht.

Der Nutzungswert wird durch Diskontierung der Zahlungsströme zu einem Zinssatz ermittelt, der die gegenwärtigen Marktzinsen und spezifische Risiken der ZGE berücksichtigt. Die Diskontie-

rungszinssätze wurden auf Basis des Capital Asset Pricing-Modells (CAPM) ermittelt. Entsprechend dem CAPM setzen sich die Diskontierungszinssätze aus einem risikolosen Zinssatz und einer Marktrisikoprämie, multipliziert mit einem Faktor für das systematische Risiko (Betafaktor) zusammen. Darüber hinaus wurde für die Berechnung der Diskontierungszinssätze eine länderspezifische Risikozuschlagskomponente berücksichtigt. Die zur Ermittlung der Diskontierungszinssätze herangezogenen Werte wurden basierend auf externen Informationen festgelegt. Die zur Ermittlung des Nutzungswerts angewandten Diskontierungszinssätze sind in der Note 19.2 Immaterielle Vermögenswerte – Entwicklung des Firmenwerts, angegeben.

Ist der erzielbare Betrag einer ZGE niedriger als deren Buchwert, ergibt sich eine Wertminderung in Höhe dieser Differenz, die in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Sonstiger betrieblicher Erfolg“ erfasst wird. Ein etwaiger Wertminderungsbedarf führt zuerst zu einer Abschreibung des Firmenwerts der zugehörigen ZGE. Nach Vornahme einer Wertminderung des Firmenwerts wird ein darüber hinausgehender Wertminderungsbedarf anteilig auf die übrigen Vermögenswerte der ZGE verteilt, jedoch nicht unter den Fair Value abzüglich Kosten des Abgangs dieser Vermögenswerte. Wenn der erzielbare Betrag einer ZGE höher oder gleich hoch wie deren Buchwert ist, wird keine Wertminderung auf den Firmenwert vorgenommen. Ein für den Firmenwert erfasster Wertminderungsaufwand kann in den nachfolgenden Perioden nicht aufgeholt werden.

### Sachanlagen

Die unter den Sachanlagen ausgewiesenen Grundstücke und Gebäude sowie die Betriebs- und Geschäftsausstattung werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um kumulierte Abschreibungen und kumulierte Wertminderungen, bewertet. Fremdkapitalkosten auf qualifizierte Vermögenswerte werden als Teil der Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten angesetzt.

Sachanlagen werden entsprechend ihrer voraussichtlichen Nutzungsdauer linear auf die Restwerte abgeschrieben. Abschreibungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Verwaltungsaufwand“, Wertminderung in dem Posten „Sonstiger betrieblicher Erfolg“ erfasst.

Den Abschreibungen liegen folgende Nutzungsdauern der Vermögenswerte zugrunde:

	<b>Betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer in Jahren</b>
Gebäude	15-50
Betriebs- und Geschäftsausstattung	4-10
Personenkraftwagen	4-8
IT-Hardware	4-6

Grundstücke werden nicht planmäßig abgeschrieben.

Sachanlagen werden entweder bei Veräußerung oder dann, wenn aus der weiteren Nutzung des Vermögenswerts kein wirtschaftli-

cher Nutzen mehr erwartet wird, ausgebucht. Gewinne oder Verluste, die aus der Ausbuchung des Vermögensgegenstandes entstehen (ermittelt als Differenz zwischen dem Nettoerlös aus der Veräußerung und dem Buchwert des Vermögensgegenstandes), werden in dem Jahr, in dem der Vermögensgegenstand ausgebucht wird, in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Sonstiger betrieblicher Erfolg“ erfasst.

### Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien sind Immobilien (Grundstücke oder Gebäude – oder Teile von Gebäuden oder beides), die zur Vermietung und Verpachtung oder zum Zwecke der Wertsteigerung gehalten werden. Wird eine Immobilie zum Teil selbst genutzt, gilt sie nur dann als eine als Finanzinvestition gehaltene Immobilie, wenn der vom Eigentümer genutzte Teil unwesentlich ist. Im Bau befindliche Grundstücke oder Gebäude, bei denen der gleiche zukünftige Zweck zu erwarten ist, wie bei als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien, sind wie als Finanzinvestition gehaltene Immobilien zu behandeln.

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien werden bei Zugang zu Anschaffungs- oder Herstellkosten zu bewerten. Transaktionskosten sind bei der erstmaligen Bewertung mit einzubeziehen. Nach dem erstmaligen Ansatz werden als Finanzinvestition gehaltene Immobilien zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und Wertminderungen zu bewerten. Die Abschreibung wird gemeinsam mit dem Mietertrag in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Zinsen und ähnliche Erträge“ erfasst. Die lineare Abschreibung erfolgt auf Basis der Nutzungsdauer. Die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer von als Finanzinvestition gehaltenen Gebäuden ist ident mit jener von Gebäuden, die unter Sachanlagen bilanziert sind. Sowohl Wertminderungen als auch Zuschreibungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Sonstiger betrieblicher Erfolg“ dargestellt. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien werden in der Bilanz in dem Posten „Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien“ erfasst.

### Als zur Veräußerung gehaltene Immobilien (Vorräte)

Die Erste Group veranlagt auch in Immobilien, die im Rahmen ihrer ordentlichen Geschäftstätigkeit als zur Veräußerung gehalten werden, oder in Immobilien, die sich für derartige Verkäufe im Fertigungs- / oder Entwicklungsprozess befinden. Diese Immobilien werden in dem Posten „Sonstige Aktiva“ ausgewiesen, und gemäß IAS 2 Vorräte, mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungs- oder Herstellungskosten und Nettoveräußerungswert bewertet.

Die Kosten des Erwerbs von Vorräten umfassen nicht nur den Erwerbspreis, sondern auch andere direkt zurechenbare Aufwendungen, wie Transportkosten, Einfuhrzölle, andere Steuern und Abwicklungskosten etc. Fremdkapitalkosten sind in Höhe des Erwerbs der Immobilie zu aktivieren.

Der Verkauf dieser Vermögenswerte/Apartments wird gemeinsam mit den Umsatzkosten und anderen entstandenen Kosten, als Ertrag in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Sonstiger betrieblicher Ertrag“ ausgewiesen.

### Immaterielle Vermögenswerte

Neben den Firmenwerten umfassen die immateriellen Vermögenswerte der Erste Group Software, Kundenstock, Marke, Vertriebsnetz und sonstige immaterielle Vermögenswerte. Immaterielle Vermögenswerte werden nur dann aktiviert, wenn die Kosten verlässlich bestimmbar sind und es wahrscheinlich ist, dass die daraus erwarteten, zukünftigen, wirtschaftlichen Vorteile der Bank zufließen werden.

Selbst erstellte Software wird aktiviert, wenn die Erste Group die technische Umsetzbarkeit, die Absicht zur Fertigstellung der Software, die Fähigkeit zur Nutzung, die Generierung zukünftiger wirtschaftlicher Nutzen, die Ressourcen zur Fertigstellung und die Fähigkeit, die Ausgaben zuverlässig ermitteln zu können, nachweisen kann. Gesondert erworbene immaterielle Vermögenswerte werden bei der erstmaligen Erfassung zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten angesetzt. In den Folgeperioden werden immaterielle Vermögenswerte mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und kumulierter Wertminderungsaufwendungen bewertet.

Die Anschaffungskosten von im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworbenen immateriellen Vermögenswerten entsprechen ihrem Fair Value zum Erwerbszeitpunkt. In der Erste Group sind das Marken, Kundenstock und Vertriebsnetz. Diese Vermögenswerte werden bei Erwerb aktiviert, sofern sie mit ausreichender Zuverlässigkeit bewertet werden können.

Immaterielle Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer werden über die wirtschaftliche Nutzungsdauer unter Anwendung der linearen Methode beschrieben. Die Abschreibungsdauer und die Abschreibungsmethode werden mindestens am Ende eines jeden Geschäftsjahres überprüft und erforderlichenfalls angepasst. Die Abschreibung von immateriellen Vermögenswerten mit bestimmter Nutzungsdauer wird in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Verwaltungsaufwand“ erfasst, mit Ausnahme der Abschreibung des Kundenstocks, der in dem Posten „Sonstiger betrieblicher Erfolg“ ausgewiesen wird.

Der Abschreibung liegen folgende Nutzungsdauern zugrunde:

	<b>Betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer in Jahren</b>
Computersoftware	4-8
Kundenstock	10-20
Vertriebsnetz	5,5

Marken werden als immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer nicht abgeschrieben. Ein immaterieller Vermögensgegenstand hat eine unbestimmte Nutzungsdauer, wenn keine rechtlichen, vertraglichen, regulatorischen oder wei-

tere die Nutzungsdauer limitierenden Faktoren bestehen. Marken werden einmal jährlich im Rahmen ihrer zahlungsmittelgenerierenden Einheit (ZGE) einem Werthaltigkeitstest unterzogen und gegebenenfalls wird eine Wertminderung vorgenommen. Weiters werden Marken jährlich dahingehend überprüft, ob die Einschätzung einer unbestimmten Nutzungsdauer weiterhin gerechtfertigt ist. Eine etwaige Wertminderung wird in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Sonstiger betrieblicher Erfolg“ erfasst.

### Wertminderung von nicht finanziellen Vermögenswerten (Sachanlagen, als Finanzinvestition gehaltene Immobilien, immaterielle Vermögenswerte)

Der Konzern ermittelt an jedem Abschlussstichtag, ob Anhaltspunkte für eine Wertminderung nicht finanzieller Vermögenswerte vorliegen. Die Werthaltigkeitsprüfung erfolgt auf individueller Ebene des Vermögenswerts, wenn der Vermögenswert Mittelzuflüsse generiert, die weitestgehend unabhängig von denen anderer Vermögenswerte sind. Ein typisches Beispiel sind als Finanzinvestition gehaltene Immobilien. Ansonsten erfolgt die Werthaltigkeitsprüfung auf Ebene der zahlungsmittelgenerierenden Einheit (ZGE), dem der Vermögenswert angehört. Eine ZGE ist die kleinste identifizierbare Gruppe von Vermögenswerten, die Mittelzuflüsse generiert, die weitestgehend unabhängig von Mittelzuflüssen anderer Vermögenswerte oder Gruppen von Vermögenswerten ist. Spezielle Bestimmungen im Zusammenhang mit Wertminderungen auf Firmenwerte sowie Regelungen betreffend der Zuordnung der Wertminderung in ZGE, sind im Kapitel Unternehmenszusammenschlüsse und Firmenwerte (Teil ii Firmenwerte und Werthaltigkeitsprüfung des Firmenwerts) zu finden.

Liegen solche Anhaltspunkte vor oder ist eine jährliche Überprüfung eines Vermögenswerts auf Werthaltigkeit erforderlich, nimmt der Konzern eine Schätzung des erzielbaren Betrags des jeweiligen Vermögenswerts vor. Der erzielbare Betrag eines Vermögenswerts ist der höhere der beiden Beträge aus dem Fair Value eines Vermögenswerts oder einer ZGE abzüglich Kosten des Abgangs und dem Nutzungswert. Übersteigt der Buchwert eines Vermögenswerts oder einer ZGE den jeweils erzielbaren Betrag, ist der Vermögenswert wertgemindert und wird auf seinen erzielbaren Betrag abgeschrieben. Zur Ermittlung des Nutzungswerts werden die erwarteten künftigen Cashflows unter Zugrundelegung eines Abzinsungssatzes vor Steuern, der die aktuellen Markterwartungen hinsichtlich des Zinseffekts und der spezifischen Risiken des Vermögenswerts widerspiegelt, auf ihren Barwert abgezinst.

Für nicht finanzielle Vermögenswerte, mit Ausnahme des Geschäfts- oder Firmenwerts, wird zu jedem Abschlussstichtag eine Überprüfung vorgenommen, ob Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass ein zuvor erfasster Wertminderungsaufwand nicht mehr länger besteht oder sich verringert hat. Wenn solche Anhaltspunkte vorliegen, nimmt der Konzern eine Schätzung des erzielbaren Betrags des Vermögenswerts oder der ZGE vor. Ein zuvor erfasster Wertminderungsaufwand wird nur dann rückgängig gemacht,

wenn sich seit der Erfassung des letzten Wertminderungsaufwands eine Änderung der Annahmen ergeben hat, die bei der Bestimmung des erzielbaren Betrags herangezogen wurden. Die Wertaufholung ist dahingehend begrenzt, dass der Buchwert eines Vermögenswerts weder seinen erzielbaren Betrag noch den Buchwert übersteigen darf, der sich nach Berücksichtigung der Abschreibungen ergeben hätte, wenn in früheren Jahren kein Wertminderungsaufwand für den Vermögenswert erfasst worden wäre.

Wertminderungen oder Wertaufholungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Sonstiger betrieblicher Erfolg“ erfasst.

### Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen

Langfristige Vermögenswerte werden als zur Veräußerung gehalten klassifiziert, wenn diese in ihrem gegenwärtigen Zustand veräußert werden können und die Veräußerung innerhalb von 12 Monaten ab Klassifizierung als zur Veräußerung gehalten sehr wahrscheinlich ist. Werden Vermögenswerte als Teil einer Gruppe, die auch Verbindlichkeiten enthält (z.B. Tochtergesellschaften), verkauft, so bezeichnet man diese als Veräußerungsgruppen als zur Veräußerung gehalten.

Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte inklusive Vermögenswerte in Veräußerungsgruppen werden in der Bilanz in dem Posten „Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte“ ausgewiesen. Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit Veräußerungsgruppen werden in der Bilanz in dem Posten „Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten“ ausgewiesen.

Langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden, werden mit dem niedrigeren Wert aus Buchwert und dem Fair Value abzüglich Veräußerungskosten bewertet. Sollte der Wertminderungsaufwand der Veräußerungsgruppe den Buchwert der Vermögenswerte, die im Anwendungsbereich des IFRS 5 (Bewertung) fallen, übersteigen, so gibt es keine spezielle Richtlinie hinsichtlich der Behandlung dieser Differenz. Die Erste Group erfasst diese Differenz als Rückstellung in dem Bilanzposten „Rückstellungen“.

### Finanzgarantien

Im Zuge der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit gibt die Erste Group Finanzgarantien, wie etwa verschiedene Arten von Akkreditiven und Garantien. Gemäß IAS 39 ist eine Finanzgarantie ein Vertrag, bei dem der Garantiegeber zur Leistung bestimmter Zahlungen verpflichtet ist. Diese Zahlungen entschädigen den Garantiennehmer für einen Verlust, der dem Garantiennehmer durch das nicht fristgemäße Begleichen von Zahlungsverpflichtungen eines Schuldners gemäß den ursprünglichen oder veränderten Bedingungen eines Schuldinstruments entsteht.

Ist die Erste Group Garantiennehmer, wird die Finanzgarantie in der Bilanz nicht erfasst, jedoch als Sicherheit berücksichtigt, wenn eine Wertminderung der garantierten Vermögenswerte beurteilt wird.

Die Erste Group als Garantiegeber erfasst Verpflichtungen aus Finanzgarantien, sobald sie Vertragspartner wird, d.h. zum Zeitpunkt der Annahme des Garantieangebots. Die Erstbewertung der Finanzgarantie erfolgt mit dem Fair Value zum Erfassungszeitpunkt. Grundsätzlich ist der erstmalige Ansatz die für die Garantie erhaltene Prämie. Hat man bei Vertragsabschluss keine Prämie erhalten, so ist der Fair Value einer Finanzgarantie bei Vertragsabschluss null, da dies dem Preis entspricht, den man in einer gewöhnlichen Transaktion zwischen Marktteilnehmern bei der Übertragung einer Schuld zu zahlen hätte. Im Rahmen der Folgebewertung wird überprüft, ob eine Rückstellung gemäß IAS 37 erforderlich ist.

Erhaltene Prämien werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Provisionsüberschuss“ linear über die Laufzeit der Garantie abgegrenzt erfasst.

### Leistungsorientierte Versorgungspläne für Mitarbeiter

Die leistungsorientierten Versorgungspläne der Erste Group umfassen Pensions-, Abfertigungs- und Jubiläumsgeldverpflichtungen.

Leistungsorientierte Pensionspläne beziehen sich nur mehr auf im Ruhestand befindliche Mitarbeiter. Die Pensionsverpflichtungen für aktive Dienstnehmer wurden in den vergangenen Jahren an externe Pensionskassen übertragen. In der Erste Group verbleiben im Rahmen einer leistungsorientierten Zusage die Ansprüche bereits vor Inkrafttreten der Pensionsreform per 31. Dezember 1998 im Ruhestand befindlicher Dienstnehmer bzw. jener Dienstnehmer, die zwar erst 1999 die Pension antraten, aber einzelvertraglich noch die Zusage auf einen Direktpensionsanspruch gegenüber der Erste Group hatten, sowie Anwartschaften aus darauf basierenden Hinterbliebenenpensionen.

Abfertigungsverpflichtungen bestehen gegenüber jenen österreichischen Mitarbeitern, deren Dienstverhältnis im Konzern vor dem 1. Jänner 2003 begann. Die Abfertigung ist eine Einmalzahlung, auf die die Mitarbeiter bei Beendigung ihres Dienstverhältnisses Anspruch haben. Der Anspruch auf Abfertigung entsteht, wenn das Dienstverhältnis mindestens drei Jahre gedauert hat.

Leistungsbezogene Versorgungspläne beinhalten auch Jubiläumsgelder. Jubiläumsgelder (Zahlungen für langjährige Dienste/Treue zum Unternehmen) sind von der Dauer des Dienstverhältnisses beim Dienstgeber abhängig. Der Anspruch auf Jubiläumsgeld begründet sich auf dem Kollektivvertrag, der sowohl die Voraussetzungen für den Anspruch als auch dessen Höhe regelt.

Die Verpflichtungen aus leistungsorientierten Mitarbeiterversorgungsplänen werden nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) ermittelt. Zukünftige Verpflichtungen

tungen werden auf Basis versicherungsmathematischer Gutachten bestimmt. In die Berechnung fließen nicht nur die zum Bilanzstichtag bekannten Gehälter, Pensionen und Anwartschaften auf zukünftige Pensionszahlungen ein, sondern auch für die Zukunft erwartete Gehalts- und Pensionserhöhungen.

Die aus einem leistungsorientierten Plan bilanzierte Verbindlichkeit entspricht dem Barwert der Verpflichtung abzüglich des Fair Values des zur unmittelbaren Erfüllung von Verpflichtungen vorhandenen Planvermögens. Bei allen Plänen übersteigt der Barwert der Verpflichtung den Fair Value des Planvermögens. Die daraus resultierende Verbindlichkeit ist in der Bilanz im Posten „Sonstige Rückstellungen“ enthalten. In der Erste Group handelt es sich beim Planvermögen um qualifizierte Versicherungspolizzen, die zur Deckung von Abfertigungs- und Jubiläumsgeldverpflichtungen abgeschlossen wurden.

Neubewertungen bestehen aus versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten aus leistungsorientierten Verpflichtungen und Erträgen aus Planvermögen. Neubewertungen aus Pensions- und Abfertigungspflichten werden im sonstigen Ergebnis erfasst. Neubewertungen aus Jubiläumsgeldverpflichtungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Verwaltungsaufwand“ erfasst.

### **Rückstellungen**

Rückstellungen werden gebildet, wenn der Konzern aufgrund eines vergangenen Ereignisses eine Verpflichtung hat, der Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen zur Erfüllung dieser Verpflichtung wahrscheinlich und eine verlässliche Schätzung der Höhe der Verpflichtung möglich ist. In der Bilanz werden derartige Rückstellungen unter „Sonstige Rückstellungen“ ausgewiesen. Dort werden auch Kreditrisikoversorgen für Eventualverbindlichkeiten (insbesondere Finanzgarantien und Kreditzusagen) sowie Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten und Restrukturierungsrückstellungen ausgewiesen. Aufwendungen oder Erträge aus der Dotierung/Auflösung von Risikoversorgen für Kreditverluste aus Eventualverbindlichkeiten werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Risikoversorgen im Kreditgeschäft“ erfasst. Alle sonstigen Aufwendungen oder Erträge aus Rückstellungen werden in dem Posten „Sonstiger betrieblicher Erfolg“ ausgewiesen.

### **Steuern**

#### *(i) Laufende Steuern*

Laufende Steueransprüche und -schulden für das Berichtsjahr und frühere Perioden werden mit dem Betrag angesetzt, in dessen Höhe eine Erstattung von oder eine Zahlung an die Steuerbehörde erwartet wird. Die zur Berechnung der Beträge herangezogenen Steuersätze und Steuergesetze sind jene, die zum Bilanzstichtag Gültigkeit haben.

#### *(ii) Latente Steuern*

Latente Steuern werden für temporäre Unterschiede angesetzt, die zum Bilanzstichtag zwischen den steuerlichen Wertansätzen von

Vermögenswerten und Verbindlichkeiten einerseits und deren Buchwerten andererseits bestehen. Latente Steuerschulden werden für alle zu versteuernden temporären Unterschiede erfasst. Latente Steueransprüche werden für alle steuerlich absetzbaren temporären Unterschiede und noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträge in dem Umfang erfasst, in dem es wahrscheinlich ist, dass in Zukunft ein zu versteuernder Gewinn zur Verrechnung mit den steuerlich absetzbaren temporären Unterschieden und noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträgen zur Verfügung stehen wird. Für temporäre Differenzen, die aus dem erstmaligen Ansatz eines Firmenwerts resultieren, werden keine latenten Steuern angesetzt.

Der Buchwert der latenten Steueransprüche wird zu jedem Bilanzstichtag überprüft und in dem Maß reduziert, in dem es nicht mehr wahrscheinlich ist, dass ein ausreichend zu versteuernder Gewinn zur Verfügung stehen wird, gegen den der latente Steueranspruch zumindest teilweise genutzt werden kann. Nicht bilanzierte latente Steueransprüche werden zu jedem Bilanzstichtag überprüft und in dem Umfang angesetzt, in dem es wahrscheinlich geworden ist, dass ein zukünftig zu versteuernder Gewinn eine Nutzung der latenten Steueransprüche ermöglicht.

Latente Steueransprüche und -schulden werden zu den Steuersätzen bewertet, von denen erwartet wird, dass sie in dem Jahr, in dem der Vermögenswert realisiert oder die Verbindlichkeit beglichen wird, gelten. Dabei werden jene Steuersätze (und Steuergesetze) angewendet, die zum Bilanzstichtag bereits in Kraft sind oder in Kürze in Kraft treten werden. Für die Tochtergesellschaften gelten die jeweiligen lokalen Steuerbestimmungen.

Latente Steuern, die sich auf Posten beziehen, die im sonstigen Ergebnis erfasst werden, werden ebenfalls im „Sonstigen Ergebnis“ und nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Latente Steueransprüche und -schulden werden gegeneinander aufgerechnet, wenn es ein einklagbares Recht zur Aufrechnung gibt, und die latenten Steuern von der gleichen Steuerbehörde eingehoben werden.

### **Eigene Aktien und Kontrakte auf eigene Aktien**

Eigene Aktien der Erste Group, die von ihr oder einer ihrer Tochtergesellschaften erworben werden, werden vom Eigenkapital abgezogen. Das für den Kauf, den Verkauf, die Ausgabe oder Einziehung von eigenen Aktien der Erste Group entrichtete oder erhaltene Entgelt wird direkt im Eigenkapital erfasst. Der Kauf, Verkauf, die Ausgabe und Einziehung von eigenen Aktien scheint in der Gesamtergebnisrechnung nicht auf.

### **Treuhandvermögen**

Die Erste Group bietet Treuhandgeschäfte und sonstige treuhänderische Leistungen an, bei denen sie im Namen von Kunden Vermögenswerte hält oder investiert. Treuhänderisch gehaltene Vermögenswerte werden im Konzernabschluss nicht ausgewiesen, da sie keine Vermögenswerte der Erste Group sind.

## Dividenden auf Stammaktien

Dividenden auf Stammaktien werden nach Genehmigung durch die Aktionäre als Verbindlichkeit erfasst und vom Eigenkapital abgezogen.

## Erfassung von Erträgen und Aufwendungen

Erträge werden insoweit erfasst, als es wahrscheinlich ist, dass der wirtschaftliche Nutzen dem Unternehmen zufließen wird und die Erträge verlässlich bewertet werden können. Für die Posten der Gewinn- und Verlustrechnung kommen folgende Bezeichnungen und Kriterien für die Erfassung von Erträgen zur Anwendung:

### (i) Zinsüberschuss

Zinsertrag oder Zinsaufwand werden nach der Effektivzinsmethode erfasst. Bei der Berechnung werden Einmalgebühren im Rahmen des Kreditgeschäfts sowie Transaktionskosten, die dem Instrument direkt zurechenbar sind und einen integralen Bestandteil des Effektivzinssatzes darstellen (mit Ausnahme von erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten), nicht jedoch zukünftige Kreditausfälle berücksichtigt. Zinserträge aus einzelwertberechtigten Krediten werden unter Anwendung des ursprünglichen Effektivzinssatzes, der zur Abzinsung der künftig geschätzten Zahlungsströme bei der Bestimmung des Wertminderungsaufwands verwendet wird, berechnet.

Der Posten Zinsen und ähnliche Erträge umfasst vor allem Zinserträge aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden, aus Guthaben bei Zentralnotenbanken sowie aus Anleihen und anderen verzinslichen Wertpapieren jeglicher Portfolios. Zinsen und ähnliche Aufwendungen umfassen vor allem Zinsaufwendungen für Einlagen von Kreditinstituten und Kunden, für Einlagen von Zentralnotenbanken sowie für begebene Schuldverschreibungen und nachrangige Schuldtitel. Darüber hinaus enthält der Zinsüberschuss Zinsen aus derivativen Finanzinstrumenten, die im Bankenbuch gehalten werden.

Im Zinsüberschuss werden auch laufende Erträge aus Aktien und sonstigen eigenkapitalbezogenen Wertpapieren (insbesondere Dividenden) und Erträge aus sonstigen Unternehmensbeteiligungen, die als zur Veräußerung verfügbar eingestuft sind, ausgewiesen. Dividendenerträge werden erfasst, sobald ein Rechtsanspruch auf Zahlung besteht.

Darüber hinaus sind im Zinsüberschuss auch Mieterträge und die entsprechenden Abschreibungen aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien enthalten. Diese Mieterträge sind Erträge aus Operating Leasing-Verhältnissen und werden als solche linear über die Laufzeit der Leasingverhältnisse erfasst.

Der Anteil am Ergebnis von assoziierten Unternehmen, der entsprechend der Bilanzierung nach der At Equity-Methode als Anteil am Gewinn oder Verlust der assoziierten Unternehmen ermittelt wird, wird ebenfalls im Gesamt-Zinsüberschuss erfasst. Wertminderungen, Aufholungen von Wertminderungen und Veräußerungsergebnisse aus At Equity-bilanzierten assoziierten

Unternehmen werden in dem Posten „Sonstiger betrieblicher Erfolg“ ausgewiesen.

### (ii) Risikovorsorgen im Kreditgeschäft

In diesem Posten wird die Bildung und Auflösung von Einzelwertberichtigungen und Portfoliowertberichtigungen für Kredite, Forderungen und für kreditrisikobehaftete Eventualverbindlichkeiten ausgewiesen. Weiters werden unter diesem Posten Direktabschreibungen von Krediten und Forderungen sowie Eingänge aus abgeschriebenen Forderungen gezeigt, die ausgebucht wurden. Für eingetretene aber noch nicht erkannte Verluste von bis zur Endfälligkeit zu haltenden Finanzinvestitionen, deren Bildung und Auflösung auf Portfolioebene erfasst wird, erfolgt der Ausweis auch in diesem Posten.

### (iii) Provisionsüberschuss

Die Erste Group erhält aus verschiedenen Dienstleistungen, die sie für Kunden erbringt, Gebühren- und Provisionseinkommen.

Die Gebühren aus der Bereitstellung von Dienstleistungen über einen bestimmten Zeitraum werden periodengerecht abgegrenzt. Darin enthalten sind Kreditgeschäftsgebühren, Haftungsgebühren, Provisionserträge aus der Vermögensverwaltung, dem Depotgeschäft und sonstige Verwaltungs- und Beratungsgebühren, sowie Gebühren aus dem Versicherungsvermittlungsgeschäft, dem Bau-sparvermittlungsgeschäft und dem Devisen-/Valutengeschäft.

Gebühreneinkommen aus der Durchführung von transaktionsbezogenen Leistungen für Dritte, wie dem Erwerb von Aktien oder sonstigen Wertpapieren, dem Kauf oder Verkauf von Unternehmen, werden nach Abschluss der jeweiligen Transaktion erfasst.

### (iv) Handelsergebnis

Im Handelsergebnis werden sämtliche Gewinne und Verluste aus im Handelsbestand gehaltenen finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten erfasst, die durch Änderungen des Fair Values (clean price) entstehen, inklusive aller Derivate, die nicht als Sicherungsgeschäft designiert sind. Darüberhinaus wird auch das Zinsergebnis für im Handelsbuch gehaltene derivative Finanzinstrumente im Handelsergebnis ausgewiesen. Allerdings sind Zinserträge oder Zinsaufwendungen für nicht derivative Handelsaktiva und Handelspassiva sowie auf Derivate, die im Bankbuch gehalten werden, nicht Teil vom „Handelsergebnis“, sondern sind im „Zinsüberschuss“ ausgewiesen. Das Handelsergebnis umfasst weiters Ineffektivitäten aus Sicherungsgeschäften sowie Währungsgewinne und -verluste.

### (v) Verwaltungsaufwand

Im Verwaltungsaufwand werden folgende auf die Berichtsperiode abgegrenzte Aufwendungen erfasst: Personalaufwendungen und Sachaufwendungen sowie Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte. Nicht darin enthalten sind Abschreibungen auf den Kundenstock sowie Wertminderungen von Firmenwerten. Diese sind in dem Posten „Sonstiger betrieblicher Erfolg“ erfasst.

In den Personalaufwendungen werden Löhne und Gehälter, Bonuszahlungen, gesetzliche und freiwillige Sozialaufwendungen, personalabhängige Steuern und Abgaben erfasst. Aufwendungen und Erträge von Abfertigungs-, Pensions- und Jubiläumsgeldverpflichtungen (einschließlich Dienstzeitaufwand, Netto-Zinsen, und Neubewertungen von Jubiläumsgeldverpflichtungen) sind ebenfalls in diesem Posten dargestellt.

Im Sachaufwand sind neben dem IT-Aufwand, dem Raumaufwand sowie den Aufwendungen für den Bürobetrieb, dem Aufwand für Werbung und Marketing, den Rechts- und Beratungsaufwendungen noch sonstige Sachaufwendungen enthalten.

#### *(vi) Sonstiger betrieblicher Erfolg*

Im Sonstigen betrieblichen Erfolg sind all jene Erträge und Aufwendungen der Erste Group ausgewiesen, die nicht unmittelbar der laufenden Geschäftstätigkeit zuzurechnen sind. Dazu zählen insbesondere Wertminderungen und Aufholungen von Wertminderungen sowie Ergebnisse aus dem Verkauf von Immobilien, Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten. Weiters sind darin enthalten Abschreibungen und Wertminderungen des Kundenstocks sowie etwaige Wertminderungen von Firmenwerten.

Darüber hinaus beinhaltet der Sonstige betriebliche Erfolg Aufwendungen aus sonstigen Steuern, einschließlich spezieller Banksteuern und Transaktionssteuern, Beiträge zur Einlagensicherung, Erträge aus der Auflösung von und Aufwendungen aus der Zuführung zu sonstigen Rückstellungen, Wertminderungsverluste (bzw. Aufholungen von Wertminderungen) sowie Veräußerungsergebnisse von At Equity-bewerteten Unternehmensbeteiligungen.

Bei dem Verkauf von nicht-wertberichtigten Forderungen oder bei Rückkäufen von finanziellen Verbindlichkeiten welche zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, erfolgt der Ausweis des Gewinn oder Verlust im sonstigen betrieblichen Erfolg.

#### *(vii) Ergebnis aus Finanzinstrumenten*

Das Ergebnis aus Finanzinstrumenten setzt sich aus folgenden Posten in der Gewinn- und Verlustrechnung zusammen:

– „*Ergebnis aus Finanzinstrumenten – At Fair Value through Profit or Loss*“: Veränderungen im „clean price“ von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, die erfolgswirksam zum Fair Value eingestuft sind, werden in diesem Posten ausgewiesen. Des Weiteren beinhaltet dieser Posten Änderungen im „clean price“ von Derivaten, die im Zusammenhang mit erfolgswirksam zum Fair Value eingestuften finanziellen Verbindlichkeiten stehen. Die Einstufung solcher Verbindlichkeiten wurde gewählt, um Rechnungslegungsanomalien zwischen Verbindlichkeiten und Derivaten zu beseitigen oder zu reduzieren.

– „*Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – Available for Sale*“: Realisierte Verkaufsgewinne und -verluste sowie Wertminderungsverluste und Wertaufholungen von als zur

Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten werden in diesem Posten ausgewiesen. Allerdings sind Zins- und Dividendenerträge dieser Vermögenswerte und Wertaufholungen für Eigenkapitalinstrumente keine Bestandteile dieser Posten.

– „*Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – Held to Maturity*“: Wertminderungsverluste und Wertaufholungen sowie gelegentliche Verkaufsgewinne und -verluste aus bis zur Endfälligkeit zu haltenden finanziellen Vermögenswerten werden in diesem Posten erfasst. Eingetretene aber noch nicht erkannte Verluste ermittelt auf Portfolioebene von bis zur Endfälligkeit zu haltenden finanziellen Vermögenswerten sind nicht in diesem Posten, sondern in dem Posten „Risikovor-sorgen im Kreditgeschäft“ enthalten.

### **d) WESENTLICHE ERMESSENSENTSCHEIDUNGEN, ANNAHMEN UND SCHÄTZUNGEN**

Der Konzernabschluss enthält Werte, die auf Basis von Ermessensentscheidungen sowie unter Verwendung von Schätzungen und Annahmen ermittelt worden sind. Die verwendeten Schätzungen und Annahmen basieren auf historischen Erfahrungen und sonstigen Faktoren, wie Planungen und nach heutigem Ermessen wahrscheinlichen Erwartungen und Prognosen zukünftiger Ereignisse. Aufgrund der mit diesen Annahmen und Schätzungen verbundenen Unsicherheit könnten jedoch Ergebnisse entstehen, die in zukünftigen Perioden zu Anpassungen des Buchwerts der entsprechenden Vermögenswerte oder Schulden führen. Die wesentlichsten Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen betreffen:

#### *Fair Value von Finanzinstrumenten*

Kann der Fair Value von in der Bilanz erfassten finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten nicht auf Basis von Daten eines aktiven Marktes abgeleitet werden, wird er unter Verwendung verschiedener Bewertungsmethoden einschließlich der Verwendung mathematischer Modelle ermittelt. Die Input-Parameter für diese Modelle werden soweit wie möglich von beobachtbaren Marktdaten abgeleitet. Ist dies nicht möglich, muss der Fair Value auf Basis von Schätzungen ermittelt werden. Bewertungsmodelle, die Fair Value-Hierarchie und Fair Values von Finanzinstrumenten werden in Note 40 Fair Value von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten näher erläutert.

#### *Wertminderungen finanzieller Vermögenswerte*

Die Erste Group prüft die nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerte zu jedem Bilanzstichtag auf Werthaltigkeit, um festzustellen, ob eine Wertminderung erfolgswirksam zu erfassen ist. Insbesondere wird beurteilt, ob objektive Hinweise auf eine Wertminderung aufgrund eines nach dem erstmaligen Ansatz eingetretenen Verlustereignisses bestehen. Darüber hinaus ist es im Rahmen der Bestimmung des Wertminderungsaufwands erforderlich, Höhe und Zeitpunkt zukünftiger Zahlungsströme zu schätzen.

Eine Darstellung betreffend Wertberichtigungen ist in Note 38 Risiko Management, detaillierter im Abschnitt Kreditrisiko – Not leidendes Kreditrisikovolumen, Risikovorsorgen und Sicherheiten offengelegt. Die Entwicklung der Kreditrisikovorsorgen ist in Note 15 Risikovorsorgen dargestellt.

#### *Wertminderungen nicht finanzieller Vermögenswerte*

Die Erste Group prüft zu jedem Bilanzstichtag ihre nicht finanziellen Vermögenswerte, um zu beurteilen, ob Hinweise auf Wertminderungen bestehen, die erfolgswirksam zu erfassen sind. Darüber hinaus werden ZGEs zu welchen Firmenwerte zugeordnet sind jährlich auf Wertminderung überprüft. Zur Bestimmung des Nutzungswerts und des Fair Value abzüglich Kosten des Abgangs, sind Ermessensentscheidungen und Schätzungen hinsichtlich des Zeitpunkts und der Höhe der zukünftig erwarteten Zahlungsströme und Diskontierungszinssätze erforderlich. Annahmen und Schätzungen, die der Berechnung von Wertminderungen von Firmenwerten zugrunde gelegt werden, sind im Kapitel Unternehmenszusammenschlüsse und Firmenwerte und unter Wertminderung von nicht-finanziellen Vermögenswerten (Sachanlagen, als Finanzinvestition gehaltene Immobilien, immaterielle Vermögenswerte) in den Rechnungslegungsgrundsätzen beschrieben. Parameter, die für die Werthaltigkeitsprüfung von Firmenwerten und deren Sensitivitäten angewendet werden, sind in der Note 19.2 Immaterielle Vermögenswerte, im Teil Entwicklung des Firmenwerts dargestellt.

#### *Aktive latente Steuern*

Aktive latente Steuern werden für steuerliche Verlustvorträge und steuerlich absetzbare temporäre Unterschiede insoweit angesetzt, als wahrscheinlich ist, dass in Zukunft ein zu versteuernder Gewinn zur Verrechnung mit den Verlusten zur Verfügung stehen wird. Ermessensentscheidungen sind erforderlich, um auf Basis des wahrscheinlichen Zeitpunkts und der Höhe zukünftig zu versteuernder Gewinne sowie zukünftiger Steuerplanungsstrategien festzustellen, in welcher Höhe aktive latente Steuern anzusetzen sind. Angaben betreffend latenter Steuern sind in Note 20 Steueransprüche und Steuerschulden dargestellt.

#### *Leistungsorientierte Versorgungspläne*

Die Kosten des leistungsorientierten Pensionsplans werden mittels versicherungsmathematischer Verfahren bewertet. Die versicherungsmathematische Bewertung basiert auf Annahmen zu Diskontierungszinssätzen, erwarteten Renditen von Vermögenswerten, künftigen Gehaltsentwicklungen, Sterblichkeit und künftigen Pensionsanhebungen. Annahmen, Schätzungen und Sensitivitäten, die für die Berechnung langfristiger Personalverpflichtungen angewendet werden, sowie die dazugehörigen Beträge sind in Note 27a Langfristige Personalrückstellungen dargestellt.

#### *Rückstellungen*

Die Bildung von Rückstellungen erfordert Ermessensentscheidungen, wenn der Konzern aufgrund eines vergangenen Ereignisses eine Verpflichtung hat, der Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen zur Erfüllung dieser Verpflichtung erforder-

lich ist. Weiters sind Schätzungen in Bezug auf Höhe und Fälligkeit der zukünftigen Zahlungsströme notwendig, wenn die Höhe der Rückstellung ermittelt wird. Rückstellungen werden in Note 27 Rückstellungen dargestellt und weitere Details zu Rückstellungen für Eventualkreditverbindlichkeiten in Note 38.5 Kreditrisiko. Rechtsfälle, die nicht die Kriterien zur Bildung einer Rückstellung erfüllen, sind in Note 43 Eventualverbindlichkeiten beschrieben

#### *Leasingverhältnisse*

Aus Sicht der Erste Group als Leasinggeber sind Ermessensentscheidungen insbesondere zur Unterscheidung von Finanzierungsleasing einerseits und Operating Leasing andererseits erforderlich, wobei als Kriterium die Übertragung von im Wesentlichen sämtlichen Risiken und Chancen vom Leasinggeber auf den Leasingnehmer gilt. Angaben zu Leasingverhältnissen sind in Note 33 Leasing dargestellt.

## **e) ANWENDUNG GEÄNDERTER UND NEUER IFRS BZW. IAS**

Die angewandten Rechnungslegungsgrundsätze entsprechen jenen Bilanzierungsvorschriften, die im vorangegangenen Geschäftsjahr verwendet wurden; außer jenen Standards und Interpretationen, die erst für die Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Jänner 2013 beginnen, gültig sind. In Bezug auf neue Standards und Interpretationen sowie deren Änderungen, sind nur jene angeführt, die für die Geschäftstätigkeit der Erste Group relevant sind.

### **Verpflichtend anzuwendende Standards und Interpretationen**

Folgende Standards und deren Änderungen sind seit Jänner 2013 verpflichtend anzuwenden:

- \_ Änderungen von IAS 1 – Darstellung von Bestandteilen des sonstigen Ergebnisses
- \_ IAS 19 (überarbeitet 2011) Leistungen an Arbeitnehmer
- \_ Änderungen von IFRS 7 – Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten
- \_ IFRS 13 – Bewertung zum beizulegenden Zeitwert
- \_ Jährlichen Verbesserungen der IFRSs (veröffentlicht in 2012)

Die Anwendung dieser Standards hat keine wesentlichen Auswirkungen auf die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden der Erste Group. Allerdings gab es folgende Auswirkungen auf die Ausweis- und Angabepflichten:

- \_ Änderungen von IAS 1 bringen neue Vorschriften wie Posten im sonstigen Ergebnis und deren Steuereffekte in der Gesamtergebnisrechnung zu gruppieren sind
- \_ Die Anwendung von IAS 19 (überarbeitet 2011) führt zur Einführung einer neuen Spalte „Neubewertung der Nettoschuld aus leistungsorientierten Plänen“ in der Kapitalveränderungsrechnung und zusätzlichen Angaben (zBsp. Sensitivitätsanalyse) in Note 27a Langfristige Personalrückstellungen

- \_ Änderungen von IFRS 7 führen zu neuen Angaben bei Saldierungsvereinbarungen im Bereich von Derivaten und Pensionsgeschäften in Note 37 Saldierungsvereinbarung
- \_ Änderungen von IFRS 13 führen zu umfangreicheren Angaben betreffend Fair Value Bewertungen für Finanzinstrumente und nicht-finanzielle Vermögenswerte in Note 40 Fair Value von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten

### Noch nicht anzuwendende Standards und Interpretationen

Die nachstehenden Standards und Interpretationen wurden vom IASB veröffentlicht, müssen aber noch nicht angewendet werden. Davon wurden folgende Standards und Änderungen von der EU übernommen:

- \_ *Änderungen von IAS 36 – Erzielbarer Betrag Angaben für Nicht-finanzielle Vermögenswerte*
- \_ *Änderungen von IAS 39 – Novationen von Derivaten und Fortsetzung der Sicherungsbeziehung*
- \_ *IAS 27 (überarbeitet 2011) Einzelabschlüsse*
- \_ *IAS 28 (überarbeitet 2011) Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen*
- \_ *Änderungen von IAS 32 – Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten*
- \_ *IFRS 10 Konzernabschlüsse*
- \_ *IFRS 11 Gemeinschaftliche Vereinbarungen*
- \_ *IFRS 12 Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen*

Die Erste Group hat sich dafür entschieden auch die von der EU bereits übernommenen Standards und Änderungen nicht vor seinem Inkrafttreten anzuwenden.

#### *Änderungen von IAS 19 – Leistungsorientierte Pläne: Arbeitnehmerbeiträge*

Änderungen von IAS 19 wurden im November 2013 veröffentlicht und sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2014 beginnen, anzuwenden.

Die Änderungen stellen klar, dass die Arbeitnehmerbeiträge oder Beiträge von dritten Parteien den Dienstleistungsperioden nach der derselben Methode zugerechnet werden müssen, wie dies für die Bruttoleistung zu erfolgen hat. Allerdings, wenn die Höhe der Beiträge unabhängig von der Anzahl der Dienstjahre ist, können die Beiträge als Reduzierung des Dienstzeitaufwandes erfasst werden.

Aus der Anwendung dieser Änderungen werden keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Erste Group erwartet.

#### *IAS 27 (überarbeitet 2011) Einzelabschlüsse*

Im Mai 2011 wurde eine überarbeitete Fassung des IAS 27 veröffentlicht und ist für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Jänner 2013 beginnen, anzuwenden. Jedoch ist der von der EU übernommene, überarbeitete IAS 27 mit Beginn des ersten

am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnenden Geschäftsjahres anzuwenden.

Nach Überarbeitung wurde nur jener Teil, der für separate Abschlüsse erforderlich ist, in IAS 27 beibehalten. Dies basiert auf der Tatsache, dass mit IFRS 10 ein neuer Standard verabschiedet wurde, der für Konzernabschlüsse relevant ist. Folglich wurde der Name des IAS 27 geändert.

Von der überarbeiteten Fassung des IAS 27 werden keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Erste Group erwartet.

#### *IAS 28 (überarbeitet 2011) Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen*

Im Mai 2011 wurde die überarbeitete Fassung des IAS 28 veröffentlicht und ist für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Jänner 2013 beginnen, anzuwenden. Jedoch ist der von der EU übernommene, überarbeitete IAS 28 mit Beginn des ersten am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnenden Geschäftsjahres anzuwenden.

Gemeinschaftsunternehmen wurden in den IAS 28 aufgenommen, was gleichzeitig zu einer Änderung des Titels des Standards führte. Dies ergibt sich dadurch, dass nach IFRS 11 die Equity-Methode die einzige Möglichkeit bietet, Gemeinschaftsunternehmen in den Konzernabschluss zu inkludieren.

Von der überarbeiteten Fassung des IAS 28 werden keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Erste Group erwartet.

#### *Änderungen von IAS 32 – Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten*

Die Änderungen von IAS 32 wurden im Dezember 2011 veröffentlicht und sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Jänner 2014 beginnen, anzuwenden.

Die Änderungen stellen die Bedeutung der Begriffe „zum gegenwärtigen Zeitpunkt“ und „Aufrechnung“ klar.

Die Änderungen werden keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Erste Group haben.

#### *Änderungen von IAS 36 Erzielbarer Betrag Angaben für Nicht-finanzielle Vermögenswerte*

Änderungen von IAS 36 wurden im Mai 2013 veröffentlicht und sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Jänner 2014 beginnen, anzuwenden.

Die Änderungen fordern vom Unternehmen Angaben über den erzielbaren Betrag eines einzelnen Vermögenswertes (einschließlich Geschäfts- oder Firmenwert) oder einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit für jene ein Wertminderungsaufwand während der Periode erfasst oder aufgehoben wurde. Weitere Angaben sind

gefordert, wenn der erzielbare Betrag auf dem beizulegenden Zeitwert abzüglich Kosten des Abgangs basiert.

Aus der Anwendung dieser Änderungen werden sich voraussichtlich neue Angaben bezüglich des erzielbaren Betrags ergeben.

#### *Änderungen von IAS 39 – Novationen von Derivaten und Fortsetzung der Sicherungsbeziehung*

Änderungen von IAS 39 wurden im Juni 2013 veröffentlicht und sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Jänner 2014 beginnen, anzuwenden.

Nach diesen Änderungen ist es nicht notwendig, trotz einer Novation des Sicherungsderivats, eine Sicherungsbilanzierung zu beenden solange bestimmte Bedingungen erfüllt sind.

Aus der Anwendung dieser Änderungen werden keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Erste Group erwartet.

#### *IFRS 9 Finanzinstrumente*

Die im November 2009 veröffentlichten Vorschriften zur Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten wurden im Oktober 2010 um finanzielle Verbindlichkeiten ergänzt. Im November 2013 wurden Teile der Bilanzierung von Sicherungsgeschäften veröffentlicht. Derzeit ist IFRS 9 anwendbar, jedoch gibt es keinen Anwendungsstichtag.

Der Standard führt zwei Klassifizierungskriterien für finanzielle Vermögenswerte ein: 1. das vom Unternehmen eingesetzte Geschäftsmodell zur Verwaltung der finanziellen Vermögenswerte und 2. die Eigenschaften der vertraglich vereinbarten Zahlungsströme aus finanziellen Vermögenswerten. Ein finanzieller Vermögenswert ist daher nur dann zu fortgeführten Anschaffungskosten zu bewerten, wenn folgende zwei Bedingungen erfüllt sind: a) das jeweilige Geschäftsmodell des Unternehmens zielt darauf ab, die finanziellen Vermögenswerte zu halten, um damit vertragliche Zahlungsströme zu erzielen und b) die vertraglichen Bedingungen des finanziellen Vermögenswerts führen zu festgelegten Zeitpunkten zu Zahlungsströmen, die einzig Rückzahlungen des Nominales und von Zinsen auf die noch nicht zurückgezahlten Teile des Nominales sind. Jene finanziellen Vermögenswerte, die diese Bedingungen nicht erfüllen werden erfolgswirksam zum Fair Value angesetzt. Bei Eigenkapitalinstrumenten, die nicht zu Handelszwecken gehalten werden, kann ein Unternehmen beim erstmaligen Ansatz die unwiderrufliche Entscheidung treffen, diese zum Fair Value zu bewerten, und die Veränderungen im sonstigen Ergebnis zu erfassen.

Bei Änderungen im Geschäftsmodell hat das Unternehmen alle betroffenen Vermögenswerte von der Bewertung zum Fair Value auf die Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten, bzw. umgekehrt, umzuklassifizieren.

Ziel des neuen Modells zur Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen ist es, die Risikomanagementpraktiken einer Gesellschaft in Bezug auf Absicherung von Risiken auch in der Buchhaltung widerzuspiegeln. Folgende Bereiche zur Erreichung des Zieles sind für Erste Group von Relevanz: nur der prospektive Effektivitätstest wird gefordert und der retrospektive Effektivitätstest mit dem 80-125%-Korridor wurde aufgehoben; wenn Optionen als Sicherungsinstrumente verwendet werden, dann ist die Volatilität des Zeitwertes im sonstigen Ergebnis und nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung auszuweisen; die Möglichkeit synthetische Positionen abzusichern, die Derivate enthalten.

Dieser Standard wird wesentliche Auswirkungen auf die Bilanzposten und Bewertungsmethoden der Finanzinstrumente haben. Da der IFRS 9 noch nicht vollständig veröffentlicht wurde, ist eine Quantifizierung der Auswirkung noch nicht durchführbar.

#### *IFRS 10 Konzernabschlüsse*

IFRS 10 wurde im Mai 2011 veröffentlicht und ist für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Jänner 2013 beginnen, anzuwenden. Jedoch ist der von der EU übernommene, IFRS 10 mit Beginn des ersten am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnenden Geschäftsjahres anzuwenden. IFRS 10 ersetzt IAS 27 „Konzern- und Einzelabschlüsse“ und SIC 12 „Konsolidierung-Zweckgesellschaften“.

IFRS 10 definiert das Prinzip der Beherrschung für alle Unternehmen, auch für Zweckgesellschaften, die bisher in SIC 12 behandelt wurden. Ein Anleger beherrscht ein Beteiligungsunternehmen, wenn der Anleger schwankenden Renditen aus seinem Engagement mit dem Beteiligungsunternehmen ausgesetzt ist bzw. Anrechte auf diese besitzt und die Fähigkeit besitzt, diese Renditen mittels seiner Macht über das Beteiligungsunternehmen zu beeinflussen. Bei der Erwägung, ob er ein Beteiligungsunternehmen beherrscht, hat er alle maßgeblichen Fakten und Umstände einzubeziehen und bei Änderung der Gegebenheiten zu überprüfen.

Darüber hinaus behandelt IFRS 10 weitere Aspekte wie die Beherrschung mit weniger als der Mehrheit der Stimmrechte, Beherrschung ausschließlich durch andere Rechte als Stimmrechte oder auch delegierte Entscheidungsbefugnisse. Teile des Standards, die Konsolidierungsverfahren, nicht beherrschende Anteile und Verlust der Beherrschung behandeln, wurden vom IAS 27 in den IFRS 10 übernommen.

IFRS 10 führt zu einer Klarstellung im Bereich der Schutzrechte, die normalerweise zu keiner Beherrschung einer Tochtergesellschaft führen. Während 2013 hat die Erste Group eine gründliche Überprüfung bei der Beurteilung, ob die Rechte, die sich aus den Bestimmungen des Haftungsverbandvertrages des österreichischen Sparkassensektors ergeben, substantiell und nicht nur schützend, in Anbetracht des künftigen Beherrschungskriteriums, das im IFRS 10 geregelt ist, sind. Als Ergebnis dieser Überprüfung wurden verschiedene Bestimmungen des Haftungsverband-

vertrages überarbeitet. Diese Bestimmungen treten mit 1. Januar 2014 in Kraft. Daher wird die Anwendung von IFRS 10 am 1. Januar 2014 zu keiner Änderung im IFRS Konsolidierungskreis in Bezug auf die Mitglied des Haftungsverbundes führen.

Gleichzeitig wird die Erste Group, als Folge der Anwendung von IFRS 10 am 1. Januar 2014, ihren Konsolidierungskreis durch eine Anzahl von Investmentfonds vergrößert. Diese Investmentfonds werden einerseits von Tochtergesellschaften der Erste Group (insbesondere ERSTE-SPARINVEST Kapitalanlagegesellschaft mbH) verwaltet und andererseits über eine oder mehrere Tochtergesellschaften (insbesondere Sparkassen) die Erste Group als wesentlichen Investor haben. Basierend auf SIC 12 – „Konsolidierung – Zweckgesellschaften“ haben diese Fonds bis 31. Dezember 2013 die Konsolidierungskriterien nicht erfüllt.

Auch zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dieses Jahresabschlusses, läuft noch eine Analyse hinsichtlich der Auswirkungen, die aus der Anwendung von IFRS 10 auf die Bilanzierung der Pensionsfonds, die von Tochtergesellschaft der Erste Group verwaltet werden, resultiert. Es wird erwartet, dass diese Analyse – basierend auf anhaltenden regulatorischen und / oder gesetzlichen Entwicklungen – bis zum Ende des ersten Quartals 2014 abgeschlossen ist.

#### *IFRS 11 Gemeinschaftliche Vereinbarungen*

IFRS 11 wurde im Mai 2011 veröffentlicht und ist für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Jänner 2013 beginnen, anzuwenden. Jedoch ist der von der EU übernommene IFRS 11 mit Beginn des ersten am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnenden Geschäftsjahres anzuwenden. IFRS 11 ersetzt IAS 31 „Anteile an Joint Ventures“ und SIC 13 „Gemeinschaftlich geführte Unternehmen – Nicht monetäre Einlagen durch Partnerunternehmen“.

Das Kernprinzip von IFRS 11 besteht in der Vorschrift, dass eine an einer gemeinsamen Vereinbarung beteiligte Partei die Art der gemeinschaftlichen Vereinbarung, in die sie eingebunden ist, mittels Beurteilung ihrer Rechte und Verpflichtungen zu bestimmen und diese Rechte und Verpflichtungen entsprechend der Art der gemeinschaftlichen Vereinbarung zu bilanzieren hat. Bei einer gemeinschaftlichen Vereinbarung handelt es sich entweder um eine gemeinschaftliche Tätigkeit oder ein Gemeinschaftsunternehmen. Das bisherige Wahlrecht der Quotenkonsolidierung bei Gemeinschaftsunternehmen, wurde abgeschafft und die Anwendung der Equity-Methode verpflichtend vorgeschrieben. Vermögenswerte, Schulden, Erlöse und Aufwendungen werden vom gemeinschaftlichen Betreiber in Bezug auf dessen Beteiligungen an der Vereinbarung gesondert erfasst.

Da die Erste Group die Quotenkonsolidierung, die im IAS 31 erlaubt ist, nicht anwendet, ergeben sich aus der Anwendung dieses Standards keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Erste Group.

#### *IFRS 12 Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen*

IFRS 12 wurde im Mai 2011 veröffentlicht und ist für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Jänner 2013 beginnen, anzuwenden. Jedoch ist der von der EU übernommene IFRS 12 mit Beginn des ersten am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnenden Geschäftsjahres anzuwenden.

Die Zielsetzung von IFRS 12 besteht darin Angaben über Informationen bereitzustellen, die Abschlussnutzer in die Lage versetzen, das Wesen der Beteiligung an anderen Einheiten und die damit verbundenen Risiken sowie die Auswirkungen dieser Beteiligungen auf Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Anlegers zu beurteilen. Informationen sind für Tochtergesellschaften, gemeinschaftliche Tätigkeiten, Gemeinschaftsunternehmen, assoziierte Unternehmen und nicht konsolidierte, strukturierte Einheiten einzeln zur Verfügung zu stellen. IFRS 12 ist ein umfassender Standard für Angaben. Daher gibt es in IFRS 10, IFRS 11 und IAS 28 keine Angabevorschriften.

Aus der Anwendung dieses Standards ergeben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Erste Group. Es wird allerdings zu erweiterten Angaben, vor allem bei nicht beherrschenden Anteilen, kommen. Zu Anteile von nicht konsolidierten strukturierten Einheiten werden keine Angaben erwartet.

#### *Änderungen an IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12 zur Klarstellung der Übergangsleitlinien*

Änderungen an IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12 wurden im Juni 2012 veröffentlicht und deren Inkrafttreten ist an das Datum des Inkrafttretens des Standards angeglichen.

Mit den Änderungen werden die Übergangsleitlinien in IFRS 10 klargestellt um zusätzliche Erleichterungen aus der rückwirkenden Anwendung zu gewähren.

Aus den Änderungen an IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12 werden keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Erste Group erwartet.

#### *Änderungen an IFRS 10, IFRS 12 und IAS 27 – Investmentgesellschaften*

Änderungen an IFRS 10, IFRS 12 und IAS 27 wurden im Oktober 2012 veröffentlicht und sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Jänner 2014 beginnen, anzuwenden.

Die Änderungen gewähren eine Ausnahme in Bezug auf die Konsolidierung von Tochterunternehmen unter IFRS 10. Dies gilt, wenn das Mutterunternehmen die Definition einer „Investmentgesellschaft“ erfüllt (beispielsweise bestimmte Investmentfonds). Stattdessen bewerten solche Mutterunternehmen ihre Tochtergesellschaften erfolgswirksam zum Fair Value.

Aus der Anwendung dieser Änderungen werden keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Erste Group erwartet.

### *Jährliche Verbesserungen zu IFRSs 2010-2012 und 2011-2013 Zyklus*

Im Dezember 2013 hat der IASB zwei Sammelstandards von verschiedenen Änderungen an bestehenden Standards vorgenommen und veröffentlicht. Die Änderungen sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2014 beginnen, anzuwenden.

Aus der Anwendung dieser Änderungen werden keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Erste Group erwartet.

### *IFRIC 21 Abgaben*

IFRIC 21 wurde im Mai 2013 veröffentlicht und ist für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Jänner 2014 beginnen, anzuwenden.

Die Interpretation behandelt, wann eine Schuld für eine Abgabe anzusetzen ist, die von einer Regierung auferlegt wird. Die Schuld ist progressiv anzusetzen, wenn das verpflichtende Ereignis über einen Zeitraum eintritt. Wenn eine Verpflichtung durch Erreichen eines Schwellenwerts ausgelöst wird, wird die Schuld angesetzt, wenn dieser Schwellenwert erreicht ist.

Aus der Anwendung dieser Änderungen werden keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Erste Group erwartet.

## C. ANGABEN ZUR GESAMTERGEBNISRECHNUNG UND BILANZ DER ERSTE GROUP

### 1) Zinsüberschuss

in EUR Mio	2013	2012
Zinserträge aus		
Kredit- und Geldmarktgeschäften mit Kreditinstituten	1.161,2	944,5
Kredit- und Geldmarktgeschäften mit Kunden	5.072,7	5.957,8
Schuldverschreibungen und andere zinsbezogene Wertpapiere	1.028,6	1.383,9
Sonstige Zinserträge	15,9	7,3
Ähnliche Erträge aus		
Eigenkapitalbezogenen Wertpapieren	50,7	56,1
Beteiligungen		
Sonstige verbundene Unternehmen	9,5	17,4
Sonstige Beteiligungen	21,0	20,1
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien und Operating-Leasing-Verträgen	73,1	73,2
<b>Zinsen und ähnliche Erträge</b>	<b>7.432,6</b>	<b>8.460,3</b>
Zinserträge aus finanziellen Vermögenswerten - At Fair Value through Profit or Loss	218,1	334,8
<b>Gesamte Zinsen und ähnliche Erträge</b>	<b>7.650,8</b>	<b>8.795,1</b>
Zinsaufwendungen		
Einlagen von Kreditinstituten	-438,8	-642,3
Einlagen von Kunden	-1.279,7	-1.741,1
Verbriefte Verbindlichkeiten	-862,1	-926,5
Nachrangige Verbindlichkeiten	-166,3	-204,9
Sonstiges	-4,8	-2,8
<b>Zinsen und ähnliche Aufwendungen</b>	<b>-2.751,7</b>	<b>-3.517,6</b>
Zinsaufwendungen aus finanziellen Verbindlichkeiten - At Fair Value through Profit or Loss	-62,8	-58,6
<b>Gesamte Zinsen und ähnliche Aufwendungen</b>	<b>-2.814,5</b>	<b>-3.576,2</b>
<b>Erfolg aus At Equity-bewerteten Unternehmen</b>	<b>21,8</b>	<b>16,4</b>
<b>Gesamt</b>	<b>4.858,1</b>	<b>5.235,3</b>

In der Position „Gesamte Zinsen und ähnlichen Erträge“ sind Erträge aus „Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien und Operating-Leasing-Verträgen“ (Summe aus Mieteinnahmen und Abschreibungen) in Höhe von EUR 73,1 Mio (2012: EUR 73,2 Mio) beinhaltet. Ohne diese Position würden die „Gesamten Zinsen und ähnliche Erträge“ EUR 7.576,9 Mio (2012: EUR 8.721,9 Mio) betragen. Im Zinsüberschuss wird auch der „Erfolg aus At Equity-bewerteten Unternehmen“ mit einem Betrag in Höhe von EUR 21,8 Mio (2012: EUR 16,4 Mio) ausgewiesen. Ohne den oben genannten Positionen würde der Zinsüberschuss auf EUR 4.763,2 Mio (2012: EUR 5.145,7 Mio) betragen.

Die Mieteinnahmen von „Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien“, die gemäß IAS 40 bilanziert werden, beliefen sich auf EUR 79,3 Mio (2012: EUR 87,6 Mio).

Für finanzielle Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten, die nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden, beläuft sich der gesamte Zinsertrag auf EUR 6.484,2 Mio (2012: EUR 7.555,1 Mio) und der gesamte Zinsaufwand auf EUR -2.549,2 Mio (2012: EUR -3.236,5 Mio). Der Zinsüberschuss dieser Positionen beträgt somit EUR 3.935,0 Mio (2012: EUR 4.318,6 Mio)

## 2) Risikovorsorgen im Kreditgeschäft

in EUR Mio	2013	2012
Zuweisung zu Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	-3.538,2	-3.203,7
Auflösung von Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	1.913,9	1.364,0
Direktabschreibungen von Forderungen	-257,3	-237,3
Eingänge aus abgeschriebenen Forderungen	118,2	97,0
<b>Gesamt</b>	<b>-1.763,4</b>	<b>-1.980,0</b>

## 3) Provisionsüberschuss

in EUR Mio	2013	2012
Kreditgeschäft	256,8	263,4
Zahlungsverkehr	903,5	862,3
Kartengeschäft	210,7	202,2
Wertpapiergeschäft	411,7	356,9
Fondsgeschäft	222,0	195,2
Depotgebühren	69,1	39,7
Brokerage	120,6	122,0
Versicherungsvermittlungsgeschäft	99,7	99,3
Bausparvermittlungsgeschäft	22,9	31,2
Devisen-/Valutengeschäft	23,1	25,2
Investmentbankgeschäft	30,6	20,4
Sonstiges	61,7	62,1
<b>Gesamt</b>	<b>1.810,0</b>	<b>1.720,8</b>

## 4) Handelsergebnis

in EUR Mio	2013	2012
Wertpapier- und Derivatgeschäft	60,6	74,2
Devisen- und Valutengeschäft	232,5	199,2
<b>Gesamt</b>	<b>293,1</b>	<b>273,4</b>

Aus Cash Flow- und Fair Value Hedges wurde in der Berichtsperiode ein Betrag in Höhe EUR 7,4 Mio (2012: EUR -21,0 Mio) im Handelsergebnis erfasst.

## 5) Verwaltungsaufwand

in EUR Mio	2013	2012
Personalaufwand	-2.232,4	-2.284,1
Sachaufwand	-1.068,8	-1.106,1
Abschreibungen	-352,3	-366,5
<b>Gesamt</b>	<b>-3.653,5</b>	<b>-3.756,7</b>

## Personalaufwand

in EUR Mio	2013	2012
Löhne und Gehälter	-1.706,2	-1.737,0
Soziale Abgaben	-440,0	-433,3
Aufwendungen für langfristige Personalrückstellungen	-48,0	-70,4
Sonstiger Personalaufwand	-38,2	-43,4
<b>Gesamt</b>	<b>-2.232,4</b>	<b>-2.284,1</b>

Im Personalaufwand sind Aufwendungen aus beitragsorientierten Versorgungsplänen in Höhe von EUR 49,5 Mio (2012: EUR 52,0 Mio) berücksichtigt. Hievon entfallen auf Mitglieder des Vorstands EUR 0,9 Mio (2012: EUR 0,9 Mio).

## Durchschnittliche Anzahl der während des Geschäftsjahres beschäftigten Mitarbeiter (gewichtet nach Beschäftigungsgrad)

	2013	2012
<b>In der Erste Group tätig</b>	<b>46.843</b>	<b>49.537</b>
<b>Inland</b>	<b>15.810</b>	<b>16.111</b>
Haftungsverbundsparkassen	7.329	7.433
<b>Ausland</b>	<b>31.033</b>	<b>33.426</b>
Teilkonzern Banca Comercială Română	7.418	8.690
Teilkonzern Česká spořitelna	10.629	10.760
Teilkonzern Slovenská sporiteľňa	4.247	4.200
Teilkonzern Erste Bank Hungary	2.770	2.639
Teilkonzern Erste Bank Croatia	2.551	2.615
Erste Bank Serbia	929	937
Erste Bank Ukraine	374	1.569
Sonstige Tochtergesellschaften und ausländische Filialen	2.115	2.016

## Sachaufwand

in EUR Mio	2013	2012
IT-Aufwand	-258,9	-250,0
Raumaufwand	-256,4	-280,1
Aufwand Bürobetrieb	-138,7	-145,6
Werbung/Marketing	-164,0	-184,7
Rechts- und Beratungskosten	-138,2	-130,5
Übriger Sachaufwand	-112,6	-115,2
<b>Gesamt</b>	<b>-1.068,8</b>	<b>-1.106,1</b>

Die betrieblichen Aufwendungen (inklusive Reparaturen und Instandhaltungskosten) für „Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien“, mit denen Mieteinnahmen erzielt wurden, beliefen sich auf EUR 2,8 Mio (2012: EUR 3,6 Mio).

## Abschreibungen

in EUR Mio	2013	2012
Software und immaterielle Vermögenswerte	-146,8	-149,4
Vom Konzern genutzte Immobilien	-84,1	-85,7
Betriebs- und Geschäftsausstattung und sonstige Sachanlagen	-121,3	-131,4
<b>Gesamt</b>	<b>-352,3</b>	<b>-366,5</b>

Die laufende Abschreibung des Kundenstocks ist nicht in diesem Posten, sondern im Sonstigen betrieblichen Erfolg ausgewiesen.

## 6) Sonstiger betrieblicher Erfolg

in EUR Mio	2013	2012
Sonstige betriebliche Erträge	352,8	842,8
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-1.434,7	-1.567,1
<b>Gesamt</b>	<b>-1.081,9</b>	<b>-724,3</b>
Ergebnis aus Immobilien/Mobilien/Liegenschaften/Software	-50,4	-73,0
Ergebnis aus Auflösung/Dotierung sonstiger Rückstellungen/Risiken	-40,3	25,9
Aufwendungen aus der Einzahlung in die Einlagensicherung	-77,2	-80,7
Laufende Abschreibung des Kundenstocks	-65,2	-69,2
Sonstige Steuern	-329,7	-269,1
Wertberichtigung auf Firmenwerte	-383,0	-514,9
Ergebnis aus dem Rückkauf von Verbindlichkeiten bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	5,5	413,4
Ergebnis übrige betriebliche Aufwendungen/Erträge	-141,5	-156,7
<b>Gesamt</b>	<b>-1.081,9</b>	<b>-724,3</b>

Die betrieblichen Aufwendungen (inklusive Reparaturen und Instandhaltungskosten) für „Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien“, mit denen keine Mieteinnahmen erzielt wurden, beliefen sich auf EUR 3,5 Mio (2012: EUR 24,6 Mio).

Im Ergebnis aus Immobilien/Mobilien/Liegenschaften/Software sind Wertberichtigungen auf zur Veräußerung gehalten Vermögenswerte in Höhe von EUR -2,9 Mio (2012: EUR -69,8 Mio) enthalten.

Im Jahr 2013 wurde die Bankensteuer in Höhe von EUR 256,6 Mio (2012: EUR 244,0 Mio) erfasst. Darüber hinaus wurden zusätzliche Steuern in Höhe von EUR 54,4 Mio (Transaktionssteuer und weitere Abgaben für Bankaktivitäten), welche von der ungarischen Regierung eingeführt wurden, erfasst.

Im Posten „Ergebnis übrige betriebliche Aufwendungen/Erträge“ wurde im Geschäftsjahr 2013 ein Betrag in Höhe von EUR 76,6 Mio für die Veräußerung der Erste Bank Ukraine erfasst.

## 7) Ergebnis aus Finanzinstrumenten – At Fair Value through Profit or Loss

in EUR Mio	2013	2012
Erfolge aus Bewertung/Verkauf von finanziellen Vermögenswerten designiert zum Fair Value	10,5	40,0
Erfolge aus Bewertung/Verkauf von finanziellen Verbindlichkeiten designiert zum Fair Value	-23,6	-97,5
Erfolg von Derivaten unter der Annahme der Fair Value Option	-63,2	53,9
<b>Gesamt</b>	<b>-76,3</b>	<b>-3,6</b>

Die Höhe der Änderungen des Fair Values, die auf Änderungen des eigenen Kreditrisikos zurückzuführen sind, werden in den Anhangangaben 24 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, 25 Verbriefte Verbindlichkeiten und 29 Nachrangige Verbindlichkeiten ausgewiesen.

### 8) Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – Available for Sale (AfS)

in EUR Mio	2013	2012
Realisierte Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten des AfS	28,7	121,9
Wertminderungen/Zuschreibungen von finanziellen Vermögenswerten des AfS	-42,2	-65,7
<b>Gesamt</b>	<b>-13,5</b>	<b>56,2</b>

In der Berichtsperiode wurde ein Betrag in Höhe von EUR 14,5 Mio aus dem „Sonstigen Ergebnis“ umgliedert und als Aufwand in der Position „Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – Available for Sale“ erfasst (2012: Ertrag EUR 262,0 Mio).

Der Buchwert von zu Anschaffungskosten bewerteten Eigenkapitalinstrumenten, die während der Berichtsperiode verkauft wurden, beläuft sich auf EUR 1,9 Mio (2012: EUR 9,9 Mio). Der daraus resultierende Veräußerungsgewinn beträgt EUR 1,0 Mio (2012: EUR 6,7 Mio).

### 9) Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – Held to Maturity (HtM)

in EUR Mio	2013	2012
<b>Erträge</b>		
Realisierte Gewinne aus finanziellen Vermögenswerten - HtM	7,4	7,7
Zuschreibungen auf finanzielle Vermögenswerte - HtM	7,9	0,0
<b>Aufwendungen</b>		
Realisierte Verluste aus finanziellen Vermögenswerten - HtM	-0,2	-14,3
Wertberichtigungen auf finanzielle Vermögenswerte - HtM	-13,6	-13,3
<b>Gesamt</b>	<b>1,5</b>	<b>-19,9</b>

### 10) Steuern vom Einkommen

Die Steuern vom Einkommen beinhalten die in den einzelnen Konzernunternehmen auf Grundlage der steuerlichen Ergebnisse errechneten laufenden Ertragsteuern, Ertragsteuerkorrekturen für Vorjahre sowie die Veränderung der latenten Steuerabgrenzungen.

in EUR Mio	2013	2012
<b>Laufender Steueraufwand / Steuerertrag</b>		
laufende Periode	-284,8	-294,2
Vorperiode	-26,3	-20,3
<b>Latenter Steueraufwand / Steuerertrag</b>	<b>132,6</b>	<b>144,3</b>
laufende Periode	117,8	126,2
Vorperiode	14,7	18,1
<b>Gesamt</b>	<b>-178,5</b>	<b>-170,2</b>

Die nachstehende Überleitungsrechnung stellt den Zusammenhang zwischen den rechnerischen und ausgewiesenen Steuern vom Einkommen dar:

in EUR Mio	2013	2012
Jahresgewinn/-verlust vor Steuern	374,3	801,2
Rechnerischer Ertragsteueraufwand im Geschäftsjahr zum inländischen Ertragsteuersatz (25%)	-93,6	-200,3
Auswirkungen abweichender Steuersätze	40,5	43,4
Steuerminderungen aufgrund von steuerbefreiten Beteiligungserträgen und sonstigen steuerbefreiten Erträgen	132,3	150,4
Steuererhöhungen aufgrund von nicht abzugsfähigen Aufwendungen	-99,2	-32,9
Auswirkungen aufgrund des auf Gruppenebene gebuchten Wertminderungsaufwandes im Zusammenhang mit Geschäfts- und Firmenwert; ist der theoretischen Steuer hinzuzufügen	-95,8	-109,4
Einmaleffekt aus Auflösung Kreditrisikovorsorgen, für die DTL's gebildet wurden	127,7	0,0
Nettoauswirkung aufgrund nicht bewerteter Verluste des laufenden Jahres	-97,0	-19,3
Auswirkungen aufgrund nicht bewerteter Verlustvorträge und temporärer Differenzen, die in den Vorjahren bewertet wurden	-81,9	0,0
Aperiodischer Steuerertrag	-11,5	-2,2
<b>Gesamt</b>	<b>-178,5</b>	<b>-170,2</b>

Im Juni 2013 wurden passive latente Steuern in Höhe von EUR 127,7 Mio. von der Banca Comercială Română aufgelöst, als Folge der Umwandlung von steuerbaren temporären Differenzen im Zusammenhang mit Risikovorsorgen in permanente Diffe-

renzen aufgrund von Änderungen der lokalen Steuergesetze und Interpretationen.

Andererseits wurde der effektive Konzernsteueraufwand für das Geschäftsjahr 2013 nachteilig dadurch beeinflusst, dass einerseits auf laufende steuerliche Verluste keine aktiven latente Steuern angesetzt werden konnten und andererseits aktive latente Steuern, die im Vorjahr aktiviert wurden, abgeschrieben werden mussten.

Einige Vergleichszahlen des Jahres 2012 wurden angepasst, damit diese – um den Informationsgehalt zu verbessern – mit der detaillierteren Darstellung der Steuerüberleitungsrechnung für das laufende Jahr übereinstimmen.

In nachstehender Tabelle werden die Ertragsteuern, die auf einzelne Bestandteile des sonstigen Ergebnisses entfallen, dargestellt:

in EUR Mio	2013			2012		
	Ergebnis vor Steuern	Ertragsteuern	Ergebnis nach Steuern	Ergebnis vor Steuern	Ertragsteuern	Ergebnis nach Steuern
Available for Sale-Rücklage (inkl. Währungsumrechnung)	-114,3	27,6	-86,8	975,9	-199,7	776,2
Cashflow Hedge-Rücklage (inkl. Währungsumrechnung)	-71,9	17,4	-54,6	-3,4	4,6	1,2
Neubewertung der Nettoschuld aus leistungsorientierten Plänen	-6,7	2,3	-4,5	-45,9	11,2	-34,7
Währungsumrechnungen	-241,4	0,0	-241,4	16,2	0,0	16,2
<b>Sonstiges Ergebnis</b>	<b>-434,4</b>	<b>47,2</b>	<b>-387,2</b>	<b>942,8</b>	<b>-183,9</b>	<b>758,9</b>

## 11) Gewinnverwendung

Der Hauptversammlung der Erste Group Bank AG wird vorgeschlagen, den Aktionären eine Dividende von EUR 0,20 je Aktie, das sind EUR 85.960.000,00, auszuzahlen. Den Inhabern des Partizipationskapitals wird eine Dividende von 8% pro Jahr bis einschließlich 7. August 2013 ausgeschüttet; daraus resultiert ein Betrag von EUR 84.659.712,00. Die im Jahr 2013 für das Geschäftsjahr 2012 ausbezahlte Dividende beliefen sich einerseits auf EUR 157.827.458,80 und der entsprechende Betrag pro Aktie betrug EUR 0,40, und andererseits auf EUR 141.099.520,00 für Inhaber des Partizipationskapital. (Im Jahr 2012 wurden für das Geschäftsjahr 2011 ausschließlich Dividendenauszahlungen in Höhe von EUR 141.099.520,00 für Inhaber des Partizipationskapitals vorgenommen.) Der ausschüttungsfähige Bilanzgewinn ergibt sich aus dem nach österreichischen Rechnungslegungsvorschriften aufgestellten Jahresabschluss der Erste Group Bank AG und beträgt EUR 170,6 Mio (2012: EUR 298,9 Mio).

## 12) Barreserve

in EUR Mio	2013	2012
Kassenbestand	2.327	2.342
Guthaben bei Zentralbanken	6.343	7.398
<b>Gesamt</b>	<b>8.670</b>	<b>9.740</b>

Ein Teil der Guthaben bei Zentralbanken sind Mindestreserveeinlagen, die nicht für den Einsatz im Tagesgeschäft der Erste Group zur Verfügung stehen.

## 13) Forderungen an Kreditinstitute

in EUR Mio	2013	2012
Forderungen an inländische Kreditinstitute	621	1.029
Forderungen an ausländische Kreditinstitute	8.441	8.045
<b>Gesamt</b>	<b>9.062</b>	<b>9.074</b>

## 14) Forderungen an Kunden

### Analyse nach regionalen Aspekten

in EUR Mio	2013	2012
Verbindlichkeiten gegenüber inländische Kunden	63.016	65.615
Verbindlichkeiten gegenüber ausländische Kunden	64.681	66.313
<b>Gesamt</b>	<b>127.698</b>	<b>131.928</b>

### Analyse nach Asset-Klassen

in EUR Mio	2013	2012
Öffentlicher Sektor	6.864	6.493
Firmenkunden	63.735	69.855
Private Haushalte	56.793	54.792
Nicht börsnotierte Wertpapiere	306	788
<b>Gesamt</b>	<b>127.698</b>	<b>131.928</b>

**15) Risikovorsorgen****Entwicklung der Risikovorsorgen in 2013**

in EUR Mio	2012	Unternehmenserwerb/-abgang	Währungs-umrechnung	Zuführung	Verbrauch	Auflösung	Zinsertrag von wertberechtigten Kreditforderungen	Umgliederung	2013
<b>Einzelwertberichtigungen</b>	<b>6.940</b>	<b>0</b>	<b>30</b>	<b>2.977</b>	<b>-1.160</b>	<b>-1.357</b>	<b>-270</b>	<b>-4</b>	<b>7.156</b>
Forderungen an Kreditinstitute	61	0	0	2	-7	-2	0	0	54
Forderungen an Kunden	6.879	0	30	2.975	-1.153	-1.355	-270	-4	7.102
<b>Portfoliowertberichtigungen</b>	<b>704</b>	<b>0</b>	<b>-11</b>	<b>343</b>	<b>0</b>	<b>-377</b>	<b>0</b>	<b>-5</b>	<b>654</b>
Forderungen an Kreditinstitute	6	0	-8	16	0	-20	0	8	1
Forderungen an Kunden	695	0	-3	326	0	-356	0	-11	651
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity	3	0	0	2	0	0	0	-2	2
<b>Risikovorsorgen im Kreditgeschäft<sup>1)</sup></b>	<b>7.644</b>	<b>0</b>	<b>19</b>	<b>3.321</b>	<b>-1.160</b>	<b>-1.734</b>	<b>-270</b>	<b>-10</b>	<b>7.810</b>

1) Risikovorsorgen im Kreditgeschäft werden in der Bilanz aktivseitig ausgewiesen.

**Entwicklung der Risikovorsorgen in 2012**

in EUR million	2011	Unternehmenserwerb/-abgang	Währungs-umrechnung	Zuführung	Verbrauch	Auflösung	Zinsertrag von wertberechtigten Kreditforderungen	Umgliederung <sup>2)</sup>	2012
<b>Einzelwertberichtigungen</b>	<b>6.113</b>	<b>12</b>	<b>75</b>	<b>2.785</b>	<b>-1.056</b>	<b>-738</b>	<b>-201</b>	<b>-50</b>	<b>6.940</b>
Forderungen an Kreditinstitute	64	0	0	1	-3	-1	0	0	61
Forderungen an Kunden	6.049	12	75	2.784	-1.053	-737	-201	-50	6.879
<b>Portfoliowertberichtigungen</b>	<b>914</b>	<b>1</b>	<b>6</b>	<b>273</b>	<b>0</b>	<b>-479</b>	<b>0</b>	<b>-11</b>	<b>704</b>
Forderungen an Kreditinstitute	9	0	-1	13	0	-15	0	0	6
Forderungen an Kunden	891	1	7	260	0	-458	0	-6	695
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity	14	0	0	0	0	-6	0	-5	3
<b>Risikovorsorgen im Kreditgeschäft<sup>1)</sup></b>	<b>7.027</b>	<b>13</b>	<b>81</b>	<b>3.058</b>	<b>-1.056</b>	<b>-1.217</b>	<b>-201</b>	<b>-61</b>	<b>7.644</b>

1) Risikovorsorgen im Kreditgeschäft werden in der Bilanz aktivseitig ausgewiesen.

2) Aufgrund der Klassifizierung der Erste Bank Ukraine als Veräußerungsgruppe im Jahr 2012, wurden die Risikovorsorgen der Erste Bank Ukraine in Höhe von EUR 67 Mio in den Posten „als zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte“ umgegliedert.

### Wertminderungsaufwand nach Finanzinstrumenten

in EUR Mio	2013	2012	Posten in der Gewinn- und Verlustrechnung <sup>1)</sup>
Forderungen an Kreditinstitute	23,5	16,6	Risikovorsorgen im Kreditgeschäft (Note 2)
Forderungen an Kunden	3.552,5	3.278,7	Risikovorsorgen im Kreditgeschäft (Note 2)
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	54,2	75,3	Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten - AfS (Note 8)
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity	15,6	13,3	Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten - HtM (Note 9), Risikovorsorgen im Kreditgeschäft (Note 2)
Eventualkreditverbindlichkeiten	217,5	145,7	Risikovorsorgen im Kreditgeschäft (Note 2)

1) Beträge, die unter diesen Posten ausgewiesen werden, sind nicht direkt mit den Notes 2, 8 und 9 abstimbar, da unter Note 15 nur Wertberichtigungsverluste bestehend aus Zuweisungen zu Risikovorsorgen und Verluste aus Direktabschreibungen berücksichtigt werden. Notes 2, 8 und 9 umfassen erfolgswirksame Wertminderungseffekte aus der Zuführung oder Auflösung von Risikovorsorgen, Verluste aus Direktabschreibungen und Erträge aus abgeschriebenen Forderungen (inklusive Eventualkreditverbindlichkeiten in der Note 2).

### Kredite und Forderungen und Finanzielle Vermögenswerte – Held to maturity 2013

in EUR Mio	Bilanzposten (Brutto-Buchwert)	Einzelwert- berichtigungen	Portfolio- wertberichtigungen	Netto-Buchwert
Forderungen an Kreditinstitute	9.062	-54	-1	9.007
Forderungen an Kunden	127.698	-7.102	-651	119.945
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity	17.781	n/a	-2	17.779
Risikovorsorgen	-7.810	7.156	654	0
<b>Gesamt</b>	<b>146.731</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>146.731</b>

### Kredite und Forderungen und Finanzielle Vermögenswerte – Held to maturity 2012

in EUR Mio	Bilanzposten (Brutto-Buchwert)	Einzelwert- berichtigungen	Portfolio- wertberichtigungen	Netto-Buchwert
Forderungen an Kreditinstitute	9.074	-61	-6	9.007
Forderungen an Kunden	131.928	-6.879	-695	124.354
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity	18.975	n/a	-3	18.972
Risikovorsorgen	-7.644	6.940	704	0
<b>Gesamt</b>	<b>152.332</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>152.332</b>

**16) Derivative Finanzinstrumente nach Risikoklassen**

in EUR Mio	Nominale	2013 Marktwert		Nominale	2012 Marktwert	
		positiv	negativ		positiv	negativ
<b>Derivate gehalten zu Handelszwecken</b>						
Zinssatz	151.475	4.463	4.546	235.342	8.655	8.517
Eigenkapital	734	50	13	731	22	7
Devisengeschäft	29.601	746	653	33.039	1.083	688
Kredit	331	0	6	606	6	9
Waren	252	2	4	496	5	8
Sonstige	84	8	1	147	4	0
<b>Gesamt Derivate als zu Handelszwecken gehalten</b>	<b>182.478</b>	<b>5.269</b>	<b>5.223</b>	<b>270.361</b>	<b>9.775</b>	<b>9.229</b>
<b>Derivate gehalten im Bankbuch</b>						
<b>Fair Value Hedges</b>						
Zinssatz	30.693	1.866	594	28.450	2.394	695
Eigenkapital	0	0	0	0	0	0
Devisengeschäft	3.051	2	10	321	11	12
Kredit	0	0	0	0	0	0
Waren	0	0	0	0	0	0
Sonstige	70	2	1	27	3	0
<b>Gesamt Fair Value Hedges</b>	<b>33.814</b>	<b>1.870</b>	<b>605</b>	<b>28.798</b>	<b>2.408</b>	<b>707</b>
<b>Cashflow Hedges</b>						
Zinssatz	4.866	73	32	2.434	102	0
Eigenkapital	0	0	0	0	0	0
Devisengeschäft	443	1	7	1.553	2	0
Kredit	0	0	0	0	0	0
Waren	0	0	0	0	0	0
Sonstige	20	1	1	0	0	0
<b>Gesamt Cashflow Hedges</b>	<b>5.328</b>	<b>74</b>	<b>40</b>	<b>3.987</b>	<b>104</b>	<b>0</b>
<b>Sonstige Derivate</b>						
Zinssatz	21.175	720	608	15.749	853	719
Eigenkapital	1.860	41	40	1.009	37	40
Devisengeschäft	14.353	252	141	15.784	89	165
Kredit	496	9	8	580	10	4
Waren	44	4	5	56	13	13
Sonstige	313	45	63	106	0	1
<b>Gesamt Sonstige Derivate</b>	<b>38.240</b>	<b>1.072</b>	<b>864</b>	<b>33.284</b>	<b>1.002</b>	<b>942</b>
<b>Gesamt Derivate im Bankbuch</b>	<b>77.382</b>	<b>3.016</b>	<b>1.509</b>	<b>66.069</b>	<b>3.514</b>	<b>1.649</b>
<b>Gesamt Derivate</b>	<b>259.861</b>	<b>8.285</b>	<b>6.731</b>	<b>336.430</b>	<b>13.289</b>	<b>10.878</b>

## 17) Wertpapiere

in EUR Mio	Finanzielle Vermögenswerte											
	Forderungen an Kunden und Kreditinstitute		Handelsaktiva		At Fair Value through Profit or Loss		Available for Sale		Held to Maturity		Gesamt	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012
<b>Schuldverschreibungen und andere zinsbezogene Wertpapiere</b>	<b>831</b>	<b>1.312</b>	<b>5.668</b>	<b>4.872</b>	<b>322</b>	<b>526</b>	<b>18.554</b>	<b>20.226</b>	<b>17.781</b>	<b>18.975</b>	<b>43.156</b>	<b>45.911</b>
Börsennotiert	0	0	3.448	4.404	286	467	16.754	18.924	17.033	18.216	37.520	42.011
Nicht börsennotiert	831	1.312	2.220	468	36	59	1.800	1.302	748	759	5.636	3.900
<b>Eigenkapitalbezogene Wertpapiere</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>273</b>	<b>306</b>	<b>207</b>	<b>190</b>	<b>1.622</b>	<b>1.725</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>2.102</b>	<b>2.221</b>
Börsennotiert	0	0	86	104	151	190	874	573	0	0	1.112	867
Nicht börsennotiert	0	0	186	202	56	0	748	1.152	0	0	991	1.354
Beteiligungen/Anteile	0	0	0	0	0	0	405	467	0	0	405	467
<b>Gesamt</b>	<b>831</b>	<b>1.312</b>	<b>5.941</b>	<b>5.178</b>	<b>529</b>	<b>716</b>	<b>20.581</b>	<b>22.418</b>	<b>17.781</b>	<b>18.975</b>	<b>45.663</b>	<b>48.599</b>

Unter den eigenkapitalbezogenen Wertpapieren werden insbesondere Investmentfondsanteile ausgewiesen.

Bei den finanziellen Vermögenswerten Held to Maturity handelt es sich im Wesentlichen um Schuldtitel, die auf aktiven Märkten gehandelt und bis zur Endfälligkeit gehalten werden.

Der Buchwert von zu Anschaffungskosten bewerteten Eigenkapitalinstrumenten beläuft sich auf EUR 341 Mio (2012: EUR 376 Mio). Die Erste Group beabsichtigt, davon Beteiligungen mit einem Buchwert von EUR 82 Mio mittels Direktverkauf zu veräußern.

Die in Pension gegebenen und verliehenen Wertpapiere sind in Note 36 dargestellt.

Während des Geschäftsjahres 2013 wurden drei Anleihen mit einem Buchwert in Höhe von EUR 29,1 Mio von „Finanziellen Vermögenswerten – „Held to Maturity““ zu „Finanzielle Vermögenswerte – „Available for Sale““ umgliedert, von denen EUR 25,6 Mio bis zum 31. Dezember 2013 verkauft wurden. Diese Umgliederung wurde durch eine signifikante Verschlechterung der Bonität des Emittenten bestimmt, welche zu einer Neubewertung der ursprünglichen Absicht, die Anleihen bis zur Endfälligkeit zu halten, führte.

Der negative Effekt belief sich auf insgesamt EUR 9,8 Mio und wurde unterjährig in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Davon wurden EUR 3,0 Mio – die vor der Umgliederung erfasst wurde – im „Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – „Held to Maturity““ als Wertminderung erfasst. Die restlichen EUR 6,8 Mio werden im „Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – „Available for Sale““ ausgewiesen, welches die Effekte der Neubewertung und der Teilrealisierung zeigt.

## 18) Anteile an At Equity-bewerteten Unternehmen

in EUR Mio	2013	2012
Kreditinstitute	93	94
Finanzinstitute	3	0
Nicht-Kreditinstitute	111	80
<b>Gesamt</b>	<b>208</b>	<b>174</b>

Die nachstehende Tabelle zeigt die aggregierten Finanzinformationen der nach der At Equity-Methode bilanzierten Unternehmen:

in EUR Mio	2013	2012
Summe der Aktiva	3.278	2.662
Summe der Verbindlichkeiten	2.716	2.262
Erträge	436	350
Gewinn/Verlust	60	43

Zum 31. Dezember 2013 und 31. Dezember 2012 hat kein nach der At Equity-Methode bilanziertes Unternehmen der Erste Group notierte Marktpreise veröffentlicht.

**19) Anlagenspiegel****19.1) Sachanlagen und sonstige Aktiva****A) Anschaffungswerte**

in EUR Mio	Sachanlagen			Sachanlagen Summe	Als Finanz- investition gehaltene Immobilien	Sonstige Mobilien <sup>1)</sup>
	eigegenutzte Grundstücke und Gebäude	BGA / sonstige Sach- anlagen	IT-Anlagen (Hardware)			
<b>Bestand zum 1. Jänner 2012</b>	<b>2.917</b>	<b>1.200</b>	<b>720</b>	<b>4.837</b>	<b>1.620</b>	<b>62</b>
Zugang/Zuführung im laufenden Jahr (+)	128	80	44	253	43	267
Abgänge (-)	-110	-70	-63	-243	-116	-8
Unternehmenserwerb (+)	0	0	0	0	0	0
Unternehmensabgang (-)	0	-1	0	-2	-52	0
Umgliederung (+/-)	4	-5	6	5	1	0
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte (+/-)	-85	-9	-5	-99	-9	0
Währungsumrechnungen (+/-)	8	4	1	14	23	-1
<b>Bestand zum 31. Dezember 2012</b>	<b>2.863</b>	<b>1.199</b>	<b>704</b>	<b>4.766</b>	<b>1.510</b>	<b>321</b>
Zugang/Zuführung im laufenden Jahr (+)	133	62	54	249	42	175
Abgänge (-)	-156	-250	-96	-502	-37	-98
Unternehmenserwerb (+)	15	1	0	17	82	25
Unternehmensabgang (-)	0	0	-1	-1	-100	0
Umgliederung (+/-)	0	0	0	0	0	0
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte (+/-)	0	0	0	0	0	0
Währungsumrechnungen (+/-)	-72	-21	-17	-110	-53	-4
<b>Bestand zum 31. Dezember 2013</b>	<b>2.783</b>	<b>990</b>	<b>645</b>	<b>4.418</b>	<b>1.444</b>	<b>419</b>

1) Sonstige Mobilien sind Teil der „Sonstigen Aktiva“ in der Bilanz.

## B) Kumulierte Abschreibung

in EUR Mio	Sachanlagen			Sachanlagen Summe	Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	Sonstige Mobilien <sup>1)</sup>
	eigegenutzte Grundstücke und Gebäude	BGA / sonstige Sachanlagen	IT-Anlagen (Hardware)			
<b>Bestand zum 1. Jänner 2012</b>	<b>-1.019</b>	<b>-879</b>	<b>-578</b>	<b>-2.476</b>	<b>-481</b>	<b>-18</b>
Planmäßige Abschreibungen (-)	-86	-80	-63	-229	-34	-10
Abgänge (+)	37	62	58	158	50	1
Unternehmenserwerb (+)	0	0	0	0	-1	-88
Unternehmensabgang (+)	0	1	0	1	18	5
Wertminderungen (-)	-25	-1	0	-26	-36	-4
Wertaufholungen (+)	7	0	0	7	2	3
Umgliederung (+/-)	-4	0	-3	-6	0	0
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte (+/-)	31	7	5	43	1	1
Währungsumrechnungen (+/-)	-4	-4	0	-9	-6	0
<b>Bestand zum 31. Dezember 2012</b>	<b>-1.063</b>	<b>-894</b>	<b>-581</b>	<b>-2.538</b>	<b>-487</b>	<b>-110</b>
Planmäßige Abschreibungen (-)	-84	-69	-52	-204	-27	-73
Abgänge (+)	78	181	86	345	32	48
Unternehmenserwerb (-)	-6	-1	0	-6	-38	-19
Unternehmensabgang (+)	0	0	0	0	36	0
Wertminderungen (-)	-4	-1	-1	-7	-26	-3
Wertaufholungen (+)	0	0	0	0	1	0
Umgliederung (+/-)	0	0	0	1	0	0
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte (+/-)	0	0	0	0	0	0
Währungsumrechnungen (+/-)	25	14	10	47	15	2
<b>Bestand zum 31. Dezember 2013</b>	<b>-1.053</b>	<b>-769</b>	<b>-538</b>	<b>-2.361</b>	<b>-494</b>	<b>-156</b>

1) Sonstige Mobilien sind Teil der „Sonstigen Aktiva“ in der Bilanz.

## C) Restbuchwerte

in EUR Mio	Sachanlagen			Sachanlagen Summe	Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	Sonstige Mobilien <sup>1)</sup>
	eigegenutzte Grundstücke und Gebäude	BGA / sonstige Sachanlagen	IT-Anlagen (Hardware)			
<b>Bestand zum 31. Dezember 2012</b>	<b>1.800</b>	<b>305</b>	<b>123</b>	<b>2.228</b>	<b>1.023</b>	<b>211</b>
<b>Bestand zum 31. Dezember 2013</b>	<b>1.729</b>	<b>221</b>	<b>107</b>	<b>2.057</b>	<b>951</b>	<b>263</b>

1) Sonstige Mobilien sind Teil der „Sonstigen Aktiva“ in der Bilanz.

Im Posten „Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien“ sind Buchwerte von verleasten Vermögensgegenständen aus Operating Leasing-Verträgen in Höhe von EUR 184 Mio (2012: EUR 325 Mio) enthalten.

In der Berichtsperiode wurden Fremdkapitalkosten in Höhe von EUR 3,6 Mio (2012: EUR 6,5 Mio) aktiviert. Dabei kam ein Zinssatz von 2,8% (2012: Zinssatz von 0,7% bis 2,9%) zur Anwendung.

Aufwendungen, die während der Erstellung von Sachanlagen und von als Finanzinvestition gehaltene Immobilien in deren Buchwert erfasst wurden, belaufen sich auf EUR 11,2 Mio (2012: EUR 39,4 Mio). Die vertraglichen Verpflichtungen für den Kauf bzw. den Erwerb von Sachanlagen und als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien belaufen sich auf EUR 301,3 Mio (2012: EUR 277,2 Mio).

**19.2) Immaterielle Vermögenswerte****A) Anschaffungswerte**

in EUR Mio	Immaterielle Vermögenswerte						Gesamt
	Firmenwerte	Kundenstock	Marke	Entgeltlich erworbene Software	Selbst erstellte Software im Konzern	Sonstiges (Lizenzen, Patente, etc.)	
<b>Bestand zum 1. Jänner 2012</b>	<b>3.981</b>	<b>776</b>	<b>299</b>	<b>1.258</b>	<b>251</b>	<b>495</b>	<b>7.060</b>
Zugang/Zuführung im laufenden Jahr (+)	0	0	0	102	27	34	163
Abgänge (-)	0	0	0	-35	-10	-2	-47
Unternehmenserwerb (+)	0	0	0	0	0	0	0
Unternehmensabgang (-)	0	0	0	0	0	0	0
Umgliederung (+/-)	0	0	0	9	3	-12	0
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte (+/-)	0	0	0	-27	0	0	-27
Währungsumrechnungen (+/-)	-31	-4	-8	10	2	3	-29
<b>Bestand zum 31. Dezember 2012</b>	<b>3.950</b>	<b>772</b>	<b>291</b>	<b>1.317</b>	<b>273</b>	<b>518</b>	<b>7.120</b>
Zugang/Zuführung im laufenden Jahr (+)	0	3	0	128	64	13	208
Abgänge (-)	0	0	0	-172	0	-97	-269
Unternehmenserwerb (+)	0	0	0	2	0	0	2
Unternehmensabgang (-)	-21	0	0	0	0	0	-22
Umgliederung (+/-)	0	0	0	0	0	0	0
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte (+/-)	0	0	0	0	0	0	0
Währungsumrechnungen (+/-)	-4	-3	-2	-37	-5	-24	-75
<b>Bestand zum 31. Dezember 2013</b>	<b>3.924</b>	<b>771</b>	<b>289</b>	<b>1.237</b>	<b>333</b>	<b>411</b>	<b>6.965</b>

**B) Kumulierte Abschreibung**

in EUR Mio	Immaterielle Vermögenswerte						Gesamt
	Firmenwerte	Kundenstock	Marke	Entgeltlich erworbene Software	Selbst erstellte Software im Konzern	Sonstiges (Lizenzen, Patente, etc.)	
<b>Bestand zum 1. Jänner 2012</b>	<b>-1.809</b>	<b>-343</b>	<b>0</b>	<b>-838</b>	<b>-221</b>	<b>-317</b>	<b>-3.528</b>
Planmäßige Abschreibungen (-)	0	-69	0	-113	-18	-23	-223
Abgänge (+)	0	0	0	31	10	2	43
Unternehmenserwerb (+)	0	0	0	0	0	0	0
Unternehmensabgang (+)	0	0	0	0	0	0	0
Wertminderungen (-)	-515	0	0	0	0	0	-515
Wertaufholungen (+)	0	0	0	0	0	0	0
Umgliederung (+/-)	0	0	0	0	0	0	0
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte (+/-)	0	0	0	10	0	0	10
Währungsumrechnungen (+/-)	0	0	0	-6	0	-7	-13
<b>Bestand zum 31. Dezember 2012</b>	<b>-2.324</b>	<b>-412</b>	<b>0</b>	<b>-916</b>	<b>-229</b>	<b>-345</b>	<b>-4.226</b>
Planmäßige Abschreibungen (-)	0	-65	0	-115	-11	-21	-212
Abgänge (+)	0	0	0	173	0	78	251
Unternehmenserwerb (-)	0	0	0	0	0	0	-1
Unternehmensabgang (+)	21	0	0	0	0	0	21
Wertminderungen (-)	-383	-3	0	-10	-2	0	-398
Wertaufholungen (+)	0	0	0	0	0	0	0
Umgliederung (+/-)	0	0	0	0	0	0	0
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte (+/-)	0	0	0	0	0	0	0
Währungsumrechnungen (+/-)	0	0	0	20	-6	25	39
<b>Bestand zum 31. Dezember 2013</b>	<b>-2.685</b>	<b>-480</b>	<b>0</b>	<b>-847</b>	<b>-248</b>	<b>-263</b>	<b>-4.525</b>

## C) Restbuchwerte

in EUR Mio	Immaterielle Vermögenswerte						Gesamt
	Firmenwerte	Kundenstock	Marke	Entgeltlich erworbene Software	Selbst erstellte Software im Konzern	Sonstiges (Lizenzen, Patente, etc.)	
<b>Bestand zum 31. Dezember 2012</b>	<b>1.626</b>	<b>359</b>	<b>291</b>	<b>401</b>	<b>44</b>	<b>173</b>	<b>2.894</b>
<b>Bestand zum 31. Dezember 2013</b>	<b>1.239</b>	<b>291</b>	<b>289</b>	<b>390</b>	<b>85</b>	<b>147</b>	<b>2.441</b>

Im Posten Kundenstock werden per 31. Dezember 2013 insbesondere der Kundenstock der Banca Comercială Română in Höhe von EUR 199,0 Mio (2012: EUR 253,4 Mio), der Kundenstock und das Vertriebsnetz des Erste Card Club d.d. Croatia in Höhe von EUR 6,1 Mio (2012: EUR 10,7 Mio) sowie der Kundenstock der Ringturm Kapitalanlagegesellschaft m.b.H in Höhe von EUR 61,1 Mio (2012: EUR 68,5 Mio) ausgewiesen. Der verbleibende Abschreibungszeitraum des Kundenstocks beträgt in der

Banca Comercială Română 3,7 Jahre, in der Erste Card Club d.d. Croatia 0,6 Jahre und in der Ringturm Kapitalanlagegesellschaft m.b.H. 14,8 Jahre.

Der Posten „Marke“ umfasst per 31. Dezember 2013 die Marke der Banca Comercială Română in Höhe von EUR 288,8 Mio (2012: EUR 290,6 Mio).

### Entwicklung des Firmenwerts

Der Buchwert des Firmenwerts sowie die Bruttobeträge und kumulierte Wertminderungen des Firmenwerts haben sich in den Geschäftsjahren 2013 und 2012 je Land der Tochtergesellschaft wie folgt entwickelt:

in EUR Mio	Rumänien	Tschechien	Slowakei	Ungarn	Kroatien	Österreich	Andere Länder	Gesamt
<b>Bestand zum 1. Jänner 2012</b>	<b>1.101</b>	<b>544</b>	<b>226</b>	<b>0</b>	<b>114</b>	<b>187</b>	<b>0</b>	<b>2.172</b>
Zugänge	0	0	0	0	0	0	0	0
Abgänge	0	0	0	0	0	0	0	0
Wertminderungen	-470	0	0	0	0	-45	0	-515
Wechselkursveränderungen	-31	0	0	0	0	0	0	-31
<b>Bestand zum 31. Dezember 2012</b>	<b>600</b>	<b>544</b>	<b>226</b>	<b>0</b>	<b>114</b>	<b>142</b>	<b>0</b>	<b>1.626</b>
Bruttobetrag des Firmenwertes	2.249	544	226	313	114	363	141	3.950
Kumulierte Wertminderung	-1.649	0	0	-313	0	-221	-141	-2.324
<b>Bestand zum 1. Januar 2013</b>	<b>600</b>	<b>544</b>	<b>226</b>	<b>0</b>	<b>114</b>	<b>142</b>	<b>0</b>	<b>1.626</b>
Zugänge	0	0	0	0	0	0	0	0
Abgänge	0	0	0	0	0	0	0	0
Wertminderungen	-283	0	0	0	-52	-48	0	-383
Wechselkursveränderungen	-4	0	0	0	0	0	0	-4
<b>Bestand zum 31. Dezember 2013</b>	<b>313</b>	<b>544</b>	<b>226</b>	<b>0</b>	<b>61</b>	<b>94</b>	<b>0</b>	<b>1.239</b>
Bruttobetrag des Firmenwertes	2.245	544	226	313	114	363	120	3.924
Kumulierte Wertminderung	-1.932	0	0	-313	-52	-269	-120	-2.685

In der oben dargestellten Zusammenfassung der Firmenwertentwicklung sind alle relevanten Gesellschaften (zahlungsmittelgenerierenden Einheiten) nach dem jeweiligen Land der zugehörigen Tochtergesellschaften gruppiert.

Der Bruttobetrag des Firmenwertes entspricht dem Wert zum Zeitpunkt der Akquisition abzüglich der planmäßigen Abschreibung bis 31. Dezember 2004, inklusive Wechselkursveränderungen.

Firmenwerte, deren Buchwert per 31. Dezember 2012 nicht Null war, wurden während 2013 auf Quartalsbasis einer Werthaltigkeitsprüfung unterzogen. Daher waren im Jahr 2013 folgende Gesellschaften (zahlungsmittelgenerierende Einheiten) von der Werthaltigkeitsprüfung betroffen:

- \_ Banca Comercială Română SA („BCR“)
- \_ Česká spořitelna a.s. („CSAS“)
- \_ Erste & Steiermarkische Bank d.d., Erste Bank Croatia („EBC“)
- \_ Slovenská sporiteľňa a.s. („SLSP“)
- \_ Steiermärkische Bank und Sparkassen Aktiengesellschaft („STMK“)
- \_ Erste Group Bank AG – Girocredit („GIRO“)

Die Analyse per Tochtergesellschaft (zahlungsmittelgenerierende Einheit) von beiden – den Buchwert zum 31. Dezember 2013 (1. Jänner 2013) und den Wertminderungsverlust der für das Jahr 2013 (2012) erfasst wurde – ist in der nachfolgenden Tabelle dargestellt.

In der nachfolgenden Tabelle sind die wesentlichen Parameter, die für den Werthaltigkeitstest angewendet wurden, zusammengefasst:

in EUR Mio	BCR	CSAS	EBC	SLSP	STMK	GIRO
Buchwert des Firmenwerts zum 1. Jänner 2013	600	544	114	226	57	85
Effekt aus der Währungsumrechnung für das Jahr 2013	-4	0	0	0	0	0
Grundlage, auf der der erzielbare Betrag bestimmt worden ist	Nutzungswert (basierend auf dem Discounted Cashflow-Modell).					
Wesentliche Parameter in das Discounted Cashflow-Modell	Risikoloser Zinssatz, langfristige Wachstumsrate, $\beta$ Faktor, Marktisikoprämie.					
Beschreibung des Ansatzes zur Bestimmung des risikolosen Zinssatzes	Der risikolose Zinssatz für alle relevanten ZGE der Erste Group wurde mit 2,73% p.a. festgelegt und basiert auf relevanten Finanzstatistiken, die von der Deutschen Bundesbank zum Stichtag 29. November 2013 veröffentlicht wurden.					
Beschreibung des Ansatzes zur Bestimmung der langfristigen Wachstumsrate	Für österreichische ZGE: die langfristige Wachstumsrate entspricht der langfristigen jährlichen Inflationserwartung für Österreich in Höhe von 1,00%. Für nicht-österreichische ZGE (CEE): die langfristige Wachstumsrate wurde mit 3% festgesetzt und widerspiegelt den empfohlen Cap-Level für die langfristige Wachstumsrate, wie im Bericht der Europäischen Wertpapieraufsichtsbehörde ESMA/2013/2 "European Enforcers Review of Impairment of Goodwill and Other Intangible Assets in IFRS Financial Statements" veröffentlicht.					
Beschreibung des Ansatzes zur Bestimmung des $\beta$ -Faktors	Festgelegt als Median aus den verschuldeten $\beta$ -Faktoren einer „Peer Group“ von ausgewählten, repräsentativen Banken, die vergleichbar mit den getesteten Banken (ZGE) sind; wie von Bloomberg zum Stichtag 29. November 2013 veröffentlicht; daher wurden für die getesteten österreichischen Gesellschaften der anzuwendende $\beta$ -Faktor mit 1.223, für die getesteten nicht-österreichischen Gesellschaften (CEE) mit 1.218 festgelegt.					
Beschreibung des Ansatzes zur Bestimmung der Marktisikoprämie	Festgelegt mit 6,0 %, für relevante ZGE der Erste Group; Basis dafür ist eine öffentlich verfügbare Empfehlung der Kammer der Wirtschaftstreuhänder.					
Zeitraum für den Cash Flows geplant sind (Jahre)	5 Jahre (2014 – 2018); Extrapolation der ewigen Rente basierend auf einer langfristigen Wachstumsrate.					
Abzinsungssatz, für die Diskontierung der prognostizierten Cash-Flows (vor Steuern)	15,76%	13,96%	16,98%	14,67%	11,70%	15,30%
Höhe der in der Gewinn- und Verlustrechnung erfassten Wertminderungsaufwendungen für das Jahr 2013	-283	0	-52	0	-17	-31
Buchwert des Firmenwert zum 31. Dezember 2013 nach Wertminderung	313	544	61	226	40	54
Der erzielbare Betrag (Nutzungswert) zum 31. Dezember 2013 (100%)	2.516	5.680	1.037	2.099	1.227	54

Bezüglich der bewerteten zahlungsmittelgenerierenden Einheiten, die außerhalb der Eurozone liegen, wurde bei der Ermittlung der Abzinsungssätze, die auf die 2014-2018 Cashflow-Prognosen anzuwenden sind, ein Zuschlag zur Inflationsrate von 1 % pro Jahr berücksichtigt.

Sonstige zum 31. Dezember 2012 angewendete Parameter stellen sich wie folgt dar:

in EUR Mio	ASK	BCR	CSAS	EBC	SLSP	SSK	STMK	GIRO
Buchwert des Firmenwerts zum 1. Jänner 2012	23	1.101	544	114	226	22	57	85
Effekt aus der Währungsumrechnung für das Jahr 2012	0	-31	0	0	0	0	0	0
Grundlage, auf der der erzielbare Betrag bestimmt worden ist	Nutzungswert (basierend auf dem Discounted Cashflow-Modell)							
Wesentliche Parameter in das Discounted Cashflow-Modell	risikoloser Zinssatz, langfristige Wachstumsrate, $\beta$ Faktor, Marktrisikoprämie							
Beschreibung des Ansatzes zur Bestimmung des risikolosen Zinssatzes	Der risikolose Zinssatz für alle relevanten ZGE der Erste Group wurde mit 2,4% p.a. festgelegt und basiert auf relevanten Finanzstatistiken, die von der Deutschen Bundesbank zum Stichtag 30. November 2012 veröffentlicht wurden.							
Beschreibung des Ansatzes zur Bestimmung der langfristigen Wachstumsrate	Für österreichische ZGE: die langfristige Wachstumsrate entspricht der langfristigen jährlichen Inflationserwartung für Österreich in Höhe von 1,00%. Für nicht-österreichische ZGE (CEE): die langfristige Wachstumsrate spiegelt das erwartete jährliche Wachstum des Wirtschaftsniveaus im Vergleich zu gesättigten Ländern des Euroraumes wider. Dabei werden Erwartungen, hinsichtlich der Erreichung des Reifegrades des Bankensektors im jeweiligen Land berücksichtigt - ähnlich den gesättigten Märkten in der Euro Region.							
Beschreibung des Ansatzes zur Bestimmung des $\beta$ -Faktors	Festgelegt als Median aus den verschuldeten $\beta$ -Faktoren einer „Peer Group“ von ausgewählten, repräsentativen Banken, die vergleichbar mit den getesteten Banken (ZGE) sind; wie von Bloomberg zum Stichtag 30. November 2012 veröffentlicht; daher wurden für die getesteten österreichischen Gesellschaften der anzuwendende $\beta$ -Faktor mit 1,0922, für die getesteten nicht-österreichischen Gesellschaften (CEE) mit 1,2476 festgelegt.							
Beschreibung des Ansatzes zur Bestimmung der Marktrisikoprämie	Festgelegt mit 6,0 %, für relevante ZGE der Erste Group; Basis dafür ist eine öffentlich verfügbare Empfehlung der Kammer der Wirtschaftstreuhand							
Zeitraum für den Cash Flows geplant sind (Jahre)	5 Jahre (2013 – 2017); Extrapolation der ewigen Rente basierend auf einer langfristigen Wachstumsrate							
Wachstumsrate, für die Extrapolation der Cash-Flows nach dem Planungszeitraum	1,0%	5,1%	2,5%	4,3%	3,0%	1,0%	1,0%	1,0%
Abzinsungssatz, für die Diskontierung der prognostizierten Cash-Flows (vor Steuern)	11,7%	15,8%	14,0%	17,4%	14,8%	11,4%	10,3%	10,53%
Höhe der in der Gewinn- und Verlustrechnung erfassten Wertminderungsaufwendungen für das Jahr 2012	-23	-470	0	0	0	-22	0	0
Buchwert des Firmenwert zum 31. Dezember 2012 nach Wertminderung	0	600	544	114	226	0	57	85
Der erzielbare Betrag (Nutzungswert) zum 31. Dezember 2012 (100%)	554	2.667	6.875	1.019	1.988	193	1.384	328

Im Zusammenhang mit den getesteten zahlungsmittelgenerierenden Einheiten, bei denen keine Wertminderung des Firmenwerts per 31. Dezember 2013 festgestellt wurde, werden in der nachfolgenden Tabelle die zusätzlich notwendigen Angaben zusammengefasst.

Insbesondere das Ergebnis der Sensitivitätsanalyse veranschaulicht, in welchem Ausmaß die Parameter im angewendeten Cash-Flow Modell nachteilig variieren, um den kalkulierten erzielbaren Betrag der Einheit auf den zugehörigen Buchwert zu verringern:

in EUR Mio	CSAS	SLSP
Betrag, um den der erzielbare Betrag den Buchwert übersteigt	1.296	614
Anstieg des risikolosen Zinssatzes, der dazu führt, dass der erzielbare Betrag dem Buchwert entspricht (Basispunkte)	282	374
Rückgang der langfristigen Wachstumsrate, die dazu führt, dass der erzielbare Betrag dem Buchwert entspricht (Basispunkte)	- 1.122	- 1.360
Anstieg des $\beta$ -Faktors, der dazu führt, dass der erzielbare Betrag dem Buchwert entspricht (Koeffizienz-Punkt)	0,471	0,623
Anstieg der Marktrisikoprämie, der dazu führt, dass der erzielbare Betrag dem Buchwert entspricht (Basispunkte)	232	307

In der folgenden Tabelle werden die Vergleichsdaten zum 31. Dezember 2012 ausgewiesen:

in EUR Mio	CSAS	EBC	SLSP	STMK	GIRO
Betrag, um den der erzielbare Betrag den Buchwert übersteigt	2.648	3	563	6	243
Anstieg des risikolosen Zinssatzes, der dazu führt, dass der erzielbare Betrag dem Buchwert entspricht (Basispunkte)	655	4	363	13	1.938
Rückgang der langfristigen Wachstumsrate, die dazu führt, dass der erzielbare Betrag dem Buchwert entspricht (Basispunkte)	-3.799	-14	-1.187	-45	-11.740
Anstieg des $\beta$ -Faktors, der dazu führt, dass der erzielbare Betrag dem Buchwert entspricht (Koeffizienz-Punkt)	1,0913	0,0069	0,605	0,0283	3,2278
Anstieg der Marktrisikoprämie, der dazu führt, dass der erzielbare Betrag dem Buchwert entspricht (Basispunkte)	525	3	291	16	1.773

## 20) Steueransprüche und Steuerschulden

in EUR Mio	Steuer- ansprüche 2013	Steuer- ansprüche 2012	Steuer- schulden 2013	Steuer- schulden 2012	Nettoabweichung 2013		
					Gesamt	über Gewinn- und Verlust- rechnung	über sonstiges Ergebnis
Temporäre Differenzen resultierend aus:							
Forderungen an Kreditinstitute/Kunden	212	227	-107	-263	141	118	0
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	62	53	-169	-236	76	12	28
Sachanlagen	17	36	-24	-21	-22	-22	0
Steuerliche Beteiligungsabschreibungen (steuerwirksam in den kommenden Jahren)	217	241	0	0	-24	-24	0
Finanzielle Verbindlichkeiten bilanziert zu fortgeführten Anschaffungskosten (Einlagen und Anleiheemissionen)	47	2	-2	-25	47	47	0
Langfristige Personalarückstellungen	88	123	-9	0	-44	-46	2
Übrige Rückstellungen	60	34	-8	2	15	15	0
Steuerliche Verlustvorträge	202	208	0	0	-6	-6	0
Kundenstock/Marke	11	11	-103	-117	14	29	0
Sonstige	379	259	-323	-202	19	11	17
Genetteter Effekt aus der Bruttodarstellung latenter Steuern Positionen	-576	-537	576	537	0	0	0
<b>Gesamte latente Steuern</b>	<b>719</b>	<b>658</b>	<b>-169</b>	<b>-324</b>	<b>215</b>	<b>133</b>	<b>47</b>
<b>Laufende Steuern</b>	<b>100</b>	<b>128</b>	<b>-85</b>	<b>-53</b>	<b>-59</b>	<b>-59</b>	<b>0</b>
<b>Gesamte Steuern</b>	<b>819</b>	<b>785</b>	<b>-254</b>	<b>-377</b>	<b>156</b>	<b>74</b>	<b>47</b>

Die Gesamtänderung der latenten Steuern im Jahresvergleich im Konzernabschluss beträgt EUR 215 Mio, wovon sich ein Betrag von EUR 133 Mio als latenter Steuerertrag in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung 2013 widerspiegelt und ein Betrag von EUR 47 Mio den positiven Einfluss im Group's Other Comprehensive Income widerspiegelt. Der Restbetrag von EUR 35 Mio ist vor allem auf direkte Eigenkapitalveränderungen, Währungsdifferenzen und Änderungen des Konsolidierungskreises zurückzuführen.

Der latente Steuerertrag in Höhe von EUR 133 Mio für das Geschäftsjahr 2013 setzt sich zusammen aus latentem Steuerertrag für den Ansatz bzw. die Auflösung von temporärer Differenzen in Höhe von EUR 139 Mio und aus der Auflösung bilanzierter aktiver latenter Steuern für steuerliche Verlustverträge in Höhe von EUR 6 Mio.

Der bedeutendste Einzeleffekt, der im latenten Steuerertrag von EUR 133 Mio enthalten ist, ist die einmalige Auflösung der passiven latenten Steuern für die Kreditrisikoversorge der Banca Comercială Română im Juni 2013 in Höhe von EUR 128 Mio aufgrund von Änderungen und Klarstellungen der entsprechenden Steuergesetze.

Es wird erwartet, dass die aktiven latenten Steuern im Konzernabschluss in Höhe von EUR 719 Mio zum 31. Dezember 2013 in absehbarer Zeit aufgelöst werden können. Diese Erwartung resultiert aus Bewertungen der Werthaltigkeit durchgeführt von den Konzerngesellschaften, entweder auf Ebene der Einzelgesellschaft oder auf Ebene des Gruppenträgers für alle Gruppenmitglieder. Diese Bewer-

tungen beinhalten Vergleiche der temporären abzugsfähigen Differenzen und verfügbare steuerlichen Verluste zum Jahresende mit steuerlichen Forecasts für einen Zeithorizont von 5 bis 10 Jahren, abhängig von den Steuergesetzen und anwendbaren Tatsachen und Umständen.

In Übereinstimmung mit IAS 12.39 wurden keine passiven latenten Steuern auf temporäre Differenzen im Zusammenhang mit Beteiligungen an Tochterunternehmen in Höhe von EUR 1.138 Mio (31. Dezember 2012: EUR 997 Mio; auf Grund der Verfügbarkeit von mehr Detaildaten wurde der Vergleichsbetrag angepaßt), angesetzt, da nicht erwartet wird, dass sich diese in absehbarer Zeit umkehren.

Zum 31. Dezember 2013 wurden keine aktiven latenten Steuern für steuerliche Verlustvorträge und für abzugsfähige temporäre Differenzen in Höhe von EUR 4.690 Mio bilanziert, davon EUR 2.414 Mio für steuerliche Verlustvorträge, da nicht erwartet wird, dass diese in absehbarer Zeit verbraucht werden (31. Dezember 2012: EUR 4.074 Mio bilanziert, davon EUR 1.821 Mio für steuerliche Verlustvorträge). Darin enthalten ist ein Betrag in Höhe von EUR 1.378 Mio (31. Dezember 2012: EUR 1.374 Mio) für temporäre Differenzen für Beteiligungen an Tochterunternehmen für welche keine latenten Steueransprüche nach IAS 12.44 erfasst wurden.

## 21) Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit Vermögenswerten die zur Veräußerung gehalten werden

in EUR Mio	2013	2012
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	75	708
Verbindlichkeiten in Zusammenhang mit Vermögenswerten die zur Veräußerung gehalten werden	0	339

Der Posten „Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte“ beinhaltet zum Jahresende 2013 vor allem Liegenschaften. Zum 31. Dezember 2012 wurde in den Posten „Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte“ und „Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit Vermögenswerten die zur Veräußerung gehalten werden“ zusätzlich die Veräußerungsgruppe (Erste Bank Ukraine) ausgewiesen, welche im Geschäftsjahr 2013 verkauft wurde.

## 22) Sonstige Aktiva

in EUR Mio	2013	2012
Provisionsabgrenzungen	83	119
Rechnungsabgrenzungsposten (Transitorien)	212	198
Übrige Aktiva	2.294	2.021
<b>Gesamt</b>	<b>2.590</b>	<b>2.338</b>

Der Posten „Übrige Aktiva“ beinhaltet im Wesentlichen offene Verrechnungsforderungen aus der Wertpapier- und Zahlungsverkehrsabwicklung sowie Anzahlungen für Anlagen im Bau.

## 23) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

in EUR Mio	2013	2012
Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Kreditinstituten	4.234	8.770
Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Kreditinstituten	12.892	13.052
<b>Gesamt</b>	<b>17.126</b>	<b>21.822</b>

## 24) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

### Analyse nach regionalen Aspekten

in EUR Mio	2013	2012
Verbindlichkeiten gegenüber inländische Kunden	61.953	61.466
Verbindlichkeiten gegenüber ausländische Kunden	60.489	61.587
<b>Gesamt</b>	<b>122.442</b>	<b>123.053</b>

## Analyse nach Verbindlichkeits-Klassen

in EUR Mio	2013	2012
<b>Spareinlagen</b>	<b>54.502</b>	<b>56.289</b>
Sonstige Verbindlichkeiten		
Öffentlicher Sektor	5.780	4.338
Firmenkunden	24.631	26.177
Sonstige Verbindlichkeiten	37.530	36.249
<b>Gesamt Sonstige Verbindlichkeiten</b>	<b>67.941</b>	<b>66.764</b>
<b>Gesamt</b>	<b>122.442</b>	<b>123.053</b>

Im Posten „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“ sind Verbindlichkeiten, für deren Bewertung die Fair Value-Option ausgeübt wurde, in Höhe von EUR 460 Mio (2012: EUR 632 Mio) enthalten. Der Rückzahlungsbetrag für diese Verbindlichkeiten beträgt zum 31. Dezember 2013 EUR 466 Mio (2012: EUR 629 Mio). Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Fair Value der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, für die die Fair Value-Option ausgeübt wurde, und deren Rückzahlungsbetrag beläuft sich auf EUR -6 Mio (2012: EUR 3 Mio). Die Höhe der Änderungen des Fair Values, die auf Änderungen des eigenen Kreditrisikos zurückzuführen sind, beträgt im Geschäftsjahr 2013 EUR -3,3 Mio (2012: EUR -5,4 Mio); die kumulierte Höhe der Änderungen des Fair Values zum 31. Dezember 2013 die auf Änderungen des eigenen Kreditrisikos zurückzuführen sind, beträgt EUR 1,7 Mio (2012: EUR -5,4 Mio).

## 25) Verbriefte Verbindlichkeiten

in EUR Mio	2013	2012
Anleihen	15.489	16.117
Depotzertifikate	811	376
Kassenobligationen/Namenschuldverschreibungen	1.900	2.199
Pfand- und Kommunalbriefe	9.519	10.732
Asset Backed Securities	267	0
Sonstige	0	3
<b>Gesamt</b>	<b>27.986</b>	<b>29.427</b>

1998 wurde von der Erste Group Bank AG ein Debt Issuance-Programm (DIP) aufgelegt; der Emissionsrahmen beträgt EUR 30 Mrd. Das DIP ist ein Rahmenprogramm, das Emissionen in verschiedenen Währungen, Laufzeiten und verschiedenen Strukturen ermöglicht. Im Jahr 2013 wurden unter dem DIP 106 Emissionen mit einem Gesamtvolumen von rund EUR 1,5 Mrd neu begeben.

Im Juli 2010 wurde weiters ein Programm zur Begebung von Schuldverschreibungen an Privatkunden implementiert. Im Jahr 2013 wurden 117 Emissionen mit einem Gesamtvolumen von EUR 593,5 Mio begeben.

Das Euro-Commercial-Paper and Certificates of Deposit-Programm vom August 2008 hat einen Emissionsrahmen von EUR 10 Mrd. Im Jahr 2013 wurden 62 Emissionen mit einem Gesamtvolumen von rund EUR 2,8 Mrd begeben, im gleichen

Zeitraum wurden Emissionen im Gesamtvolumen von rund EUR 2,8 Mrd getilgt.

Im Dezember 2013 verbriefte die Erste Group Bank AG einen Teil des Autoleasing Portfolios der EBV Leasing mit einem Volumen von EUR 266,9 Mio., welche in 4 Tranchen mit AAA bis BB+ Ratings strukturiert sind.

Weiters wurden, Namenspfandbriefe, Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und andere Emissionen, die nicht Teil des oben angeführten Programms sind, mit einem Volumen von EUR 623,5 Mio begeben.

Im Posten „Verbriefte Verbindlichkeiten“ sind Verbindlichkeiten, für deren Bewertung die Fair Value Option ausgeübt wurde, in Höhe von EUR 1.604 Mio (2012: EUR 1.641 Mio) enthalten. Der Rückzahlungsbetrag für diese Verbindlichkeiten beträgt zum 31. Dezember 2013 EUR 1.673 Mio (2012: EUR 1.552 Mio). Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Fair Value der verbrieften Verbindlichkeiten, für die die Fair Value Option ausgeübt wurde und deren Rückzahlungsbetrag beläuft sich zum 31. Dezember 2013 auf EUR -69 Mio (2012: EUR 89 Mio). Die

Höhe der Änderungen des Fair Values, die auf Änderungen des eigenen Kreditrisikos zurückzuführen sind, beträgt im Geschäftsjahr 2013 EUR -44,4 Mio (2012: EUR -35,4 Mio); die kumulierte Höhe der Änderungen des Fair Values zum 31. Dezember 2013 die auf Änderungen des eigenen Kreditrisikos zurückzuführen sind, beträgt EUR -61,5 Mio (2012: EUR -5,4 Mio).

## 26) Handelspassiva

in EUR Mio	2013	2012
Schuldverschreibungen	52	63
Handelspassiva	336	418
<b>Gesamt</b>	<b>388</b>	<b>481</b>

## 27) Rückstellungen

in EUR Mio	2013	2012
Langfristige Personalarückstellungen	1.032	1.096
Übrige Rückstellungen	415	392
<b>Gesamt</b>	<b>1.448</b>	<b>1.488</b>

**a) Langfristige Personalrückstellungen**

in EUR Mio	Pension	Abfertigung	Jubiläumsgeld	Gesamt
<b>Barwert der langfristigen Personalverpflichtungen</b>				
<b>31. Dezember 2009</b>	<b>887</b>	<b>409</b>	<b>72</b>	<b>1.368</b>
<b>Barwert der langfristigen Personalverpflichtungen</b>				
<b>31. Dezember 2010</b>	<b>833</b>	<b>405</b>	<b>73</b>	<b>1.311</b>
<b>Barwert der langfristigen Personalverpflichtungen</b>				
<b>31. Dezember 2011</b>	<b>825</b>	<b>397</b>	<b>73</b>	<b>1.295</b>
Zugang durch Unternehmenserwerb	0	0	0	0
Abgang durch Unternehmensveräußerung	0	0	0	0
Planabgeltungen	0	0	0	0
Plankürzungen	0	0	0	0
Dienstzeitaufwand	0	14	4	18
Zinsaufwand	38	18	3	59
Zahlungen	71	39	5	115
Währungsdifferenz	0	0	0	0
Im sonstigen Ergebnis erfasster versicherungsmathematischer Gewinn/Verlust (Neubewertung)				
Versicherungsmathematischer Gewinn/Verlust die aus Veränderung bei finanziellen Annahmen entstehen	0	0	0	0
Versicherungsmathematischer Gewinn/Verlust die aus Veränderung bei demografischen Annahmen entstehen	0	0	0	0
Versicherungsmathematischer Gewinn/Verlust die aus erfahrungsbedingter Anpassung entstehen	31	20	0	51
In der GuV erfasster versicherungsmathematischer Gewinn/Verlust	0	0	1	1
<b>Barwert der langfristigen Personalverpflichtungen</b>				
<b>31. Dezember 2012</b>	<b>823</b>	<b>410</b>	<b>76</b>	<b>1.309</b>
Durch Planvermögen finanzierte Versorgungsansprüche	0	184	29	213
Durch Rückstellungen finanzierte Versorgungsansprüche	0	226	47	273
<b>Abzüglich Fair Value des Planvermögens</b>	<b>0</b>	<b>184</b>	<b>29</b>	<b>213</b>
<b>Bilanzierte Rückstellung per 31. Dezember 2012</b>	<b>823</b>	<b>226</b>	<b>47</b>	<b>1.096</b>
<b>Barwert der langfristigen Personalverpflichtungen</b>				
<b>31. Dezember 2012</b>	<b>823</b>	<b>410</b>	<b>76</b>	<b>1.309</b>
Zugang durch Unternehmenserwerb	0	0	0	0
Abgang durch Unternehmensveräußerung	0	0	0	0
Planabgeltungen	0	0	0	0
Plankürzungen	0	-6	0	-6
Dienstzeitaufwand	-1	13	5	17
Zinsaufwand	29	15	3	47
Zahlungen	71	38	6	115
Währungsdifferenz	0	1	0	1
Im sonstigen Ergebnis erfasster versicherungsmathematischer Gewinn/Verlust (Neubewertung)				
Versicherungsmathematischer Gewinn/Verlust die aus Veränderung bei finanziellen Annahmen entstehen	0	0	0	0
Versicherungsmathematischer Gewinn/Verlust die aus Veränderung bei demografischen Annahmen entstehen	0	0	0	0
Versicherungsmathematischer Gewinn/Verlust die aus erfahrungsbedingter Anpassung entstehen	7	0	0	7
In der GuV erfasster versicherungsmathematischer Gewinn/Verlust	0	0	2	2
<b>Barwert der langfristigen Personalverpflichtungen</b>				
<b>31. Dezember 2013</b>	<b>787</b>	<b>395</b>	<b>76</b>	<b>1.258</b>
Durch Planvermögen finanzierte Versorgungsansprüche	0	194	32	226
Durch Rückstellungen finanzierte Versorgungsansprüche	0	201	44	245
<b>Abzüglich Fair Value des Planvermögens</b>	<b>0</b>	<b>194</b>	<b>32</b>	<b>226</b>
<b>Bilanzierte Rückstellung per 31. Dezember 2013</b>	<b>787</b>	<b>201</b>	<b>44</b>	<b>1.032</b>

### Versicherungsmathematische Annahmen

Für die versicherungsmathematische Berechnung der Pensionsverpflichtungen wurden folgende Annahmen getroffen:

in %	2013	2012
Zinssatz	3,65	3,65
Erwartete Pensionserhöhung	2,0	2,0

Das erwartete Pensionsantrittsalter wurde aufgrund der im Budgetbegleitgesetz 2003 (BGBl I 71/2003) beschlossenen Änderungen betreffend die Anhebung des frühestmöglichen Pensionsantrittsalters je Mitarbeiter individuell berechnet. Die aktuellen Regelungen für das schrittweise Anheben des Pensionsalters auf 65 Jahre für Männer und Frauen wurden berücksichtigt.

Für die versicherungsmathematische Berechnung der Abfertigungsverpflichtung und Jubiläumsgelder wurden folgende Annahmen getroffen:

in %	2013	2012
Zinssatz	3,65	3,65
Durchschnittliche Gehaltssteigerung (inkl. Karriere-Trend und KV-Trend)	2,9	2,9

Die Verpflichtungen wurden gemäß den von Pagler & Pagler erstellten Sterbetafeln mit der Bezeichnung „AVÖ 2008 P – Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung“ ermittelt.

Die Auswirkungen der zentraleuropäischen Tochtergesellschaften sind im Vergleich zu den österreichischen Gesellschaften, deren Werte in der Tabelle angeführt sind, unwesentlich. Zinssätze zwischen 2,72% (bisher: 2,51%) und 5,75% (bisher: 6,25%) werden in diesen Ländern angewendet.

Das Fondsvermögen hat sich in der Berichtsperiode wie folgt entwickelt:

in EUR Mio	Abfertigung	Jubiläumsgeld	Gesamt
<b>Fair Value des Planvermögens zum 31. Dezember 2011</b>	<b>182</b>	<b>12</b>	<b>194</b>
Zugang	0	17	17
Zinsertrag aus Planvermögen	7	0	7
Beiträge des Arbeitgebers	11	1	12
Zahlungen aus dem Planvermögen	-22	-1	-23
Im sonstigen Ergebnis erfasste Erträge aus Planvermögen (mit Ausnahme der Beträge, die in den Nettozinsen enthalten sind) - Neubewertung	6	0	6
In der GuV erfasste Erträge aus Planvermögen	0	0	0
<b>Fair Value des Planvermögens zum 31. Dezember 2012</b>	<b>184</b>	<b>29</b>	<b>213</b>
Zugang	13	3	16
Zinsertrag aus Planvermögen	7	1	8
Beiträge des Arbeitgebers	9	3	12
Zahlungen aus dem Planvermögen	-19	-4	-23
Im sonstigen Ergebnis erfasste Erträge aus Planvermögen (mit Ausnahme der Beträge, die in den Nettozinsen enthalten sind) - Neubewertung	0	0	0
In der GuV erfasste Erträge aus Planvermögen	0	0	0
<b>Fair Value des Planvermögens zum 31. Dezember 2013</b>	<b>194</b>	<b>32</b>	<b>226</b>

Die voraussichtlichen laufenden Beiträge der Abfertigungs- und Jubiläumsgeldverpflichtungen werden sich im Jahr 2013 auf EUR 10,9 Mio (2012: EUR 10,8 Mio) belaufen.

In der nachfolgenden Tabelle wird die Portfoliostruktur des Planvermögens dargestellt:

in EUR Mio	2013	2012
Schuldverschreibungen	172	169
Aktien	36	30
Sonstige	18	14
<b>Gesamt</b>	<b>226</b>	<b>213</b>

Alle Eigenkapital- und Schuldinstrumente notieren auf einem aktiven Markt.

Der Gewinn (Verlust) aus dem Planvermögen belief sich im Jahr 2013 auf EUR 7,8 Mio (2012: EUR 14,5 Mio).

#### Sensitivitäten hinsichtlich wesentlicher Annahmen

In der nachfolgenden Tabelle wird gezeigt, wie sich die in angemessenerweise für möglich gehaltenen Änderungen der einzelnen Parameter auf die langfristigen Personalverpflichtungen zum 31. Dezember 2013 auswirken:

in EUR Mio	Pension	Abfertigung	Gesamt
Änderung des Abzinsungssatzes + 1,0 %	719	334	1.053
Änderung des Abzinsungssatzes -1,0 %	852	418	1.270
Änderung der Gehaltsentwicklung + 0,5 %	783	394	1.177
Änderung der Gehaltsentwicklung -0,5 %	783	352	1.135
Änderung der Rentenentwicklung + 0,5 %	840	382	1.222
Änderung der Rentenentwicklung -0,5 %	725	382	1.107

#### Auswirkungen auf den Kapitalfluss

In der folgenden Tabelle sind die voraussichtlichen Leistungsauszahlungen in jeder der folgenden Perioden dargestellt:

in EUR Mio	Pension	Abfertigung	Gesamt
2014	68	12	80
2015	66	12	78
2016	64	13	77
2017	61	19	80
2018	58	29	87
2019-2023	250	215	465

#### Laufzeit

In der folgenden Tabelle ist die gewichtete durchschnittliche Laufzeit der leistungsorientierten Verpflichtung per 31.12.2013 dargestellt:

in EUR Mio	Pension	Abfertigung	Gesamt
Laufzeit	8,23	10,87	9,08

In der nachfolgenden Tabelle sind die Effekte der Gewinn- und Verlustrechnung von langfristigen Personalrückstellungen (Pensions- und Abfertigungsrückstellung) dargestellt:

in EUR Mio	2013	2012
Plankürzungen	6	0
Dienstzeitaufwand	-12	-14
Netto-Zinsen	-36	-49
<b>Gesamt</b>	<b>-42</b>	<b>-63</b>

Der Gesamtbetrag ist in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Verwaltungsaufwand“ enthalten.

Die kumulierte Neubewertungen, die im Sonstigen Ergebnis erfasst wurden, beliefen sich auf EUR - 388,6 Mio (2012: EUR -382,1 Mio).

## b) Übrige Rückstellungen

### Übrige Rückstellungen 2013

in EUR Mio	2012	Unternehmenserwerb-/ abgang	Währungs- umrech- nungen	Zufüh- rungen	Ver- brauch	Auflö- sungen	Umglie- derung	2013
Vorsorgen für Eventualkreditverbindlichkeiten	186	0	-2	217	-13	-180	11	219
Rückstellungen für Rechtsfälle im Kreditgeschäft und Rechtsstreitigkeiten <sup>1)</sup>	146	0	-3	57	-7	-29	7	172
Sonstige Rückstellungen <sup>1)</sup>	60	0	0	22	-45	-8	-5	24
<b>Gesamt</b>	<b>392</b>	<b>0</b>	<b>-5</b>	<b>297</b>	<b>-65</b>	<b>-217</b>	<b>13</b>	<b>415</b>

1) Zwecks einer detaillierteren Darstellung wurden Rückstellungen für Rechtsfälle im Kreditgeschäft und Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten aus den sonstigen Risikovorsorgen und sonstigen Rückstellungen umgegliedert und stellen jetzt eine eigene Position dar.

### Übrige Rückstellungen 2012

in EUR Mio	2011	Unternehmenserwerb-/ abgang	Währungs- umrech- nungen	Zufüh- rungen	Ver- brauch	Auflö- sungen	Umglie- derung <sup>2)</sup>	2012
Vorsorgen für Eventualkreditverbindlichkeiten	316	0	2	146	-46	-147	-56	215
Sonstige Rückstellungen <sup>1)</sup>	163	0	-2	20	-26	-46	68	177
<b>Gesamt</b>	<b>479</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>166</b>	<b>-72</b>	<b>-193</b>	<b>12</b>	<b>392</b>

1) Der Posten „Sonstige Rückstellungen“ umfasst im Wesentlichen Rückstellungen für Rechtsfälle. Eine Inanspruchnahme der Rückstellung wird mit hoher Wahrscheinlichkeit für das nächste Jahr erwartet.

2) Sonstige Risikovorsorgen in Höhe von EUR 67 Mio wurden nach Analyse der Rechtsfälle im Kreditgeschäft zu sonstige - übrigen Rückstellungen umgegliedert.

### 28) Sonstige Passiva

in EUR Mio	2013	2012
Rechnungsabgrenzungsposten (Transitorien)	280	326
Provisionsabgrenzungen	24	17
Übrige Passiva	2.350	2.734
<b>Gesamt</b>	<b>2.654</b>	<b>3.077</b>

Der Posten „Übrige Passiva“ enthält insbesondere offene Verrechnungsposten aus der Wertpapier- und Zahlungsverkehrsabwicklung.

### 29) Nachrangige Verbindlichkeiten

in EUR Mio	2013	2012
Nachrangige Emissionen und Einlagen	3.752	3.653
Ergänzungskapital	1.218	1.292
Hybrid-Emissionen	363	378
<b>Gesamt</b>	<b>5.333</b>	<b>5.323</b>

Im Posten „Nachrangige Verbindlichkeiten“ sind Verbindlichkeiten, für deren Bewertung die Fair Value-Option ausgeübt wurde, in Höhe von EUR 275 Mio (2012: EUR 279 Mio) enthalten. Der Rückzahlungsbetrag für diese Verbindlichkeiten beträgt zum 31. Dezember 2013 EUR 273 Mio (2012: EUR 273 Mio). Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Fair Value der verbrieften Verbindlichkeiten, für die die Fair Value-Option ausgeübt wurde und deren Rückzahlungsbetrag beläuft sich 31. Dezember 2013 auf EUR 2 Mio (2012: EUR 6 Mio). Die Höhe der Änderungen des Fair Values, die auf Änderungen des eigenen Kreditrisikos zurückzuführen sind, beträgt im Geschäftsjahr 2013 EUR -6,1 Mio (2012: -2,4 Mio); die kumulierte Höhe der Änderungen des eigenen Kreditrisikos zurückzuführen sind, beträgt EUR 5,5 Mio (2012: 15,3 Mio).

### 30) Kapital

in EUR Mio	2013	2012
Gezeichnetes Kapital	860	2.547
Aktienkapital	860	790
Partizipationskapital	0	1.757
Kapitalrücklagen	7.037	6.472
Gewinnrücklage und sonstige Rücklagen	3.428	3.836
<b>Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnen</b>	<b>11.324</b>	<b>12.855</b>
Nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnen	3.457	3.483
<b>Gesamt<sup>1)</sup></b>	<b>14.781</b>	<b>16.338</b>

1) Nähere Details zum Kapital siehe Kapitel III. Kapitalveränderungsrechnung.

Das Aktienkapital (Grundkapital) ist das von den Gesellschaftern eingezahlte Kapital und wird per 31. Dezember 2013 durch 429.800.000 Stück (2012: 394.568.647 Stück) auf Inhaber lautende stimmberechtigte Stückaktien (Stammaktien) repräsentiert. Der anteilige Betrag am Grundkapital pro Stückaktie beträgt EUR 2,00. Die Kapitalrücklagen enthalten Agiobeträge aus der Ausgabe von Aktien. In den Gewinnrücklagen und sonstigen Rücklagen werden thesaurierte Gewinne sowie im sonstigen Ergebnis erfasste Erträge und Aufwendungen ausgewiesen.

#### Partizipationskapital

Im April 2009 legte die Erste Group Bank AG Partizipationskapital zur Zeichnung auf. Im Rahmen dieses Angebots platzierte die Erste Group Bank AG EUR 540 Mio Partizipationskapital bei privaten und institutionellen Investoren. Die Republik Österreich hat im März 2009 EUR 1 Mrd Partizipationskapital und im Mai 2009 weitere Partizipationsscheine im Ausmaß von EUR 224 Mio gezeichnet. Insgesamt beläuft sich das im Zuge des Maßnahmenpakets begebene Partizipationskapital auf ein Volumen von EUR 1,76 Mrd. Das Partizipationskapital ist unbefristet und nicht übertragbar. Der Nominalwert jedes Partizipationsscheines beträgt EUR 1.000,00. Die Erste Group ist nur berechtigt, das Partizipationskapital zurückzuzahlen, wenn der Rückzahlungsbetrag nicht unter 100% (bzw. 150% nach dem 1. Jänner 2019) des Nominalbetrags liegt.

Das Partizipationskapital ist an Verlusten der Erste Group im selben Ausmaß wie Aktien beteiligt, die Inhaber des Partizipationskapitals haben jedoch keine Stimmrechte. Das Partizipationskapital beinhaltet kein Wandlungsrecht in Stammaktien der Erste Group.

Den Inhabern des Partizipationskapitals werden die Dividenden vorrangig vor den übrigen Aktionären ausgeschüttet. Die Erste Group kann nicht verpflichtet werden, in Folge von Verlusten ausgefallene Dividendenzahlungen nachzuholen. Die Dividende

auf das Partizipationskapital beträgt für die Geschäftsjahre 2009 bis 2013 8,0% p.a. Für die Geschäftsjahre beginnend mit 2014 erhöht sich die Dividende wie folgt: 2014 8,5% p.a., 2015 9,0% p.a., 2016 9,75% p.a., ab 2017 erhöht sich die Dividende jährlich um 1% p.a. Jedoch darf die Dividende nie den 12-Monats-EURIBOR zuzüglich 10% p.a. übersteigen.

#### Einziehung Partizipationskapital und Durchführung einer Kapitalerhöhung

Vorstand und Aufsichtsrat der Erste Group Bank AG haben am 24. Juni 2013 beschlossen, das ausstehende Partizipationskapital in Höhe von EUR 1,76 Mrd, wovon EUR 1,205 Mrd von der Republik Österreich und EUR 559 Mio von privaten Investoren gehalten werden, im dritten Quartal 2013 vollständig einzuziehen. Die Einziehung erfolgte am 8. August 2013.

Im Zusammenhang damit wurde eine Kapitalerhöhung gegen Bareinlagen mit einem Bruttoemissionserlös von rund EUR 660,6 Mio durchgeführt. Mit dieser Kapitalerhöhung wurde eine weitere Stärkung der Kapitalbasis erreicht. Die Kapitalerhöhung wurde als Angebot an qualifizierte institutionelle Investoren mittels eines Accelerated Bookbuild Offering („Institutionelle Vorabplatzierung“) und – im Anschluss daran – eines Bezugsangebots an bestehende Aktionäre der Erste Group Bank AG („Bezugsangebot“) durchgeführt.

Am 2. Juli 2013 hat die Erste Group Bank AG erfolgreich rund 35,2 Mio neue Aktien im Wege des Accelerated Bookbuild Offering mit einem Bruttoemissionserlös von EUR 660,6 Mio platziert.

Der Vorstand hat am 2. Juli 2013 mit Zustimmung des Aufsichtsrats den Angebotspreis für das Accelerated Bookbuild Offering und den Bezugspreis für das nachfolgende Bezugsangebot mit EUR 18,75 pro Aktie festgelegt, die Ausgabe von 35.231.353 Stück neuen Aktien, die Erhöhung des Grundkapitals von EUR 789.137.294 um EUR 70.462.706 auf EUR 859.600.000 und ein Bezugsverhältnis von vier neuen Aktien für 45 bestehende Aktien beschlossen. Ebenso wurden vom Aufsichtsrat die mit den obigen Beschlüssen verbundenen Änderungen der Satzung beschlossen. Die Kapitalerhöhung und die Satzungsänderungen wurden am 4. Juli 2013 im Firmenbuch eingetragen.

Im Februar 2012 wurden von den SIF Muntenia and SIF Banat-Crisana in Summe 486.418.882 BCR-Aktien als Sacheinlage in die Erste Group Bank AG eingebracht. Es wurden insgesamt 3.801.385 junge Aktien der Erste Group Bank AG an diese zwei SIFs begeben und das Grundkapital der Gesellschaft wurde entsprechend um EUR 7.602.770 erhöht. Diese Transaktion war Teil des Erwerbs von nicht beherrschenden Anteilen an der BCR von der Erste Group AG beginnend in 2011 und finalisiert in 2012.

## Entwicklung der Anzahl der Aktien und Partizipationsscheine

Aktien in Stück	2013	2012
<b>Im Umlauf befindliche Aktien am 1. Jänner</b>	<b>375.715.367</b>	<b>371.443.804</b>
Kauf eigener Aktien	-13.131.830	-22.556.758
Verkauf eigener Aktien	17.262.044	23.026.936
Kapitalerhöhungen aus ESOP und MSOP	0	0
Kapitalerhöhung Akquisition	35.231.353	3.801.385
<b>Im Umlauf befindliche Aktien am 31. Dezember</b>	<b>415.076.934</b>	<b>375.715.367</b>
Eigene Aktien im Bestand	14.723.066	18.853.280
<b>Ausgegebene Aktien am 31. Dezember</b>	<b>429.800.000</b>	<b>394.568.647</b>
Gewichtete durchschnittliche Anzahl der Aktien im Umlauf	411.553.048	391.631.603
Verwässerungseffekt aus MSOP/ESOP	0	2.192.326
Verwässerungseffekt aus Optionen	0	0
Gewichtete durchschnittliche Anzahl der Aktien im Umlauf unter Berücksichtigung von Verwässerungseffekten	411.553.048	393.823.929
<b>Partizipationsscheine in Stück</b>	<b>2013</b>	<b>2012</b>
<b>Im Umlauf befindliche Partizipationsscheine am 1. Jänner</b>	<b>1.763.694</b>	<b>1.763.274</b>
Kauf eigener Partizipationsscheine	-1.768.437	-5.167
Verkauf eigener Partizipationsscheine	4.743	5.587
<b>Im Umlauf befindliche Partizipationsscheine am 31. Dezember</b>	<b>0</b>	<b>1.763.694</b>
Eigene Partizipationsscheine im Bestand	0	50
<b>Ausgegebene Partizipationsscheine am 31. Dezember</b>	<b>0</b>	<b>1.763.744</b>

## Transaktionen und gehaltene Bestände von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern

Informationen über gehaltene Bestände von und Transaktionen mit Erste Group Bank AG-Aktien von Vorstandsmitgliedern (in Stück):

Name des Vorstands	31.12.2012	Zugänge	Abgänge	31.12.2013
Andreas Treichl	184.640	0	20.000	164.640
Franz Hochstrasser	25.260	0	10.000	15.260
Herbert Juranek	656	0	0	656
Gernot Mittendorfer	2.100	0	0	2.100
Manfred Wimmer (bis 8/2013)	18.132	0	18.132	0
Andreas Gottschling (ab 9/2013)	0	0	0	0

Nachstehende Aufsichtsratsmitglieder hielten zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2013 folgende Bestände an Aktien der Erste Group Bank AG:

Name des Aufsichtsrats	31.12.2012	Zugänge	Abgänge	31.12.2013
Friedrich Rödler	1.702	0	0	1.702
Georg Winckler	2.500	0	0	2.500
Jan Homan	4.400	0	0	4.400
Wilhelm Rasinger	15.303	0	0	15.303
Theresa Jordis (bis 29.07.2013)	2.900	0	2.900	0
John James Stack	32.761	0	0	32.761
Werner Tessmar-Pfohl (bis 16.05.2013)	1.268	0	1.268	0
Andreas Lachs	52	0	0	52
Friedrich Lackner	500	0	0	500
Bertram Mach	95	0	0	95
Barbara Smrcka (bis 29.07.2013)	281	0	281	0
Karin Zeisel	35	0	0	35

Aufsichtsratsmitglieder erhielten für ihre Funktion als Mitglieder des Aufsichtsrats keine Optionen auf Erste Group Bank AG-Aktien. Vorstands- oder Aufsichtsratsmitgliedern nahestehende Personen hielten per 31. Dezember 2013 3.786 Stück Erste Group Bank-Aktien.

### Zum 31. Dezember 2013 noch bestehendes genehmigtes und bedingtes Kapital

Gemäß Pkt. 5 der Satzung ist der Vorstand ermächtigt, bis 12. Mai 2015 das Grundkapital der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrats – allenfalls in mehreren Tranchen – in der Höhe von bis zu EUR 97.332.768,00 unter Ausgabe von bis zu 48.666.384 Aktien wie folgt zu erhöhen, wobei die Art der Aktien, der Ausgabekurs, die Ausgabebedingungen und, soweit vorgesehen, der Ausschluss des Bezugsrechts vom Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats festgesetzt werden: durch Ausgabe von Aktien gegen Bareinlage ohne Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre; sofern jedoch die Kapitalerhöhung zur Ausgabe von Aktien an Arbeitnehmer, leitende Angestellte und Mitglieder des Vorstands der Gesellschaft oder eines mit ihr verbundenen Unternehmens dient, unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre; durch Ausgabe von Aktien gegen Sacheinlagen unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre.

Gemäß Pkt. 6.3 der Satzung besteht aus den Beschlussfassungen des Vorstands der Jahre 2002 und 2010 ein bedingtes Kapital im Nominale von EUR 21.923.264,00, das durch Ausgabe von bis zu 10.961.632 auf Inhaber oder Namen lautende Stückaktien zum Ausgabepreis von mindestens Euro 2,00 je Aktie gegen Bareinlagen und unter Ausschluss des Bezugsrechts der bisherigen Aktionäre durchgeführt werden kann. Dieses bedingte Kapital dient zur Einräumung von Aktienoptionen an Arbeitnehmer, leitende Angestellte und Mitglieder des Vorstands der Gesellschaft oder eines mit ihr verbundenen Unternehmens.

Gemäß Pkt. 6.4 der Satzung verfügt die Gesellschaft über ein weiteres bedingtes Kapital von EUR 124.700.000,00 durch Ausgabe von bis zu 62.350.000 auf Inhaber lautende Stammaktien. Dieses bedingte Kapital dient zur Gewährung von Umtausch- oder Bezugsrechten an Gläubiger von Wandelschuldverschreibungen.

Gemäß Pkt. 7 der Satzung ist gegenwärtig keine Ermächtigung zur Einräumung eines bedingten Kapitals vorhanden.

### 31) Segmentbericht

Der nachfolgende Segment Bericht stellt die Ergebnisse der berichtspflichtigen Segmente der Erste Group dar. Die Segmentinformationen basieren auf dem „Managementansatz“ gemäß IFRS 8. Entsprechend diesem Ansatz sind Segmentinformationen auf Basis der internen Managementberichterstattung dargestellt, die regelmäßig vom Hauptentscheidungsträger im Hinblick auf die Verteilung von Ressourcen und die Bewertung der Ertragskraft der einzelnen Geschäftssegmente überprüft werden.

In der Erste Group wird die Funktion der Hauptentscheidungsträger vom Vorstand ausgeübt.

#### Segmente der Erste Group

Die folgenden Segmente basieren auf dem Managementansatz der Erste Group gemäß der internen Berichterstattung im Geschäftsjahr 2013. Folglich besteht der Segment Bericht der Erste Group aus vier Segmenten:

**Privatkunden & KMU** beinhaltet all jene Geschäftsaktivitäten für Privatkunden sowie Klein- und Mittelunternehmen, die durch das lokale Filialnetz an allen Standorten der Erste Group ausgeübt werden. Zu den Zielkunden zählen hauptsächlich private Personen, Klein- und Mittelunternehmen, Freiberufler, sowie kleine Unternehmen des Öffentlichen Sektors und kleine Finanzdienstleister.

**Group Corporate & Investment Banking** umfasst das Großkundengeschäft, das Immobiliengeschäft, insbesondere der Erste Group Bank AG sowie Erste Group Immorent AG. Darüber hinaus werden diesem Segment Equity Capital Markets (ab dem zweiten Quartal 2012) sowie die Investmentbanking Aktivitäten in Zentral- und Osteuropa und das sogenannte Internationale Geschäft (Investment- und Finanzierungsaktivitäten außerhalb der Kernmärkte der Gruppe, somit die Auslandsfilialen in London, Hongkong, New York, Stuttgart und Berlin) zugeteilt.

**Group Markets (GM)** fasst die divisionalisierten Geschäfte Group Treasury und Capital Markets (ohne Equity Capital Markets, welches dem Segment Group Corporate & Investment Banking ab dem zweiten Quartal 2012 zugeteilt wurde) zusammen und umfasst neben den Treasury-Aktivitäten der Erste Group Bank AG, der CEE-Töchter, der Auslandsfilialen Hongkong, New York, Berlin und Stuttgart auch das Ergebnis der Erste Asset Management. Das kundenorientierte Geschäft auf dem Kapitalmarkt ist eines der Schwerpunkte im Group Markets Geschäft. Group Markets bietet institutionellen Kunden ein umfassendes Service in Verbindung mit einer interaktiven Kundenbeziehung an. Darüber hinaus werden alle Handelsaktivitäten der Erste Group mit klassischen Treasury (Fremdwährungen, Rohstoffe und Money Market) sowie Kapitalmarkt Produkten (Anleihen, Zinsderivate, Kredit- und Equity Produkte) von Group Markets getätigt.

**Group Corporate Center (GCC)** umfasst im Wesentlichen alle zentral gesteuerten Aktivitäten, die nicht zum Kerngeschäft gezählt werden:

- \_ Das Corporate Center der Erste Group Bank AG, welches hauptsächlich Dividenden von vollkonsolidierten Tochtergesellschaften (ebenso wird die Eliminierung dieser dem GCC zugeordnet) sowie die entsprechenden Refinanzierungskosten beinhaltet. Verwaltungsaufwendungen, die nicht unmittelbar einem Segment zugeordnet werden sowie außerordentliche Aufwendungen wie Wertberichtigungen von Firmenwerten, Banksteuer der Erste Group Bank AG sind ebenso enthalten.
- \_ Asset/Liability Management der Erste Group Bank AG
- \_ Finanzinstitute in Zentral- und Ost Europa, die nicht zum Kerngeschäft zählen
- \_ Interne Leistungsverrechnung von Non-profit Servicebetrieben der Erste Group (Facility Management, IT, Procurement); Leistungsverträge legen – basierend auf definierten Verteilungsschlüsseln (Preis pro Einheit, fixe Preise, definierte Prozentschlüssel) – die Allokation der internen Erträge und Aufwendungen fest.
- \_ Freies Kapital der Erste Group, welches sich aus der Differenz des durchschnittlichen IFRS Eigenkapitals und dem durchschnittlichen ökonomisch zugeordneten Kapitals ermittelt.
- \_ Die Wertberichtigungen für Firmenwerte betragen im Geschäftsjahr 2013 EUR 380,8 Millionen (in 2012: EUR 514,9 Millionen), davon EUR 281,0 Millionen für Banca Comercială Română, EUR 52,2 Millionen für die Erste Bank Croatia und EUR 47,6 Millionen für Beteiligungen in Österreich. (In 2012: EUR 469,4 Millionen für Banca Comercială Română und EUR 45,5 Millionen für Beteiligungen in Österreich).
- \_ Die lineare Abschreibung des Kundenstocks für Banca Comercială Română, Erste Card Club d.d und Ringturm KAG in Summe von EUR 65,2 Millionen in 2013 (EUR 69,2 Millionen in 2012).
- \_ Die Banksteuer der Erste Group Bank AG von EUR 147,5 Millionen (EUR 146,9 Millionen in 2012). Die Banksteuern der anderen Tochterunternehmen werden hauptsächlich im Segment Privatkunden & KMU sowie zu einem geringeren Teil im Segment Group Markets und Group Corporate & Investment Banking ausgewiesen.
- \_ Der negative Einmaleffekt aus dem Verkauf der Erste Bank Ukraine von EUR 76,6 Millionen in 2013 (2012: siehe Kapitel Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze – Veräußerungen 2013 – der Wertminderungsverlust aus den zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten und die Rückstellungen für einen belastenden Vertrag betragen in Summe EUR 75,0 Millionen).

Die Spalte **Erfolgskonsolidierung** ist nicht als Segment definiert; sie stellt die Überleitung zum Konzernergebnis dar. Alle Erfolgskonsolidierungen zwischen Tochtergesellschaften der Erste Group werden in dieser Überleitungsspalte erfasst. (z.B.: Gruppeninterne Refinanzierung und Kostenverrechnungen). Erfolgskonsolidierungen innerhalb der Teilkonzerne sind den jeweiligen Segmenten zugeordnet.

## Geografische Information

Die geografischen Informationen richten sich nach den Märkten in denen die Erste Group tätig ist. Entsprechend den Standorten der Kredit- und sonstigen Finanzinstituten der Erste Group erfolgt eine Differenzierung in die beiden Kernmärkte Österreich und Zentral- und Osteuropa.

Die Definition der geographischen Gebiete richtet sich grundsätzlich nach dem Standort der verbuchenden Gesellschaft. Im Falle eines Teilkonzerns, erfolgt die Zuordnung nach dem Standort des jeweiligen Mutterinstituts.

Basierend auf der internen Berichterstattung an den Vorstand der Erste Group, wird das Segment **Privatkunden & KMU** in folgende geographische Gebiete unterteilt:

- \_ **Österreich** – setzt sich zusammen aus der Erste Bank Österreich AG und deren mehrheitsbeteiligten Tochterunternehmen sowie den restlichen Sparkassen im Haftungsverbund
- \_ **Zentral- und Osteuropa** – bestehend aus dem Privatkunden & KMU Geschäft der Tschechischen Republik, Rumänien, Slowakei, Ungarn, Kroatien, Serbien sowie der Ukraine (bis zum Verkauf am 29. April 2013).

## Bewertungsgrundlagen

Die Gewinn- und Verlustrechnung des Segmentberichts basiert auf jenen Kennzahlen, die dem Vorstand der Erste Group zur Ressourcenverteilung und für die Beurteilung der Ertragskraft der jeweiligen Segmente vorgelegt werden. Die Summe der einzelnen Segmente und die Erfolgskonsolidierung ergibt das Konzernergebnis.

Der Segmentbericht der Erste Group basiert auf den IFRS Vorschriften.

Die für den Segmentbericht angewandten Rechnungslegungsstandards-, Methoden und Bewertungsvorschriften entsprechen jenen des konsolidierten Konzernergebnisses.

Der Kapitalbedarf wird regelmäßig vom Management der Erste Group zur Beurteilung der Ertragskraft der Segmente herangezogen. Folglich wird das durchschnittlich ökonomische Kapital pro Segment angegeben. Für die Berechnung des durchschnittlichen ökonomischen Kapitals wird das Kreditrisiko, Marktrisiko sowie das operationale Risiko herangezogen. Die Erste Group weist die durchschnittlich risikogewichteten Aktiva pro Segment aus, da diese an den Vorstand regelmäßig berichtet werden.

Für die Messung und Beurteilung der Ertragskraft der Segmente wird in der Erste Group auch die Eigenkapitalverzinsung (ROE) herangezogen. Die Eigenkapitalverzinsung wird aus dem den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnenden Jahresgewinn/-verlust in Relation zum durchschnittlich zugeordneten Kapital pro Segment berechnet.

Darüber hinaus wird die Kosten-Ertrags Relation pro Segment ermittelt (Betriebsaufwendungen im Verhältnis zu den Betriebserträgen). Die Betriebserträge setzen sich aus dem Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss und Handelsergebnis zusammen.

in EUR Mio	Privatkunden & KMU		Group Corporate & Investment Banking		Group Markets		Group Corporate Center		Erfolgs-konsolidierung		Gesamt Erste Group	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Zinsüberschuss	4.044,8	4.318,5	401,4	495,9	212,5	183,7	251,8	303,9	-52,4	-66,7	4.858,1	5.235,3
davon Erfolg aus At Equity-bewerteten Unternehmen <sup>2)</sup>	11,1	8,9	-0,2	-0,6	0,0	0,0	10,8	8,0	0,0	0,0	21,8	16,4
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	-1.239,4	-1.629,4	-530,5	-347,2	12,2	0,0	-5,6	-3,4	0,0	0,0	-1.763,4	-1.980,0
Provisionsüberschuss	1.633,5	1.591,5	116,6	87,1	134,3	124,7	68,0	299,8	-142,4	-382,3	1.810,0	1.720,8
Handelsergebnis	159,0	97,6	17,1	4,4	116,0	202,9	-33,4	-57,0	34,4	25,5	293,2	273,4
Verwaltungsaufwand	-3.067,1	-3.215,2	-191,7	-196,9	-221,0	-215,9	-561,6	-550,9	387,9	422,2	-3.653,5	-3.756,7
davon Abschreibungen <sup>2)</sup>	-273,5	-284,3	-17,5	-14,5	-19,0	-17,9	-44,9	-49,8	2,6	0,0	-352,3	-366,5
Sonstiger betrieblicher Erfolg <sup>2)</sup>	-323,5	-328,2	-42,7	-38,4	-0,4	-1,1	-487,8	-357,9	-227,4	1,3	-1.081,9	-724,3
Ergebnis aus Finanzinstrumenten AfS/FV/HtM <sup>2)</sup>	-23,0	84,5	-15,9	-63,2	-0,1	3,1	-49,3	8,3	0,0	0,0	-88,3	32,7
<b>Jahresgewinn/-verlust vor Steuern</b>	<b>1.184,3</b>	<b>919,3</b>	<b>-245,6</b>	<b>-58,3</b>	<b>253,4</b>	<b>297,4</b>	<b>-817,9</b>	<b>-357,2</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>374,3</b>	<b>801,2</b>
Steuern vom Einkommen	-180,8	-246,1	17,3	4,4	-50,9	-61,7	35,9	133,2	0,0	0,0	-178,5	-170,2
<b>Jahresgewinn/-verlust</b>	<b>1.003,5</b>	<b>673,2</b>	<b>-228,3</b>	<b>-53,9</b>	<b>202,5</b>	<b>235,7</b>	<b>-782,0</b>	<b>-224,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>195,8</b>	<b>631,0</b>
zuzurechnen den												
nicht beherrschenden Anteilen	123,8	134,2	-4,1	1,7	5,4	8,1	9,7	3,5	0,0	0,0	134,8	147,5
<b>Eigentümern des Mutterunternehmens</b>	<b>879,7</b>	<b>539,0</b>	<b>-224,2</b>	<b>-55,6</b>	<b>197,1</b>	<b>227,6</b>	<b>-791,7</b>	<b>-227,5</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>61,0</b>	<b>483,5</b>
Durchschn. risikogewichtete Aktiva	67.237	70.311	19.806	20.830	2.429	2.697	-1.225	9	0,0	0,0	88.247	93.847
Durchschn. zugeordnetes Eigenkapital	4.848	4.919	1.972	2.085	386	350	5.316	5.395	0,0	0,0	12.521	12.748
<b>Kosten-Ertrags-Relation</b>	<b>52,5%</b>	<b>53,5%</b>	<b>35,8%</b>	<b>33,5%</b>	<b>47,8%</b>	<b>42,2%</b>	<b>196,0%</b>	<b>100,8%</b>	<b>241,7%</b>	<b>99,7%</b>	<b>52,5%</b>	<b>52,0%</b>
<b>ROE<sup>1)</sup></b>	<b>18,1%</b>	<b>11,0%</b>	<b>n.a</b>	<b>n.a</b>	<b>51,1%</b>	<b>65,0%</b>	<b>n.a</b>	<b>n.a</b>	<b>n.a</b>	<b>n.a</b>	<b>0,5%</b>	<b>3,8%</b>
<b>Wertberichtigungen gesamt<sup>2)</sup></b>	<b>-1.339,6</b>	<b>-1.716,2</b>	<b>-598,8</b>	<b>-394,7</b>	<b>12,1</b>	<b>-0,9</b>	<b>-397,8</b>	<b>-596,8</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>-2.324,0</b>	<b>-2.708,7</b>
davon Risikovorsorgen im Kreditgeschäft <sup>2)</sup>	-1.239,4	-1.629,4	-530,5	-347,2	12,2	0,0	-5,6	-3,4	0,0	0,0	-1.763,4	-1.980,0
davon Wertminderungen / Zuschreibungen von finanziellen Vermögenswerten <sup>2)</sup>	-47,3	-18,4	-26,4	-44,7	-0,1	-0,9	-2,4	-15,0	0,0	0,0	-76,2	-79,1
davon Wertberichtigung auf Firmenwerte <sup>2)</sup>	-2,2	-0,4	0,0	0,0	0,0	0,0	-380,8	-514,5	0,0	0,0	-383,0	-514,9
davon übrige Wertminderungen / Zuschreibungen <sup>2)</sup>	-50,6	-68,0	-41,9	-2,8	0,0	0,0	-8,9	-63,9	0,0	0,0	-101,4	-134,8

1) ROE = Return on Equity = Eigenkapitalverzinsung. Den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnender Jahresgewinn/-verlust dividiert durch durchschnittliches, zugeordnetes Kapital. Die negativen Werte werden durch n.a ersetzt.

2) Vergleichsdaten für das Geschäftsjahr 2012 wurden entsprechend der neu eingeführten Positionen adaptiert. Die Positionen "Sonstiger betrieblicher Erfolg" und "Ergebnis aus Finanzinstrumenten AfS/FV/HtM" wurden im Geschäftsbericht 2012 unter der Position „Sonstiger Erfolg“ ausgewiesen.

in EUR Mio	Erste Bank Oesterreich		Sparkassen		Gesamt Österreich		Zentral- und Osteuropa		Gesamt Privatkunden & KMU	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Zinsüberschuss	610,5	617,8	908,4	940,0	1.518,9	1.557,8	2.525,9	2.760,7	4.044,8	4.318,5
davon Erfolg aus At Equity-bewerteten Unternehmen <sup>2)</sup>	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	11,1	8,9	11,1	8,9
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	-70,3	-96,2	-235,9	-225,9	-306,2	-322,1	-933,2	-1.307,3	-1.239,4	-1.629,4
Provisionsüberschuss	341,9	339,0	427,8	398,0	769,6	737,0	863,9	854,5	1.633,5	1.591,5
Handelsergebnis	9,3	-4,2	20,1	19,9	29,4	15,7	129,6	81,9	159,0	97,6
Verwaltungsaufwand	-594,0	-614,7	-938,0	-932,2	-1.532,0	-1.546,9	-1.535,1	-1.668,3	-3.067,1	-3.215,2
davon Abschreibungen <sup>2)</sup>	-22,5	-22,4	-57,1	-53,6	-79,6	-75,9	-193,9	-208,4	-273,5	-284,3
Sonstiger betrieblicher Erfolg <sup>2)</sup>	-21,2	-8,2	0,6	-24,9	-20,6	-33,1	-302,9	-295,1	-323,5	-328,2
Ergebnis aus Finanzinstrumenten AfS/FV/HtM <sup>2)</sup>	-18,4	21,6	7,6	27,4	-10,8	49,0	-12,2	35,5	-23,0	84,5
<b>Jahresgewinn/-verlust vor Steuern</b>	<b>257,8</b>	<b>255,1</b>	<b>190,6</b>	<b>202,3</b>	<b>448,3</b>	<b>457,4</b>	<b>736,0</b>	<b>461,9</b>	<b>1.184,3</b>	<b>919,3</b>
Steuern vom Einkommen	-67,6	-55,8	-65,0	-61,5	-132,6	-117,3	-48,3	-128,8	-180,8	-246,1
<b>Jahresgewinn/-verlust</b>	<b>190,2</b>	<b>199,3</b>	<b>125,6</b>	<b>140,8</b>	<b>315,8</b>	<b>340,1</b>	<b>687,7</b>	<b>333,1</b>	<b>1.003,5</b>	<b>673,2</b>
zuzurechnen den										
nicht beherrschenden Anteilen	5,8	6,9	102,8	119,3	108,5	126,2	15,2	8,0	123,8	134,2
<b>Eigentümern des Mutterunternehmens</b>	<b>184,4</b>	<b>192,4</b>	<b>22,8</b>	<b>21,5</b>	<b>207,2</b>	<b>213,9</b>	<b>672,5</b>	<b>325,1</b>	<b>879,7</b>	<b>539,0</b>
Durchschn. risikogewichtete Aktiva	12.672	13.045	22.413	23.444	35.085	36.489	32.153	33.821	67.237	70.311
Durchschn. zugeordnetes Eigenkapital	1.282	1.284	399	370	1.681	1.654	3.167	3.264	4.848	4.919
<b>Kosten-Ertrags-Relation</b>	<b>61,8%</b>	<b>64,5%</b>	<b>69,2%</b>	<b>68,7%</b>	<b>66,1%</b>	<b>67,0%</b>	<b>43,6%</b>	<b>45,1%</b>	<b>52,5%</b>	<b>53,5%</b>
<b>ROE<sup>1)</sup></b>	<b>14,4%</b>	<b>15,0%</b>	<b>5,7%</b>	<b>5,8%</b>	<b>12,3%</b>	<b>12,9%</b>	<b>21,2%</b>	<b>10,0%</b>	<b>18,1%</b>	<b>11,0%</b>
<b>Wertberichtigungen gesamt<sup>2)</sup></b>	<b>-97,3</b>	<b>-101,8</b>	<b>-254,2</b>	<b>-240,4</b>	<b>-351,5</b>	<b>-342,2</b>	<b>-988,1</b>	<b>-1.374,0</b>	<b>-1.339,6</b>	<b>-1.716,2</b>
davon Risikovorsorgen im Kreditgeschäft <sup>2)</sup>	-70,3	-96,2	-235,9	-225,9	-306,2	-322,1	-933,2	-1.307,3	-1.239,4	-1.629,4
davon Wertminderungen / Zuschreibungen von finanziellen Vermögenswerten <sup>2)</sup>	-23,9	-5,8	-12,1	-12,5	-36,0	-18,4	-11,4	0,0	-47,3	-18,4
davon Wertberichtigung auf Firmenwerte <sup>2)</sup>	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-2,2	-0,4	-2,2	-0,4
davon übrige Wertminderungen / Zuschreibungen <sup>2)</sup>	-3,1	0,2	-6,3	-2,0	-9,3	-1,7	-41,3	-66,3	-50,6	-68,0

1) ROE = Return on Equity = Eigenkapitalverzinsung. Den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnender Jahresgewinn/-verlust dividiert durch durchschnittliches, zugeordnetes Kapital. Die negativen Werte werden durch n.a ersetzt.

2) Vergleichsdaten für das Geschäftsjahr 2012 wurden entsprechend der neu eingeführten Positionen adaptiert. Die Positionen "Sonstiger betrieblicher Erfolg" und "Ergebnis aus Finanzinstrumenten AfS/FV/HtM" wurden im Geschäftsbericht 2012 unter der Position „Sonstiger Erfolg“ ausgewiesen.

in EUR Mio	Tschechien		Rumänien		Slowakei		Ungarn		Kroatien		Serbien		Ukraine		Gesamt Zentral- und Osteuropa	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013 <sup>3)</sup>	2012	2013	2012
Zinsüberschuss	986,3	1.113,8	574,4	572,4	429,5	424,9	256,5	335,2	234,3	253,7	38,7	37,1	6,2	23,6	2.525,9	2.760,7
davon Erfolg aus At Equity-bewerteten Unternehmen <sup>2)</sup>	0,0	-0,1	0,8	0,0	9,9	8,5	0,0	0,0	0,4	0,5	0,0	0,0	0,0	0,0	11,1	8,9
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	-119,2	-139,6	-386,5	-737,2	-39,2	-53,4	-206,1	-215,0	-168,6	-137,4	-9,6	-9,0	-4,0	-15,7	-933,2	-1.307,3
Provisionsüberschuss	407,6	447,2	144,3	120,3	106,0	110,0	123,6	91,9	67,8	65,6	13,4	13,3	1,2	6,2	863,9	854,5
Handelsergebnis	44,0	19,9	56,1	70,5	5,4	2,8	15,1	-15,9	9,9	9,4	2,6	2,4	-3,3	-7,2	129,6	81,9
Verwaltungsaufwand	-644,8	-691,9	-314,4	-355,9	-238,2	-236,0	-164,7	-169,5	-127,8	-132,8	-35,2	-33,6	-10,1	-48,6	-1.535,1	-1.668,3
davon Abschreibungen <sup>2)</sup>	-77,6	-86,2	-41,5	-43,1	-44,6	-44,6	-17,3	-17,3	-9,4	-9,1	-2,2	-1,9	-1,4	-6,3	-193,9	-208,4
Sonstiger betrieblicher Erfolg <sup>2)</sup>	-35,0	-121,4	-69,9	-50,6	-41,4	-37,6	-131,5	-72,7	-24,0	-10,9	-1,5	-1,7	0,4	-0,2	-302,9	-295,1
Ergebnis aus Finanzinstrumenten AfS/FV/HtM <sup>2)</sup>	-15,2	28,2	3,6	1,9	0,1	-0,1	-0,6	-0,2	-0,3	7,9	0,0	0,0	0,1	-2,2	-12,2	35,5
<b>Jahresgewinn/-verlust vor Steuern</b>	<b>623,7</b>	<b>656,2</b>	<b>7,6</b>	<b>-378,6</b>	<b>222,2</b>	<b>210,6</b>	<b>-107,7</b>	<b>-46,2</b>	<b>-8,6</b>	<b>55,5</b>	<b>8,3</b>	<b>8,5</b>	<b>-9,4</b>	<b>-44,1</b>	<b>736,0</b>	<b>461,9</b>
Steuern vom Einkommen	-126,3	-135,7	124,8	65,3	-48,3	-41,0	-1,1	-8,9	4,2	-9,8	-1,5	1,5	0,0	-0,2	-48,3	-128,8
<b>Jahresgewinn/-verlust</b>	<b>497,3</b>	<b>520,5</b>	<b>132,5</b>	<b>-313,3</b>	<b>173,9</b>	<b>169,6</b>	<b>-108,9</b>	<b>-55,1</b>	<b>-4,4</b>	<b>45,7</b>	<b>6,8</b>	<b>10,0</b>	<b>-9,4</b>	<b>-44,3</b>	<b>687,7</b>	<b>333,1</b>
zuzurechnen den																
nicht beherrschenden Anteilen	3,7	2,5	4,6	-19,0	0,0	0,3	0,0	0,0	6,4	22,0	0,5	2,2	0,0	0,0	15,2	8,0
<b>Eigentümern des Mutterunternehmens</b>	<b>493,6</b>	<b>518,0</b>	<b>127,9</b>	<b>-294,3</b>	<b>173,8</b>	<b>169,3</b>	<b>-108,9</b>	<b>-55,1</b>	<b>-10,8</b>	<b>23,7</b>	<b>6,3</b>	<b>7,8</b>	<b>-9,4</b>	<b>-44,3</b>	<b>672,5</b>	<b>325,1</b>
Durchschn. risikogewichtete Aktiva	12.612	12.521	6.819	8.156	3.857	4.148	3.960	3.775	3.814	4.040	597	493	493	688	32.153	33.821
Durchschn. zugeordnetes Eigenkapital	1.307	1.266	662	779	410	430	407	386	274	288	53	42	54	74	3.167	3.264
<b>Kosten-Ertrags-Relation</b>	<b>44,8%</b>	<b>43,8%</b>	<b>40,6%</b>	<b>46,6%</b>	<b>44,0%</b>	<b>43,9%</b>	<b>41,7%</b>	<b>41,2%</b>	<b>40,9%</b>	<b>40,4%</b>	<b>64,4%</b>	<b>63,6%</b>	<b>247,1%</b>	<b>215,0%</b>	<b>43,6%</b>	<b>45,1%</b>
<b>ROE<sup>1)</sup></b>	<b>37,8%</b>	<b>40,9%</b>	<b>19,3%</b>	<b>n.a</b>	<b>42,4%</b>	<b>39,4%</b>	<b>n.a</b>	<b>n.a</b>	<b>n.a</b>	<b>8,2%</b>	<b>11,9%</b>	<b>18,8%</b>	<b>n.a</b>	<b>n.a</b>	<b>21,2%</b>	<b>10,0%</b>
<b>Wertberichtigungen gesamt<sup>2)</sup></b>	<b>-150,5</b>	<b>-188,2</b>	<b>-391,6</b>	<b>-739,1</b>	<b>-38,8</b>	<b>-51,7</b>	<b>-223,9</b>	<b>-232,1</b>	<b>-169,5</b>	<b>-137,6</b>	<b>-9,8</b>	<b>-9,0</b>	<b>-4,0</b>	<b>-16,5</b>	<b>-988,1</b>	<b>-1.374,0</b>
davon Risikovorsorgen im Kreditgeschäft <sup>2)</sup>	-119,2	-139,6	-386,5	-737,2	-39,2	-53,4	-206,1	-215,0	-168,6	-137,4	-9,6	-9,0	-4,0	-15,7	-933,2	-1.307,3
davon Wertminderungen / Zuschreibungen von finanziellen Vermögenswerten <sup>2)</sup>	-10,5	0,2	0,0	0,0	-0,3	0,1	-0,2	-0,1	-0,5	-0,3	0,0	0,0	0,0	0,0	-11,4	0,0
davon Wertberichtigung auf Firmenwerte <sup>2)</sup>	0,0	0,0	-2,2	-0,4	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-2,2	-0,4
davon übrige Wertminderungen / Zuschreibungen <sup>2)</sup>	-20,8	-48,8	-2,9	-1,5	0,7	1,7	-17,7	-17,0	-0,4	0,1	-0,2	0,0	0,0	-0,8	-41,3	-66,3

1) ROE = Return on Equity = Eigenkapitalverzinsung. Den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnender Jahresgewinn/-verlust dividiert durch durchschnittliches zugeordnetes Kapital. Die negativen Werte werden durch n.a ersetzt.

2) Vergleichsdaten für das Geschäftsjahr 2012 wurden entsprechend der neu eingeführten Positionen adaptiert. Die Positionen "Sonstiger betrieblicher Erfolg" und "Ergebnis aus Finanzinstrumenten AfS/FV/HtM" wurden im Geschäftsbericht 2012 unter der Position „Sonstiger Erfolg“ ausgewiesen.

3) Beinhaltet nur die Ergebnisse der ersten drei Monate des Geschäftsjahres 2013 (am 29. April 2013 hat die Erste Group den Verkauf der Erste Bank Ukraine abgeschlossen).

### 32) Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten lautend auf fremde Währung und außerhalb Österreichs und Gesamtkapitalrentabilität

Nachfolgend sind die Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten, die nicht auf EUR lauten, dargestellt:

in EUR Mio	2013	2012 angepasst <sup>1)</sup>
Vermögensgegenstände	75.072	80.942
Verbindlichkeiten	61.545	59.332

1) In 2012 erfolgte eine Anpassung der Werte die aus der Erste Group Bank AG und der Erste Bank Oesterreich resultieren

Nachfolgend sind die Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten außerhalb Österreichs dargestellt:

in EUR Mio	2013	2012
Vermögensgegenstände	119.086	124.000
Verbindlichkeiten	86.729	92.568

Gesamtkapitalrentabilität:

Der Jahresgewinn in Prozent zu der durchschnittlichen Bilanzsumme belief sich zum Jahresende 2013 auf 0,09%.

### 33) Leasing

#### a) Finanzierungsleasing

Forderungen aus Finanzierungs-Leasingverträgen werden in der Bilanz als Forderungen an Kunden ausgewiesen.

Die Erste Group verleast im Rahmen von Finanzierungsleasing sowohl Mobilien als auch Immobilien. Für die in diesem Posten enthaltenen Forderungen aus Finanzierungs-Leasingverträgen ergibt sich die folgende Überleitung des Brutto-Investitionswerts auf den Barwert der Mindestleasingzahlungen:

in EUR Mio	2013	2012
Ausstehende Mindestleasingzahlungen	4.175	4.855
Nicht garantierte Restwerte	1.066	1.070
<b>Bruttoinvestition</b>	<b>5.241</b>	<b>5.925</b>
Nicht realisierter Finanzertrag	645	796
<b>Nettoinvestition</b>	<b>4.596</b>	<b>5.129</b>
Barwert der nicht garantierten Restwerte	722	733
<b>Barwert der Mindestleasingzahlungen</b>	<b>3.874</b>	<b>4.396</b>

Die Bruttogesamtmieten und Barwerte der Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Finanzierungs-Leasingverhältnissen gliedern sich folgendermaßen (Restlaufzeiten):

in EUR Mio	Bruttoinvestition		Barwert der nicht garantierten Restwerte	
	2013	2012	2013	2012
bis 1 Jahr	932	932	703	824
1 bis 5 Jahre	2.389	2.803	1.861	2.120
mehr als 5 Jahre	1.920	2.190	1.311	1.452
<b>Gesamt</b>	<b>5.241</b>	<b>5.925</b>	<b>3.874</b>	<b>4.396</b>

Im Posten „Risikovorsorgen“ sind kumulierte Wertberichtigungen für uneinbringliche, ausstehende Mindestleasingzahlungen aus Finanzierungs-Leasingverträgen in Höhe von EUR 291 Mio (2012: 160 Mio) enthalten.

Der Gesamtbetrag der in der Berichtsperiode als Ertrag erfassten bedingten Mietzahlungen aus Finanzierungs-Leasingverträgen beläuft sich auf EUR 33 Mio (2012: 23 Mio).

#### b) Operating Leasing

Die Erste Group verleast im Rahmen von Operating Leasing sowohl Mobilien als auch Immobilien.

*Operating Leasing aus Sicht der Erste Group als Leasinggeber:*

Aus den gewährten Operating Leasing-Verhältnissen werden in der Erste Group in den folgenden Jahren Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Verträgen zufließen:

in EUR Mio	2013	2012
bis 1 Jahr	24	58
1 bis 5 Jahre	89	134
mehr als 5 Jahre	71	55
<b>Gesamt</b>	<b>184</b>	<b>247</b>

Der Gesamtbetrag der in der Berichtsperiode als Ertrag erfassten bedingten Mietzahlungen aus Operating-Leasingverträgen beläuft sich auf EUR 4 Mio (2012: 8 Mio).

*Operating Leasing aus Sicht der Erste Group als Leasingnehmer:*

Aus den gewährten Operating Leasing-Verhältnissen werden in der Erste Group in den folgenden Jahren Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Verträgen abfließen:

in EUR Mio	2013	2012
bis 1 Jahr	84	47
1 bis 5 Jahre	124	120
mehr als 5 Jahre	35	74
<b>Gesamt</b>	<b>243</b>	<b>241</b>

Zahlungen aus Operating-Leasingverhältnissen, die in der Berichtsperiode als Aufwand erfasst sind, betragen EUR 108,4 Mio (2012: 32,8 Mio).

### 34) Angaben zu nahestehenden Personen und Unternehmen sowie wesentlichen Aktionären

Als nahestehende Unternehmen definiert die Erste Group neben wesentlichen Aktionären auch sonstige Beteiligungen und assoziierte Unternehmen, die mittels Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen werden. Zu den nahestehenden Personen zählen Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der Erste Group Bank AG sowie Gesellschaften, die von diesen Personen kontrolliert oder maßgeblich beeinflusst werden. Darüber hinaus definiert die Erste Group auch nächste Familienangehörige von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern der Erste Group Bank AG als nahestehende Personen.

Geschäfte zwischen der Erste Group Bank AG und vollkonsolidierten Gesellschaften werden im Konzernabschluss nicht offengelegt, da sie im Zuge der Konsolidierung eliminiert werden.

#### Wesentliche Aktionäre

Zum 31. Dezember 2013 kontrollierte die DIE ERSTE österreichische Spar-Casse Privatstiftung (in der Folge „Privatstiftung“) 20,65% vom Grundkapital der Erste Group Bank AG. 13,14% der Anteile wurden von der Privatstiftung direkt gehalten. Die indirekte Beteiligung der Privatstiftung betrug 7,50%, wobei 3,66% der Anteile von der Sparkassen Beteiligungs GmbH & Co KG, welches ein verbundenes Unternehmen der Privatstiftung ist, gehalten wurden, 1,59% von österreichischen Sparkassen, die mit der Privatstiftung gemeinsam vorgehen und mit der Erste Group durch den Haftungsverbund verbunden sind und 2,25% von anderen Syndikatsmitgliedern. Die Privatstiftung ist somit größter Einzelaktionär. Weiters hielt die Privatstiftung bis zur Rückzahlung am 8. August 2013 Partizipationskapital mit einem Nominale von EUR 18,1 Mio an der Erste Group Bank AG.

Auf die Beteiligung an der Erste Group Bank AG wurde im Jahr 2013 (für das Wirtschaftsjahr 2012) eine Dividende in Höhe von EUR 30,5 Mio ausgeschüttet (Vorjahr: keine Dividende). Zusätzlich wurde für das Partizipationskapital der Erste Group Bank AG im Jahr 2013 (für das Wirtschaftsjahr 2012) eine Dividende in Höhe von EUR 1,4 Mio ausgeschüttet (2012: EUR 1,4 Mio). Der Stiftungszweck, der insbesondere durch die Beteiligung an der Erste Group Bank AG erreicht werden soll, sieht die Förderung sozialer, wissenschaftlicher, kultureller und karitativer Einrichtungen sowie des Sparkassengedankens vor. Per 31. Dezember 2013 waren Theodora Eberle (Vorstandsvorsitzende), Richard Wolf (stellvertretender Vorsitzender), Franz Karl Prüller und Bernhard Spalt als Vorstandsmitglieder der Privatstiftung bestellt. Der Aufsichtsrat bestand per Jahresende

2013 aus sieben Mitgliedern, wobei hievon zwei Mitglieder auch im Aufsichtsrat der Erste Group Bank AG tätig sind.

Gemäß Pkt. 15.1. der Satzung wird der Privatstiftung, solange sie laut § 92 (9) BWG für alle gegenwärtigen und künftigen Verbindlichkeiten der Gesellschaft im Falle von deren Zahlungsunfähigkeit haftet, das Recht auf Entsendung von bis zu einem Drittel der von der Hauptversammlung zu wählenden Mitglieder des Aufsichtsrates eingeräumt. Von diesem Entsendungsrecht wurde bisher kein Gebrauch gemacht.

Zum 31. Dezember 2013 wies die Erste Group gegenüber der Privatstiftung Verbindlichkeiten von EUR 49,9 Mio EUR (2012: EUR 200,7 Mio) und Forderungen von EUR 48,7 Mio (2012: EUR 84,2 Mio) auf. Weiters bestanden zum Jahresende 2013 zwischen Erste Group und Privatstiftung marktübliche Derivatgeschäfte zu Sicherungszwecken, und zwar Zinsswaps mit Capvereinbarung von EUR 282,0 Mio (2012: EUR 282,0 Mio). Zum Jahresende 2012 bestanden zwischen Erste Group und der Privatstiftung Fremdwährungs-Swaps von EUR 30,0 Mio. Zudem hielt die Privatstiftung per 31. Dezember 2013 Anleihen der Erste Group Bank AG in Höhe von EUR 5,2 Mio, und die Erste Group hielt die von der Privatstiftung emittierten verbrieften Verbindlichkeiten in Höhe von EUR 7,0 Mio.

Im Jahr 2013 ergaben sich für die Erste Group aus Forderungen bzw. Verbindlichkeiten gegenüber der Privatstiftung sowie den genannten Derivatgeschäften und gehaltene Anleihe für die Berichtsperiode Zinserträge von EUR 13,2 Mio (2012: EUR 13,8 Mio) bzw. Zinsaufwendungen von EUR 8,7 Mio (2012: EUR 10,9 Mio).

Zum 31. Dezember 2013 hielt die Caixabank S.A. mit Firmensitz in Barcelona, Spanien 39.195.848 Stück (2012: 39.195.848 Stück) Erste Group Bank AG Aktien, was einem Anteil von 9,12% (2012: 9,93%) am Grundkapital der Erste Group Bank AG entspricht. Weiters hielt die Caixabank S.A. bis zur Rückzahlung am 8. August 2013 Partizipationskapital mit einem Nominale von EUR 15,0 Mio an der Erste Group Bank AG. Juan Maria Nin, Deputy Chairman und CEO von Caixabank S.A., ist Mitglied des Aufsichtsrates der Erste Group Bank AG.

Für die Beteiligung an der Erste Group Bank AG erhielt die Caixabank S.A. im Jahr 2013 (für das Wirtschaftsjahr 2012) eine Dividende in Höhe von EUR 15,7 Mio (2012: keine Dividende). Zusätzlich wurde für das Partizipationskapital der Erste Group Bank AG im Jahr 2013 (für das Wirtschaftsjahr 2012) eine Dividende in Höhe von EUR 1,2 Mio (2012: EUR 1,2 Mio) ausgeschüttet.

### Forderungen an und Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Unternehmen

in EUR Mio	2013	2012
Forderungen an Kreditinstitute		
At Equity-bewertete Unternehmen	4	7
Sonstige Beteiligungen	1	50
<b>Gesamt</b>	<b>5</b>	<b>57</b>
Forderungen an Kunden		
At Equity-bewertete Unternehmen	504	435
Sonstige Beteiligungen	578	1.010
<b>Gesamt</b>	<b>1.083</b>	<b>1.445</b>
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss		
At Equity-bewertete Unternehmen	23	0
Sonstige Beteiligungen	0	7
<b>Gesamt</b>	<b>23</b>	<b>7</b>
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale		
At Equity-bewertete Unternehmen	39	0
Sonstige Beteiligungen	10	36
<b>Gesamt</b>	<b>49</b>	<b>36</b>
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity		
At Equity-bewertete Unternehmen	5	0
Sonstige Beteiligungen	0	54
<b>Gesamt</b>	<b>5</b>	<b>54</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		
At Equity-bewertete Unternehmen	6	5
Sonstige Beteiligungen	1	6
<b>Gesamt</b>	<b>7</b>	<b>11</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		
At Equity-bewertete Unternehmen	95	13
Sonstige Beteiligungen	109	221
<b>Gesamt</b>	<b>204</b>	<b>234</b>

Transaktionen zwischen nahestehenden Personen und Unternehmen erfolgen zu fremdüblichen Konditionen („at arm's length“).

### Erfolgsabhängige Bezüge

	2013				2012			
	für 2012		für Vorjahre <sup>2)</sup>		für 2011		für Vorjahre	
	bar in EUR Tsd	Aktien- Äquivalent in Stück <sup>1)</sup>	bar in EUR Tsd	Aktien- Äquivalent in Stück <sup>1)</sup>	bar in EUR Tsd	Aktien- Äquivalent in Stück	bar in EUR Tsd	Aktien- Äquivalent in Stück
Andreas Treichl	393	24.898	65	2.182	0	0	0	0
Franz Hochstrasser	203	12.449	43	1.423	0	0	0	0
Herbert Juranek	120	7.013	17	563	0	0	0	0
Gernot Mittendorfer	129	7.539	0	0	0	0	0	0
Andreas Gottschling (ab 9/2013)	0	0	0	0	0	0	0	0
<b>Gesamt</b>	<b>845</b>	<b>51.899</b>	<b>125</b>	<b>4.168</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>

1) Hier angeführte Aktien-Äquivalente wurden aufgrund des Erfolgs des Vorjahres fix zuerkannt. Die Bewertung erfolgte mit dem durchschnittlichen, gewichteten täglichen Aktienkurs der Erste Group Bank AG des Jahres 2013 in Höhe von EUR 23,85 je Stück. Die Auszahlung wird nach der einjährigen Sperrfrist im Jahr 2014 erfolgen.

2) Betrifft ausschließlich das Geschäftsjahr 2010. Für das Geschäftsjahr 2011 hat es keine erfolgsabhängige Vergütung an den Vorstand gegeben.

### Vergütungen an Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder

Die Bezüge, die der Vorstand im Geschäftsjahr 2013 erhalten hat, verteilen sich wie folgt:

#### Fixe Bezüge

in EUR Tsd	2013	2012
Andreas Treichl	1.262	1.237
Franz Hochstrasser	750	691
Herbert Juranek	631	631
Gernot Mittendorfer	633	599
Andreas Gottschling (ab 9/2013)	211	0
<b>Gesamt</b>	<b>3.488</b>	<b>3.158</b>

Entsprechend den gesetzlichen Regelungen wird seit dem Geschäftsjahr 2010 der variable Teil der Vorstandsbezüge, sowohl Barzahlungen als auch Aktien-Äquivalente, auf fünf Jahre aufgeteilt und kommt nur unter bestimmten Voraussetzungen zur Auszahlung. Aktien-Äquivalente sind keine an der Börse gehandelten Aktien sondern Phantomaktien, die auf Basis definierter Kriterien nach einer einjährigen Sperrfrist in bar ausbezahlt werden.

2013 wurden neben erfolgsabhängigen Bezügen und Aktien-Äquivalente für das Geschäftsjahr 2012 auch zurückgestellte Anteile der erfolgsabhängigen Bezüge für 2010 ausbezahlt bzw. zugesprochen. In 2012 wurden keine erfolgsbezogenen Bezüge aus früheren Jahren ausbezahlt bzw. zugesprochen.

### Long-Term Incentive-Programme

Derzeit läuft noch ein Long-Term Incentive-Programme (LTI), das auf die Veränderung des Aktienkurses der Erste Group Bank AG gegenüber einer Gruppe von Peers und dem Dow Jones Euro Stoxx Banks Bezug nimmt. Es wurde mit 1. Jänner 2010 gestartet und führte 2013 zu einer Ausschüttung. Im Rahmen des LTI 2007 kam es in 2012 letztmalig zu einer Ausschüttung.

### LTI Programme

in EUR Tsd	2013	2012	
	aus 2010	aus 2007	aus 2010
Andreas Treichl	227	241	0
Franz Hochstrasser	57	60	84
Herbert Juranek	57	60	84
Gernot Mittendorfer	0	0	0
Andreas Gottschling (ab 9/2013)	0	0	0
<b>Gesamt</b>	<b>340</b>	<b>361</b>	<b>168</b>

In dem Posten Sonstige Bezüge sind Pensionskassenbeiträge, Beiträge zur Vorsorgekasse (bei Abfertigung neu) und diverse Sachbezüge enthalten.

### Sonstige Bezüge

in EUR Tsd	2013	2012
Andreas Treichl	471	471
Franz Hochstrasser	177	164
Herbert Juranek	99	61
Gernot Mittendorfer	98	55
Andreas Gottschling (ab 9/2013)	26	0
<b>Gesamt</b>	<b>871</b>	<b>751</b>

Manfred Wimmer schied mit 31. August 2013 aus dem Vorstand aus. In 2013 erhielt er EUR 421 Tsd an fixen (2012: EUR 631 Tsd), EUR 137 Tsd an erfolgsabhängigen Bezügen aus Vorjahren (2012: EUR 0) sowie EUR 111 Tsd an sonstigen Bezügen (2012: EUR 163 Tsd). Weiters wurden Herrn Wimmer 7.584 Aktien-Äquivalente zugesprochen (2012: keine). Aus dem LTI-Programm 2010 erhielt er EUR 57 Tsd (2012: EUR 84 Tsd). Die aus Anlass des Ausscheidens ausbezahlte Abfertigung, Urlaubersatzleistung und Ausgleichszahlung an die Pensionskasse sind in den Bezügen an ehemalige Organmitglieder und deren Hinterbliebene eingerechnet.

Die Vergütungen an Mitglieder des Vorstands sind 0,3% (2012: 0,2%) des gesamten Personalaufwands der Erste Group.

An ehemalige Organmitglieder und deren Hinterbliebene wurden im Geschäftsjahr 2013 EUR 3,1 Mio (2012: EUR 0,9 Mio) in bar ausbezahlt und 1.066 Aktien-Äquivalenten (2012: keine) zuerkannt.

*Grundsätze der für den Vorstand gewährten betrieblichen Altersversorgung:*

Die Mitglieder des Vorstands nehmen nach den gleichen Grundsätzen wie die Mitarbeiter an der beitragsorientierten Betriebspensionsregelung der Erste Group teil. Wird die Bestellung zum Mitglied des Vorstands vor Erreichung des 65. Lebensjahres aus Gründen, die nicht in der Person des Vorstandsmitglieds liegen, beendet, so sind für zwei Vorstandsmitglieder entsprechende Ausgleichszahlungen an die Pensionskasse vorgesehen.

*Grundsätze für Anwartschaften und Ansprüche des Vorstands des Unternehmens im Falle der Beendigung der Funktion:*

Im Bereich der Anwartschaften und Ansprüche des Vorstands im Falle der Beendigung der Funktion gelten für zwei Mitglieder des Vorstands noch die üblichen gesetzlichen Abfertigungsbedingungen des § 23 Angestelltengesetz. Alle anderen Vorstandsmitglieder haben keinen Abfertigungsanspruch.

Die gewährten Bezüge stehen im Einklang mit den bankrechtlichen Regeln über die Vergütung von Vorstandsmitgliedern.

### Vergütungen an Mitglieder des Aufsichtsrats

in EUR Tsd	2013	2012
Aufsichtsratsvergütungen	638	700
Sitzungsgelder	195	198
<b>Gesamt</b>	<b>833</b>	<b>898</b>

An die Mitglieder des Aufsichtsrats der Erste Group Bank AG wurden im Berichtsjahr für ihre Funktion Bezüge in Höhe von EUR 833 Tsd (2012: EUR 898 Tsd) ausbezahlt. Folgende Mitglieder des Aufsichtsrats bezogen für Organfunktionen in vollkonsolidierten Tochtergesellschaften der Erste Group Bank AG folgende Vergütungen: Friedrich Rödler EUR 12.750,00, John James Stack EUR 30.000,00 und Werner Tessmar-Pföhl EUR 28.400,00.

Mit Mitgliedern des Aufsichtsrats wurden keine sonstigen Rechtsgeschäfte abgeschlossen.

Der Aufsichtsrat hat aufgrund des Beschlusses der Hauptversammlung vom 16. Mai 2013 in seiner konstituierenden Sitzung folgendes Vergütungsschema für das Geschäftsjahr 2012 festgelegt:

in EUR	Anzahl	Bezug pro Person	Bezug gesamt
Vorsitzender	1	100.000	100.000
Stellvertreter	2	75.000	150.000
Mitglieder	9	50.000	450.000
<b>Gesamt</b>	<b>12</b>		<b>700.000</b>

Der Aufsichtsrat besteht aus mindestens drei und höchstens zwölf von der Hauptversammlung gewählten Mitgliedern. Die Funktionsdauer der Mitglieder des Aufsichtsrates endet mangels einer

von der Hauptversammlung anlässlich der Bestellung festgelegten kürzeren Funktionsperiode für einzelne, mehrere oder alle Aufsichtsratsmitglieder mit Ablauf der Hauptversammlung, die über die Entlastung für das auf die Wahl folgende vierte Geschäftsjahr beschließt; eine Wiederwahl ist zulässig. Die Mitgliedschaft im Aufsichtsrat erlischt ferner durch Tod, durch Widerruf, durch Rücktritt oder bei Eintritt eines definierten Hinderungsgrunds. Für den Widerruf ist eine Mehrheit von drei Vierteln der abgegebenen gültigen Stimmen und eine Mehrheit von drei Vierteln des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals erforderlich.

### **Kredite und Vorschüsse an Schlüsselpositionen und an Schlüsselpositionen nahestehende Personen**

Die gewährten Kredite und Vorschüsse an die Mitglieder des Vorstands erreichten zum Jahresende 2013 ein Gesamtvolumen von EUR 848 Tsd (2012: EUR 2.336 Tsd). Bezüglich der Mitgliedern des Vorstands nahestehenden Personen belaufen sich diese Kredite zum 31. Dezember 2013 auf EUR 18 Tsd (2012: EUR 10 Tsd). Bei den Mitgliedern des Aufsichtsrats betragen diese Kredite EUR 169 Tsd (2012: EUR 189 Tsd). Hinsichtlich der Mitgliedern des Aufsichtsrats nahestehenden Personen betragen die gewährten Kredite zum 31. Dezember 2013 EUR 111 Tsd (2012: EUR 310 Tsd). Die Verzinsung und sonstigen Bedingungen (Laufzeit und Besicherung) sind marktüblich.

### **Sonstige Transaktionen mit nahestehenden Personen und Unternehmen**

Von Mitgliedern des Aufsichtsrates nahestehenden Unternehmen wurden aus sonstigen Rechtsgeschäften folgende Beträge in Rechnung gestellt:

Das Unternehmen DORDA BRUGGER JORDIS Rechtsanwälte GmbH, in dem Theresa Jordis Partnerin war, hat Unternehmen der Erste Group im Jahr 2013 bis 29. Juli 2013 für Beratungsaufträge in Summe EUR 315 Tsd (2012: EUR 236 Tsd) in Rechnung gestellt.

Friedrich Rödler war bis zum 30. Juni 2013 Senior Partner bei PricewaterhouseCoopers Österreich. Von Unternehmen dieser Unternehmensgruppe wurden für Beratungsaufträge an Unternehmen der Erste Group im Jahr 2013 bis inkl. 30. Juni 2013 EUR 348 Tsd (2012: EUR 501) in Rechnung gestellt.

## **35) Sicherheiten**

Nachstehende Vermögensgegenstände wurden als Sicherheiten für Verbindlichkeiten gestellt:

in EUR Mio	2013	2012
Forderungen an Kreditinstitute	5	915
Forderungen an Kunden	16.013	19.645
Handelsaktiva	1.692	506
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	51	232
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	1.754	3.237
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity	3.030	2.711
<b>Gesamt</b>	<b>22.545</b>	<b>27.246</b>

Bei den Vermögensgegenständen handelt es sich um Kreditforderungen sowie um Schuldverschreibungen und andere zinsbezogene Wertpapiere.

Die Sicherheiten wurden vor allem im Rahmen von Pensionsgeschäften, Refinanzierungstransaktionen mit der Europäischen Zentralbank, Krediten zur Deckung der hypotekarisch besicherten Pfandbriefe und sonstigen Sicherungsvereinbarungen gestellt.

Der Fair Value der erhaltenen Sicherheiten, die auch ohne Ausfall des Sicherungsgebers weiterverpfändet bzw. weiterveräußert werden dürfen, beträgt EUR 3.708 Mio (2012: EUR 1.607 Mio). Sicherheiten mit einem Fair Value von EUR 94 Mio (2012: EUR 418 Mio) wurden weiterveräußert. Sicherheiten mit einem Fair Value von EUR 70 Mio wurden weiterverpfändet. Die Bank ist verpflichtet, die weiterveräußerten und weiterverpfändeten Sicherheiten zurückzugeben.

### 36) Übertragungen von finanziellen Vermögenswerten – Pensionsgeschäfte und Wertpapierleihegeschäfte

in EUR Mio	2013		2012	
	Buchwert übertragener Vermögenswerte	Buchwert der zugehörigen Verbindlichkeiten	Buchwert übertragener Vermögenswerte	Buchwert der zugehörigen Verbindlichkeiten
<b>Pensionsgeschäfte</b>				
Forderungen an Kreditinstitute	0	0	4	4
Forderungen an Kunden	0	0	1	1
Handelsaktiva	871	875	461	458
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	0	0	74	73
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	1.372	1.367	1.316	1.300
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity	1.326	1.358	161	174
<b>Gesamt - Pensionsgeschäfte</b>	<b>3.569</b>	<b>3.600</b>	<b>2.016</b>	<b>2.010</b>
<b>Wertpapierleihegeschäft</b>				
Forderungen an Kreditinstitute	0	0	0	0
Forderungen an Kunden	0	0	0	0
Handelsaktiva	15	0	9	0
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	0	0	0	0
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	69	0	78	0
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity	0	0	0	0
<b>Gesamt - Wertpapierleihegeschäfte</b>	<b>84</b>	<b>0</b>	<b>86</b>	<b>0</b>
<b>Gesamt</b>	<b>3.653</b>	<b>3.600</b>	<b>2.103</b>	<b>2.010</b>

Bei den übertragenen Finanzvermögenswerten handelt es sich um Schuldverschreibungen und andere zinsbezogene Wertpapiere.

fänger das Recht hat diese weiterzuverkaufen oder weiter zu verpfänden.

Der Gesamtwert in Höhe von EUR 3.653 Mio (2012: EUR 2.103 Mio) entspricht dem Buchwert der Finanzvermögenswerte in den jeweiligen Bilanzpositionen, wobei der Emp-

Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften in Höhe von EUR 3.600 Mio (2012: 2.010 Mio), die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, stellen die Rückgabeverpflichtung für erhaltene Barmittel dar.

Die folgende Tabelle zeigt Fair Values der übertragenen Vermögenswerte und die dazugehörigen Verbindlichkeiten, welche nur Rückgriff auf die übertragenen Vermögenswerte haben. Im Fall der Erste Group beziehen sich diese Vermögenswerte und Verbindlichkeiten auf Pensionsgeschäfte

in EUR Mio	Fair Value übertragener Vermögenswerte	2013			2012		
		Fair Value der zugehörigen Verbindlichkeiten	Netto-position	Fair Value übertragener Vermögenswerte	Fair Value der zugehörigen Verbindlichkeiten	Netto-position	
Forderungen an Kreditinstitute	0	0	0	4	4	0	
Forderungen an Kunden	0	0	0	1	1	0	
Handelsaktiva	871	875	-4	461	458	3	
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	0	0	0	74	73	1	
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	1.372	1.367	5	1.316	1.299	16	
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity	1.355	1.358	-3	166	174	-8	
<b>Gesamt</b>	<b>3.598</b>	<b>3.600</b>	<b>-2</b>	<b>2.022</b>	<b>2.010</b>	<b>12</b>	

### 37) Saldierungsvereinbarung

#### Finanzielle Vermögenswerte mit Saldierungs- und potenziellen Saldierungsvereinbarungen in 2013

in EUR Mio	Bruttobeträge in der Bilanz	Beträge, die gegen finanzielle Verbindlichkeiten saldiert werden	Nettobeträge in der Bilanz	Potenzielle Saldierungsvereinbarungen, die nicht in der Bilanz saldiert werden			Nettobetrag nach potenziellen Saldierungsvereinbarungen
				Finanzinstrumente	erhaltene Barsicherheiten	erhaltene finanzielle Sicherheiten (exkl. Barsicherheiten)	
Derivate	8.285	0	8.285	5.083	1.659	0	1.543
Pensionsgeschäfte (Revers-Repo)	3.892	0	3.892	0	11	3.649	233
<b>Gesamt</b>	<b>12.177</b>	<b>0</b>	<b>12.177</b>	<b>5.083</b>	<b>1.670</b>	<b>3.649</b>	<b>1.775</b>

#### Finanzielle Verbindlichkeiten mit Saldierungs- und potenziellen Saldierungsvereinbarungen in 2013

in EUR Mio	Bruttobeträge in der Bilanz	Beträge, die gegen finanzielle Vermögenswerte saldiert werden	Nettobeträge in der Bilanz	Potenzielle Saldierungsvereinbarungen, die nicht in der Bilanz saldiert werden			Nettobetrag nach potenziellen Saldierungsvereinbarungen
				Finanzinstrumente	verpfändete Barsicherheiten	verpfändete finanzielle Sicherheiten (exkl. Barsicherheiten)	
Derivate	6.731	0	6.731	5.083	647	0	1.001
Pensionsgeschäfte	3.600	0	3.600	0	0	3.591	8
<b>Gesamt</b>	<b>10.331</b>	<b>0</b>	<b>10.331</b>	<b>5.083</b>	<b>647</b>	<b>3.591</b>	<b>1.010</b>

#### Finanzielle Vermögenswerte mit Saldierungs- und potenziellen Saldierungsvereinbarungen in 2012

in EUR Mio	Bruttobeträge in der Bilanz	Beträge, die gegen finanzielle Verbindlichkeiten saldiert werden	Nettobeträge in der Bilanz	Potenzielle Saldierungsvereinbarungen, die nicht in der Bilanz saldiert werden			Nettobetrag nach potenziellen Saldierungsvereinbarungen
				Finanzinstrumente	erhaltene Barsicherheiten	erhaltene finanzielle Sicherheiten (exkl. Barsicherheiten)	
Derivate	13.289	0	13.289	8.471	2.010	0	2.808
Pensionsgeschäfte (Revers-Repo)	1.728	0	1.728	0	0	1.605	123
<b>Gesamt</b>	<b>15.018</b>	<b>0</b>	<b>15.018</b>	<b>8.471</b>	<b>2.010</b>	<b>1.605</b>	<b>2.932</b>

#### Finanzielle Verbindlichkeiten mit Saldierungs- und potenziellen Saldierungsvereinbarungen in 2012

in EUR Mio	Bruttobeträge in der Bilanz	Beträge, die gegen finanzielle Vermögenswerte saldiert werden	Nettobeträge in der Bilanz	Potenzielle Saldierungsvereinbarungen, die nicht in der Bilanz saldiert werden			Nettobetrag nach potenziellen Saldierungsvereinbarungen
				Finanzinstrumente	verpfändete Barsicherheiten	verpfändete finanzielle Sicherheiten (exkl. Barsicherheiten)	
Derivate	10.878	0	10.878	8.471	959	0	1.448
Pensionsgeschäfte	2.010	0	2.010	0	0	1.998	12
<b>Gesamt</b>	<b>12.888</b>	<b>0</b>	<b>12.888</b>	<b>8.471</b>	<b>959</b>	<b>1.998</b>	<b>1.460</b>

Die Erste Group verwendet Pensionsgeschäfte und Globalverrechnungsverträge (Master netting agreements) zur Reduktion von Kreditrisiken bei Derivaten und Finanzierungstransaktionen. Diese Verträge qualifizieren sich als potenzielle Saldierungsvereinbarungen.

Globalverrechnungsverträge sind für Kontrahenten mit mehreren Derivateverträgen relevant. Aufgrund des Ausfalls einer Gegenpartei erfolgt durch diese Verträge eine Nettoabwicklung über alle Verträge. Bei Transaktionen mit Derivaten werden die Beträge der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die aufgrund von Globalverrechnungsverträgen aufgerechnet werden dürfen, in der Spalte Finanzinstrumente ausgewiesen. Wenn die Nettoposition weiter mit Barsicherheiten abgesichert wird, erfolgt der Ausweis in der entsprechenden Spalte erhaltene/ verpfändete Sicherheiten.

Pensionsgeschäfte sind in erster Linie Finanzierungstransaktionen. Dabei handelt es sich um den Verkauf und anschließenden Rückkauf von Wertpapieren zu einem im Voraus vereinbarten Preis und Zeitpunkt. Dadurch wird gewährleistet, dass die Wertpapiere als Sicherheit beim Kreditgeber verbleiben, wenn der Kreditnehmer seine Verpflichtungen nicht erfüllt. Saldierungseffekte von Pensionsgeschäften werden in den Spalten erhaltene/verpfändete finanzielle Sicherheiten (exkl. Barsicherheiten) ausgewiesen. Der Ausweis der Sicherheiten erfolgt zum Fair Value der übertragenen Wertpapiere. Übersteigt der Fair Value der Sicherheit den Buchwert der Forderung/Verbindlichkeit des Pensionsgeschäfts, wird der Betrag nur bis zur Höhe des Buchwertes ausgewiesen. Die verbleibenden Positionen können mit Barsicherheiten abgesichert werden.

Dem Veräußerer ist es während der Zeit der Verpfändung untersagt, über Barsicherheiten und finanzielle Sicherheiten, die in diese Transaktionen eingebunden sind, zu verfügen.

## 38) Risikomanagement

### 38.1) Risikopolitik und -strategie

Die bewusste und selektive Übernahme von Risiken und deren professionelle Steuerung stellt eine Kernfunktion jeder Bank dar. Die von der Erste Group verfolgte proaktive Risikopolitik und Risikostrategie strebt nach Optimierung des Verhältnisses zwischen Risiko und Ertrag, um nachhaltig eine hohe Eigenkapitalverzinsung zu erzielen.

Die Erste Group verfügt über ein für ihr Unternehmens- und Risikoprofil maßgeschneidertes, proaktives Controlling- und Risikomanagementsystem. Dieses basiert auf einer klaren, auf die Geschäftsstrategie der Gruppe abgestimmten Risikostrategie, deren besonderer Schwerpunkt auf dem frühzeitigen Erkennen und der gezielten Steuerung von Risiken und Trends liegt. Neben der Erfüllung der internen Vorgabe eines effektiven und effizienten Risikomanagements soll das Controlling- und Risikomanagementsystem der Erste Group auch externe, insbesondere regulatorische Aufgaben erfüllen.

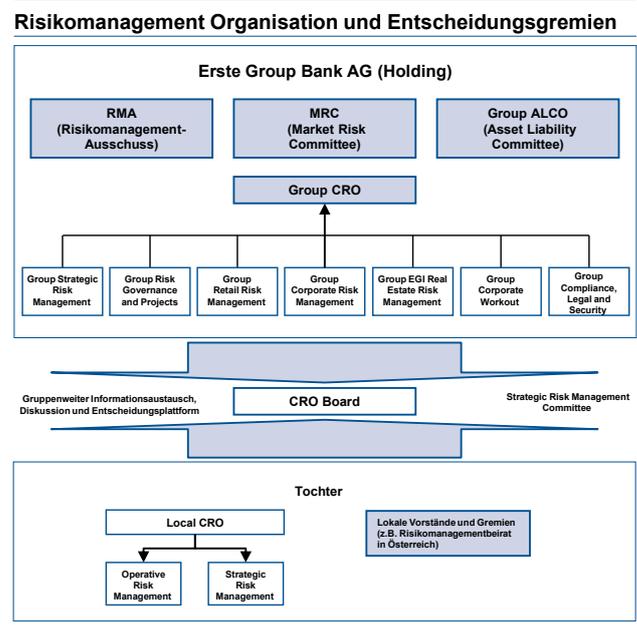
Angesichts der Geschäftsstrategie der Erste Group sind vor allem Kreditrisiken, Marktrisiken, Liquiditätsrisiken und operationelle Risiken maßgeblich. Ein weiterer Schwerpunkt der Erste Group liegt auf der von makroökonomischen Risiken sowie von Konzentrationen innerhalb und über verschiedene Risikoarten hinweg. Darüber hinaus wird im Rahmen des Kontroll- und Risikomanagementsystems der Erste Group ein weites Spektrum wesentlicher Risiken berücksichtigt, denen sich die Bankengruppe gegenüber sieht. In allen Bereichen des Risikomanagements ist die Bank stets bestrebt, ihre bestehenden Methoden und Verfahren zu verbessern und zu ergänzen.

Das Jahr 2013 war geprägt durch die Vorbereitung auf das Basel 3-Regelwerk und dessen Auswirkungen als auch auf künftige Veränderungen der aufsichtsrechtlichen Landschaft. Ein weiterer Schwerpunkt war die Überarbeitung und Weiterentwicklung der Messung, Kontrolle und Steuerung risikogewichteter Aktiva sowie die Erweiterung der Kapazitäten zur Durchführung von Stress Tests. Im Mittelpunkt stand zudem auch die weitere kontinuierliche Berücksichtigung risikosensitiverer Bemessungsmethoden im Rahmen des internen Kapitaladäquanzverfahrens („Internal Capital Adequacy Assessment Process“ – ICAAP).

Für die Offenlegung der Erste Group gemäß § 26 Bankwesengesetz und der Offenlegungsverordnung hat die Erste Group Bank AG als Medium das Internet gewählt. Die Offenlegung ist auf der Webseite der Erste Group ([www.erstegroup.com/ir](http://www.erstegroup.com/ir)) dargestellt und begründet.

### 38.2) Organisation des Risikomanagements

Für die Überwachung und Steuerung der Risiken besteht eine klare Aufbauorganisation mit definierten Aufgaben und Zuständigkeiten sowie delegierten Kompetenzen und Risikolimits. Das folgende Diagramm bietet einen Überblick über Aufbau und Zuständigkeiten im Rahmen des Risikomanagements der Erste Group.



### Überblick über Aufbau des Risikomanagements

Innerhalb der Erste Group erfolgen Controlling und Management der Risiken ausgehend von der vom Gesamtvorstand genehmigten Geschäfts- und Risikostrategie. Der Chief Risk Officer der Erste Group (Group CRO) verantwortet im Zusammenwirken mit den Chief Risk Officers der Tochtergesellschaften die Umsetzung und Einhaltung der Risikocontrolling- und Risikomanagementstrategien für sämtliche Risikoarten und Geschäftsfelder. Während der Gesamtvorstand und insbesondere der Group CRO für die Verfügbarkeit einer angemessenen Infrastruktur und geeigneter Mitarbeiter sowie der erforderlichen Methoden, Normen und Verfahren sorgen, erfolgt die konkrete Identifizierung, Messung, Beurteilung, Genehmigung, Überwachung, Steuerung und Limitierung von Risiken in den operativen Einheiten der Erste Group. Auf Konzernebene wird der Vorstand von den folgenden Bereichen unterstützt, die zur Erfüllung operationeller Risikocontrollingfunktionen sowie zur Wahrnehmung von Aufgaben des strategischen Managements eingerichtet wurden:

- \_ Group Strategic Risk Management;
- \_ Group Risk Governance and Projects;
- \_ Group Corporate Risk Management;
- \_ Group EGI Real Estate Risk Management;
- \_ Group Retail Risk Management;
- \_ Group Corporate Workout;
- \_ Group Compliance, Legal and Security.

### Group Strategic Risk Management

Das Group Strategic Risk Management verantwortet – als Risikocontrollingfunktion – die Bereitstellung von adäquaten Risikomessmethoden und Instrumenten sowie die Erstellung von umfassenden Risikoricthlinien und Kontrollregelwerken. Der Bereich erfüllt die Funktion der im Bankwesengesetz in § 39

Abs. 2 geforderten zentralen und unabhängigen Risikokontrolleinheit. Als eine von den Markteinheiten unabhängige Stelle obliegt es dem Group Strategic Risk Management, sicherzustellen, dass alle gemessenen oder eingegangenen Risiken innerhalb der vom Gesamtvorstand beschlossenen Limits bleiben. Der Bereich besteht aus den Abteilungen Group Credit Risk Methods and Reporting, Group Enterprise-wide Risk Management, Group Market and Liquidity Risk Management und Group Operational Risk Control. Group Credit Risk Methods and Reporting ist für Kreditrisikomethoden und Ratingmodelle der Erste Group zuständig. Darüber hinaus zählt das konzernweite Kreditrisikoreporting zum Aufgabenbereich der Abteilung. Group Enterprise-wide Risk Management verantwortet wesentliche Elemente des Risikomanagement-Rahmenwerkes, die wesentlichen Risiko-richtlinien der Erste Group sowie den Datenpool des Konzerns. Die konzernweite tägliche Berechnung, Analyse und das Reporting von Markt- und Liquiditätsrisiken erfolgt in der Abteilung Group Market and Liquidity Risk Management. Group Operational Risk Control ist für die Modellierung, das Managen und das Reporten der operationellen Risiken verantwortlich.

#### Group Risk Governance and Projects

Group Risk Governance and Projects wurde für die zentrale Koordination von übergreifenden Themen wie Risiko IT (Risikoprojekt-Portfolio) eingerichtet und ist für das gruppenweite Risk Policy Framework, den Aufbau eines übergreifenden Risk Reporting Frameworks sowie Change Management innerhalb des Risikomanagements verantwortlich. Zu den Hauptaufgaben gehören das Monitoring und die Kontrolle des gruppenweiten CRO Projektportfolios, die Rolle als Schnittstelle der Risikomanagement-Bereiche zu One IT, der EDV-Tochtergesellschaft der Erste Group, sowie die Optimierung der Risiko IT. Weiters trägt der Bereich die Verantwortung für das gruppenweite Risk Policy Framework, für den Aufbau eines gruppenweiten, integrierten Risk Reporting Frameworks und für das Veränderungsmanagement für die dem CRO unterstellten Organisationseinheiten.

#### Group Corporate Risk Management

Group Corporate Risk Management nimmt die Funktion des operativen Kreditrisikomanagements für das divisionalisierte Großkundengeschäft der Erste Group (Group Corporate and Investment Banking – GCIB) und Group Markets wahr. Es verantwortet die formale und materielle Überprüfung, Empfehlung und Genehmigung sämtlicher Kreditrisiken, die die Erste Group Bank AG als Holding trägt. Group Corporate Risk Management ist des Weiteren für das Kreditrisiko-Management im Segment GCIB sowie für sämtliche Kreditanträge, deren Kreditsumme das der jeweiligen Tochtergesellschaft gewährte Kompetenzlimit überschreitet, verantwortlich. Dieser Bereich analysiert Staaten, Kreditinstitute, Verbriefungen und große Unternehmen. Group Corporate Risk Management liefert spezifische Kreditrisikoberichte zu den zuvor erwähnten, von der Erste Group Bank AG in ihrer Eigenschaft als Holding zentral verwalteten Portfolios. Ihr obliegt die Entwicklung von Verfahren für die Steuerung von Kreditrisiken, die Umsetzung der Konzernrichtlinien für die o.a.

Forderungsklassen und die Überwachung der Einhaltung von Kontrahenten-, Branchen- und Länderlimiten.

#### Group EGI Real Estate Risk Management

Group EGI Real Estate Risk Management nimmt die Funktion des operativen Kreditrisikomanagements für das divisionalisierte Immobiliengeschäft wahr. Er verantwortet in dieser Funktion die formale und materielle Überprüfung, Empfehlung und Genehmigung sämtlicher Kreditrisiken im Immobiliengeschäft, die die Erste Group Bank AG trägt. Weitergehend ist die Organisationseinheit für das Management der Kreditrisiken in der Erste Group Immorent AG und für sämtliche Kreditanträge, deren Kreditsumme das der jeweiligen Tochtergesellschaft gewährte Kompetenzlimit überschreitet, verantwortlich. Der Bereich strukturiert, implementiert und steuert die entsprechenden Abstimmungs- und Entscheidungsprozesse. Darüber hinaus werden im intensiven Zusammenwirken mit EGI als dem definierten Kompetenzzentrum für Immobiliengeschäfte innerhalb der Erste Group Geschäfts- und Risikostrategien erstellt und implementiert, die als Basis für die Geschäftstätigkeit und das Reporting dienen. Ergänzend werden Verfahren und Systeme für Projektanalyse und Bewertung entwickelt, um die Beurteilung der Geschäfte und die Risikoeinschätzungen zu standardisieren.

#### Group Retail Risk Management

Group Retail Risk Management ist für das Monitoring und die Steuerung des Retailkreditportfolios sowie für die Risikoricthlinien bezüglich der Retailkreditvergabe zuständig. Es stellt gruppenweite Berichte zur Verfügung, die es ermöglichen, die Ergebnisse der lokalen Retailkreditportfolios zu überwachen und auf unerwünschte Entwicklungen zeitnah zu reagieren. Eine weitere wichtige Funktion des Group Retail Risk Management ist es zu beurteilen, ob die Erfordernisse einer sorgfältigen Kreditvergabe erfüllt werden, wenn die jeweiligen Länder planen, neue Produkte anzubieten oder ihre bestehenden Risikoparameter zu verändern. Darüber hinaus stellt die Einheit auch den Wissenstransfer auf dem Gebiet der Retailfinanzierungen zwischen den einzelnen Instituten der Erste Group sicher. Die lokalen Chief Risk Officers und die lokalen Retail Risk Leiter haben insbesondere die Verantwortung für das Management des Retailkreditrisikos der jeweiligen Bank und der dazugehörigen Risiko-Ertrags-Relation auf Länderebene. Im Einklang mit den Richtlinien von Group Retail Risk Management sind lokale Kreditvergaberegeln in jeder Bank definiert, wobei die lokalen gesetzlichen und marktspezifischen Regelungen beachtet werden.

#### Group Corporate Workout

Group Corporate Workout verantwortet das Sanierungs- und Verwertungsmanagement von problematischen Geschäften im Segment Group Corporate and Investment Banking (GCIB) sowie in den lokalen Segmenten für die Finanzierung von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU), bei denen das Kreditrisikovolumen über den Pouvoirgrenzen für den lokalen Vorstand liegt. Diese Aufgabe umfasst die operative Sanierungs- und Verwertungsfunktion für in der Erste Group Bank AG gebuchte Exposures sowie die

Risikomanagementfunktion für die oben genannten lokalen KMU-Segmente für notleidende Kunden und solche mit erhöhtem Risiko. Eine weitere wichtige Aufgabe dieses Bereiches ist es, konzernweite Mindeststandards und Richtlinien für die Bearbeitung von Kommerzkunden in der Restrukturierung und Verwertung zu implementieren. Zusätzlich organisiert diese Einheit tourlich Trainingsprogramme sowie Workshops, um den Wissenstransfer zwischen Erste Group-Unternehmen zu gewährleisten. Eine weitere Aufgabe dieses Bereiches ist es, Standards und Richtlinien für das Sicherheitenmanagement sowie Grundsätze für die Bewertung und Wiederbewertung von Sicherheiten festzulegen.

### Group Compliance, Legal and Security

Der Bereich besteht aus drei Abteilungen. In Group Compliance sind die Funktionen Central Compliance, Securities Compliance, Anti-Money Laundering (AML) Compliance und Fraud Management angesiedelt und die Einheit ist für die Behandlung von „Compliance“-Risiken zuständig. Unter „Compliance“-Risiken versteht man das Risiko rechtlicher oder regulatorischer Sanktionen, größerer finanzieller Verluste oder einer Schädigung des Ansehens, die die Erste Group aufgrund einer Nichteinhaltung von Gesetzen, Verordnungen, Regeln oder Standards erleiden könnte. Group Legal – mit den zwei Einheiten Banking & Corporate Legal und Markets Legal – ist die zentrale Rechtsabteilung der Erste Group Bank. Sie berät und unterstützt den Vorstand, die Geschäftsbereiche und die zentralen Stellen in rechtlichen Angelegenheiten und reduziert rechtliche Risiken. Die rechtliche Unterstützung für die geschäftlichen Aktivitäten der Tochterbanken innerhalb ihrer nationalen Rechtssysteme erfolgt auf lokaler Ebene. Group Security Management ist für die strategische Ausrichtung, Definition von Sicherheitsstandards, Qualitätssicherung, das Monitoring sowie für die Weiterentwicklung von sicherheitsrelevanten Themen in der Erste Group zuständig.

Neben dem von der Erste Group Bank AG in ihrer Funktion als Holding wahrgenommenen Risikomanagement verfügen auch die Tochtergesellschaften über für die lokalen Erfordernisse maßgeschneiderte Risk Control- und Management-Gruppen, die unter der Leitung des jeweiligen lokalen Chief Risk Officer stehen.

### Neue Aufbauorganisation ab Anfang 2014

Anfang 2014 erfolgte eine Umstrukturierung der Aufbauorganisation des Risikomanagements auf Gruppenebene. Die Zielsetzung dabei war, eine klare Trennung zwischen Steuerung und Modellierung zu schaffen. Darüber hinaus wurden verwandte Aufgaben zusammengezogen und die Anzahl der Bereiche um eine Einheit reduziert.

Die wesentlichsten Veränderungen betreffen den früheren Bereich für strategisches Risikomanagement, wobei eigene Bereiche für unternehmensweite Risikosteuerung, für Methoden und Modelle sowie für Betrieb, Berichtswesen und aufsichtsrechtliche Angelegenheiten geschaffen wurden. Die Validierung von Modellen für sämtliche Risikoarten erfolgt nunmehr in einer eigenen Stabsstelle, die direkt dem CRO berichtet.

### Koordination des Risikomanagements auf Konzernebene

Der Vorstand befasst sich regelmäßig in seinen regulären Vorstandssitzungen mit Risikothemen. Sämtliche Risikoarten werden periodisch berichtet und bei Bedarf notwendige Maßnahmen ergriffen. Darüber hinaus befasst sich der Vorstand mit aktuellen Risikothemen und erhält hierfür durch das interne Risikoreporting Ad-hoc-Reports zu allen Risikoarten.

Zur Wahrnehmung des Risikomanagements der Erste Group wurden unter anderem die folgenden Gremien eingerichtet:

- \_ Risikomanagementausschuss;
- \_ CRO Board;
- \_ Strategic Risk Management Committee;
- \_ Group Asset Liability Committee;
- \_ Group Operational Liquidity Committee;
- \_ Market Risk Committee; und
- \_ Group Operational Risk Committee.

Der Risikomanagementausschuss (RMA) ist zuständig für die Genehmigung von Krediten und Veranlagungen oder Großveranlagungen, die eine Höhe über dem Pouvoir des Vorstands gemäß Pouvoirregelung erreichen. Der Zustimmung des Risikomanagementausschusses bedarf jede Veranlagung oder Großveranlagung im Sinne des § 27 BWG, deren Buchwert 10% der anrechenbaren Eigenmittel der Gesellschaft oder der anrechenbaren konsolidierten Eigenmittel der Kreditinstitutsgruppe überschreitet. Weiters obliegt ihm die Erteilung von Vorausermächtigungen soweit gesetzlich zulässig. Der Risikomanagementausschuss ist auch zuständig für die Überwachung des Risikomanagements der Erste Group Bank AG. Der Risikomanagementausschuss tagt regelmäßig. Als zentrales Risikokontrollgremium wird der Risikomanagementausschuss über den Risikostatus sämtlicher Risikoarten regelmäßig informiert.

Das CRO Board und das Strategic Risk Management Committee sind für die einheitliche Koordination und Umsetzung des Risikomanagements innerhalb der Erste Group, einschließlich des Haftungsverbundes des österreichischen Sparkassensektors, zuständig. Das CRO Board besteht aus dem Group CRO als Vorsitzendem und den Chief Risk Officers der Tochtergesellschaften der Erste Group. Das CRO Board ist für die konzernweite Koordination des Risikomanagements und die Sicherstellung einheitlicher Risikomanagementstandards in der gesamten Erste Group zuständig.

Das Strategic Risk Management Committee (SRMC) setzt sich aus den Bereichsleitern für strategisches Risikomanagement der einzelnen Tochtergesellschaften zusammen. Es unterstützt das CRO Board zu aktuellen risikorelevanten Themen bei der Entscheidungsfindung.

Group Asset Liability Committee (Group ALCO) verantwortet die konsolidierte Konzernbilanz, mit speziellem Fokus auf die Auswirkungen der verschiedenen Risiken (Zins-, Wechselkurs- und Liquiditätsrisiko) auf die Konzernbilanz. Insbesondere ob-

liegt dem Group ALCO die Betreuung der Ertragssituation der Erste Group Bank AG, indem Maßnahmen auf Holding-Ebene gesetzt sowie Gruppenstandards und Limite für Institute der Erste Group definiert werden. Zusätzlich genehmigt das ALCO Strategien und Vorgaben für die Steuerung des Liquiditätsrisikos, des Zinsrisikos (Zinsüberschuss), das Kapitalmanagement des Bankbuchs und prüft Vorschläge, Erklärungen und Meinungen von ALM, Risk Management, Controlling und Accounting. Die genehmigte Anlagestrategie bewegt sich innerhalb der Richtlinien, die mit Risk Management vereinbart wurden.

Das Group Operating Liquidity Committee (Group OLC) verantwortet im Tagesgeschäft das Management der globalen Liquiditätsposition der Erste Group. Es analysiert regelmäßig die Liquiditätslage der Erste Group und berichtet direkt an das Group ALCO. Daneben unterbreitet es dem Group ALCO im Rahmen der im Liquidity Risk Management Rule Book festgelegten Managementrichtlinien und Prinzipien Maßnahmenvorschläge. Weiters dienen Mitglieder des Group OLC in liquiditätsrelevanten Fragen als Schnittstelle zu anderen Abteilungen oder Mitgliedern der Erste Group. Jede lokale Bank verfügt über ihr eigenes lokales Operational Liquidity Committee.

Das Market Risk Committee (MRC) ist das oberste Lenkungsgremium für sämtliche Risiken, die mit den Handelsaktivitäten der Erste Group in Währungen sowie in Geld- und Kapitalmarktinstrumenten verbunden sind. Das MRC tritt einmal pro Quartal zusammen, genehmigt die konzernweiten Limits für Marktrisiken und befasst sich mit der aktuellen Marktlage. Mitglieder des MRC sind der Group CRO, der Head of Group Corporates and Markets, der Group Chief Financial Officer (CFO), der Leiter Group Capital Markets, der Leiter Group Strategic Risk Management und der Leiter Group Market and Liquidity Risk Management.

Das Group Operational Risk Committee (GORCO) verfolgt folgende Zielsetzungen: die Reduzierung des operationellen Risikos auf Gruppenebene durch den Beschluss von risikominimierenden Maßnahmen, die Überwachung deren Durchführung sowie die Behandlung von wesentlichen operationellen Risiken in der Erste Group. Das GORCO hat Entscheidungsbefugnis über die Ergreifung von risikovermeidenden und risikosteuernden Maßnahmen auf Gruppenebene.

Daneben bestehen Gremien auf lokaler Ebene, z.B. der Risikomanagementbeirat in Österreich. Er ist für einen gemeinsamen Risikoansatz der österreichischen Institute, Erste Bank und Sparkassen, zuständig.

Aufgrund der grundsätzlichen Trennung von Risikoentstehung und Risikokontrolle werden die Funktionen Risikocontrolling und -steuerung auf jeder Ebene der Risikomanagementstruktur der Erste Group – insbesondere hinsichtlich der Markt- und Kreditrisiken – unabhängig von den Marktfunktionen wahrgenommen.

### 38.3) Aktuelles Umfeld

#### Aktuelle regulatorische Themen

##### *Aktivitäten in Zusammenhang mit künftigen regulatorischen Änderungen*

Seit 2010 unterzieht die Erste Group die Auswirkungen der geplanten, in der Öffentlichkeit als Basel 3 bekannten aufsichtsrechtlichen Änderungen einer eingehenden Überprüfung. Die Gruppe hat ein Basel 3 Programm eingerichtet, das sicherstellt, dass alle Erfordernisse, die sich aus der Eigenkapitalrichtlinie „Capital Requirements Directive IV“ (CRD IV) sowie aus den zugehörigen nationalen und internationalen Regulierungen ergeben, in der gesamten Gruppe rechtzeitig und vollständig umgesetzt werden. Das Programm beinhaltet eine Komponente, die das Kapitalerfordernis, die Änderungen in der Berechnung der risikogewichteten Aktiva (RWA), das Kontrahentenkreditrisiko und die neue Kapitalanforderung für potenzielle Verluste aus der Neubewertung von Kreditrisiken („Credit Value Adjustments“ – CVA), abdeckt. Weitere Programmkomponenten betreffen die neuen Anforderungen an die Ermittlung des regulatorisch anrechenbaren Kapitals, die Offenlegung, die neuen Liquiditätsvorschriften, die geplante Einführung einer Verschuldungsquote („Leverage-Ratio“) sowie alle in der CRD IV definierten Übergangsbestimmungen, die bis inklusive 31.12.2022 anzuwenden sein werden.

Das Basel 3 Programm der Erste Group gewährleistet eine umfassende Sicht auf alle von den geplanten neuen Bestimmungen ausgehenden Anforderungen. Darüber hinaus erfolgt eine Abstimmung mit Programmen für andere interne und aufsichtsrechtliche Anforderungen aus den Bereichen Risikomanagement und Rechnungswesen, wie beispielsweise dem Projekt IFRS 9.

In Bezug auf Veränderungen der risikogewichteten Aktiva nach Basel 3 nimmt die Erste Group seit dem Jahr 2010 an der halbjährlichen „Quantitative Impact Study“ (QIS) teil, die von den österreichischen bzw. europäischen Regulierungsbehörden koordiniert wird. Auch in Zukunft wird die Erste Group an den Übungen teilnehmen. Die Bank hat sowohl im Rahmen der QIS als auch darüber hinaus mehrere interne Berechnungen durchgeführt, um die Auswirkungen des neuen Akkords auf die risikogewichteten Aktiva zu bestimmen.

Die Erste Group hat auch die gemäß Basel 3 erforderlichen Liquiditätskennziffern berechnet, die ebenso im Rahmen der QIS erhoben wurden. Die Gruppe hat Berechnungen durchgeführt, um den Status bezüglich der Kennzahlen in den einzelnen Einheiten zu erheben. Um in Zukunft diese Kennzahlen regelmäßig im Rahmen des „Common Reporting“ (COREP) Regelwerks berichten zu können, wurden die notwendigen Schritte eingeleitet.

Regulatorische Änderungen für das interne Modell im Marktrisiko gemäß „Capital Requirements Directive“ (CRD III) wurden für die Erste Group Ende 2011 schlagend. Die Einbeziehung von „Stressed Value at Risk“ und des Event-Risikos (für eigenkapitalbezogene Risiken) in das interne Modell wurde entwickelt und

erhielt nach erfolgreicher Prüfung die Zustimmung durch den österreichischen Regulator im vierten Quartal 2011.

#### *Umsetzung von Basel 3 in der Europäischen Union*

Am 16. April 2013 verabschiedete das Europäische Parlament die neuen Eigenkapital- und Liquiditätsvorschriften zur Umsetzung von Basel 3 innerhalb der Europäischen Union. Am 27. Juni 2013 wurden die finale Kapitalrichtlinie (CRD IV) und die finale Kapitalregulierung („Capital Requirements Regulation“ – CRR) im Amtsblatt der Europäischen Union veröffentlicht.

Die neuen Aufsichtsanforderungen für Kreditinstitute und Wertpapierfirmen gelten beginnend mit 1. Jänner 2014 und werden künftig ausschliesslich nach den Regelungen der CRR ermittelt und veröffentlicht. Die verpflichtende Veröffentlichung der Verschuldungsquote („Leverage-Ratio“) hat ab dem Geschäftsjahr 2015 zu erfolgen.

#### *Umstellung der Rechnungslegung zur Ermittlung der regulatorischen Kapitalquoten per 31. März 2013*

Mit Stichtag 31. März 2013 wurde die Berechnung des konsolidierten regulatorischen Kapitals (Eigenmittel) und des konsolidierten regulatorischen Kapitalerfordernisses der Erste Group auf IFRS umgestellt. Neben den bisher angewandten Vorschriften zur Ermittlung des regulatorischen Kapitals und des regulatorischen Kapitalerfordernisses kommen hinsichtlich der Anwendung von IFRS die Bestimmungen des § 29a Bankwesengesetz zum Tragen.

Aus der Umstellung auf IFRS ergaben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf die regulatorischen Kapitalquoten der Erste Group.

#### *Kapitalerhöhung und Rückführung des Partizipationskapitals*

Im Juli 2013 wurde das Kapital der Erste Group durch Ausgabe von 35.231.353 neuen Aktien um EUR 660,6 Mio erhöht. Das regulatorische Kernkapital (Tier-1) erhöhte sich nach Abzug von Kapitalerhöhungskosten um rund EUR 642 Mio.

Im August 2013 wurde das Partizipationskapital in Höhe von rund EUR 1,76 Mrd. vollständig zurückgezahlt.

Die Kernkapital-Quote („Tier-1-Ratio“) der Erste Group per 31.12.2013 beträgt 11,8%.

#### *Asset Quality Review der Europäischen Zentralbank*

In Vorbereitung auf die Übernahme der Beaufsichtigung europäischer Großbanken im Rahmen des „Single Supervisory Mechanism“ führt die Europäische Zentralbank (EZB) eine umfassende Prüfung der Qualität von Bilanzaktiven und der Risikobewertung in der Erste Group, sowie allen jenen Instituten durch, die künftig unter die Beaufsichtigung der EZB fallen werden, durch. Der Asset Quality Review wird bis November 2014 abgeschlossen sein.

#### **Aktuelle ökonomische Themen**

Das Kreditengagement der Erste Group in den europäischen Ländern, die von der Staatsschuldenkrise besonders stark betroffen sind, wurde im Geschäftsjahr 2013 weiter reduziert. Das Nettoexposure gegenüber Griechenland, Irland, Italien, Portugal und Spanien verringerte sich von EUR 1,89 Mrd zum 31. Dezember 2012 auf EUR 1,54 Mrd zum 31. Dezember 2013. Das Nettoobligo gegenüber Griechenland ging in diesem Zeitraum von EUR 5 Mio. auf EUR 3 Mio. zurück. Auch die Nettoobligo gegenüber Italien, Irland, Portugal und Spanien reduzierten sich insgesamt im Vergleich zu 31. Dezember 2012. Aufgrund von Erhöhungen des Nettoexposures gegenüber den Souveränen in Italien, Spanien und Portugal erhöhte sich das souveräne Nettoexposure zum 31. Dezember 2013 auf insgesamt EUR 211 Mio.

Zum 31. Dezember 2013 wies die Erste Group ein Nettoexposure von EUR 224 Mio. gegenüber dem slowenischen Souverän bzw. EUR 9 Mio. gegenüber slowenischen Banken auf. Damit wurde das Nettoexposure gegenüber dem slowenischen Souverän und dem slowenischen Kreditsektor im Vergleich zum 31. Dezember 2012 um EUR 121 Mio reduziert.

In den nachstehenden Tabellen wird das Nettoexposure (oder Nettoobligo) zum 31. Dezember 2013 bzw. 31. Dezember 2012 dargestellt. Das Nettoexposure inkludiert sämtliche Bilanzposten und außerbilanzielle Positionen nach Aufrechnung mit Kontrahenten und nach Risikoübertragung auf Garanten. Derivate werden genetnet. („ISDA Master Agreement mit Nettingvereinbarung“), Sicherheiten bei Derivatgeschäften werden Obligo reduzierend berücksichtigt, sofern es entsprechende Verträge gibt („Credit Support Annex“ im „ISDA Master Agreement“). Bei Repo-Geschäften werden in Pension gegebene Wertpapiere mit dem gesamten Buchwert dem Obligo des Emittenten angerechnet. Darüber hinaus besteht ein Obligo der Gegenpartei in Höhe der Differenz zwischen erhaltenem Geld und höherem Marktwert der gegebenen Wertpapiere zuzüglich eines prozentuellen Anteils vom Nominale für Wertschwankungen. Bei Reverse Repo-Geschäften wird, wie bei den Repo-Geschäften, das entsprechende Risiko (die Differenz zwischen gegebenem Geld und niedrigerem Marktwert der erhaltenen Wertpapiere zuzüglich eines prozentuellen Anteils vom Nominale für Wertschwankungen) bei der Gegenpartei, nicht jedoch das Emittentenrisiko als Obligo berücksichtigt. Das Nettoexposure stellt die bereinigte Risikosicht dar. Es unterscheidet sich vom Kreditrisikovolumen, das im Abschnitt „Kreditrisiko“ behandelt wird, im Wesentlichen durch die Risikoübertragung auf Garanten, den Abzug von Sicherheiten sowie das Netting und ist daher mit diesem nicht vergleichbar. Das souveräne Nettoexposure beinhaltet Forderungen an Zentralbanken, Zentralstaaten und explizit vom Zentralstaat garantierte Institutionen.

### Gesamt-Nettoexposition gegenüber ausgewählten europäischen Ländern

in EUR Mio	Souveräne		Banken		Andere <sup>1)</sup>		Gesamt	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Griechenland	0	0	0	0	3	5	3	5
Irland	65	74	24	29	29	36	118	139
Italien	116	100	302	411	549	656	967	1.167
Portugal	5	3	14	48	8	10	27	61
Spanien	25	13	199	249	205	253	429	515
<b>Gesamt</b>	<b>211</b>	<b>190</b>	<b>540</b>	<b>737</b>	<b>793</b>	<b>960</b>	<b>1.544</b>	<b>1.887</b>

1) „Andere“ beinhaltet Verbriefungen und Forderungen an Unternehmen.

### Souveräne-Nettoexposition gegenüber ausgewählten europäischen Ländern

in EUR Mio	Fair Value		Available for Sale		Fortgeführte Anschaffungskosten		Gesamt	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Griechenland	0	0	0	0	0	0	0	0
Irland	0	0	65	59	0	15	65	74
Italien	-7	-11	116	100	1	0	116	100
Portugal	-9	-16	5	3	0	0	5	3
Spanien	-11	-22	25	11	3	2	25	13
<b>Gesamt</b>	<b>-27</b>	<b>-49</b>	<b>211</b>	<b>173</b>	<b>4</b>	<b>17</b>	<b>211</b>	<b>190</b>

Der überwiegende Teil der „Short“-Positionen gegenüber Souveränen in Spanien, Italien und Portugal zum 31. Dezember 2013 unterliegen entweder einer kürzeren Restlaufzeit oder ist in einer anderen rechtlichen Einheit gebucht als die entsprechenden „Long“-Positionen. Aus diesem Grund wurde keine Saldierung

der Positionen vorgenommen. Würden die Positionen berücksichtigt werden, ergäbe sich eine entsprechende Verringerung des Gesamtbligos. Die „Short“-Positionen stammen von „Credit Default Swap“-Geschäften und scheinen in der Tabelle oben unter Fair Value auf.

### Banken-Nettoexposition gegenüber ausgewählten europäischen Ländern

in EUR Mio	Fair Value		Available for Sale		Fortgeführte Anschaffungskosten		Gesamt	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Griechenland	0	0	0	0	0	0	0	0
Irland	15	16	4	5	6	8	24	29
Italien	38	44	121	149	143	218	302	411
Portugal	-3	2	2	16	15	30	14	48
Spain	41	69	12	34	146	146	199	249
<b>Gesamt</b>	<b>91</b>	<b>131</b>	<b>139</b>	<b>204</b>	<b>311</b>	<b>402</b>	<b>540</b>	<b>737</b>

Zum Stichtag 31. Dezember 2013 gab es keine Einzelwertberichtigungen für Souveräne und Banken in den angeführten Ländern.

## 38.4) Konzernweites Risiko- und Kapitalmanagement

### Überblick

Nicht nur aufgrund der Erfahrungen, welche die turbulenten Entwicklungen des Finanzmarktes in der jüngeren Vergangenheit mit sich gebracht haben, wurden die Rahmenbedingungen im Risikomanagement kontinuierlich verbessert. Vor allem die Regelungen des Group Strategic Risk Management und des Enterprise-wide Risk Management (ERM) wurden zu einem übergreifenden Regelwerk entwickelt. Zentrale Säule ist der interne Kapitaladäquanzprozess („Internal Capital Adequacy Assessment Process“ – ICAAP), der gemäß Säule 2 der Baseler Rahmenvereinbarung gefordert wird.

Das ERM-Regelwerk ist so ausgestaltet, dass es das Management der Bank bei der Steuerung des Risikoportfolios, aber auch bei den Deckungspotenzialen unterstützt, um jederzeit eine ausreichende Kapitalausstattung zu gewährleisten, die der Natur und der Größe des Risikoprofils der Bank entspricht. ERM ist den Anforderungen des Geschäfts- und Risikoprofils der Bank angepasst und spiegelt die strategischen Ziele wider, den Schutz von Aktionären und Gläubigern sowie die nachhaltige Sicherung des Unternehmens.

ERM ist ein modulares und umfassendes Management- und Steuerungsinstrument innerhalb der Erste Group und ein wesentlicher Bestandteil des bankübergreifenden Steuerungs- und Managementinstruments. Die benötigten Bestandteile um allen Anforderungen des ERM zu entsprechen, aber auch regulatorische Anforderungen zu gewährleisten und zudem einen internen Mehrwert zu liefern, können in folgende Bereiche untergliedert werden:

- \_ Risikoappetiterklärung
- \_ Portfolio- & Risikoanalyse mit
  - \_ Risikomaterialitätseinschätzung
  - \_ Konzentrationsrisikomanagement
  - \_ Stresstests
- \_ Risikotragfähigkeitsrechnung
- \_ Risikoplanung- und Prognose inklusive
  - \_ Management der risikogewichteten Aktiva
  - \_ Kapitalallokation
- \_ Sanierungs- und Abwicklungspläne

Neben dem obersten Ziel des ICAAP, der Sicherstellung und Nachhaltigkeit der Mindesteigenkapitalausstattung, dienen die ERM-Komponenten dem Management als Unterstützung bei der Umsetzung ihrer Geschäftsstrategie.

### Risikoappetiterklärung

Die Risikoappetiterklärung ist eine strategische Feststellung auf höchster Ebene und bildet einen wesentlichen Teil der Geschäfts- und Risikostrategie der Erste Group. Sie dient auch als formales Steuerungsinstrument, von dem Top-down-Ziele für das bankinterne Limitsystem auf niedrigerer Aggregationsebene abgeleitet werden können.

Das Ziel der Risikoappetiterklärung ist die Eindämmung von Ertragsschwankungen, die Vermeidung von Verlusten, die Sicherstellung des angestrebten Ratings der Erste Group (inklusive aller damit verbundenen Aspekte wie z.B. Finanzierungskosten) und der Schutz von internen und externen Interessensgruppen. Um diese Ziele zu erreichen, werden allgemeine Indikatoren sowie Indikatoren für das Kredit-, Markt- und Liquiditätsrisiko festgesetzt. Um sicherzustellen, dass die Risikoappetiterklärung und damit die Indikatoren auch im operativen Geschäft wirksam sind, werden sie entweder als Ziel, Limit oder Prinzip festgelegt. Die drei Kategorien unterscheiden sich vor allem im Prozessablauf bei einem Verstoß gegen die Risikoappetiterklärung.

Ziele ergeben sich üblicherweise als Teil des Planungsprozesses, in dem eine Anpassung von Budgets und Zielsetzungen erfolgt. Signifikante Zielabweichungen veranlassen Managementmaßnahmen und die Erstellung eines zwölfmonatigen Sanierungsplans. Zur Gewährleistung einer effizienten Limitüberwachung und Erkennung von Limitüberschreitungen werden regelmäßige Überprüfungen durchgeführt und Berichte an das Management erstellt. Gegensteuerungsaktionen müssen gesetzt werden, um Limitüberziehungen möglichst rasch zu beseitigen. Prinzipien entsprechen qualitativen strategischen Aussagen/Anweisungen. Sie werden vor Implementierung überprüft und z.B. mittels Leitfäden und Richtlinien umgesetzt.

Im Jahr 2013 wurde das Regelwerk von Risikoindikatoren durch eine Erweiterung des Anwendungsbereiches und eine Vertiefung der Granularität verbessert. Weiters wurden die Limite und Ziele enger gefasst um das ökonomische Kapital besser zu steuern. Die strategischen Kerngeschäftsfelder wurden überarbeitet um einen optimalen Kapitaleinsatz zu gewährleisten und eine wirksame Verbindung zur Risikotragfähigkeitsrechnung herzustellen.

### Portfolio- & Risikoanalyse

Um ein adäquates Management des Risikoprofils in Verbindung mit der Strategie zu ermöglichen, werden die Risiken im Rahmen der Portfolio- & Risikoanalyse systematisch untersucht. Hierzu hat die Erste Group eine entsprechende Infrastruktur entwickelt und Systeme und Prozesse aufgesetzt, die weitreichende Analysen erlauben. Die Risiken werden quantifiziert, qualifiziert und in einem konsistenten Managementprozess besprochen, um notwendige Maßnahmen rechtzeitig treffen zu können.

### Risikomaterialitätseinschätzung

Zum Zweck der systematischen und regelmäßigen Einschätzung aller relevanten Risiken und Identifizierung der für den Konzern bedeutendsten Risiken hat die Erste Group einen klaren und strukturierten Risikomaterialitätseinschätzungsprozess definiert, welcher auf quantitative und qualitative Faktoren je Risikotyp abgestimmt ist und einmal jährlich durchgeführt wird.

Dieser Prozess bildet die Basis für die Auswahl jener materiellen Risiken, die in der Risikotragfähigkeitsrechnung inkludiert werden. Die aus dieser Beurteilung gewonnenen Erkenntnisse dienen

auch zur Verbesserung der Risikomanagementpraktiken per se, um die Risiken innerhalb der Gruppe weiter abzusichern. Sie liefern auch einen Beitrag für die Ausgestaltung und Definition der Risikoappetiterklärung der Gruppe. Außerdem ergeben sich aus der Risikomaterialitätseinschätzung auch Erkenntnisse, die bei der Definition der Stressparameter im Zuge von Stresstests berücksichtigt werden.

#### *Konzentrationsrisikomanagement*

Die Erste Group hat ein Regelwerk implementiert, um Konzentrationsrisiken zu identifizieren, zu messen, zu kontrollieren, zu berichten und zu steuern. Dies ist essenziell, um die Wirtschaftlichkeit der Erste Group vor allem in angespannten ökonomischen Zeiten sicherzustellen.

Konzentrationsrisikomanagement in der Erste Group basiert auf einem Prozess-, Methoden- und Berichtsregelwerk, das sowohl Intra- als auch Interkonzentrationsrisiken inkludiert. Konzentrationsrisiken werden außerdem systematisch in Stresstests berücksichtigt. Das Ergebnis eines Stresstests wird wiederum in der Risikotragfähigkeitsrechnung miteinbezogen.

Weiters werden die Ergebnisse der Konzentrationsrisikoanalyse bei der Definition der Risikoappetiterklärung, bei den Stressparametern für Stresstests sowie beim Aufbau und bei der Kalibrierung des Limitsystems der Gruppe berücksichtigt.

Basierend auf Konzentrationsrisikoanalysen haben sich potenzielle portfolioübergreifende Konzentrationen bei Regionen, Ländern, Branchen und einzelnen Forderungsklassen gezeigt. Länderkonzentrationen spiegeln vor allem die Gruppenstrategie wider, da die Erste Group in der CEE-Region ihren Hauptmarkt hat.

#### *Stresstests*

Die Modellierung von Sensitivitäten bei Aktiva und Passiva sowie bei Erträgen und Aufwendungen geben Führungs- und Steuerungsimpulse und helfen damit, das Risiko-Ertrags-Profil der Gruppe zu optimieren. Die zusätzlichen Szenarien von Stresstests sollen helfen, schwierige, aber durchaus plausible Situationen zu berücksichtigen und die Aussagekraft des Mess-, Steuerungs- und Führungssystems zu stärken. Risikomodellierung und Stresstests sind grundlegende und vorausschauende Elemente des internen Kapitaladäquanzprozesses. Sensitivitäten und Stresstestszenarien werden explizit im Planungs- und Budgetprozess der Gruppe sowie in der Risikotragfähigkeitsrechnung und bei der Festsetzung des maximalen Risikolimits berücksichtigt.

Der komplexeste Stresstest, den die Erste Group durchführt, beinhaltet Szenarien, die auch Zweitrundeneffekte auf alle Risikotypen (Kredit-, Markt-, Liquiditäts- und operationelles Risiko) inkludieren. Darüber hinaus werden Auswirkungen auf die zugehörigen Volumina von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten sowie auf Gewinn- und Verlustsensitivitäten mit einbezogen.

Für Stresstests hat die Erste Group spezielle Instrumente entwickelt, die den kombinierten Bottom-up- und Top-down-Ansatz unterstützen. Weiters nutzt die Erste Group das Wissen ihrer erfahrenen Mitarbeiter aus ihren diversen Regionen, um die durch die Modelle definierten Stressparameter gegebenenfalls anzupassen. Bei der Definition der Stressparameter ist insbesondere die hinreichende Granularität unter Berücksichtigung von Besonderheiten wichtig, z.B. im Speziellen bei Regionen, Branchen, Produkttypen oder Segmenten. Die Eignung der Szenarien und Stressparameter wird quartalsweise überprüft.

Die Ergebnisse aller Stresstests werden auf ihre Aussagekraft überprüft, um gegebenenfalls frühzeitig Maßnahmen ergreifen zu können. Bei allen im Berichtsjahr durchgeführten Stresstests konnte immer eine deutlich ausreichende Kapitaladäquanz festgestellt werden.

Zusätzlich nahm die Erste Group an einem nationalen Stresstest der OeNB bzw. an einem internationalen Stresstest der EBA teil welche die ausreichende regulatorische Eigenmittelausstattung attestierten.

#### **Risikotragfähigkeitsrechnung**

Die Risikotragfähigkeitsrechnung (RTFR) ist letztendlich das Instrument, das die Kapitaladäquanz im Sinne des ICAAP definiert. Im Zuge der RTFR werden alle materiellen Risiken aggregiert und mit dem Deckungspotenzial und Eigenkapital der Bank verglichen. Die Prognoserechnung, das Risikoappetitlimit und ein Ampelsystem, drei Bestandteile der RTFR, unterstützen das Management in seinem Diskussions- und Entscheidungsprozess.

Mit Hilfe des integrierten Ampelsystems wird das Management alarmiert, sollte es sich als notwendig erweisen, Maßnahmen zur Stärkung der Kapitalstruktur oder zur Reduktion von Risiken zu beschließen, zu planen und in die Wege zu leiten.

Der Gesamtvorstand und die Risikomanagementgremien werden regelmäßig, mindestens quartalsweise, über die Ergebnisse der Eigenkapitalbedarfsberechnungen informiert. In dem Bericht werden Veränderungen bei Risiken und verfügbarem Kapital und Deckungspotenzial, mögliche Verluste aufgrund von Stresssituationen, der Ausnützungsgrad des Risikolimits und der Gesamtstatus des ICAAP entsprechend einem Ampelsystem dargestellt. Der Gruppenrisikobericht enthält des Weiteren eine umfassende Prognose über die risikogewichteten Aktiva (RWA) und die Eigenkapitalangemessenheit.

Neben den klassischen Säule 1-Risikoarten (Kredit-, Markt- und operationelles Risiko) werden im Rahmen der Säule 2 auch das Zinsänderungsrisiko im Bankbuch, Wechselkursrisiken aus Beteiligungen und das CreditSpreadRisiko im Bankbuch mittels internem Modell im ökonomischen Kapitalbedarf explizit mitberücksichtigt. Im Laufe des Geschäftsjahres kam es zu einer Auslastungsschwankung der Risikotragfähigkeit zwischen 68% und 72%. Die Berechnungsmethoden für die einzelnen Risikoarten

sind unterschiedlich und reichen von historischen Simulationen, „Value at Risk“ Berechnungen bis zu regulatorischen Ansätzen für residuale Portfolios. Weiters werden Berechnungen für Portfolios, welche regulatorisch im Standardansatz geführt werden, um ökonomische Komponenten erweitert, indem Risikoparameter des auf internen Ratings basierenden Ansatzes angewendet werden um eine bessere wirtschaftliche Sicht zu ermöglichen. Schwerpunkt im Jahr 2013 war die Weiterentwicklung von Risikosensitivitätskennzahlen betreffend die Marktrisikokomponenten des Handelsbuches.

Außerhalb der Risikotragfähigkeitsrechnung werden insbesondere das Liquiditäts- und das Konzentrationsrisiko sowie makroökonomische Risiken zusätzlich durch proaktive Steuerungssysteme mit zukunftsbezogenen Szenarien, Stresstests, Limits und Ampelsystemen gesteuert.

Aufgrund der Beurteilung des Geschäfts- und Risikoprofils der Gruppe werden zurzeit die drei maßgeblichen Risikoarten Kreditrisiko, Marktrisiko und operationelles Risiko in der Risikotragfähigkeitsrechnung einbezogen. Rund 74% des gesamten Bedarfs an ökonomischem Eigenkapital entfallen auf Kreditrisiken. Im Rahmen einer konservativen Risikomanagementpolitik und -strategie berücksichtigt die Erste Group keine Diversifizierungseffekte zwischen diesen drei Risikoarten. Der Bedarf an ökonomischem Eigenkapital für unerwartete Verluste wird auf Jahreszeit mit einem statistischen Wahrscheinlichkeitsniveau von 99,95% berechnet, was dem mit einem langfristigen Agenturrating von AA (Doppel-A) verbundenen impliziten Ausfallrisiko entspricht.

Das zur Abdeckung ökonomischer Risiken und unerwarteter Verluste erforderliche Kapital oder Deckungspotenzial basiert auf den regulatorischen Eigenmitteln, adaptiert um Auswirkungen diverser ökonomischer Einflüsse, unter Hinzunahme von nachrangigen Verbindlichkeiten und unter Berücksichtigung von regulatorischen Abzugspositionen. Das Deckungspotenzial muss ausreichen, um aus der Geschäftstätigkeit des Konzerns entstehende unerwartete Verluste ausgleichen zu können.

### Risikoplanung & Prognose

Es liegt im Verantwortungsbereich des Risikomanagements der Gruppe und jedes Tochterinstituts, einen fundierten Risikoplanungs- und Prognoseprozess sicherzustellen. Die Planzahlen, die vom Risikomanagement festgesetzt werden, sind das Ergebnis aus einer engen Zusammenarbeit mit allen Beteiligten im gruppenübergreifenden Planungsprozess, im Speziellen mit Group Performance Management (GPM), Asset Liability Management und den Geschäftsfeldern. Die relevanten Risikoplanungszahlen fließen direkt in den gesamten Planungs- und Steuerungsprozess der Gruppe ein, der vom Bereich GPM geleitet wird.

Eine wichtige Rolle und eine zukunftsweisende Komponente spielt die rollierende einjährige Prognose im Rahmen der Risiko-

tragfähigkeitsrechnung, die für die Festsetzung der Auslöseschwelle im Rahmen des Ampelsystems entscheidend ist.

### Management der risikogewichteten Aktiva

Nachdem die risikogewichteten Aktiva (RWA) das aufsichtsrechtliche Kapitalerfordernis der Bank festlegen und die Kapitalkennzahl als wesentlichen Leistungsindikator beeinflussen, liegt spezielles Augenmerk auf der Einhaltung der gesetzten Ziele, aber auch auf der Planung und Prognose dieses Parameters. Erkenntnisse aus der RWA-Analyse werden zur Verbesserung der Berechnungsgrundlagen, zur Qualitätserhöhung bei Daten und Inputfaktoren verwendet als auch dazu eingesetzt, das Regelwerk von Basel möglichst effizient anzuwenden.

Es existiert ein Prozess für die Überprüfung der Einhaltung der RWA-Ziele, für die Prognose zukünftiger Entwicklungen und für die Festlegung davon abgeleiteter weiterer Ziele. Abweichungen werden dem Vorstand innerhalb kurzer Zeit zur Kenntnis gebracht. Dieser Prozess wird durch eine Task Force, bestehend aus Experten aus den Bereichen Risikomanagement, Controlling und Meldewesen umgesetzt. Sie steht unter der gemeinsamen Leitung von CFO und CRO und tagt monatlich. Weiters wird der gesamte Vorstand der Erste Group Bank regelmäßig über den aktuellen Status informiert, und gewonnene Erkenntnisse fließen in den Steuerungsprozess der Erste Group mit ein. RWA-Ziele werden darüber hinaus in der Risikoappetiterklärung berücksichtigt.

### Kapitalallokation

Eine wichtige Aufgabe und wesentlicher Bestandteil des Risikoplanungsprozesses ist die Verteilung des Kapitals auf die einzelnen Gruppengesellschaften, Geschäftsfelder und Segmente. Dies erfolgt in enger Zusammenarbeit zwischen Risikomanagement und Controlling. Alle Erkenntnisse aus ICAAP und Controlling-Prozessen werden zur Kapitalallokation unter Risikoertrags-Überlegungen verwendet.

### Sanierungs- und Abwicklungspläne

Gemäß dem neuen Bankeninterventions- und Restrukturierungsgesetz (BIRG) sowie den formalen Empfehlungen der Europäischen Bankenaufsichtsbehörde (EBA) ist die Erste Group verpflichtet, Sanierungs- und Abwicklungspläne für potentielle Krisensituationen zu erstellen. 2013 wurde der Gruppensanierungsplan den Aufsichtsbehörden übermittelt.

Der Gruppensanierungsplan beschreibt Maßnahmen, die im Falle einer schwerwiegenden Stresssituation finanzielle Stärke und Handlungsfähigkeit sicherstellen. Im Plan werden potenzielle Optionen aufgezeigt, um Kapital- und Liquiditätsressourcen wieder aufzustocken. So soll eine Reihe von Stressszenarien bewältigt werden, inklusive idiosynkratischem und marktweitem Stress. Der Erste Group-Notfallplan (ERP) wurde durch diesen Gruppensanierungsplan ersetzt.

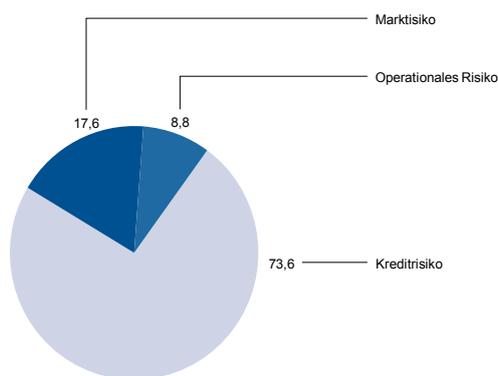
Gemäß den Vorschriften des BIRG wird 2014 erstmals der Gruppenabwicklungsplan erstellt und gemeinsam mit dem aktualisier-

ten Gruppensanierungsplan an die Aufsichtsbehörde übermittelt werden.

### Gesamtkapitalerfordernis der Erste Group nach Risikoart

Die folgende Grafik zeigt die Verteilung des ökonomischen Eigenkapitalerfordernisses zum 31. Dezember 2013 nach Risikoart.

#### Verteilung des ökonomischen Kapitals in %, 31.12.2013



### 38.5) Kreditrisiko

#### Definition und Überblick

Das Kreditrisiko ergibt sich aus dem traditionellen Ausleihungs- und Veranlagungsgeschäft der Erste Group. Es umfasst Verluste, die aus dem Zahlungsausfall von Kreditnehmern entstehen oder aus der Notwendigkeit, aufgrund der Verschlechterung der Bonität bestimmter Kreditnehmer Vorsorgen zu bilden, erwachsen. Ferner umfasst das Kreditrisiko das Kontrahentenrisiko, das aus dem Handel mit Marktrisiken ausgesetzten Wertpapieren und Derivaten entsteht. In die Berechnung des Kreditrisikos geht auch das Länderrisiko ein. Operative Kreditentscheidungen werden von den für das Kreditrisikomanagement zuständigen Einheiten dezentral getroffen und auf Konzernebene vom Group Corporate Risk Management und vom Group EGI Real Estate Risk Management. Eine Beschreibung der Aufgaben und Zuständigkeiten von Group Corporate Risk Management und von Group EGI Real Estate Risk Management ist im Abschnitt „Organisation des Risikomanagements“ enthalten.

Als zentrale Datenbank für das Kreditrisikomanagement dient der „Group Data Pool“. Alle für das Kreditrisikomanagement, das Performancemanagement und die Ermittlung der risikogewichteten Aktiva sowie des regulatorischen Eigenmittelerfordernisses maßgeblichen Daten werden regelmäßig in diese Datenbank eingespeist. Relevante Töchter, die noch nicht in den Datenpool integriert sind, liefern regelmäßig Reportingpackages.

Die Abteilung Group Credit Risk Methods and Reporting verwendet den „Group Data Pool“ für das zentrale Kreditrisikoreporting. Dies ermöglicht zentrale Auswertungen und die Anwendung

von Kennzahlen nach einheitlichen Methoden und Segmentierungen in der gesamten Erste Group. Das Kreditrisikoreporting umfasst regelmäßige Berichte über das Kreditportfolio der Erste Group für externe und interne Adressaten und ermöglicht eine laufende Beobachtung der Risikoentwicklung und die Ableitung von Steuerungsmaßnahmen durch das Management. Zu den internen Adressaten zählen vor allem Aufsichtsrat und Vorstand der Erste Group Bank sowie Risikomanager, Geschäftsfeldleiter und die interne Revision.

Weiters obliegen der Organisationseinheit Credit Limit System, die im Group Corporate Risk Management angesiedelt ist, der Betrieb und die laufende fachliche Weiterentwicklung eines gruppenweiten Online-Limitsystems für die Begrenzung des Kontrahentenausfallrisikos aus Treasurygeschäften sowie die Überwachung des Kreditrisikos aus Ausleihungsgeschäften mit Kunden, die in die Segmente Finanzinstitutionen, Souveräne und internationale Großkunden fallen und mit mehreren Mitgliedern der Erste Group in Geschäftsverbindung stehen.

#### Internes Ratingsystem

##### Überblick

Die Erste Group regelt ihre Kreditrichtlinien und Kreditbewilligungsverfahren im Rahmen von Geschäfts- und Risikostrategien. Erstere werden regelmäßig mindestens einmal pro Jahr überprüft und angepasst. Diese Richtlinien decken unter Berücksichtigung der Art, des Umfangs und des Risikogrades der betroffenen Transaktionen und Kontrahenten das gesamte Kreditvergabe-geschäft ab. Bei der Kreditbewilligung werden auch die Bonität des Kunden, die Kreditart, die Besicherung, die vertragliche Gestaltung und sonstige risikomindernde Faktoren berücksichtigt.

Das Kontrahentenausfallrisiko wird in der Erste Group auf Grundlage der Ausfallwahrscheinlichkeit der Kunden beurteilt. Die Erste Group vergibt für jedes Kreditengagement und jede Kreditentscheidung ein Rating als spezifisches Maß für das Kontrahentenausfallrisiko (internes Rating). Das interne Rating eines Kunden wird zumindest einmal im Jahr aktualisiert (jährliche Ratingüberprüfung). Bei Kunden in schlechteren Risikoklassen geschieht dies in entsprechend geringeren zeitlichen Abständen.

Hauptzweck der internen Ratings ist deren Verwendung im Entscheidungsprozess für Ausleihungen und die Festlegung von Kreditbedingungen. Daneben werden durch die internen Ratings auch das erforderliche Kompetenzniveau innerhalb der Erste Group sowie die Überwachungsverfahren für bestehende Forderungen bestimmt. Auf quantitativer Ebene beeinflussen die internen Ratings die erforderlichen Risikokosten und Risikovorsorgen.

Für Erste Group Institute, die den auf internen Ratings basierenden (IRB) Ansatz verwenden, sind interne Ratings ein wesentliches Instrument zur Ermittlung der risikogewichteten Aktiva. Sie werden ebenfalls in die gruppenweite Berechnung des ökonomischen Eigenkapitalerfordernisses nach Basel 2 Säule 2 verwendet (ICAAP). Dafür wird im Rahmen des Kalibrierungsprozesses für

die IRB-Portfolios jeder Risikoklasse eine Ausfallwahrscheinlichkeit zugewiesen. Die Kalibrierung erfolgt individuell für jedes Ratingverfahren. Ausfallwahrscheinlichkeiten stellen eine 1-Jahres-Ausfallwahrscheinlichkeit basierend auf langfristigen durchschnittlichen Ausfallraten dar. Abhängig von Granularität des Portfolios und der entsprechenden Datenhistorie rechnet die Bank Sicherheitsmargen zu den berechneten Ausfallwahrscheinlichkeiten hinzu. Die Kalibrierung der Ausfallwahrscheinlichkeiten erfolgt im Rahmen der jährlichen Validierung sämtlicher Ratingverfahren.

In interne Ratings fließen sämtliche verfügbaren, für die Beurteilung des Kontrahentenausfallrisikos wesentlichen Informationen ein. Im Falle von nicht dem Retailbereich zurechenbaren Kreditnehmern berücksichtigen die internen Ratings die Finanzkraft des Kunden, die Möglichkeit externer Unterstützung, Unternehmensdaten und gegebenenfalls historische Bonitätsdaten aus externen Quellen. Für das Großkundensegment gehen in die internen Ratings auch Marktinformationen wie externe Ratings bzw. die Credit Spreads ein. Von diesen Variablen lässt sich die Bereitschaft des Marktes ableiten dem Kontrahenten Kapital zur Verfügung zu stellen. Im Falle von Retail-Kunden basieren interne Ratings hauptsächlich auf Daten über Zahlungsverhalten und Scoring von Anträgen, berücksichtigen aber auch demografische Daten und gegebenenfalls Finanzinformationen von Kreditauskunfteien. Obergrenzen für das Rating kommen auf Grundlage des Sitzlandes und der Zugehörigkeit zu einer Gruppe wirtschaftlich verbundener Unternehmen zur Anwendung. Die Obergrenze auf Grundlage des Sitzlandes bezieht sich auf grenzüberschreitende Finanzierungen.

Die verwendeten internen Ratingmodelle und Risikoparameter werden von bankinternen Spezialistenteams („Competence Centers“) zur Verfügung gestellt und weiterentwickelt. Diese Modellentwicklung folgt hinsichtlich Methodik und Dokumentation konzernweit einheitlichen Standards und basiert auf den relevanten Daten des jeweiligen Marktes. Dadurch ist die Verfügbarkeit von Ratingmodellen mit hoher Prognosekraft in allen Kernländern gewährleistet.

Alle Scorekarten, ob für Retail- oder Nicht-Retail-Kunden werden regelmäßig auf Basis einer gruppenweit standardisierten Methode von einer zentralen Validierungseinheit überprüft. Der Validierungsprozess wird unter Anwendung statistischer Methoden mit speziellem Fokus auf die Qualität der Ausfallprognose, auf die Stabilität der Ratings, auf Datenqualität, Vollständigkeit und Relevanz und nicht zuletzt auf die Qualität der Modelldokumentation und die Akzeptanz der Ratingmethode bei den Anwendern durchgeführt. Die Ergebnisse dieses Validierungsprozesses werden dem Vorstand und den Aufsichtsbehörden gemeldet. Neben der Validierung führt die Gruppe monatliche Überprüfungen der Qualität der Ratinginstrumente anhand der Veränderungen in der Zahl der neuen Ausfälle und frühen Phasen des Zahlungsverzugs gegenüber dem Vormonat durch.

Die Erste Group hat auf Holding-Ebene ein „Model Committee“ als elementares Steuerungs- und Kontrollgremium für den Modellentwicklungs- und Validierungsprozess etabliert, das direkt an das CRO Board berichtet. Alle neuen Modelle und Veränderungen bestehender Modelle im Konzern (Ratingmodelle und Risikoparameter), aber auch die konzernweit gültigen methodischen Standards bedürfen der Genehmigung durch dieses Gremium. Dadurch sind die Integrität und die konzernweite Konsistenz sowohl der Modelle als auch der angewendeten Methodik gewährleistet. Weiters organisiert das Holding Model Committee den konzernweiten Validierungsprozess, rezensiert die Validierungsergebnisse und ordnet die Beseitigung allfälliger Mängel an. Sämtliche Entwicklungs- und Validierungsaktivitäten werden durch die Organisationseinheit Group Credit Risk Methods koordiniert.

#### *Risikoklassen und -kategorien*

Die Klassifizierung von Kreditforderungen nach Risikoklassen basiert auf den internen Ratings der Erste Group. Die Erste Group verwendet für die Risikoklassifizierung zwei interne Risikokalen: Für Kunden ohne Zahlungsausfälle wird eine Risikokala mit acht Risikoklassen (für Retail) und 13 Risikoklassen (für alle anderen Segmente) verwendet. Ausgefallene Kunden werden in einer eigenen Risikoklasse erfasst. Für neu erworbene Tochtergesellschaften der Erste Group wird bis zur Einführung der einheitlichen Gruppenmethodologie für die internen Ratingssysteme die jeweilige lokale Risikoklassifikation auf die Standardklassifizierung der Gruppe übertragen.

Zum Zweck des externen Berichtswesens werden die internen Ratings der Erste Group in folgenden vier Risikokategorien zusammengefasst:

**Niedriges Ausfallrisiko** (bis 2012: ohne erkennbares Ausfallrisiko): Typische regionale Kunden mit stabiler, langjähriger Beziehung zur Erste Group oder große, international renommierte Kunden. Stabil, mit guter Finanzlage, ohne absehbare Probleme finanzieller Art. Retail-Kunden mit einer langjährigen Geschäftsbeziehung zur Bank oder Kunden, die eine breite Produktpalette nutzen. Gegenwärtig oder in den letzten zwölf Monaten keine Zahlungsrückstände. Neugeschäft wird in der Regel mit Kunden dieser Risikokategorie getätigt.

**Anmerknungsbedürftig**: Potenziell labile Nicht-Retail-Kunden, die in der Vergangenheit eventuell bereits Zahlungsrückstände/-ausfälle hatten oder mittelfristig Schwierigkeiten bei der Rückzahlung von Schulden haben könnten. Retail-Kunden mit geringen Ersparnissen oder eventuellen Zahlungsproblemen in der Vergangenheit, die eine frühzeitige Mahnung auslösen. Diese Kunden zeigten in letzter Zeit meist ein gutes Zahlungsverhalten und sind aktuell nicht im Rückstand.

**Erhöhtes Ausfallrisiko**: Der Kreditnehmer ist anfällig gegenüber negativen finanziellen oder wirtschaftlichen Entwicklungen.

Derartige Forderungen werden in spezialisierten Risikomanagementabteilungen gesteuert.

**Notleidend (non-performing):** Mindestens eines der Ausfallkriterien nach Basel 2 – volle Rückzahlung unwahrscheinlich; Zinsen oder Kapitalrückzahlungen einer wesentlichen Forderung mehr als 90 Tage überfällig; Umschuldung mit Verlust für Kreditgeber; Realisierung eines Verlustes oder Eröffnung eines Insolvenzverfahrens – trifft auf den Kreditnehmer zu. Zur Analyse notleidender Positionen wendet die Erste Group in Österreich die Kundensicht an. Wenn ein österreichischer Retail-Kunde bei einem Produkt in Verzug gerät, gelten auch sämtliche Produkte, bei denen der Kunde nicht in Verzug ist, als notleidend. Die Kundensicht wird auch für Unternehmenskredite in CEE angewendet. Im Retail- und KMU-Segment in einigen Tochtergesellschaften in CEE wird jedoch die Produktsicht verfolgt, sodass nur das in Verzug befindliche Produkt als notleidend gezählt wird, während die anderen Produkte des Kunden als ordnungsgemäß bedient gelten.

## Überprüfung und Überwachung des Kreditrisikos

### *Kreditüberwachung*

Für das Management des Kreditrisikos von großen Unternehmen, Banken und Soveränen sowie des Länderrisikos werden Kreditlimits festgelegt, die das maximale Obligo definieren, das die Erste Group bei einem bestimmten Kunden oder einer Gruppe verbundener Kunden zu übernehmen bereit ist. Alle Kreditlimits und die innerhalb der Limits verbuchten Geschäfte werden zumindest einmal pro Jahr überprüft. Die Überwachung und Bonitätsüberprüfung kleinerer Unternehmen und von Retail-Kunden basiert auf einem automatisierten Frühwarnsystem und monatlichen Ratingaktualisierungen. Finanzschwächere Unternehmen (in der Risikokategorie „Anmerknungsbedürftig“ oder „Erhöhtes Ausfallrisiko“) werden laufend überprüft.

Kreditportfolioberichte werden regelmäßig nach Forderungsklassen und Geschäftssegmenten erstellt. Zur Überwachung von Kunden mit schlechter Bonität und zur Diskussion für Vorsorge-maßnahmen, mit denen bei bestimmten Schuldnern ein Zahlungsausfall vermieden werden soll, werden Watchlist-Gespräche und Sitzungen von Sanierungsausschüssen abgehalten.

Im Retailgeschäft liegt die Verantwortung für diese Überwachungstätigkeiten und die Erfüllung der Mindestanforderungen des Group Retail Risk Management bei den lokalen Risikomanagementeinheiten.

### Kreditrisikovolumen

Das Kreditrisikovolumen entspricht der Summe der folgenden Bilanzposten:

- \_ Forderungen an Kreditinstitute;
- \_ Forderungen an Kunden;

- \_ Festverzinsliche Wertpapiere des Handelsbestands, des At Fair Value through Profit or Loss-Portfolios, des Available for Sale-Portfolios und des Held to Maturity-Portfolios;
- \_ Derivate und
- \_ Kreditrisiken aus dem außerbilanziellen Bereich (im Wesentlichen Finanzgarantien und nicht ausgenützte Kreditrahmen).

Das Kreditrisikovolumen entspricht dem Bruttobetrag ohne Berücksichtigung von Wertberichtigungen, Sicherheiten (inkl. Risikoubertragung auf Garanten), Nettingeffekten, sonstigen Maßnahmen zur Kreditverbesserung oder sonstigen das Kreditrisiko mindernden Transaktionen.

Das Kreditrisikovolumen der Erste Group verringerte sich um 4,7% oder fast EUR 10,3 Mrd von EUR 219,7 Mrd zum 31. Dezember 2012 auf rund EUR 209,4 Mrd zum 31. Dezember 2013.

Das Kreditrisikovolumen der Erste Group wird nachfolgend:

- \_ nach Basel 2-Forderungsklassen und -Finanzinstrumenten;
  - \_ nach Branchen und Finanzinstrumenten;
  - \_ nach Risikokategorien;
  - \_ nach Branchen und Risikokategorien;
  - \_ nach Regionen und Risikokategorien sowie
  - \_ nach Geschäftssegmenten und Risikokategorien
- dargestellt.

Anschließend werden

- \_ die Eventualverbindlichkeiten nach Regionen und Risikokategorien
- \_ die Eventualverbindlichkeiten nach Produkten sowie
- \_ das Kreditrisikovolumen von Soveränen nach Regionen und Finanzinstrumenten und
- \_ das Kreditrisikovolumen von Instituten nach Regionen und Finanzinstrumenten

dargestellt.

Weiters erfolgt eine Darstellung

- \_ des notleidenden Kreditrisikovolumens nach Geschäftssegmenten und Risikovorsorgen;
- \_ der Zusammensetzung der Risikovorsorgen;
- \_ des Kreditrisikovolumens nach Geschäftssegmenten und Sicherheiten;
- \_ des Kreditrisikovolumens nach Finanzinstrumenten und Sicherheiten und
- \_ des überfälligen, nicht einzelwertberichtigten Kreditrisikovolumens nach Basel 2-Forderungsklassen und Besicherung.

sowie eine Aufgliederung der Forderungen an Kunden

- \_ nach Geschäftssegmenten und Risikokategorien
- \_ nach Geschäftssegmente und Deckung von notleidenden Forderungen durch Risikovorsorgen und Sicherheiten und
- \_ nach Geschäftssegmenten und Währungen.

*Kreditrisikovolumen nach Basel 2-Forderungsklassen und Finanzinstrumenten*

Die folgenden Tabellen enthalten das Kreditrisikovolumen der Erste Group gegliedert nach Basel 2-Forderungsklassen sowie Finanzinstrumenten per 31. Dezember 2013 bzw. 31. Dezember 2012. Die Zuteilung der Schuldner zu Basel 2-Forderungsklassen erfolgt entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen.

Aus Gründen der Übersichtlichkeit werden in diesen und in weiteren Tabellen im Abschnitt Kreditrisiko einzelne Basel 2-Forderungsklassen zusammengefasst. Die aggregierte Forderungsklasse „Souveräne“ umfasst neben Zentralstaaten, Zentralbanken, internationalen Organisationen und multilateralen Entwicklungsbanken auch regionale und lokale Gebietskörperschaften sowie öffentliche Stellen.

**Kreditrisikovolumen nach Basel 2-Forderungsklassen und Finanzinstrumenten 2013**

in EUR Mio	Schuldverschreibungen							Eventualverbindlichkeiten	Kreditrisikovolumen
	Forderungen an Kreditinstitute	Forderungen an Kunden	Held to Maturity	Handelsaktiva	At Fair Value through Profit or Loss	Available for Sale	Positiver Fair Value aus derivativen Finanzinstrumenten		
	Fortgeführte Anschaffungskosten		Fair Value						
Souveräne	1.462	7.659	15.449	5.026	144	11.945	524	1.227	43.436
Institute	7.585	57	1.476	384	112	3.943	7.183	420	21.159
Unternehmen	14	57.288	856	258	65	2.660	576	15.446	77.164
Retail	0	62.695	0	0	0	6	2	4.940	67.643
<b>Gesamt</b>	<b>9.062</b>	<b>127.698</b>	<b>17.781</b>	<b>5.668</b>	<b>322</b>	<b>18.554</b>	<b>8.285</b>	<b>22.033</b>	<b>209.402</b>

**Kreditrisikovolumen nach Basel 2-Forderungsklassen und Finanzinstrumenten 2012**

in EUR Mio	Schuldverschreibungen							Eventualverbindlichkeiten	Kreditrisikovolumen
	Forderungen an Kreditinstitute	Forderungen an Kunden	Held to Maturity	Handelsaktiva	At Fair Value through Profit or Loss	Available for Sale	Positiver Fair Value aus derivativen Finanzinstrumenten		
	Fortgeführte Anschaffungskosten		Fair Value						
Souveräne	2.556	7.799	16.371	4.267	236	13.016	623	881	45.748
Institute	6.504	52	1.720	360	211	4.425	11.806	267	25.346
Unternehmen	15	60.302	884	245	79	2.784	857	14.640	79.805
Retail	0	63.774	0	0	0	0	4	4.990	68.768
<b>Gesamt</b>	<b>9.074</b>	<b>131.928</b>	<b>18.975</b>	<b>4.872</b>	<b>526</b>	<b>20.225</b>	<b>13.289</b>	<b>20.779</b>	<b>219.668</b>

*Kreditrisikovolumen nach Branchen und Finanzinstrumenten*

In der folgenden Tabelle ist das gesamte Kreditrisikovolumen der Erste Group gegliedert nach Branchen sowie nach Finanzinstrumenten zu den angegebenen Stichtagen dargestellt.

**Kreditrisikovolumen nach Branchen und Finanzinstrumenten 2013**

in EUR Mio	Forderungen an Kreditinstitute		Schuldverschreibungen				Positiver Fair Value aus derivativen Finanzinstrumenten	Eventualverbindlichkeiten	Kreditrisikovolumen
	Forderungen an Kunden	Held to Maturity	Handelsaktiva	At Fair Value through Profit or Loss	Available for Sale				
	Fortgeführte Anschaffungskosten		Fair Value						
Land- und Forstwirtschaft	0	2.218	0	0	0	0	3	185	2.405
Bergbau	0	439	0	0	0	8	0	142	589
Herstellung von Waren	0	9.316	44	6	1	117	93	3.701	13.278
Energie und Wasserversorgung	0	2.797	39	28	0	63	41	978	3.946
Bauwesen	0	6.743	292	43	0	312	10	2.952	10.352
Handel	0	8.376	0	5	0	10	45	2.145	10.581
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	0	3.516	187	48	0	576	21	1.079	5.427
Beherbergung und Gastronomie	0	3.822	9	0	0	2	30	457	4.320
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	9.062	5.576	2.146	1.359	250	6.159	7.360	2.587	34.498
Grundstücks- und Wohnungswesen	0	19.975	15	4	0	204	162	1.611	21.972
Dienstleistungen	0	4.743	24	49	0	90	32	1.255	6.194
Öffentliche Verwaltung	0	6.062	15.018	4.122	61	10.679	460	909	37.312
Unterricht, Gesundheit und Kunst	0	2.646	0	0	0	0	12	282	2.940
Private Haushalte	0	51.266	0	0	0	0	1	3.166	54.434
Sonstige	0	202	8	4	9	333	14	583	1.154
<b>Gesamt</b>	<b>9.062</b>	<b>127.698</b>	<b>17.781</b>	<b>5.668</b>	<b>322</b>	<b>18.554</b>	<b>8.285</b>	<b>22.033</b>	<b>209.402</b>

**Kreditrisikovolumen nach Branchen und Finanzinstrumenten 2012**

in EUR Mio	Schuldverschreibungen							Eventualverbindlichkeiten	Kreditrisikovolumen
	Forderungen an Kreditinstitute	Forderungen an Kunden	Held to Maturity	Handelsaktiva	At Fair Value through Profit or Loss	Available for Sale	Positiver Fair Value aus derivativen Finanzinstrumenten		
					Fair Value				
	Fortgeführte Anschaffungskosten			Fair Value					
Land- und Forstwirtschaft	0	2.195	0	0	0	0	3	211	2.409
Bergbau	0	396	0	1	0	0	0	191	588
Herstellung von Waren	0	10.259	54	23	1	146	102	3.770	14.356
Energie und Wasserversorgung	0	2.387	51	24	0	66	43	847	3.418
Bauwesen	0	7.067	110	4	0	76	36	2.636	9.930
Handel	0	8.903	0	1	0	13	90	2.293	11.300
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	0	3.717	185	17	0	446	26	759	5.150
Beherbergung und Gastronomie	0	4.048	9	0	0	2	40	461	4.560
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	9.074	6.208	2.423	1.302	439	7.670	12.039	1.980	41.135
Grundstücks- und Wohnungswesen	0	20.534	28	22	0	225	254	1.640	22.703
Dienstleistungen	0	4.839	164	50	0	293	43	1.061	6.451
Öffentliche Verwaltung	0	6.615	15.932	3.422	81	10.941	581	758	38.331
Unterricht, Gesundheit und Kunst	0	2.606	0	0	0	0	9	316	2.931
Private Haushalte	0	52.028	0	0	0	0	3	3.225	55.256
Sonstige	0	125	18	6	3	347	20	632	1.151
<b>Gesamt</b>	<b>9.074</b>	<b>131.928</b>	<b>18.975</b>	<b>4.872</b>	<b>526</b>	<b>20.225</b>	<b>13.289</b>	<b>20.779</b>	<b>219.668</b>

*Kreditrisikovolumen nach Risikokategorien*

In der folgenden Tabelle ist das gesamte Kreditrisikovolumen der Erste Group nach Risikokategorien zum 31. Dezember 2013 im Vergleich zum gesamten Kreditrisikovolumen zum 31. Dezember 2012 dargestellt.

**Kreditrisikovolumen nach Risikokategorien**

in EUR Mio	Niedriges Ausfallrisiko	Anmerkungsbedürftig	Erhöhtes Ausfallrisiko	Notleidend (non-performing)	Kreditrisikovolumen
Kreditrisikovolumen 31. Dezember 2013	172.357	19.915	4.302	12.828	209.402
Anteile am Kreditrisikovolumen	82,3%	9,5%	2,1%	6,1%	
Kreditrisikovolumen 31. Dezember 2012	179.455	22.833	4.785	12.595	219.668
Anteile am Kreditrisikovolumen	81,7%	10,4%	2,2%	5,7%	
Differenz 12/2013 -12/2012					
Kreditrisikovolumen	-7.098	-2.918	-483	233	-10.266
Veränderung	-4,0%	-12,8%	-10,1%	1,8%	-4,7%

Vom 31. Dezember 2012 bis 31. Dezember 2013 stieg der Anteil des Kreditrisikovolumens in der besten und in der schlechtesten Risikokategorie, während er in den beiden anderen Kategorien sank. Der Anteil des notleidenden Kreditrisikovolumens am gesamten Kreditrisikovolumen (die „Non-Performing-Exposure-Ratio“, NPE-Ratio) erhöhte sich von 5,7% auf 6,1% Vom gesam-

ten Kreditrisikovolumen der Erste Group waren Ende 2013 82,3% in der besten Risikokategorie und 9,5% in der Kategorie „Anmerkungsbedürftig“ eingestuft. Der Anteil der zwei schlechteren Risikokategorien veränderte sich zwischen 31. Dezember 2012 und 31. Dezember 2013 kaum, er stieg um 0,3 Prozentpunkte von 7,9% auf 8,2% des Kreditrisikovolumens.

*Kreditrisikovolumen nach Branchen und Risikokategorien*

In den folgenden Tabellen ist das gesamte Kreditrisikovolumen der Erste Group zum 31. Dezember 2013 bzw. 31. Dezember 2012 nach Branche und Risikokategorie dargestellt.

**Kreditrisikovolumen nach Branchen und Risikokategorien 2013**

in EUR Mio	Niedriges Ausfallrisiko	Anmerkungsbedürftig	Erhöhtes Ausfallrisiko	Notleidend (non-performing)	Kreditrisikovolumen
Land- und Forstwirtschaft	1.580	471	84	270	2.405
Bergbau	390	131	5	63	589
Herstellung von Waren	9.362	1.763	451	1.702	13.278
Energie- und Wasserversorgung	3.223	410	96	217	3.946
Bauwesen	6.872	1.471	198	1.811	10.352
Handel	7.137	1.597	310	1.536	10.581
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	4.432	588	73	335	5.427
Beherbergung und Gastronomie	2.318	908	230	864	4.320
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	32.303	1.650	49	497	34.498
Grundstücks- und Wohnungswesen	17.451	2.720	556	1.244	21.972
Dienstleistungen	4.672	888	170	464	6.194
Öffentliche Verwaltung	36.709	548	32	22	37.312
Unterricht, Gesundheit und Kunst	2.064	449	62	365	2.940
Private Haushalte	43.383	6.281	1.362	3.408	54.434
Sonstige	460	42	623	29	1.154
<b>Gesamt</b>	<b>172.357</b>	<b>19.915</b>	<b>4.302</b>	<b>12.828</b>	<b>209.402</b>

**Kreditrisikovolumen nach Branchen und Risikokategorien 2012**

in EUR Mio	Niedriges Ausfallrisiko	Anmerkungsbedürftig	Erhöhtes Ausfallrisiko	Notleidend (non-performing)	Kreditrisikovolumen
Land- und Forstwirtschaft	1.529	546	79	255	2.409
Bergbau	399	110	5	74	588
Herstellung von Waren	9.611	2.436	535	1.773	14.356
Energie- und Wasserversorgung	2.767	340	42	269	3.418
Bauwesen	5.950	1.843	315	1.821	9.930
Handel	7.792	1.810	375	1.324	11.300
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	3.890	796	65	399	5.150
Beherbergung und Gastronomie	2.447	986	310	816	4.560
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	39.386	1.276	80	392	41.135
Grundstücks- und Wohnungswesen	17.570	3.267	658	1.208	22.703
Dienstleistungen	4.798	953	161	539	6.451
Öffentliche Verwaltung	37.476	817	10	28	38.331
Unterricht, Gesundheit und Kunst	2.024	668	48	191	2.931
Private Haushalte	43.337	6.891	1.560	3.468	55.256
Sonstige	478	92	544	37	1.151
<b>Gesamt</b>	<b>179.455</b>	<b>22.833</b>	<b>4.785</b>	<b>12.595</b>	<b>219.668</b>

*Kreditrisikovolumen nach Regionen und Risikokategorien*

Die geografische Darstellung des Kreditrisikovolumens erfolgt nach dem Länderrisiko des Schuldnerlandes. Die Verteilung nach geografischen Gesichtspunkten unterscheidet sich von der Zusammensetzung des Kreditrisikos nach Reportingsegmenten der Erste Group.

In der folgenden Tabelle ist das gesamte Kreditrisikovolumen der Erste Group zum 31. Dezember 2013 bzw. 31. Dezember 2012 nach Regionen dargestellt.

**Kreditrisikovolumen nach Regionen und Risikokategorien 2013**

in EUR Mio	Niedriges Ausfallrisiko	Anmerkungsbedürftig	Erhöhtes Ausfallrisiko	Notleidend (non-performing)	Kreditrisikovolumen
<b>Kernmarkt</b>	<b>144.581</b>	<b>18.335</b>	<b>4.004</b>	<b>11.935</b>	<b>178.855</b>
Österreich	75.166	8.224	1.599	3.289	88.278
Kroatien	6.448	1.440	476	1.538	9.902
Rumänien	10.729	3.080	704	3.346	17.860
Serbien	731	327	45	139	1.242
Slowakei	13.636	879	269	509	15.294
Slowenien	1.063	356	86	344	1.849
Tschechien	29.632	2.695	532	1.098	33.956
Ungarn	7.176	1.334	292	1.671	10.474
<b>Sonstige EU</b>	<b>22.348</b>	<b>789</b>	<b>211</b>	<b>521</b>	<b>23.869</b>
<b>Sonstige Industrieländer</b>	<b>2.855</b>	<b>151</b>	<b>30</b>	<b>132</b>	<b>3.168</b>
<b>Emerging Markets</b>	<b>2.573</b>	<b>641</b>	<b>57</b>	<b>240</b>	<b>3.510</b>
Südosteuropa/GUS	1.442	596	57	205	2.300
Asien	675	12	0	17	704
Lateinamerika	66	2	0	3	72
Naher Osten/Afrika	389	30	0	15	434
<b>Gesamt</b>	<b>172.357</b>	<b>19.915</b>	<b>4.302</b>	<b>12.828</b>	<b>209.402</b>

**Kreditrisikovolumen nach Regionen und Risikokategorien 2012**

in EUR Mio	Niedriges Ausfallrisiko	Anmerkungsbedürftig	Erhöhtes Ausfallrisiko	Notleidend (non-performing)	Kreditrisikovolumen
<b>Kernmarkt</b>	<b>145.789</b>	<b>20.790</b>	<b>4.564</b>	<b>11.661</b>	<b>182.803</b>
Österreich	75.642	8.419	1.534	3.423	89.017
Kroatien	6.147	1.808	470	1.295	9.720
Rumänien	10.678	3.113	993	3.346	18.129
Serbien	805	276	49	79	1.209
Slowakei	13.107	1.176	232	502	15.017
Slowenien	1.328	267	127	228	1.951
Tschechien	31.219	3.961	742	1.063	36.984
Ungarn	6.864	1.770	417	1.726	10.777
<b>Sonstige EU</b>	<b>27.409</b>	<b>1.202</b>	<b>112</b>	<b>559</b>	<b>29.283</b>
<b>Sonstige Industrieländer</b>	<b>4.096</b>	<b>140</b>	<b>19</b>	<b>143</b>	<b>4.398</b>
<b>Emerging Markets</b>	<b>2.161</b>	<b>702</b>	<b>90</b>	<b>232</b>	<b>3.184</b>
Südosteuropa/GUS	1.322	634	87	187	2.230
Asien	510	10	1	24	546
Lateinamerika	86	19	1	8	114
Naher Osten/Afrika	243	38	1	13	294
<b>Gesamt</b>	<b>179.455</b>	<b>22.833</b>	<b>4.785</b>	<b>12.595</b>	<b>219.668</b>

Zwischen 31. Dezember 2012 und 31. Dezember 2013 fiel das Kreditrisikovolumen um fast EUR 10,3 Mrd auf EUR 209,4 Mrd.. In den CEE-Kernmärkten reduzierte es sich um EUR 3,2 Mrd oder 3,4%, während in Österreich eine Abnahme um EUR 739 Mio oder 0,8% verzeichnet wurde. In den anderen EU-Mitgliedsstaaten (EU 28 ohne Kernmärkte) verringerte sich das Kreditrisikovolumen zwischen den beiden Bilanzstichtagen um EUR 5,4 Mrd oder 18,5% von EUR 29,3 Mrd auf unter

EUR 24 Mrd. Im Gegensatz zum Rückgang um EUR 1.230 Mio oder 28% in sonstigen industrialisierten Ländern, stieg das Kreditrisikovolumen in Schwellenländern um EUR 326 Mio oder 10,2%. Auf die Länder des Kernmarktes der Erste Group und die EU entfielen am 31. Dezember 2013 96,8% des Kreditrisikovolumens. Mit 1,74% war der Anteil von Schwellenländern nach wie vor von geringer Bedeutung.

*Kreditrisikovolumen nach Geschäftssegmenten und Risikokategorien*

In den folgenden Tabellen ist das gesamte Kreditrisikovolumen der Erste Group zum 31. Dezember 2013 bzw. 31. Dezember 2012 nach Reportingsegmenten dargestellt.

**Kreditrisikovolumen nach Geschäftssegmenten und Risikokategorien 2013**

in EUR Mio	Niedriges Ausfallrisiko	Anmerkungsbedürftig	Erhöhtes Ausfallrisiko	Notleidend (non-performing)	Kreditrisikovolumen
<b>Privatkunden &amp; KMU</b>	<b>126.680</b>	<b>16.379</b>	<b>3.154</b>	<b>10.823</b>	<b>157.037</b>
Österreich	72.858	9.004	1.417	3.819	87.098
Erste Bank Oesterreich	31.423	2.447	400	1.143	35.413
Sparkassen	41.435	6.557	1.018	2.675	51.685
Zentral- und Osteuropa	53.822	7.375	1.737	7.004	69.939
Tschechien	26.722	2.094	433	821	30.070
Rumänien	8.222	2.330	477	2.996	14.024
Slowakei	9.867	629	236	405	11.137
Ungarn	2.786	1.005	235	1.419	5.445
Kroatien	5.697	1.078	346	1.277	8.397
Serbien	528	241	10	86	865
<b>Group Corporate &amp; Investment Banking</b>	<b>19.140</b>	<b>2.595</b>	<b>800</b>	<b>2.001</b>	<b>24.535</b>
<b>Group Markets</b>	<b>17.864</b>	<b>271</b>	<b>30</b>	<b>3</b>	<b>18.168</b>
<b>Group Corporate Center</b>	<b>8.672</b>	<b>671</b>	<b>318</b>	<b>1</b>	<b>9.662</b>
<b>Gesamt</b>	<b>172.357</b>	<b>19.915</b>	<b>4.302</b>	<b>12.828</b>	<b>209.402</b>

**Kreditrisikovolumen nach Geschäftssegmenten und Risikokategorien 2012**

in EUR Mio	Niedriges Ausfallrisiko	Anmerkungsbedürftig	Erhöhtes Ausfallrisiko	Notleidend (non-performing)	Kreditrisikovolumen
<b>Privatkunden &amp; KMU</b>	<b>128.207</b>	<b>18.548</b>	<b>3.590</b>	<b>11.069</b>	<b>161.413</b>
Österreich	72.950	9.165	1.382	3.816	87.313
Erste Bank Oesterreich	31.244	2.462	329	1.134	35.169
Sparkassen	41.706	6.703	1.054	2.682	52.145
Zentral- und Osteuropa	55.257	9.383	2.208	7.253	74.100
Tschechien	28.063	3.107	598	989	32.758
Rumänien	8.766	2.523	631	3.086	15.007
Slowakei	9.449	877	197	448	10.971
Ungarn	2.949	1.510	348	1.575	6.382
Kroatien	5.558	1.186	417	1.085	8.246
Serbien	471	180	16	69	736
<b>Group Corporate &amp; Investment Banking</b>	<b>19.840</b>	<b>3.895</b>	<b>861</b>	<b>1.521</b>	<b>26.117</b>
<b>Group Markets</b>	<b>22.479</b>	<b>186</b>	<b>20</b>	<b>2</b>	<b>22.688</b>
<b>Group Corporate Center</b>	<b>8.929</b>	<b>205</b>	<b>314</b>	<b>3</b>	<b>9.450</b>
<b>Gesamt</b>	<b>179.455</b>	<b>22.833</b>	<b>4.785</b>	<b>12.595</b>	<b>219.668</b>

*Eventualverbindlichkeiten nach Regionen und Risikokategorien*

In den folgenden Tabellen sind die Eventualverbindlichkeiten der Erste Group zum 31. Dezember 2013 bzw. 31. Dezember 2012 nach Risikoland und Risikokategorie bzw. nach Produkten dargestellt.

**Eventualverbindlichkeiten nach Region und Risikokategorien 2013**

in EUR Mio	Niedriges Ausfallrisiko	Anmerkungsbedürftig	Erhöhtes Ausfallrisiko	Notleidend (non-performing)	Kreditrisikovolumen
<b>Kernmarkt</b>	<b>16.664</b>	<b>2.169</b>	<b>654</b>	<b>431</b>	<b>19.918</b>
Österreich	10.704	751	546	197	12.199
Kroatien	539	98	27	26	690
Rumänien	889	858	13	106	1.866
Serbien	98	8	0	0	107
Slowakei	1.196	34	12	52	1.294
Slowenien	74	60	3	20	158
Tschechien	2.772	308	50	23	3.152
Ungarn	392	52	1	7	452
<b>Sonstige EU</b>	<b>1.345</b>	<b>100</b>	<b>9</b>	<b>15</b>	<b>1.468</b>
<b>Sonstige Industrieländer</b>	<b>169</b>	<b>4</b>	<b>1</b>	<b>0</b>	<b>174</b>
<b>Emerging Markets</b>	<b>330</b>	<b>133</b>	<b>3</b>	<b>7</b>	<b>473</b>
Südosteuropa/GUS	226	131	3	7	367
Asien	18	1	0	0	19
Lateinamerika	15	0	0	0	15
Naher Osten/Afrika	71	0	0	0	72
<b>Gesamt</b>	<b>18.507</b>	<b>2.406</b>	<b>666</b>	<b>453</b>	<b>22.033</b>

**Eventualverbindlichkeiten nach Region und Risikokategorien 2012**

in EUR Mio	Niedriges Ausfallrisiko	Anmerkungsbedürftig	Erhöhtes Ausfallrisiko	Notleidend (non-performing)	Kreditrisikovolumen
<b>Kernmarkt</b>	<b>15.592</b>	<b>2.129</b>	<b>705</b>	<b>394</b>	<b>18.820</b>
Österreich	9.976	820	545	240	11.580
Kroatien	473	113	17	21	624
Rumänien	978	367	34	66	1.445
Serbien	129	14	2	0	146
Slowakei	1.042	81	16	16	1.155
Slowenien	74	30	3	8	115
Tschechien	2.624	642	83	31	3.380
Ungarn	295	62	6	12	375
<b>Sonstige EU</b>	<b>1.290</b>	<b>105</b>	<b>22</b>	<b>13</b>	<b>1.431</b>
<b>Sonstige Industrieländer</b>	<b>95</b>	<b>7</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>103</b>
<b>Emerging Markets</b>	<b>317</b>	<b>101</b>	<b>4</b>	<b>3</b>	<b>426</b>
Südosteuropa/GUS	207	78	4	3	291
Asien	24	1	0	0	25
Lateinamerika	3	15	0	0	18
Naher Osten/Afrika	83	8	0	0	91
<b>Gesamt</b>	<b>17.294</b>	<b>2.343</b>	<b>731</b>	<b>411</b>	<b>20.779</b>

**Eventualverbindlichkeiten nach Produkten**

in EUR Mio	2013	2012
Finanzgarantien	6.887	6.363
Nicht ausgenutzte Kreditrahmen	15.146	14.415
<b>Gesamt</b>	<b>22.033</b>	<b>20.779</b>

Kreditrisikovolumen von Souveränen nach Regionen und Finanzinstrumenten

In den folgenden Tabellen ist das Kreditrisikovolumen von Souveränen zum 31. Dezember 2013 bzw. 31. Dezember 2012 nach Risikoland und Finanzinstrumenten dargestellt. Die Zuordnung der Schuldner zu Souveränen erfolgt auf Basis der Basel 2-Forderungsklassen.

**Kreditrisikovolumen von Souveränen nach Regionen und Finanzinstrumenten 2013**

in EUR Mio	Schuldverschreibungen								Kreditrisikovolumen
	Forderungen an Kreditinstitute	Forderungen an Kunden	Held to Maturity	Handelsaktiva	At Fair Value through Profit or Loss		Positiver Fair Value aus derivativen Finanzinstrumenten	Eventualverbindlichkeiten	
					Available for Sale				
	Fortgeführte Anschaffungskosten			Fair Value					
<b>Kernmarkt</b>	<b>804</b>	<b>7.340</b>	<b>14.690</b>	<b>4.834</b>	<b>139</b>	<b>9.817</b>	<b>522</b>	<b>1.126</b>	<b>39.272</b>
Österreich	48	3.419	3.077	3	1	4.093	100	720	11.461
Kroatien	690	1.185	94	200	0	496	0	15	2.680
Rumänien	0	1.226	2.351	976	5	1.166	0	225	5.949
Serbien	65	31	53	28	0	15	0	1	193
Slowakei	0	357	3.656	297	28	1.640	16	6	6.001
Slowenien	0	33	47	13	0	157	0	2	252
Tschechien	0	610	4.576	1.344	105	2.014	406	151	9.206
Ungarn	0	478	835	1.974	0	236	0	7	3.529
<b>Sonstige EU</b>	<b>0</b>	<b>4</b>	<b>741</b>	<b>176</b>	<b>6</b>	<b>1.789</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>2.716</b>
<b>Sonstige Industrieländer</b>	<b>650</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>190</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>840</b>
<b>Emerging Markets</b>	<b>9</b>	<b>314</b>	<b>18</b>	<b>16</b>	<b>0</b>	<b>150</b>	<b>1</b>	<b>101</b>	<b>609</b>
Südosteuropa/GUS	0	196	18	8	0	145	0	101	468
Asien	0	109	0	0	0	2	0	0	111
Lateinamerika	3	0	0	0	0	0	0	0	3
Naher Osten/Afrika	6	9	0	8	0	3	1	0	26
<b>Gesamt</b>	<b>1.462</b>	<b>7.659</b>	<b>15.449</b>	<b>5.026</b>	<b>144</b>	<b>11.945</b>	<b>524</b>	<b>1.227</b>	<b>43.436</b>

**Kreditrisikovolumen von Souveränen nach Regionen und Finanzinstrumenten 2012**

in EUR Mio	Schuldverschreibungen								Kreditrisikovolumen
	Forderungen an Kreditinstitute	Forderungen an Kunden	Held to Maturity	Handelsaktiva	At Fair Value through Profit or Loss		Positiver Fair Value aus derivativen Finanzinstrumenten	Eventualverbindlichkeiten	
					Available for Sale				
	Fortgeführte Anschaffungskosten			Fair Value					
<b>Kernmarkt</b>	<b>728</b>	<b>7.479</b>	<b>15.749</b>	<b>3.949</b>	<b>229</b>	<b>10.900</b>	<b>623</b>	<b>875</b>	<b>40.532</b>
Österreich	3	3.631	2.433	33	1	4.656	54	574	11.384
Kroatien	690	990	101	111	0	530	0	5	2.427
Rumänien	5	1.267	2.497	587	5	980	0	85	5.425
Serbien	0	50	51	8	0	10	0	0	119
Slowakei	0	236	3.244	219	29	2.544	1	18	6.291
Slowenien	0	28	47	84	0	162	0	3	323
Tschechien	0	681	6.175	1.867	194	1.314	567	180	10.978
Ungarn	31	597	1.203	1.040	0	704	0	11	3.585
<b>Sonstige EU</b>	<b>0</b>	<b>44</b>	<b>607</b>	<b>317</b>	<b>8</b>	<b>1.692</b>	<b>0</b>	<b>6</b>	<b>2.673</b>
<b>Sonstige Industrieländer</b>	<b>1.818</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>276</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>2.093</b>
<b>Emerging Markets</b>	<b>10</b>	<b>276</b>	<b>15</b>	<b>1</b>	<b>0</b>	<b>148</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>450</b>
Südosteuropa/GUS	0	104	15	0	0	142	0	0	262
Asien	0	128	0	0	0	2	0	0	130
Lateinamerika	3	35	0	0	0	1	0	0	39
Naher Osten/Afrika	7	9	0	1	0	3	0	0	19
<b>Gesamt</b>	<b>2.556</b>	<b>7.799</b>	<b>16.371</b>	<b>4.267</b>	<b>236</b>	<b>13.016</b>	<b>623</b>	<b>881</b>	<b>45.748</b>

*Kreditrisikovolumen von Instituten nach Regionen und Finanzinstrumenten*

In den folgenden Tabellen ist das Kreditrisikovolumen von Instituten zum 31. Dezember 2013 bzw. 31. Dezember 2012 nach Risikoland und Finanzinstrument dargestellt. Die Zuordnung der Schuldner zu Instituten erfolgt auf Basis der Basel 2-Forderungsklassen.

**Kreditrisikovolumen von Instituten nach Regionen und Finanzinstrumenten 2013**

in EUR Mio	Schuldverschreibungen								Kreditrisikovolumen
	Forderungen an Kreditinstitute	Forderungen an Kunden	Held to Maturity	Handelsaktiva	At Fair Value through Profit or Loss		Positiver Fair Value aus derivativen Finanzinstrumenten	Eventualverbindlichkeiten	
					Available for Sale				
	Fortgeführte Anschaffungskosten			Fair Value					
<b>Kernmarkt</b>	<b>2.794</b>	<b>52</b>	<b>745</b>	<b>218</b>	<b>38</b>	<b>1.474</b>	<b>491</b>	<b>279</b>	<b>6.091</b>
Österreich	579	29	238	217	36	743	343	191	2.376
Kroatien	90	9	0	0	0	0	1	11	111
Rumänien	248	0	3	0	0	0	8	58	316
Serbien	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Slowakei	97	0	19	0	0	67	11	2	197
Slowenien	2	0	0	0	0	0	1	2	6
Tschechien	1.098	0	485	0	2	664	125	14	2.387
Ungarn	679	13	0	0	0	0	3	2	698
<b>Sonstige EU</b>	<b>3.819</b>	<b>0</b>	<b>640</b>	<b>139</b>	<b>54</b>	<b>2.274</b>	<b>6.403</b>	<b>54</b>	<b>13.382</b>
<b>Sonstige Industrieländer</b>	<b>272</b>	<b>0</b>	<b>81</b>	<b>27</b>	<b>20</b>	<b>185</b>	<b>287</b>	<b>16</b>	<b>889</b>
<b>Emerging Markets</b>	<b>700</b>	<b>4</b>	<b>10</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>10</b>	<b>2</b>	<b>70</b>	<b>796</b>
Südosteuropa/GUS	73	4	0	0	0	1	0	22	100
Asien	454	0	10	0	0	0	2	18	484
Lateinamerika	1	0	0	0	0	0	0	0	1
Naher Osten/Afrika	172	0	0	0	0	9	0	30	211
<b>Gesamt</b>	<b>7.585</b>	<b>57</b>	<b>1.476</b>	<b>384</b>	<b>112</b>	<b>3.943</b>	<b>7.183</b>	<b>420</b>	<b>21.159</b>

**Kreditrisikovolumen von Instituten nach Regionen und Finanzinstrumenten 2012**

in EUR Mio	Schuldverschreibungen								Kreditrisikovolumen
	Forderungen an Kreditinstitute	Forderungen an Kunden	Held to Maturity	Handelsaktiva	At Fair Value through Profit or Loss		Positiver Fair Value aus derivativen Finanzinstrumenten	Eventualverbindlichkeiten	
					Available for Sale				
	Fortgeführte Anschaffungskosten			Fair Value					
<b>Kernmarkt</b>	<b>2.227</b>	<b>52</b>	<b>817</b>	<b>252</b>	<b>83</b>	<b>1.810</b>	<b>699</b>	<b>163</b>	<b>6.102</b>
Österreich	1.087	25	285	249	57	1.003	465	98	3.268
Kroatien	38	3	0	0	0	0	3	0	44
Rumänien	37	1	2	2	0	0	15	52	109
Serbien	12	4	0	0	0	1	0	0	17
Slowakei	51	0	2	0	0	62	16	0	131
Slowenien	19	0	0	0	0	4	1	2	27
Tschechien	883	0	527	0	26	739	194	7	2.376
Ungarn	101	20	0	0	0	0	5	3	129
<b>Sonstige EU</b>	<b>3.625</b>	<b>0</b>	<b>801</b>	<b>101</b>	<b>89</b>	<b>2.405</b>	<b>10.601</b>	<b>32</b>	<b>17.653</b>
<b>Sonstige Industrieländer</b>	<b>236</b>	<b>0</b>	<b>93</b>	<b>8</b>	<b>40</b>	<b>209</b>	<b>504</b>	<b>6</b>	<b>1.095</b>
<b>Emerging Markets</b>	<b>416</b>	<b>0</b>	<b>10</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>66</b>	<b>496</b>
Südosteuropa/GUS	80	0	0	0	0	1	0	32	113
Asien	279	0	10	0	0	0	2	23	315
Lateinamerika	1	0	0	0	0	0	0	2	3
Naher Osten/Afrika	56	0	0	0	0	0	0	9	66
<b>Gesamt</b>	<b>6.504</b>	<b>52</b>	<b>1.720</b>	<b>360</b>	<b>211</b>	<b>4.425</b>	<b>11.806</b>	<b>267</b>	<b>25.346</b>

### Notleidendes Kreditrisikovolumen, Risikovorsorgen und Sicherheiten

Eine genaue Definition des als notleidend klassifizierten Kreditrisikovolumens befindet sich im Unterabschnitt „Internes Rating-system“.

Zum 31. Dezember 2013 war das ausgewiesene notleidende Kreditrisikovolumen zu 62,6% durch Risikovorsorgen (Einzel- und Portfoliowertberichtigungen) abgedeckt. Für jenen Teil des notleidenden Kreditrisikovolumens, der nicht durch Vorsorgen abgedeckt ist, sind nach Einschätzung der Erste Group ausreichende Besicherungen vorhanden beziehungsweise werden sonstige Rückflüsse erwartet.

Im Verlauf des Jahres 2013 erhöhte sich das notleidende Kreditrisikovolumen um EUR 233 Mio bzw. 1,8% von EUR 12,6 Mrd zum 31. Dezember 2012 auf EUR 12,8 Mrd zum 31. Dezember 2013. Im Verlauf des Jahres stiegen die Risikovorsorgen um EUR 199 Mio bzw. 2,5% von EUR 7,8 Mrd zum 31. Dezember 2012 auf EUR 8,0 Mrd per 31. Dezember 2013. Aus dieser

Entwicklung resultierte eine Erhöhung des Deckungsgrades des notleidenden Kreditrisikovolumens durch Risikovorsorgen um 0,4 Prozentpunkte von 62,2% auf 62,6%.

In den folgenden Tabellen ist der Deckungsgrad des notleidenden Kreditrisikovolumens durch Vorsorgen (ohne Berücksichtigung von Sicherheiten) nach Reporting-Segmenten zum 31. Dezember 2013 und 31. Dezember 2012 dargestellt. Die Unterschiede im Vorsorgeniveau zwischen den einzelnen Segmenten resultieren aus der Risikosituation der verschiedenen Märkte, aus unterschiedlichen Besicherungsquoten sowie den lokalen gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Bestimmungen.

Die „Non-Performing-Exposure-Ratio“ (NPE-Ratio) errechnet sich durch Division des notleidenden Kreditrisikovolumens durch das gesamte Kreditrisikovolumen. Die „Non-Performing-Exposure“-Deckungsquote (NPE-Deckungsquote) wird durch Division der Risikovorsorgen durch das notleidende Kreditrisikovolumen berechnet. Sicherheiten oder sonstige Erlöse werden nicht berücksichtigt.

### Notleidendes Kreditrisikovolumen nach Geschäftssegmenten und Risikovorsorgen 2013

in EUR Mio	Kreditrisikovolumen		Risikovorsorge gesamt	NPE-Ratio	NPE-Deckungs- quote
	Notleidend (non-performing)	Kreditrisiko- volumen			
<b>Privatkunden &amp; KMU</b>	<b>10.823</b>	<b>157.037</b>	<b>6.851</b>	<b>6,9%</b>	<b>63,3%</b>
Österreich	3.819	87.098	2.330	4,4%	61,0%
Erste Bank Oesterreich	1.143	35.413	719	3,2%	62,9%
Sparkassen	2.675	51.685	1.611	5,2%	60,2%
Zentral- und Osteuropa	7.004	69.939	4.521	10,0%	64,5%
Tschechien	821	30.070	650	2,7%	79,1%
Rumänien	2.996	14.024	1.892	21,4%	63,2%
Slowakei	405	11.137	350	3,6%	86,5%
Ungarn	1.419	5.445	885	26,1%	62,4%
Kroatien	1.277	8.397	677	15,2%	53,0%
Serbien	86	865	67	10,0%	77,9%
<b>Group Corporate &amp; Investment Banking</b>	<b>2.001</b>	<b>24.535</b>	<b>1.172</b>	<b>8,2%</b>	<b>58,6%</b>
<b>Group Markets</b>	<b>3</b>	<b>18.168</b>	<b>1</b>	<b>0,0%</b>	<b>18,2%</b>
<b>Group Corporate Center</b>	<b>1</b>	<b>9.662</b>	<b>4</b>	<b>0,0%</b>	<b>465,0%</b>
<b>Gesamt</b>	<b>12.828</b>	<b>209.402</b>	<b>8.028</b>	<b>6,1%</b>	<b>62,6%</b>

**Notleidendes Kreditrisikovolumen nach Geschäftssegmenten und Risikovorsorgen 2012**

in EUR Mio	Kreditrisikovolumen				
	Notleidend (non-performing)	Kreditrisiko- volumen	Risikovorsorge gesamt	NPE-Ratio	NPE- Deckungsquote
<b>Privatkunden &amp; KMU</b>	<b>11.069</b>	<b>161.413</b>	<b>6.821</b>	<b>6,9%</b>	<b>61,6%</b>
Österreich	3.816	87.313	2.343	4,4%	61,4%
Erste Bank Oesterreich	1.134	35.169	740	3,2%	65,3%
Sparkassen	2.682	52.145	1.603	5,1%	59,8%
Zentral- und Osteuropa	7.253	74.100	4.478	9,8%	61,7%
Tschechien	989	32.758	707	3,0%	71,4%
Rumänien	3.086	15.007	1.784	20,6%	57,8%
Slowakei	448	10.971	376	4,1%	83,9%
Ungarn	1.575	6.382	1.009	24,7%	64,1%
Kroatien	1.085	8.246	543	13,2%	50,0%
Serbien	69	736	59	9,4%	85,7%
<b>Group Corporate &amp; Investment Banking</b>	<b>1.521</b>	<b>26.117</b>	<b>1.003</b>	<b>5,8%</b>	<b>66,0%</b>
<b>Group Markets</b>	<b>2</b>	<b>22.688</b>	<b>0</b>	<b>0,0%</b>	<b>9,8%</b>
<b>Group Corporate Center</b>	<b>3</b>	<b>9.450</b>	<b>5</b>	<b>0,0%</b>	<b>192,1%</b>
<b>Gesamt</b>	<b>12.595</b>	<b>219.668</b>	<b>7.830</b>	<b>5,7%</b>	<b>62,2%</b>

Die allgemeinen Grundsätze und Standards der Erste Group für die Bildung von Wertberichtigungen für Kreditrisiken sind in internen Richtlinien beschrieben.

Die Bank bestimmt den Bedarf und bildet Kreditrisikovorsorgen für erwartete Verluste im Einklang mit regulatorischen Vorschriften und Bilanzierungsstandards. Wertberichtigungen werden

- \_ für finanzielle Vermögenswerte (Forderungen, finanzielle Vermögenswerte – Held to Maturity) gemäß IAS 39 und
- \_ für Eventualverbindlichkeiten (Finanzgarantien, Kreditzusagen) gemäß IAS 37 berechnet.

Kreditrisikovorsorgen werden auf Kundenebene gebildet. Der Prozess beinhaltet die Feststellung eines eingetretenen Ausfalls oder einer Wertminderung und die Art der Bewertung (einzeln oder pauschal). Außerdem beinhaltet er die Zuständigkeiten der Entscheidungsträger. Kundenebene bedeutet, falls eine Forderung eines Kunden als ausgefallen klassifiziert wird, werden in der Regel alle Forderungen des Kunden als ausgefallen eingestuft.

Die Bank unterscheidet zwischen

- \_ Einzelwertberichtigungen, welche für ausgefallene Forderungen, bei denen eine Wertminderung erwartet wird, und
- \_ Portfoliowertberichtigungen (Wertberichtigungen für Verluste, die eingetreten sind, aber noch nicht erkannt wurden), welche für nicht ausgefallene Forderungen bzw. für ausgefallene Forderungen, bei denen eine Wertminderung nicht erwartet wird, ermittelt werden.

Einzelwertberichtigungen werden nach der Discounted Cash Flow-Methode berechnet. Das heißt, ein Unterschied zwischen Buchwert und Barwert (Net Present Value) der erwarteten Zahlungsströme führt zu einer Wertminderung und bestimmt die

Höhe des Vorsorgebedarfs. Als erwartete Zahlungsströme gelten alle geschätzten Zahlungen von Zinsen und Kapital, geschätzte Erlöse aus der Verwertung von Sicherheiten und Kosten für die Veräußerung und Beschaffung von Sicherheiten. Zur Errechnung des Barwerts der erwarteten Zahlungsströme wird als Diskontfaktor der effektive Zinssatz verwendet.

Die Berechnung von Einzelwertberichtigungen erfolgt entweder auf individueller Basis oder auf Basis einer pauschalen Einschätzung (regelbasierter Ansatz). Die erwarteten Zahlungsströme werden im Fall wesentlicher Kunden vom Workout Manager oder Risikomanager individuell geschätzt. Ein Kunde gilt als wesentlich, wenn die Gesamtforderungen, definiert als Summe aller bilanziellen und außerbilanziellen Forderungen, eine festgelegte Materialitätsschwelle übersteigt. Andernfalls gilt der Kunde als nicht signifikant, und es wird zur Berechnung der Einzelwertberichtigung ein regelbasierter Ansatz verwendet. In diesem Ansatz werden Risikovorsorgen als Produkt vom Buchwert und Verlust bei Ausfall („Loss Given Default“ – LGD) berechnet, wobei der Verlust bei Ausfall von der Dauer des Ausfalls oder dem Status des Sanierungs- und Abwicklungsprozesses abhängt.

Portfoliowertberichtigungen werden für Forderungen an Kunden berechnet, die nicht ausgefallen sind bzw. wo ein tatsächlich eingetretener Ausfall weder festgestellt noch berichtet wurde. Die Höhe der Portfoliowertberichtigungen ist abhängig von der Höhe des Buchwerts, der Ausfallwahrscheinlichkeit (Probability of Default“ – PD), des Verlustes bei Ausfall („Loss Given Default“ – LGD) und den Zeitraum für die Erkennung des Verlustereignisses („Loss Identification Period“ – LIP). LIP steht für den durchschnittlichen Zeitraum, der zwischen dem Eintritt und der Feststellung eines Verlustereignisses liegt und bewegt sich zwischen vier Monaten und einem Jahr. Bei der Berechnung des LGD wird die Auswirkung der Diskontierung auf den Barwert bereits berücksichtigt.

Gemäß den Richtlinien der Gruppe wird für die Berechnung von Portfoliowertberichtigungen die Ausfallwahrscheinlichkeit über einen Zeitraum von einem Jahr herangezogen. Generell werden „through-the-cycle“ Ausfallwahrscheinlichkeiten (TTCPCDs) verwendet. Falls die Ausfallwahrscheinlichkeit für eine Kundenklasse nicht ausreichend granular ist, kann ein Erste Group Mitglied auch stärker differenzierte Ausfallwahrscheinlichkeiten verwenden, so lange es in Übereinstimmung mit der Gruppenmethodologie erfolgt. Ferner können auch „point-in-time“ Ausfallwahrscheinlichkeiten angewandt werden, wenn sie höher als die TTCPCDs sind und durch die Wirtschaftsprüfer bestätigt worden sind.

Außerdem werden Portfoliowertberichtigungen für Forderungen an ausgefallene Kunden berechnet, welche nicht als wertgemindert identifiziert wurden. In einem solchen Fall werden keine Einzelwertberichtigungen durchgeführt. Portfoliowertberichtigungen werden nach folgenden Methoden berechnet:

- \_ auf Basis historischer Verlustdaten für das betreffende Kundensegment oder
- \_ auf Basis einer angepassten Ausfallwahrscheinlichkeit. In diesem Fall wird der Kunde behandelt als wäre er nicht ausgefallen und es wird eine angemessene konservative Ausfallwahrscheinlichkeit von weniger als 100% angenommen. In der Folge wird die Standardformel für die Berechnung der Portfoliowertberichtigungen ohne Berücksichtigung des LIP-Faktors angewandt.

In der folgenden Tabelle werden die Risikovorsorgen aufgegliedert nach Einzelwertberichtigungen und Portfoliowertberichtigungen sowie Vorsorgen für Haftungen zum 31. Dezember 2013 und 31. Dezember 2012 dargestellt.

in EUR Mio	2013	2012
Einzelwertberichtigungen	7.156	6.940
Portfoliowertberichtigungen	654	704
Vorsorgen für Haftungen	218	186
<b>Gesamt</b>	<b>8.028</b>	<b>7.830</b>

#### Restrukturierungen

Eine Möglichkeit zur Förderung langfristiger und profitabler Kundenbeziehungen ist die Restrukturierung in Form einer Vertragsanpassung von Kundenkrediten. Vertragsanpassungen können in den folgenden zwei Situationen angewendet werden:

Restrukturierung in Form einer Geschäftsneustrukturierung („business restructuring“) ist ein potenzielles und wirkungsvolles Instrument zur Kundenbindung. Es beinhaltet Preisanpassungen oder ein Angebot für einen zusätzlichen Kredit, oder auch beides, um bei zunehmend wettbewerbsintensivem Marktumfeld gute und geschätzte Kunden bei der Bank zu halten.

Auf der anderen Seite können durch Umschuldung Kunden unterstützt werden, die mit finanziellen Schwierigkeiten konfrontiert sind („distressed restructuring“). In einem solchen Fall zielen

Vertragsänderungen darauf ab, einen vernünftigen Tilgungsplan zu erstellen, der vom Kunden bedient werden kann. Dies kann durch eine Verlängerung der Laufzeit, Verzicht auf Zinsen, Gebühren oder Kapitalrückzahlungen oder eine Kombination dieser Elemente erreicht werden. Gleichzeitig können Umschuldungen der Bank auch die Chance bieten, gegebenenfalls die Besicherung zu erhöhen.

Eine Restrukturierung der finanziellen Verpflichtungen von Kunden, die sich in finanziellen Schwierigkeiten befinden, kann dazu beitragen, die Fähigkeit und Bereitschaft der Kunden zur Bedienung ihrer Schulden zu erhalten, und letztlich zu einer vollständigen Sanierung sowie einer langfristig gestärkten Kundenbeziehung führen.

Um sicherzustellen, dass die Grundsätze der Erste Group befolgt werden, legen die internen Kreditrichtlinien genaue Bedingungen für Restrukturierungen fest. Im Retailkreditgeschäft müssen Maßnahmen im Allgemeinen regelbasiert sein. Dementsprechend ist die Beurteilung, ob ein Kunde für eine Umschuldung in Frage kommt, einfach und unkompliziert durchzuführen. Im Gegensatz dazu überwiegt bei Unternehmenskrediten die Einzelfallbetrachtung.

Die existierenden internen Richtlinien für Umschuldungen werden gerade überprüft und aktualisiert, um eine vollständige Übereinstimmung mit den EBA-Anforderungen für die Meldung von gestundeten und notleidenden Forderungen gemäß Verordnung (EU) Nr. 575/2013 Artikel 99(4) zu gewährleisten. Parallel zu den inhaltlichen Anpassungen werden auch die IT-Systeme aufgerüstet, um die Überwachungs- und Meldeverfahren zu verbessern und zu stärken. In Zukunft werden alle Kunden und Forderungen, bei denen die Bank wegen finanzieller Schwierigkeiten des Schuldners zu vertraglichen Zugeständnissen bereit ist, genau protokolliert. Unter Berücksichtigung der internen Ausfalldefinition wird bei Stundungen zwischen ordnungsgemäß bedienten („performing“) und notleidenden („non-performing“) Positionen unterschieden. Die maßgeblichen Regeln werden bis Ende Februar mit allen Banken der Erste Group abgestimmt, danach wird die Umsetzung in der gesamten Bankengruppe bis Ende 2014 erfolgen.

#### Anerkennung von Sicherheiten

Collateral Management ist eine Stabstelle im Bereich Group Corporate Workout. Mit der „Group Collateral Management Policy“ werden unter anderem gruppenweit einheitliche Bewertungsstandards für Kreditsicherheiten festgelegt. Damit ist sichergestellt, dass der Kreditsicherheitsprozess hinsichtlich der angesetzten Sicherheitenwerte standardisiert ist.

Alle innerhalb der Gruppe zugelassenen Sicherheiten sind im Gruppensicherheitenkatalog taxativ dargestellt. Die lokal zugelassenen Sicherheiten werden von der jeweiligen Bank unter Berücksichtigung der anwendbaren nationalen Rechtsvorschriften definiert. Die Sicherheitenbewertung und –wiederbewertung erfolgt nach im Gruppenkatalog vorgegebenen Grundsätzen, nach

Gattung gegliederten und an den einzelnen aufsichtsrechtlichen Vorschriften orientierten internen Arbeitsanweisungen. Seitens des strategischen Risikomanagements wird nach Prüfung, ob die jeweils hierfür geltenden Rechtsvorschriften erfüllt sind, entschieden, ob eine Gattung von Sicherheiten oder definierte einzelne Sicherheiten zur Kreditrisikominderung für die regulatorische Eigenmittelberechnung anerkannt werden. Vom operativen Risikomanagement wird die Einhaltung der zur Einreihung der anererkennungsfähigen Sicherheiten in die vorgesehenen Kategorien vorgegebenen Arbeitsprozesse überwacht.

#### *Hauptarten von Sicherheiten*

Folgende Sicherheiten werden hauptsächlich akzeptiert:

- \_ Immobilien: Diese umfassen sowohl privat genutzte als auch gewerblich genutzte Immobilien.
- \_ Finanzielle Sicherheiten: Dies sind vor allem Wertpapiere und Kontoguthaben sowie Lebensversicherungen.
- \_ Garantien: Garantien werden überwiegend von Staaten, Banken und Unternehmen ausgestellt. Alle Garantiegeber müssen eine Mindestbonität aufweisen, die jährlich überwacht wird.

Andere Sicherheiten, wie zum Beispiel Mobilien oder Zession von Forderungen, kommen weniger oft vor. Absicherungen in Form von „Credit Default Swaps“ werden im Bankbuch nur marginal verwendet.

#### *Bewertung und Verwaltung von Sicherheiten*

Die Sicherheitenbewertung erfolgt auf Basis aktueller Marktwerte unter Berücksichtigung eines in angemessener Zeit zu erzielenden Verwertungserlöses. Die Bewertungsverfahren sind vorgegeben und deren technische Bearbeitung erfolgt EDV-unterstützt durch hierzu befugte Mitarbeiter. Die Obergrenze der angerechneten Sicherheiten entspricht dem Betrag des besicherten Geschäftes, eine rechnerische Überbesicherung ist daher nicht möglich. Die Bewertung von Immobilien darf nur durch vom Kreditscheidungsprozess unabhängige fachkundige Bewerter erfolgen, wobei diesen die anzuwendenden Bewertungsverfahren vorgeschrieben sind. Zur Qualitätssicherung werden die Immobilienbewerter und Bewertungen laufend supervidiert.

Die für die Bewertung herangezogenen Ansätze und Abschläge beruhen auf den in der Vergangenheit gewonnenen Erfahrungen

der Kreditrestrukturierungsabteilungen sowie den Ergebnissen aus der Erlösdatensammlung aus der Verwertung der Sicherheiten. Die Bewertungssätze werden regelmäßig – zumindest jährlich – an die aktuellen Verwertungserlöse angepasst. Finanzielle Sicherheiten werden mit ihrem Marktwert angesetzt.

Die Wiederbewertung der Sicherheiten erfolgt periodisch und ist so weit wie möglich automatisiert. Bei externen Datenquellen wird auf entsprechende Schnittstellen zurückgegriffen. Die Maximalfristen für die Wiederbewertung einzelner Sicherheiten sind vorgeschrieben und deren Einhaltung wird durch das Risikomanagement systemunterstützt überwacht. Unabhängig von der periodisch durchgeführten Wiederbewertung hat diese auch dann zu erfolgen, wenn Informationen darüber vorliegen, dass der Wert der Sicherheiten aus besonderen Gründen gesunken ist.

Von Konzentrationsrisiken aus Kreditrisikominderungstechniken kann ein Einzelkunde betroffen sein, aber auch ein nach Region, Branche oder Art der Sicherheit definiertes Portfolio. Die Erste Group als Retail-Bank weist aufgrund ihrer Kundenstruktur und der verschiedenen Märkte, auf denen die Bank aktiv ist, keine Konzentrationen bei Sicherheiten von Kunden auf. Bezüglich anderer Bereiche von potenziell schädlichen Risikogleichläufen werden die Sicherheiten im Rahmen der Portfoliobeobachtung durch statistisch basierte Auswertungen u.a. auf regionale oder branchenspezifische Konzentrationen analysiert. Den erkannten Risiken wird vor allem durch Anpassung von Volumenszielen, durch Vorgabe entsprechender Limits und durch Pouvoirgrenzen begegnet.

Im Zuge von Zwangsvollstreckungen erhaltene Sicherheiten werden auf ordnungsgemäße Weise verkauft. Der Erlös wird zur Reduktion oder Rückzahlung der offenen Forderung verwendet. Im Allgemeinen verwendet die Erste Group von ihr in Besitz genommene Immobilien nicht für den eigenen Geschäftsbetrieb. Im Wesentlichen handelt es sich bei den in Besitz genommenen Vermögensgegenständen um gewerblich genutzte Grundstücke und Gebäude. Darüber hinaus wurden auch privat genutzte Immobilien sowie Transportmittel jeglicher Art von der Erste Group in Besitz genommen. Der Buchwert dieser Vermögensgegenstände belief sich zum 31. Dezember 2013 auf EUR 507 Mio (2012: 493 Mio).

In den folgenden Tabellen werden das Kreditrisikovolumen, aufgliedert nach Geschäftssegmenten, und die erhaltenen Sicherheiten zum 31. Dezember 2013 bzw. 31. Dezember 2012 gegenübergestellt.

### Kreditrisikovolumen nach Geschäftssegmenten und Sicherheiten 2013

in EUR Mio	Kreditrisiko- volumen	Sicherheiten gesamt	Davon besichert durch			Kreditrisiko- volumen abzüglich Sicherheiten
			Garantien	Realsicher- heiten / Immobilien	Sonstige	
<b>Privatkunden &amp; KMU</b>	<b>157.037</b>	<b>68.925</b>	<b>5.397</b>	<b>54.813</b>	<b>8.715</b>	<b>88.112</b>
Österreich	87.098	45.001	3.618	34.707	6.676	42.097
Erste Bank Oesterreich	35.413	21.329	1.925	16.353	3.051	14.084
Sparkassen	51.685	23.672	1.693	18.354	3.625	28.013
Zentral- und Osteuropa	69.939	23.924	1.779	20.106	2.039	46.015
Tschechien	30.070	8.856	690	7.294	872	21.215
Rumänien	14.024	5.024	819	3.828	377	9.000
Slowakei	11.137	4.438	51	4.244	143	6.699
Ungarn	5.445	2.711	13	2.305	392	2.734
Kroatien	8.397	2.697	163	2.311	222	5.701
Serbien	865	199	44	124	31	666
<b>Group Corporate &amp; Investment Banking</b>	<b>24.535</b>	<b>8.218</b>	<b>2.101</b>	<b>5.012</b>	<b>1.104</b>	<b>16.318</b>
<b>Group Markets</b>	<b>18.168</b>	<b>4.640</b>	<b>156</b>	<b>0</b>	<b>4.484</b>	<b>13.528</b>
<b>Group Corporate Center</b>	<b>9.662</b>	<b>777</b>	<b>334</b>	<b>83</b>	<b>360</b>	<b>8.885</b>
<b>Gesamt</b>	<b>209.402</b>	<b>82.560</b>	<b>7.988</b>	<b>59.908</b>	<b>14.663</b>	<b>126.842</b>

### Kreditrisikovolumen nach Geschäftssegmenten und Sicherheiten 2012

in EUR Mio	Kreditrisiko- volumen	Sicherheiten gesamt	Davon besichert durch			Kreditrisiko- volumen abzüglich Sicherheiten
			Garantien	Realsicher- heiten / Immobilien	Sonstige	
<b>Privatkunden &amp; KMU</b>	<b>161.413</b>	<b>74.357</b>	<b>5.574</b>	<b>57.910</b>	<b>10.873</b>	<b>87.056</b>
Österreich	87.313	45.061	3.850	34.731	6.480	42.252
Erste Bank Oesterreich	35.169	21.367	1.989	16.464	2.915	13.801
Sparkassen	52.145	23.694	1.861	18.267	3.565	28.451
Zentral- und Osteuropa	74.100	29.296	1.724	23.179	4.393	44.803
Tschechien	32.758	9.674	658	7.998	1.017	23.084
Rumänien	15.007	7.456	690	4.483	2.284	7.551
Slowakei	10.971	4.971	58	4.641	272	6.000
Ungarn	6.382	3.931	94	3.310	526	2.451
Kroatien	8.246	2.995	183	2.569	243	5.251
Serbien	736	269	41	178	51	467
<b>Group Corporate &amp; Investment Banking</b>	<b>26.117</b>	<b>9.144</b>	<b>1.817</b>	<b>5.664</b>	<b>1.663</b>	<b>16.974</b>
<b>Group Markets</b>	<b>22.688</b>	<b>3.502</b>	<b>169</b>	<b>0</b>	<b>3.332</b>	<b>19.186</b>
<b>Group Corporate Center</b>	<b>9.450</b>	<b>826</b>	<b>404</b>	<b>55</b>	<b>367</b>	<b>8.624</b>
<b>Gesamt</b>	<b>219.668</b>	<b>87.828</b>	<b>7.963</b>	<b>63.629</b>	<b>16.235</b>	<b>131.840</b>

In den folgenden Tabellen werden das Kreditrisikovolumen, aufgegliedert nach Finanzinstrumenten, und die erhaltenen Sicherheiten zum 31. Dezember 2013 bzw. 31. Dezember 2012 gegenübergestellt.

### Kreditrisikovolumen nach Finanzinstrumenten und Sicherheiten 2013

in EUR Mio	Kreditrisikovolumen	Sicherheiten gesamt	Davon besichert durch			Kreditrisikovolumen abzüglich Sicherheiten	Weder überfällig, noch einzelwertgemindert	Überfällig (>90 Tage) aber nicht einzelwertgemindert	Einzelwertgemindert
			Garantien	Realsicherheiten / Immobilien	Sonstige				
Forderungen an Kreditinstitute	9.062	3.039	128	0	2.912	6.022	8.988	9	65
Forderungen an Kunden	127.698	72.901	5.816	57.897	9.188	54.797	115.198	483	12.016
Schuldverschreibungen - Held to Maturity	17.781	412	383	30	0	17.369	17.771	1	9
Schuldverschreibungen - Handelsaktiva	5.668	147	147	0	0	5.521	5.668	0	0
Schuldverschreibungen - At Fair Value through Profit or Loss	322	0	0	0	0	322	322	0	0
Schuldverschreibungen - Available for Sale	18.554	974	974	0	0	17.580	18.478	1	75
Positiver Fair Value aus derivaten Finanzinstrumenten	8.285	1.740	4	0	1.736	6.544	8.285	0	0
Eventualverbindlichkeiten	22.033	3.346	536	1.982	828	18.686	22.033	0	0
<b>Gesamt</b>	<b>209.402</b>	<b>82.560</b>	<b>7.988</b>	<b>59.908</b>	<b>14.663</b>	<b>126.842</b>	<b>196.743</b>	<b>494</b>	<b>12.165</b>

### Kreditrisikovolumen nach Finanzinstrumenten und Sicherheiten 2012

in EUR Mio	Kreditrisikovolumen	Sicherheiten gesamt	Davon besichert durch			Kreditrisikovolumen abzüglich Sicherheiten	Weder überfällig, noch einzelwertgemindert	Überfällig (>90 Tage) aber nicht einzelwertgemindert	Einzelwertgemindert
			Garantien	Realsicherheiten / Immobilien	Sonstige				
Forderungen an Kreditinstitute	9.074	1.553	119	2	1.432	7.521	9.002	0	72
Forderungen an Kunden	131.928	78.566	5.766	61.503	11.296	53.362	119.400	512	12.015
Schuldverschreibungen - Held to Maturity	18.975	410	373	35	2	18.565	18.963	1	11
Schuldverschreibungen - Handelsaktiva	4.872	165	165	0	0	4.707	4.872	0	0
Schuldverschreibungen - At Fair Value through Profit or Loss	526	0	0	0	0	526	526	0	0
Schuldverschreibungen - Available for Sale	20.225	1.206	1.132	0	74	19.019	20.111	0	114
Positiver Fair Value aus derivaten Finanzinstrumenten	13.289	2.264	0	0	2.264	11.025	13.289	0	0
Eventualverbindlichkeiten	20.779	3.664	408	2.089	1.167	17.115	20.779	0	0
<b>Gesamt</b>	<b>219.668</b>	<b>87.828</b>	<b>7.963</b>	<b>63.629</b>	<b>16.235</b>	<b>131.840</b>	<b>206.943</b>	<b>513</b>	<b>12.212</b>

In den folgenden Tabellen wird das überfällige, jedoch nicht einzelwertberichtigte Kreditrisikovolumen zum 31. Dezember 2013 bzw. 31. Dezember 2012 angeführt. Während die Tabelle für 2012 nur Überfälligkeiten ab 90 Tagen beinhaltet, wurde die Darstellung für 2013 um die überfälligen Forderungen zwischen 30 und 90 Tagen erweitert, um einen besseren Überblick über das gesamte überfällige, jedoch nicht einzelwertberichtigte Kreditrisikovolumen zu liefern.

#### Überfälliges, nicht einzelwertberichtigtes Kreditrisikovolumen nach Basel 2-Forderungsklassen und Besicherung 2013

in EUR Mio	Kreditrisikovolumen					Davon besichert				
	Gesamt	Davon 31-60 Tage überfällig	Davon 61-90 Tage überfällig	Davon 91-180 Tage überfällig	Davon mehr als 180 Tage überfällig	Gesamt	Davon 31-60 Tage überfällig	Davon 61-90 Tage überfällig	Davon 91-180 Tage überfällig	Davon mehr als 180 Tage überfällig
Souveräne	182	28	26	85	43	97	10	15	53	19
Institute	9	0	0	9	0	9	0	0	9	0
Unternehmen	879	425	224	52	178	561	277	149	34	101
Retail	895	489	278	41	86	546	274	186	21	64
<b>Gesamt</b>	<b>1.965</b>	<b>942</b>	<b>529</b>	<b>187</b>	<b>307</b>	<b>1.213</b>	<b>562</b>	<b>350</b>	<b>117</b>	<b>184</b>

#### Überfälliges, nicht einzelwertberichtigtes Kreditrisikovolumen nach Basel 2-Forderungsklassen und Besicherung 2012

in EUR Mio	Kreditrisikovolumen			Davon besichert		
	Gesamt	davon 91-180 Tage überfällig	davon mehr als 180 Tage überfällig	Gesamt	davon 91-180 Tage überfällig	davon mehr als 180 Tage überfällig
Souveräne	88	20	68	41	11	30
Institute	0	0	0	0	0	0
Unternehmen	258	113	146	171	75	96
Retail	167	65	103	115	35	80
<b>Gesamt</b>	<b>513</b>	<b>197</b>	<b>316</b>	<b>327</b>	<b>121</b>	<b>206</b>

Die in diesen Tabellen ausgewiesenen Kredite und sonstigen Forderungen sind zur Gänze als notleidend eingestuft, wenn sie mehr als 90 Tage überfällig sind. Grundsätzlich werden Forde-

rungen, die mehr als 90 Tage überfällig sind, wertgemindert. Von einer Einzelwertberichtigung wird jedoch abgesehen, wenn die Forderungen durch ausreichende Sicherheiten gedeckt sind.

## Forderungen an Kunden nach Geschäftssegmenten

Nachstehend wird die Struktur des Bestands an Kundenkrediten zum 31. Dezember 2013 und 31. Dezember 2012, unter Ausschluss von an Finanzinstitute vergebenen Krediten und Kreditzusagen, gegliedert nach Berichtssegmenten und Risikokategorien dargestellt.

### Forderungen an Kunden nach Geschäftssegmenten und Risikokategorien 2013

in EUR Mio	Niedriges Ausfallrisiko	Anmerkungsbedürftig	Erhöhtes Ausfallrisiko	Notleidend (non-performing)	Kundenforderungen gesamt
<b>Privatkunden &amp; KMU</b>	<b>83.532</b>	<b>14.263</b>	<b>2.790</b>	<b>10.517</b>	<b>111.103</b>
Österreich	52.972	7.984	1.122	3.636	65.713
Erste Bank Oesterreich	24.586	2.145	247	1.070	28.049
Sparkassen	28.386	5.838	875	2.565	37.664
Zentral- und Osteuropa	30.560	6.280	1.668	6.881	45.389
Tschechien	14.034	1.783	402	804	17.023
Rumänien	4.275	1.889	464	2.921	9.549
Slowakei	5.766	597	233	394	6.990
Ungarn	2.653	984	234	1.416	5.287
Kroatien	3.450	943	325	1.261	5.978
Serbien	383	84	10	86	562
<b>Group Corporate &amp; Investment Banking</b>	<b>11.317</b>	<b>2.202</b>	<b>741</b>	<b>1.778</b>	<b>16.039</b>
<b>Group Markets</b>	<b>207</b>	<b>30</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>238</b>
<b>Group Corporate Center</b>	<b>206</b>	<b>87</b>	<b>25</b>	<b>1</b>	<b>318</b>
<b>Gesamt</b>	<b>95.263</b>	<b>16.582</b>	<b>3.557</b>	<b>12.296</b>	<b>127.698</b>

### Forderungen an Kunden nach Geschäftssegmenten und Risikokategorien 2012

in EUR Mio	Niedriges Ausfallrisiko	Anmerkungsbedürftig	Erhöhtes Ausfallrisiko	Notleidend (non-performing)	Kundenforderungen gesamt
<b>Privatkunden &amp; KMU</b>	<b>83.171</b>	<b>16.455</b>	<b>3.180</b>	<b>10.766</b>	<b>113.573</b>
Österreich	52.803	8.197	1.095	3.643	65.738
Erste Bank Oesterreich	24.607	2.182	204	1.058	28.052
Sparkassen	28.196	6.014	891	2.585	37.687
Zentral- und Osteuropa	30.368	8.258	2.085	7.123	47.834
Tschechien	13.797	2.610	528	956	17.891
Rumänien	4.856	2.200	605	3.021	10.682
Slowakei	5.137	831	193	437	6.598
Ungarn	2.809	1.459	345	1.572	6.185
Kroatien	3.373	1.068	399	1.069	5.909
Serbien	397	90	14	68	569
<b>Group Corporate &amp; Investment Banking</b>	<b>12.557</b>	<b>3.261</b>	<b>781</b>	<b>1.330</b>	<b>17.928</b>
<b>Group Markets</b>	<b>69</b>	<b>7</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>77</b>
<b>Group Corporate Center</b>	<b>229</b>	<b>102</b>	<b>17</b>	<b>2</b>	<b>350</b>
<b>Gesamt</b>	<b>96.027</b>	<b>19.825</b>	<b>3.978</b>	<b>12.098</b>	<b>131.928</b>

Im Folgenden werden die notleidenden Kundenforderungen („Non-Performing-Loans“, NPL), aufgegliedert nach Geschäftssegmenten, den Risikovorsorgen und den Sicherheiten für notleidende Kredite zum 31. Dezember 2013 und 31. Dezember 2012 gegenübergestellt. Angeführt werden auch die NPL-Ratio, die

NPL-Deckungsquote und die NPL-Gesamtdeckungsquote. Die NPL-Gesamtdeckungsquote gibt den Deckungsgrad notleidender Kredite durch Risikovorsorgen und Sicherheiten für notleidende Kredite an.

**Notleidende Forderungen an Kunden  
nach Geschäftssegmenten und Deckung durch Risikovorsorgen und Sicherheiten 2013**

in EUR Mio	Notleidend (non- performing)	Kundenfor- derungen gesamt	Risiko- vorsorge gesamt	NPL-Ratio	NPL- Deckungs- quote	Sicherheiten für NPL	NPL- Gesamt- deckungs- quote
<b>Privatkunden &amp; KMU</b>	<b>10.517</b>	<b>111.103</b>	<b>6.702</b>	<b>9,5%</b>	<b>63,7%</b>	<b>4.403</b>	<b>105,6%</b>
Österreich	3.636	65.713	2.231	5,5%	61,4%	1.462	101,6%
Erste Bank Oesterreich	1.070	28.049	682	3,8%	63,7%	370	98,3%
Sparkassen	2.565	37.664	1.549	6,8%	60,4%	1.091	102,9%
Zentral- und Osteuropa	6.881	45.389	4.471	15,2%	65,0%	2.942	107,7%
Tschechien	804	17.023	638	4,7%	79,4%	267	112,6%
Rumänien	2.921	9.549	1.873	30,6%	64,1%	1.347	110,2%
Slowakei	394	6.990	344	5,6%	87,3%	167	129,7%
Ungarn	1.416	5.287	880	26,8%	62,2%	562	101,8%
Kroatien	1.261	5.978	670	21,1%	53,1%	583	99,4%
Serbien	86	562	66	15,3%	76,6%	16	95,3%
<b>Group Corporate &amp; Investment Banking</b>	<b>1.778</b>	<b>16.039</b>	<b>1.050</b>	<b>11,1%</b>	<b>59,1%</b>	<b>794</b>	<b>103,7%</b>
<b>Group Markets</b>	<b>0</b>	<b>238</b>	<b>0</b>	<b>0,0%</b>	<b>432,0%</b>	<b>0</b>	<b>432,0%</b>
<b>Group Corporate Center</b>	<b>1</b>	<b>318</b>	<b>1</b>	<b>0,3%</b>	<b>110,9%</b>	<b>0</b>	<b>110,9%</b>
<b>Gesamt</b>	<b>12.296</b>	<b>127.698</b>	<b>7.753</b>	<b>9,6%</b>	<b>63,1%</b>	<b>5.197</b>	<b>105,3%</b>

**Notleidende Forderungen an Kunden  
nach Geschäftssegmenten und Deckung durch Risikovorsorgen und Sicherheiten 2012**

in EUR Mio	Notleidend (non- performing)	Kunden- forderungen gesamt	Risiko- vorsorge gesamt	NPL-Ratio	NPL- Deckungs- quote	Sicherheiten für NPL	NPL- Gesamt- deckungs- quote
<b>Privatkunden &amp; KMU</b>	<b>10.766</b>	<b>113.573</b>	<b>6.681</b>	<b>9,5%</b>	<b>62,1%</b>	<b>5.107</b>	<b>109,5%</b>
Österreich	3.643	65.738	2.251	5,5%	61,8%	1.578	105,1%
Erste Bank Oesterreich	1.058	28.052	696	3,8%	65,7%	442	107,5%
Sparkassen	2.585	37.687	1.556	6,9%	60,2%	1.137	104,2%
Zentral- und Osteuropa	7.123	47.834	4.429	14,9%	62,2%	3.529	111,7%
Tschechien	956	17.891	690	5,3%	72,2%	365	110,4%
Rumänien	3.021	10.682	1.771	28,3%	58,6%	1.630	112,6%
Slowakei	437	6.598	369	6,6%	84,3%	249	141,2%
Ungarn	1.572	6.185	1.008	25,4%	64,1%	731	110,7%
Kroatien	1.069	5.909	534	18,1%	50,0%	520	98,6%
Serbien	68	569	58	12,0%	84,1%	34	134,0%
<b>Group Corporate &amp; Investment Banking</b>	<b>1.330</b>	<b>17.928</b>	<b>893</b>	<b>7,4%</b>	<b>67,2%</b>	<b>494</b>	<b>104,3%</b>
<b>Group Markets</b>	<b>0</b>	<b>77</b>	<b>0</b>	<b>0,0%</b>	<b>6.439,9%</b>	<b>0</b>	<b>6.439,9%</b>
<b>Group Corporate Center</b>	<b>2</b>	<b>350</b>	<b>0</b>	<b>0,5%</b>	<b>26,9%</b>	<b>0</b>	<b>26,9%</b>
<b>Gesamt</b>	<b>12.098</b>	<b>131.928</b>	<b>7.574</b>	<b>9,2%</b>	<b>62,6%</b>	<b>5.601</b>	<b>108,9%</b>

Bei den Forderungen an Kunden errechnet sich die „NPL-Ratio“ aus der Division der notleidenden Forderungen an Kunden durch die Summe aller Forderungen an Kunden und weicht daher von der im Abschnitt „Kreditrisikovolumen“ angegebenen „NPE-Ratio“ ab.

Die in diesen Tabellen ausgewiesenen Risikovorsorgen, EUR 7.753 Mio zum 31. Dezember 2013 bzw. EUR 7.574 Mio zum 31. Dezember 2012, setzen sich aus Einzelwertberichtigungen i.H.v. EUR 7.102 Mio (2012: EUR 6.878 Mio) und aus Portfoliowertberichtigungen i.H.v. EUR 651 Mio (2012: 696 Mio) zusammen. Bei den Sicherheiten für notleidende Forderungen an Kunden handelt es sich zum überwiegenden Teil um Immobilien.

In den folgenden Tabellen werden die Forderungen an Kunden aufgliedert nach Geschäftssegmenten und Währungen zum 31. Dezember 2013 bzw. 31. Dezember 2012 dargestellt.

### Forderungen an Kunden nach Geschäftssegmenten und Währungen 2013

in EUR Mio	EUR	Lokale Währungen	CHF	USD	Andere Währungen	Kundenforderungen gesamt
<b>Privatkunden &amp; KMU</b>	<b>76.436</b>	<b>22.955</b>	<b>10.504</b>	<b>277</b>	<b>931</b>	<b>111.103</b>
Österreich	57.350	0	7.311	137	915	65.713
Erste Bank Oesterreich	25.065	0	2.718	42	225	28.049
Sparkassen	32.285	0	4.594	96	690	37.664
Zentral- und Osteuropa	19.085	22.955	3.193	140	16	45.389
Tschechien	889	16.113	2	18	2	17.023
Rumänien	5.705	3.730	0	106	8	9.549
Slowakei	6.982	0	0	6	2	6.990
Ungarn	1.166	1.581	2.538	2	0	5.287
Kroatien	3.928	1.404	636	6	4	5.978
Serbien	415	127	16	4	0	562
<b>Group Corporate &amp; Investment Banking</b>	<b>12.739</b>	<b>1.085</b>	<b>168</b>	<b>1.301</b>	<b>745</b>	<b>16.039</b>
<b>Group Markets</b>	<b>165</b>	<b>44</b>	<b>0</b>	<b>21</b>	<b>8</b>	<b>238</b>
<b>Group Corporate Center</b>	<b>271</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>47</b>	<b>0</b>	<b>318</b>
<b>Gesamt</b>	<b>89.610</b>	<b>24.084</b>	<b>10.673</b>	<b>1.647</b>	<b>1.685</b>	<b>127.698</b>

### Forderungen an Kunden nach Geschäftssegmenten und Währungen 2012

in EUR Mio	EUR	Lokale Währungen	CHF	USD	Andere Währungen	Kundenforderungen gesamt
<b>Privatkunden &amp; KMU</b>	<b>74.818</b>	<b>24.344</b>	<b>12.525</b>	<b>345</b>	<b>1.540</b>	<b>113.573</b>
Österreich	55.277	0	8.782	159	1.520	65.738
Erste Bank Oesterreich	24.293	0	3.310	58	391	28.052
Sparkassen	30.984	0	5.472	101	1.129	37.687
Zentral- und Osteuropa	19.541	24.344	3.743	187	20	47.834
Tschechien	622	17.236	2	26	4	17.891
Rumänien	6.539	4.001	0	131	12	10.682
Slowakei	6.587	0	0	9	2	6.598
Ungarn	1.312	1.849	3.018	5	0	6.185
Kroatien	4.052	1.140	705	12	1	5.909
Serbien	429	118	18	4	0	569
<b>Group Corporate &amp; Investment Banking</b>	<b>14.191</b>	<b>1.244</b>	<b>275</b>	<b>1.263</b>	<b>955</b>	<b>17.928</b>
<b>Group Markets</b>	<b>24</b>	<b>11</b>	<b>1</b>	<b>33</b>	<b>8</b>	<b>77</b>
<b>Group Corporate Center</b>	<b>347</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>3</b>	<b>350</b>
<b>Gesamt</b>	<b>89.381</b>	<b>25.599</b>	<b>12.801</b>	<b>1.642</b>	<b>2.505</b>	<b>131.928</b>

#### Verbriefungen

Zum 31. Dezember 2013 verfügt die Erste Group über ein konservatives Portfolio an Verbriefungen; es gab keine Neuinvestitionen und alle Rückzahlungen wurden planmäßig geleistet.

Der Buchwert des Portfolios verbriefteter Forderungen der Erste Group liegt zum 31. Dezember 2013 bei rund EUR 1,3 Mrd und

damit um EUR 0,2 Mrd unter dem Bestand des Vorjahres. Änderungen des Buchwertes sind neben Tilgungen, Währungs- oder Kursschwankungen auch auf den Verkauf von Forderungen zurückzuführen. Der Anteil der Wertpapiere mit ausgezeichnetem Rating („investment grade“) lag zum Jahresende 2013 bei 92,7%.

In der folgenden Tabelle ist die Zusammensetzung des Portfolios verbriefter Forderungen nach Produkten und Bilanzpositionen zum 31. Dezember 2013 und zum 31. Dezember 2012 dargestellt.

### Zusammensetzung des Portfolios verbriefter Forderungen 2013

in EUR Mio	Finanzielle Vermögenswerte							Gesamt	
	Forderungen an Kunden und Kreditinstitute		Held to Maturity		At Fair Value through Profit or Loss	Available for Sale	Handelsaktiva		
	Buchwert	Marktwert	Buchwert	Marktwert	Marktwert <sup>1)</sup>	Marktwert <sup>1)</sup>	Marktwert <sup>1)</sup>	Buchwert	Marktwert
Prime RMBS	0	0	177	167	1	105	27	311	301
CMBS	0	0	31	29	1	53	3	88	86
KMU ABS	0	0	5	4	0	21	0	27	26
Leasing ABS	0	0	4	4	0	1	1	6	6
Sonstige ABS	0	0	0	0	1	6	0	8	8
CLOs	0	0	0	0	43	664	0	706	706
Sonstige CDOs	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Sonstige RMBS	0	0	0	0	1	15	6	22	22
<b>Gesamt ABS / CDO</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>217</b>	<b>204</b>	<b>48</b>	<b>866</b>	<b>37</b>	<b>1.168</b>	<b>1.155</b>
Student Loans	0	0	0	0	1	105	0	106	106
<b>Gesamt Verbriefungen<sup>2)</sup></b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>217</b>	<b>204</b>	<b>49</b>	<b>972</b>	<b>37</b>	<b>1.275</b>	<b>1.262</b>

1) Buchwert entspricht dem Marktwert.

2) Inkludiert Barbestände aus Fonds

### Zusammensetzung des Portfolios verbriefter Forderungen 2012

in EUR Mio	Finanzielle Vermögenswerte							Gesamt	
	Forderungen an Kunden und Kreditinstitute		Held to Maturity		At Fair Value through Profit or Loss	Available for Sale	Handelsaktiva		
	Buchwert	Marktwert	Buchwert	Marktwert	Marktwert <sup>1)</sup>	Marktwert <sup>1)</sup>	Marktwert <sup>1)</sup>	Buchwert	Marktwert
Prime RMBS	0	0	207	174	1	129	26	364	331
CMBS	0	0	49	37	1	58	2	110	98
KMU ABS	0	0	16	9	1	20	2	38	31
Leasing ABS	0	0	14	14	0	3	0	17	17
Sonstige ABS	0	0	13	13	2	36	1	52	52
CLOs	0	0	0	0	43	754	0	797	797
Sonstige CDOs	0	0	0	0	0	3	0	3	3
Sonstige RMBS	0	0	0	0	1	14	2	17	17
<b>Gesamt ABS / CDO</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>299</b>	<b>247</b>	<b>49</b>	<b>1.016</b>	<b>34</b>	<b>1.397</b>	<b>1.345</b>
Student Loans	0	0	0	0	1	133	0	134	134
<b>Gesamt Verbriefungen<sup>2)</sup></b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>299</b>	<b>247</b>	<b>50</b>	<b>1.149</b>	<b>34</b>	<b>1.531</b>	<b>1.479</b>

1) Buchwert entspricht dem Marktwert.

2) Inkludiert Barbestände aus Fonds

#### Europäische Prime Residential Mortgage Backed Securities (Prime RMBS)

Prime RMBS sind Wertpapiere, die durch private Wohnimmobilien besichert sind. Die Erste Group hält in dieser Anlageklasse vorwiegend britische Papiere.

#### Commercial Mortgage Backed Securities (CMBS)

Bei CMBS erfolgt die Besicherung durch Hypotheken auf Gewerbeimmobilien (Büro-, Einzelhandelsflächen etc.).

#### Collateralized Loan Obligations (CLOs)

Hier handelt es sich um Forderungspapiere, die durch einen Pool aus Geschäftskrediten besichert sind. Die Erste Group ist in europäische und US-amerikanische CLOs investiert.

#### Sonstige Verbriefungen

Der Bestand der Erste Group an sonstigen Verbriefungen umfasst Forderungen aus Leasinggeschäften (Leasing ABS) oder Kreditkaren (Sonstige ABS). Sowie Forderungen an kleine und mittlere

Unternehmen unterlegte Wertpapiere (KMU ABS) und sonstige durch Forderungen besicherte Wertpapiere (Sonstige CDOs).

Die Erste Group hat darüber hinaus in Verbriefungen von US-amerikanischen Studentenkrediten („Student Loans“) investiert, die sämtlich mit Triple-A bewertet sind. Diese Verbriefungen werden zu 97% durch das „US-Department of Education“ garantiert, die verbleibenden 3% sind durch „Subordination“ gedeckt. Das damit verbundene Kreditrisiko wird daher als sehr gering eingestuft.

### 38.6) Marktrisiko

#### Definition und Überblick

Marktrisiko ist die Gefahr eines Verlustes, der aufgrund nachteiliger Veränderungen von Marktpreisen und von diesen abgeleiteten Parametern eintreten kann. In der Erste Group wird das Marktrisiko in Zinsrisiko, Währungsrisiko, Aktienrisiko, Rohstoffrisiko und Volatilitätsrisiko unterteilt. Betroffen sind sowohl Handels- wie auch Bankbuchgeschäfte.

#### Eingesetzte Methoden und Instrumente

In der Erste Group erfolgt die Schätzung von potenziellen Verlusten, die durch Marktbewegungen entstehen können, mittels der Maßzahl „Value at Risk“ (VaR). Die Berechnung erfolgt nach der Methode der historischen Simulation mit einem einseitigen Konfidenzniveau von 99%, einer Behaltdauer von einem Tag und einem Simulationszeitraum von zwei Jahren. Der VaR beschreibt, welcher Verlust mit einer vorgegebenen Wahrscheinlichkeit – dem Konfidenzniveau – innerhalb einer bestimmten Haltedauer der Positionen bei normalen Marktbedingungen maximal zu erwarten ist.

Mittels Backtesting erfolgt eine ständige Überprüfung der Gültigkeit der statistischen Methoden. Dabei wird mit einem Tag Verzögerung überprüft, ob die Modellvorhersagen über den Verlust eingetreten sind. Bei einem Konfidenzniveau von 99% soll der tatsächlich an einem Tag aufgetretene Verlust statistisch gesehen nur zwei bis drei Mal pro Jahr (1% von ca. 250 Werktagen) den VaR überschreiten.

Dies zeigt eine Grenze des VaR-Ansatzes: Zum einen ist das Konfidenzniveau mit 99% beschränkt, zum anderen berücksichtigt das Modell nur jene Marktszenarien, die jeweils innerhalb des Simulationszeitraumes von zwei Jahren beobachtet wurden, und berechnet darauf basierend den VaR für die gegenwärtigen Positionen der Bank. Um die darüber hinaus möglichen extremen Marktsituationen beleuchten zu können, werden in der Erste Group Stresstests durchgeführt. Zu diesen Ereignissen gehören insbesondere Marktbewegungen von geringer Wahrscheinlichkeit.

Die Stresstests werden nach mehreren Methoden durchgeführt: „Stressed VaR“ ist von der normalen VaR-Berechnung abgeleitet. Es wird aber nicht nur über die letzten zwei Jahre simuliert, sondern es wird durch Analyse eines wesentlich längeren historischen Zeitraums jene einjährige Periode identifiziert, die für die

aktuelle Portfoliozusammensetzung die maßgebliche Stressperiode darstellt. Entsprechend der gesetzlichen Regelungen wird für die einjährige Stressperiode ein VaR zum Konfidenzniveau von 99% ermittelt. Dadurch wird erreicht, dass die Erste Group auch für Zeiten erhöhter Marktvolatilität einerseits ausreichend Eigenmittel für das Handelsbuch vorhält und diese Effekte auch in das Management der Handelspositionen einfließen.

In der „Extreme Value Theory“ wird eine Pareto-Verteilung an das extreme Ende der Verlustverteilung angepasst. Dadurch wird eine stetige Funktion geschaffen, an der extreme Konfidenzniveaus wie 99,95% bestimmt werden können. Weiters werden auch Standardszenarien berechnet, in denen einzelne Marktfaktoren extremen Bewegungen ausgesetzt werden. Solche Szenarien werden in der Erste Group für Zinssätze, Aktienkurse, Wechselkurse und Volatilitäten berechnet. Eine Abwandlung des Konzepts der Standardszenarien sind historische Szenarien. Hier werden die Bewegungen von Risikofaktoren nach historischen Ereignissen wie „September 11“, „Lehman Bankruptcy“ und ähnlichem der Stressberechnung zugrunde gelegt. Für die historisch-probabilistischen Szenarien werden jene Risikofaktoren identifiziert, die für die aktuelle Position am relevantesten sind. Anschließend wird die in den letzten Jahren nachteiligste Bewegung dieser Faktoren der Berechnung zugrunde gelegt. Schließlich wird für die probabilistischen Szenarien festgestellt, wie sich wichtige Marktfaktoren in verschiedenen Quantilen ihrer Verteilung verändert haben, und mit diesen Werten anschließend Stressergebnisse ermittelt. Diese Analysen werden dem Vorstand und dem Aufsichtsrat im Rahmen des monatlichen Marktrisikoreports zur Verfügung gestellt.

Das VaR-Modell wurde von der Finanzmarktaufsicht (FMA) als internes Marktrisikomodell zur Ermittlung des Eigenmittelerfordernisses der Erste Group gemäß Bankwesengesetz (BWG) bewilligt.

#### Methoden und Instrumente zur Risikominderung

In der Erste Group werden Marktrisiken im Handelsbuch mittels Limits auf mehreren Ebenen gesteuert. Das Gesamtlimit auf Basis VaR für das Handelsbuch wird unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit und von Ertragsplänen vom Gesamtvorstand beschlossen, eine Aufteilung erfolgt auf Basis eines Vorschlags der Risikomanagementeinheit „Market Risk Management“ im Market Risk Committee (MRC).

Alle Marktrisikoaktivitäten des Handelsbuchs sind mit Risikolimits versehen, die in ihrer Gesamtheit statistisch gesehen mit dem VaR-Gesamtlimit konsistent sind. Das VaR-Limit wird dabei in einem Top-down-Verfahren an die einzelnen Handelseinheiten zugeteilt. Dies erfolgt bis zur Ebene einzelner Handelsgruppen oder -abteilungen. Zusätzlich werden in einem Bottom-up-Verfahren Sensitivitätslimits an noch kleinere Einheiten, teilweise bis hinunter zu einzelnen Händlern vergeben. Diese werden dann nach oben zusammengefasst und gelten dort parallel zu den VaR-Limits. Die Konsistenz zwischen den beiden Limitansätzen wird regelmäßig verifiziert.

Die Einhaltung der Limits wird mehrstufig überprüft: durch das zuständige lokale dezentrale Risikomanagement und durch das Group Market & Liquidity Risk Management. Die Limitüberwachung erfolgt im Verlauf des Handelstags auf Basis der Sensitivitäten. Dies ist auch durch den einzelnen Händler oder Chefhändler ad hoc durchführbar.

Der VaR wird auf Konzernbasis täglich berechnet und sowohl den Leitern der einzelnen Handelseinheiten als auch den darüberliegenden Managementebenen bis zum Vorstand zur Verfügung gestellt.

### Analyse des Marktrisikos

#### Value at Risk des Bankbuchs und des Handelsbuchs

Die folgenden Tabellen zeigen die VaR-Werte zum 31. Dezember 2013 und 31. Dezember 2012 (Konfidenzniveau 99%, gleichgewichtete Marktdaten, Haltedauer 1 Tag).

#### Value at Risk des Bankbuchs und des Handelsbuchs 2013

in EUR Tsd	Gesamt	Zinsen	Währung	Aktien	Rohstoffe	Volatilität
Erste Group	51.806	51.026	1.070	2.667	261	538
Kerngruppe	49.689	47.657	1.070	2.667	261	538
Bankbuch	47.034	46.758	998	1	0	15
Handelsbuch	3.885	2.224	921	2.667	261	538

#### Value at Risk des Bankbuchs und des Handelsbuchs 2012

in EUR Tsd	Gesamt	Zinsen	Währung	Aktien	Rohstoffe	Volatilität
Erste Group	27.619	25.817	1.170	3.588	471	502
Kerngruppe	16.522	14.043	1.170	3.588	471	502
Bankbuch	13.833	13.237	769	72	0	0
Handelsbuch	4.097	1.994	776	3.516	471	502

In obiger Tabelle umfasst „Erste Group“ den gesamten Konzern und „Kerngruppe“ jene Institute, an denen die Erste Group Bank AG direkt oder indirekt die Mehrheit der Anteile hält. Die verwendete Methode unterliegt Einschränkungen, die dazu führen können, dass die Informationen die Fair Values der betreffenden Vermögenswerte und Verbindlichkeiten nicht vollständig widerspiegeln. Dies betrifft die Berücksichtigung von „Credit-Spreads“ in der Ermittlung des VaR-Wertes. „Credit-Spreads“ werden nur für souveräne Emittenten angewandt. Für alle anderen Positionen wird nur das allgemeine Marktrisiko im VaR berücksichtigt.

#### Zinsänderungsrisiko des Bankbuchs

Zinsänderungsrisiko bedeutet das Risiko negativer Veränderungen des Marktwerts von Finanzinstrumenten aufgrund von Veränderungen der Marktzinsen. Dieses Risiko entsteht bei Inkongruenz der Laufzeiten bzw. der Zinsanpassungszeitpunkte von Aktiva und Passiva einschließlich Derivaten.

Die Bankbuchpositionen werden monatlich einer VaR-Bewertung unterzogen. Auf diese Weise kann auch ein Gesamt-VaR ermittelt werden. Zusätzlich zur VaR-Analyse wird ein langfristiges Zinsrisikomaß mit Hilfe einer Simulation auf Basis einer einjährigen Haltedauer und eines historischen 5-Jahres-Zeitraumes ermittelt. Das Ergebnis dieser Berechnungen findet sich im monatlichen Marktrisikoreport, der dem Vorstand und dem Aufsichtsrat zur Verfügung gestellt wird.

Zur Feststellung des Zinsrisikos werden alle Finanzinstrumente einschließlich der bilanzunwirksamen Geschäfte auf Basis ihrer Restlaufzeit bzw. der Laufzeit bis zum Ablauf der fixen Zinsbindung in Laufzeitbändern zusammengefasst. Positionen ohne fixe Laufzeit (z.B. Sichteinlagen) werden auf Basis modellierter Zinsbindungen einbezogen, die mit statistischen Methoden ermittelt werden.

In den folgenden Tabellen sind die offenen Festzinspositionen der Erste Group in den vier Währungen dargestellt, in denen ein wesentliches Zinsänderungsrisiko besteht: EUR, CZK, HUF und RON, zum 31. Dezember 2013 und 31. Dezember 2012.

Es sind nur jene offenen Festzinspositionen dargestellt, die nicht dem Handelsbuch zugeordnet sind. Positionen mit einem positiven Wert bezeichnen das aktivseitige Fixzinsrisiko, d.h. einen Überhang an Aktivpositionen negative Werte stehen für einen Passivüberhang.

**Nicht dem Handelsbuch zugeordnete offene Festzinspositionen 2013**

in EUR Mio	1-3 Jahre	3-5 Jahre	5-7 Jahre	7-10 Jahre	Über 10 Jahre
Zinsbindungsgap in EUR	-3.828,5	1.247,5	2.765,6	2.807,3	1.749,5
Zinsbindungsgap in CZK	-469,3	708,5	-569,6	-1.645,0	796,2
Zinsbindungsgap in HUF	256,9	-57,3	-127,3	-179,5	0,0
Zinsbindungsgap in RON	638,0	536,9	-28,0	-203,3	1,8

**Nicht dem Handelsbuch zugeordnete offene Festzinspositionen 2012**

in EUR Mio	1-3 Jahre	3-5 Jahre	5-7 Jahre	7-10 Jahre	Über 10 Jahre
Zinsbindungsgap in EUR	-7.489,6	2.373,8	1.875,7	1.927,0	768,2
Zinsbindungsgap in CZK	-3.759,9	49,2	1.112,3	1.030,1	776,4
Zinsbindungsgap in HUF	148,5	119,7	-77,9	-47,5	0,0
Zinsbindungsgap in RON	505,4	501,0	-30,7	-118,8	-102,2

*Wechselkursrisiko*

Die Bank ist verschiedenen Arten von Wechselkursrisiken ausgesetzt. Es handelt sich um Risiken aus offenen Fremdwährungspositionen und sonstigen wechselkursbezogenen Risiken.

Risiken aus offenen Fremdwährungspositionen sind Wechselkursrisiken, die aus einer Inkongruenz von Aktiva und Passiva oder währungsbezogenen Finanzderivaten entstehen. Diese Risiken können ihren Ursprung in kundenbezogenen Transaktionen oder dem Eigenhandel haben und unterliegen täglicher Überwachung und Steuerung. Das Fremdwährungsrisikovolumen ist durch aufsichtsrechtliche und interne Limits beschränkt. Die internen Limits werden vom Market Risk Committee festgelegt.

Die Erste Group bewertet und steuert sonstige Risikoarten, die die Bilanz und die Ertragsstruktur der Erste Group betreffen, individuell. Das Fremdwährungsrisiko, das mit der Bewertung von Bilanzpositionen, Ergebnis, Dividenden, Beteiligungen/Nettoveranlagungen in inländischer oder fremder Währung verbunden ist, hat Auswirkungen auf das Konzernergebnis und das konsolidierte Kapital. Die Erste Group trifft Maßnahmen zur Verringerung der negativen Auswirkungen volatiler Wechselkurse auf ihre Forderungen (z.B. aus der Vergabe von Fremdwährungskrediten in den CEE-Ländern).

Um die Erträge in verschiedenen Währungen zu managen, werden Hedging-Opportunitäten diskutiert und im Group Asset Liability Committee (Group ALCO) entschieden. Das Asset Liability Management (ALM) schätzt zukünftige Zahlungsströme in Fremdwährung auf Basis der aktuellen Finanzergebnisse und des für die kommende Periode erstellten Finanzhaushalts. Daraufhin empfiehlt das ALM dem Group ALCO Umfang, Sicherungsniveau, Sicherungsquote und Zeitplan der zu treffenden Hedging-Maßnahmen. Die Auswirkungen der Währungsumrechnung auf das konsolidierte Kapital werden überwacht und an das Group ALCO gemeldet. Die Entscheidungen des Group ALCO werden durch das ALM umgesetzt und der Umsetzungsstand monatlich an das Group ALCO berichtet.

In den folgenden Tabellen sind die per Ende 2013 größten offenen Fremdwährungspositionen der Erste Group zu den angegebenen Bilanzstichtagen ausgewiesen.

**Offene Fremdwährungspositionen**

in EUR Tsd	2013	2012
Ungarischer Forint (HUF)	-49.506	17.759
Hongkong Dollar (HKD)	25.315	38.255
Schweizer Franken (CHF)	-20.052	-36.245
US Dollar (USD)	-18.677	-68.095
Tschechische Kronen (CZK)	17.877	-13.620
Rumänischer Lei (RON)	5.774	25.275
Polnischer Zloty (PLN)	-5.031	-8.441
Türkische Lira (TRY)	4.314	2.262

*Hedging*

Die Ziele des Marktrisikomanagements in den Bankbüchern sind die Optimierung der Risikoposition der Erste Group unter Berücksichtigung des Bilanzwerts und des erwarteten Ergebnisses. Entscheidungen werden auf Basis der Bilanzentwicklung, des wirtschaftlichen Umfeldes, der Wettbewerbssituation, des Marktwerttrisikos und des Effekts auf das Zinsergebnis sowie die Erhaltung einer adäquaten Liquiditätsposition getroffen. Das für das Management des Zinsänderungsrisikos zuständige Lenkungsgremium ist das Group ALCO. Das ALM legt dem Group ALCO Vorschläge zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos vor und setzt die Entscheidungen des Group ALCO um.

Die „Hedging“-Aktivitäten konzentrieren sich gemäß den Zielen des Risikomanagements auf die beiden Hauptsteuerungsgrößen – das Zinsergebnis einerseits und das Marktwertrisiko andererseits. Im weiteren Sinn wird unter „Hedging“ eine wirtschaftliche Aktivität zur Minderung von Risiken verstanden, die jedoch nicht zwangsläufig zur Sicherungsbilanzierung gemäß den relevanten IFRS-Bestimmungen berechtigt. Im Rahmen der IFRS-konformen Sicherungsbilanzierung finden Cashflow „Hedges“ und „Fair Value Hedges“ Verwendung. Falls eine IFRS entsprechende Sicherungsbilanzierung nicht möglich ist, wird für die ökonomische Sicherung der Marktwerte, sofern geeignet, die Fair Value Option verwendet. Der größte Teil der „Hedges“ in-

nerhalb der Erste Group wird zur Absicherung des Zinsrisikos verwendet, der Rest zur Absicherung des Währungsrisikos. Bilanzierung von „Hedges“ nach IFRS ist eines der Instrumente zur Risikosteuerung.

### 38.7) Liquiditätsrisiko

#### Definition und Überblick

Das Liquiditätsrisiko wird von der Erste Group entsprechend den Grundsätzen des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht und den österreichischen gesetzlichen Rahmenbedingungen (Liquiditätsrisikomanagement-Verordnung – LRMV; ab 2014: Kreditinstitute-Risikomanagementverordnung – KI-RMV) betrachtet. Dementsprechend wird unterschieden zwischen dem Marktliquiditätsrisiko, das heißt dem Risiko, dass die Unternehmen der Gruppe aufgrund unzureichender Markttiefe oder wegen Marktstörungen nicht in der Lage sind, eine Position zu schließen, und dem Refinanzierungsrisiko, das heißt dem Risiko, dass die Banken in der Gruppe nicht in der Lage sein werden, erwartete oder unerwartete Anforderungen an gegenwärtige und zukünftige Cashflows und Sicherheiten effizient zu erfüllen, ohne dadurch ihr Tagesgeschäft oder die Finanzlage der Gruppenmitglieder zu beeinträchtigen.

Das Refinanzierungsrisiko wird weiter in das Insolvenzrisiko und das strukturelle Liquiditätsrisiko gegliedert. Ersteres ist das kurzfristige Risiko, dass gegenwärtige oder zukünftige Zahlungsverpflichtungen nicht zur Gänze, zeitgerecht und auf wirtschaftlich gerechtfertigte Weise erfüllt werden können, während das strukturelle Liquiditätsrisiko das langfristige Risiko von Verlusten aufgrund einer Änderung der Refinanzierungskosten oder des Emittentenspreads der Gruppe bezeichnet.

Die Erste Group hat ihre Liquiditätsstrategie 2013 erfolgreich umgesetzt. Der Emissionsvolumen wurde von ursprünglich geplanten EUR 1,5 Mrd im Laufe des Jahres auf EUR 2,78 Mrd, einschließlich eines von 2014 vorgezogenem Funding, erhöht. Das Gesamtemissionsvolumen setzt sich aus EUR 1,77 Mrd Senior Anleihen (inklusive EUR 0,5 Mrd Benchmarkemission), EUR 0,42 Mrd Pfandbriefen und EUR 0,59 Mrd nachrangige Emissionen zusammen.

Die gute Situation auf den Kapitalmärkten und solide Kapital- und Liquiditätssituation der Erste Group ermöglichte die Rückzahlung der 3 Jahres Tender der Europäischen Zentralbank im Ausmaß von 4,15Mrd und EUR 1,76 Mrd Partizipationskapital.

Die Erste Group unterhält laufende Projektaktivitäten, um die Rahmenbedingungen für das gruppenweite Liquiditätsrisikoreporting zu erweitern. Neben der Vorbereitung für die neuen regulatorischen Reportinganforderungen, bestehen Projekte zur laufenden Verbesserung der Datenqualität für die Risikomessung und der internen „Stress Testing“ Methoden..

#### Eingesetzte Methoden und Instrumente

Das kurzfristige Liquiditätsrisiko (Insolvenzrisiko) wird durch eine „Survival Period“ Analyse für jede Währung auf Einzelinstituts- und Gruppenebene gemessen und begrenzt. Diese Analyse gibt jenen maximalen Zeitraum an, den eine Bank in einer schweren kombinierten Markt- und Namenskrise unter Einbeziehung von liquiden Aktiva überstehen kann. Die zugrunde liegenden Annahmen sind drastische Einschränkungen hinsichtlich der Verfügbarkeit von kurz- bzw. langfristigen Kapitalmarktfinanzierungen bei gleichzeitigen signifikanten Abflüssen von Kundeneinlagen. Weiters wird eine erhöhte Inanspruchnahme von Garantien und Kreditzusagen pro Kundengruppe simuliert. Zusätzlich wird der mögliche Abfluss aus besicherten Derivaten für in Stressszenarien modelliert. Liquiditätsabflüsse kündbarer Emissionen werden mit dem nächsten Kündigungszeitpunkt dargestellt, um Reputationsrisiken aus einer Nichtausübung zu minimieren.

Gesetzliche Ausleihungsgrenzen („Legal lending limits“ – LLLs) existieren in allen CEE Ländern, in denen die Erste Gruppe aktiv ist. Sie beschränken Liquiditätsflüsse zwischen den Tochterbanken der Erste Group in verschiedenen Ländern. LLLs begrenzen die Forderungshöhe einer Bank gegenüber einer Gruppe von verbundenen Unternehmen. Sie beziehen sich auf die Eigenmittel der Bank und betragen i.d.R. bis zu 25%. Diese Beschränkung wird im „Survival Period“-Modell zur Beurteilung des Liquiditätsrisikos und in der Kalkulation der „Group Liquidity Coverage Ratio“ berücksichtigt.

Die Erste Group steuert bereits seit 2011 nach dem neuen Basel 3 Liquiditätsrahmenwerk, insbesondere mit der „Liquidity Coverage Ratio“ (LCR) und „Net Stable Funding Ratio“ (NSFR). In diesem Sinn hat die Erste Group an der „Quantitative Impact Study“ (QIS) der Europäischen Bankenaufsichtsbehörde (EBA) teilgenommen und beide Kennzahlen quartalsweise bereitgestellt. Diese Kennzahlen wurden sowohl auf Einzelinstituts- und Gruppenebene berechnet und ab Beginn 2014 an interne Zielwerte gekoppelt. 2013 hat die Erste Group mit der mit den Vorbereitungen für die im 1.Quartal startende „Monitoring“-Phase begonnen. Ende des 3. Quartals 2013 waren sowohl LCR und NSFR der Gruppe über 100%.

Zusätzlich werden die üblicherweise (aufgrund von Inkongruenz der Laufzeiten in der Normalsituation) auftretenden „Liquidity Gaps“ der Tochterunternehmen und des Gesamtkonzerns auf Währungsebene gemeldet und regelmäßig überprüft. Das Refinanzierungskonzentrationsrisiko im Hinblick auf den Geschäftspartner wird laufend analysiert. Das „Funds Transfer Pricing“ (FTP) der Erste Group für Geldmittel hat sich ebenfalls als effizientes Steuerungsinstrument für das Management des strukturellen Liquiditätsrisikos erwiesen.

#### Methoden und Instrumente zur Risikominderung

Die allgemeinen Standards des Liquiditätsrisikococontrollings und -managements (Standards, Limits und Analysen) werden von der Erste Group Bank definiert und laufend überprüft und verbessert.

Das kurzfristige Liquiditätsrisiko wird durch die Limite, die aus dem „Survival Period“ Modell resultieren, und der internen LCR Ziele auf Einzelinstituts- und Gruppenebene gesteuert. Limitverletzungen werden an das Group ALCO berichtet. Ein weiteres Instrument zur Steuerung des Liquiditätsrisikos innerhalb der Erste Group Bank und gegenüber ihren Tochterunternehmen ist das FTP-System. Da die Planung des Refinanzierungsbedarfs für das Liquiditätsmanagement von grundlegender Bedeutung ist, wird vierteljährlich eine detaillierte Übersicht über den Refinanzierungsbedarf im Planungszeitraum für die gesamte Erste Group erstellt.

Der umfassende Krisenplan stellt die Koordination aller in das Liquiditätskrisenmanagement involvierten Parteien im Krisenfall sicher, dieser wird laufend aktualisiert. Die Krisenpläne der Tochterunternehmen werden im Rahmen des Plans der Erste Group koordiniert

terunternehmen werden im Rahmen des Plans der Erste Group koordiniert

### Analyse des Liquiditätsrisikos

#### Liquiditätslücken

Die langfristige Liquiditätsposition wird mittels Liquiditäts-Gaps auf Basis erwarteter Cashflows gesteuert. Sie wird für jede vom Volumen her relevante Währung einzeln und unter der Annahme gewöhnlicher Geschäftstätigkeit berechnet.

Grundsätzlich werden die erwarteten Cashflows auf Basis der vertraglichen Fälligkeiten bzw. entsprechend dem Tilgungsplan den Laufzeitbändern zugeordnet. 2013 sind Produkte mit unbestimmter Laufzeit (zB Sichteinlagen und Kontokorrentbestände) im ersten Laufzeitband dargestellt. 2012 waren die Zahlungen noch statistisch in unterschiedliche Laufzeitbänder modelliert.

In der nachfolgenden Tabelle werden die Liquiditäts-Gaps zum 31. Dezember 2013 und 31. Dezember 2012 dargestellt.

in EUR Mio	bis 1 Monat		1-12 Monate		1-5 Jahre		> 5 Jahre	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Liquiditäts-Gap	20.492	32.443	-35.569	-38.930	-4.668	-9.717	19.746	16.204

Ein Überhang der Aktiva wird mit positivem Vorzeichen, ein Überhang der Passiva mit negativem Vorzeichen dargestellt. Kündbare eigene Emissionen werden im Liquiditätsgap mit dem nächsten Kündigungsdatum dargestellt. Zuflüsse aus liquiden Aktivpositionen, die als Sicherheit bei den jeweiligen für die Erste Group zugänglichen Zentralbanken verwendet werden können, werden nicht mit der vertraglichen Fälligkeit sondern im ersten Laufzeitband dargestellt

#### Liquiditätsreserve

Die Erste Group beobachtet regelmäßig ihre Belastungskapazität, die aus dem Kassenbestand, den Überschussreserven bei Zentralnotenbanken, sowie aus unbelasteten repofähigen Aktiva und anderen liquiden Wertpapieren besteht. Die Veränderungen enthalten die Auswirkungen von Repo- und Reverse Repo-Geschäften sowie von Wertpapierleihen. Diese Aktiva können kurzfristig mobilisiert werden, um potenzielle Abflüsse in einer Krise zu kompensieren. Die Terminstruktur der Belastungskapazität per Ende 2013 und Ende 2012 ist in den folgenden Tabellen dargestellt:

### Terminstruktur der Belastungskapazität 2013

in EUR Mio	bis 1 Woche	1 Woche -1 Monate	1-3 Monate	3-6 Monate	6-12 Monate
Kassenbestand, Überschussreserven	2.473	-565	0	0	0
Liquide Aktiva	31.071	-1.531	-123	-205	-111
Andere zentralbankfähige Aktiva	6.357	0	0	0	0
Davon nicht platzierte Pfandbriefe	3.218	0	0	0	0
Davon Kreditforderungen	3.140	0	0	0	0
<b>Belastungskapazität</b>	<b>39.902</b>	<b>-2.096</b>	<b>-123</b>	<b>-205</b>	<b>-111</b>

### Terminstruktur der Belastungskapazität 2012

in EUR Mio	bis 1 Woche	1 Woche -1 Monate	1-3 Monate	3-6 Monate	6-12 Monate
Kassenbestand, Überschussreserven	6.174	-631	0	0	0
Liquide Aktiva	33.713	-392	288	249	561
Andere zentralbankfähige Aktiva	0	1.609	0	0	0
Davon nicht platzierte Pfandbriefe	0	1.234	0	0	0
Davon Kreditforderungen	0	375	0	0	0
<b>Belastungskapazität</b>	<b>39.887</b>	<b>586</b>	<b>288</b>	<b>249</b>	<b>561</b>

Die Zahlen in der obigen Tabelle zeigen die Summe der möglichen Belastungskapazität in einem „Going Concern“ unter Berücksichtigung von „Haircuts“ der Zentralbanken. In einem Stressszenario werden zusätzlich Transferrestriktionen innerhalb

der Gruppe berücksichtigt, welche das Gesamtvolumen reduzieren. Unter Berücksichtigung dieser Restriktionen reduziert sich die Belastungskapazität im internen Stress Szenario auf 74% des dargestellten Betrages.

#### Finanzielle Verbindlichkeiten

In den folgenden Tabellen werden die Laufzeiten von vertraglich festgelegten, nicht diskontierten Cashflows finanzieller Verbindlichkeiten per 31. Dezember 2013 und 31. Dezember 2012 dargestellt.

#### Finanzielle Verbindlichkeiten 2013

in EUR Mio	Buchwerte	Vertragliche Cashflows	bis 1 Monat	1-12 Monate	1-5 Jahre	> 5 Jahre
<b>Nicht-derivative Verbindlichkeiten</b>	<b>172.509</b>	<b>179.767</b>	<b>77.602</b>	<b>43.897</b>	<b>36.403</b>	<b>21.864</b>
Einlagen von Kreditinstituten	17.299	18.062	10.214	2.794	2.062	2.992
Einlagen von Kunden	121.982	123.432	66.132	35.896	16.498	4.905
Verbriefte Verbindlichkeiten	27.894	31.731	956	4.803	15.098	10.875
Nachrangige Verbindlichkeiten	5.333	6.542	300	404	2.746	3.092
<b>Derivative Verbindlichkeiten</b>	<b>6.731</b>	<b>7.043</b>	<b>399</b>	<b>1.981</b>	<b>3.410</b>	<b>1.253</b>
<b>Eventualverbindlichkeiten</b>	<b>0</b>	<b>22.033</b>	<b>22.033</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
Finanzgarantien	0	6.887	6.887	0	0	0
Nicht ausgenutzte Kreditrahmen	0	15.146	15.146	0	0	0
<b>Gesamt</b>	<b>179.240</b>	<b>208.843</b>	<b>100.035</b>	<b>45.878</b>	<b>39.814</b>	<b>23.117</b>

#### Finanzielle Verbindlichkeiten 2012 (angepasst)

in EUR Mio	Buchwerte	Vertragliche Cashflows	bis 1 Monat	1-12 Monate	1-5 Jahre	> 5 Jahre
<b>Nicht-derivative Verbindlichkeiten<sup>1</sup></b>	<b>179.626</b>	<b>189.407</b>	<b>75.329</b>	<b>49.089</b>	<b>43.983</b>	<b>21.007</b>
Einlagen von Kreditinstituten	21.822	22.377	9.770	3.057	7.573	1.977
Einlagen von Kunden	123.053	125.793	64.852	40.475	16.131	4.336
Verbriefte Verbindlichkeiten	29.445	33.746	669	4.971	17.002	11.104
Nachrangige Verbindlichkeiten <sup>1</sup>	5.305	7.491	37	586	3.277	3.590
<b>Derivative Verbindlichkeiten<sup>2</sup></b>	<b>1.649</b>	<b>1.451</b>	<b>47</b>	<b>444</b>	<b>588</b>	<b>372</b>
<b>Eventualverbindlichkeiten</b>	<b>0</b>	<b>20.778</b>	<b>20.778</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
Finanzgarantien	0	6.363	6.363	0	0	0
Nicht ausgenutzte Kreditrahmen	0	14.415	14.415	0	0	0
<b>Gesamt<sup>1</sup></b>	<b>181.275</b>	<b>211.636</b>	<b>96.154</b>	<b>49.533</b>	<b>44.571</b>	<b>21.379</b>

1) Für 2012 wurden die Werte in den Laufzeitbändern angepasst.

2) Die Fälligkeitsanalyse von vertraglich festgelegten, nicht diskontierten Cashflows von derivativen Finanzinstrumenten beinhaltet nur die derivativen Verbindlichkeiten des Bankbuchs.

Die nicht-derivativen Verbindlichkeiten setzen sich aus 73% EUR, 14% CZK, 4% USD, 4% RON und der Rest 5% aus anderen Währungen zusammen.

Abflüsse aus besicherten Derivaten werden im Rahmen von internen Stresstests simuliert. Im Worst Case Szenario zum 31. Dezember 2013 wird ein möglicher gestresster Abfluss in Höhe von EUR 621,3 Mio dargestellt

Das Volumen von täglich fälligen Spareinlagen lag am 31. Dezember 2013 bei EUR 52,1 Mrd (2012: EUR 51,1 Mrd). Beobachtungen des Kundenverhaltens betreffend zeigen, dass 95% dieses Volumen stabil sind. Das bedeutet, dass nur ein geringer Teil der täglich fälligen Einlagen vom Kunden abgezogen wird, wohingegen der größte Teil gewöhnlich in der Bank verbleibt.

Nach Kundensegmenten verteilten sich die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden zum 31. Dezember 2013 wie folgt: 67% private Haushalte, 8% Klein- und Mittelbetriebe, 15% größere Unternehmen, 4% öffentliche Hand und 6% Finanzinstitute. Die Einlagen der fünf größten Liquiditätsversorger befanden sich unter den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

## 38.8) Operationelles Risiko

### Definition und Überblick

Entsprechend § 2 Z 57d Bankwesengesetz definiert die Erste Group operationelles Risiko als das Risiko von Verlusten, die durch die Unangemessenheit oder das Versagen von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder durch externe Ereignisse verursacht werden, einschließlich Rechtsrisiken. Zur Identifikation operationeller Risiken werden sowohl quantitative als auch qualitative Methoden verwendet. Die Verantwortung für das Management operationeller Risiken liegt – wie international üblich – beim Linienmanagement.

### Eingesetzte Methoden und Instrumente

Die Basis der quantitativen Verfahren bilden interne Verlustdaten, die in der Erste Group konzernweit nach einheitlicher Methodik gesammelt und in einen zentralen Datenpool eingemeldet werden. Um darüber hinaus bisher nicht eingetretene, aber mögliche Schadensfälle in der Modellierung berücksichtigen zu können, wird auf Szenarien und externe Daten zurückgegriffen. Die Erste Group bezieht externe Daten von einem führenden gemeinnützigen Verlustdatenkonsortium.

Die Erste Group erhielt die regulatorische Genehmigung für den fortgeschrittenen Messansatz („Advanced Measurement Approach“ – AMA) im Jahr 2009. Der AMA ist ein komplexer Ansatz für die Bewertung des operationellen Risikos. Basierend auf dem AMA wird das erforderliche Kapital unter Verwendung eines internen VaR-Modells unter Berücksichtigung interner und externer Daten, einer Szenarioanalyse, des Geschäftsumfeldes und interner Risikokontrollfaktoren berechnet. 2012 erhielt die Erste Group die Genehmigung der Verwendung von Versicherungen zur Risikominderung im fortgeschrittenen Messansatz gemäß § 221 BWG.

### Methoden und Instrumente zur Risikominderung

Neben den quantitativen Ansätzen werden auch qualitative Verfahren zur Ermittlung des operationellen Risikos eingesetzt, insbesondere Risikoanalysen („Risk and Control Self Assessments“). Die Ergebnisse und Steuerungsvorschläge aus diesen Expertenbefragungen werden an das Linienmanagement berichtet und tragen so zur Reduktion operationeller Risiken bei. Um darüber hinaus Veränderungen von Risikopotenzialen, die zu Verlusten führen können, frühzeitig zu erkennen, kontrolliert die Erste Group periodisch eine Reihe von Risikoindikatoren.

Die Versicherungen der Erste Group sind seit Anfang 2004 in einem konzernweiten Versicherungsprogramm zusammengefasst. Mithilfe dieses Konzepts konnten die Aufwendungen für den herkömmlichen Sachversicherungsbereich verringert und mit den frei werdenden Ressourcen zusätzliche Versicherungen für bisher nicht versicherte bankspezifische Risiken eingekauft werden. Dieses Programm verwendet ein eigenes Rückversicherungsunternehmen als Vehikel um Verluste innerhalb der Gruppe zu teilen und um Zugang zum externen Rückversicherungsmarkt zu erhalten.

Die genannten quantitativen und qualitativen Methoden einschließlich des Versicherungskonzepts und der Modellierung bilden das Operational Risk Framework der Erste Group. Informationen über operationelle Risiken werden regelmäßig an den Vorstand gemeldet. Dies geschieht im Zuge verschiedener Berichte, insbesondere des Quartalsberichts für das Top-Management, der die Verluste der jüngsten Vergangenheit, die Entwicklung der Verluste, qualitative Informationen aus Risiko-beurteilungen, wesentliche Kennzahlen sowie den für die Erste Group errechneten VaR für operationelle Risiken beinhaltet.

### Verteilung von Ereignissen des operationellen Risikos

Die unten angeführte Grafik zeigt die prozentuale Zusammensetzung nach Ereigniskategorien des operationellen Risikos, welche entsprechend den Grundsätzen des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht definiert wurden. Die Beobachtungsperiode reicht vom 1. Jänner 2009 bis 31. Dezember 2013.

Kategorien operationeller Verlustereignisse:

#### *Interner Betrug*

Verluste aufgrund von Handlungen mit betrügerischer Absicht, Veruntreuung von Eigentum, Umgehung von Verwaltungs-, Rechts- oder internen Vorschriften, mit Ausnahme von Verlusten aufgrund von Diskriminierung oder sozialer und kultureller Verschiedenheit, wenn mindestens eine interne Partei beteiligt ist.

#### *Externer Betrug*

Verluste aufgrund von Handlungen mit betrügerischer Absicht, Veruntreuung von Eigentum oder Umgehung des Gesetzes durch einen Dritten.

#### *Beschäftigungspraxis und Arbeitsplatzsicherheit*

Verluste aufgrund von Handlungen, die gegen Beschäftigungs-, Gesundheits- oder Sicherheitsvorschriften bzw. -abkommen verstoßen; Verluste aufgrund von Schadenersatzzahlungen wegen Körperverletzung; Verluste aufgrund von Diskriminierung bzw. sozialer und kultureller Verschiedenheit.

#### *Kunden, Produkte und Geschäftsgepflogenheiten*

Verluste aufgrund einer unbeabsichtigten oder fahrlässigen Nichterfüllung geschäftlicher Verpflichtungen gegenüber bestimmten Kunden (einschließlich treuhändischer und auf Angemessenheit beruhender Verpflichtungen); Verluste aufgrund der Art oder Struktur eines Produktes.

#### *Sachschäden*

Verluste aufgrund von Beschädigungen oder des Verlustes von Sachvermögen durch Naturkatastrophen oder andere Ereignisse.

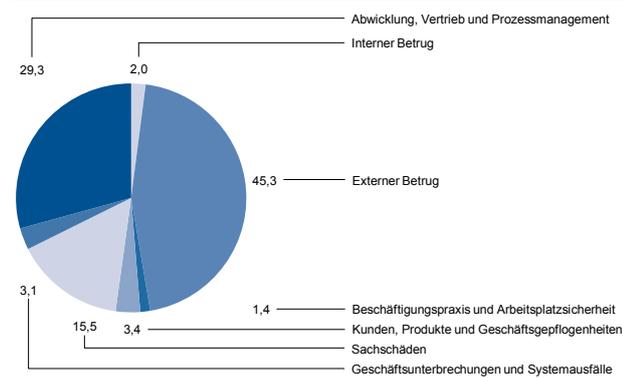
#### *Geschäftsunterbrechungen und Systemausfälle:*

Verluste aufgrund von Geschäftsunterbrechungen oder Systemausfällen.

### Abwicklung, Vertrieb und Prozessmanagement

Verluste aufgrund von Fehlern bei der Geschäftsabwicklung oder im Prozessmanagement; Verluste aus Beziehungen zu Geschäftspartnern und Lieferanten/Anbietern.

#### Ergebnistyp Kategorien (%)



### 39) Sicherungsgeschäfte

Das Zinsänderungsrisiko im Bankbuch wird vom Group ALM gesteuert. Vorzugsweise wird die Steuerung des Zinsänderungsrisikos mittels Anleihen, Krediten oder Derivate vorgenommen, wobei für Derivate üblicherweise Sicherungsbilanzierung gemäß IFRS angewendet wird. Die wesentliche Richtlinie für die Positionierung beim Zinsänderungsrisiko ist die Zinsänderungsrisikostrategie der Gruppe, welche durch Group ALCO für den entsprechenden Zeitraum genehmigt wird.

Fair Value Hedges werden zur Verringerung des Zinsänderungsrisikos von emittierten Anleihen, gekauften Wertpapieren, Krediten oder Einlagen in der Bilanz der Erste Group verwendet. Die Erste Group ist bestrebt, alle wesentlichen begebenen fixverzinsten oder strukturierten Anleihen in variabel verzinsten Positionen

Die Fair Values von Sicherungsinstrumenten sind in der nachfolgenden Tabelle ausgewiesen:

in EUR Mio	2013		2012	
	Positiver Fair Value	Negativer Fair Value	Positiver Fair Value	Negativer Fair Value
Sicherungsinstrument-Fair Value Hedge	1.870	605	2.408	707
Sicherungsinstrument-Cashflow Hedge	74	40	105	0

umzuformen, um somit das angestrebte Zinsänderungsrisiko mittels anderer Bilanzposten zu steuern. Zinsswaps sind das am häufigsten eingesetzte Instrument für Fair Value Hedges. Der Marktwert von Krediten, erworbenen Wertpapieren und sich in Emission befindlichen Wertpapieren wird auch mittels Cross Currency Swaps, Swaptions, Caps, Floors und anderen Arten von Derivaten abgesichert.

Um das Zinsergebnis zu stabilisieren, werden Cashflow Hedges verwendet, die die Unsicherheit der zukünftigen Zahlungsströme eliminieren. Als Instrumente für Cash Flow Hedges werden in der Erste Group überwiegend Interest Rate Swaps eingesetzt, um Zahlungsströme von variabel verzinsten Vermögenswerten in fixe Zahlungsströme umzuformen. Floors oder Caps werden eingesetzt, um das angestrebte Niveau der Zinserträge in einer sich ändernden Zinslandschaft abzusichern.

In der Berichtsperiode wurden EUR 0,4 Mio (2012: EUR 37 Mio) von der Cashflow Hedge-Rücklage in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht und als Aufwand (2012: als Ertrag) erfasst. EUR -72 Mio (2012: EUR 34 Mio) wurden im sonstigen Ergebnis erfasst. Der Großteil der gesicherten Cashflows wird voraussichtlich innerhalb der nächsten fünf Jahre eintreten und in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst werden. Aus Cashflow Hedges wurden in der Berichtsperiode Ineffektivitäten in Höhe von EUR -0,5 Mio (2012: EUR -0,3 Mio) im Handelsergebnis erfasst.

Bei der Absicherung des Fair Values ergab sich im Geschäftsjahr 2013 aus dem Sicherungsinstrument ein Verlust von EUR 408,6 Mio (2012: Gewinn EUR 444,9 Mio) und aus dem gesicherten Grundgeschäft ein Gewinn von EUR 416,5 Mio (2012: Verlust EUR 465,6 Mio).

#### 40) Fair Value von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten

Den besten Anhaltspunkt für den Fair Value liefern an einem aktiven Markt notierte Preise. Sofern notierte Preise an einem aktiven Markt verfügbar sind, werden diese zur Bewertung herangezogen (Level 1 der Fair-Value-Hierarchie).

Wird eine Marktbewertung herangezogen, deren Markt aufgrund einer eingeschränkten Liquidität nicht als aktiver Markt betrachtet werden kann (abgeleitet von verfügbaren Marktliquiditätsindikatoren), so wird das zugrunde liegende Finanzinstrument als Level 2 klassifiziert. Sind keine Marktpreise verfügbar, so erfolgt die Bewertung anhand von Bewertungsmodellen, die auf Marktdaten beruhen. Sofern alle wesentlichen Parameter des Bewertungsmodells am Markt beobachtbar sind, wird das Finanzinstrument als Level 2 der Fair-Value-Hierarchie eingestuft. Für Level 2-Bewertungen werden typischerweise Zinskurven, Credit Spreads und implizite Volatilitäten als nachvollziehbare beobachtbare Marktparameter verwendet.

In manchen Fällen kann die Fair-Value-Bewertung weder anhand von nicht ausreichend regelmäßig gestellten Marktpreisen noch anhand von Bewertungsmodellen, die vollständig auf beobachtbaren Marktdaten beruhen, erfolgen. In diesem Fall werden einzelne, nicht am Markt beobachtbare Bewertungsparameter anhand angemessener Annahmen geschätzt. Sobald ein nicht im Markt beobachtbarer Parameter für das Bewertungsmodell signifikant ist oder der Marktpreis nicht regelmäßig beobachtbar ist, wird das Finanzinstrument als Level 3 der Fair-Value-Hierarchie eingestuft. Für Level 3 – Bewertungen werden neben beobachtbaren Parametern typischerweise Credit Spreads, die aus internen Schätzungen für Ausfallswahrscheinlichkeiten (PD) und Verlustquoten (LGD) abgeleitet werden, als nicht beobachtbare Parameter verwendet.

##### 40.1) Fair Values von Finanzinstrumenten

Alle Finanzinstrumente werden auf wiederkehrende Basis zum Fair Value bewertet.

##### Zum Fair Value bilanzierte Finanzinstrumente

Die Fair-Value-Bewertung in der Erste Group erfolgt primär anhand von externen Datenquellen (Börsenpreise oder Broker-Quotierungen in hochliquiden Marktsegmenten). Finanzinstrumente, für die die Fair-Value-Bewertung anhand von quotierten Marktpreisen erfolgt sind hauptsächlich börsennotierte Wertpapiere und Derivate sowie liquide Anleihen die auf OTC-Märkten gehandelt werden.

##### Beschreibung der Bewertungsmodelle und Parameter

Die Erste Group verwendet ausschließlich Bewertungsmodelle, die einen internen Prüfprozess durchlaufen haben und bei denen die unabhängige Ermittlung der Bewertungsparameter (wie Zinssätze, Wechselkurse, Volatilitäten und Credit Spreads) sichergestellt ist.

##### Wertpapiere

Für Plain Vanilla-Schuldtitle (fix und variabel) wird der Fair Value durch die Diskontierung der zukünftigen Zahlungsströme errechnet. Die Diskontierungskurve ist vom Zinssatz der jeweiligen Emissionswährung und einer Spread-Anpassung abhängig. Die Spread-Anpassung ist dabei von der Credit-Spread-Kurve des Emittenten abgeleitet. Ist keine Emittentenkurve vorhanden, so wird der Spread von einem ähnlichen Instrument abgeleitet und um Differenzen im Risikoprofil des Instruments angepasst. Ist kein ähnliches Finanzinstrument verfügbar, wird die Spread-Anpassung aufgrund von anderer Information, z.B. Ermittlung des Credit Spreads anhand von internen Ratings und Ausfallwahrscheinlichkeiten oder Managemententscheidung, vorgenommen. Bei komplexeren Schuldtiteln (z.B. Instrumente mit optionalen Eigenschaften wie Kündigungsrechte, Zinsober- und Zinsuntergrenzen, Indexabhängigkeit) wird der Fair Value mittels einer Kombination aus diskontierten Zahlungsströmen und komplexeren finanzmathematischen Modellen ermittelt, wie sie auch bei der Berechnungsmethode für OTC-Derivate Anwendung finden. Die Fair Value-Bewertung von erfolgswirksam zum Fair Value eingestuften finanziellen Verbindlichkeiten erfolgt konsistent wie bei ähnlichen Instrumenten die als Vermögenswerte gehalten werden. Die Spread-Anpassung für das Kreditrisiko der Erste Group erfolgt anhand der Rückkaufwerte von Eigenemissionen. Für eigenkapitalbezogene Instrumente kommen auch Bewertungsmodelle anhand von Gewinnmultiplikatoren zur Anwendung.

##### OTC-Derivate

Derivate, die an liquiden Märkten gehandelt werden (z.B. Zinsswaps und -optionen, Fremdwährungsgeschäfte und -optionen, Optionen auf börsennotierte Wertpapiere und Indizes, Credit Default Swaps, Commodity Swaps), werden nach Standardbewertungsmodellen bewertet. Diese Modelle umfassen Discounted Cash Flow-Modelle, Optionsmodelle nach Black-Scholes und Hull-White sowie Hazard Rate-Modelle. Die Modelle werden an quotierten Marktdaten kalibriert (inklusive impliziten Volatilitäten). Für die Bewertung von komplexeren Instrumenten werden auch Monte-Carlo-Techniken angewandt. Für Instrumente in nicht ausreichend liquiden Märkten werden Marktdaten von nicht regelmäßigen Transaktionen herangezogen oder Extrapolationstechniken verwendet.

Die Erste Group bewertet Derivate gemäß der Mid-Market-Rate. Um das Niveau des Bid-Ask-Spreads der relevanten Positionen zu berücksichtigen, wird eine Anpassung anhand der Marktliquidität durchgeführt. Die Anpassungsparameter sind von Produkttyp, Währung, Laufzeit und Volumen abhängig. Die Parameter werden regelmäßig sowie im Fall von signifikanten Marktbewegungen überprüft. Bei der Ermittlung der Bid-Ask Anpassung wird keine Aufrechnung von gegenläufiger Positionen (Netting) durchgeführt.

Bewertungsanpassungen für das Kontrahentenausfallsrisiko (Credit Value Adjustment-CVA) und Anpassungen für das eigene Kreditrisiko (Debit Value Adjustment-DVA) kommen für OTC-

Derivate zur Anwendung. Die CVA-Anpassung hängt vom erwarteten positiven Risikobetrag („expected positive exposure“) und von der Bonität des Kontrahenten ab. DVA wird durch den erwarteten Risikobetrag („expected negative exposure“) und durch die Kreditqualität der Erste Group bestimmt. Das in der Erste Group implementierte Verfahren für die Berechnung des erwarteten Exposures basiert für die wichtigsten Produktklassen auf einem Modell über Abbildung durch replizierende Optionen. Für die restlichen Produkte basiert die Exposure-Berechnung auf einem (Marktwert+Add-On)-Ansatz. Die Ausfallswahrscheinlichkeit von nicht aktiv am Markt gehandelten Counterparties wird durch eine Anpassung der internen PDs über einen Korb von liquiden (auf dem zentraleuropäischen Markt aktiven) Emittenten durchgeführt. Dadurch werden in das Bewertungsfahren marktbasierende Informationen integriert. Counterparties mit liquiden Anleihe- oder CDS-Quotierungen werden direkt, aus diesen Instrumenten abgeleitete, marktbasierende Ausfallswahrscheinlichkeiten zugeordnet. Die Bewertungsparameter für die Erste Group werden aus den Rückkaufsniveaus für Erste Group Anleihen abgeleitet. Bei der Ermittlung des Exposures wurden in der Regel Netting-Effekte nur für jene Kontrahenten berücksichtigt, bei denen der Effekt materiell ist. In diesen Fällen wurde Netting sowohl für CVA als auch für DVA angesetzt.

Bei forderungsbesicherten Derivaten wird der Effekt der erhaltenen Sicherheit berücksichtigt und reduziert die Höhe des CVA

demgemäß. Für mit CSA-Agreements besicherte Counterparties wurde kein CVA angesetzt, falls die Schwellenwerte für eine Besicherung (Thresholds) nicht materiell sind.

Die beschriebene Methodik führt zu CVA-Wertanpassungen in der Höhe von insgesamt EUR -55,2 Mio und zu DVA-Wertanpassungen in der Höhe von insgesamt EUR 14,5 Mio.

### Beschreibung der Bewertungsprozesse für Finanzinstrumente der Kategorie Level 3

Falls zumindest ein wesentlicher Bewertungsparameter nicht am Markt beobachtbar ist, wird dieses Instrument dem Level 3 der Fair-Value-Hierarchie zugeordnet. Zur Validierung des Bewertungspreises werden daher zusätzliche Schritte notwendig. Diese umfassen u.a. die Analyse relevanter historischer Daten oder Benchmarking zu vergleichbaren Finanzinstrumenten. Diese Verfahren beinhalten Parameterschätzungen und Expertenmeinungen. Die Zuständigkeit für die Bewertung von Positionen, die zum Fair Value bewertet werden, ist unabhängig von den Handelseinheiten. Zusätzlich hat die Erste Group eine unabhängige Validierungsabteilung eingerichtet, um die Funktionstrennung zwischen Einheiten für die Modellentwicklung, Bewertungspreisermittlung und Validierung sicherzustellen. Das Ziel der unabhängigen Modelvalidierung ist die Bewertung von Modelrisiken, die durch die theoretische Grundlage des Modells, der Qualität der Inputdaten (wie z.B. Marktdaten) und der Modellkalibrierung entstehen.

### Fair Value – Hierarchie

Die folgende Tabelle zeigt, nach welchen Bewertungsmethoden der Fair Value ermittelt wird.

in EUR Mio	Notierte Marktpreise in aktiven Märkten Level 1		Bewertung auf Marktdaten basierend Level 2		Bewertungsmethode - nicht auf Marktdaten basierend Level 3		Gesamt	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	14.442	14.879	5.601	7.016	197	147	20.241	22.042
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	233	329	240	364	56	23	529	716
Handelsaktiva - Wertpapiere	1.966	2.509	3.975	2.660	0	9	5.941	5.178
Positiver Marktwert - Derivate	84	1	8.105	13.149	96	139	8.285	13.289
<b>Summe der Aktiva</b>	<b>16.724</b>	<b>17.718</b>	<b>17.921</b>	<b>23.189</b>	<b>350</b>	<b>318</b>	<b>34.995</b>	<b>41.225</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0	0	460	633	0	0	460	633
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	79	1.604	1.562	0	0	1.604	1.641
Nachrangige Verbindlichkeiten	0	0	275	279	0	0	275	279
Handelspassiva	336	0	52	481	0	0	388	481
Negativer Marktwert - Derivate	27	0	6.704	10.878	0	0	6.731	10.878
<b>Summe der Passiva</b>	<b>362</b>	<b>79</b>	<b>9.096</b>	<b>13.833</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>9.458</b>	<b>13.912</b>

Die Zuordnung der Positionen zu den Levels wird am Ende jeder Berichtsperiode durchgeführt.

### Veränderungen der Volumina in Level 1 und Level 2

Im folgenden Absatz werden die Bestandsveränderungen der Levels 1 und 2 in den zum Fair Value bilanzierten Finanzinstrumenten dargestellt.

Der Gesamtbestand an Level 1 finanziellen Vermögenswerten hat sich im Jahresvergleich 2012 zu 2013 um EUR 0,993 Mrd reduziert. Die Bestandsveränderungen in Level-1-Wertpapieren (Reduktion um EUR 1,076 Mrd) sind einerseits auf Reduktion durch

ausgelaufene oder veräußerte Wertpapiere im Ausmaß von EUR 2,8 Mrd bzw. neu angekaufte Wertpapiere in Ausmaß von EUR 2,7 Mrd zurückzuführen. Die Volumenreduktion von Wertpapieren die zu beiden Berichtszeitpunkten 2012 und 2013 dem Level 1 zugeordnet waren beträgt EUR 1,0 Mrd (hervorgerufen durch Zukäufe und Teilverkäufe sowie Marktwertveränderungen auf Grund von Marktbewegungen). Auf Grund verbesserter Markttiefe konnten Wertpapiere im Gesamtvolumen ca. EUR 1,0 Mrd von Level 2 in Level 1 umgestellt werden. Dies betrifft insbesondere Wertpapiere, die von Zentralstaaten emittiert wurden (ca. 60%), aber auch von Finanzinstitutionen und anderen Unternehmen emittierte Papiere (ca. 40%). Auf Grund verringerter Markttiefe bzw. Umstellung von Marktbewertung auf theoretische Bewertung wurden Wertpapiere im Gesamtvolumen von ca. EUR 0,7 Mrd von Level 1 auf Level 2 zugeordnet. Die restliche Reduktion im Ausmaß von EUR 0,2 Mrd ist durch teilweise Abverkäufe und Fair Value Veränderungen aus reklassifizierten Beständen erklärbar. Der Anstieg von Derivaten in Level 1 um EUR 83 Mio trägt nur unwesentlich zu den Veränderungen bei.

Der Gesamtbestand an Level 2 finanziellen Vermögenswerten hat sich im Jahresvergleich 2012 zu 2013 um EUR 5,268 Mrd redu-

ziert. Die Reduktion für Level 2 Derivate um insgesamt EUR 5,044 Mrd ist in erster Linie auf den geänderten Marktwert zurückzuführen. Zu Bestandsveränderungen in Level-2-Wertpapieren (Reduktion um EUR 0,224 Mrd) tragen einerseits ausgelaufene oder zur Gänze verkaufte Wertpapiere im Ausmaß von EUR 4,7 Mrd und neu angekaufte Wertpapiere in Ausmaß von EUR 5,6 Mrd verantwortlich. Die Volumenveränderung von Wertpapieren die in beiden Berichtsperioden dem Level 2 zugeordnet waren beträgt EUR 0,3 Mrd (hervorgerufen durch Zukäufe und teilweise Verkäufe sowie Marktwertveränderungen auf Grund von Marktbewegungen). Auf Grund verringerter Markttiefe bzw. Umstellung von Marktbewertung auf theoretische Bewertung wurden Wertpapiere im Gesamtvolumen von ca. EUR 0,7 Mrd. von Level 1 auf Level 2 zugeordnet. Dies betrifft insbesondere Anleihen, die von Finanzinstitutionen oder Unternehmen emittiert wurden. Demgegenüber wurden Wertpapiere im Ausmaß von EUR 1,0 Mio von Level 2 auf Level 1 umklassifiziert. Die restliche Reduktion im Ausmaß von EUR 0,5 Mrd wird durch teilweise Abverkäufe und Fair Value Veränderungen aus reklassifizierten Beständen hervorgerufen.

#### Bewegungen in Level 3 von Finanzinstrumenten bewertet zum Fair Value

Die folgenden Tabellen zeigen die Entwicklung des Fair Value von Wertpapieren, deren Bewertungsmodelle auf nicht beobachtbaren Parametern basieren.

in EUR Mio	2012	Erfolg in G&V	Erfolg im sonstigen Ergebnis	Käufe	Verkäufe Tilgung	Zugang Konsolidierungskreis	Transfer in Level 3	Transfer aus Level 3	Währungsumrechnungen	2013
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	147	-2	0	4	-39	19	68	0	0	197
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	24	-2	0	0	-2	0	37	0	0	56
Handelsaktiva - Wertpapiere	9	2	0	0	-9	0	0	-1	0	0
Positiver Marktwert - Derivate	139	-61	0	0	-3	0	21	0	0	96
<b>Summe der Aktiva</b>	<b>318</b>	<b>-63</b>	<b>0</b>	<b>4</b>	<b>-52</b>	<b>19</b>	<b>126</b>	<b>-1</b>	<b>0</b>	<b>349</b>

in EUR Mio	2011	Erfolg in G&V	Erfolg im sonstigen Ergebnis	Käufe	Verkäufe Tilgung	Zugang Konsolidierungskreis	Transfer in Level 3	Transfer aus Level 3	Währungsumrechnungen	2012
Forderungen an Kreditinstitute	4	0	0	0	-4	0	0	0	0	0
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	148	-7	4	44	-25	0	3	-20	0	147
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	27	-3	0	0	0	0	0	0	0	24
Handelsaktiva - Wertpapiere	0	0	0	9	0	0	0	0	0	9
Positiver Marktwert - Derivate	0	0	0	0	0	0	139	0	0	139
<b>Summe der Aktiva</b>	<b>179</b>	<b>-10</b>	<b>4</b>	<b>53</b>	<b>-29</b>	<b>0</b>	<b>142</b>	<b>-20</b>	<b>0</b>	<b>318</b>
Negativer Marktwert - Derivate	2	-2	0	0	0	0	0	0	0	0
<b>Summe der Passiva</b>	<b>2</b>	<b>-2</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>

Die Umgliederung von Wertpapieren in Level 3 wurde auf Grund geänderter Markttiefe und eingehender Analyse der Broker-Quotierungen durchgeführt. Die betrifft einerseits Verbriefungen (40%) und von Unternehmen emittierte Wertpapiere (60%). Dem-

gegenüber ist das Gesamtvolumen an Wertpapieren, die 2012 der Level 3 Klasse zugeordnet waren und zum aktuellen Stichtag dem Level 2 zugeordnet werden nicht materiell.

Erfolge von Wertpapieren in Level 3, die zum Jahresende gehalten werden, werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in folgenden Positionen ausgewiesen.

in EUR Mio	2013 Erfolg in G&V	2012 Erfolg in G&V
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	-1,3	-2,2
Handelsaktiva	0,0	-0,2
Positiver Marktwerte Derivate	-60,1	0,4
Negativer Marktwert - Derivate	0,0	-0,2
<b>Gesamt</b>	<b>-61,4</b>	<b>-2,2</b>

Das Volumen von Finanzinstrumenten, die der Level-3-Bewertungshierarchie zugeordnet werden, lassen sich in folgende Kategorien einteilen:

- Marktwerte von Derivaten, bei denen die CVA-Anpassung einen wesentlichen Einfluss auf die Bewertung hat und diese mittels nicht beobachtbarer Parameter (d.h. unter Verwendung von internen Schätzungen für PD und LGD) berechnet wurde.

- Illiquide Anleihen und nicht börsennotierte Aktien oder Fonds für deren Bewertung Modelle verwendet wurde, die nicht am Markt beobachtbare Werte (z.B. Credit-Spreads) enthalten bzw. die mit Broker-Quotierungen bewertet wurden, die nicht der Level 1 oder Level 2 Kategorie zuordenbar sind.

### Am Markt nicht beobachtbare Bewertungsparameter und Sensitivitätsanalyse Level 3 Positionen

Die Bandbreite der am Markt nicht beobachtbaren Bewertungsparameter in der Kategorie Level 3 sind in der folgenden Tabelle dargestellt.

Finanzielle Vermögenswerte	Produkt-kategorie	Fair Value in EUR Mio	Bewertungsverfahren	Wesentliche nicht beobachtbare Parameter	Bandbreite der nicht beobachtbaren Parameter (gewichteter Durchschnitt)
Positiver Marktwert von Derivaten	Forwards, Swaps, Optionen	96	Diskontierungsmodelle und Optionsmodelle mit CVA-Anpassungen basierend auf zukünftigen Exposure	PD	0,23% - 100% (17,8%)
				LGD	40%
Finanzielle Vermögenswerte - at fair value through profit and loss	Fixe und variable Anleihen	6,8	Diskontierungsmodelle	Credit spread	2,1% - 12% (3,3%)
Finanzielle Vermögenswerte - available for sale	Fixe und variable Anleihen	156,3	Diskontierungsmodelle	Credit spread	0,5% - 4,5% (2,0%)

Wenn der Wert eines Finanzinstruments von nicht beobachtbaren Parametern abhängt, können diese Parameter aus einer Bandbreite von alternativen Parametrisierungen gewählt werden. Bei der Erstellung des Geschäftsberichts wurde aus diesen Bandbreiten eine Parametrisierung gewählt, welche den Marktbedingungen zum Berichtszeitpunkt entspricht.

Die folgende Tabelle zeigt eine Sensitivitätsanalyse hinsichtlich möglicher alternativer Parametrisierung pro Produkttyp:

in EUR Mio	2013 Fair Value Veränderungen aufgrund Verwendung von angemessenen Alternativen		2012 Fair Value Veränderungen aufgrund Verwendung von angemessenen Alternativen	
	Positiv	Negativ	Positiv	Negativ
Derivate	41,5	-31,0	3,1	-3,1
Schuldverschreibungen	12,9	-17,2	8,2	-11,0
Eigenkapitalinstrumente	2,4	-4,7	3,1	-6,2
<b>Gesamt</b>	<b>56,7</b>	<b>-52,9</b>	<b>14,4</b>	<b>-20,3</b>

Zur Ermittlung dieser Auswirkungen wurden in erster Linie Credit Spreads (für Schuldverschreibungen), PDs, LGDs (für CVA von Derivaten) und Marktschwankungen vergleichbarer Aktien herangezogen. Ein Anstieg (Reduktion) von Spreads, PDs und LGDs verursacht eine Reduktion (Anstieg) des betreffenden Marktwertes. Positive Korrelationseffekte zwischen PDs und LGDs werden in der Sensitivitätsanalyse berücksichtigt.

Die folgenden Wertebereiche wurden in der Sensitivitätsanalyse verwendet:

- \_ für Schuldverschreibungen ein Bereich für Credit Spreads zwischen +100 Basispunkten und – 75 Basispunkten,
- \_ für eigenkapitalbezogene Wertpapiere eine Preisbandbreite zwischen -10% und +5%,
- \_ für CVA von Derivaten ein Rating upgrade/downgrade um eine Stufe, die Bandbreite für LGD liegt zwischen -5% und +10%.

## Finanzinstrumente deren Fair Value nur im Anhang ausgewiesen wird

Die folgenden Tabellen zeigen die Fair Values und die Fair Value-Hierarchie von Finanzinstrumenten, deren Fair Value im Anhang für das Jahresende 2013 offengelegt wird zum 31. Dezember 2013 bzw. 31. Dezember 2012.

2013					
in EUR Mio	Buchwert	Fair Value	Notierte Marktpreise in aktiven Märkten Level 1	Bewertung auf Marktdaten basierend Level 2	Bewertungs- methode - nicht auf Marktdaten basierend Level 3
<b>AKTIVA</b>					
Barreserve	8.670	8.670	8.670	0	0
Forderungen an Kreditinstitute	9.007	8.839	0	0	8.839
Forderungen an Kunden	119.945	118.177	0	470	117.707
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity	17.779	18.919	15.383	3.378	158
<b>PASSIVA</b>					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	17.126	16.814	0	0	16.814
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	122.442	120.208	0	0	120.208
Verbriefte Verbindlichkeiten	26.382	27.946	6.168	16.193	5.585
Nachrangige Verbindlichkeiten	5.058	5.357	1.183	3.104	1.071
<b>Finanzgarantien und verpflichtungen</b>					
Finanzgarantien	n/a	-223	0	0	-223
Nicht ausgenutzte Kreditrahmen	n/a	466	0	0	466

## 2012

in EUR Mio	Buchwert	Fair Value
<b>AKTIVA</b>		
Barreserve	9.740	9.740
Forderungen an Kreditinstitute	9.007	9.054
Forderungen an Kunden	124.354	127.170
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity	18.972	20.292
<b>PASSIVA</b>		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	21.822	22.042
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	122.421	122.286
Verbriefte Verbindlichkeiten	27.786	29.340
Nachrangige Verbindlichkeiten	5.044	5.394

Der Fair Value von Krediten und Forderungen an Kunden und Kreditinstitute wurde mittels Diskontierung der zukünftigen Cash-Flows berechnet, wobei Zins- und Credit Spread-Effekte berücksichtigt wurden. Der Zinssatzeffekt beruht auf den Marktzinsbewegungen, während die Änderungen des Credit Spreads aus den Ausfallswahrscheinlichkeiten (PDs), die für die internen Risikoberechnungen verwendet werden, abgeleitet werden. Die Berechnung der Fair Values erfolgte je Portfoliogruppe. Dazu wurden die Kredite und Forderungen in homogene Portfolios zusammengefasst. Die Einteilung erfolgte aufgrund von Ratingmethode, Ratingklasse, Laufzeit und dem Land, in dem sie bewilligt wurden.

Die Fair Values von Held-to-Maturity-Finanzvermögen werden entweder direkt vom Markt oder anhand von direkt beobachtbaren Marktparametern (z.B. Zinskurven) ermittelt.

Für Verbindlichkeiten ohne vertragliche Laufzeit (z.B. Sichteinlagen) wird der Restbuchwert als Minimumwert für den Fair Value angenommen.

Der Fair Value der emittierten Wertpapiere und der nachrangigen Verbindlichkeiten, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten, basiert auf Marktpreisen oder beobachtbaren Marktparametern, sofern diese verfügbar sind. Falls nicht, wird eine Schätzung unter Verwendung des tatsächlichen Zinsumfeldes durchgeführt und in diesem Fall werden diese Positionen auf Level 3 zugeordnet.

Der Fair Value anderer Verbindlichkeiten die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, wird unter Verwendung des tatsächlichen Zinsumfeldes sowie der eigenen Credit Spreads geschätzt, und diese Positionen werden auf Level 3 zugeordnet.

Der Fair Value von außerbilanziellen Verbindlichkeiten (Finanzgarantien und nicht ausgenutzte Kreditrahmen) wird mithilfe von regulatorischen Kreditkonversionsfaktoren ermittelt. Die dann daraus resultierenden Kreditäquivalente werden wie reguläres Bilanzvermögen behandelt. Die Differenz zwischen dem Marktwert und dem Nominalwert der hypothetischen Kreditrisikoäquivalente repräsentiert den Fair Value dieser abhängigen Verbindlichkeiten.

#### 40.2) Fair Value von nichtfinanziellen Vermögenswerten

Die folgende Tabelle zeigt die Fair Values und die Fair-Value-Hierarchie von nichtfinanziellen Finanzvermögenswerten zum Jahresende 2013:

in EUR Mio	Buchwert	Fair Value	Notierte Marktpreise in aktiven Märkten Level 1	Bewertung auf Marktdaten basierend Level 2	Bewertungs- methode - nicht auf Marktdaten basierend Level 3
<b>Vermögenswerte deren Fair Value nur im Anhang ausgewiesen wird</b>					
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	951	989	0	306	683
<b>Zum Fair Value bilanzierte Vermögenswerte</b>					
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	20	20	0	0	20

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien werden auf wiederkehrende Basis zum Fair Value bewertet. Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte, werden nicht auf wiederkehrende Basis zum Fair Value bewertet. Das tritt ein, wenn der Buchwert auf den Fair Value abzüglich Veräußerungskosten wertgemindert wird.

Die Fair Values von nicht-finanziellen Vermögenswerten werden von Experten mit entsprechender fachlicher Qualifikation ermittelt.

Für nicht-finanziellen Vermögenswerten, die sich über österreichische Unternehmen - deren Sitz in entwickelten und aktiven Immobilienmärkten wie Österreich, Tschechien und der Slowakei ist – im Besitz der Erste Group befinden, wird der Fair Value basierend auf Bewertungsgutachten, die hauptsächlich auf beobachtbaren Marktdaten (wie z. B. Verkaufspreis pro Quadratmeter, berechnet nach aktuellsten, beobachtbaren Marktransaktionen für ähnliche Vermögenswerte) beruhen, festgelegt. Derartige Bewertungen werden in Level 2 der Fair-Value-Hierarchie aus-

gewiesen. Wenn Fair Values von nicht finanziellen Vermögenswerten aus Bewertungsmodellen, unter Anwendung der Methode erwarteter zukünftiger Mieteinnahmen resultiert, werden diese in Level 3 der Fair-Value-Hierarchie dargestellt.

Für nicht finanzielle Vermögenswerte, die sich über Tochtergesellschaften – deren Sitz in den CEE ist – im Besitz der Erste Group befinden, werden die Bewertungen hauptsächlich unter Anwendung des Vergleichswert-/ und Ertragswertverfahren durchgeführt. Die Beurteilung erfolgt auf Grundlage eines Vergleichs und einer Analyse von entsprechend vergleichbaren Vermögensanlagen- und Miettransaktionen, zusammen mit einem Nachweis der Nachfrage in der Nähe der jeweiligen Immobilie. Die Merkmale von derartigen vergleichbaren Transaktionen werden dann unter Berücksichtigung von Größe, Lage, Konditionen, Verpflichtungen und andere materielle Faktoren auf den Vermögenswert angewendet. Derartige Bewertungen werden in Level 3 der Fair-Value-Hierarchie ausgewiesen.

#### 41) Finanzinstrumente nach Kategorien gemäß IAS 39

Die folgenden Tabellen zeigen die Finanzinstrumente nach Kategorien gemäß IAS 39 zum 31. Dezember 2013 bzw. zum 31. Dezember 2012.

2013 in EUR Mio	Finanzinstrumente nach Kategorien									
	Kredite und Forderungen	Held to Maturity	Trading	Designiert zum Fair Value	Available for Sale	Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	Sonstige finanzielle Vermögenswerte	Derivate designiert als Hedging Instrumente	Finanzierungsleasing gemäß IAS 17	Gesamt
<b>AKTIVA</b>										
Barreserve	6.343	0	0	0	0	0	2.327	0	0	8.670
Forderungen an Kreditinstitute	9.062	0	0	0	0	0	0	0	0	9.062
Forderungen an Kunden	123.102	0	0	0	0	0	0	0	4.596	127.698
Risikovorsorgen	-7.517	-2	0	0	0	0	0	0	-291	-7.810
Derivative Finanzinstrumente	0	0	6.341	0	0	0	0	1.944	0	8.285
Handelsaktiva	0	0	5.941	0	0	0	0	0	0	5.941
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	0	0	0	529	0	0	0	0	0	529
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	0	0	0	0	20.581	0	0	0	0	20.581
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity	0	17.781	0	0	0	0	0	0	0	17.781
<b>Finanzielle Vermögenswerte gesamt</b>	<b>130.989</b>	<b>17.780</b>	<b>12.282</b>	<b>529</b>	<b>20.581</b>	<b>0</b>	<b>2.327</b>	<b>1.944</b>	<b>4.305</b>	<b>190.737</b>
Nettogewinne/Verluste erfolgswirksam erfasst (GuV) <sup>1)</sup>	-1.726	-1	28 <sup>2)</sup>	11	-14	n/a	n/a	n/a	n/a	-1.703
Nettogewinne/Verluste erfolgsneutral erfasst (OCI)	n/a	n/a	n/a	n/a	-114	n/a	n/a	n/a	n/a	-114
<b>PASSIVA</b>										
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	0	0	0	0	17.126	0	0	0	17.126
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0	0	0	460	0	121.982	0	0	0	122.442
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	0	0	1.604	0	26.382	0	0	0	27.986
Derivative Finanzinstrumente	0	0	6.087	0	0	0	0	644	0	6.731
Handelsspassiva	0	0	388	0	0	0	0	0	0	388
Nachrangige Verbindlichkeiten	0	0	0	275	0	5.058	0	0	0	5.333
<b>Finanzielle Verbindlichkeiten gesamt</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>6.475</b>	<b>2.339</b>	<b>0</b>	<b>170.548</b>	<b>0</b>	<b>644</b>	<b>0</b>	<b>180.006</b>
Nettogewinne/Verluste erfolgswirksam erfasst (GuV) <sup>1)</sup>	n/a	n/a	6 <sup>2)</sup>	-24	n/a	5	n/a	n/a	n/a	-12

1) Inklusive Wertberichtigungen

2) Netto Gewinne/Verluste aus Derivaten in Höhe von EUR -28 Mio wurden für Vermögenswerte und Verbindlichkeiten nicht separat erhoben und sind somit nicht in dieser Tabelle enthalten.

2012	Finanzinstrumente nach Kategorien										
	in EUR Mio	Kredite und Forderungen	Held to Maturity	Trading	Designiert zum Fair Value	Available for Sale	Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	Sonstige finanzielle Vermögenswerte	Derivate designiert als Hedging Instrumente	Finanzierungsleasing gemäß IAS 17	Gesamt
<b>AKTIVA</b>											
Barreserve	7.398	0	0	0	0	0	2.342	0	0	9.740	
Forderungen an Kreditinstitute	9.074	0	0		0	0	0	0	0	9.074	
Forderungen an Kunden	126.799	0	0	0	0	0	0	0	5.129	131.928	
Risikovorsorgen	-7.641	-3	0	0	0	0	0	0	0	-7.644	
Derivative Finanzinstrumente	0	0	10.777	0	0	0	0	2.512	0	13.289	
Handelsaktiva	0	0	5.178	0	0	0	0	0	0	5.178	
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	0	0	0	716	0	0	0	0	0	716	
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	0	0	0	0	22.418	0	0	0	0	22.418	
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity	0	18.975	0	0	0	0	0	0	0	18.975	
<b>Finanzielle Vermögenswerte gesamt</b>	<b>135.630</b>	<b>18.972</b>	<b>15.955</b>	<b>716</b>	<b>22.418</b>	<b>0</b>	<b>2.342</b>	<b>2.512</b>	<b>5.129</b>	<b>203.674</b>	
<b>PASSIVA</b>											
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	0	0	0	0	21.822	0	0	0	21.822	
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0	0	0	633	0	122.420	0	0	0	123.053	
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	0	0	1.641	0	27.786	0	0	0	29.427	
Derivative Finanzinstrumente	0	0	10.171	0	0	0	0	707	0	10.878	
Handelsspassiva	0	0	481	0	0	0	0	0	0	481	
Nachrangige Verbindlichkeiten	0	0	0	279	0	5.044	0	0	0	5.323	
<b>Finanzielle Verbindlichkeiten gesamt</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>10.652</b>	<b>2.553</b>	<b>0</b>	<b>177.072</b>	<b>0</b>	<b>707</b>	<b>0</b>	<b>190.984</b>	

## 42) Prüfungshonorare und Honorare für Steuerberatungsleistungen

In der folgenden Tabelle sind Honorare ersichtlich, die von den Abschlussprüfern (des Mutterunternehmens bzw. der Tochterunternehmen, d.s. im Wesentlichen der Sparkassen-Prüfungsverband, Ernst & Young bzw. Deloitte) in den Berichtsjahren 2013 und 2012 verrechnet wurden:

in EUR Mio	2013	2012
Prüfungshonorare	13,8	15,3
Andere Bestätigungsleistungen	5,8	5,1
Honorare für Steuerberatung	3,4	3,1
Sonstige Leistungen	4,3	2,4
<b>Gesamt</b>	<b>27,2</b>	<b>25,8</b>

Für Prüfungsleistungen der Konzernabschlussprüfer wurden EUR 9,6 Mio (2012: EUR 9,3Mio) aufgewendet. Weiters wurden für Steuerberatungsleistungen von den Konzernabschlussprüfern Honorare in Höhe von EUR 0,5 Mio (2012: EUR 0,3 Mio) in Rechnung gestellt.

## 43) Eventualverbindlichkeiten

Um den finanziellen Anforderungen der Kunden entsprechen zu können, schließt die Bank verschiedene unwiderrufliche Verpflichtungen und Eventualkreditverbindlichkeiten ab. Diese Verpflichtungen werden nicht in der Bilanz ausgewiesen, beinhalten jedoch Kreditrisiken und sind somit Teil des Gesamtrisikos der Erste Group (siehe Note 38.5 Kreditrisiko).

### Rechtsstreitigkeiten

Die Erste Group Bank und einige ihrer Tochtergesellschaften sind an Rechtsstreitigkeiten beteiligt, die überwiegend im Zusammenhang mit dem gewöhnlichen Bankgeschäftsbetrieb stehen. Es wird nicht erwartet, dass der Ausgang dieser Verfahren einen erheblichen negativen Einfluss auf die Finanz- und/oder Ertragslage der Erste Group bzw. Erste Group Bank haben wird. Die

Erste Group ist darüber hinaus derzeit an folgenden Verfahren beteiligt:

### Holocaust Ungarn Rechtsstreit

2010 hat eine Gruppe von Klägern im Namen von Holocaust Opfern oder deren Nachkommen eine Sammelklage beim Bundesgericht in Chicago eingebracht. Die Kläger behaupten, dass mehrere ungarische Banken zu Unrecht von der Inbesitznahme von jüdischem Vermögen profitiert hätten. Den Wert dieses Vermögens beziffern die Kläger mit 2 Mrd. US Dollar Wert 1944. In Bezug auf Erste Group Bank wird nicht behauptet, dass diese sich an der behaupteten widerrechtlichen Aneignung jüdischen Vermögens beteiligt hätte. Nichtsdestoweniger ist Erste Group Bank in diesem Verfahren Beklagte, da die Kläger behaupten, diese sei die Rechtsnachfolgerin mehrerer in dieser Zeit in Großungarn tätiger Banken. Erste Group Bank weist alle gegen sie gerichteten Behauptungen, zurück. Dies gilt auch, aber nicht nur, für die Behauptung der angeblich bestehenden Rechtsnachfolge. Im Jänner 2014 hat das Bundesgericht in Chicago das Urteil zugunsten der Erste Group Bank gefällt und das Verfahren beendet. Die Kläger haben dagegen berufen. Erste Group Bank wird weiterhin alle notwendigen Schritte zur Abwehr der geltend gemachten Ansprüche unternehmen.

### Rechtsstreitigkeiten zu Konsumentenschutzthemen

Einige der Bankentöchter der Erste Group in CEE sind in ihrer jeweiligen Jurisdiktion Beklagte in einer Anzahl von Rechtsstreitigkeiten und aufsichtsrechtlichen Verfahren, die von einzelnen Kunden, Aufsichtsbehörden oder Konsumentenschutzbehörden – und -organisationen gegen sie anhängig gemacht wurden. Einzelne Klagen werden als Sammelklagen geführt. In den Rechtsstreitigkeiten wird zumeist geltend gemacht, dass einzelne Vertragsbestimmungen, überwiegend in Verbraucherkreditverträgen, gegen zwingende Konsumentenschutzbestimmungen verstoßen und dass gewisse dem Kunden bereits verrechnete Entgelte zurückerstattet werden müssen. Inhaltlich richten sich diese Klagen gegen die Gültigkeit bestimmter Entgelte sowie von Vertragsklauseln, welche die Anpassung von Zinssatz und Währung zum Inhalt haben.

**44) Restlaufzeitengliederung**

in EUR Mio	2013		2012	
	< 1 Jahr	> 1 Jahr	< 1 Jahr	> 1 Jahr
Barreserve	8.670	0	9.740	0
Forderungen an Kreditinstitute	6.898	2.164	5.868	3.206
Forderungen an Kunden	28.008	99.690	35.404	96.524
Risikovorsorgen	-3.752	-4.058	-2.011	-5.633
Derivative Finanzinstrumente	1.677	6.608	1.496	11.793
Handelsaktiva	4.065	1.876	3.331	1.847
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	116	413	144	572
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	3.523	17.058	4.893	17.525
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity	2.172	15.609	3.401	15.574
Sonstige Aktiva	2.826	6.313	1.153	8.997
<b>Gesamt</b>	<b>54.202</b>	<b>145.674</b>	<b>63.419</b>	<b>150.405</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	12.917	4.210	14.055	7.767
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	68.144	54.298	80.200	42.853
Verbriefte Verbindlichkeiten	4.939	23.048	5.268	24.159
Derivative Finanzinstrumente	1.555	5.177	2.267	8.611
Handelspassiva	28	360	16	465
Nachrangige Verbindlichkeiten	473	4.859	564	4.759
Sonstige Passiva	2.398	2.691	396	5.767
<b>Gesamt</b>	<b>90.452</b>	<b>94.642</b>	<b>102.766</b>	<b>94.381</b>

**45) Eigenmittel und Eigenmittelerfordernis**

Die Erste Group unterliegt als österreichische Kreditinstitutsgruppe dem österreichischen Bankwesengesetz (BWG) und hat die dort enthaltenen Eigenmittelvorschriften zu beachten.

Die Erste Group unterliegt regulatorischen Einschränkungen (z. B. Klumpenrisiko), die die Fähigkeit der Erste Group ein-

schränkt, Gelder zwischen Tochtergesellschaften in verschiedenen Ländern zu übertragen.

Die veröffentlichten Eigenmittelbestandteile werden auch für die interne Kapitalsteuerung verwendet. Das Mindesteigenmittelerfordernis gemäß BWG wurde im Berichtsjahr, wie auch im Vorjahr, jederzeit erfüllt.

Die Eigenmittel setzen sich wie folgt zusammen:

in EUR Mio	2013	2012
Gezeichnetes Aktienkapital	860	
Emissionsagio	6.388	
Gewinnrücklagen	4.257	
Direkt im Kapital berücksichtigte Bewertungsergebnisse (sonstiges Periodenergebnis)	97	
Abzug von direkt in der Gruppe gehaltenen Erste Group Bank Aktien	-242	
Abzug von indirekt in der Gruppe gehaltenen bzw. finanzierten Erste Group Bank Aktien und Partizipationskapital	-229	
Minderheitenanteile	3.167	
Abzug Firmenwert	-1.238	
Abzug Kundenstock	-271	
Abzug Marke	-289	
Abzug Sonstige Immaterielle Vermögensgegenstände	-606	
50% Abzug von Beteiligungen an nicht konsolidierten Kredit- und Finanzinstituten gem. § 23 (13) 3 und 4 BWG	-114	
50% Abzug von Beteiligungen an nicht konsolidierten Versicherungen gem. § 23 (13) 4a BWG <sup>1)</sup>	-84	
50% Abzug IRB-Fehlbetrag gem. § 23 (13) 4c BWG	0	
50% Abzug von Verbriefungspositionen gem. § 23 (13) 4d BWG <sup>2)</sup>	0	
Prudential Filter für Bewertungseffekte aus Available for Sale Instrumenten	-402	
Prudential Filter aus der Anwendung der Fair Value Option auf Finanzinstrumente (eigenes Kreditrisiko)	-69	
Prudential Filter für Cash Flow Hedges, die nicht zur Absicherung von Available for Sale Instrumenten dienen	10	
Zusätzlicher Abzug für zum fair value bewertete Instrumente gem. § 23 (13) 4e BWG <sup>3)</sup>	-37	
<b>Kernkapital (Tier 1) exklusive Hybridkapital gem. § 23 (4a) und (4b) BWG</b>	<b>11.199</b>	<b>11.848</b>
Hybridkapital gemäß § 23 (4a) und (4b) BWG	361	
Abzug von direkt gehaltenem eigenen Hybridkapital gem. § 23 (4a) und (4b) BWG	0	
<b>Kernkapital (Tier 1) inklusive Hybridkapital gem. § 23 (4a) und (4b) BWG</b>	<b>11.560</b>	<b>12.223</b>
Ergänzende Eigenmittelkomponenten	293	
Nachrangige Eigenmittelkomponenten	3.703	
Als Tier-2 anrechenbare Bewertungseffekte aus Available for Sale Instrumenten	281	
Risikovorsorgen-Überschuss	127	
<b>Ergänzende Eigenmittel (Tier 2)</b>	<b>4.404</b>	<b>4.074</b>
50% Abzug von Beteiligungen an nicht konsolidierten Kredit- und Finanzinstituten gem. § 23 (13) 3 und 4 BWG	-114	-107
50% Abzug von Beteiligungen an nicht konsolidierten Versicherungen gem. § 23 (13) 4a BWG <sup>1)</sup>	-84	-164
50% Abzug IRB-Fehlbetrag gem. § 23 -13 4c BWG	0	0
50% Abzug von Verbriefungspositionen gem. § 23 (13) 4d BWG <sup>2)</sup>	0	-12
<b>Umgewidmetes nachrangiges Kapital (Tier 3)</b>	<b>228</b>	<b>297</b>
<b>Gesamte anrechenbare Eigenmittel</b>	<b>15.994</b>	<b>16.311</b>
Eigenmittelerfordernis	7.832	8.426
Eigenmittelüberschuss	8.162	7.885
Kernkapitalquote exklusive Hybridkapital gem. § 23 (4a) und (4b) BWG bezogen auf das Gesamtrisiko (in %) <sup>4)</sup>	11,4	11,2
Kernkapitalquote bezogen auf das Gesamtrisiko (in %) <sup>5)</sup>	11,8	11,6
Eigenmittelquote (in %) <sup>6)</sup>	16,3	15,5

1) Abzug zu 50% vom Kernkapital (Tier 1) beginnend mit Jänner 2013

2) Berücksichtigung in der risikogewichteten Bemessungsgrundlage beginnend mit Juli 2013

3) Bewertungsanpassung gemäß § 201 Solvabilitätsverordnung für die zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Wertpapiere und Derivate, welche im Handelsbuch gehalten werden

4) Die Kernkapitalquote exklusive Hybridkapital gemäß § 23 (4a) und (4b) BWG gibt das Verhältnis des Kernkapitals exklusive Hybridkapital gemäß § 23 (4a) und (4b) BWG zum Gesamtrisiko gemäß § 22 (1) BWG an

5) Die Kernkapitalquote bezogen auf das Gesamtrisiko gibt das Verhältnis des Kernkapitals inklusive Hybridkapital gemäß § 23 (4a) und (4b) BWG zum Gesamtrisiko gemäß § 22 (1) BWG an

6) Die Eigenmittelquote gibt das Verhältnis der gesamten anrechenbaren Eigenmittel zum Gesamtrisiko gemäß § 22 (1) BWG an

Im Geschäftsjahr 2013 wurde die Konzerneigenmittelberechnung von UGB auf IFRS umgestellt. Auf Grund der unterschiedlichen Positionszuordnung sind die Vergleichswerte 2012 nur eingeschränkt dargestellt.

Eigenmittelerfordernis der Erste Group Bank-Kreditinstitutsgruppe gemäß § 22 (1) Bankwesengesetz:

in EUR Mio	Gesamtrisiko (errechnet) <sup>1)</sup>	2013 Erforderliche Eigenmittel <sup>2)</sup>	Gesamtrisiko (errechnet) <sup>1)</sup>	2012 Erforderliche Eigenmittel <sup>2)</sup>
Risikogewichtete Bemessungsgrundlage gemäß 22 (1) 1 BWG <sup>3)</sup>	84.857	6.789	90.434	7.235
a) Standardansatz	19.590	1.567	22.936	1.835
b) Auf internen Ratings basierender Ansatz (IRB)	65.038	5.203	67.498	5.400
c) Verbriefungen mit Risikogewicht 1.250% <sup>4)</sup>	229	18		
Bemessungsgrundlage für die Risiken des Handelsbuches gemäß § 22 (1) 2 BWG <sup>5)</sup>	2.708	217	3.583	287
Bemessungsgrundlage für die Risiken gemäß § 22 (1) 3 BWG <sup>6)</sup>	144	11	131	10
Bemessungsgrundlage für das operationelle Risiko gemäß § 22 (1) 4 BWG <sup>7)</sup>	10.192	815	11.175	894
<b>Gesamt</b>	<b>97.901</b>	<b>7.832</b>	<b>105.323</b>	<b>8.426</b>

1) Errechnetes Gesamtrisiko zur Ermittlung der Kernkapitalquote und der Eigenmittelquote (erforderliche Eigenmittel multipliziert mit 12,5)

2) Erforderliche Eigenmittel gem. Bankwesengesetz

3) Bemessungsgrundlage für das Kreditrisiko

4) Berücksichtigung in Bemessungsgrundlage anstelle Kapitalabzug gemäß § 23 (13) 4d BWG ab Juli 2013

5) Alle Risikoarten des Handelsbuches

6) Warenpositionsrisiko und Fremdwährungsrisiko, einschließlich des Risikos aus Goldpositionen, jeweils für Positionen außerhalb des Handelsbuches

7) Operationelles Risiko

#### 46) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es sind keine wesentlichen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag bekannt.

#### 47) Darstellung des Anteilsbesitzes der Erste Group zum 31. Dezember 2013

In der nachfolgenden Tabelle sind die vollkonsolidierten Gesellschaften und die At Equity einbezogenen Gesellschaften der Erste Group dargestellt.

Da es sich bei der Erste Group Immorent AG um einen Teilkonzern handelt, werden die darin enthaltenen Gesellschaften nicht separat angeführt.

Gesellschaftsname, Sitz		2013 Anteil am Kapital durch- gerechnet in %	2012 Anteil am Kapital durch- gerechnet in %
<b>Vollkonsolidierte Unternehmen</b>			
<b>Kreditinstitute</b>			
Allgemeine Sparkasse Oberösterreich Bankaktiengesellschaft	Linz	29,8	29,8
Banca Comercială Română Chisinau S.A.	Chisinau	93,6	93,3
Banca Comercială Română SA	Bukarest	93,6	93,3
Banka Sparkasse d.d.	Laibach	28,0	28,0
Bankhaus Krentschker & Co. Aktiengesellschaft	Graz	25,0	25,0
Bausparkasse der österreichischen Sparkassen Aktiengesellschaft	Wien	95,0	95,0
BCR Banca pentru Locuinte SA	Bukarest	93,9	93,6
Brokerjet Bank AG	Wien	100,0	100,0
Česká spořitelna, a.s.	Prag	99,0	99,0
Die Zweite Wiener Vereins-Sparcasse	Wien	0,0	0,0
Dornbirner Sparkasse Bank AG	Dornbirn	0,0	0,0
Erste & Steiermärkische Bank d.d.	Rijeka	69,3	69,3
Erste Asset Management GmbH	Wien	100,0	100,0
Erste Bank (Malta) Limited	Pieta	100,0	100,0
Erste Bank a.d. Novi Sad	Novi Sad	80,5	80,5
Erste Bank AD Podgorica	Podgorica	69,3	69,3
Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG	Wien	100,0	100,0
Erste Bank Hungary Zrt	Budapest	100,0	100,0
Erste Group Bank AG	Wien	0,0	0,0
ERSTE Immobilien Kapitalanlagegesellschaft m.b.H.	Wien	74,2	74,2
ERSTE-SPARINVEST Kapitalanlagegesellschaft m.b.H.	Wien	86,5	86,5
Intermarket Bank AG	Wien	84,3	91,5
Kärntner Sparkasse Aktiengesellschaft	Klagenfurt	25,0	25,0
KREMSENER BANK und Sparkassen AG	Krems an der Donau	0,0	0,0
Lienzer Sparkasse AG	Lienz, Osttirol	0,0	0,0
RINGTURM Kapitalanlagegesellschaft m.b.H.	Wien	95,0	95,0
s Wohnbaubank AG	Wien	90,8	90,8
Salzburger Sparkasse Bank Aktiengesellschaft	Salzburg	98,7	98,7
Slovenská sporiteľňa, a. s.	Bratislava	100,0	100,0
Sparkasse Baden	Baden	0,0	0,0
Sparkasse Bank dd	Sarajevo	24,3	24,3
Sparkasse Bank Makedonija AD Skopje	Skopje	24,9	24,9
Sparkasse Bank Malta Public Limited Company	Sliema	0,0	0,0
Sparkasse Bludenz Bank AG	Bludenz	0,0	0,0
Sparkasse Bregenz Bank Aktiengesellschaft	Bregenz	0,0	0,0
Sparkasse der Gemeinde Egg	Egg	0,0	0,0
Sparkasse der Stadt Amstetten AG	Amstetten	0,0	0,0
Sparkasse der Stadt Feldkirch	Feldkirch	0,0	0,0
Sparkasse der Stadt Kitzbühel	Kitzbühel	0,0	0,0
Sparkasse Eferding-Peuerbach-Waizenkirchen	Eferding	0,0	0,0
Sparkasse Feldkirchen/Kärnten	Feldkirchen	0,0	0,0
Sparkasse Frankenmarkt Aktiengesellschaft	Frankenmarkt	0,0	0,0

		2013	2012
Sparkasse Hainburg-Bruck-Neusiedl Aktiengesellschaft	Hainburg an der Donau	75,0	75,0
Sparkasse Haugsdorf	Haugsdorf	0,0	0,0
Sparkasse Herzogenburg-Neulengbach	Herzogenburg	0,0	0,0
Sparkasse Horn-Ravelsbach-Kirchberg Aktiengesellschaft	Horn	0,0	0,0
Sparkasse Imst AG	Imst	0,0	0,0
Sparkasse Korneuburg AG	Korneuburg	0,0	0,0
Sparkasse Kufstein, Tiroler Sparkasse von 1877	Kufstein	0,0	0,0
Sparkasse Lambach Bank Aktiengesellschaft	Lambach	0,0	0,0
Sparkasse Langenlois	Langenlois	0,0	0,0
Sparkasse Mittersill Bank AG	Mittersill	0,0	0,0
Sparkasse Mühlviertel-West Bank Aktiengesellschaft	Rohrbach	40,0	40,0
Sparkasse Mürzzuschlag Aktiengesellschaft	Mürzzuschlag	0,0	0,0
Sparkasse Neuhofen Bank Aktiengesellschaft	Neuhofen an der Krems	0,0	0,0
Sparkasse Neunkirchen	Neunkirchen	0,0	0,0
Sparkasse Niederösterreich Mitte West AG	St. Pölten	0,0	0,0
Sparkasse Oberösterreich Kapitalanlagegesellschaft m.b.H.	Linz	29,6	29,6
Sparkasse Pöllau AG	Pöllau bei Hartberg	0,0	0,0
Sparkasse Pottenstein N.Ö.	Pottenstein, Triesting	0,0	0,0
Sparkasse Poysdorf AG	Poysdorf	0,0	0,0
Sparkasse Pregarten - Unterweißenbach AG	Pregarten	0,0	0,0
Sparkasse Rattenberg Bank AG	Rattenberg, Inn	0,0	0,0
Sparkasse Reutte AG	Reutte	0,0	0,0
Sparkasse Ried im Innkreis-Haag am Hausruck	Ried im Innkreis	0,0	0,0
Sparkasse Salzkammergut AG	Bad Ischl	0,0	0,0
Sparkasse Scheibbs AG	Scheibbs	0,0	0,0
Sparkasse Schwaz AG	Schwaz	0,0	0,0
Sparkasse Voitsberg-Köflach Bankaktiengesellschaft	Voitsberg	5,0	5,0
Stavebni sporitelna Ceske sporitelny, a.s.	Prag	98,8	98,8
Steiermärkische Bank und Sparkassen Aktiengesellschaft	Graz	25,0	25,0
Tiroler Sparkasse Bankaktiengesellschaft Innsbruck	Innsbruck	75,0	75,0
Tirolinvest Kapitalanlagegesellschaft mbH.	Innsbruck	77,9	77,9
Waldviertler Sparkasse Bank AG	Zwettl	0,0	0,0
Wiener Neustädter Sparkasse	Wiener Neustadt	0,0	0,0

Gesellschaftsname, Sitz		2013 Anteil am Kapital durch- gerechnet in %	2012 Anteil am Kapital durch- gerechnet in %
<b>Finanzinstitute</b>			
"Die Kärntner" Trust- Vermögensverwaltungsgesellschaft m.b.H. & Co KG	Klagenfurt	25,0	0,0
"Die Kärntner" Trust-Vermögensverwaltungsgesellschaft m.b.H.	Klagenfurt	25,0	25,0
Asset Management Slovenskej sporitelne, správ. spol., a. s.	Bratislava	100,0	100,0
AVS Beteiligungsgesellschaft m.b.H.	Innsbruck	75,0	75,0
BCR Leasing IFN SA	Bukarest	93,5	93,2
brokerjet Ceske sporitelny, a.s.	Prag	99,5	99,5
Derop B.V.	Amsterdam	100,0	100,0
Diners Club BH d.o.o. Sarajevo	Sarajevo	69,3	69,3
Društvo za lizing nekretnina, vozila, plovila i masina "S-Leasing" doo Podgorica	Podgorica	62,5	62,5
EB Erste Bank Internationale Beteiligungen GmbH	Wien	100,0	100,0
EB-Malta-Beteiligungen Gesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
EBV - Leasing Gesellschaft m.b.H. & Co. KG.	Wien	100,0	100,0
EGB Ceps Beteiligungen GmbH	Wien	100,0	100,0
EGB Ceps Holding GmbH	Wien	100,0	100,0
EGB e-business Holding GmbH	Wien	100,0	100,0
Erste & Steiermärkische S-Leasing društvo s ogranicenom odgovornoscu za leasing vozila i strojeva	Zagreb	59,4	59,4
Erste Alapkezekelo Zrt.	Budapest	100,0	100,0
Erste Asset Management d.o.o.	Zagreb	100,0	100,0
Erste Bank Beteiligungen GmbH	Wien	100,0	100,0
Erste Bank und Sparkassen Leasing GmbH (vorm. s Autoleasing GmbH)	Wien	100,0	100,0
Erste Card Club d.o.o.	Zagreb	69,3	69,3
Erste Card poslovanje s kreditnimi karticami, d.o.o.	Laibach	69,3	0,0
ERSTE DELTA DRUŠTVO S OGRANICENOM ODGOVORNOSCU ZA POSLOVANJE NEKRETNINAMA	Zagreb	69,3	69,3
Erste Factoring d.o.o.	Zagreb	76,9	76,9
Erste Group Immorent AG	Wien	100,0	100,0
Erste Lakaslizing Zrt.	Budapest	100,0	100,0
Erste Lakas-Takarekpenztar Zartkoruen Mukodo Reszvenytarsasag	Budapest	100,0	100,0
Erste Leasing Berlet Szolgaltato Kft. (vm. Erste Leasing Szolgaltato Kft.)	Budapest	100,0	100,0
Erste Leasing, a.s.	Znaim	99,0	99,0
Erste Securities Istanbul Menkul Degerler AS	Istanbul	100,0	100,0
Erste Securities Polska S.A.	Warschau	100,0	100,0
Factoring Ceske sporitelny a.s.	Prag	99,0	99,0
Factoring Slovenskej sporitelne, a.s.	Bratislava	100,0	100,0
Flottenmanagement GmbH	Wien	51,0	51,0
Immorent - Süd Gesellschaft m.b.H., S - Leasing KG	Graz	46,4	46,4
IMMORENT ALFA leasing druzba, d.o.o.	Laibach	50,0	50,0
IMMORENT BETA, leasing druzba, d.o.o.	Laibach	62,5	62,5
IMMORENT DELTA, leasing druzba, d.o.o.	Laibach	50,0	50,0
IMMORENT leasing nepremicnin d.o.o.	Laibach	44,9	44,9
IMMORENT-RAMON Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	62,5	62,5
Immorent-Smaragd Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Schwaz	0,0	0,0
Immorent-Süd Gesellschaft m.b.H.	Graz	51,3	51,3
IMMORENT-TOPAS Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	62,5	62,5
Investicni spolecnost Ceske sporitelny, a.s.	Prag	100,0	100,0
Kärntner Sparkasse Vermögensverwaltungsgesellschaft m.b.H.	Klagenfurt	25,0	25,0
Leasing Slovenskej sporitelne, a.s.	Bratislava	100,0	100,0
NÖ-Sparkassen Beteiligungsgesellschaft m.b.H.	Wien	2,5	2,5
PREDUZECE ZA LIZING NEKRETNINA, VOZILA I MASINA S-LEASING DOO BEOGRAD	Belgrad	62,5	62,5
REICO investicni spolecnost Ceske sporitelny, a.s.	Prag	99,0	99,0

		<b>2013</b>	<b>2012</b>
RUTAR INTERNATIONAL trgovinska d.o.o.	Laibach	62,5	62,5
s Autoleasing a.s.	Prag	99,0	99,0
S IMMORENT ZETA drustvo s ogranicenom odgovornoscju za poslovanje nekretninama	Zagreb	84,9	84,9
S Slovensko, spol. s r.o.	Bratislava	100,0	100,0
SAI Erste Asset Management S.A.	Bukarest	100,0	100,0
S-Factoring, faktoring druzba d.d.	Laibach	28,0	53,4
Sieben-Tiroler-Sparkassen Beteiligungsgesellschaft m.b.H.	Kufstein	0,0	0,0
S-IMMORENT nepremicnine d.o.o.	Laibach	50,0	50,0
S-Leasing OÖ Gesellschaft m.b.H.	Linz	100,0	44,7
S-Mobilienleasing GmbH	Wien	100,0	100,0
Sparkasse (Holdings) Malta Ltd.	Sliema	0,0	0,0
Sparkasse Leasing S,družba za financiranje d.o.o.	Laibach	28,0	28,0
SPARKASSEN LEASING druzba za financiranje d.o.o.	Laibach	50,0	50,0
Sparkassenbeteiligungs und Service AG für Oberösterreich und Salzburg	Linz	69,3	69,3
SPK Immobilien- und Vermögensverwaltungs GmbH	Graz	25,0	25,0
S-RENT DOO BEOGRAD	Belgrad	62,5	62,5

Gesellschaftsname, Sitz		2013 Anteil am Kapital durch- gerechnet in %	2012 Anteil am Kapital durch- gerechnet in %
<b>Sonstige</b>			
"Sparkassen-Haftungs Aktiengesellschaft"	Wien	43,2	43,2
Atrium Center s.r.o.	Bratislava	19,8	0,0
AWEKA - Kapitalverwaltungsgesellschaft m.b.H.	Graz	25,0	25,0
Bee First Finance S.A. acting for and on behalf of its compartment Edelweiss 2013-1	Luxenburg	100,0	0,0
BCR Finance BV	Amsterdam	93,6	93,3
BCR Fleet Management SRL	Bukarest	93,5	93,2
BCR Partener Mobil SRL	Bukarest	93,6	93,3
BCR Payments Services SRL	Sibiu	93,6	93,3
BCR PENSII, SOCIETATE DE ADMINISTRARE A FONDURILOR DE PENSII PRIVATE SA	Bukarest	93,6	93,3
BCR Procesare SRL	Bukarest	93,6	93,3
BCR Real Estate Management SRL	Bukarest	93,6	93,3
BECON s.r.o.	Prag	19,8	0,0
Beta-Immobilienvermietung GmbH	Wien	100,0	100,0
BGA Czech, s.r.o.	Prag	19,8	0,0
BRS Büroreinigungsgesellschaft der Steiermärkischen Bank und Sparkassen Aktiengesellschaft Gesellschaft m.b.H.	Graz	25,0	25,0
Campus Park a.s.	Prag	99,0	19,8
Capexit Beteiligungs Invest GmbH	Wien	100,0	100,0
Capexit Private Equity Invest GmbH	Wien	100,0	100,0
CEE Property Development Portfolio 2 N.V.	Amsterdam	99,0	19,8
CEE Property Development Portfolio B.V.	Amsterdam	19,8	19,8
Česká spořitelna - penzijní společnost, a.s.	Prag	99,0	99,0
CP Praha s.r.o.	Prag	19,8	19,8
CPDP 2003 s.r.o.	Prag	99,0	19,8
CPDP Logistics Park Kladno I a.s.	Prag	99,0	19,8
CPDP Logistics Park Kladno II a.s.	Prag	99,0	19,8
CPDP Polygon s.r.o.	Prag	99,0	19,8
CPDP Prievozská a.s.	Bratislava	99,0	19,8
CPDP Shopping Mall Kladno, a.s.	Prag	99,0	19,8
CPP Lux S. 'ar.l.	Luxenburg	19,8	19,8
CS DO DOMU, A.S.	Prag	99,0	99,0
CS Investment Limited	St Peter Port	99,0	99,0
CS Property Investment Limited	Nicosia	99,0	99,0
Czech and Slovak Property Fund B.V.	Amsterdam	19,8	0,0
Czech TOP Venture Fund B.V.	Groesbeek	83,1	83,1
DIE ERSTE Immobilienvermietungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
EBB Beteiligungen GmbH	Wien	100,0	100,0
EB-Beteiligungsservice GmbH	Wien	99,9	99,9
EB-Grundstücksbeteiligungen GmbH	Wien	100,0	100,0
EB-Restaurantsbetriebe Ges.m.b.H.	Wien	100,0	100,0
EGB Capital Invest GmbH	Wien	100,0	100,0
Erste Befektetesi Zrt.	Budapest	100,0	100,0
Erste Campus Mobilien GmbH & Co KG	Wien	100,0	100,0
Erste Capital Finance (Jersey) PCC	St. Helier	100,0	100,0
ERSTE DMD d.o.o.	Zagreb	69,3	69,3
Erste Energy Services, a.s.	Prag	99,0	99,0
Erste Finance (Delaware) LLC	City of Wilmington	100,0	100,0
Erste Finance (Jersey) -6 Limited	St. Helier	100,0	100,0
Erste Finance (Jersey) Limited IV	St. Helier	100,0	100,0

		2013	2012
Erste GCIB Finance I B.V.	Amsterdam	100,0	100,0
Erste Group IT International, spol. s.r.o.	Bratislava	100,0	100,0
Erste Group IT SK, spol. s r.o.	Bratislava	100,0	100,0
Erste Group Services GmbH	Wien	100,0	100,0
Erste Group Shared Services (EGSS), s.r.o.	Hodonin	99,6	99,6
ERSTE IN-FORG Korlatolt felelossegu tarsasag	Budapest	100,0	0,0
Erste Ingatlan Fejlesztő, Hasznosító és Mernoki Kft. (vm. PB Risk Befektető és Szolgáltató Kft).	Budapest	100,0	100,0
ERSTE NEKRETNINE d.o.o. za poslovanje nekretninama	Zagreb	69,3	69,3
Erste Private Equity Limited	London	100,0	100,0
Erste Reinsurance S.A.	Luxemburg	100,0	100,0
Euro Dotacie, a.s.	Zilina	65,3	65,3
Financiara SA	Bukarest	91,2	90,9
Gallery MYSAK a.s.	Prag	99,0	19,8
Gladiator Leasing Limited	Pieta	99,9	99,9
GLL 29235 LIMITED	Pieta	99,9	99,9
GLL A330 Limited	Dublin 2	99,9	0,0
GLL MSN 038 / 043 LIMITED	Pieta	99,9	99,9
GRANTIKA Ceske sporitelny, a.s.	Brünn	99,0	99,0
Haftungsverbund GmbH	Wien	63,9	63,4
Immobilienverwertungsgesellschaft m.b.H.	Klagenfurt	25,0	25,0
KS - Dienstleistungsgesellschaft m.b.H.	Klagenfurt	25,0	25,0
KS-Beteiligungs- und Vermögens-Verwaltungsgesellschaft m.b.H.	Klagenfurt	25,0	25,0
LANED a.s.	Bratislava	100,0	100,0
LIEGESA Immobilienvermietung GmbH Nfg OG	Graz	25,0	25,0
Lighthouse 449 Limited	Pieta	99,9	99,9
MBU d.o.o.	Zagreb	100,0	100,0
Nove Butovice Development s.r.o.	Prag	19,8	0,0
ÖCI-Unternehmensbeteiligungsgesellschaft m.b.H.	Wien	99,6	99,6
OM Objektmanagement GmbH	Wien	100,0	100,0
Portfolio Kereskedelmi, Szolgáltató és Számítástechnikai Kft.	Budapest	100,0	100,0
Procurement Services CZ s.r.o.	Prag	99,5	99,5
Procurement Services GmbH	Wien	99,9	99,9
Procurement Services HR d.o.o.	Zagreb	99,9	99,9
Procurement Services HU Kft.	Budapest	99,9	99,9
Procurement Services RO srl	Bukarest	99,9	99,9
Procurement Services SK, s.r.o.	Bratislava	99,9	99,9
Quest Investment Services Limited	Sliema	0,0	0,0
Realitna spolocnost Slovenskej sporitelne, a.s.	Bratislava	100,0	100,0
Real-Service für oberösterreichische Sparkassen Realitätenvermittlungsgesellschaft m.b.H.	Linz	62,6	62,6
Real-Service für steirische Sparkassen, Realitätenvermittlungsgesellschaft m.b.H.	Graz	59,8	59,7
s ASG Sparkassen Abwicklungs- und Servicegesellschaft mbH	Graz	25,0	25,0
s IT Solutions AT Spardat GmbH	Wien	82,2	82,2
s IT Solutions CZ, s.r.o.	Prag	99,6	99,6
s IT Solutions Holding GmbH	Wien	100,0	100,0
s IT Solutions HR društvo s ogranicenom odgovornoscu za usluge informacijskih tehnologija	Bjelovar	93,9	93,9
s IT Solutions SK, spol. s r.o.	Bratislava	99,8	99,8
s REAL Immobilienvermittlung GmbH	Wien	96,1	96,1
s ServiceCenter GmbH (vm. CSSC)	Wien	57,3	57,3
S Tourismus Services GmbH	Wien	100,0	100,0
s Wohnbauträger GmbH	Wien	90,8	90,8
s Wohnfinanzierung Beratungs GmbH	Wien	75,4	75,4
sBAU Holding GmbH	Wien	95,0	95,0
SC Bucharest Financial Piazza SRL	Bukarest	93,6	93,3
sDG Dienstleistungsgesellschaft mbH (vm. Sparkassen)	Linz	57,8	57,8

		2013	2012
Zahlungsverkehrsabwicklungs GmbH)			
S-Immobilien Weinviertler Sparkasse GmbH	Wien	100,0	100,0
Sio Ingatlan Invest Kft.	Budapest	100,0	100,0
SK - Immobiliengesellschaft m.b.H.	Krems an der Donau	0,0	0,0
Smichov Real Estate, a.s.	Prag	19,8	0,0
Sparkasse Kufstein Immobilien GmbH & Co KG	Kufstein	0,0	0,0
Sparkasse S d.o.o.	Laibach	25,0	25,0
Sparkassen Real Vorarlberg Immobilienvermittlung GmbH	Dornbirn	48,1	48,1
Sparkassen-Real-Service für Kärnten und Osttirol Realitätenvermittlungs- Gesellschaft m.b.H.	Klagenfurt	55,6	55,5
Sparkassen-Real-Service -Tirol Realitätenvermittlungs-Gesellschaft m.b.H.	Innsbruck	66,8	66,8
Steiermärkische Verwaltungssparkasse Immobilien & Co KG	Graz	25,0	25,0
S-Tourismusfonds Management Aktiengesellschaft	Wien	100,0	100,0
SUPPORT COLECT SRL	Bukarest	93,6	93,3
SVD-Sparkassen-Versicherungsdienst Versicherungsbörse Nachfolge GmbH & Co. KG	Innsbruck	75,0	75,0
Transformovaný fond penzijního připojení se statním příspěvkem Česká spořitelna - penzijní společnost, a.s.	Prag	0,0	0,0
Trencin Retail Park a.s.	Bratislava	19,8	0,0
VERNOSTNI PROGRAM IBOD, a.s.	Prag	99,0	0,0

Gesellschaftsname, Sitz		2013 Anteil am Kapital durch- gerechnet in %	2012 Anteil am Kapital durch- gerechnet in %
<b>At Equity-bewertete Unternehmen</b>			
<b>Kreditinstitute</b>			
NÖ Beteiligungsfinanzierungen GmbH	Wien	30,0	30,0
NÖ Bürgschaften GmbH	Wien	25,0	25,0
Prvá stavebná sporiteľna, a.s.	Bratislava	35,0	35,0
SPAR-FINANZ BANK AG	Salzburg	50,0	50,0
<b>Finanzinstitute</b>			
Fondul de Garantare a Creditului Rural IFN SA	Bukarest	31,2	31,1
<b>Sonstige</b>			
APHRODITE Bauträger Aktiengesellschaft	Wien	45,4	45,4
ASC Logistik GmbH	Wien	24,0	24,0
EBB-Gamma Holding GmbH	Wien	49,0	49,0
ERSTE d.o.o.	Zagreb	41,7	41,7
Erste ÖSW Wohnbauträger GmbH	Wien	45,7	90,8
Gelup GesmbH	Wien	31,7	31,7
Hochkönig Bergbahnen GmbH	Horn	45,35	45,35
Immobilien West GmbH	Salzburg	49,3	49,3
KWC Campus Errichtungsgesellschaft m.b.H.	Klagenfurt	12,5	12,5
Let's Print Holding AG	Graz	42,0	42,0
LTB Beteiligungs GmbH	Wien	25,0	25,0
ROMANIAN EQUITY PARTNERS COÖPERATIEF U.A.	Amsterdam	66,7	66,7
RSV Beteiligungs GmbH	Wien	33,3	33,3
Slovak Banking Credit Bureau, s.r.o.	Bratislava	33,3	33,3
VBV - Betriebliche Altersvorsorge AG	Wien	26,9	26,9

Erste Group hält mehr als 50% am Kapital der ROMANIAN EQUITY PARTNERS COÖPERATIEF U.A. welche als Joint Venture berücksichtigt wird.

Gesellschaftsname, Sitz		2013 Anteil am Kapital durch- gerechnet in %	2012 Anteil am Kapital durch- gerechnet in %
<b>Übrige Beteiligungen</b>			
<b>Kreditinstitute</b>			
Adria Bank Aktiengesellschaft	Wien	0,0	0,0
BRB Burgenländische Risikokapital Beteiligungen AG	Eisenstadt	6,4	6,4
Bürgschaftsbank Salzburg GmbH	Salzburg	18,0	18,0
EUROAXIS BANK AD Moskva	Moskau	0,0	0,0
Gorenjska Banka d.d.	Kranj	2,3	2,3
JUBMES BANKA AD BEOGRAD	Belgrad	0,0	1,6
Oberösterreichische Kreditgarantiegesellschaft m.b.H.	Linz	4,5	4,5
Oesterreichische Kontrollbank Aktiengesellschaft	Wien	12,9	12,9
Open Joint Stock Company Commercial Bank "Center Invest"	Rostov-on-Don	9,8	9,8
Österreichische Hotel- und Tourismusbank Gesellschaft m.b.H.	Wien	18,8	18,8
Steirische Beteiligungsfinanzierungsgesellschaft m.b.H.	Graz	4,7	4,7
Swedbank AB	Stockholm	0,1	0,1
VBV - Vorsorgekasse AG	Wien	24,5	24,5
Waldviertler Volksbank Horn registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung	Horn	0,0	0,0
WKBG Wiener Kreditbürgschafts- und Beteiligungsbank AG (vorm.Kapital-Beteiligungs Aktiengesellschaft)	Wien	15,6	16,0
<b>Finanzinstitute</b>			
"Wohnungseigentümer" Gemeinnützige Wohnbaugesellschaft m.b.H.	Mödling	12,88	12,88
AS-WECO 4 Grundstückverwaltung Gesellschaft m.b.H.	Salzburg	29,98	29,98
Beogradska Berza, Akcionarsko Drustvo Beograd	Belgrad	12,57	9,28
C+R Projekt s r.o.	Prag	100,00	100,00
Company for Investment Funds Management "Erste Invest" a.d. Belgrade - in liquidation	Belgrad	0,00	100,00
Diners Club Bulgaria AD	Sofia	3,57	3,57
Diners Club Russia	Moskau	10,98	10,98
DINESIA a.s.	Prag	98,97	98,97
E-C-A-Holding Gesellschaft m.b.H.	Wien	65,54	65,54
E-C-B Beteiligungsgesellschaft m.b.H.	Wien	24,67	24,67
EFH-Beteiligungsgesellschaft m.b.H.	Wien	50,00	50,00
EWU Wohnbau Unternehmensbeteiligungs-Aktiengesellschaft	St. Pölten	12,80	12,80
FINANSIJSKI BERZANSKI POSREDNIK BEOGRADSKI ESKONTNI CENTAR AKCIONARSKO DRUŠTVO, BEOGRAD (STARI GRAD) - U STECAJU	Belgrad	0,00	0,00
Fondul Roman de Garantare a Creditelor pentru Intreprinzatorii privati SA	Bukarest	8,90	8,88
GEBAU-NIOBAU Gemeinnützige Baugesellschaft m.b.H.	Maria Enzersdorf	12,17	12,17
Gemeinnützige Bau- und Siedlungsgenossenschaft "Waldviertel" registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung	Raabs an der Thaya	0,00	0,00
Gemeinnützige Bau- und Siedlungsgesellschaft MIGRA Gesellschaft m.b.H.	Wien	19,80	19,80
Gemeinnützige Baugenossenschaft in Feldkirch, registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung	Feldkirch	0,00	0,00
Gemeinnützige Wohn- und Siedlungsgesellschaft Schönerer Zukunft, Gesellschaft m.b.H.	Wien	15,00	15,00
Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft "Austria" Aktiengesellschaft	Mödling	12,68	12,68
German Property Invest Immobilien GmbH	Wien	10,77	10,77
good.bee Holding GmbH	Wien	60,00	60,00
GWS Gemeinnützige Alpenländische Gesellschaft für Wohnungsbau und Siedlungswesen m.b.H.	Graz	7,50	7,50
I+R Projekt Fejlesztési Korlátolt Felelősségű Társaság	Budapest	100,00	100,00
ILGES - Immobilien- und Leasing - Gesellschaft m.b.H.	Rohrbach in Oberösterreich	40,00	40,00
K+R Projekt s.r.o.	Prag	100,00	100,00

KERES-Immorent Immobilienleasing GmbH	Wien	25,00	25,00
Lorit Immobilien Leasing Gesellschaft m.b.H. in Liquidation	Wien	56,24	56,24
MONTENEGRO BERZA AD Podgorica	Podgorica	0,08	0,00
Neue Eisenstädter gemeinnützige Bau-, Wohn- und Siedlungsgesellschaft m.b.H.	Eisenstadt	49,98	49,98
NÖ. HYPO LEASING - Sparkasse Region St. Pölten Grundstücksvermietungs Gesellschaft m.b.H.	St. Pölten	0,00	0,00
Österreichisches Volkswohnungswerk, Gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung	Wien	100,00	100,00
ÖSW Wohnbauvereinigung Gemeinnützige Gesellschaft m.b.H.	Salzburg	15,37	15,37
ÖWB Gemeinnützige Wohnungsaktiengesellschaft	Salzburg	25,09	22,73
ÖWGES Gemeinnützige Wohnbaugesellschaft m.b.H.	Graz	2,50	2,50
REWE Magyarország Ingatlankezelő és -forgalmazó Korlátolt Felelőséggű Társaság	Budapest	100,00	100,00
s Autoleasing SK, s.r.o.	Bratislava	98,97	98,97
S IMMOKO Leasing Gesmbh	Korneuburg	0,00	0,00
S-Leasing d.o.o., Sarajevo	Sarajevo	24,64	24,93
S-Leasing d.o.o., Skopje	Skopje	24,99	24,99
SPARKASSE Bauholding Gesellschaft m.b.H.	Salzburg	98,69	98,69
Sparkasse Bauholding Leasing I GmbH	Salzburg	98,69	98,69
STUWO Gemeinnützige Studentenwohnbau Aktiengesellschaft	Wien	50,32	50,32
T+R Projekt Fejlesztési Korlátolt Felelőséggű Társaság	Budapest	100,00	100,00
VISA INC.	Wilmington	0,00	0,00
Vorarlberger Sparkassen Beteiligungs GmbH	Dornbirn	0,00	0,00
WIEPA-Vermögensverwaltungsgesellschaft m.b.H.	Dornbirn	0,00	0,00
WNI Wiener Neustädter Immobilienleasing Ges.m.b.H.	Wiener Neustadt	0,00	0,00
Wohnungseigentum, Tiroler gemeinnützige Wohnbaugesellschaft m.b.H.	Innsbruck	19,06	19,06
<b>Sonstige</b>			
"Die Kärntner - Förderungs- und Beteiligungsgesellschaft für die Stadt Friesach Gesellschaft m.b.H.	Friesach	25,00	25,00
"Die Kärntner" - Förderungsgesellschaft für das Gurktal Gesellschaft m.b.H.	Gurk	25,00	25,00
"Die Kärntner"-BTWF-Beteiligungs- und Wirtschaftsförderungsgesellschaft für die Stadt St. Veit/Glan Gesellschaft m.b.H.	St. Veit an der Glan	25,00	25,00
"Die Kärntner"-Förderungs- und Beteiligungsgesellschaft für den Bezirk Wolfsberg Gesellschaft m.b.H.	Wolfsberg	25,00	25,00
"Gasthof Löwen" Liegenschaftsverwaltung GmbH & Co., KG	Feldkirch	0,00	0,00
"Photovoltaik-Gemeinschaftsanlage" der Marktgemeinde Wolfurt	Wolfurt	0,00	0,00
"SIMM" Liegenschaftsverwertungsgesellschaft m.b.H.	Graz	25,00	25,00
"TBG" Thermenzentrum Geinberg Betriebsgesellschaft m.b.H.	Geinberg	1,08	1,08
"THG" Thermenzentrum Geinberg Errichtungs-GmbH	Linz	1,14	1,14
"TROPS" Beteiligungsgesellschaft m.b.H	St. Martin im Mühlkreis	5,00	5,00
1. Obermurtaler Brauereigenossenschaft in Murau registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung	Murau	0,63	0,63
A.D.I. Immobilien Beteiligungs GmbH	Wien	10,77	10,77
AB Banka, a.s. v likvidaci	Mlada Boleslav	4,45	0,00
Accession Mezzanine Capital III L.P.	St. Helier	3,33	3,73
Achenseebahn Aktiengesellschaft	Jenbach	0,00	0,00
Achtundsechzigste Sachwert Rendite-Fonds Holland GmbH & Co KG	Hamburg	0,00	0,00
Actera Partners L.P.	St. Helier	4,65	4,65
AD SPORTSKO POSLOVNI CENTAR MILLENNIUM VRŠAC	Vršac	0,18	0,00
Agrargemeinschaft Kirchsschlag	Kirchsschlag	0,00	0,00
AGRI-BUSINESS Kft. (in Konkurs)	Hegyeshalom	100,00	100,00
AKCIONARSKO DRUŠTVO DUNAV ZA PROIZVODNJU TEKSTILNIH I AMBALAŽNIH PROIZVODA CELAREVO - U STECAJU	Celarevo	4,69	0,00
AKCIONARSKO DRUŠTVO PETAR DRAPŠIN NOVI SAD - U RESTRUKTURIRANJU	Novi Sad	1,05	0,00
AKCIONARSKO DRUŠTVO ZA PROIZVODNJU DELOVA ZA MOTORE GARANT, FUTOG	Futog	6,16	0,00
AKCIONARSKO DRUŠTVO ZA PROIZVODNJU KABLOVA I PROVODNIKA	Novi Sad	1,14	0,00

NOVOSADSKA FABRIKA KABELA NOVI SAD			
AKIM Beteiligungen GmbH	Wien	10,77	10,77
Alpbacher Bergbahn Gesellschaft m.b.H.	Alpbach	0,00	0,00
Alpendorf Bergbahnen AG	St. Johann im Pongau	0,02	0,17
AMAG Austria Metall AG	Braunau	0,30	0,30
aptus Immobilien GmbH	Berlin	10,77	0,00
Arena Melk GmbH	Melk	0,00	0,00
Argentum Immobilienverwertungs Ges.m.b.H.	Linz	28,29	28,29
ARWAG Holding-Aktiengesellschaft	Wien	19,20	19,20
AS LEASING Gesellschaft m.b.H.	Linz	29,78	29,78
ASTRA BANKA AKCIONARSKO DRUŠTVO BEOGRAD - U STECAJU	Belgrad	0,00	0,00
AS-WECO Grundstückverwaltung Gesellschaft m.b.H.	Linz	28,29	28,29
ATHOS Immobilien Aktiengesellschaft	Linz	0,99	0,99
Ausserferner Musical GmbH & Co KG	Bach	0,00	0,00
Austrian Reporting Services GmbH	Wien	16,82	0,00
AWEKA-Beteiligungsgesellschaft m.b.H.	Wien	25,00	25,00
B.A.O. Immobilienvermietungs GmbH	Wien	9,93	9,93
Bad Leonfelden Hotelbetriebs Gesellschaft mbH	Bad Leonfelden	63,38	63,38
Bad Tatzmannsdorf Thermal- und Freizeitzentrum GesmbH & Co KG	Bad Tatzmannsdorf	0,87	0,87
Bäder - Betriebs - Gesellschaft m.b.H. der Stadt Schladming & Co Kommanditgesellschaft	Schladming	0,00	0,00
Balance Resort GmbH (vm. Wellness Hotel Stegersbach)	Stegersbach	100,00	100,00
BaltCap Private Equity Fund L.P.	St. Helier	7,94	7,94
Bancroft 3 L.P.	St. Helier	8,83	8,83
Bank-garázs Ingatlanfejlesztési és Vagyonhasznosító Kft.	Budapest	10,77	10,77
Bäuerliches Blockheizkraftwerk reg. Gen.m.b.H.	Kautzen	0,00	0,00
BBH Hotelbetriebs GmbH	Wien	69,02	69,02
BC European Capital IX-3 LP	St.Peter Port	0,15	0,17
BCR Asigurari de Viata Vienna Insurance Group SA	Bukarest	5,06	5,04
BeeOne GmbH	Wien	100,00	100,00
Berg- und Schilift Schwaz-Pill Gesellschaft m.b.H.	Schwaz, Tirol	0,00	0,00
Bergbahn Aktiengesellschaft Kitzbühel	Kitzbühel	0,00	0,00
Bergbahn Lofer Ges.m.b.H.	Lofer	7,84	9,23
Bergbahn- und Skilift Gesellschaft St. Jakob i.D., Gesellschaft m.b.H.	St. Jakob in Deferegggen	0,00	0,00
Bergbahnen Oetz Gesellschaft m.b.H.	Oetz	0,00	0,00
Bergbahnen Westendorf Gesellschaft m.b.H.	Westendorf	0,00	0,00
Betriebliche Altersvorsorge - Software Engineering GmbH	Wien	24,25	24,25
BGM - IMMORIENT Aktiengesellschaft & Co KG	Wien	2,38	2,38
Biogenrohstoffgenossenschaft Kamptal und Umgebung registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung	Gars am Kamp	0,00	0,00
Biomasse Heizwerk Zürs GmbH	Zürs	0,00	0,00
Biroul de credit SA	Bukarest	17,79	22,64
Biroul de Credit SRL	Chisinau	6,27	9,53
Bregenz Tourismus & Stadtmarketing GmbH	Bregenz	0,00	0,00
BSV Mountain Immobilieninvest GmbH	Klosterneuburg	0,00	0,00
BTV-Beteiligungs-, Treuhand-, Vermögens-Verwaltungsgesellschaft m.b.H.	Klagenfurt	25,00	25,00
Buda Kereskedelmi Kozpont Kft	Budapest	10,77	10,77
Bursa Romana de Marfuri SA	Bukarest	2,44	2,43
Burza cennych papierov v Bratislave, a.s.	Bratislava	3,93	0,29
Business Capital for Romania - Opportunity Fund Cooperatief UA	Amsterdam	77,98	77,73
BVP-Pensionsvorsorge-Consult G.m.b.H.	Wien	26,94	26,94
Camelot Informatik und Consulting Gesellschaft.m.b.H.	Villach	4,11	4,11
Camping- und Freizeitanlagen Betriebsgesellschaft m.b.H.	St. Pölten	0,00	0,00
CAMPUS 02-Fachhochschule der Wirtschaft GmbH	Graz	3,75	3,75
Cargo-Center-Graz Betriebsgesellschaft m.b.H.	Kalsdorf bei Graz	1,63	1,63

Cargo-Center-Graz Betriebsgesellschaft m.b.H. & Co KG	Graz-St. Peter	1,63	1,63
Carlyle Europe Partners,L.P. (in Liquidation)	Vale	0,56	0,56
Casa de Compensare Bucuresti SA	Bukarest	0,35	0,34
Casa Romana de Compensatie Sibiu	Sibiu	0,35	0,35
CBCB-Czech Banking Credit Bureau, a.s.	Prag	19,79	19,79
CEE Beteiligungen GmbH	Wien	10,77	10,77
CEE CZ Immobilien GmbH	Wien	10,77	10,77
CEE Immobilien GmbH	Wien	10,77	10,77
CEE PROPERTY BULGARIA EOOD	Sofia	10,77	10,77
CEE PROPERTY INVEST ROMANIA SRL	Bukarest	10,77	10,77
CEE Property-Invest Hungary 2003 Ingatlan Kft	Budapest	10,77	10,77
CEE PROPERTY-INVEST Immobilien GmbH	Wien	10,77	10,77
CEE Property-Invest Ingatlan Kft.	Budapest	10,77	10,77
CEE Property-Invest Office 2004 Kft	Budapest	10,77	10,77
CEESEG Aktiengesellschaft	Wien	12,57	12,57
CITY REAL Immobilienbeteiligungs- und Verwaltungsgesellschaft mbH	Graz	25,00	25,00
CITY REAL Immobilienbeteiligungs- und Verwaltungsgesellschaft mbH & Co KG	Graz	25,75	25,75
Croatia osiguranje d.d.	Zagreb	0,11	0,11
Dachstein Tourismus AG	Gosau	0,00	0,00
DC TRAVEL d.o.o. putnicka agancija	Zagreb	69,26	69,26
Die Kärntner Sparkasse - Förderungsgesellschaft für den Bezirk Hermagor Gesellschaft m.b.H.	Hermagor	25,00	25,00
Dolomitencenter Verwaltungs GmbH	Lienz	49,99	49,99
Dolomitengolf Osttirol GmbH (vm. Golf Errichtungs- und Betriebs GmbH)	Lavant, Lienz	0,00	0,00
DONAU Versicherung AG Vienna Insurance Group	Wien	0,76	0,76
Dornbirner Seilbahn GmbH	Dornbirn	0,00	0,00
DRUŠTVO ZA KONSALTING I MENADŽMENT POSLOVE TRŽIŠTE NOVCA A.D. BEOGRAD (SAVSKI VENAC)	Belgrad	0,80	0,00
DUAL Construct Invest S.R.L.	Bukarest	10,13	10,02
Duna Szalloda Zrt.	Budapest	10,77	10,77
E.I.A. eins Immobilieninvestitions-gesellschaft m.b.H.	Wien	10,77	10,77
E.V.I. Immobilienbeteiligungs GmbH	Wien	10,77	10,77
EBB Hotelbetriebs GmbH	Imst	100,00	100,00
EBB-Delta Holding GmbH	Wien	100,00	100,00
EBB-Epsilon Holding GmbH	Wien	100,00	0,00
EBG Europay Beteiligungs-GmbH	Wien	22,41	22,41
EBSPK-Handelsgesellschaft m.b.H.	Wien	29,67	29,68
EBV-Leasing Gesellschaft m.b.H.	Wien	51,00	50,00
EC Energie Center Lipizzanerheimat GmbH	Bärnbach	0,05	0,05
ECE Einkaufs-Center Sofia Management OOD	Sofia	7,11	7,11
Egg Investment GmbH	Egg	0,00	0,00
E-H Liegenschaftsverwaltungs-GmbH	Etsdorf am Kamp	0,00	0,00
EH-Gamma Holding GmbH	Wien	100,00	0,00
ELAG Immobilien AG	Linz	1,58	1,61
ELTIMA PROPERTY COMPANY s.r.o.	Prag	10,77	10,77
Energie AG Oberösterreich	Linz	0,15	0,15
Erste alpenländische Volksbrauerei Schladming registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung	Schladming	0,06	0,06
Erste Asset Management Deutschland Ges.m.b.H.	Zorneding	100,00	100,00
Erste Bank - Wiener Stadthalle Marketing GmbH	Wien	60,00	60,00
Erste Campus Mobilien GmbH	Wien	100,00	100,00
Erste Corporate Finance GmbH	Wien	100,00	100,00
Erste Corporate Finance, a.s.	Prag	98,97	98,97
Erste Group Beteiligungen GmbH	Wien	100,00	100,00
ERSTE Immobilien Aspernbrückengasse 2 GmbH & Co KG	Wien	0,10	0,10
ERSTE OSIGURANJE VIENNA INSURANCE GROUP D.D.	Zagreb	3,46	3,46
ERSTE Vienna Insurance Group Biztosito Zrt.	Budapest	5,00	5,00
Erz und Eisen Regional Entwicklungs GmbH	Eisenerz	6,50	6,50

ESB Holding GmbH	Wien	69,27	69,27
ESPA- Financial Advisors GmbH	Wien	84,20	84,20
EUROCENTER d.o.o.	Zagreb	10,77	10,77
European Directories Parent S.A.	Luxenburg	2,19	0,00
EUROPEAN INVESTMENT FUND	Luxenburg	0,10	0,10
Fejer- Kondor Immobilienverwaltungsgesellschaft m.b.H.	Budapest	4,62	4,62
Fender KG, Hotel Hochfirst (vm.Gstrein & Fender KG)	Obergurgl	0,00	0,00
Fifth Cinven Fund (No.6) Limited Partnership	St Peter Port	0,20	0,00
Finanzpartner GmbH	Wien	50,00	50,00
FINTEC-Finanzierungsberatungs- und Handelsgesellschaft m.b.H.	Wien	25,00	25,00
FMTG Development GmbH	Wien	0,00	0,00
FOTEC Forschungs- und Technologietransfer GmbH	Wiener Neustadt	0,00	0,00
Frankenmarkter Errichtungs- und Finanzierungsgesellschaft m.b.H.	Frankenmarkt	0,00	0,00
Freizeitanlage St. Martin i.M. Nachfolge GmbH & Co KG	St. Martin im Mühlkreis	5,00	5,00
Freizeitpark Zell GmbH	Zell am Ziller	0,00	0,00
Freizeitzentrum Zillertal GmbH	Fügen	0,00	0,00
Fügen Bergbahn Ges.m.b.H. & Co.KG	Fügen	0,00	0,00
FWG-Fernwärmeversorgung Engelbrechts registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung	Kautzen	0,00	0,00
FWG-Fernwärmeversorgung Raabs a.d. Thaya registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung	Raabs an der Thaya	0,00	0,00
Galsterbergalm Bahnen Gesellschaft m.b.H. & Co KG	Pruggern	0,42	0,42
GALVÁNIHO 2, s.r.o.	Bratislava	10,77	10,77
GALVÁNIHO 4, s.r.o.	Bratislava	10,77	10,77
Galvaniho Business Centrum, s.r.o.	Bratislava	10,77	10,77
Garantiqa Hitelgarancia Zrt.	Budapest	2,17	3,53
Gastberger Hotelbetriebe GmbH & Co KG	St. Wolfgang im Salzkammergut	0,00	0,00
Gasteiner Bergbahnen AG	Bad Hofgastein	13,24	13,24
Gasthof Mitterwirt Ulrike Ottino-Haider	Dienten am Hochkönig	0,00	0,00
GELDSERVICE AUSTRIA Logistik für Wertgestionierung und Transportkoordination G.m.b.H.	Wien	0,91	0,94
Gemdat Niederösterreichische Gemeinde-Datenservice Gesellschaft m. b. H.	Korneuburg	0,82	0,82
GEMDAT Oberösterreichische Gemeinde-Datenservice Gesellschaft m.b.H.	Linz	8,55	8,55
GEMDAT Oberösterreichische Gemeinde-Datenservice Gesellschaft m.b.H. & Co.KG	Linz	9,49	9,50
Genesis Private Equity Fund 'B' L.P.	St.Peter Port	98,97	98,97
Gerlitzten - Kanzelbahn - Touristik Gesellschaft m.b.H.&Co KG	Sattendorf	0,00	0,00
GERMAN PROPERTY INVESTMENT I APS (GPI I APS)	Arhus C	10,74	10,74
GERMAN PROPERTY INVESTMENT II APS (GPI II APS)	Arhus C	0,57	0,57
GERMAN PROPERTY INVESTMENT III APS (GPI III APS)	Arhus C	10,74	10,74
Gewerbe- und Dienstleistungspark der Gemeinde Bad Radkersburg und Radkersburg-Umgebung Kommanditgesellschaft	Bad Radkersburg	4,57	4,57
GIRO Elszámolásforgalmi Zrt.	Budapest	8,33	8,33
GLL 29235 Sweden AB	Stockholm	99,89	99,89
Goldegger-Skilifte Gesellschaft m.b.H. & Co. KG (vm. Buchberg-Skilift- Gesellschaft m.b.H. & Co. KG	Goldegg	8,94	8,94
Golf Ressorst Kremstal GmbH	Kematen an der Krems	0,00	0,00
Golf Ressorst Kremstal GmbH & Co. KG.	Kematen an der Krems	0,00	0,00
Golfanlage Deutschlandsberg Errichtungs- und Betriebsgesellschaft m.b.H. & Co KG	Deutschlandsberg	1,00	1,00
Golfclub Bludenz-Braz GmbH	Bludenz - Braz	0,00	0,00
Golfclub Brand GmbH	Brand	0,00	0,00
Golfclub Pfarrkirchen im Mühlviertel GmbH	Pfarrkirchen im Mühlkreis	0,23	0,23

GOLF-CLUB Schärding/Pramtal GMBH & CO KG	Taufkirchen an der Pram	0,14	0,14
Golfplatz Hohe Salve - Brixental Errichtergesellschaft m.b.H. & Co KG	Westendorf	0,00	0,00
Golfresort Haugschlag GmbH & Co KG	Haugschlag	0,00	0,00
good.bee credit IFN S.A.	Bukarest	60,00	29,40
Grema - Grundstückverwaltung Gesellschaft m.b.H.	Innsbruck	74,99	74,99
Großarler Bergbahnen Gesellschaft mit beschränkter Haftung & Co KG	Großarl	0,48	0,48
GW St. Pölten Integrative Betriebe GmbH	St.Pölten-Hart	0,00	0,00
GXT Vermögensverwaltung GmbH & Co KG	Wien	0,00	0,00
H.S.E. Immobilienbeteiligungs GmbH	Wien	10,77	10,77
H.W.I. I APS	Arhus C	10,74	10,74
H.W.I. IV APS	Arhus C	10,74	10,74
Hansa Immobilien OOD	Sofia	10,77	10,77
HAPIMAG Verwaltungs- und Vertriebsgesellschaft Havag AG	Baar	0,00	0,00
Harkin Limited	Dublin	100,00	100,00
Harrys Hotel Home Wien Millenium GmbH	Innsbruck	0,00	0,00
Hauser Kaibling Seilbahn- und Liftgesellschaft m.b.H. & Co. KG.	Haus im Ennstal	0,41	0,41
Health and Fitness International Holdings N.V.	Willemstad	3,47	3,47
Heiltherme Bad Waltersdorf GmbH	Bad Waltersdorf	4,50	4,50
Heiltherme Bad Waltersdorf GmbH & Co KG	Bad Waltersdorf	4,13	4,13
Hinterstoder-Wurzeralm Bergbahnen Aktiengesellschaft	Hinterstoder	0,29	0,29
HOLDING RUDARSKO METALURŠKO HEMIJSKI KOMBINAT TREPČA AD ZVECAN - U RESTRUKTURANJU	Zvečan	0,00	0,00
Hollawind - Windkraftanlagenerrichtungs- und Betreibergesellschaft mit beschränkter Haftung	Göllersdorf	25,00	25,00
Hotel Chesa Monte GmbH	Fiss	0,00	0,00
Hotel Corvinus Gesellschaft m.b.H. & Co KG	Wien	100,00	100,00
Hotel DUNA Beteiligungs Gesellschaft m.b.H.	Wien	10,77	10,77
HPBM Unternehmensberatung GmbH (vm. H & H Catering GmbH)	Wien	0,00	0,00
Hrvatski olimpijski centar Bjeloslava d.o.o. (Kroatisches Olympiazentrum)	Jesenak	1,15	1,15
Hrvatski registar obveza po kreditima d.o.o. (HROK)	Zagreb	7,28	7,28
HV-Veranstaltungsservice GmbH	Stotzing	100,00	100,00
Ikaruspark GmbH	Berlin	10,77	10,77
ILGES - Liegenschaftsverwaltung G.m.b.H.	Rohrbach	40,00	40,00
IMMO Primum GmbH	St. Pölten	0,00	0,00
IMS Nanofabrication AG	Wien	0,01	0,01
Informativni centar Bjelovar d.o.o.	Bjelovar	1,44	1,44
Innofinanz-Steiermärkische Forschungs- und Entwicklungsförderungsgesellschaft m.b.H.	Graz	3,13	3,13
Innovationszentrum Reutte GmbH	Reutte/Pflach	0,00	0,00
Innovationszentrum Reutte GmbH & CO KG	Reutte/Pflach	0,00	0,00
Investicniweb s.r.o.	Prag	99,48	99,48
IPD - International Property Development, s.r.o.	Bratislava	10,77	10,77
JADRAN dionicko drustvo za hotelijerstvo i turizam	Crikvenica	0,03	0,03
JAVNO SKLADIŠTE SLOBODNA CARINSKA ZONA NOVI SAD AD NOVI SAD	Novi Sad	5,20	0,00
JUGOALAT-JAL - U STECAJU	Novi Sad	5,02	0,00
Kapruner Freizeitzentrum Betriebs GmbH	Kaprun	0,02	0,02
Kapruner Promotion und Lifts GmbH	Kaprun	6,41	6,41
Kisvállalkozás-fejlesztő Penzügyi Zrt.	Budapest	1,14	1,14
Kitzbüheler Anzeiger Gesellschaft m.b.H.	Kitzbühel	0,00	0,00
Kleinkraftwerke-Betriebsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,00	100,00
Kommanditgesellschaft MS "SANTA LORENA" Offen Reederei GmbH & Co.	Hamburg	0,00	0,00
Kommanditgesellschaft MS "SANTA LUCIANA" Offen Reederei GmbH & Co.	Hamburg	0,00	0,00
Kraftwerksmanagement GmbH	Wien	100,00	100,00
Kreco Realitäten Aktiengesellschaft	Wien	19,75	19,75
Kreditni Biro Sisbon d.o.o.	Laibach	1,65	1,03
KULSKI ŠTOFOVI' FABRIKA ZA PROIZVODNJU VUNENIH TKANINA I PREDIVA AKCIONARSKO DRUŠTVO IZ KULE - U	Kula	6,15	0,00

Kurzentrums "Landsknechte" Bad Schönau Gesellschaft m.b.H.	Bad Schönau	0,00	0,00
ländleticket marketing gmbh	Bregenz	0,00	0,00
Landzeit Restaurant Angath GmbH	St. Valentin	0,00	0,00
Langenloiser Liegenschaftsverwaltungs-Gesellschaft m.b.H.	Langenlois	0,00	0,00
Lantech Innovationszentrum GesmbH	Landeck	0,00	0,00
Latifundium Holding Gesellschaft m.b.H.	Wien	100,00	100,00
LBH Liegenschafts- und Beteiligungsholding GmbH	Innsbruck	74,99	74,99
Lead Equities II. Auslandsbeteiligungs AG	Wien	12,96	0,00
Lead Equities II. Private Equity Mittelstandsfinanzierungs AG	Wien	12,96	12,96
Lebens.Resort & Gesundheitszentrum GmbH	Ottenschlag	0,00	0,00
Lebensquell Bad Zell Gesundheits- und Wellnesszentrum GmbH&CoKG	Bad Zell	0,00	0,00
Lienzer-Bergbahnen-Aktiengesellschaft	Gaimbergl	0,00	0,00
Liezener Bezirksnachrichten Gesellschaft m.b.H.	Liezen	1,14	1,14
LINEA Beteiligungs-Gesellschaft m.b.H.	Wien	100,00	100,00
LOCO 597 Investment GmbH	Egg	0,00	0,00
Luitpoldpark-Hotel Betriebs- und Vermietungsgesellschaft mbH	Füssen	74,99	71,24
Lützwow-Center GmbH	Berlin	10,77	10,77
LV Holding GmbH	Linz	28,48	28,49
Maiores Domus Hausverwaltung GmbH	Berlin	10,77	10,77
Maissauer Amethyst GmbH	Maissau	0,00	0,00
MAJEVICA HOLDING AKCIONARSKO DRUŠTVO, BACKA PALANKA - U RESTRUKTURIRANJU	Backa Palanka	5,18	0,00
Mariazeller Schwebbahnen Gesellschaft m. b. H.	Mariazell	1,25	1,25
Markt Carree Halle Immobilien GmbH	Berlin	10,77	10,77
Marktbürgerschaft Gröbming Dachstein-Therme Bohr- und Erschließungs GmbH & Co KG	Gröbming	0,26	0,26
Marktgemeinde Bad Mitterndorf Thermalquelle Erschließungsges. m.b.H.	Bad Mitterndorf	0,63	0,63
Maros utca Kft.	Budapest	10,77	10,77
MasterCard Incorporated	Purchase	0,03	0,03
Mayrhofner Bergbahnen Aktiengesellschaft	Mayrhofen	0,00	0,00
MCG Graz e.gen.	Graz	1,39	1,39
Medimurske novine d.o.o., Cakovec nema fin. Izvjesca	Cakovec	4,90	4,90
MEG-Liegenschaftsverwaltungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,00	100,00
Mittersiller Golf- und Freizeitanlagen Gesellschaft m.b.H.	Mittersill	0,00	0,00
Montana Tech Components AG	Menziken	1,50	0,00
MOPET CZ a.s.	Prag	90,04	12,37
MPC Rendite-Fonds Leben plus spezial III GmbH & Co KG	Quickborn	0,00	0,00
MUNDO FM & S GmbH	Wien	100,00	100,00
Murauer WM Halle Betriebsgesellschaft m.b.H.	Murau	3,06	3,06
Musikkonservatoriumserrichtungs- und vermietungsgesellschaft m.b.H.	St. Pölten	0,00	0,00
Nagymezo utcai Projektfejlesztési Kft	Budapest	10,77	10,77
Natursee und Freizeitpark Wechselland GmbH	Pinggau	0,40	0,40
Natursee und Freizeitpark Wechselland GmbH & Co KG in Liqu.	Pinggau	0,12	0,12
Neubruck Immobilien GmbH	St. Anton an der Jeßnitz	0,00	0,00
Neuhofner Bauträger GmbH	Neuhofen an der Krems	0,00	0,00
Neutorgasse 2-8 Projektverwertungs GmbH	Wien	10,77	10,77
Newstin, a.s.	Prag	17,64	17,64
Oberösterreichische Unternehmensbeteiligungsgesellschaft m.b.H.	Linz	4,50	4,50
Oberpinzgauer Fremdenverkehrsförderungs- und Bergbahnen AG	Neukirchen	0,00	0,00
Obertilliacher Bergbahnen-Gesellschaft m.b.H.	Obertilliach	0,00	0,00
Öhlnknecht-Hof Errichtungs- und Verwaltungsgesellschaft m.b.H.	Horn	0,00	0,00
ÖKO-Heizkraftwerk GmbH	Pöllau	0,00	0,00
ÖKO-Heizkraftwerk GmbH & Co KG	Pöllau	0,00	0,00
Omniasig Vienna Insurance Group SA	Bukarest	0,10	0,16
OÖ HightechFonds GmbH	Linz	6,09	6,09
OÖ Science-Center Wels Errichtungs-GmbH	Wels	0,69	0,69

Ortswärme Fügen Gesellschaft m.b.H.	Fügen	0,00	0,00
Österreichische Wertpapierdaten Service GmbH	Wien	32,69	32,69
Osttiroler Wirtschaftspark GesmbH	Lienz, Osttirol	0,00	0,00
ÖVW Bauträger GmbH	Wien	100,00	100,00
Panoramabahn Kitzbüheler-Alpen GmbH	Hollersbach	0,00	0,00
PCC- Hotelerrichtungs- und Betriebsgesellschaft m.b.H. & Co. KG	Wien	7,56	7,56
PCC-Hotelerrichtungs- und Betriebsgesellschaft m.b.H.	Wien	10,77	10,77
Planai - Hochwurzen - Bahnen Gesellschaft m.b.H.	Schladming	0,69	0,69
Planung und Errichtung von Kleinkraftwerken Aktiengesellschaft	Wien	82,74	82,74
Poistovna Slovenskej sporitelne, a.s. Vienna Insurance Group	Bratislava	5,00	5,00
Pojistovna Ceske sporitelny, a.s., Vienna Insurance Group	Pardubice	4,95	0,00
PREDUZECE ZA PRUŽANJE CONSULTING USLUGA BANCOR CONSULTING GROUP DOO NOVI SAD	Novi Sad	2,62	1,92
PRIVREDNO DRUŠTVO ZA PROIZVODNJU I PRERADU CELIKA ŽELEZARA SMEDEREVO DOO SMEDEREVO	Smederevo	0,00	0,00
Prvni certifikacni autorita, a.s.	Prag	23,01	23,01
PSA Payment Services Austria GmbH (vormals ADF Services GmbH)	Wien	18,22	18,22
Radio Osttirol GesmbH	Lienz, Osttirol	0,00	0,00
RADIO VRŠAC DRUŠTVO SA OGRANICENOM ODGOVORNOŠĆU U MEŠOVITIJ SVOJINI, VRŠAC - U STECAJU	Vršac	6,37	0,00
Radstadt Tourismusaufschließungsgesellschaft n.b.R.	Radstadt	12,55	12,55
Rätikon-Center Errichtungs- und Betriebsgesellschaft m.b.H.	Bludenz	0,00	0,00
Realitäten und Wohnungsservice Gesellschaft m.b.H.	Köflach	4,78	4,78
Realitni spolecnost Ceske sporitelny, a.s.	Prag	98,97	98,97
REGA Property Invest s.r.o.	Prag	10,77	10,77
Regionale Entwicklungs GmbH - Vöcklatal	Frankenburg	0,00	0,00
REGIONALNA AGENCIJA ZA RAZVOJ MALIH I SREDNIH PREDUZECA ALMA MONS D.O.O.	Novi Sad	3,32	3,83
RegioZ Regionale Zukunftsmanagement und Projektentwicklung Ausseerland Salzkammergut GmbH	Bad Aussee	5,00	5,00
RegioZ Regionale Zukunftsmanagement und Projektentwicklung Ausseerland Salzkammergut GmbH & Co KEG	Bad Aussee	3,13	3,13
Respa GmbH	Kempten	0,00	0,00
Reuttener Seilbahnen GmbH	Höfen	0,00	0,00
Reuttener Seilbahnen GmbH & CO KG	Höfen	0,00	0,00
Riesneralm - Bergbahnen Gesellschaft m.b.H. & Co. KG.	Donnersbach	0,01	0,01
ROTER INVESTITII IMOBILIARE S.R.L.	Bukarest	10,77	10,77
RTG Tiefgaragenerrichtungs und -vermietungs GmbH	Graz	25,00	25,00
RVG Czech, s.r.o.	Prag	19,79	0,00
RVS, a.s.	Bratislava	0,00	0,00
S - Leasing und Vermögensverwaltung - Gesellschaft m.b.H.	Peuerbach	0,00	0,00
S IMMO AG	Wien	10,77	10,77
S IMMO Germany GmbH	Berlin	10,77	10,77
S Immo Geschäftsimmobilien GmbH	Berlin	10,77	10,77
S IMMO Hungary Kft.	Budapest	10,77	10,77
S IMMO Property Invest GmbH	Wien	10,77	10,77
S Immo Wohnimmobilien GmbH	Berlin	10,77	10,77
S IMMOKO Holding GesmbH	Korneuburg	0,00	0,00
S Servis, s.r.o.	Znaim	98,97	98,97
SALIX-Grundstückserwerbs Ges.m.b.H.	Eisenstadt	50,00	50,00
SALZBURG INNENSTADT, Vereinigung zur Förderung selbständiger Unternehmer der Salzburger Innenstadt, registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung	Salzburg	1,98	1,98
Salzburger Unternehmensbeteiligungsgesellschaft mbH	Salzburg	18,80	18,80
SC World Trade Center Bucuresti SA	Bukarest	7,21	7,19
Schauersberg Immobilien Gesellschaft m.b.H.	Graz	25,00	25,00
Schilffbetriebe Gemeinden Weer, Kolsassberg, Kolsass KEG	Kolsassberg	0,00	0,00
Schweighofer Gesellschaft m.b.H. & Co KG	Friedersbach	0,00	0,00
S-City Center Wirtschaftsgütervermietungsgesellschaft m.b.H.	Wiener Neustadt	0,00	0,00

S-Commerz Beratungs- und Handelsgesellschaft m.b.H.	Neunkirchen	0,00	0,00
Seniorenresidenz "Am Steinberg" GmbH	Graz	25,00	25,00
Senningerfeld Projektentwicklungs und Verwertungs GmbH	Bramberg am Wildkogel	0,00	0,00
S-Finanzservice Gesellschaft m.b.H.	Baden bei Wien	0,00	0,00
S-Haugsdorf s.r.o.	Hodonice	0,00	0,00
SIAG Berlin Wohnimmobilien GmbH	Wien	10,75	10,75
SIAG Deutschland Beteiligungs GmbH & Co. KG	Berlin	10,21	10,21
SIAG Deutschland Beteiligungs-Verwaltungs GmbH	Berlin	10,77	10,77
SIAG Fachmarktzentren, s.r.o.	Bratislava	10,77	10,77
SIAG FINANCING LIMITED	Nicosia	10,77	10,77
SIAG HOLDING LIMITED	Nicosia	10,77	10,77
SIAG Hotel Bratislava, s.r.o.	Bratislava	10,77	10,77
SIAG Leipzig Wohnimmobilien GmbH	Berlin	10,75	10,75
SIAG Multipurpose Center, s.r.o.	Bratislava	10,77	10,77
SIAG Property I GmbH	Berlin	10,77	10,77
SIAG Property II GmbH	Berlin	10,77	10,77
Silvrettaseilbahn Aktiengesellschaft	Ischgl	0,00	0,00
Skilifte Unken - Heutal Gesellschaft m.b.H. & Co, KG	Unken	0,00	0,00
Skilifte Unken Heutal Gesellschaft m.b.H.	Unken	2,19	2,19
SM-Immobilien-Gesellschaft m.b.H.	Melk	0,00	0,00
SN - Biogas GmbH	St.Pölten	0,00	0,00
SO Immobilienbeteiligungs GmbH	Wien	10,77	10,77
Societate Dezvoltare Comercial Sudului (SDCS) S.R.L.	Bukarest	10,77	10,77
Societatea de Transfer de Fonduri si Decontari TransFonD SA	Bukarest	3,04	3,03
Society for Worldwide Interbank Financial Telecommunication scrl	La Hulpe	0,27	0,27
SPAKO Holding GmbH	Innsbruck	74,99	74,99
Sparfinanz-, Vermögens-, Verwaltungs- und Beratungs- Gesellschaft m.b.H.	Wiener Neustadt	0,00	0,00
Sparkasse Amstetten Service und Verwaltungsges. m. b. H.	Amstetten	0,00	0,00
Sparkasse Bludenz Beteiligungsgesellschaft mbH	Bludenz	0,00	0,00
Sparkasse Bludenz Immobilienverwaltungsgesellschaft mbH	Bludenz	0,00	0,00
Sparkasse Imst Immobilienverwaltung GmbH	Imst	0,00	0,00
Sparkasse Imst Immobilienverwaltung GmbH & Co KG	Imst	0,00	0,00
Sparkasse Kufstein Immobilien GmbH	Kufstein	0,00	0,00
Sparkasse Lambach Versicherungsmakler GmbH	Lambach	0,00	0,00
Sparkasse Mühlviertel-West Holding GmbH	Rohrbach in Oberösterreich	40,00	40,00
Sparkasse Nekretnine d.o.o.	Sarajevo	26,38	33,67
Sparkasse Niederösterreich Mitte West Beteiligungsgesellschaft m.b.H.	St. Pölten	0,00	0,00
Sparkasse Niederösterreich Mitte West Immobilien GmbH	St.Pölten	0,00	0,00
Sparkasse Niederösterreich Mitte West Stadtentwicklungs GmbH	St. Pölten	0,00	0,00
Sparkasse Reutte Liegenschaftsverwertungs GmbH	Reutte	0,00	0,00
Sparkassen - Betriebsgesellschaft mbH.	Linz	29,78	29,78
Sparkassen Bankbeteiligungs GmbH	Dornbirn	0,00	0,00
Sparkassen Beteiligungs GmbH & Co KG	Wien	13,15	14,13
Sparkassen Facility Management GmbH	Innsbruck	74,99	74,99
Sparkassen IT Holding AG	Wien	29,67	29,68
Sparkassen Versicherung AG Vienna Insurance Group	Wien	5,00	5,00
SPES Bildungs- u. Studiengesellschaft m.b.H.& Co KG	Schlierbach	0,00	0,00
SPKB Beteiligungs- und Verwaltungsgesellschaft m.b.H.	Bregenz	0,00	0,00
Sport- und Freizeitanlagen Gesellschaft m.b.H.	Schwanenstadt	9,83	9,83
SPV - Druck Gesellschaft m.b.H	Wien	99,86	99,86
S-Real, Realitätenvermittlungs- und -verwaltungs Gesellschaft m.b.H.	Wiener Neustadt	0,00	0,00
SREDISNJE KLIRINSKO DEPOZITARNO DRUSTVO D.D.(CENTRAL DEPOSITORY & CLEARING COMPANY Inc.)	Zagreb	0,21	0,21
St. Urbaner Schilftgesellschaft m.b.H.	St. Urban	0,00	0,00
Stadtgemeinde Weiz - Wirtschaftsentwicklung KG	Weiz	0,50	0,50
Stadtmarketing-Ternitz GmbH	Ternitz	0,00	0,00

Sternstein Sessellift Gesellschaft m.b.H.	Bad Leonfelden	7,56	7,56
Stoderzinken - Liftgesellschaft m.b.H. & Co KG	Gröbming	0,43	0,43
students4excellence GmbH	Wien	25,75	20,00
Studiengesellschaft für Zusammenarbeit im Zahlungsverkehr (STUZZA) G.m.b.H.	Wien	10,71	10,71
Szegedi út Ingatlankezelő Korlátolt Felelőségű Társaság	Budapest	10,77	10,77
SZG-Dienstleistungsgesellschaft m.b.H.	Salzburg	98,69	98,69
Tannheimer Bergbahnen GmbH & Co KG	Tannheim	0,00	0,00
Tauern SPA World Betriebs- GmbH & Co KG	Kaprun	9,76	9,76
Tauern SPA World Betriebs-GmbH	Kaprun	12,01	12,01
Tauern SPA World Errichtungs- GmbH & Co KG	Kaprun	9,76	9,76
Tauern SPA World Errichtungs-GmbH	Kaprun	12,01	12,01
TDZ Technologie- und Dienstleistungszentrum Donau-Böhmerwald Bezirk Rohrbach GmbH.	Neufelden	0,96	0,96
TECH21 Bürohaus und Gewerbehof Errichtungs- und Betriebsgesellschaft mbH & Co KG	Wien	0,10	0,00
Technologie- und Dienstleistungszentrum Ennstal GmbH	Reichraming	0,00	0,00
TECHNOLOGIE- und GRÜNDERPARK ROSENAL GmbH	Rosental an der Kainach	0,32	0,32
Technologie- und Innovationszentrum Kirchdorf GmbH	Schlierbach	0,00	0,00
Technologie- und Marketing Center Frohnleiten GmbH	Frohnleiten	2,50	2,50
Technologiezentrum Deutschlandsberg GmbH	Deutschlandsberg	7,25	7,25
Technologiezentrum Freistadt-Mühlviertel-Errichtungs- und Betriebsgesellschaft m.b.H.	Freistadt, Oberösterreich	1,17	1,17
Technologiezentrum Inneres Salzkammergut GmbH	Bad Ischl	0,00	0,00
Technologiezentrum Kapfenberg Vermietungs-GmbH	Kapfenberg	6,00	6,00
Technologiezentrum Perg GmbH	Perg	1,10	1,10
Technologiezentrum Salzkammergut GmbH	Gmunden	0,48	0,48
Technologiezentrum Salzkammergut-Bezirk Vöcklabruck GmbH (atyp.st. Einlage)	Attnang-Puchheim	0,00	0,00
Techno-Z Braunau Technologiezentrum GmbH	Braunau am Inn	0,00	0,00
Techno-Z Ried Technologiezentrum GmbH	Ried im Innkreis	0,00	0,00
TELEPARK BÄRNBACH Errichtungs- und Betriebsges.m.b.H.	Bärnbach	0,20	0,20
Tennis-Center Hofkirchen i. M. GmbH	Hofkirchen im Mühlkreis	7,28	7,28
TGZ Technologie- und Gründerzentrum Schärding GmbH	Schärding	2,99	2,99
Thayatal Hotel- und Golfanlagen Errichtungs- und Betriebsgesellschaft m.b.H.	Waidhofen an der Thaya	0,00	0,00
Thermalquelle Loipersdorf Gesellschaft m.b.H. & Co KG	Loipersdorf bei Fürstenfeld	0,00	0,00
Therme Wien Ges.m.b.H.	Wien	15,00	15,00
Therme Wien GmbH & Co KG	Wien	15,00	15,00
Tiefgarage Anger, Gesellschaft m.b.H. & Co. KG.	Lech	0,00	0,00
TIRO Baurträger GmbH	Innsbruck	74,99	74,99
Tispa Liegenschaftsverwaltungsgesellschaft mbH	Füssen	74,99	74,99
TIZ Landl - Grieskirchen GmbH	Grieskirchen	0,00	0,00
Tolleson a.s.	Prag	10,77	10,77
Tölz Immobilien GmbH	Berlin	10,75	10,75
Tourismus- u. Freizeitanlagen GmbH	Hinterstoder	0,00	0,00
Trencin Retail Park 1 a.s.	Bratislava	19,79	0,00
Trencin Retail Park 2 a.s.	Bratislava	19,79	0,00
Triglav d.d.	Rijeka	0,06	0,06
Trionis S.C.R.L.	Brüssel	1,24	1,24
Trziste novca d.d.	Zagreb	8,63	8,63
Tuxer Bergbahnen Aktiengesellschaft	Tux	0,00	0,00
UBG-Unternehmensbeteiligungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,00	100,00
Unzmarkter Kleinkraftwerk-Aktiengesellschaft	Wien	81,44	81,44
Valneva SE	Lyon	0,00	0,00
Valtecia Achizitii S.R.L.	Voluntari	100,00	100,00
Vasudvar Hotel Kft.	Budapest	100,00	100,00

VBV - Beratungs- und Service GmbH	Wien	26,94	26,94
VBV - Pensionservice-Center GmbH	Wien	26,94	26,94
VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft	Wien	26,94	26,94
VERMREAL Liegenschaftserwerbs- und -betriebs GmbH	Wien	25,60	25,60
VICTORIEI BUSINESS PLAZZA S.R.L.	Bukarest	10,77	10,77
Viertel Zwei Hoch GmbH & Co KG	Wien	10,77	10,77
Viertel Zwei Hotel GmbH & Co KG	Wien	10,77	10,77
Viertel Zwei Plus GmbH & Co KG	Wien	10,77	10,77
VINIS Gesellschaft für nachhaltigen Vermögensaufbau und Innovation m.b.H.	Wien	26,94	26,94
Visa Europe Limited	London	0,02	0,01
VMG Versicherungsmakler GmbH	Wien	5,00	5,00
W.E.I.Z. Immobilien GmbH	Weiz	6,00	6,00
Waldviertel-Incoming Fremdenverkehrsförderungs- und Betriebsgesellschaft m.b.H.	Weitra	0,00	0,00
Waldviertler Leasing s.r.o.	Jindrichuv Hradec	0,00	0,00
Waldviertler Sparkasse von 1842 Leasing GmbH	Waidhofen an der Thaya	0,00	0,00
Wärmeversorgungsgenossenschaft Tamsweg registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung	Tamsweg	0,28	0,29
Wassergenossenschaft Mayrhofen	Mayrhofen	0,00	0,00
WBV Beteiligungs- und Vermögensverwaltungsgesellschaft m.b.H.	Feldkirch	0,00	0,00
WEB Windenergie AG	Pfaffenschlag	0,00	0,00
WECO Treuhandverwaltung Gesellschaft m.b.H.	Salzburg	49,34	49,34
WED Holding Gesellschaft m b H	Wien	19,24	19,24
WED Wiener Entwicklungsgesellschaft für den Donauraum Aktiengesellschaft	Wien	11,93	11,93
Weißsee-Gletscherwelt GmbH	Uttendorf	0,00	0,00
WEST CONSULT Bauten- und Beteiligungsverwaltung GmbH	Salzburg	49,34	49,34
WEVA - Veranlagungs- und Beteiligungsgesellschaft m.b.H.	Linz	28,29	28,29
Wien 3420 Aspern Development AG	Wien	23,24	23,24
Wirtschaftspark Kleinregion Fehring Errichtungs- und Betriebsgesellschaft m.b.H.	Fehring	2,01	0,00
WORLD TRADE HOTEL SA	Bukarest	7,21	7,19
Zagreb Stock Exchange, Inc.	Zagreb	2,28	2,28
Zweite Beteiligungsgesellschaft Reefer-Flottenfonds mbH & Co KG	Hamburg	0,00	0,00
ZWETTLER LEASING Gesellschaft m.b.H.	Zwettl	0,00	0,00

Wien, 28. Februar 2014

**Der Vorstand**

**Andreas Treichl e.h.**  
Vorsitzender

**Franz Hochstrasser e.h.**  
Vorsitzender-Stv.

**Andreas Gottschling e.h.**  
Mitglied

**Herbert Juranek e.h.**  
Mitglied

**Gernot Mittendorfer e.h.**  
Mitglied

# BESTÄTIGUNGSVERMERK (BERICHT DER UNABHÄNGIGEN ABSCHLUSSPRÜFER)<sup>1)</sup>

## BERICHT ZUM KONZERNABSCHLUSS

Der Sparkassen-Prüfungsverband und die Ernst & Young Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H., Wien, haben den beigefügten Konzernabschluss der Erste Group Bank AG, Wien, für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2013 bis zum 31. Dezember 2013 geprüft. Dieser Konzernabschluss umfasst die Konzernbilanz zum 31. Dezember 2013, die Konzerngesamtergebnisrechnung, die Konzerngeldflussrechnung und die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung für das am 31. Dezember 2013 endende Geschäftsjahr sowie den Konzernanhang.

### Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Konzernabschluss und für die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Erste Group Bank AG sind für die Konzernbuchführung sowie für die Aufstellung eines Konzernabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind, und den zusätzlichen Anforderungen des § 245a UGB vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

### Verantwortung der Abschlussprüfer und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Konzernabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung sowie der vom International Auditing and Assurance Standards Board (IAASB) der International Federation of Accountants (IFAC) herausgegebenen International Standards on Auditing (ISAs) durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der

Beträge und sonstigen Angaben im Konzernabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen der Abschlussprüfer unter Berücksichtigung ihrer Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzungen berücksichtigen die Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen des Konzerns abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Konzernabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

### Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2013 sowie der Ertragslage des Konzerns und der Zahlungsströme des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2013 bis 31. Dezember 2013 in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind.

### Aussagen zum Konzernlagebericht

Der Konzernlagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Konzernlagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage des Konzerns erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Konzernlagebericht mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die Angaben nach § 243a UGB zutreffen. Der Konzernlagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Konzernabschluss. Die Angaben nach § 243a UGB sind zutreffend.

Wien, am 28. Februar 2014

Sparkassen-Prüfungsverband  
Prüfungsstelle  
(Bankprüfer)

Mag. Friedrich O. Hief e.h.  
Wirtschaftsprüfer

MMag. Herwig Hierzer e.h.  
Wirtschaftsprüfer

Ernst & Young  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H.

Mag. Helmut Maukner e.h.  
Wirtschaftsprüfer

Mag. Andrea Stippel e.h.  
Wirtschaftsprüferin

1) Die Veröffentlichung oder Weitergabe des Konzernabschlusses mit unserem Bestätigungsvermerk darf nur in der von uns bestätigten Fassung erfolgen. Dieser Bestätigungsvermerk bezieht sich ausschließlich auf den deutschsprachigen und vollständigen Konzernabschluss samt Konzernlagebericht. Für abweichende Fassungen sind die Vorschriften des § 281 Abs 2 UGB zu beachten.

## ERKLÄRUNG ALLER GESETZLICHEN VERTRETER

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Konzernabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und dass der Konzernlagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Konzerns so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns entsteht, und dass der Konzernlagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen der Konzern ausgesetzt ist.

Wien, 28. Februar 2014

### Der Vorstand

**Andreas Treichl e.h.**

Vorsitzender

**Franz Hochstrasser e.h.**

Vorsitzender-Stv.

**Andreas Gottschling e.h.**

Mitglied

**Herbert Juranek e.h.**

Mitglied

**Gernot Mittendorfer e.h.**

Mitglied

# Glossar

## Betriebserträge

Summe aus Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss und Handelsergebnis.

## Betriebsergebnis

Betriebserträge abzüglich Verwaltungsaufwand bzw. Betriebsaufwendungen.

## Buchwert je Aktie

Den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Kapital (exklusive Partizipationskapital) einer Aktiengesellschaft geteilt durch die Anzahl der Aktien abzüglich eigener Aktien.

## Cash-Eigenkapitalverzinsung

Auch Cash-Return on Equity oder Cash-RoE: Berechnung wie Eigenkapitalverzinsung, aber beim Jahresgewinn/-verlust zuzurechnen den Eigentümern des Mutterunternehmens ohne Auswirkungen aus Firmenwertabschreibungen und Abschreibungen auf den Kundenstock.

## Cash-Ergebnis je Aktie

Berechnung wie Ergebnis je Aktie, aber beim Jahresgewinn/-verlust zuzurechnen den Eigentümern des Mutterunternehmens bereinigt um Dividenden für das Partizipationskapital ohne Auswirkungen aus Wertminderungen von Firmenwerten und Abschreibungen auf den Kundenstock.

## CEE (Central and Eastern Europe)

Auch im Deutschen übliche englische Abkürzung für den Wirtschaftsraum Zentral- und Osteuropa. Umfasst die neuen EU-Mitgliedsländer der Erweiterungsrounden 2004 und 2007 sowie die Nachfolgestaaten Jugoslawiens und der Sowjetunion sowie Albanien.

## Dividendenrendite

Dividendenausschüttung des Geschäftsjahres in % des Aktienchlusskurses des Geschäftsjahres oder allgemein in % des aktuellen Aktienkurses.

## Eigenmittelquote

Gesamte anrechenbare Eigenmittel in % der risikogewichteten Aktiva gemäß § 22 Abs. 1 BWG.

## Eigenkapitalverzinsung

Auch Return on Equity oder RoE. Den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnender Jahresgewinn/-verlust in % des durchschnittlichen, den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnenden Kapitals. Das durchschnittliche den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Kapital wird auf Basis von Monatsendwerten berechnet.

## Ergebnis je Aktie

Jahresgewinn/-verlust zuzurechnen den Eigentümern des Mutterunternehmens bereinigt um Dividenden für das Partizipationska-

pital dividiert durch die durchschnittliche Anzahl der in Umlauf befindlichen Aktien.

## Gesamtaktionärsrendite

Auch Total Shareholder Return. Performance einer Anlage in Erste Group Bank AG Aktien inklusive aller Ausschüttungen, wie z.B. Dividenden inklusive des Gewinnes/Verlustes des Aktienpreises, im Vergleich zum Ende des Vorjahrs.

## Grundkapital

Nominelles, den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes, Kapital einer Aktiengesellschaft, das von den Gesellschaftern aufgebracht wird.

## Kernkapitalquote exklusive Hybridkapital gemäß § 23 (4a) und (4b) BWG bezogen auf das Gesamtrisiko (in %)

Entspricht dem regulatorischen Kernkapital gem. BWG abzüglich Hybridkapital gemäß § 23 (4a) und (4b) BWG in % der risikogewichteten Aktiva gemäß § 22 Abs. 1 BWG.

## Kernkapitalquote bezogen auf das Gesamtrisiko (in %)

Entspricht dem regulatorischen Kernkapital gem. BWG inklusive Hybridkapital in % der risikogewichteten Aktiva gemäß § 22 Abs. 1 BWG.

## Kosten-Ertrags-Relation

Auch als Cost/Income Ratio bezeichnet. Verwaltungsaufwand bzw. Betriebsaufwendungen in % der Betriebserträge.

## Kurs-Gewinn-Verhältnis

Verhältnis zwischen Aktienschlusskurs des Geschäftsjahres und Ergebnis je Aktie im Geschäftsjahr. Wird häufig zum Bewertungsvergleich herangezogen.

## Marktkapitalisierung

Gesamtwert eines Unternehmens, der sich durch Multiplikation von Börsenkurs mit der Anzahl der in Umlauf befindlichen Aktien (des Grundkapitals) ergibt.

## Non-performing-Exposure (NPE)-Deckungsquote

Risikovorsorgen für das Kreditrisikovolumen in Prozent des Notleidenden Kreditrisikovolumens.

## Non-performing-Exposure (NPE)-Ratio

Anteil des Notleidenden Kreditrisikovolumens am gesamten Kreditrisikovolumen.

## Non-performing-Loans (NPL)-Deckungsquote

Risikovorsorgen für Forderungen an Kunden in Prozent der Notleidenden Forderungen an Kunden.

## Non-performing-Loans (NPL)-Gesamtdeckungsquote

Risikovorsorgen und Sicherheiten für Forderungen an Kunden in Prozent der Notleidenden Forderungen an Kunden.

### Non-performing-Loans (NPL)-Ratio

Anteil der Not leidenden Forderungen an Kunden an den gesamten Forderungen an Kunden

### Risikokategorien

Risikokategorien werden benutzt, um die Forderungen und Eventualverbindlichkeiten der Bank auf Grundlage des internen Kundenratings zu klassifizieren. Die Erste Group verwendet interne Ratingsysteme, die für nicht ausgefallene Privatpersonen acht Ratingstufen und eine Ratingstufe für ausgefallene Kunden aufweisen. Bei allen anderen Kundensegmenten werden 13 Ratingstufen für nicht ausgefallene Kunden und eine Ratingstufe für ausgefallene Kunden verwendet.

### Risikokategorie – Anmerungsbedürftig

Potenziell labile Nicht-Retail-Kunden, die in der Vergangenheit eventuell bereits Zahlungsrückstände/-ausfälle hatten oder mittelfristig Schwierigkeiten bei der Rückzahlung von Schulden haben könnten. Retail-Kunden mit geringen Ersparnissen oder eventuellen Zahlungsproblemen in der Vergangenheit, die eine frühzeitige Mahnung auslösen. Diese Kunden zeigten in letzter Zeit meist ein gutes Zahlungsverhalten und sind aktuell nicht im Rückstand.

### Risikokategorie – Erhöhtes Ausfallrisiko

Der Kreditnehmer ist anfällig gegenüber negativen finanziellen und wirtschaftlichen Entwicklungen. Derartige Forderungen werden in spezialisierten Risikomanagementabteilungen gesteuert.

### Risikokategorie – Notleidend (Non-performing)

Mindestens eines der Ausfallkriterien nach Basel 2 – volle Rückzahlung unwahrscheinlich; Zinsen oder Kapitalrückzahlungen einer wesentlichen Forderung mehr als 90 Tage überfällig; Umschuldung mit Verlust für Kreditgeber; Realisierung eines Verlustes oder Eröffnung eines Insolvenzverfahrens – trifft auf den Kreditnehmer zu.

### Risikokategorie – Niedriges Ausfallrisiko

(bis 2012: ohne erkennbares Ausfallrisiko)

Typische regionale Kunden mit stabiler, langjähriger Beziehung zur Erste Group oder große, international renommierte Kunden. Stabil, mit guter Finanzlage, ohne absehbare Probleme finanzieller Art. Retail-Kunden mit einer langjährigen Geschäftsbeziehung zur Bank oder Kunden, die eine breite Produktpalette nutzen. Gegenwärtig oder in den letzten zwölf Monaten keine Zahlungsrückstände. Neugeschäft wird in der Regel mit Kunden dieser Risikokategorie getätigt.

### Steuerquote

Steuern vom Einkommen und Ertrag in % des Jahresgewinns/-verlustes vor Steuern.

### Zinsspanne

Zinsüberschuss in % der durchschnittlichen zinstragenden Aktiva. Berechnet auf Basis von Monatsdaten.

### Zinstragende Aktiva

Gesamtaktiva abzüglich Barreserve, Derivative Finanzinstrumente, Sachanlagen, Immaterielles Vermögenswerte, Steueransprüche, zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte sowie sonstige Aktiva.

# Ihre Notizen

# Wichtige Adressen

## ERSTE GROUP BANK AG

Graben 21  
A-1010 Wien  
Tel: +43 (0) 50100 10100  
Fax: +43 (0) 50100 910100  
SWIFT/BIC: GIBAATWG  
Website: [www.erstegroup.com](http://www.erstegroup.com)

## ÖSTERREICH

### Erste Bank der oesterreichischen Sparkasse AG (Erste Bank Oesterreich)

Graben 21  
A-1010 Wien  
Tel: +43 (0) 50100 10100  
Fax: +43 (0) 50100 910100  
SWIFT/BIC: GIBAATWW  
Website: [www.erstebank.at](http://www.erstebank.at)

## TSCHECHISCHE REPUBLIK

### Česká spořitelna, a.s.

Olbrachtova 1929/62  
CZ-140 00 Praha 4  
Tel: +420 26107 1111  
Fax: +420 26107 3006  
SWIFT/BIC: GIBACZPX  
Email: [csas@csas.cz](mailto:csas@csas.cz)  
Website: [www.csas.cz](http://www.csas.cz)

## SLOWAKISCHE REPUBLIK

### Slovenská sporiteľňa, a.s.

Tomášikova 48  
SK-832 37 Bratislava  
Tel: +421 248 621111  
Fax: +421 248 627000  
SWIFT/BIC: GIBASKBX  
Email: [info@slsp.sk](mailto:info@slsp.sk)  
Website: [www.slsp.sk](http://www.slsp.sk)

## UNGARN

### Erste Bank Hungary Zrt.

Népfürdő ut 24-26  
H-1138 Budapest  
Tel: +36 12980221  
Fax: +36 13732499  
SWIFT/BIC: GIBAHUHB  
Email: [uszolg@erstebank.hu](mailto:uszolg@erstebank.hu)  
Website: [www.erstebank.hu](http://www.erstebank.hu)

## KROATIEN

### Erste&Steiermärkische Bank d.d. (Erste Bank Croatia)

Jadranski trg 3a  
HR-51000 Rijeka  
Tel: +385 62375000  
Fax: +385 62376000  
SWIFT/BIC: ESBCHR22  
Email: [erstebank@erstebank.hr](mailto:erstebank@erstebank.hr)  
Website: [www.erstebank.hr](http://www.erstebank.hr)

## SERBIEN

### Erste Bank a.d. Novi Sad (Erste Bank Serbia)

Bulevar Oslobođenja 5  
SRB-21000 Novi Sad  
Tel: +381 21 487 3510  
Fax: +381 21 480 9700  
SWIFT/BIC: GIBARS22  
Email: [info@erstebank.rs](mailto:info@erstebank.rs)  
Website: [www.erstebank.rs](http://www.erstebank.rs)

## RUMÄNIEN

### Banca Comercială Română S.A.

5, Regina Elisabeta Blvd  
RO-030016 Bukarest 3  
Tel: +402 13131246  
SWIFT/BIC: RNCBROBU  
Email: [bcr@bcr.ro](mailto:bcr@bcr.ro)  
Website: [www.bcr.ro](http://www.bcr.ro)

## Impressum

### Medieninhaber:

Erste Group Bank AG, Graben 21, A-1010 Wien

### Redaktion:

Investor Relations & Accounting-Teams, Erste Group

### Produktion:

Erste Group mit Hilfe von FIRE.sys (Konrad GmbH)

### Fotografie (Vorstandsporträts):

[www.danielaberanek.com](http://www.danielaberanek.com)

### Grafik:

[www.grafikwerkstatt.at](http://www.grafikwerkstatt.at)

Sonstige Fotografie:

[www.shutterstock.com](http://www.shutterstock.com)

### Druck:

„agensketterl“ Druckerei GmbH  
Kreuzbrunn 19  
3001 Mauerbach

## Investor Relations

### Kontakt:

**Erste Group Bank AG,  
Milchgasse 1, A-1010 Wien**



Telefon: +43 (0)5 0100 - 17693

Fax: +43 (0)5 0100 - 913112

E-Mail: [investor.relations@erstegroup.com](mailto:investor.relations@erstegroup.com)

Internet: [www.erstegroup.com/ir](http://www.erstegroup.com/ir)

### Thomas Sommerauer

Telefon: +43 (0)5 0100 - 17326

E-Mail: [thomas.sommerauer@erstegroup.com](mailto:thomas.sommerauer@erstegroup.com)

### Peter Makray

Telefon: +43 (0)5 0100 - 16878

E-Mail: [peter.makray@erstegroup.com](mailto:peter.makray@erstegroup.com)

### Simone Pilz

Telefon: +43 (0)5 0100 - 13036

E-Mail: [simone.pilz@erstegroup.com](mailto:simone.pilz@erstegroup.com)

### Gerald Krames

Telefon: +43 (0)50100 - 12751

E-Mail: [gerald.krames@erstegroup.com](mailto:gerald.krames@erstegroup.com)

### IR-App:

iPad



iPhone



Android



### Social Media:



Um die QR-Codes zu nutzen, benötigen Sie ein Smartphone oder Tablet mit integrierter Kamera sowie eine QR-Code App (gratis verfügbar). Einfach die App starten und über den QR-Code halten.

#### WICHTIGER HINWEIS:

Wir haben diesen Geschäftsbericht mit der größtmöglichen Sorgfalt erstellt und die Daten überprüft. Rundungsdifferenzen, Übermittlungs-, Satz- oder Druckfehler können dennoch nicht ausgeschlossen werden. Der Geschäftsbericht in englischer Sprache ist eine Übersetzung. Allein die deutsche Version ist die authentische Fassung. Personenbezogene Formulierungen sind geschlechtsneutral zu verstehen.

Dieses Dokument enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Diese Aussagen basieren auf gegenwärtigen Einschätzungen, Annahmen und Prognosen von Erste Group Bank AG sowie derzeit verfügbaren öffentlich zugänglichen Informationen. Sie sind nicht als Garantien zukünftiger Entwicklungen und Ergebnisse zu verstehen. Zukünftige Entwicklungen und Ergebnisse beinhalten verschiedene bekannte und unbekannt Risiken und Unwägbarkeiten und beruhen auf Annahmen, die sich möglicherweise als nicht zutreffend erweisen. Eine Vielzahl von Faktoren kann dazu führen, dass sich tatsächliche Resultate oder Ergebnisse von jenen materiell unterscheiden können, die in solchen Aussagen ausgedrückt oder angedeutet wurden. Erste Group Bank AG übernimmt keine Verpflichtung, in diesem Bericht gemachte zukunftsgerichtete Aussagen zu aktualisieren.

Österreich (Erste Bank)



Tschechien (Česká spořitelna)



Slowakei (Slovenská sporiteľňa)



Ungarn (Erste Bank Hungary)



Kroatien (Erste Bank Croatia)



Serbien (Erste Bank Serbia)



Rumänien (Banca Comercială Română)

